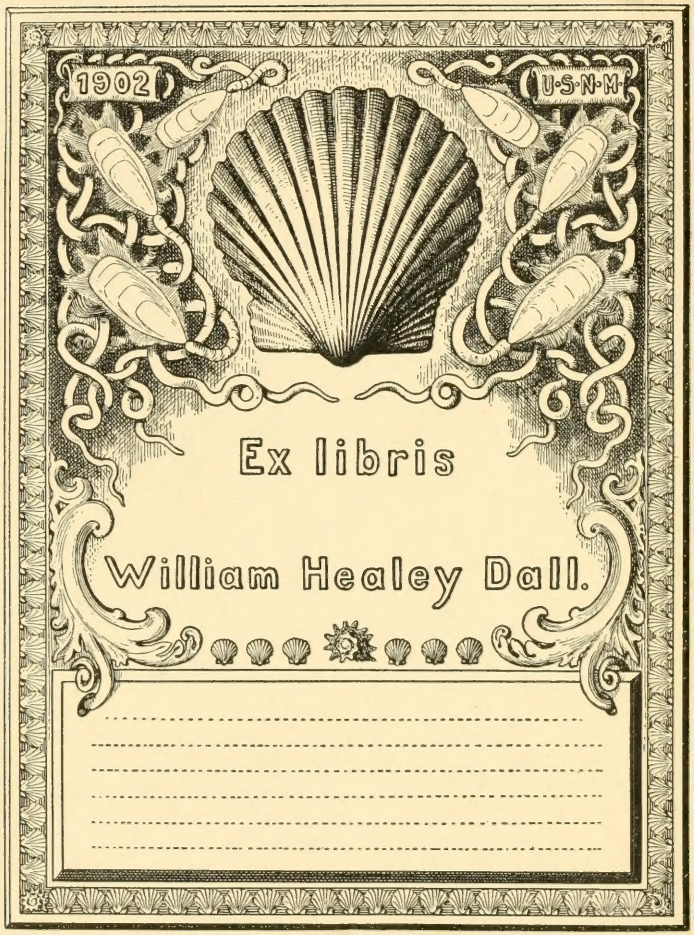
1902
U·S·N·M
Ex libris
William Healey Dall.

WILLIAM H. DALL
SECTIONAL LIBRARY
DIVISION OF MOLLUSKS

Nachrichtsblatt

der deutschen

WILLIAM H. DALL
SECTIONAL LIBRARY
DIVISION OF MOLLUSKS

Malakozoologischen Gesellschaft.

Dritter Jahrgang. 1871.

Unter Mitwirkung von **D. F. Heynemann** redigirt

von

DR. W. KOBELT.

FRANKFURT A. M.

In Commission bei J. D. SAUERLÄNDER's Verlag.

QL
401
D486
v. 3-5
Moll.

Nachrichtsblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Frankfurt am Main.

Dritter Jahrgang. 1871.

Unter Mitwirkung von **D. F. Heynemann** redigirt

von

DR. W. KOBELT.

FRANKFURT A. M.

In Commission bei J. D. SAUERLÄNDER's Verlag.

Nachrichtsblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Dritter Jahrgang. 1871.

Unter Mitwirkung von D. F. Heynemann redigirt

von

DR. W. KOBELT.

FRANKFURT A. M.

In Commission bei J. D. SAUERLÄNDER's Verlag.

NOV 2 . 1871

Inhaltsverzeichniss.

Semper, *C.*, über die Kiefer von Philomycus carolinensis Bosc. und australis Bergh. Nebst Anmerkung von D. F. Heynemann S. 1.

Reinhardt, *O.*, Mittheilungen über die Molluskenfauna des salzigen See's und anderer Punkte bei Halle a. S. S. 2.

Kobelt, Veränderungen in Conchylienfaunen S. 9.

Strebel, *H.*, zur Fauna Hamburgs S. 15.

Dohrn, *H.*, Miscellen S. 17.

Clessin, *S.*, das Genus Pisidium Pfeiff. S. 18.

Möllendorf, *O. von*, Brusinas Fauna von Croatien S. 20, 40, 62.

Koch, *C.*, Vitrina Heynemann, verglichen mit den verwandten Arten S. 33.

Heynemann, *D. F.*, Limax (Agriolimax) Rarotonganus n. sp. S. 43.

Kobelt, das Vorkommen der Succinea oblonga S. 47.

Tischbein, Schnecken aus dem Diluvialtuff bei Langenholzhausen im Fürstenthum Lippe.

Kobelt, über natürliche Systeme S. 55.

Reinhardt, *O.*, nachträgliche Bemerkungen zu den Mittheilungen über die Fauna des Salzsee's bei Halle a. S. S. 57.

Möllendorf, *O. von*, zur Fauna von Slavonien S. 61.

—, Excursionsberichte aus Bosnien S. 65.

Kobelt, Bemerkungen zu vorstehendem Aufsatz S. 70.

Friedel, *Ernst*, Beobachtungen über Weichthiere der Mark Brandenburg S. 73.

Lehmann, Hyalina crystallina Müll. und subterranea Bourg. S. 75.

Rohrmann, *G.*, Ergänzungen und Berichtigungen zu S. 67 und 142 des Nachr.-Bl. 1870 S. 77.

Martens, *Ed. von*, Zur Literatur der Mollusken Deutschlands. Donaugebiet S. 81 ff. 1. Bis Ulm S. 81. — 2. Bayerische Hochebene bis zur Donau S. 82. 97. — 3. Altmühlgebiet S. 99. — 4. Oberpfalz und Niederbayern nördlich der Donau S. 99. — 5. Bayerisches Donaugebirge S. 101. — 6. Bayerische Alpen S. 99. — 7. Kaiserthum Oesterreich im Allgemeinen S. 161. — 8. Tyrol S. 162. — 9) Salzburg S. 164. — 10) Erzherzogthum Oesterreich S. 180. — 11. Kärnthen S. 183. — 12. Steyermark S. 184. — 13. Krain (abgesehen vom Küstengebiet) S. 193. — 14. Mähren S. 197.

Weinkauff, *H. C.*, die neuesten Deep-sea Dredgings S. 86.

Mörch, *O. A. L.*, nullus character infallibilis est, antequam secundum omnes suos species directus est. S. 88.

Heynemann, *D. F.*, die amerikanischen Arten der Gattung Limax und Arion S. 92.

Lappe, *C. Th.*, Zusammenstellung der Conchylien, welche bisher im Umkreise von Neudietendorf im Herzogthum Gotha und den angrenzenden Ländern gefunden wurden S. 103.

Wiechmann, Ueber die vereinte Aufstellung lebender und fossiler Conchylien in einer und derselben Sammlung S. 106.

Reinhardt, O., Hyalina crystallina Müll. und subterranea Bourg. S. 108. 113.

Martens, E. von, Vitrina annularis Venetz S. 117.

—, Limnaea lagotis Schrank = acuta Jeffr. = vulgaris (Rossm.) Kobelt S. 121.

Döring, Ad., Nachträge zur Literatur der Mollusken Deutschlands. Herzogthum Lauenburg S. 124.

Semper, C., Australische Testacelliden S. 124.

Heynemann, D. F., Geomalacus maculosus Allm. S. 126.

Clessin, S., einige Varietäten südbayerischer Binnenmollusken S. 126.

Möbius, K., Untersuchungen über die Fortpflanzungsverhältnisse der nordschleswig'schen Austern S. 129.

Clessin, S., die Clausilien Südbayerns S. 134.

Verkrüzen, F. A., Bericht über das Auffinden der lebenden Xylophaga dorsalis Turt. S. 139.

Martens, E. von, Bändervarietäten S. 145.

—, Kobelt's Katalog der europäischen Binnenconchylien S. 149, 167.

Kobelt, Westerlund, Exposé critique des Mollusques de terre et d'eau douce de la Suède et de la Norvège S. 156.

Jickeli, C. F., Reisebericht S. 174.

Reinhardt, O., Ueber Pupa monodon Held S. 185.

Martens, Ed. von, Hel. liminifera Held = edentula Drp. S. 197.

Sandberger, F., zur nassauischen Conchylienfauna S. 200.

—, Bemerkungen über Mollusken der Gegend von Brückenau S. 200.

Martens, Ed. von, Uebelriechende Schnecken S. 201.

Maltzan, H. von, zur Fauna von Suez S. 202.

Kleinere Mittheilungen:

Die Frage nach der Möglichkeit der Selbstbefruchtung. — Ueber die Erneuerung des emittirten Pfeils. Von *A. Sporleder* S. 15. — Französische Schnecken am Cap acclimatisirt. Von *E. von Martens* S. 43. — Helix ericetorum im Winter. Von *Kobelt*. S. 78. — Mollusken der Salzsümpfe in Northumberland und Durham. Von *E. von Martens* S. 94. — Geographische Verbreitung der Mollusken. Von *Kobelt* S. 94. — Schnecken die Befruchtug von Pflanzen vermittelnd. Von *Reinhardt* S. 94. — Binnenconchylienfauna der Canaren. Von *Kobelt* S. 95. — Helix bidens. Von *E. von Martens* S. 123. — Hel. foetens. Von *E. von Martens* S. 124. — Helix nemoralis in Nordamerika acclimatisirt. Von *Kobelt* S. 137. — Unterscheidung der Anodonten. Von *Ed. von Martens* S. 138. — Berichtigung. Von *Heynemann* S. 138. — Bulimus detritus linksgewunden. Von *Dickin* S. 138.

Litaraturbericht S. 44, 78, 95, 142, 158, 191, 204.

Naturwissenschaftliche Reisen S. 111, 138, 174.

Necrologie:

Benedict von Romani S. 31.

Dr. Lehmann. — A. Sporleder S. 176.

No. 1. Januar 1871.

Nachrichtsblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Dritter Jahrgang.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Die Kiefer von Philomycus carolinensis Bosc und australis Bergh.

Hierzu Tafel I. Fig. 1 und 2.

Auszug aus einem Briefe an D. F. Heynemann.

„Sie wissen, welche Opposition ich gegen die zu exclusive Benutzung des Kiefers bei der Classification mache. Dass eine gewisse Form des Kiefers unter Umständen ein gutes Merkmal abgeben kann, läugne ich nicht, aber dies ist lange nicht immer der Fall. Beweis dafür die einliegenden Skizzen von Freund Bergh, die Sie wohl im Nachrichtsblatt veröffentlichen werden. Der Kiefer mit Mittelzahn gehört der amerikanischen Spezies Philomycus Carolinensis Bosc an, der gerippte seinem nächsten Verwandten, welcher auf den Sandwichs-Inseln vorkommt, neuerdings als australis von Bergh beschrieben. Dass die beiden Arten wirklich Philomycus sind, d. h. zwei Spezies, die sich so nahe stehen, dass es keine andere gibt, die jeder von ihnen ähnlicher wäre, als sie unter sich, leidet gar keinen Zweifel und doch müsste nach neueren Systematikern die eine Art zu den Limaciden, die andere vielleicht gar zu den Arioniden gestellt werden."

C. Semper.

Anmerkung hierzu.

Im Jahre 1863 (Malak. Blätt. X. p. 213) habe ich vom Kiefer des Philomycus carolinensis mitgetheilt, dass er gerippt sei. Mein Exemplar war ein amerikanisches. Mörch (Journ. de Conchyl. 1865) widersprach dann, und beschrieb den Kiefer als „lisse". (Eine Verwechslung mit Veronicella floridana, die er bei mir annahm, lag natürlich nicht vor. Die von ihm untersuchten Exemplare waren aber wohl nicht amerikanisch und ver-

muthlich die neue Art australis. Seiner Güte verdankte ich später ein Stück und in der That war der Kiefer mit Mittelzahn. Das Präparat besitze ich noch. Erst bei microscopischer Untersuchung sieht man über den ganzen Kiefer eine vertikale Streifelung.) Es liegt somit der eigenthümliche Widerspruch vor, dass die neuen Beobachtungen — im Gegensatz zu den früheren — bei australis einen gerippten Kiefer und bei Carolinensis einen solchen mit Mittelzahn ergeben, und eine Aufklärung dieses Widerspruchs bleibt der Zeit vorbehalten. Einstweilen besteht das für die Systematik weit wichtigere Factum, dass nahe verwandte Pulmonatenarten sehr abweichende Kiefer besitzen. Gould (Invertebratae of Massach.) beschreibt den Kiefer von Tebennophorus (— Philomycus) Carolinensis bei Gattung und Art mit Mittelzahn, was mit Bergh's Beobachtung stimmt. Morse sagt vom Kiefer einer anderen amerikanischen Art, dem T. dorsalis, dass er gerippt sei, was zwar von Gould (ebenda) bezweifelt wird, nach den neueren Erfahrungen aber nicht unwahrscheinlich ist. — Auch die Zungenzähne beider amerikanischer Arten sollen nach Gould ziemliche Unterschiede zeigen. Ich selbst finde in der Bildung der Zähne der beiden von mir untersuchten Phil., wovon doch einer gerippten, der anderen einzahnigen Kiefer hatte, keine wesentliche Abweichung. Die Zähne auf den Seitenfeldern der letzteren, die — desshalb eine Verwandschaft mit Limax angenommen — sichelförmig sein müssten, sind es nicht, sondern kurz, stumpf und wenig nach der Mitte gebogen.

D. F. Heynemann.

(Die Tafel folgt im Februar.)

Mittheilungen über die Molluskenfauna des salzigen Sees und einiger anderer Punkte bei Halle a. S.

Von Dr. O. Reinhardt.

Auf einer von den Herren Dr. v. Martens, Schacko und mir im October v. J. unternommenen Excursion nach Halle und dem salzigen See wurden folgende Mollusken beobachtet:

1) bei Giebichenstein.

Limax agrestis L. } im feuchten Weidengebüsch am
brunneus Drap. } rechten Saale-Ufer.

Helix pulchella Müll.
arbustorum L. } am Fusse der Porphyrfelsen am
hortensis Müll. } rechten Saale-Ufer.
pomatia L.

Balea fragilis Drap. in den Ritzen der Porphyrfelsen am linken Saale-Ufer an Graswurzeln in grosser Menge.

Clausilia nigricans Pult. wurde von Herrn O. v. Möllendorf bereits früher im Amtsgarten gesammelt.

2) Auf Anhöhen bei Lieskau (Muschelkalk) in ehemaligen Weinbergen (mit zahlreichen Höhlen wilder Kaninchen):

Helix strigella Drap.
striata Müll.
hortensis Müll.
pomatia L.

Auch soll hier nach der Aussage und kenntlichen Beschreibung eines Einheimischen *Buliminus detritus* Müll. vorkommen, den wir jedoch nicht fanden.

3) Bei Bennstedt (Muschelkalk) an den Chausseeabhängen:

Vitrina pellucida Müll.
Helix pulchella Müll.
costata Müll. zahlreich.
concinna Jeffr. (?) (hispida auct.)
strigella Drap.
striata Müll. ziemlich häufig.
pomatia L.

Buliminus detritus Müll. (von O. v. Möllendorf beobachtet, besonders auf den Anhöhen nach Köllme zu.)

Sira acicula Müll. } vereinzelt.
Cionella lubrica Müll. }

Pupa *frumentum* Drap. ziemlich zahlreich.
muscorum L. häufig (auch die var. bigranata Rossm.)
minutissima Hartm. } zahlreich.
costulata Nills. }

Helix striata kommt hier meistens in einer dunklen, fast schwarzen Farbenvarietät vor (H. thymorum *β atrata* Klett), die dadurch hervorgerufen wird, dass die sonst schmalen Bänder sehr breit werden und in 2 Gruppen zusammenfliessen, so dass nur

in der Mitte des letzten Umganges ein schmaler Streifen der weissen Grundfarbe erscheint.

4) Der Salzsee ist ein über $^3/_4$ Meilen langes, von O. nach W. gestrecktes Wasserbecken mit einer bedeutenden nach N. gerichteten Bucht (dem Bindersee) an der N.-O.-Ecke, durch welche die Salza fliesst. Der Geschmack des Wassers ist sehr schwach salzig; *) doch zeigt die den See umgebende Flora auf das Deutlichste den Salzgehalt an; besonders finden sich an der westlichen Seite des Sees ausgedehnte Flächen, die ganz mit Aster Tripolium und Salicornia herbacea überzogen sind; bei trockner Witterung zeigt sich hier der Boden und auf ihm liegende dünne Gegenstände (Grashalme u. dgl.) mit Salz incrustirt. Es erinnert überhaupt diese Gegend zwischen dem Westufer des Sees und dem Dorfe Erdeborn mit ihrem fetten, meist kahlen Schlickboden und den auf demselben hin und wieder stehenden Wasserlachen, an denen Schaaren von Strandläufern auf und ab spazieren, lebhaft an die Watten der friesischen Küsten zur Ebbezeit. Es finden sich im See folgende Mollusken: (über die Litteratur s. Nachrichtsbl. 1870, p. 38).

Limnaeus stagnalis L. häufig.
paluster Müll. } zieml. häufig.
fuscus Pfr. }
truncatulus Müll. nicht häufig.
vulgaris Pfr. sehr häufig.
auricularius L. sparsam.

Physa fontinalis L. ziemlich häufig (auch in einem ganz kleinen, nur einige Quadratfuss grossen, mit Conferven angefüllten Tümpel am N.-Ufer des Sees.

Planorbis marginatus Drap.
laevis Alder zieml. häufig.
nautileus L. (cristatus) häufig.
contortus L. sparsam; mehrfach in einem Erlensumpf bei Röblingen.

---

*) Der Salzgehalt beträgt nach A. Meitzen (der Boden und die landwirthschaftl. Verhältnisse d. preuss. Staates, p. 106.) 0,4 %; eine Analyse des Wassers ist mir leider nicht bekannt geworden.

Bithynia tentaculata L. sehr häufig, bisweilen ziemlich grosse Stücke.

Hydrobia vitrea Drap.?

Valvata piscinalis Müll. (auch hohe, zu V. contorta gehörige Formen, diese jedoch nur todt gefunden.)

Neritina fluviatilis L. (var. halophila Klett.) häufig.

Pisidium sp.

Cyclas calyculata Drap. (von Dr. v. Martens auf einer früheren Excursion beobachtet.)

Anodonta anatina L. var. rostrata (A. Schm. Binnenmoll. N.-Deutschl. in Giebels Zeitschr. VII. 1856 p. 168) besonders an einigen Stellen am Südufer häufig. Die Muscheln sind oft an ihrem hintern Ende dicht mit Confervenbüscheln bedeckt (var. *confervigera* Schlüter), eine Erscheinung, die sich auch an den Limnaeen, Bithynien, Valvaten und besonders den Neritinen zeigt.

In einigen in den See fliessenden Gräben auf der Erdeborner Seite, die dicht mit Enteromorpha intestinalis erfüllt sind, finden sich in grosser Menge Limnaeus vulgaris und eine kleine an L. silesiacus erinnernde Form von L. fuscus; in einem Graben bei Ober-Röblingen Neritina fluviatilis mit schwarzem Ueberzug

Hydrobia vitrea Drap.?, früher von Dr. v. Martens für H. ventrosa Mont. (acuta Drap.) gehalten (vgl. Nachrichtsbl. 1870 p. 38) ist von uns nicht lebend beobachtet und, wie es scheint, bisher überhaupt nur in todten Stücken gesammelt worden. Es entsteht mithin die Frage, ob diese Art im See noch lebend vorkommt, oder ob sie ausgestorben ist und nur fossil sich vorfindet. Für letztere Annahme spricht der meist verkalkte Zustand der Schalen, sowie der Umstand, dass wir trotz unseres eifrigen Suchens in den frisch angespülten Pflanzenballen, und trotzdem wir, soweit es vom Ufer aus anging, mit einem Käscher zu fischen versuchten, doch kein einziges lebendes oder auch nur etwas frisch aussehendes Exemplar erlangten, während alle übrigen angeführten Arten lebend gefangen wurden (mit Ausnahme von Valvata contorta). Andrerseits indessen ist es wiederum sehr wahrscheinlich, dass die Hydrobia, da sie eben in Gesellschaft von lauter noch jetzt im See lebenden Arten vorkommt, selber noch lebend vorhanden sei und vielleicht nur die grösseren Tiefen

zu ihrem Aufenthalt wähle, wie dies z. B. auch bei unserer märkischen H. Steinii der Fall zu sein scheint, von der ebenfalls meist todte Stücke, lebende dagegen nur sparsam gefunden worden sind. Auch H. baltica Nilss. (mit welcher, beiläufig bemerkt, die Schnecke des Salzsees mir eine recht grosse Aehnlichkeit zu haben scheint) pflegt am Strande meist nur in todten und verkalkten Stücken gesammelt zu werden, da die lebenden die tieferen und weiter vom Ufer entfernten Stellen, an denen sich Fucus und andere Algen ansiedeln, bewohnen. Mit Valvata contorta scheint es sich übrigens ähnlich zu verhalten; denn auch von dieser sind lebende Stücke höchst selten zu bekommen, während todte stellenweise häufig am Ufer gefunden worden; selbst Valvata piscinalis wird an flachen und unbewachsenen Ufern selten lebend gefunden.*) Es wäre sehr zu wünschen, dass die tieferen Stellen des Sees mit Hülfe eines Schleppnetzes untersucht würden, was überhaupt bei allen unsern grösseren Seen zur Bereicherung unserer Kenntniss der Tiefenfauna zu empfehlen wäre.

An Landschnecken finden sich in den Umgebungen des Sees

a) auf der fast durchweg flachen Südseite:

Limax agrestis L. Wanzleben in fast unmittelbarer Nähe des Ufers; Amsdorf; Röblingen.

Vitrina pellucida Müll. Amsdorf; Nieder-Röblingen.

Succinea putris L.
Pfeifferi Rossm. } am Seeufer sparsam.

Hyalina nitida Müll. Amsdorf; in einem Erlenbusch bei Röblingen.

---

*) Aehnliche Beobachtungen theilt Porro (Malacolog. comasca p. 99) mit. Im Comer See, gibt er an, finden sich in einer Tiefe von 3—4″ lange Bänke, die hauptsächlich aus Schalen von Valveata piscinalis (und deren Varietäten) bestehen; lebende Exemplare sind hier äusserst selten; dagegen fand er solche in den Algen, welche Fischer mit ihren Netzen von weit vom Ufer entfernten Stellen aus einer Tiefe von 18—20′ heraufgebracht hatten.

Forel (Bull. de la soc. Vaudoise des sciences nat., Lausanne 1869, p. 221) berichtet, dass im Genfer See in einer Tiefe von 75 m. (ca. 250′) noch eine Art Limnaea, eine Valvata und ein Pisidium gefunden wurden.

Die durchschnittliche Tiefe des Salzsees beträgt nach den Angaben der Fischer ca. 10—12 Ellen, die grösste (im Bindersee bei Rollsdorf) ca. 24 Ell.

Helix pygmaea Drap. Röblingen (todte Exemplare in einem Bache).
pulchella Müll. Amsdorf; Röblingen; häufig.
concinna Jeffr.? (hispida auct.) Röblingen.
striata Müll. Seeufer bei Wanzleben (lebend?)
Sira acicula Müll. Röblingen an mehreren Stellen.
Cionella lubrica Müll. Röblingen im Erlenbusch.
Pupa muscorum L. Amsdorf (eine sehr gestreckte Form in sehr grosser Menge); Röblingen.
pygmaea Drap. Nieder-Röblingen (im Bache mit Sira acicula). Am Seeufer bei Wanzleben.
antivertigo Drap. Erlenbusch bei Röblingen.
Carychium minimum Müll. Am Seeufer und im Erlenbusch bei Röblingen.

b) Die Nordseite des Sees ist von Anhöhen begrenzt, die sich als breiter Rücken zwischen ihm und dem süssen See hinziehen und gegen den Salzsee meist so schroff abfallen, dass nur ein schmaler Strand übrig bleibt (stellenweise fehlt er ganz). Der östliche Theil dieser Höhen trägt auf seinem durch verwitterten Buntsandstein rothgefärbten Boden Weinberge, meist durch niedrige Mauern gegeneinander abgegrenzt; zahlreiche wilde Kaninchen haben die uncultivirten Abhänge durch ihre Höhlen untergraben. An einer Stelle (etwa Röblingen gegenüber) durchbricht eine vom Süssen See herüberziehende Niederung den Höhenrücken. Es finden sich auf dieser Seite

Succinea putris L.
Hyalina nitida Müll.
Helix pulchella Müll. } an feuchten Stellen der Niederung.

costata Müll.
striata Müll. } an den Abhängen.

nemoralis L.
Buliminus detritus Müll. } in den Weinbergen.

Sira acicula Müll. an den Abhängen.
Pupa muscorum L. in der Niederung und auf den Höhen.

5) Der Süsse See, nördlich vom Salzsee gelegen, beginnt im W. des Bindersees und erstreckt sich ungefähr von S. O. gegen N. W. Seine Länge sowie seine Breite sind etwas geringer als die des Salzsees. Er führt ebenfalls salziges Wasser (an den See-

rändern findet sich Salzflora, Glaux maritima, Plantago maritima, Aster Tripolium); doch ist der Geschmack desselben wegen der vorherrschenden Thonerdesalze etwas süsslich (woher der Name). Mit dem Salzsee steht er durch die Salza in Verbindung, welche am N. O.-Ende des Sees austritt, um in einem nach N. gewendeten Bogen in den Bindersee, die nördliche Ausbuchtung des Salzsees, zu fliessen. Der Lauf der Salza ist ein ziemlich rascher, da das Niveau des Süssen Sees um mehrere Fuss höher liegt, als das des Salzsees; sie führt deshalb aus dem Süssen See eine grosse Anzahl von Schneckenschalen mit sich, die man in und auf dem Thonschlamm ihres Bettes liegen findet. Folgende Arten werden auf diese Weise als Bewohner des Süssen Sees erkannt:

Limnaeus vulgaris Pfr. (auch lebend im See, in der Salza und einem aus dem See kommenden Graben gefunden).
stagnalis L.
paluster Müll.
fuscus C. Pfr.

Planorbis marginatus Drap.
vortex L.
leucostoma Mich.
laevis Alder.

Planorbis nautileus L.
nitidus Müll.

Ancylus lacustris L.

Bithynia tentaculata L.
Troschelii Paasch.

Hydrobia vitrea Drap.?

Valvata piscinalis Müll.
(var.?) *contorta* Mke., welche auch von A. Schm. l. c. p. 159 aus diesem See angeführt wird.
cristata Drap.

Neritina fluviatilis L. (häufig im See).

Pisidium sp.

Die Hydrobia ist, wie man sieht, nicht blos auf den Salzsee beschränkt; die Schalen derselben finden sich im Gegentheil in der Salza ziemlich zahlreich. Im Allgemeinen erscheint die Fauna des Süssen Sees mannigfaltiger, da hier verschiedene Arten,

namentlich Planorben, Ancylus, Bith. Troschel., auftreten, welche im Salzsee nicht gefunden werden.

Auch von Landschnecken fanden sich in der Salza Schalen, von denen also wohl angenommen werden darf, dass sie an den Ufern des Süssen Sees leben. Es sind folgende:

Hyalina nitida Müll.
Helix pulchella Müll.
rubiginosa Zgl.
Sira acicula Müll.
Cionella lubrica Müll.
Pupa muscorum L.
minutissima Hartm.
costulata Nilss. (Der See ist auf der Nordseite von hohen Ufern begrenzt.)
antivertigo Drap.
Carychium minimum Müll.

Endlich bleiben noch einige Landschnecken zu erwähnen, welche bei dem Schlosse Seeburg, das auf einer in den See hineinragenden Landzunge gelegen ist, und in dem dazu gehörigen Schlossgarten vorkommen; nämlich

Arion fuscus Müll.
Limax agrestis L.
Hyalina cellaria Müll.
Helix rotundata Müll.
pulchella Müll.
costata Müll. (an den Chausseeabhängen gegen Aseleben hin).
hortensis Müll.

Veränderungen in Conchylienfaunen.

Für die genaue Kenntniss der deutschen Conchylienfauna und ihrer Lebensbedingungen ist nicht nur das Vorkommen der einzelnen Arten wichtig, sondern vielleicht noch mehr die Veränderungen, die im Laufe der Jahre in der Conchylienfauna eines bestimmten Ortes auftreten, besonders dann, wenn es möglich ist, die zu Grunde liegenden Ursachen ganz oder theilweise zu erkennen. Solche Veränderungen sind dann gewissermassen Experimente im allergrössten Maasstabe und gestatten die wichtigsten

Schlüsse auf die Ursachen der geographischen Verbreitung und mit Benutzung der subfossilen Vorkommen auch auf die Geschichte einer Gegend.

Vor Kurzem erhielt ich einen Brief von Herrn H. C. Weinkauff über Veränderungen, welche derselbe an der Molluskenfauna von Creuznach beobachtet hat, und glaubte dieselben um so eher mittheilen zu müssen, als ich hoffe, dadurch auch andere Mitglieder zur Veröffentlichung ähnlicher Beobachtungen zu veranlassen.

Herr Weinkauff schreibt nämlich:

„Uebrigens ist es augenfällig, dass die Schnecken hier an Anzahl der Individuen und vielleicht selbst der Arten abgenommen haben, und zwar in Folge der fast regelmässig wiederkehrenden trocknen Frühjahre und Vorsommer seit 1857. Ich hatte früher an einer Lehmwand zahlreiche Exemplare des Bul. quadridens gefunden, darunter eine Varietät, bei welcher der vierte Zahn ganz obsolet war. Ich hatte meine Exemplare dieser Varietät weggegeben und wollte sie wieder sammeln, allein ich war in den letzten zehn Jahren fast alljährlich an der Stelle, traf aber niemals mehr eine Spur des Bul. quadridens, Typus so wenig wie Varietät. — Ebenso ist es mit Helix hortensis, die ich früher nur an einer Stelle am Rheingrafenstein gefunden hatte, seit der Zeit aber nicht mehr. Das letztere mag Zufall sein, weil ich dort nicht so oft hinkomme und auch nicht genau suchte; ich sah sie einfach nicht mehr, wie früher, an den Hecken.

Ganz auffallend ist die verminderte Anzahl der Individuen von Helix pomatia und nemoralis in den Weinbergen; auch fand ich die Anzahl von H. cricetorum geringer, allerdings die letztere nur in oberflächlicher Betrachtung, nicht mit Absicht constatirt, wie bei den beiden vorhergehenden Arten. Auch die Nacktschnecken in Gärten und an Gräben haben sich eigenthümlich vermindert.

Es möchte interessant sein, festzustellen, ob man anderweitig auch solche Erfahrungen gemacht hat.“

Ganz ähnliche Beobachtungen hat Hr. Dr. C. Koch in Dillenburg gemacht, aber dort lässt sich ausser der allgemeinen Dürre noch ein anderes Moment als Ursache nachweisen, nämlich die immer mehr fortschreitende Austrocknung der ganzen Gegend

durch die immer tiefer eindringenden und sich weiter ausbreitenden Grubenbaue. Herr Koch theilte mir auf mein Ansuchen darüber folgende genauere Notizen mit:

„Im Jahre 1845 und 46 war im Feldbacher Wäldchen nahe der Stadt Dillenburg, einer ziemlich ausgedehnten muldenartigen Einsenkung, welche mit hochstämmigen Rüstern, Ahorn und Weisstannen bewachsen ist, ein reges Leben von kleinen Land-Conchylien; dorten sammelte ich nachstehende 16 Species ziemlich regelmässig: (die mit * bezeichneten waren am häufigsten; seltener fanden sich die mit ** bezeichneten und die mit *** bezeichneten traten nur sehr vereinzelt auf.)

1. Helix sericea. ***
2. „ rotundata. *
3. „ incarnata. **
4. „ aculeata. **
5. „ pygmaea. **
6. Hyalina nitidula. *
7. „ nitidosa. *
8. „ crystallina. **
9. „ fulva. **
10. Bulimus obscurus. ***
11. Achatina lubrica. **
12. Vertigo edentula. *
13. Clausilia nigricans. *
14. Cl. bidens. **
15. Vitrina pellucida. *
16. Carychium minimum. **

Die gedachte Stelle hatte ich wegen mehrjähriger Abwesenheit von Dillenburg und späterer anderweitiger Beschäftigung nicht mehr nach Conchylien untersucht, bis zum Jahre 1865, wo die äussere Beschaffenheit sich im Wesentlichen noch nicht geändert hatte; es war zwar im Jahre 1855 eine ganz geringe Durchforstung vorgekommen, aber die stehengebliebenen Bäume sind um so dichter geworden, dass bis jetzt noch unter dem dort stets reichlich vorhandenen Unterholze kein Sonnenstrahl den mit spärlichen Moosen und ganz vereinzelten höheren Krautpflanzen bewachsenen Boden trifft. Das Sammeln von Holzabfällen und Laub ist in diesem District nie gestattet gewesen und immer

eine reichliche Bodendecke, namentlich aus sehr grossen Ahornblättern bestehend, vorhanden.

Diesen Platz durchsuchte ich zuerst wieder im Jahre 1865 nach der immer nur vereinzelt dagewesenen Helix aculeata und nach der früher sehr häufig gewesenen Vertigo edentula ganz vergebens, und überzeugte mich auf vielen Excursionen zu den verschiedensten Jahreszeiten in den 6 Jahren von 1865 bis in dieses Jahr, wo ich den Platz nach Myriopoden und Arachniden vielfach durchsucht hatte, gründlich, dass nicht nur die beiden genannten, sondern mit ihnen 9 früher vorhandene Conchylien-Species ganz ausgegangen waren, und nur 7 von oben genannten 16 noch vorhanden waren, nämlich No. 2, 3, 6, 7, 10, 11 und 15. — Von diesen war aber nur Vitrina pellucida und Helix nitidosa noch in der früheren Häufigkeit vertreten, alle anderen spärlicher.

Ein 2ter Fall aus der Umgebung von Dillenburg ist das Ausgehen von Helix personata am Birnbaumskopf bei Oberscheld; an diesem Fundorte ist Bulimus montanus, der früher daselbst häufig war, sehr selten geworden.

Ein 3ter Fall ist zwischen Frohnhausen und Wissenbach auf der linken Seite der Diephölz zu registriren, wo früher eine ganze Reihe von Fundstellen für Clausilia bidens, Cl. nigricans, Hyalina crystallina, nitidula, nitidosa, hyalina und fulva nebst Vitrina Draparnaldi und pellucida waren; von diesen fehlen jetzt H. crystallina, hyalina und fulva ganz, alle anderen finden sich nur äusserst spärlich.

Einen 4ten Fall von auffallendem Ausgehen der Landschnecken-Fauna im Verlauf von 15 bis 18 Jahren beobachtete ich in einem schattigen Buchenwald, welcher in dieser Zeit ganz unberührt geblieben ist, zwischen den Braunkohlengraben Trieschberg und Ludwig Haus bei Langenaubach, circa 2 Stunden von Dillenburg. Dort sind H. hyalina, eine vielleicht noch unbeschriebene Vertigo, Achatina acicula, eine ungewöhnlich grosse Form von Achatina lubrica an mehreren Stellen ganz verschwunden, während Achatina Goodallii, Vitrina Draparnaldi, eine neue Art Vitrina, die ich als V. Heynemanni in einer der nächsten Nummern beschreiben werde, sowie Helix personata, sericea, pygmaea,

Hyalina crystallina und fulva viel seltener geworden und auf ganz beschränkte Plätzchen zurückgedrängt worden.

Ein 5ter Fall ist weiter abwärts im Aubachthale, wo in der Nähe eines Kalkfelsens unter hohen Buchen früher Helix rufescens, Bulimus montanus und Clausilia bidens sehr häufig waren, jetzt aber nur sehr selten sind und eine Vertigo-Art (wahrscheinlich die oben erwähnte) mit einer kleinen Form von Pupa muscorum ganz ausgegangen ist, ebenso Helix obvoluta und personata; die beiden letzteren waren daselbst früher aber auch schon ziemlich selten.

Für einen 6ten Fall ist es schade, weil zwei interessante Vorkommen aus dem Dillenburger Faunen-Gebiete damit verschwunden sind. An der Dillbrücke bei Burg war 1844 und 45 Vertigo Shuttleworthiana sehr häufig; gleichzeitig fand sich daselbst ein constanter Albino von Helix lapicida mit Balea fragilis, Clausilia nigricans und Helix depilata; die 3 letzteren sind noch da, aber selten, alles andere verschwunden.

Als 7ten Fall erwähne ich das Verschwinden von Vertigo septemdentata auf den Wiesen des Dillthales und das auffallende Zurücktreten von Hyalina lucida, Succinea amphibia und oblonga daselbst. Auch die Limnäen haben in unglaublicher Weise in allen Bächen und Gräben abgenommen; ausgegangen ist von diesen aber keine besondere Species.

Diese erwähnten 7 Fälle stehen aber bei weitem nicht allein da, sondern es kann ganz allgemein behauptet werden, dass im ganzen Gebiete um Dillenburg herum die Land-Schnecken sich seit 15 bis 20 Jahren auffallend vermindert haben, besonders diejenigen, welche in ihrer Lebensweise auf eine feuchte Bodendecke angewiesen sind.

Was die Ursache dieser Verminderung ist, dürfte nicht in der gleichen Richtung gesucht werden; es will mir aber ausser allem Zweifel scheinen, dass der fortgesetzte Tiefbau in den ausgebreiteten bergmännischen Unternehmungen und das Auffahren tieferer Stollen eine gründliche Entwässerung der vormaligen Quellengebiete veranlasste, was sich nicht allein durch die Verminderung aller im Feuchten lebenden Thiere ausprägte, sondern auch in der Flora der gleichen Gebiete sehr bemerklich hervortritt; so wuchert jetzt Pyrola secunda, wo früher Gagea

lutea zwischen Corydalis cava stand und viele Carices machten Luzula-Arten, sowie Orchideen dem Ueberwuchern von Mercurialis Platz.

In den 5 ersten Fällen, welche hier erwähnt wurden, sind die tieferen Bergbaue, welche die Entwässerung veranlassten, thatsächlich nachzuweisen; ebenso in vielen andern, hier nicht genannten Fällen; dessenungeachtet ist nicht zu leugnen, dass eine wesentliche Verminderung der Conchylien-Fauna auch da vorgekommen ist, wo kein Bergbau betrieben wurde; dort kann entweder der vielfältige Zusammenhang der Gesteinsklüfte auf weitere Entfernungen hin dennoch influirt haben; oder die Entwaldung im Allgemeinen kann einen Einfluss localer Art geübt haben.

In den beiden letzt erwähnten Fällen kann allerdings weder der Bergbau noch eine Entwaldung von Einfluss gewesen sein; sondern will es mir mehr scheinen, als ob mehrere hinter einander erschienene auffallend trockene Sommer die Thiere mit allen ihren Keimen der Nachzucht zerstört hätten; und dieses kann auch bei vielen der anderen Fälle mit zu der Verminderung der Landconchylien bei Dillenburg und anderwärts wesentlich beigetragen haben.

Schliesslich muss noch bemerkt werden, dass der Fortschritt der Cultur, das immer mehr und mehr platzgreifende Anlegen sonst unbenutzter Stellen des Bodens, eine grössere Reinlichkeit in der Nähe bewohnter Orte, die Ausrottung von Feldhecken und ein zunehmender Verkehr durch Hebung der Industrie und der Landwirthschaft, welche das Umherliegen und Ansammeln von faulendem Genist nicht gestatten darf, vielfach zur Verminderung des Vorkommens von Landschnecken beitragen muss; dieses scheint auch an der Dillbrücke bei Burg Hauptursache zu sein; während die starke Verminderung der Wiesen- und Graben-Fauna dem umsichtigeren Wiesenbau zugeschrieben werden darf.

Wir wollen uns dieses Fortschrittes in Industrie und Landwirthschaft freuen; und wenn er zum Segen eines weiteren Kreises werden kann, entbehren die Freunde der allmählig mehr und mehr verschwindenden Binnen-Conchylien gerne das in der beschriebenen Weise Vermisste“. K.

Zur Fauna Hamburgs.

Nachstehende Arten habe ich auf meinen diesjährigen Excursionen aufgefunden und erhält das Verzeichniss des Herrn Wessel somit wiederum einen Nachtrag.

Planorbis complanatus Drap. in wenigen lebenden Exemplaren: Graben am Anschlägerweg, nahe der Bille.

Planorbis albus Müll.: Graben zwischen Horn und Billwärder und Graben bei Schiffbek. Nähe der Bille.

Valvata cristata Müll. wenige Exemplare lebend. Graben am Anschlägerweg, nahe der Bille.

Succinea oblonga Drap., auf feuchter Wiese und in der Nähe der Alster bei Eppendorf an trockenem Holze und Blättern. Wenige Exemplare.

Planorbis nitidus Müll. fand ich lebend in grosser Anzahl in den Gräben des Hammer-Deichs und Anschlägerweg.

Helix crystallina Müll. in grosser Anzahl lebend in feuchter Niederung an faulen Baumwurzeln.

Erwähnen möchte ich noch, dass an Grabenrändern am Grevenweg und Louisenweg, zwischen Hamm und Hammerdeich gelegen, neben Succinea putris und Pfeifferi, letztere in überwiegender Anzahl, mir eine Succinea aufgefallen ist, welche augenfällige Abweichungen von putris darbietet. Das Gewinde ist kürzer; der letzte Umgang bauchiger; die Schaale heller und sehr zerbrechlich; das Thier viel heller, fast weiss. Ob Varietät, die auch anderweitig beobachtet, ob Art, kann ich nicht entscheiden. Ich fand die Thiere mit Pfeifferi an Grashalmen und an Wasserpflanzen über dem Wasser, welche hart am Rande des Grabens wachsen, während die putris mehr von der Nähe des Wassers entfernt war. Ob dies Zufall kann ich nicht entscheiden, da ich erst spät auf den Unterschied der Art aufmerksam wurde und eingehendere Beobachtungen mir vorbehalten muss; vielleicht finde ich sie auch noch an andern Orten unsrer Umgegend.

Hamburg, 18. Octb. 1870. H. Strebel.

Kleine malakozoologische Notizen.

1. Die Frage nach der Möglichkeit der Selbstbefruchtung derjenigen hermaphroditischen Mollusken, welche zur gegenseitigen (gleichzeitigen derselben zwei Individuen)

oder wechselseitigen (nicht gleichzeitigen derselben zwei Individuen) Befruchtung bestimmt sind, hat meines Wissens noch nicht durch sichere Erfahrung bejaht werden können, und ich bin auch jetzt nicht im Stande, einen Beweis dafür zu bringen. Im Gegentheil soll hier nur erwähnt werden, dass ich von den S. 184 des vorigen Jahrganges d. Bl. erwähnten Jungen der Clausilia Erberi ein kräftig wachsendes Individuum sehr frühzeitig von den übrigen getrennt habe. Dasselbe wuchs auch in der Einsamkeit ohne Unterbrechung weiter und war eben so rasch ausgewachsen, wie jene. Während nun diese frühzeitig in diesem Jahre sich vermehrten, so dass einige Junge bereits ausgewachsen sind (darunter ein farblos transparentes Exemplar), ist von der isolirt gebliebenen Schnecke keine Spur von einer Selbstbefruchtung zu entdecken gewesen. Der am vorgedachten Orte ebenfalls erwähnte Bulimus faux nigra Parr., den ich bis jetzt gepflegt habe, hat gleichfalls keine Nachkommenschaft erzeugt. — Bei Wasserschnecken, die sich schon sehr früh vermehren, d. h. wenn sie erst halb ausgewachsen sind, ist für die Isolirung noch grössere Vorsicht nöthig, wenn man vor Irrthum sich bewahren will. Im Herbst 1869 hatte ich mit einigen Wasserpflanzen unbemerkt zwei junge noch sehr kleine Limnäen in mein Aquarium gebracht, die ich hernach weiter wachsen liess, weil ich über die Art zweifelhaft war, die sich endlich als L. stagnalis herausstellte. Im Frühlinge 1870 starb die kleinere von beiden, die erst 19 mm. lang war, die grössere ist noch etwa vier Monate am Leben geblieben, während welcher Zeit sie nach und nach vier Laiche abgesetzt hat, von denen jetzt in der Mitte Novembers schon Junge bis zu 20 mm. vorhanden sind. Bei dem Tode des ersten Thieres hatte ich noch gar nicht daran gedacht, dass schon eine Begattung könne stattgefunden haben und war deshalb bei der Wahrnehmung der Laiche sehr überrascht. Weil aber die Mutter bei ihrem Tode erst 29 mm. lang war, also kaum die Hälfte der normalen Länge erreicht hat, so trage ich kein Bedenken, lieber die Begattung derselben mit einem noch kleineren Individuum anzunehmen, als die Selbstbefruchtung einer kaum halb ausgewachsenen Schnecke. Ob die Laiche alle fruchtbar gewesen sind, habe ich nicht beobachtet; sie sind bei der Reinigung des Glases zerstört.

2. Ueber die Erneuerung des emittirten Pfeiles ist mir eine bestimmte Nachweisung noch nicht bekannt geworden. Am 17. Mai d. J. that ich Helix nemoralis und hortensis in ein Gefäss, vier Stück der ersten, zwei der andern Art, und liess es ihnen an Futter und Feuchtigkeit nicht fehlen. Nach längerer Zeit (der Tag ist nicht angemerkt) sah ich, dass eine Begattung stattgefunden haben musste, denn ich fand ganz frisch ausgesondert im Schleim klebend einen Pfeil von Helix hortensis. Bei der späteren Untersuchung, die ich jedoch bei den beiden Exemplaren der genannten Art bis in den September verschob, fand ich bei allen den vollständig ausgebildeten Pfeil, welcher also bei der Schnecke, welche ihn früher bei der Begattung verloren hatte, neugebildet war.

Rheden, im November 1870. A. Sporleder.

Miscellen.

Von Dr. Dohrn.

1. Die nach Stettin verpflanzte Helix austriaca.

(Siehe Heynemann: Die Veränderlichkeit etc. S. 30.)

Helix austriaca lebt nach wie vor zahlreich im Park zu Hoeckendorf, hat auch den vergangenen sehr harten Winter gut überstanden, und jetzt die Winterquartiere bezogen, d. h. sich tief unter dem abgefallenen Laub und unter Moos, Baumrinde etc., theilweise in die Erde, versteckt. Sie hat sich im Laufe der 17 Jahre ihrer Verbannung so stark vermehrt, dass ich im Sommer des vorigen Jahrs Herrn Professor Stål aus Stockholm auf seinen Wunsch weit über hundert Stück zur Acclimatisation in Schweden geben, und eine noch grössere Anzahl auf dem linken Oderufer in der Umgegend Stettins ausstreuen konnte. Die schon früher in den Mal. Bl. erwähnte Veränderung der Stammform ist constant geblieben; man muss indess dabei von einigen Stücken absehen, die noch sehr kugelig sind, gleichzeitig aber von der hornigen Epidermis keine Spur mehr zeigen, und durch die ungewöhnliche Festigkeit ihrer Schale auf ein hohes Alter schliessen lassen.

2. Zimmer-Zucht-Versuche.

Um verschiedene südliche Arten lebend erhalten zu können, habe ich eine Art von Terrarium (Zimmer- oder Fenster-Treibhaus)

angelegt, einen Kasten von ca. 2′ Länge, 1′ Breite und 1′ Höhe mit Glaswänden und abhebbarer Glasdecke, den Holzboden mit Moos belegt, einige Kalksteine, verschiedene Farrenkräuter in kleinen Blumentöpfen und andre immergrüne niedrige Pflanzen drin angebracht. Seit Anfang 1866 leben in diesem Behälter 6 Stück Helix advena, die ich von den Capverden mitgebracht, später kamen dazu etwa 20 Helix nummus, einige Clausilia Boissieri, ein paar Chondrus — alle von Syrien und Transcaucasien, die ich während der ganzen Zeit mit in Scheiben geschnittenen Carotten gefüttert und erhalten habe. H. advena hat sich im vorigen Frühjahre fortgepflanzt, doch wurde mir leider nach ein paar Wochen die ganze Nachkommenschaft durch einige Asseln verzehrt, die sich der polizeilichen Ausweisung zu entziehen gewusst hatten. Augenblicklich erwarte ich die glückliche Entbindung von zwei H. nummus, die kürzlich von mir in Copula betroffen wurden.

Für H. advena, die ich in ausgewachsenen Stücken mitgebracht, kann ich somit bisher constatiren, dass sie noch 4 Jahre lang gelebt. Ich werde nicht verfehlen, seiner Zeit mitzutheilen, wann die letzte unter ihnen mit Tode abgeht. Meine Schnecken secundiren im Allgemeinen dem Barometer; bei niedrigem Quecksilberstande werden sie mobil, am meisten bei Südwestwind, der uns stets Regen bringt. Bei grosser Trockenheit draussen sitzen sie auch in ihrem Kasten still. Nur eine Zufuhr frischer Carotten bringt sie auch dann in kurzer Zeit, oft schon nach einer Viertelstunde in Bewegung, selbst, wenn sie sich mit ihrem häutigen Verschluss recht fest an die Glaswände angekittet haben, ein Zeichen für ihren guten Geruchsinn.

Das Genus Pisidium Pfeiff.

Dieses Genus ist bisher leider von deutschen Conchyliologen sehr vernachlässigt worden. Mag einestheils der Grund hierzu in der Kleinheit der Muscheln zu suchen sein, so liegt er doch gewiss auch nicht minder in der Schwierigkeit, diese kleinen im Schlamm steckenden Thierchen zu sammeln. Mit Hülfe eines kleinen Handseihers, in dem der Schlamm ausgewaschen werden kann, sind die Müschelchen aber leicht in grösserer Zahl zu bekommen, und ich staune nicht sowohl über die grosse Zahl der In-

dividuen, als mehr noch über die Menge der mannichfaltigsten Formen in den sehr zahlreichen Fundorten, die ich innerhalb der nächsten Umgebung meines Wohnortes sammeln konnte. Mag vielleicht der Grund hiervon in dem diesen Thierchen sehr zusagenden Torfboden liegen, jedenfalls ist mir aber diese Thatsache erst bekannt geworden, nachdem ich mich zum Sammeln derselben eines geeigneten Instrumentes bediente.

Nachdem ich nun ein sehr reiches Material vor mir habe, bin ich bei Sichtung desselben auf sehr viele Schwierigkeiten gestossen.

Als erste derselben bleibt der Mangel an fremder Literatur zu erwähnen; namentlich ist mir die englische Literatur über dieses Genus von Alder, Jenyns und Leach bis jetzt nicht erreichbar gewesen. Deutsche Arbeiten fehlen fast ganz. Ein zweiter Mangel ist Material aus anderen ferneren Gegenden, das nur sehr schwer und meist nur in wenigen Exemplaren zu bekommen ist. Bei der Kleinheit und ungeheuren Veränderlichkeit der Formen dieser Müschelchen ist aber unbedingt eine grössere Individuenzahl zu genaueren Arbeiten nöthig. Ein dritter Mangel erstreckt sich auf Originalexemplare der Autoren, namentlich insoferne es zweifelhafte Arten betrifft, so namentlich auf die C. Pfeiffer'schen Cyclas lacustris, calyculata; Pisidium fontinale und obtusale, ferner Pisidium cazertanum Poli, nitidum Jenyns. — Pisidium supinum Schmidt. — Cyclas Rykholtii Norm., appendiculata Leach — Pisidium cinereum Alder etc. etc.

Meist sind die Figuren beschreibender Werke sehr ungenau und nur schwer oder gar nicht zu gebrauchen; wie z. B. jene von Moquin-Tandon, Hist. de Moll. terr. et fluv. de France, so dass sich Gewissheit über die Identität zweier Formen durch den Vergleich der Figuren gar nicht erringen lässt. Die Figuren in Baudon's Essai monogr. s. le Pisidies francaises sind sehr genau und zum Bestimmen vollkommen brauchbar.

Die Mühe, Ordnung in die grosse Masse der mir vorliegenden Formen zu bringen, ist daher keine geringe, und ich erlaube mir daher die Bitte um möglichste Unterstützung nach den drei Richtungen. Namentlich wären mir wenigstens Exemplare aus den Pfeiffer'chen Fundorten sehr werthvoll. Exemplare zur An-

sicht übersandt, werde ich baldigst zurückstellen; ebenso Werke, die mir zur Durchsicht anvertraut werden.

Einstweilen will ich als Resultat meiner Arbeiten das Vorkommen von Pisidium Gassiesianum Drp., das ich mit Baudon für eine selbstständige Spezies halte, für Süddeutschland konstatiren. Ich habe sie hier sehr reichlich gesammelt, und wahrscheinlich würde sie auch an andern Orten Deutschlands gefunden werden. In einem der nächsten Nachrichtsblätter werde ich deren Beschreibung folgen lassen.

Dinkelscherben, im November 1870. S. Clessin.

Brusina's Fauna von Croatien.

Von O. von Möllendorf.

Prinesci malakologiji Kroatskoj napisav Spiro Brusina, Zadranin. (Iz pove Knjige „rada" jugoslavenske akademije znanosti i unijet nosti.) U Zagrebu 1867.

(Beiträge zur Malakologie von Kroatien von Spiridion Brusina aus Zara. [Aus dem I. Band der Verhandlungen der südslavischen Akademie der Wissenschaften und Künste.] Agram 1867. Carl Albrecht.) gr. 8. 28 Seiten.

Contribution à la malacologie de la Croatie par Sp. Brusina. Edition entièrement refaite par l'auteur. Traduite en francais par F. Suler. Zagreb (Agram) en mois de mai 1870. (En vente chez Albrecht & Fiedler) gr. 8. 40 S.

Die erste dieser Schriften ist in kroatischer (illyrischer) Sprache geschrieben und sowohl deshalb als durch ihre jedenfalls sehr geringe Verbreitung der Mehrzahl der Malakozoologen unzugänglich. Da dies das erste Werk über die reiche, aber sehr unvollständig gekannte Fauna von Kroatien ist, so schien es von Interesse, eine Uebersetzung wenigstens des Hauptinhalts zu veröffentlichen und war dieselbe bereits vorbereitet, als die zweite Auflage in französischer Sprache erschien. Es ist das sehr erfreulich und nur zu bedauern, dass nicht eine Sprache gewählt wurde, deren der Autor oder der Uebersetzer mehr mächtig gewesen wäre; denn das Französisch ist in der That sehr mangelhaft.

In der Einleitung wird zunächst auf den Mangel einer Fauna für den österreichischen Kaiserstaat hingewiesen und über-

haupt das Abnehmen des conchyliologischen Interesses wenigstens in Wien seit dem Tode von Hörnes und Zelebor bedauert. Sodann werden die Verzeichnisse von Schröckinger-Neudenberg und E. A. Bielz*) besprochen; das letztere ist leider nicht vollendet. Die Literatur der einzelnen Provinzen wird eingehender behandelt. Siebenbürgen und Tirol stehen als am reichsten an Literatur obenan. Auch Krain, Dalmatien, Oesterreich und Ungarn haben reichere Literatur. Bei Dalmatien ist bei seinem grossen Reichthum die grosse Verwirrung der Synonymie und die Unsicherheit der Fundortsangaben zu bedauern, die zum grossen Theil den österreichischen Naturalienhändlern zugeschrieben wird.

Die einzelnen angef. Werke hier wiederzugeben, ist wohl überflüssig; doch ist bei Dalmatien neu, dass die bisher unbekannten Verfasser des ältesten Dalmatinischen Molluskenverzeichnisses (Conchiologia in la Dalmazia, foglio letterario economico. Zara 1846) G. B. Sandri und C. Kutschig (Kucik) waren.

Die übrigen Kronländer haben theils nur einzelne Verzeichnisse, theils fehlt Literatur gänzlich; wobei dem Verfasser übrigens Jachno's Verzeichniss für Galizien, welches freilich erst 1870 erschienen ist, und Slavik's Arbeit über Böhmens Mollusken entgangen sind; andrerseits führt er ein Verzeichniss von Zawadki (Verz. der Land- und Süsswassermollusken von Galizien und der Bukowina 1852) an, dessen Vorhandensein Jachno l. c. nach Zawadki's eigener Erklärung bestreitet.

Das Material für die erste Auflage gab hauptsächlich die Sammlung des verstorbenen Kutschig (jetzt in den Händen von Höberth-Schwarzthal in Gratz, welcher die kroatischen Mollusken von dem ebenfalls verstorbenen Major Sabljar erhielt; dann die Kataloge von Parreyss und Gebr. Villa und das Verzeichniss der Sammlung von Sandri. Zur zweiten Auflage konnten ausserdem benutzt werden: die Sammlung des genannten Sabljar, der sehr eifrig in Civilkroatien sammelte und dessen Sammlung sich jetzt im Agramer Nationalmuseum befindet; ferner die des Professors Cojavec in Agram. Auch die Entdeckungen Zelebors, dieses zu

*) Systematisches Verzeichniss der Land- und Süsswasser-Mollusken des österreichischen Kaiserstaats in den Verhandl. des siebenb. Vereins für Naturw. zu Herrmanstadt. 1865, 1866.

früh gestorbenen eifrigen Forschers, welche in der 1. Auflage wegen Zelebors Absicht, selbst ein Verzeichniss der kroatischen Mollusken herauszugeben, nur zum Theil benutzt waren, wurden jetzt hinzugezogen; sie beziehen sich meistentheils auf die kroatische Militärgrenze. Schliesslich wurden noch eigene Beobachtungen des Verfassers und die zerstreuten Notizen über kroatische Mollusken bei Pfeiffer, Rossmässler u. a. benutzt.

Der Aufzählung ist das System von H. und A. Adams zu Grunde gelegt. Es werden in der 2. Auflage 169 Arten angeführt, in einem Anhange ausserdem 61 zweifelhafte oder unbekannte Arten; die erste Auflage zählt 174 Arten auf. Auch eine Anzahl neue Arten sind aufgestellt, die theilweise schon von Kutschig benannt, aber noch nicht publicirt waren. Dabei ist zu bedauern, dass des Verfassers Absicht, dieselben abzubilden, durch den Mangel eines naturwissenschaftlichen Zeichners in Agram vereitelt wurde. Auch Diagnosen sind nur einigen wenigen beigegeben, bei einigen Arten von Kutschig wurden sogar die in der kroatischen Auflage beigefügten beschreibenden Bemerkungen in der zweiten fortgelassen. Sehr praktisch ist die Eintheilung des Gebiets in Nordkroatien (C. s.), den grössten Theil von Civilkroatien bis zur Save und Kulpa, in Südkroatien (C. m.), fast ganz Militärkroatien und in das Küstenland (Littorale, Primooje, L. c.), von denen das erste (in nachstehender Aufzählung I) in seiner Fauna mit Centraleuropa nahezu übereinkommt, während die beiden anderen Gebiete (II und III) mehr eigenthümliche Faunen haben. Wir theilen nachstehend die Aufzählung der Arten nebst den wichtigsten Bemerkungen mit, zumal wohl auch die französische Ausgabe keine grosse Verbreitung finden dürfte. Die in der ersten Ausgabe fehlenden Arten sind mit † bezeichnet.

1. Melanella Holandri Fér. Die verbreitetste, aber auch veränderlichste Süsswasserschnecke, von der in der 1. Ausgabe 6 Varietäten angeführt wurden; als fraglich waren ausserdem noch Melania fasciata Stentz, fragilis Schmidt, ponderosa Stentz, Sabljari Kutschig zu ihr gezogen. Alle diese Formen (mutations) werden jetzt auf 3 Varietäten bezogen: var. legitima Rm. (Syn. Melania Holandri var. elegans F. Schm., var. coronata Zelebor, var. detrita Kutschig, var. costata Kut.) I, II — var. semiplicata Brusina II — var. laevigata Rossm. (Syn. Melania atra Zgl., atra F. Schmidt,

fasciata Stentz, fragilis Schm., Sabljari Kut.) I, II. Zu diesen 3 Varietäten kommt als 4. die dalmatinische var. crassa Kut. (als Art), M. ponderosa Stentz, fälschlich als kroatisch von Villa (unter dem Stentz'schen Namen) und Sandri angegeben.

2. Melanopsis Esperi Fér. I, II.

3. M. acicularis Fér. I, II. In der ersten Auflage waren ausserdem M. cornea Fér. und aciculella Zgl. angeführt; was indessen unter diesem Namen von Kutschig und Sabljar gesammelt ist, sind Formen von A. acicularis Fér.

†4. Hydrobia consociella Frfd. II.

†5. Bithynella Schmidtii Chrp. I, II, III.

†6. B. compressa Frfd. II.

7. B. minutissima F. Schm. I, III.

8. Lithoglyphus naticoides Fér. var. aperta Küster (L. costatus Kut., carinatus Kut.) I, II.

9. L. fuscus Z. I.

10. L. n. sp.? II.

11. L. prasinus Kokeil? III.

12. L. pygmaeus Frfd. I, II, III. Hierzu wird als Syn. gezogen L. fluminensis der ersten Auflage, wo Paludina porca Parr., Pal. Katschkana Parr. teste Kutschig als Synonyme desselben angegeben sind.

13. Leptoxis patula Brumati. In der 1. Aufl. nach Cat. Villa und Coll. Sandri zweifelhaft, jetzt auch in der Sammlung von Sabljar, allerdings ohne Fundort; wahrscheinlich in der Lika (II) oder im Litorale.

14. Bithynia tentaculata L., I, II.

15. B. abrupta Kut. n. sp. 1. Auflage No. 16. Wenige Exemplare, von Sabljar gesammelt, in der Sammlung von Kutschig sind nach der 1. Auflage bauchig, dunkelgefärbt und haben eine abgebrochene Spitze. I.

16. Vivipara vera Frfld. I.

17. V. fasciata Müll. I.

18. Valvata piscinalis Müll. I.

19. Neritina carinata Kokeil I, II. Sehr variabel, daher vielfach in Arten zerspalten, namentlich von Kutschig. N. fluviatilis L. der 1. Auflage (No. 19), N. serratilinea Zgl. ebenda No. 22, N. stragulata Mühlf. desgl. No. 23, alle 3 von Sabljar

fälschlich so bestimmt, gehören hierher, ebenso N. fusca Kut. und nigrescens Kut.

20. N. nigrina Kut. n. sp. 1. Auflage No. 20. „Sehr schöne Neritina, klein, von aussen ganz schwarz und glänzend, von innen dunkelblau. Sie hat Aehnlichkeit mit N. peloponnesa Recl. aus Morea.“ I.

21. Zua subcylindrica L. I, II.

22. Caecilianella acicula Müll. I.

23. Oleacina algina Brug. II, III.

24. Stenogyra decollata L. III.

25. Zonites verticillus Fér. I.

26. Z. croaticus Partsch. II.

†27. Z. carniolicus A. Schm. (1. Auflage Varietät von Z. croaticus) II.

28. Z. compressus Zgl. II, III.

29. Helicella nitens Mich. I, II.

30. H. cellaria Müll. I, II, III.

31. H. glabra Stud. „Kroatien“, Cat. Bielz.

32. H. nitida Müll. I.

†33. H. hydatina Rm. II.

34. H. crystallina Müll. I, II, III.

35. H. hyalina Fér. II.

†36. H. Erjavecі Brusina n. sp. H. testa imperforata, suborbiculata, depressa, vitrea, diaphana, glabra, nitidissima; anfr. 6 planiusculi, lentissime accrescentes, ultimus non descendens; sutura impressa marginata; apertura angustissime lunaris, peristoma simplex. — Diam. maj. $3^2/_3$, mill. $3^1/_3$, alt. $1^2/_3$ mill.

Steht der H. hyalina nahe, unterscheidet sich jedoch von ihr durch das langsamere Zunehmen der Umgänge, deren letzter sich nicht erweitert, und durch die engere Mündung. II.

†37. Conulus fulvus Drap. I, II.

38. Vitrina diaphana Drap. „Kroatien“ (E. A. Bielz, Kut.)

39. V. pellucida I.

40. V. elongata II.

41. Succinea putris L. I, II. Die Varietäten der 1. Auflage: var. lata Kut., albida Kut., minor Kut., bullina F. J. Schm. bis auf die erstgenannte in der 2. Aufl. eingezogen.

42. S. globulosa Kut. n. sp. 1. Ausgabe No. 44. I.

43. S. Pfeifferi Rssm. (Syn. S. brunnea Stentz) I, II.

44. S. oblonga Drap. I, II.
45. Zebrina detrita Müll. II.
46. Ena montana Drap. II.
47. E. obscura Müll. I. II.
48. Chondrula quinquedentata Mühlf. II.
49. C. tridens Müll. I.
50. C. niso Risso II.
51. Torquilla frumentum Drap. I, II, III.
†52. T. avenacea Brug. I, II, III.
†53. Pupilla conica Rssm. I, II.
54. P. muscorum L. I.
55. P. umbilicata Drap. II, III.
56. P. minutissima Hartm. I.
57. Vertigo pygmaea Drap. I, II.
†58. Sphyradium doliolum Brug. I, II.
†59. S. pagodula Desm. I, II.
†60. Scopelophila Kokeili Rssm. II.

Vertigo edentula Drap. 1. Auflage No. 54 ist in der 2. ohne Angabe des Grundes weggelassen.

†61. Zospeum alpestre Freyer. II.

In der Anordnung der Clausilien ist der Verfasser dem Werke von Vest gefolgt.

62. Marpessa laminata Mont. I, II, III. var. grossa Menke II. Die Varietäten cingulata A. Schm., derugata Fér., croatica Parr. blieben in der zweiten Ausgabe fort.

†63. M. melanostoma A. Schm. II.

64. M. ungulata Zgl. I, II, III.

65. M. fimbriata Mhlfd. II, var. saturata Zgl. II. In der 1. Ausgabe noch var. vireus Parr. „Kroatien“ Cat. Parr.

66. M. polita Parr. var. minor Pfr. II.

67. M. commutata Rm. II.

68. M. pulchella Pfr. II.

69. M. Dazuri Zel. II. Nach Bielz (Verz. der Land- und Süsswassermoll. des östr. Kaiserstaats) zu Cl. pulchella Pfr.; Zelebor dagegen behauptete nach Originalexemplaren von Pfeiffer die Verschiedenheit beider.

70. M. capillacea Rssm. II. var. Spiesi Zel. II; var. Kirkmari Zel. II; in der 1. Ausgabe als selbständige Art.

†71. Medora Barbierii Zel. II.

†72. M. Urlaiensis Zel. II Berg Urlai (Zel.)

73. M. agnata Partsch. II.

†74. Herilla Bosniensis Zel. II.

†75. H. magnilabris Zel. II.

76. Delima decipiens Rm. II. Die var. crenata Mke. und nitidescens Zgl. sind in der 2. Auflage weggelassen.

†77. D. Gospici Zel. II.

78. D. ornata Zgl. I, II.

79. D. binotata Z. III.

80. D. vibex Z. II.

81. D. satura Z. Kroatien (Pffr., Sandri).

†82. D. opaca Parr. (Ziegl.) Kroat. (Pfr., Parr.).

83. Papillifera bidens L. III.

84. Dilatoria succineata Zgl. var. compacta Zel. II. neu in der 1. Auflage, var. croatica Zel. (Cl. nympla Parr.) II, var. substriata Zel. (als Art) neu, II, der var. croatica verwandt; kleiner, stärker gestreift, fast gerippt, var. tenuis Brus. n. II. Diese nähert sich der Form von Ferlach in Kärnthen, ist jedoch mehr verlängert, kleiner, halb durchscheinend; die Mündung weniger dick und weniger zurückgeschlagen. var. gracilis Zel. n. II. Diese unterscheidet sich von der Kärnthner Form durch feinere Streifung, dunkelhornbraune Färbung; sie hat 12 statt 10 Umgänge und ist schlanker. Bei der Verschiedenheit dieser Varietäten vermuthet der Verfasser mehrere Arten unter Cl. succineata, wie auch Cl. Marckii Zel., von Pfeiffer anerkannt, früher von Zelebor als Cl. succineata var. corpulenta betrachtet wurde.

†85. D. Marckii Zel. n. II.

86. Fusulus interruptus .Z I.

87. Graciliaria filograna Z. I. Die Var. distinguenda Z., in der 2. Ausgabe weggelassen, in der 1. „teste Parreyss.“

88. Pyrostoma ventricosa Drap. (Cl. rugosa Kut. non Drap. 1. Aufl.) I, II. var. latestriata Parr. (var. magna Pfr.) I. var. detrita der 1. Ausgabe entgegen.

89. P. densestriata Z. I, II.

90. P. plicatula Drap. (rugosa Sab. non Drap.) I.

91. Kuzmicia dubia Drap. I. Kuzmicia Brusina ist als neuer Subgenusname für Iphigenia Gray vorgeschlagen, da Iphi-

genia schon 1817 Schumacher ein Conchiferengenus benannt hat. Ebenso ist Prigonostoma ein Subgenus von Clausilia bei Vest schon von Blainville für eine marine Gastropodengattung, von Fitzinger für ein Subgenus von Helix angewendet; Brusina schlägt dafür Erjavecia vor.

92. Strigillaria vetusta Z. II, III.

93. S. Sabljari Brus. n. sp. (Cl. vetusta Sab. non Z.) I. An Grösse, Gestalt, Streifung und Farbe gleicht sie der Claus. conjuncta Parr. aus Siebenbürgen, ist jedoch durch die Stellung der Falten und Lamellen und durch die Form des Clausiliums gut unterschieden.

94. Alinda biplicata Mont. II, III. var. labiata Zel. neu II.

95. Helix (Patula) rupestris Drap. I, II.

96. P. pygmaea Drap. I, II.

97. P. solaria Mke. I, II.

98. Gonostoma obvoluta Müll. II.

99. Triodopsis personata Lam. II.

100. Acanthinula aculeata Müll. I.

101. Vallonia pulchella Müll. I.

102. V. costata Müll. I.

† 103. Petasia bidens Chemn. var. minor E. A. Bielz I.

104. Fruticicola fruticum Müll. I. In mehreren Formen.

105. F. strigella Drap. II var. solidula Brus. neu; unterscheidet sich dadurch, dass sie um die Hälfte kleiner ist, als die Stammart, festere Schale, lebhaft horngelbe Farbe, und einen weisslichen Streifen in der Mitte der letzten Windung hat II; var. peregra Parr. nach Brusina gleich H. strigella var. in Rossm. Ic. (Heft VII., VIII. p. 4. f. XXXI. f. 438.) III.

† 106. F. Erjaveci Brus. n. sp. T. aperte umbilicata, depresso-globosa, tenuis, nitida pellucida, albida, subtilissime striato-granulata; anfr. $5^1/_2$—6 convexiusculi, ultimus antice descendens; apertura lunato-rotundata, peristoma reflexiusculum, expansum, intus candide labiatum, marginibus approximatis. Diam. maj. 14, min. 11, alt. 7 mill. I, II. Diese Art steht nach Br. genau in der Mitte zwischen H. strigella und umbrosa und ist von beiden gut unterschieden.

107. F. umbrosa Partsch. I. var. minor Rssm. (rugosiuscula Sab. non Mich.) II.

108. F. hispida L. I, II.

109. F. leucozona Z. (H. separanda Z. in der ersten Ausgabe als var. separanda Z. zu H. plebeja Drap.) I.

110. F. plebeja Drap. (H. sericea Sab. non Drap.) I, II.

111. F. sericea Drap. II.

112. F. cinctella Drap. III.

†113. F. vicina Rm. I, II, III.

114. F. incarnata Müll. II, III. Die Varietäten Velebitana Stentz, rubella, hyalina und albina sind in der 2. Ausgabe weggelassen.

115. Monacha Olivieri Fér. III. In der ersten Ausgabe H. Olivieri Fér. var. parumcincta Parr.

116. M. carthusiana Müll. I, II, III. Die var. incolata Z. der 1. Ausgabe blieb in der 2. fort.

117. Xerophila variabilis Drap. III.

†118. X. homoleuca Sabljar (an Parr?). Die so benannte Form unterscheidet sich von obvia durch festere Schaale und höheres Gewinde; der Nabel ist weniger offen, sie ist stärker gestreift, weiss und niemals gebändert. Ob sie in der That homoleuca Parr. Varietät von H. candicans Zgl.? — III.

119. X. obvia E. A. Bielz (an Hartm.?). Um jede Verwirrung zu vermeiden, benennt sie der Verfasser so, dass sie mit den siebenbürgischen Exemplaren, die Bielz mit obvia bezeichnet, übereinstimmen. Pfeiffer (Mon. Hel. V., p. 207) zieht obvia Bielz zweifelhaft zu candicans Zgl. — I, II.

†120. X. Ammonis A. Schm. III.

†121. X. profuga A. Schm. III. Helix (Xeroph.) peregra Parr. der 1. Ausgabe ist ohne Angabe des Grundes weggelassen.

122. Campylaea coerulans Mühlfd. var. depressa Zel. II., var. rugata Kut. & Sandri II., var. Bukovicana Brus. II, III. var. Zermanjae (Zrmanjae!) Brus. II.

123. C. stenomphala Mke. Bei Rossmässler 1838 beschrieben, wurde diese schöne Art erst neuerdings von Zelebor und Sabljar wiederentdeckt. Bielz führt sie als H. trizona var. inflata an; dagegen bemerkt Brusina, dass sie der H. Pouzolzi näher stehe als der trizona, übrigens aber von beiden gut unterschieden. In Betreff der Campylaeen überhaupt wird auf Brusina, Monographie des Campylaea de la Dalmatie et de la Croatie (Annales de la

Societé Malacologique de Belgique, F. IV. Bruxelles 1869) verwiesen. — ll.

124. C. umbilicaris Brum. var. croatica Brus. l, ll. var. Balkanica Friv.? l.

125. C. Sadleriana Zgl. lll. Fiume?? (Rossm., Pfr.)

126. C. hirta Mke. (H. feburiana Grube, non Fér., wie in der 1. Ausgabe nach Grube angenommen worden war) lll.

127. C. setosa Zgl. ll. var. minor Rssm. ll, var. pilosa Stentz (als Art) ll, var. denudata Zel. (H. denudata Zel. non Rossm., wie in der 1. Ausgabe fälschlich steht.) ll, var. litoralis Brus. ll, lll.

(Schluss folgt.)

Gesellschaftsangelegenheiten.

Jahresbericht.

Da es bei Beginn eines neuen Jahres üblich ist, Bericht zu erstatten über das zurückgelegte, so entziehen wir uns diesem Gebrauche um so weniger, als wir auf 1870, das zweite Gesellschaftsjahr, mit Befriedigung zurückblicken können.

Wir haben Deutschland die Rossmässler'sche Sammlung erhalten. Der Krieg unterbrach allerdings die Ansammlung der Summe von Thlr. 1000, welche Ehrenschuld noch zur grösseren Hälfte auf uns ruht, aber beim allerwärts erwachten Nationalbewusstsein wird kein deutscher Malakologe die Bitte um weitere Beiträge unberücksichtigt lassen.

Wir haben, Dank der Freigiebigkeit unserer Mitglieder, für die Normal-Conchyliensammlung bedeutenden Zuwachs erhalten. In ihr ist durch Dr. Kobelt's aufopfernde Hingabe die Rossmässler'sche Sammlung nahezu fertig aufgestellt. Der Catalog europäischer Binnenconchylien, zum wesentlichen Theil auf die Normalsammlung gestützt, wird demnächst bei unserem Mitgliede, Herrn Theodor Fischer in Cassel, erscheinen. Der Gesellschaft konnte der Selbstverlag bei der ungenügenden Vorausbestellung nicht überlassen werden.

Wir haben trotz den Kriegswirren keine Unterbrechung in der wissenschaftlichen Thätigkeit der Gesellschaft eintreten sehen; der Zweite Band unseres Nachrichtsblattes enthält dafür den besten Beweis.

Die Mitgliederzahl, welche Anfang 1870 auf 157 stand, erhob sich im Laufe des Jahres auf 167. Durch den Tod verloren wir

Herrn Benedict von Romani

und ausgetreten ist

Herr Anton von Romani

die Zahl beträgt somit jetzt 165. Der Krieg hat uns Mitglieder entführt, von anderen abgeschnitten. Möge der Frieden recht bald den Verkehr unter allen wieder herstellen.

Für die zu gründende Bibliothek der Gesellschaft sind nun bis zum Schlusse vorigen Jahres 89 Nummern eingelaufen und schon haben wir sehr werthvollen neuen Zuwachs zu verzeichnen.

Die einzige Stelle, an welcher wir die Störung durch den Krieg mehr empfinden, ist der Geldpunkt, und es konnte auch nicht wohl anders sein. Aber da ein Gesellschaftsblatt wie das unsrige nur durch die Beiträge erhalten wird, so geben wir uns der Hoffnung hin, dass eine Aenderung, die wir im Modus der Berichtigung derselben eintreten lassen, nicht nur allgemeine Billigung findet, sondern uns auch künftig vor einem ähnlichen Defizit wie am Schlusse 1870 bewahrt.

Alle diejenigen Beiträge, welche nicht im Anfange des Jahres berichtigt sind, werden wir etwa im Monat März zusammen mit den aus 1869 und 1870 restirenden auf die passendste Weise einzuziehen suchen.

Der Jahresbeitrag bleibt auf Thlr. 2 festgesetzt. Für den Tauschverein sind, da sich 10 Sgr. als zu gering gegriffen herausgestellt haben, von jetzt an 20 Sgr. als Kostenbeitrag zu zahlen und zur Empfangnahme beider Beiträge, sowie der weiteren für den Rossmässler-Fond hat sich für 1871 Herr Dr. W. Kobelt in Schwanheim bereit erklärt.

Für die Geschenke an Conchylien und Büchern sagen wir den freundlichen Gebern Dank und bitten um Fortdauer hierauf gerichteter Theilnahme.

Frankfurt a. M., 5 Januar 1871.

D. F. Heynemann.

Für die Normalsammlung eingegangen:

87 Arten und Varietäten der Gattung Oliva, von Herrn Forstmeister Tischbein. (Derselbe hat ausserdem sämmtliche Oliven der Normalsammlung revidirt und neubestimmt.)

Eine Anzahl Prachtexemplare von Seeconchylien. Von Herrn Verkrüzen.

Amphipeplea involuta und Hyalina excavata, von demselben.

Eine Conchylienfauna der Gegend von Kreuznach von Herrn H. C. Weinkauff.

Conchylien vom Zobten und vom Mannsfelder Salzsee. Von Herrn Dr. O. Reinhardt.

Eine Anzahl Exoten, von Herrn Heynemann.

Todes-Anzeige.

Am 10. December 1870 starb am Typhus unser Vereinsmitglied

Benedict von Romani,

Gymnasialprofessor zu Klagenfurt.

Kärnthen verliert in ihm einen seiner eifrigsten Erforscher, unser Verein ein fleissiges Mitglied, dem der Tauschverein manche schöne Sendung verdankte, und besonders einen der genauesten Kenner der südöstreichischen Clausilien. Friede seiner Asche!

Am 6. Novbr. 1809 geboren, besuchte er von 1821—27 das Gymnasium zu Klagenfurt und trat nach zweijährigem juristischem Studium in Graz 1830 in das Stift St. Paul als Novize. Nach beendigtem theologischem Studium wurde er Professor am dortigen Gymnasium und später an dem zu Klagenfurt. Seit 1847 sammelte er auf Veranlassung des bekannten Meinrad von Gallenstein Conchylien und hatte seitdem nicht aufgehört, die Fauna seiner Heimath zu erforschen, wennschon er nichts Selbstständiges darüber publicirte. Seine schöne Sammlung gehört nach den Ordensregeln dem Stifte zu St. Paul und wird vermutlich in diesem oder in der Sammlung des Klagenfurter Gymnasiums der Wissenschaft erhalten bleiben.

Mittheilungen und Anfragen.

Von *Dr. L. Pfeiffer's, Novitates conchologicae, Abbildung und Beschreibung neuer Conchylien* beginnt mit der 37ten Lieferung eine neue Serie, wovon auf mehrfach ausgesprochenen Wunsch Exemplare mit schwarzen Abbildungen à Heft 1 Thlr. abgegeben werden.

Die erste Lieferung ist erschienen und zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie direct vom Verleger Theodor Fischer in Cassel.

Vermetiden, Serpuliden, Balaniden u. s. w. erbietet sich zu bestimmen
Kopenhagen. Dr. O. A. L. Mörch
Frederiksborggade 7.

Freiwillige Beiträge für die Rossmässler'sche Sammlung.

Fortsetzung.

a) Einmalige.

Uebertrag aus No. 6. 1870	Thlr.	403. 20.
Herr Medizinalrath Mettenheimer . . .	„	6. —
„ Clessin	„	—. 20.
Herren Grafen Egger	„	2. 8½.
Uebertrag	Thlr.	412. 18½.

b) Jährliche, für 3 Jahre.

Uebertrag aus No. 5. 1870	Thlr.	73. 22½.
Herr A. Gysser	„	1. —
„ G. Eichler	„	1. —
Uebertrag	Thlr.	75. 22½.

Fortsetzung in nächster Nummer.

Fernere Beiträge sind zu senden an Herrn Dr. W. Kobelt in Schwanheim a. M.

Eingegangene Jahresbeiträge.

Pro 1870. Von den Herren Landauer, Schaufuss, Mösch, Brauns, Malzine (fcs. 7 aulieu de fs. 7. 50 cs.) Hille, Sterr, Rohrmann, Rein, Koch, Gysser, Mettenheimer, Grenacher, Schmeltz, Godeffroy, v. Seebach.

Pro 1871. Von den Herren Sterr, Ressmann, Gustav Graf von Egger, Franz Graf von Egger, Mettenheimer, Parreys, Friedel, Dohrn, Kobelt, v. Seebach.

Man bittet den Jahresbeitrag mit Thlr. 2 — zu senden an Herrn Dr. W. Kobelt in Schwanheim. Die Mitglieder des Tauschvereins belieben für Kostenbeitrag 20 Sgr. beizufügen.

Redigirt unter Mitwirkung von D. F. Heynemann von Dr. W. Kobelt.
Druck von Kumpf & Reis in Frankfurt a. M.

No. 2. Februar 1871.

Nachrichtsblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Dritter Jahrgang.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Vitrina Heynemanni, verglichen mit den verwandten Arten.

Von Dr. Carl Koch.

(Tab. I. Fig. 3—10.)

Die sich unter einander ziemlich nahe stehenden Arten des Genus Vitrina verlaufen bisweilen in ihren verschiedenen Varietäten so in einander, dass es schwer wird, die Gränzen zwischen denselben zu finden, zumal es hier sehr an hervortretenden Unterscheidungsmerkmalen fehlt.

Leidlich gute Unterscheidungsmerkmale bieten: die Körnelung auf dem Rücken des Thieres, die Faltung des Mantels, Streifung des Fusses und die relativen Maas-Verhältnisse der Fühler und anderer Körpertheile des Thieres. Leider sind diese Unterscheidungsmerkmale mit unbedeutenden Ausnahmen nur beim lebenden Thiere zu gebrauchen; an Weingeist-Exemplaren sind sie bei der Bestimmung kaum von einigem Werthe, wohl aber zum Wiedererkennen solcher Typen, welche man bereits bestimmt und in solchen eingeschrumpften Exemplaren betrachtet hat.

An dem Schälchen zeigen sich relative Maasverhältnisse, welche sehr gut zu gebrauchen sind, und nur bei Beurtheilung lebender Individuen mitunter versagen, indem sie nur an der wohl gereinigten Schale deutlich genug beobachtet werden können. Die Eintheilung der Vitrinen in solche mit und solche ohne Hautsaum am Spindelrande, ist in sofern nicht ganz richtig, als alle Arten einen solchen Hautsaum haben, wenn dieser nicht bei dem Reinigen oder Ausfressen durch kleine Thiere, Verwitterung u. dgl. verloren gegangen ist. Allerdings zerfallen nach dem gedachten Merkmale sämmtliche europäischen Vitrinen-Formen in 2 Gruppen:

A. In die schlanken Formen mit breitem Hautsaum am Spindelrande; dieser Hautsaum besteht aus Schalensubstanz, ist flach und glänzend, und ist von dem gewölbten Theile der Unterseite vom letzten Umgange durch eine sehr stumpfe aber immer sehr deutlich hervortretende Kiellinie getrennt, deren Lage und Form eines der wesentlichsten Erkennungs-Merkmale für leere Gehäuse abgibt.

B. Die gedrungeneren Formen, welche sich entweder ganz oder zum grösseren Theile in das Gehäuse zurückziehen können; der Hautsaum am Spindelrande ist hier sehr schmal, bisweilen undeutlich und zerschlitzt, und kann wegen seiner Gleichförmigkeit im Auftreten bei allen hierhergehörenden Arten als ein Unterscheidungsmerkmal zum Erkennen kritischer Formen nicht dienen.

Zu der Gruppe A. gehört unsere

Vitrina Heynemanni.

Blos nach dem Gehäuse beurtheilt, steht sie zwischen Vitrina diaphana und V. elongata, und am nächsten der vielfach mit ersterer vereinigten V. glacialis (Forbes) der Alpen.

Bringen wir die deutschen Vitrina-Arten nach oben unter A. genannten Merkmalen nach der Breite des Hautsaumes in eine Reihe, so folgt auf die Formen der Gruppe B. zunächst Vitr. brevis; daran schliesst sich Vitr. diaphana und verwandte Formen mit unserer neuen Art, und den breitesten Hautsaum findet man bei Vitr. elongata.

Auf Tab. I. habe ich die Gehäuse der verschiedenen Formen unserer einheimischen Vitrinen zusammengestellt, so weit solche bis jetzt feststehen; ich bekenne aber, dass ich nicht überzeugt bin, ob sich nicht bei genauerer Vergleichung der Thiere unter den für identisch gehaltenen Formen noch wesentliche Unterschiede ergeben werden, welche zu weiteren Trennungen berechtigen. An den Gehäusen finden sich nämlich kleine Unterschiede; namentlich fällt mir immer ein solcher bei der Kalkgebirgs-Form von Vitrina Draparnaldii gegen die des Schiefergebirges auf; ebenso ein ähnlicher zwischen Vitrina pellucida von den Sandflächen der Ebene gegen eine grössere Form feuchter Waldschluchten. In beiden Fällen habe ich noch kein feststehendes Resultat erhalten können und behalte mir vor, auf diesen Gegen-

stand zurückzukommen, wenn ich einmal wieder in gleichzeitigen Besitz von lebenden Thieren beider Formen gelange.

Da die Vitrinen einjährige Schnecken sind und sehr rasch wachsen, dabei keinen Mundsaum umschlagen, noch sonst ein sicheres Erkennungszeichen für den Schluss ihres Wachsthumes andeuten, halte ich die oft nur sehr kleinen Differenz-Zahlen der Umgänge für die Unterscheidung als sehr trügerisch, und bin überzeugt, dass eine mehrfach stattgehabte Verwechselung von Arten oder Verkennen derselben darin seinen Grund hat, dass man die Zahl der Umgänge zu sehr im Auge gehalten. Mit der Untersuchung von Kiefer und Zunge habe ich bis jetzt fast gar keine brauchbaren Resultate erzielen können, bestreite aber doch nicht, dass auch hierin noch mit Erfolg gearbeitet werden kann.

Bis jetzt haben sich mir von allen Unterscheidungsmerkmalen am besten die relativen Maasunterschiede in der Mündung der Schale und damit zusammenhängende Bildungs-Verhältnisse des Spindelrandes bewährt, ferner die oben genannten Theile des Thieres, wobei man sich aber nicht durch den meist in der Färbung bedingten Totaleindruck leiten lassen darf. Auch muss man bei Vergleichung der Thiere immer Bedacht haben, gleich gut genährte und gleich gesunde Exemplare vorzunehmen; im anderen Falle findet man trügerische Unterschiede zwischen Grösse des Thieres und der Schale, sowie zwischen Mantel und den anderen Theilen u. s. w.

Vorläufig gebe ich nachstehende Bestimmungs-Tabelle für die deutschen Vitrina-Arten nach dem Schälchen:

1. Hautsaum schmal, linienförmig, in vielen Fällen zerstört, auf der Unterseite nicht in gebogener Kiellinie absetzend: (3 & 4.)
2. Hautsaum breiter, bandförmig, auf der Unterseite mit gebogener Kiellinie gegen den gerundeten Theil des Schälchens absetzend, Mündung immer gestreckt: (5—10).
3. Mündung dem Kreise genähert: Vitrina *pellucida* Müll.
4. Mündung verlängert: Vitr. *Draparnaldii* Cuv. *Fig.* 7.
5. Hautsaum schmal, kaum $^1/_4$ der Unterseite der Schale einnehmend: Vitr. *brevis* Fér. *Fig.* 8.

6. Hautsaum $^1/_3$ der Unterseite der Schale einnehmend:
Vitr. *diaphana* Drap. *Fig. 3.*

7. Hautsaum die Hälfte der Unterseite der Schale einnehmend: (8 & 9).

8. Mündung am Vorderrande flachbogig, Hautsaum nur wenig kürzer, als der Spindelrand: Vitr. *Heynemanni* n. *Fig. 4.*

9. Mündung am Vorderrande gerundet, Hautsaum nur wenig länger, als die Hälfte des Spindelrandes:
Vitr. *glacialis* (Forb.) *Fig. 6.*

10. Hautraum $^2/_3$ der Unterseite der Schaale einnehmend:
Vitr. *elongata* Drap. *Fig. 5.*

Aus dieser Tabelle geht hervor, dass ich Vitr. glacialis Forbes für selbständige Art und nicht für eine Varietät von V. diaphana halte; dabei bekenne ich aber, dass mir keine Original-Exemplare der Art von Forbes vorliegen, und sollte ich hierin irren, so gibt es in den Alpen neben einer hochalpinen Form von Vitr. diaphana (var. glacialis Pfeiff.) noch eine selbständige Art, welche ich hier vorliegen und Fig. 6. dargestellt habe. Diese Art ist in den Alpen nicht selten, besonders in der Nähe der Gletscher, wo sie mit Vitr. nivalis v. Charp. häufig zusammen vorkommt; diese beiden sind aber gut und unzweifelhaft auseinander zu halten, schwieriger schon die in den Alpen zu beträchtlichen Höhen aufsteigende Vitr. diaphana, welche sich aber durch den schmäleren Hautsaum und noch besser durch den abgestutzten Vorderrand der Mündung (Fig. 3) gegen die ad Fig. 6 dargestellte Art kennzeichnet.

Vitrina *Heynemanni* n.

Tab. I. Fig. 4. a & b & Fig. 9.

hat eine im Verhältniss zum Thiere kleine Schale, deren Spira bei dem Kriechen des Thieres nicht von dem breiten geglätteten Hautlappen bedeckt wird. Das Thier ist unverhältnissmässig plump und dick, besonders fallen die kurzen, dicken, zapfenförmigen Fühler auf (Fig. 9), welche selbst bei der lebhaftesten Bewegung des Thieres sich nicht mehr verlängern, als hier in der Zeichnung dargestellt wurde; dieses Verhältniss an sich schon

würde eine Abtrennung dieser Art von den in der Form des Schälchens nahe verwandten Arten rechtfertigen.

Zur besseren Vergleichung stellt Fig. 10 das Thier von Vitr. diaphana dar, und das von Vitr. glacialis ist ähnlich, nur in allen Theilen heller gefärbt, als bei der ächten V. diaphana unserer deutschen Gebirgs-Schluchten.

Das bezeichnete plumpe Thier von Vitrina Heynemanni wird im ausgewachsenen Zustande, welcher im Monat October erscheint, 15 bis 16 mm. lang; der Mantel ragt weit über den Rand des Schälchens hervor, ist unregelmässig querrunzelig, dunkelgrau und ziemlich glänzend, der Mantellappen auf dem Gehäuse ist mehr geglättet, dunkelgrau mit schwärzlichem Saume, wenn das Thier ausgestreckt ist, die Spira nicht deckend, in der Ruhe aber weit darüber hinausgezogen. Der Hals tritt ziemlich lang unter dem Mantel hervor, in der Mitte mit grobkörnigem Kiele zwischen 2 weisslichen Vertiefungen, an den Seiten deutlich querfaltig und dunkel und hell gestreift. Stirne und die kurzen Fühler mit körnigen Warzen dicht besetzt, ebenso die Parthie um den Mund. Hintertheil dicker und stumpfer, als bei allen übrigen Arten, mit unregelmässig gestellten länglichen Erhabenheiten bedeckt. Sohle auffallend hoch mit einem grob quergestreiften, stark hervortretenden Wulste umgeben, wodurch sich das Thier deutlich von dem der verwandten alpinen Form unterscheidet. Das ganze Thier hat eine aschgraue Farbe, der Mantel mehr schwarzgrau, die Sohle und Sohlenräder gelblich weiss; von allen mir noch vorgekommenen Vitrinen hat dieses Thier die hellste Färbung. Die Thiere von V. diaphana und elongata sind in allen Theilen viel schlanker, glänzender und dunkler gefärbt; das Thier der mit angeführten alpinen Form ist auch ziemlich hellfarbig, aber ebenfalls schlanker, wenn auch nicht so schlank, als die erst-erwähnten; Fühler und Sohle dienen aber zur sicheren Unterscheidung. Das Schälchen ist sehr durchsichtig, gelblich-grün gefärbt, stark niedergedrückt, mit einer flachen Spira von $2^1/_2$ Umgängen und verlängerter Mündung. Der vorletzte Umgang beträgt in seinem Durchmesser nicht die Hälfte der ganzen Gehäuselänge. Der Vorderrand ist flachbogig abgestutzt, der Hinterrand hochbogig ausgeschnitten, von dem spiralig fortgesetzten breiten Hauptsaume des Spindelrandes umgeben; dieser Haut-

saum ist ebenso breit als die Projection des unten sichtbaren Theiles von dem letzten Umgange, setzt gegen diesen in deutlicher Kiellinie ab und ist spiegelnd glänzend.

Länge 6 mm., Breite $4^1/_4$ mm., Höhe 8 mm.

Diese interessante Art lebt in Waldsümpfen an den Blättern von Chrysosplenium oppositifolium, an Moosen, abgefallenen Blättern und auf feuchtem Humus. Im Frühjahre fehlt sie, gegen Ende August findet man nur kleine Exemplare, dann wächst sie aber sehr rasch und ist im October ausgewachsen; die Begattung findet Ende September oder Anfang October statt; später senkt sie sich mit dem Fusse in die lockere feuchte Erde und legt ihre Eier von 0,4 mm. Durchmesser in dieselben ab, diese überwintern im Eise eingeschlossen an dieser Stelle, und gehen dieselben wahrscheinlich im Frühjahre aus, wo die ersten Jugendzustände subterran zu leben scheinen.

Bis jetzt kenne ich nur mehrere Stellen des nördlichen Abhanges vom Westerwalde als sichere Fundstellen für dieses Thier, vermuthe aber, dass dasselbe auch in den Alpen vorkommt; denn einige aus dem Canton Wallis mitgebrachte Schälchen deuten darauf, die Thiere habe ich aber bis jetzt noch nicht vergleichen können. Am häufigsten fand ich Vitr. Heynemanni oberhalb Langenaubach bei Haiger im Dillkreis, da wo das Ausgehende eines Braunkohlenlagers unter den Basalten des Westerwaldes sumpfige Waldstellen mit tiefgründigem Humus erzeugt; ihre ständigen Gesellschafter daselbst bestehen in Achatina acicula, Achatina Goodallii, Carychium minimum, Hyalina crystallina und Helix sericea.

Die zur vergleichenden Uebersicht auf Tab. I. zusammengestellten Vitrina-Arten stammen von nachstehend verzeichneten Fundstellen;

Fig. 3 und Fig. 10. *Vitrina diaphana* Drap. unter Weidengebüsche am Main bei Mühlheim oberhalb Rumpenheim, im November gesammelt; sie stammt wahrscheinlich aus dem Spessard und ist durch den Main an die bezeichnete Stelle gekommen: daselbst ist dieselbe im Spätherbste häufig und erreicht eine bedeutendere Grösse, als im Gebirge; sie ist da schon eine Reihe von Jahren einheimisch und mir durch Herrn Heynemann bekannt geworden.

Fig. 4. & Fig. 9. *Vitr. Heynemanni* C. Koch von Langenaubach bei Haiger im Amte Dillenburg, im October gesammelt, und zu Ehren unseres Präsidenten, Herrn Heynemann in Frankfurt a. M., so benannt.

Fig. 5 *Vitr. elongata* Drap. von Dinkelscherben bei Augsburg, aus dem Tausch-Vereine bezogen; Schälchen übereinstimmend mit Exemplaren aus dem Taunus.

Fig. 6. *Vitr. glacialis* (Forbes) von der Fibia am St. Gotthardt, im Juli gesammelt; auf dem Arlberg findet sich dieselbe Art und ist im August daselbst häufig an den in den Schluchten zurückgebliebenen Schneemassen und Eisresten.

Fig. 7. *Vitr. Draparnaldii* Cuv. aus dem Thiergarten bei Dillenburg, im April gesammelt; diese Art ist bei Dillenburg sehr häufig, besonders im Frühjahr, wo sie bis zum Mai und Juni ausdauert; den ganzen Winter findet man dieselben bei Thauwetter, ihre volle Grösse erreicht sie aber erst im April; in Westphalen kommt diese Art ebenfalls nicht selten vor, sowie im Taunus, am Rhein und bei Neustadt a. d. Haardt.

Fig. 8. Vitr. *brevis* Fér. von Heidelberg, im October gesammelt; sie ist bei Heidelberg an vielen Orten häufig und scheint durch das untere und mittlere Neckarthal verbreitet zu sein Ich fand sie bei Neckarzimmern und Mosbach, und soll sie auch bei Heilbronn und Stuttgart vorkommen.

Mit Gegenwärtigem möchte ich noch bezwecken, die Aufmerksamkeit auf das äusserst interessante Genus zu lenken, welches jedenfalls im hohen Norden, sowie an den äussersten Gränzen thierischen Lebens im Hochgebirge seine Repräsentanten hat, und in wärmeren Landstrichen auf die Zeiten zwischen Spätherbst und Frühjahr, und theilweise den Winter angewiesen ist. Bei geeigneter Beobachtung und Vergleichung der Thiere und ihrer zarten Gehäuse wird noch manche Lücke ausgefüllt werden, welche jeder eingehende Betrachter dieser Thiere jetzt noch empfindet.

Eine besondere Zusammenstellung der hier nicht erwähnten Formen behalte ich mir auf Späteres vor.

Frankfurt a. M., den 5. Januar 1871.

Brusina's Fauna von Croatien.

Von O. von Möllendorf.

(Fortsetzung.)

†128. Macularia vermiculata Müll. III.

129. Tachea Vindobonensis C. Pfr. I, II.

130. T. nemoralis L. I, II, III.

131. T. hortensis Müll. I. (nur an einer Stelle in der Nähe von Agram).

132. Pomatia antiquorum Leach. I, II.

In ganz Kroatien von Nordosten bei Warasdin bis zum Velebit und noch in Dalmatien, aber nie an denselben Orten, wie secernenda Rssm.

133. P. secernenda Rm. II, III.

134. P. cincta Müll. III. Fiume (Hauffen, E. A. Bielz), Die Angabe der 1. Ausgabe „Velebit" zu streichen.

135. P. aspersa Müll. III. Fiume.

Arion hortensis und Limax agrestis in der 1. Ausgabe nach Bielz kroatisch, fehlen in der 2. Ausgabe.

†136. Carychium minimum Müll. I.

†137. C. tridentatum Risso I, III.

138. Limnaea auricularia Drap. I, II. Die 5 Var. der 1. Ausgabe eingezogen, dagegen var. ovata Drap. I, II statt L. ovata Drap., L. vulgaris C. Pfr. (Sablj. non Pfr.) L. intermedia Lam. (Sab. non Lam.) in der ersten Ausgabe.

139. L. peregra Müll. I, II. In der 1. Ausgabe 5 Var.

140. L. stagnalis L. I, II.

141. L. fusca C. Pfr. (L. obscurus Parr.) I.

142. L. truncatula Müll. I, III.

L. nitida Zgl. der 1. Ausgabe fällt weg.

143. Physa fontinalis I.

144. P. hypnorum I.

145. Planorbis corneus L. I, II.

146. P. complanatus L. I. Hierher Pl. carinatus Müll. (Sablj. non Müll.) der 1. Ausgabe.

†147. P. leucostoma Mich. I. (P. spirorbis Müll. in der 1. Ausgabe).

148. P. albus Müll. I.

149. P. nitidus Müll. I.

†150. Ancylus fluviatilis Müll. I, II, III.

†151. Acroloxus lacustris Müll. I.

152. Cyclostomus reflexus L. (Cyclostoma elegans Müll.) I, II, III.

153. Pomatias septemspiralis Razoum. (P. maculatus Drap.) I, II.

154. P. cinerascens Rm. II, III. Die Varr. in der 1. Auflage turgidulus Zgl. und fasciatus Kut. fallen weg.

†155. P. croaticus Zel. neu, II.

†156. P. scalarinus Villa I, III.

†157. Acme polita Hartm. I.

†158. A. spectabilis Rm. II.

159. Sphaerium corneum L. I.

160. S. lacustre Müll. (Cyclas calyculata Drap.) I.

161. Pisidium amnicum Müll. I, II.

162. P. fontinale C. Pfr. II.

163. Unio pictorum L. I.

164. U. batavus Lam. I, II. var. amnicus Zgl. I, var. Croaticus Zel. neu, II. Die Var. der 1. Ausgabe consentaneus Zgl., fusculus Zgl. und incurva fehlen in der 2. Ausgabe.

165. U. tumidus Retz I.

†166. U. crassus Retz I.

167. Anodonta cygnaea L. var. piscinalis Nilsson I, var. rostrata Kokeil I, II. Hierher gehören A. corrosa Kut., croatica Kut., polymorpha Kut., welche in der 1. Ausgabe als Varr. bei der als selbständige Art aufgefassten A. rostrata Kut. standen, und die A. anatina L. der 1. Ausgabe, die Sabljar fälschlich so bestimmt hatte.

168. A. cellensis Schroet. (A. cygnaea der 1. Ausgabe Kut. non L.) I. var. ventricosa C. Pfr. (A. Sabljari Kut.) I, II. var. compressa Kut. I.

169. A. complanata Zgl. (A. rhomboidea Schlüt.) in der ersten Ausgabe Var. von cellensis. I.

Unbekannte, zweifelhafte oder aus der Zahl der kroatischen zu streichenden Arten. (Die in der 1. Ausgabe als sichere Arten aufgeführten, sind mit einem † versehen).

†1. Anodonta triangulata Kut. Eine noch unbeschriebene Art aus dem Fluss Kerka in Dalmatien; nach Kutschig auch in Kroatien.

2. A. virens Stentz (Villa, disp. syst. p. 40, Sandri).

†3. Bythinia Majevskyi Parr. Dalmatische Art, nach Schröckinger (Cat. etc. p. 309) auch in Kroatien.

4. Clausilia albida Parr. „Croatia“ (Parr. im Journal de Conchyliologie T. III, p. 382).

†5. C. adposita Parr. „Croatia“ (Parr., Verz. etc. p. 3) synonym mit C. agnella Parr. aus Dalmatien.

†6. C. bella Stentz „Croatia“ Villa, disp. etc. p. 27. synonym mit C. carissima Zgl. aus dem Banat.

†7. C. crassilabris Parr. Croatia, Parr. Verz. p. 3. Lebt in Dalmatien.

8. C. croatica Parr. „Habitat Popolo, Croatiae, Narenta (Parreyss)“ Pfr. mon Hel. VI, p. 473, n. 332. Popolo liegt nicht in Kroatien, sondern in der Gegend von Ragusa; die Narenta fliesst in der Herzogowina und in Dalmatien.

†9. C. Dalmatina Partsch var. melanostoma Parr. „Croatia alp.“ Parr. Verz. p. 1. Ist vielleicht C. Urlaiensis oder Barbierii Zel.

†10. C. gibbula Zgl. var. minor Parr. „Croatia“ Parr. l. c. p. 3. Die echte Cl. (Herilla) gibbula lebt in den Abruzzen, C. leucostoma Küster — C. gibbula Kut. et Sandri non Ziegl. ist eine Dalmatische Art.

11. C. Grohmanniana Partsch Fiume (Grube) kommt nur in Sicilien vor; es ist daher höchst zweifelhaft, welche Art Grube mit diesem Namen bezeichnet hat.

12. C. hepatica Küster „Habitat . . . . ? (Hungaria meridionalis? Croatia?)“ Pfr. Mon. Hel. V, VI, p. 501 n. 472.

13. C. intermedia F. Schm. „Croatia“ Parr. l. c. p. 3; bisher nur in Krain.

14. C. labiocrassa Z. „Croatia“ Villa l. c. p. 26, Sandri C. labiocrassa Mühlf. ist synonym C. bilabiata Wagn. aus Dalmatien.

15. C. laevissima Z. „Croat. meridion.“ Pfr. Mon. Hel. V, VI. p. 276 n. 298.

16. C. maxima Stentz non Grateloup. „Croatia“ Villa, Sandri

17. C. modificata Parr. var. „Croatia“ Parr. l. c. p. 4.

18. C. nymphaea Parr. „ ..... Clausilien, welche noch ein genaueres Studium erfordern ..... nymphaea und petrina (— albocincta Pfr.?) aus Kroatien.“ Pfr. Malacol. Bl. XV. Bd. p. 61.

19. C. pachystoma Küst. Nach Parreyss aus Kroatien, sonst aus Dalmatien bekannt.

20. C. petrina Parr. Siehe C. nymphaea.

21. C. planicollis Parr. „Croatia“ Villa, Sandri. Dalmatische Art.

†22. C. plicata Drap. var. plebeja Zgl. und var. odontosa Zgl. „Croatia“ Parr. im Journal de Conch. III, p. 397.

†23. C. pumila Zgl. var. major Parr. „Croatia“ Parr. l. c. p. 4.

(Schluss folgt.)

Französische Schnecken am Cap acclimatisirt.

Herr D. in der Capstadt erhielt von einem französischen Schiffscapitän ein Fässchen mit Schnecken zum Geschenk. Er verzehrte nur einen Theil derselben und vertheilte die übrigen in die Gärten seiner Nachbarn und Freunde, wo dieselben sich sehr vermehrt haben und beträchtlichen Schaden anrichten. Noble, the Cape and its people. London 1869. S. 230. E. v. M.

Limax (Agriolimax) Rarotonganus n. sp.

Von D. F. Heynemann.

Herr Schmeltz in Hamburg sandte mir kürzlich eine kleine Anzahl Nacktschnecken, welche von Garett auf Rarotonga, einer der kleinen gebirgigen zum Cooksarchipel gehörenden Inseln, gesammelt wurden. Schon die flüchtige sofortige Beschauung liess mich einen bei uns einheimischen Typus erkennen und ich glaubte, L. agrestis oder laevis von mir zu haben. Herr Garett fügte den Thieren folgende Bemerkungen bei:

This species was found among dead leaves and under rotten wood, in damp forests. Color dustybrown, with a dusty gray craping disk. The mantle is oblong, rounded behind and its hinder half is somewhat concentrically striated, the anterior por-

tion with oblique growns. The tentacles are nearly black and stout. That part of the body posterior to the mantle is covered with oblong rugosities and the end of the tail is slightly carinate. Leugth 1 inch.

Alle diese Bemerkungen passen auf agrestis oder besser noch bis auf den Kiel auf laevis, der kaum gekielt ist, doch stört bekanntlich Farben und Formen der Weingeist so sehr, dass man nach darin conservirten Exemplaren nie mit Bestimmtheit die Identität mit einer anderen Art aussprechen kann.

Nur bei Untersuchung der Mundtheile fand ich eine effective Abweichung von agrestis und laevis, die mich bestimmte, für diese Schnecke den Namen Rarotonganus einzuführen. Die Seitenzähne auf der Radula von Limax agrestis gleichen einfachen Dornen. Bei Rarotonganus treten in der Gegend, wo das Mittel feld in die Seitenfelder übergeht, nach der Randseite kleine Höckerchen auf, die — indem sie weiter nach dem Rande höher an den Zähnen hinaufrücken — dabei immer deutlicher hervortreten, zur zweiten Spitze werden, bis sie in den Reihen der unentwickelten Zähne wieder verschwinden. Diese zweite Zahnspitze fehlt bei agrestis in den Seitenfeldern vollständig, nahe am Rande habe ich sie kaum beobachtet, bei den verwandten laevis und Heydeni ist sie jedoch vorhanden, bei laevis sehr undeutlich, bei Heydeni aber sehr deutlich und deutlicher als bei Rarotonganus.

Ob wir deshalb Rarotonganus als gute Art oder nur als Varietät einer anderen aus dieser Gruppe betrachten dürfen, scheint mir eine gleichgültige Frage. Es handelt sich hier mehr um Constatirung des auffallenden Vorkommens eines europäischen Typus und dessen etwaiger Modification auf einer so entfernten Insel.

Literatur.

The Annals and Magazin of Natural history. July 1870.

p. 65. *Gwyn Jeffreys'*, Mediterraneae Mollusca.

p. 109. *Lacaze-Duthiers*, On the Organisation and Embryology of the Ascidia. Development of Molgula tubulosa.

p. 112. *Rich*, New Localities for Zonites glaber.

August 1870.

p. 121. *A. Adams*, On some Genera and Species of Gasteropodous Mollusks collected by Mr. M'Andrew in the Golf of Suez.

September 1870.

p. 213. *Bell*, On some new or little-known shells of the Crag formations.

p. 267. *Morse*, The Brachiopoda a division of Annelida.

November 1780.

p. 368. *W. Blanford*, On Georissa, Acmella (Cyclostoma tersum Bens.), Fricula and Cyathopoma.

p. 423. *Searles V. Wood*, On Astarte excurrens and A. modesta.

p. 424. *Gwyn Jeffreys*, Helix personata Lam.

Videnskabelige Meddelelser fra Naturhistorisk Forening i Kjöbenhavn for Aaret 1868.

p. 185. *Mörch*, Faunula Molluscorum Islandiae.

p. 228. *Mörch*, Tillaeg til Faunula Molluscorum Insularum Faröensium.

American Journal of Conchology. Vol. VI. Part II. 1870—71.

p. 88. *Dall*, A revision of the Terebratulidae and Lingulidae, with remarks on and descriptions of some recent forms.

p. 169. *Dall* Review: Notes on lingual dentition of Mollusca, by W. G. Binney and Thomas Bland.

p. 172. *Redfield*, Rectification of the synonymy of certain species of Marginella.

p. 174. Notices and reviews of new conchological works. Appendix.

p. 215. *Redfield*, Catalogue of the known species, recent and fossil, of the family Marginellidae.

p. 271. *Brot*, Catalogue of the recent species of the family Melanidae.

Sitzungsbericht der Gesellsch. naturf. Freunde zu Berlin. Juli 1870.

p. 47. *Dönitz*, Ueber die vermeintlichhe Stammverwandtschaft zwischen Ascidien und Wirbelthieren.

Isaac Lea, Index to Vol. XII. and supplementary Index to Vols. I—XI. of Observations on the genus Unio, together with description of new species of the family Unionidae, and description of new species of the Melanidae, Paludinae, Helicidae, et. read before the American philosophical society and the Academy of natural sciences of Philadelphia, from 1827 to 1868. Philadelphia 1869.

Troschel.

Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft 1869—70. Frankfurt 1870.

p. 33. *Noll, D. F. C.*, Unsere Flussmuscheln, (Najaden). Ihre Entwicklung und ihre Beziehungen zur übrigen Thierwelt.

p. 65. *Kobelt*, das Gebiss der Weichthiere und seine Bedeutung für die systematische Eintheilung.

p. 72. *Fritsch, Dr. K. von*, Ueber die ostatlantischen Inselgruppen.

p. 113. *Heynemann*, Einige Bemerkungen über die Veränderlichkeit der Molluskenschalen und Verwandtes.

p. 140. *Rein, Dr. J. J.*, Beiträge zur physikalischen Geographie der Bermuda-Inseln.

Böttger, Dr. O., Revision der tertiären Land- und Süsswasser-Versteinerungen des nördlichen Böhmens. In dem Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt 1870. 20. Bd. 3. Heft p. 203. Mit Taf. XVIII.

Als neu sind beschrieben und abgebildet Acicula callosa, Helix falcifera, bohemica, Clausilia attracta und Varietäten von Vertigo callosa und Carychium nanum; ferner noch abgebildet Claus. polyodon Reuss und Helix stenospira Reuss. Zusammen 78 Arten, davon 36 identisch mit Formen des Mainzer Beckens.

Proceedings of the Boston Society of Natural History. Vol. XII. 1868—1869.

p. 104. *Agassiz, Al.*, On the habits of a few Echinoderms.

p. 108. *Stearns, Robert E. C.*, On a new species of Pedipes from Tampa Bay, Florida (P. naticoides, die erste an der Ostküste gefundene Art). Mit Abbildung.

p. 109. *Perkins, George H.*, Mollusken-Fauna of New-Haven. A critical review of all the Marine, Freshwater and Land-Mollusca of the region, with descriptions of many of the living animals and of two new species. Part. I. Cephalopoda and Gasteropoda.

Nur ein Cephalopode (Loligo punctata), 51 Kammkiemer, 43 Pulmonaten, eine Bulla und ein unbestimmter Nacktkiemer. Neu Nassa fretensis, zunächst mit N. vibex Say verwandt (mit Abbildung).

p. 139. Part. II. Lamellibranchiata and Bryozoa. 55 Lamellibranchien, darunter neu Astarte lutea, verwandt mit castanea Say und semisulcata Leach. — Drei Tunicaten, acht Polyzoen. Nach der in der Einleitung enthaltenen Uebersicht kommen von den Meerbewohnern 50 auch nördlich von Cape Cod vor, 13 im Labrador, je 8 auch in Grönland und in Europa. 51 gehen südlich bis Südcarolina und weiter. 37 finden sich auch fossil in den postpliocenen Schichten, 26 in den pliocenen und 19 in den miocenen. 65 Arten, die in dem Long-Island-Sound vorkommen sind in der einen Theil davon bildenden Bai von New-Haven noch nicht beobachtet worden.

Gould, Augustus A., Report on the Invertebrata of Massachussets. Second edition, edited by W. G. Binney. Boston 1870. Mit 12 lithographischen Tafeln in Farbendruck und zahlreichen in den Text gedruckten Holzschnitten.

Im Ganzen werden 440 Arten beschrieben und abgebildet.

Malakozoologische Blätter B. 17.

p. 86. *Martens, E. von,* Ueber Nassa reticulata.
p. 89. *Pfeiffer, Dr. L.,* Zur Molluskenfauna von Cuba.
p. 93. — Diagnosen neuer Landschnecken.
p. 94. *Lehmann, Dr.,* Die Mollusken Pommerns.
p. 98. — Zur Molluskenfauna von Carlsbad.
p. 99. *Mörch, Dr. O. A. L.,* Uebersicht der von Lorentz Spengler beschriebenen Conchylien.

Gesellschaftsangelegenheiten.

Wohnungsveränderungen.

Herr *Dr. Krätzer* wohnt jetzt **Darmstadt,** Magazinstrasse.
„ *O. von Möllendorf* „ „ **Serajewo,** Bosnien.
„ *C. Wessel* „ „ **Hamburg,** Brookthorquai 6.
„ *A. Gysser* „ „ **Sulz s. F.,** im Elsass.
„ *E. A. Bielz,* Secr. d. k. ung. statist. Bureaus wohnt jetzt **Ofen** in Ungarn.

Für die Bibliothek eingegangen:

90. Proceedings of the Boston Society of natural history 1868—69.
91. Agassiz, Louis. Address delivered on the centennial anniversary of the birth of Alexander von Humboldt. Von der Boston Society.
92. Gould, Augustus A. Report on the Invertebrata of Massachussets. Second edition, comprising the Mollusca. Edited by W. G. Binney. Von derselben.
93. Bulletino malacologico italiano. Vol. III. 1870. No. 4.
94. Verein für Naturkunde zu Fulda. 1r. Bericht.

Für die Normalsammlung eingegangen:

Eine Anzahl exotischer Land- und Süsswasserschnecken, besonders von den Capverden. Von Herrn Stadtrath Dr. Dohrn.

Eine Suite Seeconchylien von den Philippinen und Palaos. Von Herrn Professor Dr. C. Semper.

Eine Suite Conchylien aus dem Diluvialtuff von Langenholzhausen im Fürstenthum Lippe. Von Herrn Forstmeister Tischbein.

Limax Rarotongaus Heynemann. Rarotonga. Von Herrn César Godeffroy senr.

Freiwillige Beiträge für die Rossmässler'sche Sammlung.

Fortsetzung.

a) Einmalige.

	Uebertrag .	Thlr. 412.	18½.
Herr Dr. Hensche (2r.)	„	5.	—
„ Max Graf Otting (2r.)	„	5.	—
„ Dr. Reinhardt (2r.)	„	5.	—
„ Clessin (in letzter Nummer irrthümlich zu wenig angegeben)	„	—.	20.
„ W. Brauns	„	1.	—
	Uebertrag	Thlr. 429.	8½.

b) Jährliche, für 3 Jahre.

	Uebertrag .	Thlr. 75.	22½.
Herr Becker	„	1.	10.
	Uebertrag	Thlr. 77.	2½.

Fortsetzung in nächster Nummer.

Fernere Beiträge sind zu senden an Herrn Dr. W. Kobelt in Schwanheim a. M.

Eingegangene Jahresbeiträge.

Pro 1869. Von Herrn Bielz.

Pro 1870. Von den Herren Haupt, Bielz, (ferner übersehen zu quittiren von den Herren Troschel, Fischer, Wessel.)

Pro 1871. Von den Herren Troschel, Eyrich, Arnold, Bielz, Graf Otting, Weinkauff, Gysser, Gmelch, C. Semper, Reinhardt, Lüders, Kreglinger, Landauer, Lehmann, Löbbeke, Sandberger, Sporleder, Beuthin, Möbius, Dufft, Brauns.

Thlr. 2. — Jahresbeitrag sind in diesem Monat zu zahlen an Herrn Dr. W. Kobelt in Schwanheim. Mitglieder des Tauschvereins belieben 20 Sgr. hinzuzufügen.

Briefkasten.

Herrn C. W. in Hamburg. Die 2 Thlr. im Novbr. erhalten und Ihnen gutgeschrieben, da über deren Verwendung Nichts bemerkt war; Quittung in dieser Nummer. — Herrn Thomson in New-Bedford. Brief erhalten, Sendung willkommen. — Herrn W. Harper Pease in Honolulu. Ankunft Ihrer Sendung via Boston in London gemeldet. Hoffen dabei Briefe zu finden.

Hierbei lithograph. Tafel I., ferner ein Verzeichniss des Tauschlagers.

Redigirt unter Mitwirkung von D. F. Heynemann von Dr. W. Kobelt.
Druck von Kumpf & Reis in Frankfurt a. M.

Fig. 1

Fig. 2

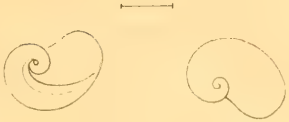

Fig. 3

Fig. 4

Fig. 5.

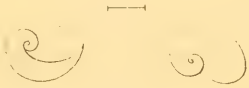

Fig. 6.

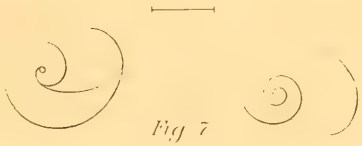

Fig. 7

Fig. 8

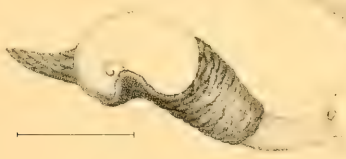

Fig. 9.

Fig. 10

Fig. 1. *Philomycus carolinensis.* ***Fig. 2.*** *Ph. australis.*
Fig. 3. 10. *Vitrina diaphana.* ***Fig. 4. 9.*** *V. Heynemanni.* ***Fig. 5.*** *V. elongata.*
Fig. 6. *V. glacialis.* ***Fig. 7.*** *V. Draparnaldii.* ***Fig. 8.*** *V. brevis*

No. 3. März 1871.

Nachrichtsblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Dritter Jahrgang.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Das Vorkommen von Succinea oblonga.

Meine Notiz über die von den anderen Arten abweichende Lebensart der Succ. oblonga hat den gewünschten Erfolg gehabt und einige unsrer Mitglieder bewogen, ihre Beobachtungen über diese Schnecke mitzutheilen. In der Hoffnung, dass noch mehrere nachfolgen werden, gebe ich einstweilen in Nachstehendem eine Zusammenstellung der mir zugegangenen Notizen.

Herr Brauns in Goslar theilt mit, dass er Succ. oblonga an drei Stellen der Umgebung von Goslar gefunden habe: an der Nordseite der Stadtmauer einige lebende ausgewachsene Exemplare in Gesellschaft von Helix lapicida und Claus. nigricans: dann einige mittelgrosse leere Gehäuse an der freiliegenden westlichen Böschung einer Chaussee in Muschelkalkformation mit mittelmässigem Graswuchs, in Gesellschaft von Helix ericetorum und Pupa muscorum; endlich in einer verlassenen Grube von Turonmergel, die in ihrem tiefsten Theil in einer Pfütze Limnaea truncatula und Cypris conchacea L. zahlreich beherbergt. Hier ist sie häufig sowohl ausgewachsen als jung in leeren Gehäusen, lebende fand Herr Brauns nur 2—3 frühmorgens; aber auch hier kommt Succ. oblonga nur in den höheren, grasbewachsenen Theilen mit Hel. ericetorum und candidula, Pupa muscorum und pygmaea vor. Also an allen drei Punkten trockene Stellen und Gesellschaft von Schnecken, die trockene Wohnorte wählen.

Herr Clessin in Dinkelscherben ist dagegen anderer Ansicht; er schreibt mir:

„Die 3 Spezies der bei uns gewöhnlich vorkommenden Succineen leben vorzugsweise in der unmittelbaren Nähe des Wassers, an Ufern grösserer Seen, Flüsse, Bäche, Teiche und an

Wassergräben und gehen Succinea putris L. und Pfeifferi Rossm. gelegentlich ins Wasser selbst. Succinea oblonga Drp. zieht im Allgemeinen feuchten Boden vor, wo allein selbe in grösserer Anzahl vorkommt. Dennoch kann sie gegenüber den beiden ersteren auch trockene Standorte vertragen, und lebt selbe öfter unter Hecken, Moos, Holzstücken und verhältnissmässig trockenen und weit vom Wasser entfernten Orten. Hier erreicht sie aber selten oder nie ihre normale Grösse; auch ist sie immer ziemlich spärlich an Individuenzahl, weil von den Eiern und Jungen derselben, unter im Allgemeinen der Art ungünstigen Verhältnissen, weit weniger zur Entwicklung kommen können, als an feuchten Orten. Wie die Wasserschnecken in kleinen Gräben häufig nicht die normale Grösse erreichen und es nie zu ausgewachsenen Exemplaren bringen, sich aber dennoch fortpflanzen, so ist dies in ganz gleichem Verhältnisse für Succinea oblonga der Fall.

Damit ist wohl deren Auftreten an unerwarteten Fundorten hinreichend erklärt."

Dagegen schrieb mir auch Herr Pfarrer Sterr in Donaustauf, dass er Succ. oblonga in seinem Garten an einer ganz trocknen Stelle unter Moos gefunden habe, und noch entschiedener spricht sich Herr Dr. O. Reinhardt in Berlin aus, dessen Schreiben wir um so eher ganz mittheilen zu müssen glauben, als es eine neue Frage, die über die Unterscheidung von Succinea oblonga und arenaria, anregt.

Herr Dr. Reinhardt schreibt:

„Succinea oblonga Drap. unterscheidet sich hinsichtlich ihres Aufenthaltsortes von den beiden andern bei uns vorkommenden Gattungsverwandten ganz bedeutend. Während Succ. putris und Pfeifferi sich stets in der Nähe der Gewässer, entweder am Rande derselben auf dem Boden oder auf den Blättern der die Ufer kränzenden Pflanzen findet, wird S. oblonga (in der Mark und an andern Orten, wo ich dieselbe zu beobachten Gelegenheit hatte) nie an solchen Lokalitäten gefunden. Sie liebt vielmehr mit Gestrüpp bewachsene Abhänge und Hügel, wo sie unter der dünnen Decke der abgefallenen Blätter und Zweigstückchen lebt, meist an der Unterseite derselben fest ansitzend und durch ihren Schmutzüberzug sich der Beobachtung leicht entziehend. Ihre Gesellschaft besteht in Vitrina pellucida, *Helix costata*, Cionella

lubrica, Pupa muscorum, P. minutissima, *P. costulata*, denen sich mitunter (wie z. B. bei Baumgartenbrück bei Potsdam) *Buliminus tridens* und *Helix strigella* zugesellen. Sie kann demnach, wie die genannten, besonders die hervorgehobenen Arten, als eine Schnecke der Höhen, oder wenn ich mich der von meinem Freunde Ascherson in seinen „pflanzengeographischen Studien über die Flora der Mark Brandenburg“ (Verhandl. d. botan. Vereins f. d. Mark Brandenb. 1. Heft p. 27) gewählten Terminologie anschliesse, als eine Schnecke des Diluviums bezeichnet werden, während S. putris und S. Pfeifferi den Niederungen oder dem Alluvium eigenthümlich sind. Es ist bemerkenswerth, mit welcher Schärfe sich zuweilen die Faunen der genannten Formationen gegeneinander absetzen, selbst da, wo die Unterschiede in der Höhe wenig auffallen. Man kann diese Beobachtung besonders da machen, wo Diluvial-Ablagerungen inselartig aus dem Alluvium hervortreten. So erheben sich, um ein Beispiel anzuführen, aus jener ausgedehnten Alluvialbildung, die unter dem Namen der grossen havelländischen Luche bekannt ist, in der Nähe von Nauen mehrere solcher theils kahler, theils bewaldeter Diluvialinseln, wie die Jahnberge, die Lütsche, das Lindholz, sowie der aus dem Stein'schen Werke rühmlichst bekannte Briesel-ang; an allen diesen Lokalitäten findet sich Succ. oblonga (nebst andern der oben erwähnten Schnecken), während sie im eigentlichen Luche nicht vorkommt. Aehnlich verhält es sich mit den Fuchsbergen bei Berlin, die als flache Sandinseln sich aus der umgebenden Niederung erheben; auch auf ihnen findet sich S. oblonga im Verein mit Hel. costata, Pupa minutissima u. a. Am instructivsten erschien mir in dieser Hinsicht eine Stelle in der Nähe von Potsdam. Wenn man an dem, dem Städtchen Werder gegenüberliegenden (östlichen) Havelufer entlang geht, um zu den Diluvial-Ablagerungen bei Alt-Geltow und Baumgartenbrück zu gelangen, deren fossile Fauna Herr Friedel im letzten Nachrichtsblatt schilderte, so fallen, bald nachdem man die Fährstelle nach Werder passirt hat, inmitten der vom Havelufer sich weit ausdehnenden Niederung einige kleine, nur wenige Quadratruthen grosse Flächen auf, die sich, trotz ihrer kaum bemerkbaren Erhebung über das Niveau der Niederung, durch ihre Flora (Schlehengestrüpp, Rosa, besonders Equisetum hiemale und Hyp-

num lutescens) als Diluvialbildungen characterisiren. Gerade so nun, wie die Flora auffallend von der der umliegenden Niederung sich unterscheidet, zeichnet sich auch die Molluskenfauna durch das Auftreten der Succ. oblonga, Helix costata, und Pupa costulata, echter Diluvium-Schnecken, aus; in der angrenzenden Alluvialbildung finden sich Succ. putris, Helix pulchella, Pupa antivertigo u. a. — Succ. oblonga wird auch bisweilen, wie an einigen der vorher genannten Punkte (Brieselang, Lindholz etc.) in lichten Wäldern und in Parks gefunden, wo sich dann unter andern Pupa pusilla und Hel. pygmaea ihr zugesellen.

Succinea oblonga ist durch die ganze Mark verbreitet und pflegt an Stellen, wie die geschilderten, nicht selten zu sein. Eine Trennung der Jungen von den Erwachsenen, wie sie Herr Dr. Kobelt erwähnt, ist mir nie aufgefallen; überall fand ich alle Altersstufen neben einander lebend.

Eine Frage möge hier gleich noch berührt werden, nämlich die, ob die in Rede stehende Schnecke wirklich den Namen Succ. oblonga mit Recht führt, oder ob sie nicht vielmehr, wie man aus ihrer Liebhaberei für sandige Wohnstätten vermuthen sollte, Succ. arenaria Bouchard sei. Ich habe von letztgenannter Art keine Exemplare gesehen; von Abbildungen sind mir gerade nur die von Moquin-Tandon zur Hand. Moquin-Tandon (Moll. de France II. p. 55) characterisirt beide Arten folgendermassen:

S. oblonga: Coquille à tours assez renflés; sutures assez profondes; ouverture ovale, à angle supérieur aigu.

S. arenaria: Coq. à tours très-renflés; sutures très-profondes; ouverture arrondie, à angle supérieur très-peu marqué.

Danach scheint mir der Hauptunterschied in der Mündung zu liegen und zwar in dem oberen Winkel derselben. Nun stimmt unsere Schnecke nach dieser Beschreibung und Abbildung weit mehr mit S. arenaria als mit der schlankeren und spitzmündigen S. oblonga, und ich würde nicht anstehen, dieselbe für Succ. arenaria zu halten, wenn mich nicht einige Bedenken zurückhielten. Succ. oblonga ist von Draparnaud aufgestellt und Taf. III. Fig 24, 25 abgebildet worden. Diese Draparnaud'sche Abbildung stimmt aber entschieden mehr mit Moquin-Tandon's Succ. arenaria (pl. VII. 35, 36), als mit seiner oblonga (f. 32, 33), und es scheint also die erstere mehr Recht auf den Drapar-

naud'schen Namen zu haben. Sodann erwähnt A. Schmidt im Verz. der Binnenmoll. Deutschl., dass S. arenaria nach Goldfuss' Beobachtungen nie mit einem Kothüberzuge bedeckt sei. Dieser ist indess bei unserer Art sehr gewöhnlich vorhanden. Allerdings sagt Lindström (om Gotlands nutida Mollusker p. 21) von seiner arenaria (die jedoch mit einem ? versehen ist), dass „eine viel kleinere Var. vorkomme, die ihre Schale mit einem Ueberzuge von Sand und Erde bedecke in Streifen, die den Anwachslinien parallel seien. Lindström's Abbildung (Taf. II, 2) zeigt die Mündung sehr rund, also mit Moquin-Tandon's S. arenaria und mit Draparnaud's S. oblonga übereinstimmend. — Es wäre zu wünschen, dass das Verhältniss der beiden Arten und ihrer Benennung von Malakologen, die beide zu beobachten Gelegenheit hatten, in's Klare gestellt würde".

Sollten die norddeutschen trockenliebenden vielleicht als Art verschieden von den süddeutschen sein? Eine Vergleichung lebender Exemplare wäre da sehr wünschenswerth und nothwendig.

Ferner erhielt ich noch ein Schreiben von Herrn Professor Sandberger, der sich bei seiner Untersuchung der fossilen Binnenconchylien speciell mit den Succineen beschäftigt; er schreibt:

„Bei Würzburg habe ich nur die Jugendform, wie immer mit Schmutz bedeckt, unter Steinen mit Vertigo pygmaea, stets in der Nähe von Teichen, Quellen oder kleinen Bächen und niemals häufig gefunden. Meine Nachforschungen an Bäumen in der Nähe des Wassers, an welchen Bulimus montanus, mehrere Clausilien und Helix lapicida hier nicht selten vorkommen, blieben bis jetzt erfolglos. In grosser Menge brachte während meiner geologischen Aufnahmen bei Gengenbach im badischen Schwarzwalde Herr Dr. W. Reiss, welcher mich damals als Hülfsarbeiter begleitete, die Succinea oblonga in reinen ausgewachsenen Stücken von Eschenbäumen mit, welche auf Gneissboden in der Nähe eines Baches standen. Es ist dieses Vorkommen bereits in Kreglinger's badischen Mollusken erwähnt.

Bei St. Petersburg hatte Herr Dr. Sievers die Güte Succinea oblonga ebenfalls im Jugend-Zustande und in ausgewachsenem Zustande für mich zu sammeln. Erstere fand er nur bei Duderhof unter Steinen, letztere bei Peterhof und der Kronstädter

Colonie auf Stämmen der Aspe (Populus tremula). Endlich möge noch erwähnt werden, dass mir Herr Conservator Aug. Römer ein sehr schönes grosses frisches Stück zeigte, welches er in unmittelbarer Nähe des Kursaal-Teichs zu Wiesbaden gefunden hatte. Von trockenen Orten ist mir keine Beobachtung über Succinea oblonga bekannt. Die Art ist für mich von höchster Wichtigkeit und wird sehr speciell in dem Abschnitt meiner „Land- und Süsswasser-Conchylien der Vorwelt“ behandelt werden, welcher die Diluvial-Fauna umfasst, für die allein vier Tafeln bestimmt sind. Ich wäre daher für Zusendung der Art von mir nicht bekannten Fundorten mit Angabe der näheren Umstände des Vorkommens sehr dankbar.“

Es käme also hier noch eine Frage in Betracht, ob nicht vielleicht Succinea oblonga in ausgewachsenem Zustand auf Bäumen lebt und in der Jugend unter Steinen und im Moos, umgekehrt wie Bul. obscurus, dessen Junge ich wenigstens bei Biedenkopf immer an und auf Bäumen gefunden habe, während die erwachsenen in kleinen Gesellschaften von 3—4 Stück unter Steinen leben. K.

Schnecken aus dem Diluvialtuff bei Langenholzhausen im Fürstenthum Lippe.

Von Forstmeister Tischbein.

Von dem Herrn Oberförster Wagener sind mir aus dem Diluvialtuff bei Langenholzhausen verschiedene Schnecken zugeschickt worden, die ich nach sorgfältiger Untersuchung als folgende Arten erkannte:

1. Limax sp.
2. Hyalina cellaria Müll. Häufig.
3. Helix hortensis Müll. Ein Ex.
4. — nemoralis L. Mehrere Ex.
5. — incarnata Müll. desgl.
6. — rotundata Müll. desgl.
7. — hispida Müll. Häufig.
8. — candidula Stud. Wenige Ex.
9. Bulimus montanus Drp. Mehrere Ex., meist die kurze bauchige Form.
10. Clausilia biplicata Mont. ? Nur die oberen 7 Windungen.
11. Succinea putris L. Häufig, aber meist klein.
12. — oblonga Drp. Häufig.

13. Limnaea vulgaris C. Pfr. Häufig. *)
14. Limnaea peregra Drp. Ein Ex.
15. — minuta Drp. Häufig
16. — elongata Drp. Nur ein Bruchstück, aber unverkennbar dieser Art angehörig.

Da keine der Arten Wandlungen zeigt, die nicht auch in derselben Weise bei recenten Exemplaren derselben Arten vorkommen, und da ich ferner den Fundort nicht selbst besucht habe, also über die Ablagerung nichts sagen kann, so füge ich dem vorstehenden Verzeichnisse nur hinzu, dass das seltenere oder häufigere Vorkommen der einzelnen Arten nach der Menge der mir übersendeten Exemplare angegeben ist.

Birkenfeld, 30. Januar 1871.

Ueber natürliche Systeme.

In No. 50 des „Auslandes" findet sich ein Aufsatz unseres Mitgliedes F. Gmelch in München über die natürlichen Systeme, der für uns Malakologen von besonderem Interesse ist. Ein „natürliches System", eine vollkommen richtige, naturgemässe Anordnung der Weichtiere ist seit langer Zeit das Ideal fast aller Malakologen; der eine sieht in dem Gebiss, der andere in dem Schleimorgane am Fuss, der dritte im Bau der Genitalapparate den einzig richtigen Eintheilungsgrund für ein „natürliches" System, und es ist fast Mode geworden, mit Geringschätzung auf den herabzublicken, der noch nach dem Gehäuse seine Conchylien ordnet. Doch scheint in neuerer Zeit auch hier eine Reaction stattzufinden und es findet sich immer hier und da schon einer, der nicht begreifen kann, warum ein System das auf die Kauwerkzeuge gegründet ist, wissenschaftlicher sein soll, als ein anderes das auf der Schale beruht, die doch am Ende dem Thiere auch zum Leben nothwendig und noch obendrein ohne grosse Mühe sichtbar und erhalthar ist.

Neben diesen beiden Gruppen aber steht eine dritte, die nach und nach zu der Ansicht gekommen ist, dass ein natürliches System kaum jemals aufgefunden werden dürfte, da es in der Natur weder ein natürliches, noch ein künstliches, noch über-

*) Dem Anschein nach eine Seeform der ächten L. vulgaris Rossm. von gedrungener Gestalt mit tiefer Naht und etwas eingesenktem Gewinde. (K.)

haupt ein System gibt, sondern nur Einzelwesen, die wir nach bestimmten gemeinsamen oder verschiedenen Eigenschaften in Arten, Gattungen, Familien bis endlich in die drei Naturreiche spalten, um uns eine Uebersicht zu ermöglichen. Zu dieser Gruppe gehört auch der Verfasser des erwähnten Aufsatzes. Es mag zwar Manchem vor den Kopf stossen, aber ich kann ihm nicht Unrecht geben, wenn er schreibt: „Wie einstens den Chemikern die Erfindung des Steines der Weisen, den Mechanikern die Construction des Perpetuum mobile als Krönung ihrer Werke im Geist vorschwebte, so bildet bis in die neueste Zeit, und in der alten Schule noch heutzutage, die Aufstellung eines natürlichen Systemes der gesammten Naturkörper den vermeintlichen Glanzpunkt in der Forschung, ihr Endresultat.“

Der Verfasser bemerkt ganz richtig, dass vom Standpunkt der Darwinianer aus der Begriff Art ganz aufhören müsse, eine bestimmtumgrenzte, etwa von einem geschaffenen Elternpaare abstammende Individuenmenge zu bezeichnen. Gerade in der Malakologie kommen die Uebergänge und Zwischenformen unendlich häufiger zur Beobachtung, wie bei den übrigen Thierclassen, einmal weil sie wirklich häufiger sind, und dann weil wir gewohnt sind, grosse Mengen von Individuen zu sammeln und zu vergleichen. Von bestimmten Arten bei den Limnaeen, den Unionen und Anodonten u. dgl. spricht jetzt wohl Niemand mehr im Ernst; man begnügt sich, Typen oder Grundformen oder, wenn man so will, auch Arten aufzustellen, aber den alten Artbegriff, wie er früher unbestritten galt, hat man fallen lassen. Schon lange vor Darwin hat übrigens Hartmann in der Einleitung zu den Erd- und Süsswassergasteropoden der Schweiz 1844 die Ueberzeugung ausgesprochen, dass es in der Natur keine Arten gäbe und Alles durch Uebergänge mit einander verbunden sei.

Nur in einer Weise hält der Verfasser ein natürliches System für möglich, und diese ist leider ebenfalls so gut wie unmöglich: nämlich durch Feststellung der genealogischen Folge der Arten, ihrer Kreuzungen und Veränderungen, also etwa in Form eines unendlich viel verzweigten Stammbaumes, der über das Eozoon canadense noch weit zurückragen müsse. Das wäre freilich ein kaum je erreichbares, aber dennoch ein schönes Ziel,

nach dem zu streben schon einmal der Mühe lohnte. Dann muss aber vor allem die Schranke fallen zwischen Paläontologie und Zoologie und Botanik, und der Forscher muss die Gattungen, mit denen er sich beschäftigt, zurückverfolgen durch die Gesteinsschichten soweit sein Material reicht.

Zu beherzigen ist für die, die es angeht, der Schlusssatz des kleinen Aufsatzes, den wir hier folgen lassen: „Werden diese Anschauungen sich endlich auch bei den Conservatoren der verschiedenen naturhistorischen Museen Geltung verschaffen, dann wird es keine Trennung von paläontologischen und zoologisch-botanischen Sammlungen mehr geben: die fossilen Urtypen und unsere jetzt lebende Formen werden neben einander Platz nehmen und auch dem minder geübten Auge wird deutlich und klar der Zusammenhang und der Uebergang von ausgestorbenen und noch lebenden Wesen erkenntlich werden."

Dazu sagen wir von ganzem Herzen Amen; die Normalsammlung unserer Gesellschaft wird hoffentlich einst einen Theil dieses Wunsches verwirklichen. K.

Nachträgliche Bemerkung zu der Mittheilung über die Fauna des Salzsees bei Halle a. Saale.

Von Dr. O. Reinhardt.

Nachdem bereits der Druck von No. 1 des Nachrichtsblattes vollendet war, gelangte ich durch Güte des Königlichen Ober-Bergamts zu Halle a. S., an das ich mich bittweise gewandt hatte, in den Besitz einiger Analysen vom Wasser des Salzsees, deren nachträgliche Mittheilung ich mir bei der Wichtigkeit des Einflusses, den das umgebende Medium auf die Thierwelt ausübt, nicht versagen kann. — Angaben über die chemischen Bestandtheile des „Süssen Sees" sind auch bei dem Königlichen Oberbergamt nicht bekannt: die mir zugegangenen Analysen beziehen sich

a) auf den Zufluss des salzigen Sees von W. her, das Erdeborner Stollenwasser, welches dem Mannsfeld'schen Kupferschiefer-Bergbau seine Entstehung verdankt;

b) auf den des salzigen Sees, die Salze (welche bei Salzmünde unterhalb Halle in die Saale mündet;)

c) auf das Wasser des salzigen Sees aus oberer Teufe;
d) auf das Wasser des Salzsees aus 70 Fuss Teufe.

Die mit *a.* und *b.* bezeichneten Analysen sind von dem Königlichen Bergfactor Herrn L. Müller zu Bad Elmen bei Schönebeck i. J. 1858, die mit *c.* und *d.* bezeichneten von dem Secretär bei der Ober- Berg- und Hütten-Direction der Mannsfeld'schen kupferschieferbauenden Gewerbschaft zu Eisleben, Herrn W. Seyfert, ebenfalls i. J. 1858 ausgeführt worden.

	a	*b*	*c*	*d*
Spec. Gew.	1,0043	1,00158	—	—
Eisenoxyd	Spuren	Spuren	Spuren	Spuren
Thonerde	do.	do.	do.	do.
Kalkerde	0,0318 %	0,0136 %	0,0134 %	0,0622 %
Magnesium	0,0067 „	0,0053 „	0,0032 „	0,0051 „
Chlor	0,2707 „	0,0913 „	0,0781 „	0,4820 „
Schwefelsäure	0,0439 „	0,0202 „	0,0235 „	0,1027 „
Natrium	0,1637 „	0,0468 „	0,0448 „	0,2986 „
Kali	0,0017 „	0,0009 „	0,0055 „	0,0124 „
Kieselsäure	0,0006 „	0,0002 „	0,0002 „	0,00071 „
Summe d. festen Bestandtheile	0,5191 %	0,1783 %	0,1687 %	0,96371 %

Zu Salzen berechnet:

	a	*b*	*c*	*d*
Eisenoxyd Thonerde	Spuren			
Schwefelsaur. Kalk	0,0723 %	0,0329 %	0,0325 %	0,1510 %
„ Kali	0,0031 „	0,0016 „	0,0096 „	0,0229 „
Chlormagnesium	0,0262 „	0,0212 „	0,0121 „	0,0194 „
Chlornatrium	0,4142 „	0,1183 „	0,1139 „	0,7594 „
Kohlensaur. Kalk	0,0022 „	—	—	—
Kieselerde	0,0006 „	0,0002 „	0,0002 „	0,00071 „
Summe der Salze	0,5186 %	0,1742 %	0,1683 %	0,95341 %

Den beiden ersten Analysen (*a* und *b*) findet sich in dem Schreiben des Kgl. Oberbergamts folgende Bemerkung hinzugefügt:

„Kommt es daher darauf an, den Ursprung des Chlornatrium-Gehalts im salzigen See herzuleiten, so berechtigen die Resultate vorstehender Analysen wohl zu der Annahme, dass ihm derselbe nur durch den Erdeborner Stollen, in welchem eine Soolquelle austritt, zugeführt wird, dass aber in dem Bassin des Sees selbst, durch Süsswasserquellen, welche derselbe in seinem Grunde hat,

die oben nachgewiesene Verdünnung eintritt. Dass aber diese Quellen wirklich vorhanden sind, dafür spricht der Umstand, dass der Wasserstand des Sees häufig steigt, ohne dass atmosphärische Niederschläge stattgefunden haben."

Dieser Annahme scheinen mir jedoch die Resultate der Analysen *c.* und *d.* zu widersprechen. Wären wirklich Süsswasserquellen im See vorhanden, so könnte der Salzgehalt in der Tiefe nicht in so enormem Masse (von 0,1 auf 0,9 %) wachsen, sondern müsste abnehmen oder sich höchstens gleichbleiben. Für die Erklärung einer so raschen Zunahme des Salzgehalts um beinahe 0,8 % in der verhältnissmässig geringen Tiefe von 70′ müssen besondere lokale Ursachen angenommen werden; denn wenn es auch erwiesen ist, dass das Meerwasser in der Tiefe an Salzgehalt zunimmt, so geschieht dies doch nur sehr allmählig, da z. B. nach Forchhammer's Beobachtungen (cf. Möbius, Fauna d. Kieler Bucht p. II.) der Salzgehalt der Ostsee bei Kopenhagen von 1,58 % an der Oberfläche auf 1,75 in der Tiefe, also nur um 0,17 % steigt.

Sind daher, wie aus Obigem hervorzugehen scheint, wirklich Quellen im Seebassin vorhanden, so dürften dies eher Salzquellen, als Süsswasserquellen sein. Welches nun auch die Ursache sein mag, immerhin muss dieser unerwartet hohe Salzgehalt in der Tiefe um so mehr den Wunsch erregen, die Tiefenfauna des Sees kennen zu lernen, und die Annahme, dass die marine, oder wenigstens einer marinen Species nahe verwandte Hydrobia am Grunde des Sees noch lebend vorkomme, gewinnt gerade durch diese Thatsache an Wahrscheinlichkeit. — Eine stetige Zunahme des Salzgehalts vorausgesetzt, dürfte derselbe in mittlerer Tiefe durchschnittlich 0,5 — 0,6 % betragen, d. h. ungefähr dem der Ostsee in ihrem östlichen Theile gleichkommen (diese hat nach E. Boll, die Ostsee und Möbius, Kieler Bucht, bei Reval ca. 0,625 %, bei Pernau in Livland 0,62 %, bei Dubbeln in Kurland 0,56 %, bei Chudleigh in Esthland sogar nur 0,44 % etc.) Es ist vielleicht nicht ohne Interesse, die Mollusken des Salzsees mit den Süsswasserspecies, die in diesem Theile der Ostsee gefunden werden, zu vergleichen, und ich habe desshalb die mir bekannt gewordenen in der folgenden Tabelle zusammengestellt:

	Salzsee.	Ostsee.	
Limnaeus stagnalis	†	†	(Finn. Meerb., Gotland)
palustris	†	†	„ „
(fuscus)	†	0	
minutus	†	†	„
vulgaris	†	†	(balticus?)
pereger	0	†	(Finn. Meerb.)
ovatus	0	†	(Rügen)
auricularius	†	†	„
Physa fontinalis	†	†	Skärgard b. Stockholm. 3—6 Fad. Tiefe)
Planorbis marginatus	†	0	
laevis	†	0	
albus	0	†	(Finn. Meerb.)
cristatus	†	0	
contortus	†	†	„
Paludina vivipara	0	†	(Riga'scher Meerb.)
achatina	0	†	„
Bithynia tentaculata	†	†	(Finn. Meerb.)
Valvata piscinalis	†	†	(Haffe)
Neritina fluviatilis	†	†	(Gotland, Haffe, Rügen etc.)
Pisidium amnicum	0	†	
sp.	†	0	
Cyclas calyculata	†	†	(Livl. Brakwasser)
Anodonta sp.	†	†	(Riga'scher Meerb.)
Unio tumidus	0	†	„ , Haff.
Dreyssena polymorpha	0	†	„ „
	Summa 17	20	

Von 17 im salzigen See und 20 in der Ostsee gefundenen Süsswasserspecies sind mithin 12 beiden Wasserbecken gemeinsam. Die Uebereinstimmung wird noch erhöht, wenn man in Erwägung zieht, dass bei den Limnaeenformen die Bestimmung eine schwankende zu sein pflegt, und dass das Fehlen der Dreissena und einiger andrer Arten im Salzsee wohl durch den Mangel eines grösseren in ihn mündenden Gewässers bedingt wird. Zunehmender Salzgehalt verdrängt bekanntlich die Süsswassermollusken; so finden sich an der Rügen'schen Küste, wo der Salzgehalt etwa 1 % sein wird (genaue Angaben liegen mir nicht vor), nur noch Limnaeen und Neritina; noch weiter westlich, bei Kiel (1,77 %), scheinen selbst diese nicht mehr vorzukommen. In der Nordsee mit circa 3 % Salzgehalt fehlen Süsswasserschnecken gänzlich.

Zur Fauna von Slavonien.

Von O. von Möllendorf.

Während von Kroatien schon seit langer Zeit eine grosse Anzahl interessanter Arten bekannt war und neuerdings durch die in diesem Blatt besprochenen Arbeiten von Sp. Brusina die Fauna dieses an Malacozoen so reichen Landes vollständiger bekannt geworden ist, ist das Nachbarland, welches allerdings weniger verschiedenartige Lokalitäten umfasst, aber an interessanten Arten nicht arm ist, bisher fast gänzlich unbekannt geblieben. Nur vereinzelte Mittheilungen von Ziegler, Zelebor u. a. sind in verschiedenen Werken hie und da enthalten. Es scheint daher nicht unangemessen, selbst ein geringes Ergebniss einer Excursion in Slavonien mitzutheilen. Auf der Durchreise nach Bosnien fand ich in Brood, einer Stadt mit Festung an der Save mit etwa 2500 Einwohnern, im Brooder Regiment der slavonischen Militärgrenze, am 3. November d. J. Gelegenheit, einige Stunden theils am Ufer der Save, theils in den Anlagen am Glacis der Festung zu sammeln. Ehe ich das Resultat mittheile, will ich hier die mir bekannten Angaben aus der Litteratur zusammenstellen. Der Begriff Slavonien ist dabei so zu nehmen, dass das ganze Gebiet zwischen Save, Drave und Donau östlich von Kroatien (im weiteren Sinne, mit der Kroatischen Militärgrenze) zusammengefasst wird, während es sonst in Königreich (Civil-) Slavonien, mit Syrmien, slavonische Militärgrenze, und in Theile der serbisch-banatischen Militärgrenze zerfällt.

Ziegler b. Rossmässler, Iconogr., Heft III, 18. 16. Claus. costata Z. Syrmien.

Zelebor b. Pfeiffer. Notiz über serbische und sibirische Schnecken. Z. f. Mal. 1853, p. 185. — H. austriaca bei Essek häufig. — Derselbe b. Pfeiffer, Bericht über weitere Mitth. d. Hrn. Zelebor. Mal. Bl. 1857, p. 179—182. — Planorbis septemgyratus, Lithoglyphus fuscus, Sümpfe der Save nächst Mittcovitz (an der Save in Slavonien; ob aber die Sümpfe auf der serbischen oder slavonischen Seite gemeint sind, bleibt unentschieden).

Senoner, Mitth. an Dr. E. v. Martens. H. carthusiana Slavonien.

Schliesslich erwähnt E. A. Bielz in seinem system. Verzeichniss der Land- und Süsswassermollusken des österr. Kaiserstaats (Verh. d. siebenb. Vereins für Naturw. Jahrg. 1865 und 66) eine

Reihe von Arten theils aus Syrmien theils aber allgemein aus Slavonien, welche letzteren um so weniger sicher sind, als sie einerseits z. Theil im Verzeichniss selbst mit (?) versehen sind, anderseits ohne jede genauere Fundortangabe, sondern meist ganz allgemein aus „Kroatien und Slavonien“ angegeben werden. In Betreff meines Zweifels an der Zuverlässigkeit dieser Angaben bemerke ich noch, dass auch Brusina in seinem Verzeichniss Arten, die nur durch Bielz aus Kroatien angegeben sind, in die Reihe der dubiosen setzt, wie überhaupt das Bielz'sche Verzeichniss für die geographische Verbreitung der Arten nicht immer massgebend zu sein scheint. Die betreffenden Angaben sind:

a) aus Syrmien — Hyalina hiulca Jan, Helix leucozona Z. Karlowitz, striata Müll.

b) aus Slavonien — Arion hortensis, Limax agrestis, Succinea Pfeifferi, oblonga, Vitrina pellucida, diaphana, Hyalina nitens Mich., vitrea Bielz (hyalina Fér.), lucida Drap., Helix pygmaea, rotundata ? personata, aculeata, pulchella, strigella, hispida ?, incarnata, carthusiana Müll., obvia Hart., pomatia, Bulim. montanus, obscurus, detritus.

Ich fand folgende Arten: Limax agrestis, Limax tenellus Nilss., Vitrina pellucida, Hyalina crystallina, nitens Mich., Helix fruticum (weiss), pulchella, austriaca, pomatia, Pupa frumentum, eine schöne grosse Form, Cionella lubrica, sämmtlich in den oben erwähnten Anlagen und am Graben der Festung. In der Save: Paludina fasciata, bräunlich gefärbt, Limnaea minuta und Planorbis corneus.

Brusina's Fauna von Kroatien.

Von O. von Möllendorf.

(Schluss.)

†24. C. rugulosa Zgl. „Croatia“ Villa, synonym mit Cl. latestriata Bielz, welche in Mähren, Galizien, Siebenbürgen und im Banat vorkommt.

†25. C. semirugata Zgl. „Croatia“ Villa. Dalmatische Art.

26. C. simplex Z. In Kroatien nach Sandri; sie gehört der Fauna von Steyermark an.

†27. C. stigmatica Zgl. „Croatia“ Villa. Lebt in Süddalmatien.

28. C. variata Z. „Croatia“ Parr. l. c. p. 3.

29. Helix agreabilis Stentz „Croatia“ Villa; synonym mit H. pyramidata, welche man sehe.

30. H. alba Zgl. „Croatia“ Villa, p. 13, Sandri.

31. H. annexa Zgl. „ ..... aus Kroatien mit flacherem Gewinde und schmälerem letztem Umgange; . . .“ Rssm. Iconogr. Heft I. p. 63. No. 10.

32. H. arbustorum L. Im Bielz'schen Verz. aus Kroatien angegeben; auch erhielt der Verfasser 2 leere Gehäuse aus der Gegend von Agram. Sabljar, Erjavec und Brusina suchten sie vergeblich.

†33. H. Cobresiana Alten „Kroatien“? (E. A. Bielz).

34. H. compressula Sandri „Croatia“ Sandri.

35. H. depressa Sandri non Adams, Mühlf., Fér., Gratel. — Karlobago (Sandri).

†36. H. holosericea Stud. Agram (Sabljar).

37. H. intermedia Fér. „Croatia“ (Pfr. Mon. Hel. V. p. 363. n. 2388) — Krain und Lombardei!

38. „H. onychina Rssm. wurde in einzelnen Exemplaren auf dem Trsat bei Fiume gefunden“ (Hauffen, Syst. Verz. etc. p. 25) H. onychina Rssm. — H. Syriaca Ehrenberg aus Syrien, Aegypten, Algier, Sicilien.

†39. H. pyramidata Drap. „Croatia“ Villa, Sandri. Diese und H. trochoides Poir. könnten wohl im Litorale vorkommen, doch wurden sie bisher nicht beobachtet.

†40. H. remissa Parr. „Croatia“ Villa, synonym H. trochoides Poir.; siehe H. pyramidata.

41. H. revelata Mich. „Croatia“ Villa, Sandri. Eine H. revelata Mich. ist gänzlich unbekannt, H. revelata Fér. ist eine französische Art (Guernsey, Jersey).

†42. H. rotundata Drap. „Kroatien“ Cat. Bielz.

43. H. rugosa Stentz non Chemn., Mühlf., Ziegl., Anton, Aradas. „Croatia“, Villa, Sandri.

†44. H. rugosiuscula Mich. „Kroatien“ (Bielz).

45. H. Sanderi Stentz „Croatia“ Villa, Stentz.

†46. H. turritella Parr. „Croatia“ Villa. Synonym H. trochoides Poir. Siehe pyramidata.

47. H. varians Stentz non Mke. „Croatia“ Villa.

48. H. vitrinosa Zgl. „aus Kroatien“ Rssm. (Iconogr. Heft I.

p. 62 n. 9) sagt, sie nähere sich der H. strigella; Pfeiffer (Mon. Hel. V, VI, p. 482 n. 1108) stellt sie als zweifelhaftes Synonym zu derselben.

49. Limnaeus dilatatus Zgl. „Croatia“ Villa, Sandri.

50. Neritina Croatica Parr. „Croatia“ Sandri.

51. N. morio Spitzy „Croatia“ Sandri.

†52. N. Parreyssi Sandri „Croatia“ Schröckinger l. c. p. 309. — N. Parreyssi Villa ist aus Südfrankreich.

53. Paludina flavescens Zgl. non Stentz, non Mühlf. „Croatia“ Villa, Sandri.

†54. P. Germari Stentz (P. incrustata Stentz) „Croatia“ Villa, Sandri. P. incrustata Stentz sind mit kalkigem Ueberzug versehene Formen verschiedener dalmatischer Arten: Amnicola luteola, conovula, curta; Amnicola Germari lebt in Dalmatien.

†55. Pisidium obtusale C. Pfr. I. Podsused (Sabljar).

†56. Planorbis spirorbis Müll. Agram, Makesmir (Sabljar).

†57. P. tetragyrus Z. „Croatia“ Schröckinger l. c. p. 318.

†58. Pomatias patulus Drap. Fiume (Grube) Povile (Sabljar). Brusina hält diese Angaben sicher für Verwechslungen mit andern Arten.

59. Unio Graffi Stentz „Croatia“ Villa, l. c. p. 41, Sandri.

60. Valvata impura Stentz „Croatia“ Villa, Sandri.

†61. V. obtusa Drap. Sava (Sabljar).

Gesellschaftsangelegenheiten.

Freiwillige Beiträge für die Rossmässler'sche Sammlung.

Fortsetzung.

a) Einmalige.

Uebertrag	Thlr.	429.	8½.
Herr Schacko	„	2.	10.
„ Ed. von Martens (2r.)	„	5.	—
„ Strebel	„	3.	—
„ Dohrn (Conchylien im Werth von)	„	20.	—
„ A. Partz	„	1.	10.
Uebertrag	Thlr.	460.	28½.

Fortsetzung in nächster Nummer.

Fernere Beiträge sind zu senden an Herrn Dr. W. Kobelt in Schwanheim a. M.

Eingegangene Jahresbeiträge.

Pro 1870. Von den Herrn Reibisch, Wiechmann, Ickrath.

Pro 1871. Von den Herrn Reibisch, Krätzer, Schacko, Gmelch, von Martens, Nowicki, Witte, Strebel, Wiechmann, Jenisch, Partz, Westerlund, Pagenstecher, Speyer, Koch, Wolff, v. d. Broeck, Schwab.

Redigirt unter Mitwirkung von D. F. Heynemann von Dr. W. Kobelt.
Druck von Kumpf & Reis in Frankfurt a. M.

No. 4. April 1871.

Nachrichtsblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Dritter Jahrgang.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Excursionsberichte aus Bosnien.

Von O. v. Möllendorf.

I.

Meine schon im Sommer 1870 beabsichtigte Uebersiedelung nach Serajevo hatte sich durch den Krieg verzögert und erst Anfang November langte ich in Brood, der letzten Reisestation, in Slavonien (pr. Dampfschiff) an. Von hier wurde die Reise nach einem Rasttag, den ich zu einer kleinen Excursion benutzte, auf einem Bauernwagen fortgesetzt. Die Strasse, die eine zeitlang in der Save-Niederung fortlief, überschritt dann ein Hügelland und erreichte am zweiten Tage das enge, meist felsige Thal der Bosna, dem sie bis nahe an Serajevo folgte. Leider war das Wetter zum Sammeln sehr ungünstig; die durch anhaltenden Regen stellenweise unergründlichen Wege und dabei fortgesetzt feuchtes Wetter machten ein öfteres Verlassen des Wagens unthunlich. Doch fand ich Gelegenheit an einigen Punkten, namentlich den Mittagsstationen, zu sammeln. Die Ergebnisse, obwohl zum Theil ganz interessant, sind indessen sicher weit entfernt, ein Bild von der Fauna des Bosnagebiets zu geben, welches, botanisch sehr interessant, in seinen Kalkfelsen und Laubwaldungen gewiss viele seltene Mollusken birgt. Die erste Schnecke, die mir aufstiess, war ein Cyclostoma elegans, an einem Hügel im Mündungsgebiet der Ussora in die Bosna, unweit des Fleckens Doboj, den wir am Vormittag des zweiten Tages von Brood erreichten. Denselben Tag Mittag rasteten wir in einem einzelnen Wirthshaus, Han Severtje an der Bosna. Hier fand ich zunächst am lehmigen Ufer H. obvia Hartm.; ferner unter Geröll der das

Thal einschliessenden, schwach bewaldeten Kalkfelsen: Zonites carniolicus, Hyalina nitens Mich., Helix austriaca, pomatia, rufescens?. Cyclostoma elegans. Weiterhin bei Maglai am Serpentinfelsen wurden nur je ein Exemplar H. austriaca und Arion ater gefunden. Am nächsten Tage fand ich bei Branduk, einem sehr malerisch in dem hier engen felsigen Bosnathal gelegenen Flecken mit einem alten Schloss, zu sammeln Gelegenheit. In tiefen Spalten der Kalkfelsen traf ich einzelne H. (Campylaea) Pouzolzi var. bosniensis an. An den Abhängen theils unter Moos in Ritzen, theils unter Geröll waren die Ausbeute: Limax agrestis, Helix incarnata, carthusiana Müll., obvia Hartm, austriaca, pomatia, Cyclostoma elegans, letzteres zahlreich. An zwei Stellen wurde das Genist der Bosna untersucht und enthielt folgende Arten: Hyalina crystallina, Helix solaria, carthusiana, obvia, pulchella, aculeata, Pupa frumentum, doliolum, minutissima, muscorum, pygmaea, Clausilia laminata, plicata, Cionella lubrica, Carychium minimum, Pomatias maculatum. Von Süsswasserschnecken Melania Holandri.

Bei der Mündung der Lasva, eines in engem waldigem Thal wild schäumenden Gebirgsflusses, verliessen wir die Bosna und fuhren im Lasvathal hinauf; von dem Flecken Bussowaca aus überschritten wir das Brezagebirge und gelangten in das Thal der Lepenica, mit der sich zwei andere Bäche vereinigen, und die in die Bosna mündet. Hier lag die letzte Sammelstation vor Serajevo, Kiseljak, ein Badeort mit wenigen Häusern, die meistens Han's sind, und einem in ein Bassin gefassten und mit einem (für Bosnien auffallend eleganten) Pavillon überdachten Eisensäuerling, der im Sommer, namentlich von israelitischen Kaufleuten, von Serajevo aus stark besucht wird. Hier war es eine Berglehne mit niedrigem Gesträuch und moosigen Felsen, die folgende Ausbeute ergab: Limax agrestis, Vitrina pellucida, Hyalina nitens, Helix clandestina Born, (Frut.) an nov. spec?, austriaca, nemoralis (1 Expl.), Pupa doliolum, Clausilia filograna.

Bald nach unserer Ankunft in Serajevo besserte sich das Wetter. Ein warmer Südwind trocknete bald den Boden, die Temperatur stieg nicht unbedeutend (ich beobachtete an 3 Tagen + 17° R.), und schöne, heitere Tage machten öftere Excursionen möglich. Da dies Wetter erst Anfang December grösserer Kälte

wich, so fand ich Gelegenheit, wenigstens die Umgebungen Serajevo's nach Mollusken zu durchforschen. Leider erlaubte Zeit und Wetter keine weitere Excursion mehr, die hier stets mit vielen Umständen verknüpft ist.

Serajevo, die Hauptstadt Bosniens, Sitz des Gouverneurs, liegt auf einer Hochebene von beiläufig 1700′ Höhe, dem Serajevsko polje (Ebene von Serajevo). Diese wird namentlich im S. u. W. von hohen Randgebirgen begrenzt und von 3 ziemlich parallelen Gebirgsbächen durchflossen, die, durch niedrige Ketten geschieden, alle 3 nach Westen in die Bosna fliessen. An einem derselben, der kleinen, aber oft durch Hochwasser sehr gefährlichen Miljatzka liegt zu beiden Seiten malerisch die ausgedehnte Residenz mit ihren zahlreichen Minarets. Im S. lehnt sie sich an den gewaltigen Trebovic, der ihr mit über 500′ hohen, vielzackigen Gipfeln einen imposanten Hintergrund verleiht. Im O. verengt sich das Miljatzkathal und auch im N. treten Höhenzüge bis an die Stadt heran. Alle diese Höhen bestehen aus Kalkstein, und bilden theils steinige, theils schroffe felsige Abhänge. Meistens kahl und nur hier und da mit Buschwald bedeckt, sind sie in ihrer Fauna ziemlich übereinstimmend.

An sonnigen Abhängen, namentlich im Norden der Stadt, leben sehr zahlreich H. obvia Hartm., Buliminus detritus, stellenweise auch Pupa frumentum, muscorum. Sowohl an steinigen Abhängen, als auch an Felsen, die wenig Schatten bieten, Helix Zelebori Pfr., hauptsächlich im S. der Stadt. Sie ist entschieden keine eigentliche Felsenschnecke, sondern ist namentlich an steinigen Abhängen mit hier und da hervorragenden Felsen am Nordfusse des Trebovic verbreitet. An Felsen, in Spalten und Ritzen Zonites carniolicus, Claus. dacica Friv., Pupa Mühlfeldti Küst., Pomatias maculatum. An mehr schattigen bewohnten Stellen: Limax agrestis, Vitrina pellucida, Hyalina nitens Mich., glabra Stud., Helix carthusiana, fruticum, pulchella, incarnata var. Welebitana, Campylaea nov. spec., Buliminus obscurus, Pupa doliolum, Claus. biplicata, filograna. Alle diese Arten sind an den Nordabhängen des Trebovic verbreitet, treten aber namentlich auch in den Schluchten kleinerer Gebirgsbäche auf, die sich oberhalb Serajevo in die Miljatzka ergiessen. Auch an

alten Mauern der Stadt fand sich Zonites carniolicus, Hyalina nitens, glabra, Clausilia dacica. Im Garten des norddeutschen Consulats schliesslich: Vitrina pellucida, Hyalina nitens, Helix carthusiana, obvia, costata, Cionella lubrica. Um ganz Serajevo häufig ist Helix austriaca an Abhängen, in Gebüsch, unter Hecken u. s. w., weniger häufig H. pomatia.

Zur besseren Uebersicht stelle ich sämmtliche bisher von mir in Bosnien beobachteten Arten zusammen, wobei ich nicht umhin kann, für den Beistand, den mir die Herren Kobelt, v. Martens, Reinhardt bei der Bestimmung leisteten, hier meinen Dank abzustatten.

1a. Arion ater, Bosnathal bei Maglaj.

1. Limax agrestis Müll. Im ganzen Bosnathale, auch bei Serajevo häufig.

2. L. cinereo-niger W.? (Nur ein junges Thier, deshalb fraglich. Heynemann.) bei Serajevo.

3. Vitrina pellucida Müll. bei Kiseljak, um Serajevo häufig.

4. Hyalina glabra Stud. bei Serajevo.

5. H. nitens Mich. Im Bosnathal; bei Kiseljak, um Serajevo.

6. H. crystallina Müll. Genist der Bosna.

7. H. fulva Drap. Genist der Bosna.

8. Zonites carniolicus. Bosnathal, um Serajevo.

9. Helix solaria Menke. Genist der Bosna.

10. H. aculeata Müll. Genist der Bosna.

11. H. pulchella Müll. Genist der Bosna, bei Serajevo.

12. H. costata Müll. Serajevo.

13. H. fruticum Müll. Serajevo.

14. H. incarnata var. Welebitana Stenz. Unter Geröll b. Serajevo.

15. H. incarnata Müll. Kalkfelsen bei Branduk a. d. Bosna.

16. H. hispida L. Genist der Bosna.

17. H. rufescens Penn. var. Unter Geröll an Felsen im Bosnathal.

18. H. clandestina Born? Bei Kiseljak.

19. H. (Frut.) an nov. spec.? Bei Kiseljak.

20. H. carthusiana Müll. Bosnathal, bei Serajevo in Gärten, unter Steinen, an Abhängen.

21. H. obvia Hartm., im Bosnathale, um Serajevo sehr verbreitet.

Eine andere Xerophile von bedeutenden Dimensionen, bis 17 mm. grösserer, 15 mm. klein. Durchm., $7\frac{1}{2}$ mm. Höhe wurde von Herrn v. Martens für ericetorum erklärt; lebende Exemplare konnten von ihr noch nicht untersucht werden, während solche von obvia die charakteristischen 2 kleinen graden Pfeile zeigten.

22. H. Zelebori Pfr. Stets mit 2 braunen Binden, um Serajevo ziemlich verbreitet.

23. H. Pouzolzi var. bosniensis. Spalten der Kalkfelsen bei Branduk.

24. H. Möllendorffi Kobelt bei Serajevo.

25. H. austriaca Mühlf. Bosnathal, Serajevo. In mannigfachen Abänderungen sehr häufig.

26. H. pomatia L. Bosnathal, um Serajevo.

27. Buliminus detritus Müll. Sowohl rein weiss, als schön gefleckt häufig um Serajevo.

28. B. obscurus Müller. Kalkfelsen bei Serajevo.

29. Pupa Mühlfeldti Küst. Kalkfelsen um Serajevo.

30. P. frumentum Drap. major. Nach Dr. Reinhardt steht diese Form am nächsten der Fig. 313 in Rossm. Iconogr.; im Text nennt sie Rossm. var. elongata von Triest und Kärnthen. — Abhänge um Serajevo, Genist der Bosna.

31. P. doliolum Brug. Bei Kiseljak, Genist der Bosna, um Serajevo.

32. P. muscorum L. Genist der Bosna, bei Serajevo.

33. P. pygmaea Drap.
34. P. minutissima Hartm. } Genist der Bosna.

35. P. sp. Ein Exemplar aus dem Genist der Bosna zerbrach bei der Untersuchung; vielleicht edentula?

36. Clausilia laminata Mont. Genist der Bosna.

37. Cl. dacica Friv. An Kalkfelsen um Serajevo sehr verbreitet. Diese prächtige Art scheint ungemein zu variiren. Die Dimensionen sind sehr verschieden. Extreme Formen sind:

$29\frac{1}{2}$	m. Länge,	6	m. Breite.
$27\frac{1}{2}$	m. „	$5\frac{1}{2}$	m. „
$25\frac{1}{2}$	m. „	6	m. „
22	m. „	$4\frac{3}{4}$	m. „

Auch die Gaumenfalten variiren. Die zweite fehlt mitunter ganz und ist andrerseits in allen Abstufungen ausgebildet vor-

handen; zuweilen tritt sogar eine 4. zwischen ihr und der Mondfalte auf. Ebenso schwankt die Ausprägung des charakteristischen Knötchens auf der Unterlamelle. Es scheint, dass sich mehrere constante Varietäten unterscheiden lassen; doch kann erst die Vergleichung zahlreicherer Exemplare und namentlich Beobachtung über Verbreitung der einzelnen Formen entscheiden.

38. Cl. filograna Z. Bei Kiseljak, um Serajevo.

39. Cl. vetusta Ziegl. Die in Rede stehende Clausilie, welche unter Steinen bei Kiseljak, dann an Kalkfelsen um Serajevo, in Ritzen und unter Geröll gefunden wurde, gehört nach ihrer Mondfalte und dem an der Spitze schmalen, sehr verdickten Schliessknöchelchen zur Gruppe von Cl. vetusta, mit der sie auch die von der schmutzig röthlichen Gaumenwulst aufsteigende 2. Gaumenfalte hat. Sie unterscheidet sich von den Exemplaren der vetusta, die vorläufig verglichen werden konnten, durch stärkere Strichelung, Form der Mündung und durch die fleischrothe Färbung der Lamellen und des Clausiliums. Auch über diese Art muss die Entscheidung noch vorbehalten werden.

40. Cl. biplicata Mont. Eine sehr ausgezeichnete Form, stark und weitläufig gerippt, von 18—19½ m. Länge, 3—3¾ m. Breite, mit sehr entwickelten Gaumenfalten, zu denen zuweilen eine 4. tritt, vielleicht var. maxima Ad. Schmidt, Syst. d. eur. Claus., (aus Rumelien.) — Kalkgeröll unter Serajevo.

41. Cl. plicata Drap. Genist der Bosna.

42. Cionella lubrica Müll. Bosnathal, Serajevo.

43. Carychium minimum Müll. Genist der Bosna.

44. Cyclostoma elegans Müll. Bei Doboj, Severtje Han, Branduk.

45. Pomatias maculatum. Genist der Bosna. Kalkfelsen des Trebovic bei Serajevo.

46. Melanella Holandri Fér. Bosna.

(Bemerkungen zu vorstehendem Aufsatz.)

Herr von Möllendorf war so freundlich, mir eine Anzahl der in Bosnien von ihm gesammelten Conchylien zur Begutachtung zu übersenden, da er mit den dort vorhandenen Hilfsmitteln nicht über alle Arten ins Reine kommen konnte und eine Ver-

gleichung mit den Rossmässler'schen Typen wünschte. Ueber einige Fruticicolen (Nro. 16, 17 und 18), von denen nur je ein Exemplar vorlag, wage ich nicht definitiv zu entscheiden, bis mehr Material vorliegt. No. 19 dürfte wohl eine neue Art sein; es ist eine gedrückt kegelförmige, enggenabelte, an sericea erinnernde Form mit starker, aber nicht sehr dichter Behaarung, nahezu gekielt mit deutlichem Kielstreifen, die Mündung gedrückt mondförmig mit starker weisser Lippe. Moussons sericea var. epirotica kann es nicht sein, da sie dunkler gefärbt und behaart ist, ob sie aber für eine andere Varität von sericea oder für eine eigene Art zu halten ist, wage ich nicht nach zwei leeren Gehäusen zu entscheiden, Herr von Möllendorf wird hoffentlich im Laufe dieses Jahres Gelegenheit haben, das Thier zu untersuchen.

Sehr interessant sind die eingeschickten Campyläen.

Helix Zelebori war bisher nur aus Serbien bekannt; sie ist mir besonders desshalb interessant gewesen, weil sie in systematischer Beziehung so zwischen Campylaea und Xerophila in der Mitte steht, dass L. Pfeiffer sie zu letzterer Gruppe zieht, während Martens sie für eine Campyläe hält. Ich möchte mich letzterer Ansicht anschliessen, weil sie keine dunklen Embryonalwindungen hat, ein Kennzeichen, das ich für characteristisch für die Gruppe Xerophila halte. In dem demnächst erscheinenden Catalog der europäischen Binnenconchylien habe ich sie zu Campyläa gestellt, aber dabei den Vorschlag gemacht, sie, wenn sich noch mehr ähnliche Arten finden sollten, als eigene Untergruppe *Xero-Campylaea* von der Hauptgruppe abzutrennen. Vielleicht wäre noch Hel. pratensis Pfr. zu ihr zu stellen, die den Uebergang zu den caucasischen Frutico-Campyläen bilden würde.

Meine Hoffnung, dass das Bekanntwerden der Lebensweise von Hel. Zelebori einen Anhaltspunkt für Beurtheilung ihrer systematischen Stellung geben wird, hat sich leider nicht erfüllt: auch in diesem Punkte steht diese merkwürdige Schnecke zwischen den beiden Gruppen und nur die anatomische Untersuchung kann hier vielleicht entscheiden.

Ausserdem sammelte Herr von Möllendorf noch zwei sehr interessante Campyläen. Die eine aus dem Bosnathal, leider nur in einem ausgewachsenen Exemplar gefunden, ist eine sehr interessante Varietät der *Hel. Ponzolzi*, die kleinste mir bekannte;

ich nenne sie *var. bosniensis.* Sie schliesst sich zunächst an die kleine Form der schwarzen Berge, die Hel. montenegrina Zgl. an, deren Heimath ja in der Nähe ist, aber sie ist viel flacher: das übersandte Exemplar ist im grössten Durchmesser 30, im kleinsten 26 mm. breit und 15 mm. hoch, während mein kleinstes Exemplar von montenegrina die Dimensionen 35, 31 und 20 hat. Auch ist die Mündung gedrückter, die Färbung ist die typische grünlich-braune mit drei dunklen Bändern, zwischen denen die Farbe gelblich-weiss ist; die Gesammtfärbung ist lebhafter, als bei meinen Dalmatiner und Montenegriner Exemplaren.

Wie mir Herr von Möllendorf mittheilte, erhielt er dieselbe Schnecke auch verbleicht aus der Umgegend von Serajevo, wo sie demnach auch vorkommt.

Die andere Campyläe, von Möllendorf als H. hirta? etikettirt, ist sicher eine neue Art, die mit hirta nur die ungefähren Dimensionen gemein hat. Ich habe sie zu Ehren des Entdeckers *Hel. Möllendorffii* getauft und gebe in Nachstehendem ihre Diagnose:

Testa umbilicata, subgloboso-depressa, tenuis, pellucida, striata corneofusca, fascia una fusca circumdata, pilis longis, regulariter sed sparsim stantibus ornata; anfr. $5^1/_2$ regulariter accrescentes, convexiusculi, sutura mediocri juncti, ultimus subito descendens, apertura ampla, late lunata, marginibus conniventibus, peristoma reflexum, albolabiatum, margine superiori angulato, columellari superne dilatato, patente, umbilici tertiam partem tegente. — Diam. maj. 18, minor $15^1/_2$, alt. 10 Mill. — Spec. minor diam maj. 14 Mill. —

Diese schöne Schnecke scheint mir nicht in die Gruppe von planospira und natürlich auch nicht in die von setosa zu gehören, von der sie schon die getrennten Mundränder und der Mangel des Columellarzahnes scheidet. Am ersten könnte sie noch mit der auf Epirus vorkommenden subzonata Mousson verglichen werden, aber von dieser trennt sie der gestreckte untere Mundsaum und der weit engere Nabel; dagegen haben abgeriebene Exemplare eine sehr verdächtige Aehnlichkeit mit manchen Formen von faustina Zgl., und ich stehe nicht an, sie neben diese einzuordnen, obschon mir bis jetzt keine behaarten Arten aus dieser Gruppe bekannt sind. Der engere Nabel, die Mündung, welche weniger gerundet und

vornen fast wie bei macrostoma abgestutzt, beilförmig ist, unterscheiden sie aber auch ohne die Behaarung und den Mangel des für alle Abarten von faustina so characteristischen Glanzes sicher als Art. Die Haare stehen einzeln, aber eigenthümlich regelmässig angeordnet und scheinen sehr fest zu sitzen, denn sie fehlen selbst an ersichtlich leer gesammelten Exemplaren nicht.

Ueber das Thier kann ich nichts Genaueres sagen, da das eine lebend gesandte Exemplare zwar noch lebt, aber nicht zum Verlassen des Gehäuses zu bewegen ist. Man erkennt nur, dass der Mantel hellgefleckt ist.

Die schöne Ausbeute, die Herr von Möllendorf in der kurzen Zeit seines seitherigen Aufenthaltes und zur ungünstigsten Jahreszeit gemacht hat, lässt bei seinem bewährten Eifer mit Sicherheit eine grosse Bereicherung der europäischen Fauna und die Ausfüllung einer bedeutenden Lücke sowohl in der Molluskengeographie, als ganz besonders in der Kenntniss der Lebensweise unserer südosteuropäischen Arten erwarten. K.

Betrachtungen über Weichthiere der Mark Brandenburg.

Vom Kreisrichter Ernst Friedel in Berlin.

IV. In einem versumpften Wiesengraben bei den Müggel-Bergen, 3 Meilen östlich Berlin, Valvata macrostoma Steenbuch lebend in Gesellschaft lebender Physa hypnorum und Sphaerium calyculatum aufgefunden. Da Kreglinger (System. Verz. der in Deutschl. leb. Binnen-Moll. 1870. S. 303) aus ganz Deutschland nur 4 Fundstellen bezeichnet, dürfte ein neuer Fundort von V. macr. nicht ganz ohne Interesse sein.

V. Diluvial-Conchylien. Cfr. Nr. III. — Prof. Alexander Braun in Berlin theilt mir bezüglich der von Dr. G. Behrend in der Schrift: Die Diluvial-Ablagerungen der Mark Brandenburg, Berlin, 1863, S. 41 erwähnte Valvata foraminis (V. macrostoma) mit, dass er zwar eine V. eurystoma und paludinaeformis *), niemals aber eine V. foraminis aufgestellt habe, dieser Name

*) Vergleichende Zusammenstellung der leb.- u. diluvialen Molluskenfauna des Rheinthals mit der tertiären des Mainzer Beckens. (Amtl. Ber. über die 20. Vers. der Naturforscher u. Aerzte in Mainz 1842. Mainz 1843, p. 142—149.)

werde wohl nur durch irriges Entziffern einer von ihm undeutlich geschriebenen Namensetiquette in die Wissenschaft, aus welcher er hiermit definitiv ausgemerzt wird, eingeschlichen sein.

In dem S. 177 flg. des vorigen Jahrgangs dieser Zeitschrift erwähnten Sandmergel bei Alt-Geltow nahe Potsdam habe ich an diluvialen Conchylien weiter aufgefunden Limnaeus pereger Müll., der lebend zu den seltenen Weichthieren der Mark gehört, ferner Sphaerium rivicolum Leach (apud Lam).

Ferner fand ich in dem scharfen (grobkörnigen) Diluvialkies am Rande eines etwa 15 Schritt breiten Fluthgrabens, welcher eine Viertel Meile von dem Bahnhof Paulinenau (an der Berlin-Hamburger Eisenbahn etwa 8 Meilen nordwestlich von Berlin) entfernt ist und in die Havel abfliesst, *Valvata naticina Menke* für deren geologisches Vorkommen nunmehr (neben Mosbach bei Wiesbaden) hiermit eine zweite Fundstätte in Deutschland ermittelt ist. Die hiesige V. naticina ist sehr dickschalig, so dass sich die gewöhnliche lebende aus Ostpreussen zu ihr verhält wie vergleichsweise unser deutscher normaler Limnaeus auricularius L. zu dem Limnaeus obliquatus v. Martens aus dem Yssikul-See im Thianschan, welcher nur eine durch eigenthümliche locale Verhältnisse bedingte dickschalige Spielart zu sein scheint.

VI. Eingewöhnung von Helix obvia Hartm. — Zu meiner Freude habe ich im Herbst v. J. bemerkt, dass die von mir bei Rixdorf und zwar an dem Wege zwischen der Bergbrauerei und dem von Jahn gestifteten (ersten deutschen) Turnplatz in der Hasenheide bei Berlin im Jahre 1863 ausgesetzten H. obvia sich stark vermehrt haben und dort als eingebürgert betrachtet werden können. (Vgl. S. 79 des vor. Jahrgs.) Nur die eine Seite des steil aufsteigenden, von Rasenabhängen begrenzten Weges, welche von der Sonne beschienen wird, wird von den Thieren bewohnt, auf der gegenüberliegenden Schattenseite fand ich keins derselben, was mit den von mir in Sans-Souci bei Potsdam gemachten, S. 176 flg. a. a. O. mitgetheilten Beobachtungen durchaus harmonirt.

Merkwürdig ist hierbei der mir von Herrn Schacko mitgetheilte Umstand, dass nach einer ihm von dem bekannten, um die Erforschung der Mark wohlverdienten Naturforscher Ruthe in früheren Jahren gewordenen Notiz H. obvia auf dem Tempel-

hofer- und Kreuz-Berg bei Berlin, wo sie in ungeheuerer Masse vorkommt, nicht einheimisch, vielmehr von Herrn Ruthe vor länger als 30 Jahren angesiedelt worden ist. Diese Colonisten hatte Ruthe vom Pfingstberg bei Potsdam mitgebracht: erwägt man nun, dass Potsdams Anlagen, wie sie jetzt sind, erst seit Friedrich dem Grossen existiren und durchweg künstlich geschaffen sind, wobei die verschiedensten Theile Deutschlands Bäume und Sträucher geliefert haben und selbst Rasen und Erde von weit her herbeigeholt worden ist, so scheint es sehr wohl möglich, dass H. obvia auch bei Potsdam, wo sie jetzt in unsäglicher Menge vorkommt, erst durch Menschenhand eingebürgert wurde. Hierfür spricht ferner, dass das Vorkommen von H. obvia in der Mark bis jetzt ein ganz isolirtes ist, dass die angestrengtesten Nachsuchungen in anderen Theilen keine Spur von ihr ermittelt haben und dass sie bisher auch fossil hierselbst noch nicht festgestellt werden konnte.

Im October v. J. habe ich eine Anzahl von H. obvia von der Hasenhaide, wie schliesslich erwähnt werden mag, bei Köpenick, zwei Meilen östlich Berlin, nahe dem Bahnhof auf dem sogenannten Weinberge ausgesetzt, einem sonnigen, mit kurzem Rasen bewachsenen Sandhügel, der übrigens seit Menschengedenken keine Reben mehr trägt. —

Hyalina crystallina Müll. und Hyalina subterranea Bourg.

Nachdem es dem kritischen Auge des Herrn Dr. Reinhardt, Berlin, nicht entgangen war, dass die von Bourguignat aufgestellte und von H. crystallina Müll. abgezweigte Art „H. subterranea" in der Mark vorkomme, mehrten sich bald die Angaben verschiedener Fundorte für H. subterranea in Norddeutschland. Herr Dr. Reinhardt hatte die Güte, mir seine Original-Exemplare beider Arten anzuvertrauen, nach denen ich einen ziemlich reichen Vorrath von H. crystallina, die ich als solche an verschiedenen Orten Pommerns und in Carlsbad stets an feuchten Orten in Laubwaldungen gefunden hatte, durchforschen konnte. Ich fand die grössten der vorhandenen Stücke völlig übereinstimmend mit der Reinhardtschen Beschreibung in dem Sitzungsberichte der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin am 15. Decbr. 1868,

als auch mit den Reinh. Exemplaren von H. subterranea. An Zahl überwiegend waren die kleineren Stücke, der H. crystallina entsprechend. Zwischen beiden fanden sich aber viele Stücke, die einen Uebergang von H. subterr. zu cryst. vermitteln, so dass ich schon damals meinte, H. subterr. möchte das vollkommen erwachsene, H. cryst. das jüngere Glied desselben Stammes sein, worüber anatomische Untersuchungen im nächsten Jahre entscheiden sollten. Diese Ansicht theilte ich Herrn Dr. Kobelt, Schwanheim, mit, welcher mir antwortete, auch er sei früher meiner Meinung gewesen, habe aber durch H. cryst. aus Kärnthen die entgegengesetzte Ansicht gewonnen, und glaube, die ächte H. cryst. gehöre mehr Gebirgsgegenden, H. subterr. dem Flachlande an. Gleichzeitig war er so gütig mir lebende Stücke von H. subterr. und Schalen von Kärthner H. cryst. zu übersenden. Letztere nun wichen sowohl von H. subterr. wie auch von unserer H. cryst. augenscheinlich ab und erinnerten mich so an H. hyalina, dass ich meine Exemplare derselben, welche ich aus der Hand von Schmidt, Laibach, vor Jahren erhalten hatte, damit verglich. Letztere waren fast doppelt so gross als die des Herrn Kobelt, bei welchen letztern auch der Nabel noch nabelritzig bestand. Ich glaubte es hier auch nur mit Altersstufen von H. hyalina zu thun zu haben. Die Section nun von H. subterranea ergab: Kiefer halbmondförmig, durchscheinend mit kleinem Zahne. Radula 1 mm. lang, $^1/_4$ breit, mit circa 30 Längsreihen und 80 Querreihen Zähne. Zahn der Mittellinie kleiner, Nebenzähne zweispitzig, Zähne an den Rändern dreiförmig. Charakteristisch sind bei den Genitalien eine cylindrische mitunter zündelförmige Ruthe mit endständigem vas deferens und Musc. retractor; ferner die halbgefiederte häufig gelblich bis orangenfarbige Prostata und endlich die kleine elliptische Samentasche, die mit einer halsartigen Einschnürung in den kurzen und sehr weiten Ausführungsgang übergeht. Die Samentasche liegt der langen Scheide in der Längsaxe fest verbunden an.

Ganz dasselbe Verhältniss hatte ich in früherer Zeit, ehe von H. subterr. die Rede war, bei unserer H. crystallina gefunden.

Durch Herrn Dr. Reinhardt empfing ich nun H. crystallina lebend. Die Section ergab: Die Muskulatur, Verdauungs-Organe, Genitalien zart, jugendlich. Kiefer und Zunge wie bei H. sub-

terranea; Ruthe, Samentasche, Prostata unausgebildet, mitunter das Verfallen der Samentasche erkennbar, Prostata gelblich, auch die Fiederung angedeutet. Es folgt daraus

1. In Norddeutschland kommt nur H. crystallina vor. H. subterranea ist die vollkommen ausgebildete, alte Form derselben.
2. Stimmt die von Bourguignat angenommene Form mit der deutschen H. subterranea überein, so fällt ihre Artgültigkeit wieder fort.

Am 14. März d. J. schreibt mir Herr Dr. W. Kobelt, er sei über H. subterranea wieder sehr in Zweifel, halte H. crystallina aus Kärnthen für H. hyalina jung, dies veranlasst mich Obiges als Antwort zu geben.

Stettin, 22. März. Dr. Lehmann.

Anmerk. Dass die deutsche Schnecke wirklich Zonites subterraneus Bourg. ist, hat mir Herr Bourguignat, dem ich einige Stücke zusandte, selbst bestätigt. K.

Ergänzungen und Berichtigungen
zu pag. 67 und 142 des Nachrichtsblattes pro 1870
von G. Rohrmann.

Zu pag. 67. Im Laufe des Sommers v. J. sammelte ich bei Schwierse noch: Pupa pygmaea und *substriata*, Planorbis nitidus und leucostoma, Pisidium ammicum. Der hier gefundene als batavus Abnormität angeführte Unio ist tumidus; Dimensionen der vom Typus am meisten abweichenden Form: Länge 43 mm., Höhe 31 mm., Dicke 17½ mm. Bei Sadewitz fand ich: Hyalina nitidula und Buliminus tridens, auf dem Kirchhofe zu Schmollen nach der Bestimmung des Herrn Dr. Mörch die seither nur aus England bekannte Helix *granulata* Alder, nach L. Pfeiffer Varietät von sericea. In und bei Oels sammelte ich im Oswald'schen Garten: Arion subfuscus, in der Fasanerie, einem Buchenwäldchen: Carychium minimum und Succinea oblonga. Im Bohraurer Walde, 1 Meile von Oels, an einer alten Erle: Vitrina pellucida, Helix bidens, Clausilia biplicata und an der Eisenbahnbrücke Hyalina lucida. — Das auf dem Gipfel des Zobten gefundene, als Helix pulchella aufgeführte, verwitterte Exemplar ist costata.

Zu pag. 172. Hyalina crystallina aus dem Schlesierthal ist nach Dr. Reinhardt subterranea. Unter Hyalina nitidosa fand derselbe auch *pura* Alder. Seite 174 Zeile 4 von oben lies Dittersbach statt Dittersdorf. Nachträglich dürfte zu bemerken sein, dass der Nabel von Helix tecta von der Kynsburg ganz gedeckt ist, während derselbe bei der im Salzgrunde gefundenen ein wenig offen ist.

Kleinere Mittheilungen.

(Helix ericetorum) habe ich schon im vorigen Winter bis in den Januar hinein im Freien munter fressend gefunden; in diesem Jahre konnte ich mich überzeugen, dass sie selbst ganz bedeutende Kälte aushält, ohne Winterquartiere zu beziehen. Vom Anfang December an war das Mainthal ½' hoch mit Schnee bedeckt und die Kälte erreichte — 6° R.; in der Nacht vom 14—15 Dec. verschwand der Schnee sehr rasch durch einen warmen Regen und schon am 15. Morgens fand ich eine ziemliche Anzahl von ericetorum munter umherkriechend.

K.

Literaturbericht.

Novitates conchologicae. Landconchylien von Dr. L. Pfeiffer. Bd. IV. Lief. 1 (37). Taf. 109—111.

Abgebildet Achatina Dohrniana Pfr., Dammarensis Pfr., Bul. Dammarensis Pfr., Limicolaria Nilotica Pfr., Semmariensis Shuttl. var., flammea Müll. var., Helix Damahoy Pfr., Hainanensis H. Adams, leucophthalma Pfr.

Bulletino malacologico italiano. Nr. 4., Vol. III. 1870.

p. 113. *Issel, A.*, Elenco di Conchiglie terr. e d'acqua dolce dell' Umbria.

p. 118. *Seguenza, G.*, Sull' antica distribuzione geografica di talune specie mal. viventi. (Forts.)

p. 128. *Weinkauff, H. C.*, Supplemento alli Conchiglie del Mediterraneo. (Schluss).

p. 140. Bibliographie.

Journal of the Academy of natural history of Philadelphia. Vol. VI. Part. IV. 1869.

p. 303. New Unionidae, Melanidae etc., chiefly of the United States. By *Isaac Lea.*

Proceedings of the Academy of natural sciences of Philadelphia 1868.

p. 94. *Lea, Isaac*, Description of 9 species of Unionidae from Lake Nicaragua, Central America.

p. 142. — Description of 16 new species of the genus Unio of the United States.

p. 145. — Notes on some singular forms of Chinese species of Unio.

p. 150. — Descriptions of 4 new species of exotic Unionidae.

p. 151. — Descriptions of 26 new species of Melanidae of the United States.

p. 160. — Descriptions of 2 new species of Unio from North Carolina.

p. 161. — Descriptions of 2 new species of Unionidae from Equador.

p. 165. — Descriptions of Unionidae from the Lower cretaceous Formation of New Jersey.

— — 1869.

p. 124. *Lea, Isaac*, Descriptions of 6 new species of Freshwater Shells.

The American Journal of science and arts. By Silliman. Vol. 50.

p. 100. *Morse, E. S.*, The Brachiopoda a Division of Annelidae.

Sitzungsbericht der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin 1870.

p. 56. *von Martens*, Conchylien aus Samarkand.

p. 57. — Verbreitungsgrenzen einiger nur in einem Theil von Deutschland vorkommenden Landschnecken.

p. 59. — Excursion nach den Salzseen zwischen Halle und Eisleben.

Monographie der Gattungen Emmericia und Fossarulus. Von Spir. Brusina, Separatabdruck aus den Verh. zool. bot. Ges. 1870. p. 925 ff.

Die Gattung Emmericia wird auf Paludina patula Brum. gegründet, eine Anzahl Varietäten (Belloti Jan., ventricosa Kutsch., scalaris Neum.) und eine neue Art aus miocaenem Süsswassermergel in Dalmatien (canaliculata Brus.) beschrieben. Ebenso bei der fossilen Gattung Fossarulus neben Stachei Neum. noch ein tricarinatus Brus. aus Süsswassermergel in Dalmatien. Beide Gattungen verbindet er als eine neue Familie Emmericiina. — K.

Gesellschaftsangelegenheiten.

Für die Bibliothek eingegangen:

95. Brusina, Spiridione, Monographie der Gattungen Emmericia und Fossarulus. Separatabdruck aus Verh. zool. bot. Gesellsch. 1870. Vom Verfasser.

Für die Normalsammlung eingegangen:

Eine Suite Lausitzer Conchylien, von Herrn Aug. Weise in Ebersbach b. Löbau.

Zeichnungen und Modelle zur Einrichtung der Normalsammlung, von Herrn Gmelch.

Mittheilungen und Anfragen.

Dredging-Expedition auf Actien.

Unser Mitglied Herr Verkrüzen in London beabsichtigt im Laufe dieses Sommers eine Schleppnetzexpedition längs der norwegischen Küste zu unternehmen und wünscht einen Theil der Kosten durch Actien, deren Betrag vorläufig auf 20 Thlr. normirt ist, aufzubringen. Jeder Actienehmer erhält einen verhältnissmässigen Theil der gesammelten Conchylien, Crustaceen, Seesterne etc. Genaueres in der Mainummer; Interessenten können von der Redaction schon jetzt genauere Auskunft erhalten.

Wer besitzt und wäre geneigt, mir auf kurze Zeit zu wissenschaftlichem Zwecke: American Journal of conchology, 2. Band, 1866 (complet) zu leihen?

Cassel. Dr. Louis Pfeiffer.

Die Buchhandlung von Raspe und Bauer in Nürnberg theilt mit, dass sie bei directem Bezug von Martini-Chemnitz Conchyliencabinet Ausgabe II. einen Rabatt von 25% bei Baarzahlung gewährt und hinsichtlich des Bezugs zu allen Erleichterungen bereit ist.

Dr. Lehmann in Stettin, Gr. Domstr. 23, erbittet in Tausch oder Kauf lebende Exemplare von folgenden Arten: Sira acicula, Pupa substriata, costulata, Venetzii, ascaniensis, pusilla, edentula, Hyalina crystallina (die ächte), Helix pygmaea, Limnaeus silesiacus, Planorbis septemgyratus, riparius, spirorbis, acies, Valvata contorta, Pisidium pusillum, fontinale, Cyclas solida, lacustris, calyculata.

Limnäen aller Art wünscht in Tausch oder Kauf

Schwanheim a. M. Dr. W. Kobelt.

Unterzeichneter wünscht käuflich oder im Tausche zu erwerben: Planorbis riparius Westerl., Succinea bullina Fér., Succinea arenaria Bouch. (Die ächte von der französischen Meeresküste, wie auch die deutschen dafür gehaltenen Formen, Carinifex Newberryi Lea aus Californien.)

Würzburg. Sandberger.

Eingegangene Jahresbeiträge.

Pro 1870. Von den Herren Kesselmeyer, Greim, Böttger, Herklots, Marshall, Selenka, Thielens, Strebel, Filby, von Maltzan, Strecker, vom Offenbacher Verein für Naturk.

Pro 1871. Von den Herren Schmeltz, Godeffroy, Kesselmeyer, Greim, Böttger, Herklots, Marshall, Selenka, O. Semper, Filby, Hensche, Futh, Walser, von Maltzan, von Vest, Usbeck, Tischbein, Weise, Brot, Kretzer, Sutor, Strecker, Seibert u. vom Offenbacher Verein für Naturk.

☞ *Die rückständigen Jahresbeiträge werden jetzt wo thunlich durch Postnachnahme erhoben. Mitglieder an Orten, nach welchen Postnachnahme nicht möglich ist, werden wiederholt um directe Einsendung gebeten. Für Oestreich haben wir Herrn Ullepitsch, für Belgien Herrn Colbeau, für England Herrn Verkrüzen um Vermittlung gebeten.*

Briefkasten.

An die Mitglieder des Tauschvereins! Durch die Menge und den Umfang der eingelaufenen Bestellungen bin ich verhindert, alle so rasch auszuführen, wie gewünscht wird und bitte um etwas Geduld. Das Verzeichniss der Seeconchylien erscheint aus demselben Grunde erst im Mai oder Juni und sind mir bis dahin Sendungen von Seeconchylien willkommen. K. — Dr. S. in Tiflis: Noch keine Aussicht auf eine Sendung Caucasier? —

Redigirt unter Mitwirkung von D. F. Heynemann von Dr. W. Kobelt.
Druck von Kumpf & Reis in Frankfurt a. M.

No. 5. Mai 1871.

Nachrichtsblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Dritter Jahrgang.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Zur Literatur der Mollusken Deutschlands.

Von Ed. von Martens.

Donaugebiet.

1. Bis Ulm.

(Theile des schwäbischen Jura und Oberschwabens.)

Martens, Georg von, Bemerkungen auf einer Reise nach Ulm, im Correspondenzblatt des landwirthschaftlichen Vereins für Württemberg. 1822 S. 408.

— Reise nach Venedig, Ulm 1824. 8. Band I 68. 69.

Beide enthalten wesentlich dieselben Beobachtungen; es werden 24 Land- und 12 Süsswassermollusken aus der Umgegend Ulm's einschliesslich des Blauthals angeführt; bemerkenswerth darunter sind: *Helix villosa* im Gehölz an der Iller. *H. thymorum* (candidula) auf öden Feldern der Alp. H. obvoluta an Felsen und in trockenen Gehölzen. *Bulimus radiatus* an Felsen im Blauthal. B. montanus im Illergehölz. Clausilia ventricosa (biplicata) an Baumstämmen häufig. Cl. rugosa (parvula) häufig an kleinen moosbedeckten Alpfelsen. Planorbis vortex, contortus und nitidus, Paludina similis (tentaculata juv.) und Cyclas calyculata im Bleichergruben.

Desselben Aufsatz „über die württembergische Alp" in der geographischen Zeitschrift Hertha von Berghaus und Hoffmann, Band VI 1826 S. 80 und über Württembergs Fauna im genannten Correspondenzblatt 1830 S. 165—177 wiederholt und berichtigt einige dieser Angaben.

Oberamtsrichter *Fuchs* († 1864) sammelte in Ehingen; Angaben über seine Funde in Seckendorff's Verzeichniss der württembergischen Mollusken Jahresb. v. d. Verein f. Naturkunde in Württemberg 1846. *Acme lineata*, von ihm bei Ehingen gefunden, erwähnt in Paladilhe's Monographie, nouv. miscell. zool. III 1868 p. 90.

Apotheker *A. Ducke*, sammelte bei Ochsenhausen unter andern Najaden A. complanata, s. Jahreshefte d. Vereins f. Naturk. in Württemb. 1865 S. 217.

In Küster's Najaden (1838 s. Baiern S. 26) Anodonta cellensis var. c. vom Federsee beschrieben; ebenda A. ventricosa Pfr. „aus dem südlichen Württemberg" Taf. 11, Fig. 3—5 abgebildet, (vielleicht beide von A. Ducke gesammelt.)

Fr. Gutekunst in Ulm sandte Conchylien an die vaterländische Sammlung des Vereins für Naturkunde in Württemberg.

E. von Martens sammelte 1849 im Federsee Planorbis carinatus var. dubius Hartm., Pl. vortex, Physa hypnorum, Limnaea peregra, palustris, Bithynia tentaculata. Einige allgemeinere Angaben über die für Oberschwaben charakteristischen Arten von demselben in den genannten Jahresheften 1865 S. 212 und 217, Aufzählung von 54 Land- und 28 Wasser-Mollusken aus dem Donaugebiet in Württemberg S. 195—203.

Clessin. Nachrichtsblatt Febr. 1870 S. 25 Cionella acicula am sogenannten Russenschloss bei Blaubeuren.

2. Baierische Hochebene bis zur Donau.
(Augsburg und München.)

Velschius, Ge. Hier., De margaritis lacustribus Vindelicis rive Augustanis, in Miscellanea curios. Dec. I. ann. 3. 1672. observ. 36 p. 58—60, eine Anodonta abgebildet (Menke §. 62) aus einem See bei Augsburg.

Schrank, Franz von Paula, (Prof. in Landshut), zoologische Betrachtungen im Naturforscher, Stück 18. 1782. S. 71—78. Mya (Unio) margaritifera, Helix arbustorum, succinea, Buccinum (Limnaeus) truncatulum, Planorbis bulla (Physa). Menke §. 52.

— Sammlung naturhistorischer und physikalischer Aufsätze. Nürnberg 1796 8. S. 131. Helix explanata von Waldach unweit Pöttmess (nach Menke nitidosa Fér.) S. 319. *Nerita doliolum* tonnenförmig kupferbraun, 5 Windungen, spitz, auf Wasserpflanzen (nach Menke Paludina vitrea) und Valvata cristata, beide von Ingolstadt, beschrieben und abgebildet,

— Briefe naturhistorischen, physikalischen und ökonomischen Inhaltes. Erlangen 1802. 8. S. 366. Planorbis *hispidus* als neue Art. Taf. 6 Fig. 5, 6. Ingolstadt an Ceratophyllum. Ist der bekannte albus Müll., den auch Draparnaud hispidus nannte. (Menke §. 50.)

— Fauna boica. Drei Bände. Landshut 8. Im dritten, 1803 S. 251—255 sechs Nacktschnecken, S. 621—700 55 Conchylien nach O. F. Müllers System aufgeführt (Menke 54.) Limax cinereus ater allenthalben; *marginellus* n. (ater mit gelbem Fussrand) Neuburg; rufus um Gera und Seiboldsdorf viel gemeiner als ater. Helix crystallina, explanata, (siehe oben) obvoluta, rotundata, lapicida, nitida, zonaria Müll. in Gehägen gemein (wahrscheinlich ericetorum oder obvia, doch sagt Schrank: Lippe weiss, ausgebogen), pomatia, nemoralis, hortensis, arbustorum, sticatula, in Gebüschen selten, „vielleicht nicht wahrhaft von der vorigen unterschieden". (Eine arbustorum mit braunem Mundsaum nach Menke). Fulva, fruticum, hispida; H. *buccinum* n. unter Moos bei Ingolstadt (Succinea amphibia var. cornea nach Menke, nach Andern Succ. oblonga), succinea, obscura $6^1/_2$‴ hoch (also Bul. montanus), lubrica, muscorum, bidens Ritzen der Kalkfelsen um Wetterburg, sonst an Baumstämmen, quadridens Müll. an Buchenstöcken (nach Menke Bul. tridens), sulcata Müll (nach Menke eine junge Clausilia similis), perversa auf Flechten an Kalkfelsen (Cl. parvula?), auch an Bäumen (nigricans?). Planorbis contortus, spirorbis, vortex, umbilicatus, similis Müll. Festungsgraben um Ingolstadt (?), hispidus, (s. oben). imbricatus, albus, bulla (Physa font.), ovatus (Ph. hypnorum nach Menke.) Vertigo pusilla auf alten Kopfweiden bei Ingolstadt. — *Galba pusilla*, neue Gattung, Augen weiter nach vorn gelegen als bei der folgenden, Fühler dreieckig, Schale kleiner als ein Hirsekorn, gethürmt, nur 3 Windungen (eine junge Limnaea? nach Menke minuta) — Buccinum (Limnaea) palustre, *danubiale* n. in der Donau, Schröt. Flussconch. 7, 6. elongata?) stagnale, truncatulum, *atrum* n.

in der Donau, Schröt. 7. 3. 4. (grosse L. palustris), auricula, *lagotis* n. in der Donau, Schröt. 7. 12. (L. vulgaris Pfr.)- Nerita jaculatrix (Bith. tentac.), vivipara in der Donau, fluviatilis „soll in der Salza gefunden worden sein" (Oberbaiern hat keine Neritinen), doliolum s. oben, Valvata cristata, Ancylus lacustris, Tellina rivalis Müll. (cornea), *tenera* (Pisid. fontinale jung nach Held). Mytilus anatinus in der Donau, Mya margaritifera in der Salza, pictorum.

Hübner, Jac, Zwei Briefe, einzeln veröffentlicht Augsburg 1810. 4to. 2 und 4 Seiten, Aufzählung der um Augsburg vorkommenden Arten mit vielen neuen Namen ohne Beschreibung, siehe Férussac tableaux p. 83 und Menke § 64. 65.

— Monographie von Testaceen, baierische Landschnecken, *Cobresien*, Augsburg 1810 4to. 6 Seiten, 2 Tafeln, Cobresia (limacoides) *patera* = Vitrina diaphana Dr. und C. (helicoides) *vitrea* = V. pellucida Müll. bei Augsburg. Menke § 66. Der Gattungsname Cobresia ist wie der gleich zu erwähnende Artname Helix Cobresiana bei Alten, dem Herrn Ritter von Cobres, der eine Conchylien-Sammlung und reiche conchyliologische Bibliothek besass, zu Ehren gegeben. (S. Alten. S. 19 u. 30.)

Alten, Dr. Joh. Wilh. von, Beschreibung einiger seltenen Schnecken, welche um Augsburg gefunden werden, in (C. W. Juch's) Ephemeriden oder Blätter zur Verbreitung nützl. Kenntnisse. Augsburg Band I. No. 3 Sept. 1810. S. 54—59. Helix fascicularis Gm. (Valvata piscinalis) n., H. *Cobresiana.* Tafel 1, Figur 1 und 2. (Menke § 63.)

— Systematische Abhandluug über die Erd- und Flussconchylien, welche um Augsburg und der umliegenden Gegend gefunden werden. Augsburg 1812. 120 Seiten 8°, mit 14 illust. Kupfertafeln.

34 Land- und 25 Süsswasser-Arten, von 26 Schale und lebendes Thier abgebildet, öfters auf einer characteristischen Pflanze. Bemerkenswerth: *Tellina tuberculata* n. Tafel I. Fig. 1. (Cyclas calyculata) bei Mühlhausen, nordöstlich von Augsburg, lebendig gebärend wie cornea; Bulla fontinalis u. hypnorum (Physa), letztere I, 2 abgebildet; Turbo bidens (Clausilia laminata) hinter dem Ablass und im Vorholz des Eichlauer Waldes; T. perversus sehr gemein (der angegebenen Grösse nach Cl. biplicata); *T. conversus*, n. II, 3. fünf Faltenleisten an der Spindellefze (also Cl. plicatula) sparsam an den Wurzeln bejahrter Eichen- und Buchstämme; T. quadridens immer rechts (offenbar tridens) am Rosenauberg, selten lebendig zu finden, an Hügeln zwischen niedrigen Pflanzen; T. tridens, mit 8 Zähnen (frumentum) mit der vorigen; T. muscorum, am Rosenauberg; Helix lapicida in unserer Gegend selten, mehrentheils an der Hainbuche und Ulme; incarnata, lenticularis n. II, 4 (Planorbis fontanus) hinter dem Dobel n. bei Mühlhausen; isognomostomos Hermann III, 5 (personata) Gugenberg, an einem Buchenstamm, selten; hispida L. 3, 6 nicht selten; *pilosa* n. 4, 7, (villosa Drp.) auf Erlen und Weidensträuchen an den Lechkanälen und bei Stetzling; pomatia L. hier wie an andern Orten in besonders hiezu angelegten Gärten gemästet, auch links und einmal eine Scalaride gefunden; arbustorum L. in unserer Gegend sehr gemein, in Gärten und Laubwäldern; *nitidula* n. IV. 8, (fulva) an feuchten Orten unter Gebüschen auf einer lockren sandigen Moorerde mit abgefallenem Laub bedeckt, selten; ericetorum auf sandigem, steinigem Erdreich, nie an Stellen, wo Erica wächst, beobachtet; *thymorum* n. V, 9 mit dichten Querstreifen (costulata Ziegl. — striata Müll. nicht caudidula) am Rosenauberg, an Thymus serpyllum und auf andern niedrigen Pflanzen, auf Anhöhen;

nitens „Argenville“ V, 10. (Draparnaldi s. Nachrichtsblatt S. 105) unter feuchten alten Mauersteinen, faulem Holz, sowie an den Wurzeln der Brennnessel; obvoluta in den Höhlungen und an den Wurzeln bejahrter Hainbuchen und Ulmen bei Mühlhausen, nie auf Gesträuch oder Pflanzen; crystallina an einem Lechkanal auf lettigem Boden unter zerbrochenem Schilf und Rohr zwischen verfaultem Baumlaub; fruticum am Lech auf Erlen, Liguster und Weidensträuchen; *sylvestris* n. VII, 13 (strigella Drap.) in den tiefsten Laubholzwaldungen unter und auf Gesträuch, hinter Mühlhausen; aculeata VII, 14 bei Stetzling im Vorsaum der Waldungen an einem Buchenstamme, auch unter angefaultem Baumlaube; *lucida* n. VIII, 15 (nitida Müll. = lucida Drap., wie es scheint, nur zufällig derselbe Name), nicht selten, an einem Lechkanal unter angefaulten Baumblättern, auch manchmal an angefaultem Holz; fascicularis (Gmel.) VIII, 16 (Valvata piscinalis), vorzüglich gross bei Haunstetten; *bidentata* (Gmel.) IX, 17 in Vorhölzern der Waldungen in der Gegend von Stetzling und Friedberg (zwischen diesen Orten und Augsburg dehnt sich ein grosses Moor aus); *Cobresiana* n., IX, 18. Lechhausen, auf feuchtem Wiesengrund unter Gebüschen, welche nicht zu nahe am Wasser stehen, in der Jugend mit feinen Haaren; *Helix limacina* n. Taf. X. (Vitrina diaphana Drap.) an der Schmutter, 2 Stunden von Augsburg; *H. limacoides* n. Taf. XI. (Vitr. pellucida) mit der vorigen; H. vivipara, die jungen Schalen mit kurzen steifen Haaren bewachsen, in stillstehenden Wässern, Gräben und Weihern auf thonigem Boden, bei Markt-Biberbach u. Mühlhausen; H. nemoralis u. hortensis, letztere überall häufig. H. obscura Müll. XII, 21 an Wurzeln alter Baumstämme bei Mühlhausen, im Moos versteckt; *buccinata* n., XII, 22 (Bul. montanus) zwischen Moos an kleinen Hügeln, wie auch auf Weidensträuchen in den Laubholzwaldungen bei Gersthofen, Mühlhausen u. auch an den Lechkanälen; H. carychium (Gmel.) XIII, 23 „die Lattenschnecke“ (Carychium minimum) H. corvus (Gmel.), Schröter VII, 3. 4. (grosser Lim. pallustris) in Gesellschaft von stagnalis. Nerita valvata (Gmel.) XIII, 24. (Valvata cristata) bei Oberhausen, Langweit u. Stetzling, auf Wasserpflanzen und Schlamm. Patella lacustris, XIV, 25 (Ancylus) in der Schmutter an Rohrhalmen und an der unteren Seite schwimmender Blätter, in unserer Gegend nur selten; P. fluviatilis Müll. XIV. 25 (Ancylus) an faulem Holz bei einer Wasserschleuse und an den Blättern der Wasserpflanzen in der Schmutter, weit seltener als die vorige. (Kein Planorbis corneus.)

In der Systematik hält sich Alten streng an Gmelin, den er meist unter Linnés Namen aufführt; als Autorität setzt er oft den ersten Beschreiber, ohne Rücksicht wie dieser die Art benannt. Da er weder die früheren englischen noch selbst Draparnaud kannte, müssen die meisten seiner neuen Namen eingehen. Beschreibungen und Abbildungen sind gut.

Voith, *Ign. v.*, in Sturm's Fauna, Abth. VI Würmer, Heft 3. 1813 und 4. 1819 enthält Münchener Vorkommnisse, unter Anderm Cyclostoma viride (Hydrobia ist „in Gebirgsbächen“ ohne näher bestimmten Fundort.) Helix villosa Augsburg u. München etc.

Derselbe bei C. Pfeiffer, Naturgeschichte der deutschen Land- u. Süssw. Moll. 1828 S. 22 Helix pygmaea Amberg u. München. H. rupestris bis gegen München, S. 24 H. aculeata bis gegen München und Augsburg.

Menke bei C. Pfeiffer lc. III 1828 S. 44 Paludina viridis (Hydrobia sp.) Thalkirchen bei München.

Hartmann, *W.*, in Steinmüller's neuer Alpina I 1821 (vgl. Schweiz) S. 217. Clausilia plicata β similis (biplicata) im englischen Garten zu München sehr häufig; S. 229. Helix cornea ebenda (wahrscheinlich doch strigella). S. 239 H. pyramidea var. bidentata (bidens) bei München.

Spix, *J. B.*, Ueber eine neue Landschneckengattung, Scutelligera Ammerlandia in Ammerland am Starnberger See. Denkschriften der Königl. Akademie der Wissenschaften zu München, 1823/24. Bd. IX. S. 121—124. (Menke § 60). Ist die Larve einer Diptere, Microdon mutabilis; dieselbe von v. Heyden in der Isis 1825 als Parmula cocciformis beschrieben.

Perty, *Max.*, Beiträge zur Kenntniss der Fauna monacensis Oken,s. Isis 1832. S. 712.—733. „In Hinsicht auf Mollusken spärlich". Menke § 61.

Held, *Friedr. Wilh.*, Aufzählung der in Bayern lebenden Mollusken, in Oken's Isis 1836. S. 271—282. 144 Arten: 83 Landschnecken, 37 Süsswasserschnecken, 24 Muscheln. 16 neue Arten, siehe über diese in der ausführlicheren Arbeit von 1846/9. Cl. rusiostoma n., später von ihm selbst nicht mehr aufgeführt (ventricosa var.), *cana* n., *lineolata* n., Limnaea tumida n. Starnberger-See [= ampla Hartm.], turricula n., Ancylus pilosus n., diese später von Held selbst nicht mehr aufgeführt. Anodonta attenuata, rostrata und trigona, alle 3 neu und später nicht mehr aufgeführt, Unio retusa ebenso. Pisidium milium n. Dachauer Moos und Ammersee.

Held, *Friedr.*, Notizen über die Weichthiere Bayerns, in Oken's Isis 1837. Hier viele neue kleine Gattungen für die Landschnecken aufgestellt. Neue Arten S. 303—309: Limax fasciatus, München, später nicht mehr aufgeführt, Limax limbatus, (marginatus Müll., non Drap. nach Heyn.), Helix lenticula, später zu lenticularis umgetauft, (nach Menke = nitidosa, was Held selbst noch 1848/9 bestreitet), contorta (hyalina Fér., Rossm.), Vertigo hamata (angustior Jeffr., Venetzii Charp.),*) Planorbis numulus und charteus letzterer v. Landshut, ersterer von Held selbst später zu vortex als Abart gezogen, auch septemgyratus in Bayern, Ancylus orbicularis, von ihm später nicht mehr erwähnt. Paludina solida, aus eingetrocknetem Moorgrund bei Johanniskirchen, nur calcinirte beschädigte Schalen, später von Held selbst als species dubia bezeichnet. Anodonta luxata, Unio area, beide später nicht mehr erwähnt; — S. 901—919. Helix clara (nach Menke viridula) und Paludina acicula, von Held selbst später als vitrea Drap., Menke anerkannt, in angeschwemmtem Schlick der Isar bei München.

Schenk, *Aug.*, Diagnoses molluscorum terrestrium et fluviatilium circa Monachium indigenorum. Dissertatio inauguralis. Monachii 1838. 8°. 83 Arten.

Held, *Friedr.*, (Menke § 56 u. 57), die Wassermollusken Bayerns. Jahresbericht der K. Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbe-Schule u. d. K. polytechnischen Schule zu München, Schuljahr 1846—47. 4to. 3 Pisidium, 2 Cyclas, Unio batavus u. pictorum, aber nicht tumidus, 3 Anodonta, 2 Ancylus, von fluv. eine var. radiatus b. Starnberg in dem Bach bei Percha. Beobachtungen über Lebensweise von Ancylus. Keine Neritina. 2 Valvata, 5 Paludina: P. viridis Lam. (Hydrobia) in Quellen längs der Isar; P. impura (Bithynia) durch ganz Bayern, auch in den Alpenseen; P. vivipara durch ganz Bayern, ziemlich gemein, um München bei Schleissheim und Dachau; auch in den Alpenseen (vermuthlich ist der Starnbergersee, Ammersee und Chiemsee gemeint, wo ich sie auch häufig fand; die kleinen Seen innerhalb des Gebirges haben sie, so viel ich weiss, nicht.) — Cyclostoma lineatum (Pupula) München, nebst C. lubricum (Pupula polita); das lebende Thier und seine Sitten ausführlich beschrieben. (Fortsetzung folgt).

*) Vertigo lepidula ist hier auch als neue Art aufgestellt, aber nicht als bayrische. Sie soll nach Andern = edentula sein.

Die neuesten Deep-sea Dredgings.

Von H. C. Weinkauff.

Der letzte Report on Deep-sea Researches, den Jeffreys und Carpenter in Nr. 125 der Proceedings of Royal Society 1870 erstattet haben, ist wieder reich an conchyliologischen Neuigkeiten. Die Expedition ging wieder auf dem Dampfboot Porcupine von Statten und begann ihre Wirksamkeit am Eingang des Kanals in den atlantichen Ocean mit Station 1 in 567 Faden. Es wurden hier gefischt: *Terebratula septata*, *Limopsis borealis*, *Hela tenella*, *Verticordia abyssicola*, also alles nordische Arten, sowie ein *Turbo*, der bisher nur fossil bekannt war und den Jeffreys mit *Trochus filosus* Phil. (fossil von Calabrien und Messina) identificirt. Auch die folgenden Stationen 3 in 690 und 500, St. 4 in 717, St. 6 in 358, St. 8 in 257 und St. 9 in 650 Faden ergaben fast nur nordische und einige bisher nur fossil bekannte Arten, v. B. *Rhynchonella Sicula* Seguenza, *Trochus suturalis* Phil., *Pleurotoma hispidula* Phil. und *Rissoa subsoluta* Aradas. Von eigentlichen Mittelmeerformen befanden sich darunter *Odostomia nitens*, *Verticordia granulata* (auch Sic. foss.) *Solarium Siculum* (Cantr.) Wkff. n. Petit. Unbeschriebene Sp. Sp. fanden sich hier: *Pleurotoma* 1 Sp.; *Actaeon* 1 Sp.; *Defrancia* 1 Sp. u. *Scalaria* 1 Sp. Diese Stationen liegen alle südlich unter einander, ungefähr auf einer Linie vom Anfang des Kanals bis etwas westlich des Kap's Finisterre.

Station 10 in 9 Meilen westlicher Entfernung von der Küste, in der Nähe des letztgenannten Caps, ergab in 81 Fad. Tiefe eine vorzugsweise südliche Fauna, nur *Rissoa Jeffreysi* ist nordisch.

Station 13, 40 Meilen westlich vom Cap Mondego, an der Küste von Portugal, in 100 und 200 Faden. Die erste Tiefe ergab eine südliche und die andere eine mehr nordische Fauna aus *Terebratula cranium*, *Limopsis borealis*, und *aurita*, *Dentalium abyssorum*, *Trochus amabilis und suturalis*, *Trophon costifer* (fossil Crag) *Fusus antiquus monstr. contrarium*, *Fusus fenestratus* und *Pleurotoma carinata* bestehend.

Stationen 14—16 in 380—994 Faden. Die Tiefen von 380—469 ergaben *Leda lurida* und *Axinus cumyarius* (beide Norwegisch) *Neaera obesa* (Spitzbergen bis West-Irland) *Odostomia nitens* (Mittl. Meer), Odostomia n. Sp. u. Cerithium n. Sp. Die

Tiefe von 994 Faden ergab eine ganz ausserordentliche Ausbeute, die Jeffreys veranlasste, davon ein besonderes Tableau zu geben, das ich hier hersetze.

Ordnung.	Zahl der Species.	Recent.	Fossil.	Neu oder unbeschrieben
Brachiopoda . . .	1	1	—	—
Conchifera	50	32	1	17
Solenoconcha . .	7	3	—	4
Gastropoda. . . .	113	42	23	48
Heteropoda . . .	1	1	—	—
Pteropoda	14	12	—	2
	186	91	24	71

Jeffreys weist mit Recht darauf hin, dass diese einzige reiche Localität fast die Hälfte an dem Conchyliologen noch gänzlich fremden Arten ausgegeben habe. Welche Aussicht für fernere Tiefenforschung! Von nordischen Arten waren darunter 34, bemerkenswerth *Modiola vitrea* (Spitzbergen) *Nucula pumila*, *Leda lucida*, *Verticordia abyssicola*, **Neaera jugosa*, *obesa*, * *Tectura fulva*, **Fissuresepta papillosa*, *Cyclostrema* n. sp. * *Torellia vestita*, *Pleurotoma turricula*, *Admete viridula*, *Cylichna alba*, * *Cyl. ovata* Jeffr. Ms. C. conulina S. Wood non Deshayes (Corallin Crag) und *Scaphander libraria*. Die mit * bezeichneten Arten sind mit vielen andern nicht erwähnten auch fossil auf Sicilien etc. gefunden.

Viele der zahlreichen Arten dieser Localität, ebenso einige Echinodermen und Korallen trugen die Anzeigen des Transportes, wohl durch eine Strömung an sich, so fand sich auch ein Bruchstück eines *Melampus myosotis*, dessen litorales Herkommen keinem Zweifel unterliegt, darunter. 9 der Arten waren miocenen, selbst noch ältern Datums, zwei davon, dem Genus Verticordia oder Pecchiolia angehörend, sind auch von den Küsten von Japan bekannt, finden sich jedoch auch fossil auf Sicilien und eine im Crag.

Die folgenden Stationen der portugiesischen Küste in 600—1095 Fad. waren in ähnlicher Weise reich, sie ergaben jedoch folgende dort fehlende Arten: *Nucula delphinodonta* (Nordamerikanisch und Norwegisch), *Leda* n. Sp., *Leda abyssicola*, *Axinus cumyarius*, *Siphonodentalium vitreum*, alle drei arktisch und nor-

wegisch, *S. coarctatum* (subapennin) *Dischides* n. sp., *Chiton albus* (nordisch), *Möllería costulata* (Arctisch), *Trochus reticulatus* (foss. Sic.), *Omphalius monocingulatus* Seg. (foss. Sic.), *Hela* n. Sp. *Eulima* n. Sp., *Scalaria frondosa* (foss. Crag und Norwegen) und *Trachysma delicatum* (foss. Sic.).

Auch die Stationen 20 in 740 und 22 in 718 Fad., südlich von Lissabon bei Cap Espichel, ergaben eine jener der Stat. 16 ähnliche Fauna, als ihnen eigen sind hervorzuheben: *Leda pusio*, *Limopsis pygmaea* (foss. Sic.), *Verticordia acuticosta* (desgl. in Crag, auch an der japanischen Küste lebend bekannt.)

Station 24 und 25 in 400 F., nördlich von Cap St. Vincent. Fauna nordisch. Kieselschwämme, frische Fragmente der grossen *Lima excavata* (Norwegisch), *Limopsis minuta*, *Verticordia acuticosta* und *granulata*, *Trochus suturalis*, *Pleurotoma hispidula* oder *decussata*, alle fossil auf Sicilien bekannt.

Am Cap Sagris, in 45—58 Fad., südliche Fauna, u. A. *Venus multilamella Lam.* (wohl cygnus Lam. H. C. W.), *Tellina compressa* und *Halia Priamus*.

Station 26 und 27 in 364 und 322 Fad., ausserhalb der Cadixbai ergaben manche der von Station 16 gekannten Arten, ausserdem noch *Terebratula vitrea* und *Cranium*, *Pholadomya* n. Sp., *Trochus amabilis*, *Pyramidella plicosa* (subapp. u. Crag foss.), *Pylodina Dubeni* (Norwegen), *Cancellaria mitraeformis* und *subangulosa* (beide foss. Crag), *Pleurotoma galerita* (M. M.) und *Actaeon pusillus* (Aeg.).

Station 28 und 28a in der Nähe von Cadix, in 304 und 380 Fad. Dieselbe neue *Pholadomya*, wie vorher, mit *Trochus crispulus* und *Odostomia plicatula* (foss. Sic.), *Actaeon exilis* und unbeschriebene Sp. Sp. von *Poromya*, *Mitra* und *Marginella*.

Stationen 29 und 30 in 227 und 386 Fad. hatten eine gemischte Fauna, einschliesslich *Fusus antiquus var. carinata*.

Bis hierher waren die Dragueoperationen durch Jeffreys geleitet worden. Er verliess in Gibraltar das Schiff und übergab seinen Posten an Dr. Carpenter.

Die nun folgenden Stationen in der Strasse von Gibraltar und längs der Küste von Marocco waren in 477, 651 und 554 Faden auf Kleiboden wenig ergiebig, trugen übrigens ein nor-

disches Gepräge; in der Tangerbai in minderer Tiefe war die Fauna britisch mit starker Zugabe von südlichen Formen.

Im Mittelmeer verlief die Sondirung mit Ausnahme eines Abstechers nach Cartagena ziemlich paralell an den Küsten von Marocco und Algerien und hatte vergleichsweise nur geringen Erfolg, weil der fast durchgängig felsige Boden den Gebrauch der Drague nicht zuliess, so wurden dann neben einigen Arbeiten mittelst der „Tangles" mehr Sondirungen und Messungen der Temperatur und des Seewassers vorgenommen. Immerhin wurde doch noch manches Schätzenswerthe geleistet, Z. B.:

Station 45 in N. O. von Cap Tresforcas lieferte *Turbo Romettonensis* Seg. (foss. Sic.), *Scalaria plicosa* (desgl.), *Turbonilla obliquata* und 2 Sp. Sp. n. *Philine.*

Station 50 in der Nähe der Küste von Cap Falcon *Venus multilamella Lam.* (wohl C. cygnus H. C. W.), *Solarium pseudoperspectivum* Brocchi (das, was ich von der algerischen Küste unter diesen Namen angeführt, ist nicht die ächte brocchische Art und später *S. pulcholella Tiberi* genannt worden; dies wird auch wohl auf die Jeffreys'sche Art passen H. C. W.) *Mitra zonata Mai* (foss. Sic.), *Mytilus incurvatus Phil.* (foss. Sic.), *Sportella Cailleti Conti* (foss. Monte Mario), *Trochus biangulatus* (Eichw), Hoernes (foss. Wien u. Crag T. diptrois J. Wood). Lauter Raritäten bis jetzt.

Station 51 in 1415 F. (Nord von Cap Tenez) fanden sich *Nucula* n. Sp., *N. pumila* (nordisch), *Leda* n. Sp. (auch bei St. 16), *Verticordia granulata* (foss. Sic.), *Hela tenella* (nordisch), *Trochus gemmulatus Phil.* (foss. Sic.), *Rissoa subsoluta Arad.* (foss. Sic.), *Natica affinis* (nord. u. foss. Sic.), *Nassa prismatica Br.* (M. M. u. foss. Subap.), *Trophon multilamellosus Phil.* (foss. Sic.), *Columbella haliaetis* (nordisch), *Pleurotoma carinata Chr. u. Jan.* (foss. subap. u. nordisch), *Pl. torquata Phil.* (foss. Sic.), *Pl. decussata Phil.* (fossil. Sic.), *Planorbis glaber Jeffreys* (Süsswasser), *Spiralis physoides Forb.*

Station 53 in der Nähe des Cap Charbon, in 40—80 Fad., wurden gefunden: *Verticordia* n. Sp. (foss. Sic.), *Solarium pseudoperspectivum* (s. ob.), *Nassa semistriata* Brocchi foss. mioc. plioc. (= N. labiata S. Wood) = N. trifasciata Ad. Bulla n. Sp.

Station 55 in 1466 F. *Leda acuminata* Jeffr. (foss. Sic.), *Dentalium abyssorum* (nordisch), *Turritella subangulata* Br. (foss. Subap.)

Auf der Adventure Bank zwischen 25—85 Fad. wurden gefunden: *Trochus suturalis Phil.* (foss. Sic.), *Xenophora crispa* König (foss. Sub.), *Cylichna Hoernesii* Wkff. (foss. Sic.), *C. ovulata Br.* (foss. Subap.). In 7 Meilen von Rinaldo's Sitz *Tellina compressa Brocchi* foss. Subap. eine Species, welche folgende Synonymen haben soll = T. striatula Calcar. = T. strigillata Phil. = Psammobia Weinkauffi Crosse (das letzte ist sicher unrichtig H. C. W.) = Angulus Macandrae Sowerby. Ausser diesen sind hier noch zahlreiche andere Species gefunden worden, darunter *Kellia* n. Sp., *Rissoa* n. Sp., *Scalaria frondosa Sow.* (foss. Sic. u. Arg.), *Turbonilla unifasciata S. Wood*, *Pyramidella plicosa* Bronn = *P. laeviuscula* S. Wood und *Actaeon pusillus* Forb. (Arg. M.) u. A.

Von hier an bis zum Einlaufen in den Hafen Lavalette auf Malta, wo die Expedition ihr Ende erreicht hatte, werden keine weiteren Nachrichten mehr gegeben, obschon an der Küste noch einzelne Stationen eingezeichnet sind. Es ist, wie man sieht, des Interessanten gar viel geleistet worden, besonders fällt die grosse Anzahl von Arten in die Augen, die bisher nur fossil bekannt gewesen, jetzt aber in die heutige Fauna aufgenommen werden müssen. Sehr zu wünschen wäre es jedoch gewesen, wenn die Herren Verfasser angegeben hätten, dass sie die angeführten Arten auch wirklich lebend gefunden oder todt noch in einem solchen Erhaltungszustand, dass der Verdacht nicht aufkommen kann, als habe die Drague einen fossilen Fundort aufgekratzt, aus dem die geförderten Arten stammten. Jeffreys wird darüber gewiss Aufschluss geben, wenn er an sein grosses Werk über die europäische Gesammtfauna Hand anlegt. Bis dahin wollen wir diese vorläufigen Nachrichten mit allem Dank hinnehmen.

Nullus character infallibilis est, antequam secundum omnes suos species directus est. L. Phil. bot. 193.

Kein Character ist exclusiv, aber einige Charactere haben höheren Werth als andere. Dass die Mundtheile unter den Mollusken, wie im ganzen Thierreich einen höheren Rang gegenüber

den rein äusserlichen Characteren einnehmen, scheint mir unzweifelhaft. Die Thiere sämmtlicher Pulmonaten zeigen äusserlich nur äusserst wenig diagnostisch ausdrückbare Charactere. Férussac und Deshayes vereinigten desshalb alle *tetraceren* Pulmonaten in die Gattung Helix, die wenigen *diceren* unter Vertigo. Mit Ausnahme der Caudaldrüse und der doppelten Lippe (bei Streptaxis) gibt es bei sämmtlichen Landpulmonaten keinen verwendbaren Character. Bei den Limaciden bieten nur die relative Länge des Mantels und die Stellung des Athemlochs einen dürftigen Anhalt zur Trennung der Arten und Gattungen. Die scheinbare oder wirkliche Uebereinstimmung der äusseren Charactere bei zwei Philomycus-Arten ist desshalb, der Verschiedenheit der Mundtheile gegenüber, durchaus kein Beweis dafür, dass die Arten generisch identisch sind. Ich glaube desshalb, dass Philomycus dorsalis und Philomycus caroliniensis zu zwei verschiedenen Gattungen und in zwei verschiedene Gruppen gehören, so lange man nicht Uebergänge von glatten zu gerippten Kiefern nachweist. Bei Hemiplecta habe ich jedoch eine schwache Neigung dazu beobachtet, indem ein Exemplar einen Kiefer hatte, der wie undulirt war.

Bei Vergleich von beinahe 20 Exemplaren von Pallifera australis Bergh, gesammelt von Prof. Reinhardt auf Oahu, während der Galathea-Expedition, habe ich gefunden, dass die Fissur des Athemloches dreimal so lang ist, als das Athemloch, und dass sie viel schräger steht, als bei Philomycus caroliniensis, wo sie ungefähr die Länge des Athemlochs hat. Eine kleine, fissurähnliche Linie oberhalb des Athemlochs ist dagegen viel kürzer bei Pall. australis, wie bei Phil. caroliniensis.

Pallifera Morse. Maxilla costata. Sagittarum nullum.

P. dorsalis Binney, kaum 10 Mm. lang. Amer. boreal.

P. caroliniensis Heyn. Mal. Bl. (non Bosc.), vielleicht die vorige Art in erwachsenem Zustand.

P. australis (Philom.) Bergh. Oahu, Reinhardt (eingeführt?).

Philomycus Raf. Fér. Maxilla levis. Sagitta incurva. Ph. *caroliniensis* Bosc., Binney Mörch, Bergh*). Amer. borealis.

Kopenhagen, 14. April 1871. O. A. L. Mörch.

*) Verh. Zool. bot. Ges. Wien 1870. Bd. XX.

Die amerikanischen Arten der Gattungen Limax und Arion.

Von D. F. Heynemann.

Die neuerliche spezielle Durchsicht einiger Arbeiten über die Binnenmollusken-Fauna von Nord-Amerika hat mich veranlasst, diejenigen Arten etwas näher in's Auge zu fassen, welche Europa und Amerika zugleich angehören, theils anerkannt identische, theils bestrittene. Die Zahl ist nicht ganz gering. Wir finden etwa folgende:

1 Vitrina,
mindestens 2 Hyalina,
3 oder 4 Limax (variegatus, maximus [cinereus], agrestis, campestris?)
1 Arion,
4 Helix,
2 Cionella,
1 Rumina,
verschiedene Pupa und Vertigo, fraglich,
„ Limnaea, Physa, Planorbis, fraglich,
1 Alexia.

Von dem grössten Theil der unbestrittenen Spezies und einigen bestrittenen, die dann mehr als die amerikanischen Stellvertreter von Europäern angesehen werden, nimmt man an, dass sie aus einem gemeinsamen Vaterlande, dem in früheren Perioden zusammenhängenden, den Nordpol umlagernden Ländergebiete, stammen; das sind besonders die kleinen Arten und man fasst sie unter der Bezeichnung: „circumpolare“ zusammen. Von den anderen aber behauptet man geradezu, dass sie europäische, nicht circumpolare, Arten und in neuerer Zeit in Amerika eingeführt seien. Von etlichen darf dies allerdings mit Fug und Recht behauptet werden, denn es liegen die Beweise der Ansiedlung vor (H. nemoralis), aber von allen gilt es doch gewiss nicht; ganz besonders fiel es mir auf, dass fast sämmtliche Arten der Gattung Limax, die man von Nord-Amerika kennt, und 1 Arion von 2 als europäischen Ursprungs erklärt werden (Binney, Gould, Tryon u. A.). Ueber z. B. die dem Norden gewiss zu allen Zeiten fremd gewesenen Alexia myosotis, Rumina decollata, die bis jetzt nur von etlichen Küstenpunkten bekannt sind, ist nicht

zu streiten, obgleich sie auch in Europa nur littoral sind, aber mit den nicht allein in Europa, sondern auch in Nord-Amerika früher vernachlässigten Nacktschnecken scheint die Sache anders zu liegen. An Gattungen ist die nord-amerikanische Nacktschneckenfauna kaum weniger reich als die unsrige. Für Geomalacus, Amalia, Anadenus, Testacella u. s. w. treffen wir Ariolimax, Philomycus, Veronicella, Onchidium; und Limax und Arion sind beiden nördlichen Hemisphären gemein. Dass aber gerade nahezu sämmtliche Arten dieser beiden letzten Gattungen in neuerer Zeit aus Europa übergeführt sein sollen, muss doch sehr befremden. Die Kenntniss der Nacktschnecken ist in Amerika natürlich noch weit jünger und beschränkter als bei uns. Beispielsweise kennt man gegen die vielleicht weit über 50 gehende Zahl *guter Arten* in der alten Welt erst den fünften Theil in der neuen. Wäre die Kultur Amerika's die ältere, so würde meiner Ansicht nach das Umgekehrte der Fall sein. Amerika würde mit seiner Artenzahl dominiren, allermindestens würde man die identischen Gattungen und Arten nicht als europäische, sondern im Gegentheil als amerikanische bezeichnen, mithin als aus Amerika nach Europa importirt betrachten. Aus diesem Gesichtspunkte und aus dem andern, dass von keiner europäischen Art nachgewiesen ist, dass sie uns von Amerika herübergebracht worden sei, verliert das Importirtsein fraglicher Spezies sehr an Wahrscheinlichkeit und es treten dafür zweierlei andere Annahmen ein. Entweder sind die fraglichen europäischen Arten der Gattungen Limax und Arion auch in Amerika einheimisch (indigenous) oder die amerikanischen sind nicht mit den europäischen identisch. Beide Annahmen sind indessen keine absoluten Gegensätze. Nimmt man an, dass der amerikanische und der europäische Limax gemeinsamen Ursprungs sind, gleichviel wo das frühere Vaterland lag, so ist der Typus „hüben wie drüben" einheimisch; haben die Typen ihre Charaktere behalten oder gleichartig fortgebildet, so sind die Arten identisch, im anderen Falle sind sie es nicht. Das eingehendere Studium der europäischen Arten hat uns die Unterscheidung einer ganzen Anzahl gebracht, die früher unter gemeinsamem Namen genannt wurden. Es scheint mir eine Aufgabe der Malakologen Amerika's zu sein, statt kurzer Hand ihre Limaces als eingeführt anzusehen, sie einer genauern

Prüfung zu unterwerfen. Nachher wird wohl die Fauna um manche Art reicher. Die Kritik, durch die Amerikaner an die sogenannten analogen Formen von Gehäuseschnecken angelegt, hat die Möglichkeit an Hand gegeben, Abweichungen vom europäischen Typus zu konstatiren. Bei Nacktschnecken ist die Vergleichung weit schwieriger, denn die Unterschiede treten nicht so hervor, wie bei den Schalen, und eine tiefere Untersuchung ist desshalb um so nöthiger. Das Augenmerk auf diesen wichtigen Gegenstand gelenkt zu haben, ist der Zweck dieser kurzen Notiz.

Kleinere Mittheilungen.

G. L. Brody gibt in einer Arbeit über die Crustaceen der Salzwassersümpfe in Northumberland und Durham folgende Notiz über die dortigen Mollusken. Rissoa ulvae Penn. (Hydrobia) ist neben Nudibranchiern die einzige Schnecke, welche in eigentlich brackischem Wasser hier lebt, übrigens oft in grosser Menge. Dagegen finden sich in Pfützen, welche über den Gränzen der Springfluth liegen und deren Wasser dem Geschmack nach ganz süss ist, Limnaea peregra und Pisidium pulchellum in Gesellschaft von solchen Crustaceen, deren Anwesenheit eine schwache Beimischung von Salzwasser anzuzeigen scheint (nämlich Cypris salina und Cypridobsis aculeata). Von Nacktschnecken finden sich, aber nur in einzelnen Brackwassersümpfen, Alderia modesta und Limopontia depressa. Natural History Transactions of Northumberland and Durham, vol. III. part. 1. pag. 121. Limapontia und Alderia kommen bekanntlich auch in der Ostsee vor, letztere wurde von Dr. Hensche selbst noch in der Provinz Preussen gefunden. (E. v. M.)

Bezüglich der geographischen Verbreitung der Mollusken macht W. H. Dall in den Proceedings of the Boston society 1868—69 p. 164 darauf aufmerksam, dass die Temperatur des Wassers mehr Einfluss auf die Verbreitung der Seemollusken habe, als Tiefe und andere Bedingungen. Die Grenze des Treibeises im Beringsmeer bildet gleichzeitig auch die Grenzlinie für die ächten südlichen und die ächten arctischen Formen und wo das Wasser durch kalte Strömungen oder Gletscher abgekühlt wird, kommen die Mollusken des tiefen Wassers, besonders Brachiopoden, auch an ganz seichten Stellen vor. K.

(Schnecken die Befruchtung von Pflanzen vermittelnd.) In der Botanischen Zeitung 1870 Nr. 42 p. 673 bespricht Herr F. Hildebrand die weiteren Beobachtungen von F. Delpino über Dichogamie im Pflanzenreich und bemerkt dabei Folgendes: „Schliesslich sei der von Delpino mitgetheilten Beobachtung über die Bestäubung von Rhodea japonica durch Schnecken (Hel. aspersa vermiculata etc.) Erwähnung gethan. Schon oben wurde Delpino's Vermuthung besprochen, dass bei Alocasia odora und mehreren anderen Aroideen nackte Schnecken die Bestäuber seien, und es bleibt für diese Fälle noch der Beweis zu erwarten. An Rhodea japonica hat hingegen Delpino direct Schnecken beobachtet. Die Blüthen stehen hier in einer Art von Kolben dicht gedrängt, und

jede entwickelt einen fleischigen geniessbaren Kelch. Die Schnecken lieben nun diese Blüthenstände sehr, verzehren einen Theil der Kelche (wenn sie hier und da einen Fruchtknoten schwach anbeissen, so ist das für denselben nicht schädlich) und bewirken bei ihrem Hin- und Herkriechen die Bestäubung verschiedener Blüthen untereinander. — Ob nun wirklich die von Delpino beobachteten Schnecken durchaus nothwendig sind, oder ob der Pollen nicht vielleicht von selbst sich über die Narbe benachbarter Blüthen verbreitet oder durch ein anderes Thier dorthin geführt werde, das sind Fragen, deren bestimmte Entscheidung der Zukunft überlassen bleiben muss. Interessant wäre es jedenfalls im höchsten Grade, wenn ausser dem Heer von Insecten und den honigsaugenden Vögeln auch Schnecken bei einigen Pflanzen zur Bestäubung dienten.“ —

Dr. Reinhardt.

(Binnenconchylienfauna der Canaren.) In einem im Bericht über die Senkenbergische naturforschende Gesellschaft 1869—70 abgedruckten Vortrage erwähnt Herr Dr. von Fritsch, dass durch die von ihm gelegentlich der geologischen Erforschung dieser Inseln gesammelten Binnenconchylien, mit deren Bearbeitung Herr Prof. Mousson gegenwärtig beschäftigt ist, die Zahl der ächten Binnenconchylien — Strandmollusken ausgeschlossen — auf 157, ungerechnet 18 unsichere Arten, gestiegen ist. K.

Literatur.

Malakozoologische Blätter. B. 17. Bg. 9—Schluss.

Pfeiffer. Diagnosen neuer Landschnecken. (Helix Kleciachi Parr., praetexta Parr., verticillata Parr., turritella Parr., gyroides Parr., aranea Parr.) S. 141.

Kobelt. Zur Kenntniss unserer Limnäen aus der Gruppe Gulnaria Leach (Radix Montf.) S. 145 mit Taf. 1—4.

— — B. 18. Bg. 1—3.

Literatur. *Gould* und *Binney*, Report on the Invertebrata of Massachusetts. S. 1 (Kobelt).

Mörch. Versuch einer Geschichte der conchyliologischen Nomenclatur (Fortsetz. aus 1868) S. 16.

— Diagnose einer neuen Helix. (Helix [Polygyra] Lundii Mörch). S. 38.

Lischke. Diagnosen neuer Meeresconchylien von Japan. S. 39.

Literatur. Bericht der Senckenbergischen naturforsch. Gesellschaft für 1869-70. S. 45 (Kobelt.)

Bulletino Malacologico italiano. Vol. III. Nr. 5.

Seguenza. Dei Brachiopodi viventi e terziarii, publicati dal Prof. O. G. Costa. p. 145.

Bettoni. Sul Limax Da-Campi, note malacologiche. p. 161.

Issel. Elenco di conchiglie terrestri raccolte a Tabiano, nel Parmigiano. p. 167.

— Elenco di conchiglie terrestri di Lecce. p. 168.

Gentiluomo. Bibliografia. p. 169. (Ipsa Chiereghinii Conchylia di Sp. Brusina. — Prospetto della Storia della Zoologia di Sicilia del secolo XIX, per A. Aradas.)

Unter der Presse befindlich:

Lischke, Dr. C. E., Japanische Meeresconchylien. Cassel bei Th. Fischer. 2. Bd.

Kobelt, Catalog der Binnenconchylien des europ. Faunenbezirks mit besonderer Berücksichtigung der in der Rossmässlerschen Sammlung enthaltenen Arten. (Erscheint bis Ende Mai). Cassel bei Th. Fischer.

Gesellschaftsangelegenheiten.

Für die Bibliothek eingegangen:

96. Bulletino malacologico italiano. Vol. III. Nr. 5.
97. Broek, E. van den. Observations malacologiques (Extrait des Annales de la Société malac. de Belgique. IV. 1869.)
98. Kobelt, Zur Kenntniss unserer Limnäen aus der Gruppe Gulnaria Leach. (Aus Mal. Bl. 1870).

Mittheilungen und Anfragen.

An unsere Mitglieder!

Mit Rossmässlers Sammlung ist auch dessen conchyliologischer Briefwechsel in unsere Hände gekommen; derselbe enthält geradezu eine innere Geschichte der Entwickelung unserer Wissenschaft in Deutschland und seine Herausgabe dürfte vom grössten Interesse sein. Dazu wäre es uns sehr wichtig, auch die Briefe Rossmässlers an seine Tauschfreunde, von denen nur wenige in Abschrift vorliegen, zu haben, und ich bitte deshalb unsere Mitglieder, welche dergleichen conchyliologisch wichtige Briefe besitzen, mir dieselben wenigstens zur Abschrift anvertrauen zu wollen.

Schwanheim. Kobelt.

Anzeige.

Le soussigné désire échanger des collections de coquilles terrestres et fluviatiles de Belgique pour des coquilles étrangères ou exotiques, des préparations anatomiques, mollusques conservés et surtout pour des mollusques vivants.

Ernest Van den Broek,
124 rue Terre Neuve à Bruxelles (Belgique).

☞ *Hierbei eine Beilage: Mittheilung, Schleppnetz-Fahrt des Herrn T. A. Verkrüzen in London betreffend.*

Eingegangene Jahresbeiträge.

Pro 1870. Zoologisches Museum Leipzig, von den Herren Möllendorf, Römer, v. Könen, Lehr, Klemm, Naturforschende Gesellschaft in Görlitz, Gobanz, Erber, Wiepken, Becker, Römer.

Pro 1871. Zoologisches Museum Leipzig, von den Herren Nitsche, Hille, Klotz, Möllendorf, Trapp, Lischke, Schaufuss, Fischer, Calvary & Co., Guthe, Römer, Kirschbaum, Lappe, Eichler, v. Könen, Lehr, Dunker, Lepsius, Klemm, Killias, Naturf. Gesellschaft in Görlitz, Koch, v. Fritsch, Wiepken, Passavant, Gobanz, Erber, Ullepitsch, Römer.

Redigirt unter Mitwirkung von D. F. Heynemann von Dr. W. Kobelt.
Druck von Kumpf & Reis in Frankfurt a. M.

No. 6. Juni 1871.

Nachrichtsblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Dritter Jahrgang.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Zur Literatur der Mollusken Deutschlands.

Von Ed. von Martens.

Donaugebiet.

2. Baierische Hochebene bis zur Donau. (Augsburg und München.)

(Schluss.)

Held, *Friedr.*, die Landmollusken Bayerns, Jahresbericht der K. polytechnischen Schule zu München, Schuljahr 1848—49. München, 4to.

11 Limnaeus, L. turricula von verschiedenen Gegenden Bayerns, dem Würmsee, München u. s. w. Die zwei gewöhnlichen Physen. Planorbis 13 Arten, ausschliesslich des Pl. corneus, der nur von den Main- und Rheingegenden angegeben ist. Pl. hispidus Schrank (Menke § 54) von albus unterschieden; (Isis 1837). Carychium l. 3 Arion- und 5 Limax-Arten, darunter eine neue Art, *L. cereus* von München. Helicophanta brevipes und rufa München. Vitrina und Succinea je die drei gewöhnlichen Arten. Bulimus montanus und obscurus durch ganz Bayern, ebenso Achatina (Cionella) lubrica und acicula überall gemein. P. tridens selten, München, Augsburg, P. frumentum gemein, secale Wolfrathshausen, München; die Eier beschrieben; P. avena, fehlt bei München. Vertigo 8 Arten. Clausilia: *similis*, rugosa, plicatula, bidens und minima (parvula) gemein; *cana* n. bei München nicht selten; *cuspidata n.* = *pumila Rossm.*, Landshut; *lineolata* n. München, nicht gemein; Cl. *torquata* n. (orthostoma Menke) bei München von der Isar angeschwemmt. Lebendiggebären der Cl. similis und Eier anderer Arten beobachtet. H. pomatia wird gegessen; arbustorum um München „riesenhaft, fast von der Grösse der pomatia" (?). H. hortensis häufig um München, nemoralis im südlichen Bayern weniger häufig als im nördlichen, in Oberbayern nie gebändert auf rothem Grund; bidentata, am Ammersee; H. *unidentata* (Cobresiana) gemein in manchen Abarten der Gestalt, Grösse und Färbung im südlichen, selten im nördlichen Bayern.

H. glabra sehr selten, um München. H. nitidula Ulm und weiter hinab an der Donau, nitens gemein, nitidosa an vielen Punkten, doch nicht häufig; *contorta* n. 1837 (= hyalina Rossm. Fér.), auch bei München. H. strigella nicht gemein; *H. villosa* namentlich Alpen und subalpine Region, um München nicht selten, häufiger nach Westen. *H. umbrosa* nicht selten; H. candidula München, Augsburg etc. *H. Küsteri* n. neben ericetorum, Lindau, Ammersee, Dingolfing, [ächte ericetorum, aber Held's ericetorum = obvia, M.]

Küster H. C. (und *Held G.*), Najadea, Najaden, in dessen Fortsetzung des Conchyliencabinets von Martini und Chemnitz, die Gattung Anodonta abgeschlossen 1838, Unio 1848—54. 4to.

Viele sogenannte neue Arten aus Bayern, namentlich in der Gattung Anodonta, alle gut abgebildet. An. cellensis var. solearis Landshut, var. ovata Nymphenburg bei München, Tümpfel, Teiche und Weiher bei Peissenberg, am Ammersee und Chiemsee. S. 16. Tafel 4, Fig. 3. Taf. 5. Taf. 6. Fig. 1. An. callosa Held Seite 36 Taf. 9 Fig. 1. Chiemsee. A. tenella Held Seite 63 Taf. 9. Fig. 5. Wasserburg. A. Heldii Wüst Seite 64. Taf. 19. Fig. 1.

U. platyrhynchus Rossm. (U. arca u. decollatus Held aus dem Ammer- und Chiemsee Seite 79. U. limosus von pictorum unterschieden Seite 80, — Deshayesii Mich., U. quinqueannulatus n. S. 93 Tafel 25 Fig. 3. 4. Neustadt in Mittelfranken.

Roth, Joh., bei A. Schmidt Zeitschr. f. Mal. 1853 S. 50. *Clausilia cana* Held im „englischen Garten" bei München.

Dessauer, Heinr., zeigte mir 1854 eine nach Art des Unio decurvatus herabgebogene Form der Anodonta rostrata, die er am Einfluss der Loisach in den Kochelsee gefunden.

Walser, die Land- und Süsswasser-Mollusken der Umgegend von Schwabhausen in Oberbayern. Dreizehnter Jahresbericht des naturhistorischen Vereins in Augsburg 1860. Seite 87—120. Octav.

37 Land- und 33 Süsswasser-Arten. Helix pomatia in den nächsten Umgebungen von Schwabhausen nirgends, dagegen häufig um Dachau. H. arbustorum in den meisten Gärten, im hiesigen Bezirk nie in Waldungen, aber bei München [Hessellohe] im Buchenwalde. H. hortensis häufig an den südlich gelegenen sandigen Abhängen bei Dachau, nemoralis an mehr Stellen als die vorige, aber nie in so grosser Anzahl beisammen, in Gärten und an Waldrändern. H. pulchella mit costata überall häufig, oft in Gesellschaft zusammen, aber auch die glatte allein auf sumpfigem Lehmboden. *H. glabra* bei Schwabhausen und Dachau. H. nitens häufig und überall. H. sericea auf sumpfigem Lehmboden. H. incarnata, fruticum und ericetorum bei Dachau (weder Cobresiana noch bidens erwähnt). Bulimus montanus und obscurus, beide im Schlossgarten zu Lauterbach und im englischen Garten zu Dachau, überall in Gesellschaft miteinander. Clausilia bidens (laminata) similis und plicatula bei Dachau und Lauterbach, dort auf 220 similis 10 bidens, hier beide ungefähr in gleicher Anzahl, plicatula viel seltener. Pupa frumentum an den südlichen Abhängen bei Dachau. Vertigo septemdentata, pusilla und pygmaea. Physa fontinalis nicht selten, hypnorum häufig. Limnaeus palustris sehr verbreitet in Sümpfen, Teichen und langsam fliessenden Gewässern; L. pereger hierorts keine Seltenheit, in vielen Abweichungen, nicht selten oberhalb des Wassers. Paludina vivipara (Müll.) häufig und überall (Planorbis corneus kommt im Verzeichniss nicht vor.) Pal. sp. vielleicht *Troscheli* Paasch. Valvata piscinalis nicht selten. (Keine Neritina). Unio pictorum und Batavus, letzterer in mehreren Spielarten wie crassus, ater, piscinalis und amnicus, pruinosus, consentaneus und fusculus von Ziegl. u. A. Cyclas cornea var. uliginosa und var. inflata Kokeil., C. lacustris, Pisidium fontinale, obtusale und obliquum, S. 106 Beobachtungen über das Winterleben der Limnäen: 19. Nov. 1847. L. palustris unmittelbar unter der Eisdecke an Wassergewächsen, aber vom 8. Dez. bis 20. März ganz von der Oberfläche verschwunden, welche meist gefroren.

— Zusätze und Berichtigungen hiezu vom Verfasser im folgenden XIV. Jahresbericht von 1861 (für 1860.) Die Nacktschnecken hier nach Heynemann berichtigt, L. tenellus Nilss. non Müll. häufig an Schwämmen in Wäldern, noch im November. L. brunneus und arborum neu hinzukommend. Unionen und Anodonten im Glonfluss oft von einer carminrothen Alge, Hildenbrandtia rosea, überzogen. Neu Helix umbrosa Hofgarten bei Dachau und *Cyclas globosa*, Meg. bei Lauterbach, diese vielleicht nur Varietät von cornea.

Clessin, *L.*, im Nachrichtsblatt Febr. 1870 S. 25 Helix pilosa (villosa) an der Donau bei Dillingen.

Sandberger, *F.*, Nachrichtsblatt März 1870 S. 44. Dieselbe bei Günzburg häufig.

Clessin, *L.*, Zur Kenntniss der Gattung Helicophanta. Nachrichtsbl. Mai 1870 S. 67—72. *H. rufa* und *brevipes* bei Dinkelscherben.

Walser, Beitrag zur Molluskenfauna Bayerns. Nachrichtsblatt Juni 1870 S. 93—96. Specielle Angaben von verschiedenen Orten, namentlich Oberbayerns meist sehr bekannter oder doch auch schon von Andern an denselben Orten beobachteter Arten.

3. Altmühlgebiet. (Bairischer Jura).

Schrank, Fauna Boica. Band III 1803. *Helix turbo*, n. 9 Gewinde quergestreift, Mündung zahnlos, fast kreisförmig. Ritzen der Kalkfelsen um Kehlheim. *(Pomatias maculatus.)*

Voith in Sturms Fauna Heft 4. 1819. Taf. 13 Bulimus radiatus Eichstädt.

G. v. Martens, Reise nach Venedig. Ulm 1824, Bd. I. Seite 94. *Cyclostoma maculatum* (Pom.) bei Kehlheim auf Kalkfelsen an Hedwigia.

Küster, *H. C.*, Icones molluscorum et testaceorum, Abbildungen der Mollusken und ihrer Schalen, Abth. II. Moll. terrestria et fluviatilia. Nürnberg 1833. Lief. I. Taf. V. Fig. X. 3 Unio *cytherea* n. und 5 *sinuolata* n. aus der Altmühl. (Menke § 56).

Held, *Friedr.*, die Landmollusken Bayerns, Schulprogramm 1849. S. 17. Vertigo pupula (minutissima) Eichstädt. H. Küsteri Held (ericetorum) Eichstädt.

Küster, die Najaden, in der Fortsetzung von Martini und Chemnitz, 1838—54. Anodonta complanata Ziegl. S. 12. Taf. 3. Fig. 2. 8. Altmühl. An. subluxata n. S. 52. Taf. 13. Fig 1—3. Altmühl. A. anserirostris n. Seite 55. Taf. 10. Fig. 3 und Taf. 11. Fig. 1. 2. Altmühl in Gesellschaft von Unio limosus var. latirostris S. 86. Taf. 22. Fig. 5. 6. U. crassus Retz S. 114. Taf. 31. Fig, 4. Altmühl.

4. Oberpfalz und Niederbaiern nördl. der Donau.

a) Perlenmuscheln.

Geiger, *Mal.*, Margaritologia. München 1837. 8. Perlmuscheln aus dem Regen und der Ilz.

Faber, *Joh.*, Anmerkungen zu N. A. Recchi Rerum naturalium Novae Hispaniae thesaurus. Romae 1631. Fol. Ueber die Perlenmuschel der Ilz (siehe Lesser Testaccotheologie S. 887 Menke § 70).

Weinmann, *Joh. Wilh.*, Von der Perlen-Fischerei in Bayern, in der Sammlung von Natur- und Medizin-, wie auch hierzu gehörigen Kunst- und Literatur-Geschichten. Leipzig u. Bu-

dissin 1727. Seite 70, 66. Perlenmuscheln bei Passau und Wiesent. (Menke § 76.)

Schrank, Frhr. P. v., Naturhistorische Briefe über Oesterreich, Salzburg, Passau u. Berchtesgaden. Band. I. Salzburg 1783. S. 30. Mya arenaria, zuweilen doch selten, mit Perlen in der Ilz. (Menke § 72.)

Hauff, Fr. J., Margaritologie vermischt mit conchyliologischen Beiträgen zur Naturgeschichte von Baiern. München 1795. 8. (Menke § 73.) Perlenmuscheln im Regen und in der Ilz.

Förster, Fortun., über die Flussperlmuschel. Correspondenzblatt des zoologisch-mineralogischen Vereins in Regensburg. III. 1849. S. 64.

Hermann, Bericht der Beurtheilungs-Commission bei der Industrie-Ausstellung in München. 1854. II. Heft 46 (s. Möbius.)

Baumgarten, Notizen über die Perlmuschel und Perlenzucht im Perlenbach bei Falkenstein. Ebenda X 1856. S. 165.

Hessling, Theod. v., Ueber die Erzeugung künstlicher Perlen. Gelehrte Anzeigen d. Akad. d. Wiss. zu München 1856 II. 159.

— Ueber Perlen und ihre Entstehung. In Westermann's illustr. Monatsheften 1857. Seite 171. In beiden Aufsätzen eine Zusammenstellung der perlenhaltigen Bäche und Flüsse Bayern's, Auszug davon bei Möbius die ächten Perlen. 1858 p. 46, 47.

b) Sonstige Mollusken.

Förster, Fort., in Fürnrohr's Naturhistorischer Topographie von Regensburg. Regensb. 1840. 8. S. 459—478. Aufzählung der Weichthiere, mit Anmerkungen von *v. Voith.* Menke § 69. Ein ausführlicher Auszug in Mal. Zeitschrift 1845. Seite 173—176.

Helix unidentata (Cobresiana). H. rupestris bei Schönhof. Bulimus radiatus bei Donaustauf. Paludina *(Lithoglyphus) naticoides*, Neritina *danubialis* und *transversalis*, alle drei in der Donau bei Regensburg, erstere gemein.

Förster, Fort., Bemerkungen über Helix pulchella und costata im Correspondenzblatt des zoologisch-mineralogischen Vereins in Regensburg. I. 1847. S. 41. Unterschiede beider Arten. H. pulchella hat auch noch ganz jung keine Rippen.

Sterr, G., Nachträge und Bemerkungen zu den Mollusken in Fürnrohrs naturh. Topogr. von Regensburg. Correspondenz-Blatt. VIII. 1854. S. 157.

Held, die Wassermollusken Bayerns, Schulprogramm 1847. Cyclostoma lineatum (Pupula) Regensburg. — C. (Pomatias) maculatum bei Regensburg hie und da an Felsen häufig. — Die Landmollusken Bayerns ditto 1848/49. Limnaeus turricula n. Regensburg, Neumarkt. Achatina lubrica, eine kleinere schlanke Abart häufig unweit Regensburg. Clausilia plicata Neumarkt; Cl. ventricosa auch im Böhmerwald; Cl. torquata (orthostoma) bei Neumarkt auf dem Wolfstein, Hel. hortensis, bei Neumarkt eine linke. H. candidula Neumarkt.

Küster, H. C., Najadea, in dessen Fortsetzung von Martini und Chemnitz, die Gattung Anodonta abgeschlossen 1838, Unio 1848—54. 4to.

Anodonta luxata Held S. 9. Taf. 3. Fig. 1. Passau und Regensburg. A. Sandersmenii n. S. 54. Taf. 13. Fig. 4. Donau bei Regensburg. Unio limosus var. praeposterus Held S. 87. Taf. 22. Fig. 7. Regensburg. U. Heldii Küst. S. 111. Taf. 30. Fig. 5—7. Passau. U. ater Nilss. S. 114. Taf. 31. Fig. 1. 2. und 6. Regen bei Regensburg.

Clessin, *S.*, im Nachrichtsblatt Januar 1807 S. 6 Tichogonia Chemnitzia an der Mündung des Regen in die Donau.

5. Baierisches Donaugebirge (Passau).

Waltl, *Dr. Jos.* in Passau: Beiträge zur näheren Kenntniss des Unterdonaukreises in Bayern. Isis 1837. Seite 860—865. enthält nur die Angabe, dass Landschnecken überhaupt nicht zahlreich, wegen des kalkarmen Bodens und dass Unio margaritifer nicht nur in der Ilz, sondern auch in vielen andern Wässern zahlreich sich finde.

Derselbe hat auch *Helix Austriaca* Mhlf. und *verticillus* Fér. bei Passau entdeckt und Verschiedenen mitgetheilt; von ihm mögen auch die folgenden Notizen in *Held's* Land-Mollusken Bayerns herrühren; Limnaeus turricula Held bei Passau, Cl. cuspidata Held (pumila Zgl.) bei Passau. Pupa avena auch im Donaugebirge, H. bidentata bei Passau, personata im Donaugebirge, ruspestris im Donaugebirge, H. montana (rufescens) im Donaugebirge.

6. Baierische Alpen.

Schrank, *J. P. von*, Reise nach dem südlichen Gebirge von Bayern. München 1793. Eine Muschel häufig in der Schierach, ist nicht die Perlenmuschel, sondern eine Anodonta. Held Bayerns Wassermollusken p. 10.

— Fauna Boica III 1803. Landshut: Limax succineus Müll., gelblich ockerbraun mit einer schwarzen Längslinie jederseits, Bergen im Landgericht Traunstein.

Voith, *v.*, in Sturms Fauna Heft IV 1819. Taf. 16. Helix cornea (foetens) Taf. 12. Pupa dolium Alpengebiet. Andere Angaben bei *Menke*, bei C. Pfeiffer III 1828 S. 22. Helix rupestris S. 37. Pupa dolium bei Kreuth.

Rossmässler, Iconogr. Heft II 1832. S. 20. Unio Batavus vorzüglich schön von Tegernsee. — III 1836. S. 19. Clausilia *Bergeri* Mayer Berchtesgaden, Meyer; Königssee, Sandrock.

Held, *Friedr.*, in Okens Isis 1836. S. 271—282. Clausilia *cuspidata* n. (pumila) und marginata n., später zu torquata umgetauft (ist orthostoma Menke) rostellum n. (Bergeri Meyer), corynodes n. (ist nach Charpentier gracilis); Held führt die beiden letzteren später selbst nicht mehr auf. Limnaea mucronata n. Alpen.

— Ebenda 1837. S. 303—309 *Helix ichthyomma* n. (die foetens der meisten Autoren.)

Vertigo *curta* n. Wendelstein, *(substriata* Alder), *monodon* n. am Walchensee. Helix *lenticula* n., später zu lenticularis umgetauft, (von Menke für nitidosa Fér. Rossm. erklärt, was Held 1848/49 verneint), contorta n. (hyalina Fér. Rossm.), clara n. (nach Menke = viridula).

— Die Wasser-Mollusken Bayerns, Schulprogramm 1846/47 S. 22. Cyclostoma (Pomatias) maculatum bei Tegernsee spärlich, Hallein und Salzburg häufig.

— Die Land-Mollusken Bayerns, Schulprogramm 1848/49. Limnaeus minutus var. in der Jachenau. Limax limbatus [arborum?] nicht selten, zumal in den Alpen. Helicophanta brevipes Schliersee. Vitrina elongata, besonders in den Alpen, oft in beträchtlicher Höhe, und in der subalpinen Region, diaphana Vorkommen ebenso, pellucida Alpen. Succinea amphibia und

Pfeifferi Alpen. Bulimus montanus auch auf den höchten Alpen. Achatina lubrica, eine kleinere Abart, spärlich in den Alpen. Pupa dolium eine Alpenschnecke, Watzmann, Reichenhall, Wendelstein, Kreuth etc., überzieht sich mit Koth. P. secale zumal Alpen und subalpine Gegenden; P. avena in den Alpen gemein. Vertigo *monodon* Held Walchensee, V. sexdentata Partenkirchen, curta Held (substriata Jeffr.) am Wendelstein, hoch, doch noch in der Holzregion, pusilla Alpen. Clausilia cuspidata Held (pumila Zgl.) Mittenwald, Wendelstein; lineolata Held Alpen und subalpine Gegenden, bidens, Exemplare mit farblosem wasserhellem Gehäuse auf dem Wendelstein, torquata Held (orthostoma Menke) Partenkirchen, Tölz, Schliersee, Maxhütten, Reichenhall, Berchtesgaden; Cl. varians Ziegl. Josephsthal bei Bayerisch Zell und Wendelstein; Cl. Bergeri Watzmann, Untersberg, Staufen, Eiscapelle am Königssee; Cl. gracilis mit der vorigen, aber auch weiter nach Westen verbreitet, doch nicht ausser den Alpen. Balea fragilis Untersberg. Helix arbustorum die Zwergform der Alpen, oft kaum von Haselnussgrösse, gewöhnlich im Thal, z. B. bei Mittenwald; eine Lokalrasse gross und niedergedrückt auf dem Untersberg in beträchtlicher Höhe, auch bei Salzburg. H. personata Alpen und subalpine Region. H. holoserica Wendelstein. *H. liminifera* n. Watzmann, Partenkirchen, Obersdorf, an den höchsten Bergen der bayerischen Alpen. H. foetens. Stud. Untersberg, Hochgern, Wendelstein an der Zugspitz; fehlt im schwäbischen Theil der Alpen. H. cingulata [wahrscheinlicher Preslii Schmidt] Partenkirchen und Reichenhall. H. ruderata vom Ost- zum Westende der bayerischen Alpen; solaria Mke. Schellenberg am Fuss des Unterbergs, auch Salzburg. H. rupestris überall in den Alpen. H. glabra Allgäu. H. lenticularis Held. Alpen und subalpine Region, clara Held ebenso, aber viel seltener; contorta Held (hyalina Fér.) Rossm., Alpen. H. villosa namentlich Alpen und subalpine Region, von Ost nach West an Menge zunehmend, eine dunkelbraune Var. im Allgäu. H. verticillus Fér. bei Schellenberg am Fuss des Unterbergs.

Küster, die Najaden, in der Fortsetzung von Martini und Chemnitz 1838-54. Anodonta rostrata Held (= rostr. Kokeil) S. 14 Taf. 4 Fig. 2 Schlierach, im Ausfluss des Schliersees und Alpsee bei Hohenschwangau, dagegen im Schliersee selbst nur A. anatina.

Pfeiffer, *L.*, monogr. helic. II 1848 p. 403 Clausilia orthostoma ad radicem montis Watzmann.

Roth, *Joh.*, in dessen Spicilegium molluscorum, Mal. Blätter II. 1855 pag. 25: Pupa secale var. siligo n. in alpibus Bavariae et secundum Isarae cursum Monachium usque.

Derselbe theilte mir mündlich 1853 folgende Liste der von ihm um Berchtesgaden gesammelten Landschnecken mit, worunter mehrere in Baiern sonst nicht bekannte: Zonites *verticillus*, Helix rupestris, personata, holoserica, incarnata, rufescens, umbrosa, arbustorum, pomatia, hortensis, *Preslii*, *foetens*. Bulimus montanus. Clausilia laminata, *orthostoma*, plicatula, nigricans, *Tettelbachiana*, gracilis, parvula. Pupa dolium und *pagodula*. Pupula polita (Paladilhe nouv. miscell. malacol. III. p. 77) und *spectabilis*. Pomatias maculatus.

Dessauer, *Heinr.*, jetzt praktischer Arzt in München (?), ich erhielt von ihm 1854 und sammelte theilweise gemeinschaftlich mit ihm und J. Roth in der Umgegend des Kochelsees und in demselben: Helix pomatia, arbust., hort., *holoserica*, lapicida, *Preslii* (siehe meine Dissertation: Ueber die Verbreitung der europ. Land- und Süssw.-Gast. 1855 S. 69.), Clausilia laminata, nigricans, Pupa avena, Succinea putris, Planorbis carinatus, albus, leucostoma, contortus, Physa fontinalis, Limnaeus stagnalis, palustris, pereger, Valvata piscinalis und deren höhere Form (contorta Menke), Anodonta rostrata und

am Einfluss der Loisach in den Kochelsee eine herabgebogene, dickschalige Form derselben, endlich in einer kleinen Höhle am Walchensee *Hydrobia vitrea* in todten Exemplaren.

Nicolai, W., bei E. Boll, Archiv des Vereins für Freunde der Naturgeschichte in Meklenburg IX 1855 Seite 162. Conchylien von dem Bade Krankenheil bei Tölz. Bemerkenswerth Balea perversa. (Die Angabe, dass auch Helix explanata daselbst vorkomme, ist gewiss ein Irrthum M.)

A. Braun, theilte mir Herbst 1849 von Reichenhall mit: Helix personata, Cobresiana, Bulimus montanus, Clausilia parvula, dubia und plicatula, sowie plicata ohne Mundfältchen.

Zusammenstellung der Conchylien,

welche bisher im Umkreis von Neudietendorf im Herzogthum Gotha und den angränzenden Ländern Thüringens, besonders auf der nordwestlichen Hälfte des Thüringer Waldes gefunden wurden.

Von C. Th. Lappe.

Achatina acicula Lamk. Mühlberger Ried a. d. Weitz; Schlossberg Gleichen; Wachsenburg; Dietendorf; bei Arnstadt; im Steiger bei Erfurt.

Achatina lubrica Müll. Neudietendorf; Ingersleben; Ichtershausen; Eisenach.

Ancylus fluviatilis Müll. In der Gera bei Ichtershausen, Arnstadt; Teiche bei Reinhardsbrunn.

Anodonta cellensis Schröt. Teiche bei Paulinzella, Rudolstadt, Dietendorf.

Anodonta piscinalis Nils. Teiche des Molsdorfer Gartens.

Balea perversa L. Bei Eisenach (sehr vereinzelt).

Bulimus montanus Drap. Steiger bei Erfurt; bei Gräfenthal.

Bulimus obscurus Müll. Schlossberg Gleichen; Rennberg; Ingersleben; Thorey; Arnstadt; Warthberg bei Thal; Altenstein.

Bulimus radiatus Brug. Arnstadt; Martinrode.

Bythinia tentaculata L. Mühlberger Ried; Molsdorf; Ichtershausen; Stotternheim.

Carychium minimum Müll. Mühlberger Ried; Ichtershausen. Eisenach.

Clausilia laminata Mont. Schlossberg Gleichen; Rennberg; Wachsenburg; Arnstadt; Seeberg; Altenstein; Warthberg bei Thal.

Clausilia nigricans Pult. Bad Liebenstein.
Clausilia parvula Studer. Arnstadt; Amt Liebenstein; Altenstein; Warthberg bei Thal; Eisenach.
Clausilia plicata Drap. Altenstein.
Clausilia plicatula Drap. Steiger bei Erfurt; Inselsberg.
Clausilia pumila Drap. Ichtershausen (nur todte Gehäuse).
Clausilia similis Charp. Schlossberg Gleichen; Rennberg; Ichtershausen; Arnstadt; Altenstein; Wartburg.
Clausilia ventricosa Drap. Steiger bei Erfurt; Arnstadt; Eisenach.
Cyclas calyculata Drap. Kornhochheimer See; Molsdorfer Teiche.
Cyclas cornea L. Apfelstädter See.
Helix arbustorum L. Ichtershausen; Molsdorf; Eisenach.
Helix bidentata Gmel. Ichtershausen; Stotternheim; Mühlberg (überall nur leere Gehäuse).
Helix candidula Stud. Tambuch; Eisenach.
Helix cellaria Müll. Schlossberg Gleichen; Neudietendorf; Arnstadt.
Helix costata Müll. Neudietendorf; Willrode.
Helix crystallina Müll. Bei Eisenach.
Helix ericetorum Müll. Apfelstädt; Thorey; Arnstadt; Stedten; Tambuch.
Helix fruticum Müll. Neudietendorf; Ingersleben; Ichtershausen; Molsdorf; Arnstadt.
Helix fulva Müll. Ichtershausen; Mühlberg (nur abgestorben.)
Helix hispida Müll. Neudietendorf; Ingersleben; Ichtershausen; Molsdorf; Gotha.
Helix hortensis Müll. Schlossberg Gleichen; Rennberg; Neudietendorf; Ingersleben; Arnstadt; Warthberg; Eisenach.
Helix incarnata Müll. Schlossberg Gleichen; Rennberg; Wachsenburg; Molsdorf; Arnstadt; Amt Liebenstein; Warthberg.
Helix lapicida L. Wachsenburg; Neudietendorf; Ingersleben; Arnstadt; Altenstein; Warthburg.
Helix lucida Drap. Neudietendorf.
Helix nemoralis L. Mühlberg; Ichtershausen; Molsdorf; Warthberg; Eisenach.
Helix nitida Müll. Apfelstädt; Arnstadt.
Helix nitidula Drap. Rennberg; Wachsenburg; Ingersleben.

Helix obvoluta Müll. Schlossberg Gleichen; Arnstadt; Stedten; Altenstein; Warthberg; Eisenach.

Helix personata Lamk. Schlossberg Gleichen; Arnstadt; Altenstein.

Helix pomatia L. Ueberall verbreitet.

Helix pulchella Müll. Mühlberger Ried; Neudietendorf; Ichtershausen.

Helix rotundata Müll. Mühlberger Ried; Schlossberg Gleichen; Rennberg; Wachsenburg; Neudietendorf; Thörey; Ingersleben; Eisenach.

Helix strigella Drap. Schlossberg Gleichen; Rennberg; Arnstadt; Eisenach.

Limnaeus auricularius Drap. Teiche bei Molsdorf; Reinhardsbrunn.

Limnaeus fuscus Pfr. Neudietendorf; Ichtershausen; Arnstadt.

Limnaeus ovatus Drap. Neudietendorf; Ichtershausen.

Limnaeus palustris Müll. Sieblebener Teich.

Limnaeus stagnalis Müll. Neudietendorf; Ichtershausen; Kornhochheim; Apfelstädt; Molsdorf.

Limnaeus truncatulus Müll. Neudietendorf; Ichtershausen; Kornhochheim; Apfelstädt; Molsdorf; Reinhardsbrunn.

Limnaeus vulgaris Pfr. Neudietendorf; Ichtershausen; Molsdorf;

Physa fontinalis L. Molsdorf; Ichtershausen; Erfurt; Arnstadt.

Planorbis albus Müll. Reinhardsbrunn; Eisenach.

Planorbis complanatus Drap. Reinhardsbrunn.

Planorbis contortus Müll. Mühlberg; Neudietendorf; Ichtershausen; Erfurt.

Planorbis marginatus Drap. Mühlberg; Neudietendorf; Ichtershausen; Stotternheim; Molsdorf; Apfelstädt.

Planorbis nitidus Müll. Apfelstädter und Kornhochheimer See.

Pupa antivertigo Drap. Mühlberg; Ichtershausen.

Pupa avena Drap. Warthberg bei Thal.

Pupa frumentum Drap. Arnstadt; Erfurt; Gotha.

Pupa minutissima Hartm. Mühlberg.

Pupa muscorum L. Ichtershausen; Neudietendorf; Erfurt; Willrode; Arnstadt.

Pupa pygmaea Drap. Mühlberg; Dietendorf; Ichtershausen.

Pupa tridens Drap. Mühlberg; Neudietendorf; Ingersleben.

Pupa unidentata Pfr. Mühlberg; Neudietendorf.
Succinea amphibia Drap. Neudietendorf; Ingersleben; Ichtershausen; Mölsdorf; Stotternheim.
Succinea Pfeifferi Rossm. Molsdorf; Ichtershausen; Stedten.
Union batavus Lamk. Roth bei Wandersleben; Weitz bei Dietendorf.
Vitrina beryllina Pfr. Schlossberg Gleichen; Rennberg; Neudietendorf; Ingersleben; Thörey.

Ueber die vereinte Aufstellung lebender und fossiler Conchylien in einer und derselben Sammlung.

Der in Nr. 3 unseres Nachrichtsblattes besprochene Aufsatz des Herrn Gmelch in München „Ueber natürliche Systeme" schliesst mit dem Wunsche, dass des Autors Anschauungen auch bei den Conservatoren der verschiedenen naturhistorischen Museen Geltung finden mögen, „dann wird es keine Trennung von paläontologischen und zoologisch-botanischen Sammlungen mehr geben: die fossilen Urtypen und unsere jezt lebenden Formen werden neben einander Platz nehmen und auch dem minder geübten Auge wird deutlich und klar der Zusammenhang und der Uebergang von ausgestorbenen und noch lebenden Wesen erkenntlich werden." Da nun Herr Dr. Kobelt als Berichterstatter über jenen Aufsatz diesem Wunsche lebhaft beistimmt und noch hinzufügt, dass ein Theil desselben hoffentlich durch die Normalsammlung unserer malakozoologischen Gesellschaft verwirklicht werden würde, so mag es sich wohl rechtfertigen lassen, wenn ich in Kürze andeute, dass das von Herrn Gmelch erwähnte Verfahren schon seit Jahren in der Sammlung meines Freundes und Mitarbeiters, des Herrn Landbaumeister Koch in Güstrow, so wie in der meinigen, angewendet wird, und wie ich behaupten darf, mit erheblichem Nutzen. Beide Sammlungen haben denselben Kern, nämlich die so interessante Fauna des oberoligocänen Sternberger Gesteins; beide enthalten vorherrschend die Conchylien der europäischen Tertiärformationen, in beiden stehen die lebenden Arten neben den fossilen. Während Koch auch diejenigen lebenden Arten, die in der Vorwelt bereits existirt, in seine Sammlung aufnimmt, wenn er sie

im fossilen Zustande auch nicht besizt, so habe ich bisher nur lebende Arten einverleibt, wenn ich sie fossil oder subfossil aufweisen kann, habe aber auch die jetzigen Repräsentanten vorweltlicher Formen berücksichtigt. Diese Art der Aufstellung ward von verschiedenen Paläontologen, die meine Sammlung musterten, heftig getadelt, und ich muss aufrichtig gestehen, dass ich selbige für kurze Frist verworfen habe, zumal da es sich darum handelte, Platz für fossile Conchylien zu gewinnen; meine lebenden Arten mussten auswandern! Als mir aber bald darauf durch die Güte meines verehrten Freundes, des Herrn H. C. Weinkauff, eine Reihe von solchen Mittelmeer-Mollusken zu Theil ward, die ich bereits aus der Subappeninformation besass, und eine gleichfalls werthvolle Sendung von Conchylien der irischen Drift-Beds dazu kam, erkannte ich sofort das Fehlerhafte meines Beginnens, und die lebenden Conchylien nehmen jezt ihren Platz wieder bei den älteren Geschwistern ein, um ihn nicht wieder zu verlassen.

Selbstverständlich wissen wir die Annehmlichkeiten wohl zu schätzen, welche bei fossilen Arten die Aufstellung nach Formations-Gliedern oder Fundstätten an sich trägt, und haben wir daher, um hier eine Ausgleichung zu bieten, das Alter der Ablagerung jedesmal durch die Farbe des Zettelchens angegeben. In meiner Sammlung z. B. wird das Eocän durch gelbroth, das Oligocän durch kirschroth, das Miocän durch grün, das Pliocän durch gelb, die Jetztzeit durch blau bezeichnet; die Unterabtheilung in unter, mittel und ober deute ich durch die in die linke obere Ecke des Zettels gesetzten Buchstaben u, m, o an, wogegen Freund Koch noch für die wichtigeren Fundstätten verschieden gefärbte Kästchen benutzt. Bei Anwendung solcher, ja nicht kostbarer und überall leicht zu beschaffender Hülfsmittel lässt sich das geologische Interesse sehr wohl mit dem zoologischen vereinigen, auch darf ich versichern, dass die von Koch und mir gewählte Aufstellung unserer Conchylien sehr übersichtlich und beim Arbeiten sehr bequem ist.

Dr. Wiechmann-Kadow.

Hyalina crystallina Müll. und Hyalina subterranea Bourg.

Von Dr. O. Reinhardt.

Herr Dr Lehmann hat in No. 4 dieses Blattes auf Grund seiner Untersuchungen der H. subterranea das Artrecht mit so grosser Sicherheit und Gewissheit abgesprochen, dass der Versuch, für die Artgültigkeit derselben einzutreten, fast gewagt erscheinen möchte. Da mich indessen eine erneuerte Prüfung der beiden fraglichen Arten, zu der mich die Kritik des Herrn Dr. Lehmann veranlasste, nicht bewegen konnte, der Ansicht desselben beizutreten, vielmehr die Gewissheit, dass wir es hier mit 2 Formen zu thun haben, die nicht verschiedene Alterszustände einer und derselben Art sind, nur befestigte, so möge es mir gestattet sein, in dem Folgenden nach einer Erörterung der Beweisführung des Herrn Dr. Lehmann die Resultate meiner Untersuchung den Fachgenossen zur Beurtheilung vorzulegen.

Die Gründe, welche Herr Dr. Lehmann für seine Behauptung beibringt, sind theils von den Schalencharakteren hergenommen, theils anatomischer Natur. Ich wende mich zuerst gegen letztere, wobei ich gleich die Bemerkung vorausschicken will, dass es mir keinen Augenblick in den Sinn gekommen ist, die Richtigkeit der Beobachtungen des Herrn Dr. Lehmann in Zweifel zu ziehen; dazu schätze ich Herrn Dr. Lehmann als einen viel zu exakten Beobachter, und ich selbst bin zu wenig Anatom, um ihm auf diesem Gebiete entgegentreten zu wollen; nur die Folgerungen aus den an und für sich richtigen Beobachtungen erlaube ich mir zu beleuchten. Zwei Thatsachen nun sind es, auf welche Herr Dr. Lehmann seinen Schluss gründet.

1) Nachdem die anatomischen Verhältnisse der H. subterranea auseinandergesetzt sind, fährt Herr Dr. Lehmann fort: „Ganz dasselbe Verhältniss hatte ich in früherer Zeit, ehe von H. subterranea die Rede war, an unserer crystallina gefunden.“ Nun scheint aber wohl die Frage sehr natürlich: Ist damals wirklich H. crystallina im engeren Sinne untersucht worden, oder nicht vielmehr die allgemein mit ihr verwechselte subterranea zumal diese in Pommern (und wohl überhaupt in unsern Ge-

genden) die bei weitem häufigere zu sein scheint? Da nun bei der anatomischen Untersuchung die Schalen zerstört zu werden pflegen, so wird sich diese Frage schwerlich mehr mit derjenigen Sicherheit entscheiden lassen, die zu einem Schlusse, wie ihn Herr Dr. Lehmann zieht, berechtigt.

2) Herr Dr. Lehmann hat von mir echte H. crystallina erhalten und gefunden, dass diese Exemplare jugendliche Verhältnisse darboten. Ungern vermisse ich die Angabe der Grösse der untersuchten Stücke, die hier um so nothwendiger gewesen wäre, als man, wie bei den meisten Hyalinen, kaum ein anderes Merkmal des Wachsthumsabschlusses hat; vielleicht würde man schon aus dieser Angabe haben ersehen können, dass die Thiere noch nicht ausgewachsen waren. Ich weiss mich der Grösse leider nicht mehr zu erinnern; ich schickte Herrn Dr. Lehmann eben die Exemplare, die ich gerade lebend gefunden hatte; diejenigen (todt gefundenen) von demselben Fundorte, die sich noch in meiner Sammlung befinden, zeigen bis $1^3/_4$ mm. Durchmesser, also nicht das Maass, welches die gewöhnlich als ausgewachsen angesehenen Stücke der H. crystallina haben. Doch genug; diese Stücke erwiesen sich als Junge; was wäre wohl die nächste Folgerung daraus gewesen? Doch wohl, dass dieselbe unausgewachsene H. crystallina seien, und es wäre nun weiter zu untersuchen gewesen, ob alle, auch die grösseren, für ausgewachsen geltende Stücke von crystallina sich ebenfalls nur als Jugendformen darstellen. Der Schluss aber, dass, weil diese (wenigen) Stücke von H. crystallina jugendliche Verhältnisse zeigten, die Art crystallina überhaupt Jugendform von subterranea sei, scheint mir doch ein etwas zu gewagter Sprung zu sein!

Die aus der anatomischen Beobachtung hergeleiteten Gründe haben demnach nach meinem Dafürhalten bis jetzt noch nicht die Beweiskraft, die Herr Dr. Lehmann ihnen zugestanden wissen will. Selbst wenn in späterer Zeit von Neuem wiederholte Untersuchungen darthun sollten, dass der anatomische Bau der H. crystallina und subterranea derselbe ist, so würde dies meines Erachtens auch noch nicht beweisen, dass beide Species identisch sind. Die Anatomie gibt uns in vielen Fällen vortreffliche Speciesmerkmale, in anderen Fällen lässt sie uns bei der Unterscheidung der Arten ganz im Stich und charakterisirt nur die

Gruppen, so dass also bei gleichem anatomischen Befund noch immerhin verschiedene Arten vorliegen können (z. B. bei den Clausilien nach A. Schmidt; vrgl. auch Dr. Lehmanns Untersuchung über Helix hispida und rufescens in den Malak. Bl.)

Es bleibt also nur übrig, sich an die testaceologischen Charactere zu halten und zu untersuchen, ob sich hier Unterschiede finden lassen, bedeutend genug, um die Trennung in zwei Arten zu rechtfertigen. Herr Dr. Lehmann gibt an, dass unter seinem Vorrathe die grösseren Exemplare meiner subterranea die in Mehrzahl vorhandenen kleineren der crystallina entsprochen hätten; dazwischen fanden sich Uebergänge zwischen beiden. Danach scheint als wesentliches Criterium die Grösse genommen zu sein. Nun ist es allerdings richtig, dass bei uns im Allgemeinen H. subterranea grösser ist als crystallina; die Grösse kann also unter Umständen auch ein Erkennungsmerkmal abgeben, indessen dieselbe als Hauptunterscheidungscharacter hinzustellen, ist weder Bourguignat, noch mir eingefallen. Ich habe an dem von Hr. Dr. Lehmann citirten Orte (Sitzungsber. der naturf. Freunde, Berlin, Dec. 1868) der Grösse gar nicht Erwähnung gethan, sondern ganz andere Unterscheidungsmerkmale angeführt; was Bourguignat anbetrifft, so nennt derselbe in der Beschreibung seiner Art (Rev. de zool. 1856 p. 286 ff.) die H. subterranea sogar kleiner als crystallina, ein Umstand, der jenen Charakter schon hätte etwas verdächtig machen und von einer blossen Sonderung nach gross und klein zurückhalten sollen. Es musste vielmehr, wenn es sich um die Frage handelte ob H. crystallina der Jugendzustand von subterranea sei, die Untersuchung sich auf folgende zwei Punkte richten: *a.* gibt es unter den grösseren (ausgewachsenen) Exemplaren neben der subterranea auch solche, welche die für H. crystallina als characteristisch angegebenen Merkmale zeigen, und *b.* gibt es unter den kleinen (nicht ausgewachsenen) solche, welche die Merkmale der subterranea an sich tragen, mithin als Junge dieser Art anzusehen sind? Ich habe beide Fragen einer Prüfung unterworfen und bemerke dazu Folgendes:

(Fortsetzung folgt.)

Naturwissenschaftliche Reisen.

I. Herrn Verkrüzen's Schleppnetz-Unternehmen.

Die Vorbereitungen sind nun so weit gediehen, dass Herr Verkrüzen mit allem Nöthigen wohl ausgerüstet, von den ausführlichsten Instructionen Seitens seiner berühmten englischen Vorgänger unterstützt, und mit den bestem Empfehlungen versehen, die Reise in Kurzem antreten kann. Gegen Ende Juni gedenkt derselbe direct per Dampfboot nach Christiania zu fahren und seine Arbeiten bei günstigem Wetter sofort zu beginnen. Ohne Zweifel werden die erheblichen Mühen und Kosten, deren sich Herr Verkrüzen im Interesse der Wissenschaft unterzieht, von Erfolg sein, und für nächstes Jahr ist dann eine zweite Fahrt und zwar nach den Philippinen in Aussicht genommen. Sollte der Vorstand eines unserer deutschen Museen unter Betheiligung an den Kosten einen erfahrenen Sammler mit nach Norwegen senden wollen, der speciell darauf angewiesen würde, Seethiere in Weingeist zu setzen und zu präpariren, welchem Geschäfte sich Herr Verkrüzen natürlich bei dem vollen Maasse aller sonstigen Verrichtungen nur in beschränkter Weise widmen kann, so ist dazu bei schleuniger Anmeldung bei Unterzeichneten noch Zeit. Eine so günstige Gelegenheit kommt wohl selten wieder.

Auch können noch etliche Antheile (Actien) bei baldiger Anmeldung vergeben werden; der auf die noch disponiblen entfallende Theil der Ausbeute, später durch unseren Tauschverein bezogen, wird selbstverständlich den Umständen gemäss beträchtlich theurer sein. Mehrere Sammler könnten sich auch zur Uebernahme von einer oder mehr Actien vereinigen.

Frankfurt a. M., 1. Juni 1871. D. F. Heynemann.

II.

Die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft in Frankfurt a. M. hat beschlossen, die Herren Dr. Grenacher von Göttingen und Dr. Noll von hier, beide Mitglieder der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft, in diesem Jahre auf längere Zeit zum Sammeln an die Küste von Afrika und nach den Canaren zu senden. Die conchyliologische Ausbeute wird der Normal-Sammlung unserer Gesellschaft zu Gute kommen.

III.

Zeitungsnachrichten zufolge soll im Laufe dieses Jahres von der deutschen Regierung eine Expedition zur Erforschung des deutschen Meeres veranstaltet werden, an welcher die bekannten Erforscher der Kieler Bucht, die Herren Dr. Meyer und Prof. Möbius (M. d. D. M. G.) neben einem Physiker und einem Botaniker Antheil nehmen werden.

IV.

Ein junger Arzt wird den nächsten Winter eine Reise nach Süd-Italien, Sicilien und Aegypten unternehmen und dabei sein Hauptaugenmerk auf die Fauna jener Länder richten. Er erklärt sich gerne bereit, mit denjenigen, die todte oder lebende Thiere von dort zu beziehen wünschen, in Correspondenz zu treten. Die Redaktion wird die Güte haben, die Adresse desselben zu übermitteln.

Gesellschaftsangelegenheiten.

Neue Mitglieder.

Herr *von Dazur*, Rechtsanwalt. **Breslau.**

Für die Normalsammlung eingegangen:

Eine Suite Conchylien aus der Gegend von Dinkelscherben in interessanten Varietäten. Von Herrn Clessin. —

Eine Kiste europäischer und exotischer Binnenconchylien von Herrn H. von Maltzan.

Originalexemplare von 16 Species bayrischer Schnecken von Herrn Dr. Held in München, (darunter Helix liminifera, clara, lenticularis, Pupa monodon, Vertigo curta, hamata, Claus. cuspidata, corynodes). —

Originalexemplare der von Herrn Dr. Held beschriebenen Nacktschnecken. Durch Herrn Clessin.

Für die Bibliothek eingegangen:

99. Annales de la Soc. mal. de Belgique 1869.

100. *Colbeau*, Matériaux pour la Faune malacologique de Belgique. Bruxelles 1859.

101. *Lambotte*, Considérations sur le corps thyroïde. Brux. 1870.

102. Verhandlungen und Mittheilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften. XXI. 1871.

Eingegangene Jahresbeiträge.

Pro 1870. Von den Herren Hartvig, Weyers, Craven, Staes, de Malzine 50cs., Ponton, Grossherzl. Museum in Darmstadt.

Pro 1871. Von Herren Mösch, Clessin, Seibert, Hans, Hartvig, Mangold, Rohrmann, Weyers, Craven, Staes, de Malzine, Colbeau, Thielens, Appelius, Ponton, Tyermann, Wright, Verkrüzen, Grossherzogliches Museum in Darmstadt.

Redigirt unter Mitwirkung von D. F. Heynemann von Dr. W. Kobelt.
Druck von Kumpf & Reis in Frankfurt a. M.

No. 7. Juli 1871.

Nachrichtsblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Dritter Jahrgang.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Hyalina crystallina Müll. und Hyalina subterranea Bourg.

Von Dr. O. Reinhardt.

(Schluss.)

a. Schon die eben angeführte Stelle bei Bourguignat dient zum Beweise, dass dieser Stücke mit den Merkmalen der crystallina gesehen hat, die grösser waren, als subterranea; leider gibt er in dieser Arbeit bei crystallina keine Maasse an, so dass ich nicht weiss, bis zu welcher Grösse er dieselbe beobachtet hat; H. subterranea hat bei ihm 3 mm. Durchmesser. Bei uns (in der Ebene) überschreitet H. crystallina selten das Maass von $2^1/_2$ mm.*); nur einmal, auf dem Gipfel des Zobten (s. Nachrichtsbl. 1870, p. 189), habe ich ein Exemplar von 3 mm. Durchmesser gefunden, also von einer Grösse, bei welcher auch subterranea ausgewachsen ist, wenngleich von letzterer auch Exemplare bis zu $3^1/_2$ mm. Durchmesser vorkommen. Vergleiche ich nun das Exemplar der crystallina vom Zobten mit einem gleich grossen der subterranea (von Krien in Pommern), so finden sich folgende Differenzen: H. crystallina hat über einen halben Umgang mehr als subterranea; die Windungen nehmen bei crystallina unbedeutend an Breite zu, während sie sich bei subterranea ziemlich schnell erweitern; die Spirallinie also, welche die Naht bildet, ist bei crystallina enggewunden, und die Abstände je zweier auf einander folgender Umgänge derselben sind ziemlich gleich; bei subterranea hingegen werden diese Abstände stetig grösser. Die Embryonalwindung erscheint bei H. crystallina grösser als

*) Bei den meisten Autoren findet man für H. crystallina eine Grösse von $1^1/_2'''$ = 3 mm. angegeben; doch ist zu berücksichtigen, dass H. subterranea noch nicht davon unterschieden wurde.

bei subterranea, wohingegen der letzte Umgang bei subterranea den von crystallina an Grösse übertrifft. Die Windungen und somit auch die Mündung sind bei H. crystallina, namentlich auf der Unterseite, flach gedrückt, die Breite übertrifft die Höhe bedeutend, der Unterrand der Mündung bildet fast eine gerade Linie; bei H. subterranea sind Windungen und Mündung, zumal wieder auf der Unterseite, abgerundet, Höhe und Breite derselben weniger verschieden, der Unterrand der Mündung gleichmässig gebogen. Eine weitere Folge von der Form der Mündung ist, dass bei H. crystallina die beiden Endpunkte des Mündungsrandes weit von einander entfernt, bei subterranea hingegen genähert sind, indem bei letzterer der Columellarrand fast der Achse parallel (also fast senkrecht aufsteigend) sich an die Unterseite der vorletzten Windung anlegt. Legt man beide Exemplare nebeneinander auf eine horizontale Unterlage, so erscheint bei H. crystallina wegen der flachen Unterseite die Oberfläche horizontal, bei subterranea wegen der, besonders nach der Mündung zu stärker gewölbten Unterseite die Oberfläche gegen die Horizontale geneigt. Der Nabel ist bei dieser H. crystallina etwas weiter als bei subterranea; letztere hat eine porzellanartige Verdickung am Mundsaum, die der ersteren fehlt; endlich ist H. subterranea etwas höher als crystallina.

Es zeigen sich also bei Vergleichung dieser grossen Exemplare die von Bourguignat und mir für beide Arten als charakteristisch angegebenen Merkmale, nämlich bei H. crystallina das etwas flachere Gehäuse mit den engen, sich kaum erweiternden, flach gedrückten Windungen, der abgeplatteten Unterseite und der gestreckt-eiförmigen Mündung, bei subterranea das beiderseits gewölbtere Gehäuse mit den sich stetig erweiternden, abgerundeten Windungen und der runden, mit Mundsaum versehenen Mündung. Vergleicht man nun b) kleinere, noch nicht ausgewachsene Stücke von gleicher Grösse mit einander, so zeigen sich auch bei diesen die eben namhaft gemachten Unterschiede deutlich ausgesprochen. Ich habe, um das ungleiche Zunehmen der Windungen bei beiden Arten zu zeigen, eine Reihe von Exemplaren beider gemessen und die Windungen der gleich grossen Stücke gezählt; freilich lassen sich diese kleinen Differenzen in Zahlen nur schlecht ausdrücken, und das Auge

pflegt dieselben weit schärfer aufzufassen; doch haben die Zahlen wenigstens den Vorzug grösserer Objektivität für sich. Folgende Notizen habe ich aufgezeichnet (die Exempl. von H. crystall. stammen von Neustadt-Eberswalde in der Mark, die von subterr. von Krien in Pommern):

Durchmesser:

$1^1/_4$ mm. subterr. $2^1/_2$ Wind.; crystall. etwas mehr als $2^1/_2$ Wind.; letzte Windung bei subterran. den andern gegenüber sehr erweitert, bei crystall. nicht; Wölbung der Unterseite bei subterr. fast stärker als im ausgewachsenen Zustande; Gehäus oben fast flach.

$1^1/_2$ mm. subterr. 3 Wind., crystall. $3^1/_2$ Wind.

2 mm. subterr. $3^1/_4$—$3^1/_2$ Wind., crystall. 4 Wind.

$2^1/_2$ mm. subterr. 4 Wind., crystall $4^1/_2$.

$2^1/_4$ mm. subterr. kaum 4 Wind. (deutlicher Mundsaum); cryst. $4^1/_2$ (letztere beide von Rügen).

Diese Zahlen sprechen deutlich genug und zeigen, wie bei H. subterr. stets weniger und mithin breitere Windungen vorhanden sind, als bei gleich grosser crystallina. Legt man die gleich grossen Stücke so nebeneinander, dass die Embryonalwindungen überall eine gleiche Lage einnehmen, so erkennt man noch deutlicher, als es obige Zahlen ausdrücken, wie bei den kleinsten Stücken die Windungszahl fast die gleiche ist, wie aber bei fortgesetztem Wachsthum H. crystallina stets vorauseilt, zuletzt bis über eine halbe Windung. Durchgehends zeigen auch hier Umgänge und Mündung die vorher erwähnten charakteristischen Verschiedenheiten.

Aus dem Angeführten wird der unbefangene Beurtheiler erkennen, dass hier zwei Formenreihen nebeneinander herlaufen, die zwar in naher Verwandtschaft zu einander stehen, jedoch so constante Unterschiede in allen Stadien der Entwicklung darbieten, dass ihnen das Artrecht nicht wohl abgesprochen werden kann.

Endlich sei mir noch gestattet, die Frage wegen der zwischen beiden Arten vorkommenden Uebergänge zu berühren. Unter meinem recht zahlreichen, an sehr verschiedenen Punkten gesammelten Material sind mir solche bis jetzt nicht aufgestossen. Meistens findet man an einer bestimmten Lokalität nur eine der

beiden Arten vertreten, und zwar H. crystallina an trockenen, subterranea an feuchten Stellen, beide gewöhnlich im abgefallenen Laube versteckt lebend. Ich habe jedoch auch zahlreiche Exemplare beider Arten aus der Stubnitz auf Rügen mitgebracht und auch unter diesen einen Uebergang nicht zu finden vermocht.

Was die Häufigkeit des Vorkommens beider Arten betrifft so ist mir bis jetzt H. subterranea viel öfter unter die Hände gekommen, als crystallina; erstere scheint daher, wenigstens in Norddeutschland, die verbreitetere zu sein und findet sich namentlich schön in den Buchenwäldern, welche Pommern, den nördlichen Theil der Mark, Mecklenburg etc. durchziehen; sie scheut auch gebirgige Gegenden nicht: so habe ich sie im Mährischen Gesenke (z. B. auf der Brünnelhaide) noch über 4000′ hoch gesammelt; in der Schweiz kommt sie bei Genf vor. Der Verbreitungsbezirk der H. subterranea reicht von den Alpen bis nach Skandinavien; jenseits der Alpen kenne ich noch keinen sichern Fundort, wohingegen ich echte H. crystallina aus Italien (Siena, Bonelli) und sogar von Madeira (Albers) gesehen habe. Es dürfte bei der Verwechselung, welcher beide Arten bisher unterworfen waren, vielleicht nicht ohne Interesse sein, wenn ich zum Schluss die Fundorte, von denen ich neuerdings Exemplare zu prüfen Gelegenheit hatte, zusammenstelle.

Hyalina crystallina: Rügen: Im Raddas bei Bergen; in der Stubnitz an mehreren Stellen; in der Granitz. Heringsdorf. Prov. Brandenburg: Rheinsberg, im Boberow, bei Menz an mehreren Stellen; Nauen, im Brieselang; im Lindholz Potsdam. Am Rüdersdorfer Kalksee; Neustadt-Eberswalde, beim Zainhammer u. a. a. O. Buckow. Sommerfeld (Lausitz). Schlesien: Gipfel des Zobten. Italien: Siena (Bonelli). Madeira (Albers).

Hyalina subterranea Bourg: Skandinavien: Omberg, Ostgothland (Westerlund im Berl. Mus.). Prov. Preussen: Trömpau (Hensche). Pommern: Cöslin, Gollenberg; Buchwald; Stolpmünde, Alte Strand; Stolp, Wintershagen, Krien, Dammen u. a. a. O. Rügen: Grosses Putbuser Holz; Stubnitz an mehreren Stellen. Mecklenburg: Gnoien (Arndt). Prov. Sachsen: Erlenbruch am Unterholzer Berg bei Ro-

gätz. Aschersleben (A. Schmidt). Prov. Brandenburg: Angermünde, Melzower Wald; Frankfurt a. O., Buschmühle; am Stienitzsee bei Tasdorf; Sommerfeld, im Stadtbusch. Schlesien: Görlitz, Weinlache; Posottendorf; zwischen Mois und Posottendorf. Park von Buchwald im Hirschberger Thal. Schlesierthal (Rohrmann). Mährisches Gesenke, Brünnelhaide; am Stechgraben bei Waldenburg. Hessen (Pfeiffer im Berl. Mus.). Kassel (Schacko). Lemgo (Döring). Harburg (Döring). Dillenburg (Koch). Bonn (Goldfuss in coll. Stein); Braubach (Kobelt). Frankfurt a. M. (Dickin). Eberbach am Neckar (Seibert). Würtemberg, Neckarschlick (v. Martens). Nagold (v. Martens). Baiern, Dinkelscherben (Clessin). Genf (Claparède in coll. Martens).

Vitrina annularis Venetz.

Vor Kurzem erhielt ich aus dem toskanischen Appennin durch Herrn Dr. Silverio Bonelli eine Vitrine, welche durch ausgesprochene Runzelstreifen, geringeren Glanz und trüb grünliche Farbe, sowie durch Anwesenheit eines Nabelritzes von den typischen Formen der Gattung abweicht. Beim Vergleich mit den bereits im Berliner Museum vertretenen Arten stellte sich heraus, dass sowohl V. annularis Venetz von Sitten in Wallis als V. plicosa Bielz von Siebenbürgen recht gut damit übereinstimmen. Auffallen musste aber, dass in L. Pfeiffer's Monographie, dem ersten Buch, das man zur Bestimmung in die Hand nimmt, für annularis jene Merkmale nicht in der Diagnose angegeben sind.*) Auch fand sich in der Albers'schen Sammlung mit der Etikette V. annularis, Sicilien, von Parreyss erhalten, eine ganz andere Art, die ich nicht von pellucida unterscheiden möchte; endlich darf ich nicht verschweigen, dass auch Hartmann in Steinmüller's neuer Alpina I., 1821, S. 246, die annularis als „völlig glatt", übrigens doch „fast ohne Glanz" bezeichnet. Dennoch dürfte jene faltenstreifige perforirte von Sitten als die

*) Anmerkung: Nur der geringere Glanz ist in der Pfeiffer'schen Diagnose dadurch angedeutet, dass das Wort „nitidissima", das für Draparnaldi und pellucida gebraucht wird, bei annularis fehlt; dagegen ist die Bezeichnung der Sculptur „sublaevigata", ungefähr dieselbe wie bei pellucida, welche „sublaevis" genannt wird. Pfr. Monogr., Abth. II., pag. 492—493.

echte annularis anzusprechen sein, erstens, weil auch Studer, der diese Art zuerst erwähnt (vergl. Nachrichtsbl., 1869, S. 67), denselben Fundort angibt, und zweitens, weil die Benennung annularis gerade durch diese Sculptur verständlich wird. Auch die Abbildung in Férussac's grossem, schon damals angefangenem Werk, pl. 9, Fig. 7, lässt sich damit vereinigen, die Stelle des Nabelritzes ist durch eine Linie angegeben und die Sculptur wenigstens durch einzelne, nur zu wenig zahlreiche Striche angedeutet. Prof. A. Mousson in Zürich schreibt mir in einem Brief vom 21. April darüber: „Vitrina annularis Venetz habe „ich von Charpentier's Hand, der mit Venetz vereint sammelte. „Studer schöpfte sicher aus gleicher Quelle, denn er war gleich„falls jener beiden Freund. 1860 habe ich sie selbst in Sion „und St. Brandier (auch im Kanton Wallis) gesammelt; am „ersteren Orte notirte ich 1847 auch V. pellucida. — V. annularis „hat eine etwas kugelige Form, eine hinter dem etwas umge„schlagenen Columellarrand eindringende feine Perforation, eine „rundere, weniger schief gestellte Oeffnung, einen Columellarrand „ohne Membran, eine etwas trübere, weniger glatte und glasige „Schale, ziemlich markirte Anwachsstreifen. Diese Merkmale, „namentlich auch die Ringstreifen, sind am vollständigsten be„schrieben in Moquin-Tandon's Mollusques de France, II., pag. 53.“

Michaud complément à Draparnaud, 1831, pag. 10, beschreibt eine *V. subglobosa* von der Grande Chartreuse, zu welcher er mit Fragzeichen annularis als synonym zieht; er hebt in der Beschreibung das helicoide Ansehen derselben hervor, das auch in der Abbildung ersichtlich ist, und nennt sie „subperforée“, aber von stärkerer Streifung ist nichts gesagt. Die späteren Faunisten und Systematiker haben diese subglobosa unbedenklich mit annularis vereinigt, und so müssen wir uns dabei beruhigen, um so mehr, als Moquin-Tandon's Beschreibung so gut passt; doch haben weder ich noch Mousson Exemplare der annularis von der Grande Chartreuse gesehen, letzterer daselbst 1856 nur V. pellucida gesammelt.

Ein weiteres Synonym könnte *V. Musignani* aus Sicilien sein, von E. Pirajno, barone di Mandralisca in einer sicilischen Zeitschrift, Giornale letterario, 1842, aufgestellt, von Philippi moll. sicil. II., 1844, im Anhang aufgenommen, und jetzt von

Benoit illustr. test. estramar. Sicil., S. 60, Taf. I., Fig. 4, näher beschrieben und abgebildet. Die Worte: „longitudinaliter tenue et eleganter striata", die Umrisse der Figur und die Andeutung des umgeschlagenen Columellarrandes zeigen, dass es entweder annularis selbst oder doch eine nächst verwandte Art ist; Exemplare habe ich nicht gesehen.

Was nun die geographische Verbreitung unserer Art betrifft, so steht ihr Vorkommen in Siebenbürgen auf Kalkgebirgen bis 6000′ Höhe unter Steinen und Felsritzen vorerst noch etwas isolirt, denn der nächste mir bekannt gewordene Fundort von annularis in den Alpen ist in Tirol auf der Höhe des Schlern unter Cirsium spinosissimum und oberhalb des Korrersees bei Welschmeven (Gredler, Abth. II., S. 71), vielleicht auch die Schneegruben von Helmberg bei Innichen, 7500′, ebenda I., S. 16; ferner am Vierwaldstädter-See, im Wald des Pilatus oberhalb Hergiswyl und im Wald von Niederbauen oberhalb Ematten (Unterwalden): „dans les anfractuosités des rochers, sous les feuilles pourries", nach Bourguignat malac. du lac des quatre cantons, S. 14. Am Rigi hat A. Mousson, der dessen Schneckenfauna sorgfältig durchforscht, sie nicht gefunden. Etwas zahlreicher sind ihre bis jetzt bekannt gewordenen Fundorte im westlichen Theil der Alpen, nämlich mehrere Stellen im Kanton Wallis, „unter Steinen und unter frisch abgelöster Tannenrinde" (Studer), andere im benachbarten Piemont, zum Gebiet des obersten Theils des Po selbst und seiner nördlichen Nebenflüsse gehörig, in Höhen von 1600—2100 Metern, unter grossen crystallinischen Steinen auf Alpenweiden" (Stabile moll. de Piemont), und in Savoyen oberhalb Bramant in einer Höhe von 13—1400 Meter (Mortillet Revue Savoienne 1861), endlich mit Wahrscheinlichkeit (vergl. oben) die Grande Chartreuse in der Dauphiné zunächst Savoyen. Erscheint sie somit als characteristische Gebirgsschnecke, so ist sie doch im südwestlichen Europa nicht auf die Alpen beschränkt, denn nach Bouillet kommt sie (subglobosa) häufig im Gebirgsland der Auvergne vor, nach Partiot in den Pyrenäen, Morelet fand sie bei Braganza im Bergland des nördlichsten Theils von Portugal und Mousson erhielt sie durch Bellardi von Burgos im gebirgigen Theil von Altkastilien. Dagegen scheint es mir sehr zweifelhaft, ob die Angaben von

V. subglobosa in der „Region intralittorale“, dem Sandboden am linken Ufer der unteren Garonne (Gassies) und bei Valenciennes in französisch Flandern (Drouet), auf die alpine annularis zu beziehen sind.

Auf Sicilien soll V. Musignani auch in den Bergen, nämlich denen von „delle Caronie“ leben. Das oben erwähnte Vorkommen im toskanischen Appennin bildet gleichsam einen Brückenpfeiler zur Verbindung mit demjenigen in den Alpen. Bemerkenswerth ist dabei, dass im Appennin an derselben Stelle mit ihr, nämlich bei Alvernia, auch *Helix D'Anconae* Gentiluomo (Bulletino malacolog. ital. I., S. 40, Taf. 3, Fig. 9—11) vorkommt, eine Campylaea, welche bis auf den weiteren Nabel und damit auch etwas kleinere Mündung sehr gut mit H. Preslii übereinstimmt und jedenfalls lieber mit dieser als mit cingulata als Varietät zu verbinden ist; cingulata aber gehört dem südlichen Fusse der Alpen*), Preslii dem höheren und nördlicheren Theile derselben an (vergl. Gredler, Tirols Land- und Süssw. Conch., S. 40: „im Gebiete von Botzen cingulata nicht höher als bis zu 1200 Fuss, Preslii nicht tiefer als 4000 Fuss“).

Unter den ausländischen Arten hat *V. caperata* Gould von den Sandwichinseln dieselben Eigenthümlichkeiten, Runzeln, geringen Glanz und Perforation. Das glatte wie polirte Aussehen der Schale der echten Vitrinen wurde schon von O. Fr. Müller (hist. verm., pag. 16) mit dem beweglichen, der Schale aufliegen-

*) Anmerkung. In Kreglinger's so verdienstlichem Verzeichniss der in Deutschland lebenden Binnenmollusken wird für H. cingulata auch Illyrien, Insel Corfu und Umgebung von Athen angegeben, S. 108, ich weiss nicht nach welchen Quellen. In Athen erhielt J. Roth seine cingulata var. Olympica von Th. Heldreich, aber nicht als Athenerin, sondern vom Berg Olymp in Macedonien stammend, und überdiess ist sehr zweifelhaft, ob diese Varietät in der That zu cingulata gehört; die „vestigia epidermidis corneae“ machen es wenig glaublich. Auf Corfu ist sie weder von Mousson und Schläfli, noch von Hanley (Annals and Mag. of nat. hist., 1852) oder von mir gefunden worden; wohl aber lebt dort H. subzonata Mouss., und das ist demnach vielleicht auch Beck's Campylaea Jonica. Aus Friaul, Krain und Kärnthen führen Pirona, Schmidt und Gallenstein auch nur Preslii und nicht cingulata an, so das cingulata nach Osten nicht über Süd-Tirol und die Umgegend von Verona hinauszugehen scheint. Vor Rossmässler wurden die Campylaeen vielfach zusammengeworfen, namentlich von Férussac, so dass ältere Angaben stets mit Vorsicht aufzunehmen sind.

den Mantellappen in Verbindung gebracht. Unsere V. annularis scheint nun schon mehrmals lebend beobachtet worden zu sein, wenigstens erwähnen Mauduyt (bei Dupuy), Morelet, Bielz und Benoit der Färbung des lebenden Thieres und es ist daher zu vermuthen, dass sie es auch erwähnen würden, wenn es ihnen auffallende äussere Formunterschiede von den anderen Vitrinen gezeigt hätte. Doch dürfte es sich empfehlen, dass, wer künftig das Thier lebend zu sehen bekommt, auf die Ausbildung des Mantellappens achte und eine Untersuchung der anatomischen Charactere herbeiführe, sei es zur Bestätigung oder Widerlegung ihrer Stellung unter den Vitrinen.

E. v. Martens.

Limnaea lagotis Schrank = acuta Jeffr. = vulgaris (Rossm.) Kobelt.

Dr. Kobelt's Abhandlung über die Limnaeen der Gruppe Gulnaria im letzten Heft der Malakozool. Blätter für 1870 wird von Vielen mit Freuden als Anbahnung einer bessern Kenntniss und Verständigung über diese schwierige Abtheilung begrüsst werden. Die Annahme correspondirender Varietäten verschiedener Arten, d. h. Umformungen durch gleiche oder ähnliche äussere Einflüsse, dürfte manche Aehnlichkeiten, die bis jetzt dem Systematiker Schwierigkeiten machten, in das gehörige Licht setzen. Hat doch auch schon Rossmässler für Unio decurvatus und platyrhynchus, jener dem Typus von Batavus, dieser dem von pictorum angehörig, dieselbe Erklärung gefunden, „entsprechende Varietäten" einiger Limnaeen in den grössern süddeutschen Seen finden sich auch in meiner Dissertation (württemberg. naturwissensch. Jahreshefte XI 1855 S. 63, 64) angenommen, welche nun von Dr. Kobelt bestätigt und zum Theil berichtigt worden sind. Möge es mir erlaubt sein, einige literarische Bemerkungen daran zu knüpfen. Neben auricularia und ovata führt Dr. Kobelt eine dritte Hauptform oder Art auf, welcher er mit Berufung auf Rossmässler's Text und Sammlung den Namen vulgaris gibt; er sagt aber selbst, es sei nicht vulgaris C. Pfr., die Rossmässler'sche Abbildung sei „verunglückt" und diese Art sei nicht so allgemein verbreitet, wie auricularia (S. 101, 102). Damit scheint denn auch die Wahl des Namens vulgaris nicht gerechtfertigt. Unter

den S. 101 angeführten Synonymen datirt zwar L. *acutalis* Morelet erst von 1845, aber *acuta* Jeffreys von 1833, Transactions of the Linnean society vol. XVI p. 373; die Diagnose desselben lautet an dieser Stelle: testa elongato-ovata, ventricosa, globosa, subpellucida, fulvescens, spira obliqua acuminata, anfr. 4, apertura ovata. Long. 0,65, diam. 0,375 (Decimalbrüche englischer Zolle). Jeffreys bemerkt ferner, seine Art stehe zwischen peregra und auricularia, sei mehr schief und weniger aufgeblasen (ampullaceous), oft mit einem schwarzen Ueberzug versehen, und finde sich in grösseren Pfützen (large pools) in Gesellschaft mit truncatula. Endlich setzt er hinzu, dass die von ihm genannte Art sehr gut in Schröter's Flussconchylien Taf. 7 Fig. 12 abgebildet sei. Der Text zu dieser Abbildung findet sich S. 318, die Schnecke wurde von Schröter „in einem der Canäle, welche durch die hiesige Stadt (Weimar) gehen", gefunden, er unterscheidet sie mit Bestimmtheit von der Ohrschnecke (L. auricularia), stellt sie des längeren Gewindes („Zopfes") wegen sogar nicht neben diese, sondern zu den „Trompetenschnecken" und will auch am lebenden Thier einige Unterschiede, nämlich verhältnissmässig spitzigere Fühler und grössere Augen, gefunden haben. Die Figur passt gut zu vulgaris im Sinne von Dr. Kobelt, ist übrigens etwas klein. Dieselbe wird nun aber auch von Schrank als Illustration seines Buccinum *lagotis* citirt, fauna boica Bd. III. 1803 S. 289; die Beschreibung desselben lautet folgendermassen: Schale ungenabelt, das erste (unterste) Gewinde eiförmig bauchig, die folgenden klein, in einen spitzigen Zopf auslaufend; die Mündung eiförmig, an der inneren Seite ausgeschweift. Unterscheidet sich von auricularia 1) durch die langgezogene Mündung, 2) durch ein viel schieferes zweites Gewinde und 3) durch eine weit mehr in die Länge gezogene Schale. Fundort: in der Donau. Schon Beck ind. moll. 1837 und später Mörch synops. moll. Dan. haben diesen Namen lagotis wieder angewandt und es dürfte wohl am besten sein, zu demselben zurückzukehren, um das missliche vulgaris (non C. Pfr.) Rossm. e descript., vix figura, recens. Kobelt zu vermeiden; denn so müsste man sich stets verklausuliren, da, wenn nur kurzweg vulgaris gesagt wird, man immer wieder in Versuchung käme, auf die Abbildung C. Pfeiffer's und Rossmässlers zurückzugehen.

Von den übrigen in diese Gruppe gehörigen Abbildungen bei Schröter, welche sich alle auf Taf. 6 befinden, dürfte

Fig. 3 L. ovatus var. Schroeteri bei Beck, eine richtige ovata sein; sie ist vermuthlich von Weimar und repräsentirt Schröter's „cylindrische Ohrschnecke“ S. 274 und 276.

„ 4 angeblich aus Strassburg erhalten, (S. 276.) auricularia var. ampla, von Hartmann als „ungemein deutlich“ gelobt.

„ 5 S. 277 aus der Churmark (Brandenburg), aus Hamburg und aus der Saale S. 278 eine richtige auricularia und

„ 6 jedenfalls ein unausgewachsenes Exemplar, sei es von auricularia oder vulgaris.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch noch auf einige Limnäenabbildungen aufmerksam machen, welche Hartmann in Steinmüller's neuer Alpina I. 1820 gegeben hat und welche einige der von ihm in den „Gasteropoden der Schweiz“ nur erwähnten Varietäten darstellen, so

Fig. 21 L. ovatus var. fontinalis,

„ 22 „ „ var. ovum,

„ 25 L. auricularius var. bulla, } beide wohl zu ovata ge-

„ 26 „ „ var. papilla, } hörig.

„ 27 „ „ var. rivalis, sehr der tumida vom Starnberger See gleichend,

„ 28 „ „ var. Hartmanni, wahrscheinlich vulgaris im Sinne von Kobelt,

„ 29 „ „ var. ampla. E. v. Martens.

Kleine Nachträge.

Helix bidens (vergl. Nachrichtsblatt 1870 S. 170). Nachdem ich vor Kurzem bei Prof. Sandberger in Würzburg diluviale Exemplare dieser Art mit theilweise erhaltener rostgelber Färbung gesehen habe, ist es mir wahrscheinlich, dass das von Chemnitz abgebildete aus Strassburg erhaltene in der That ein solches ist; der Ton der Färbung und das rein weisse Band stimmen ganz damit, besser als mit frischen Exemplaren, an denen das Band nicht so hervortritt. Uebrigens wurde mir vor Kurzem mitgetheilt, dass H. bidens auch noch in Westfalen lebend vorkomme, also noch etwas weiter westlich, als mir damals bekannt war. Nähere Angaben darüber sind erwünscht.

Helix foetens (vergl. Nachrichtsblatt 1870 S. 197). Auch die Abbildung in Steinmüller's neuer Alpina Bd. I. Taf. 2, Fig 10, welche Hartmann gegeben und als H. zonaria γ. foetida aus Wallis bezeichnet hat, stimmt zu zonata Rossmässl. Fig. 91 und nicht zu ichthyomma (foetens Rossm. Fig. 92). Was ist nun aber Studer's und Hartmann's zonata vom Gotthard, die nicht abgebildet ist? E. v M.

Nachträge zur Literatur der Mollusken Deutschlands.

Herzogthum Lauenburg.

Claudius, *W.*, Flüchtige Blicke in die Natur des Südrandes des Herzogthums Lauenburg. — Jahreshefte des naturw. Vereins für das Fürstenth. Lüneburg. II. Heft. Lüneburg 1866.

55 Arten verzeichnet. (S. 118—119.)

Limnaeus stagnalis; palustris am Elbufer sehr häufig, entweder die ganze letzte Windung innen dunkelviolett, oder nur ein Fleck. L. auricularius, ovatus, pereger, vulgaris, minutus. Carychium lineatum selten unter Laub im Glüsinger Vorholze. Succinea amphibia, Pfeifferi, oblonga. Vitrina diaphana, elongata. Pupa muscorum an den Elbabhängen ziemlich häufig. Bulimus radiatus (? wesshalb ist B. montanus nicht genannt? D.) Achatina lubrica, Physa fontinalis, Planorbis corneus, contortus, spirorbis, vortex, nitidus, albus, marginatus. Valvata piscinalis, depressa. Paludina vivipara, seltener als P. achatina, impura, similis. Neritina fluviatilis. Helix pomatia s. häufig an den Elbabhängen. H. arbustorum, „eines der schädlichsten Thiere in unseren Gärten. Aus meinem musste ich jährlich gewiss 3000 wegsammeln.“ H. nemoralis, entweder einfarbig u. zwar gelb oder gelbbraun oder ebenso u. mit einer breiten oder mit 3 schmalen dunkelbraunen Binden. H. cellaria, incarnata. H. hispida ungemein häufig in Gärten, sonst nirgends. H. rotundata, nitidula (?). Clausilia bidens u. similis, beide an Mauern u. Bäumen gemein. Anodonta cygnea. A. intermedia, Ellen. Margaritana margaritifera, 4½“ lang, über 2½“ breit, 1½“ dick. Zahn reichlich ½“ hoch, unten ebenso breit, flach, oben gerundet. Ellen. Niemals Perlen. — Unio pictorum, tumidus, crassus. Eine der letzteren ähnliche, doch abweichende Form in der Steinau, einem Nebenfluss d. Stecknitz. Cyclas cornea. C. rivicola Elbe; häufig. C. lacustris, calyculata Elbe; ziemlich häufig. Pisidium obliquum Gräben. Dreissena polymorpha, sehr gemein in der Elbe, so dass Unionen und Steine mit Klumpen derselben behängt sind. Arion empiricorum, schwarz, in Wäldern oft gelbroth gefleckt, od. einfarbig gelbroth; lässt sich den Cantharellus cibarius u. Agaricus emeticus gut schmecken. Limax maximus; im Keller. L. agrestis, auf feuchten Aeckern sowohl wie in Gärten eine grosse Plage.

Wiesbaden. Ad. Döring.

Australische Testacelliden.

Von Dr. C. Semper.

Die Untersuchung eines getrockneten Exemplars von Patula gradata Mouss. hat mir gezeigt, dass diese Art, und damit wohl auch die ganze Reihe der mit glatter ungezahnter Mündung versehenen sogenanten Patula-Arten, die neuerdings von Mousson,

Pease etc. beschrieben wurden, zu den Testacelliden gehören. Der Kiefer fehlt, die Querreihen der Zunge stehen ganz schief, ohne Mittelzahn, jederseits ungefähr 9 pfriemenförmige Seitenzähne; die ganze Zunge sehr lang und mit dem Rüssel weit nach aussen ausstreckbar.

Schon früher, als ich die Testacellidennatur der Rhytiden erkannt, habe ich in meinem Exemplar von Albers die Gruppe Charopa fragweise als zu den Testacelliden gehörig bezeichnet. Ich folgerte dies aus der Aehnlichkeit der Schalen im Zusammenhalt mit dem Vorkommen. Typus derselben ist Helix coma Gray, mit der jene Patula gradata ziemlich übereinstimmt. Sollte sich nun durch die Untersuchung herausstellen, dass H. coma auch eine Testacellide — woran ich jetzt kaum mehr zweifle — so könnte man mit Charopa zunächst alle der gradata Mouss. verwandten, plattmündigen Arten, die man bisher zu Patula stellte, vereinigen und als Gattung zu den Testacelliden stellen. So lange dies nicht entschieden ist, halte ich es für überflüssig, für die eine Testacellide, Hel. gradata Mouss., einen neuen Gattungsnamen aufzustellen.

Zu untersuchen bleibt ferner noch, ob nicht auch die Endodonten theilweise echte Testacelliden sind. Zwischen ihnen und den pacifischen Patulaarten finden sich alle Uebergänge der Sculptur, Schalenform und Bildung der Mündung. Für Endodonta bursatella freilich muss ich, da ich das Thier nach Spiritus-Exemplaren untersuchen konnte, die echte Heliceennatur behaupten; wo aber die Aehnlichkeit der Schalenbildung bei diesen Formen aufhört, ein guter unterscheidender Character zu sein, wage ich nicht zu entscheiden. Ich erinnere dabei an die von mir in meinem Werke über die philippinischen Landmollusken hervorgehobene Thatsache, dass Arten der molukkischen Gattung Xesta, die bis zu den südlichen Philippinen vorgedrungen sind, theils die Schalenstructur der philippinischen Helicarion, theils die von Rhysota angenommen haben. Etwas Aehnliches mag auch in dieser pacifischen Gruppe der Patula-ähnlichen Testacelliden vorgekommen sein.

Schalen mit eingetrockneten Thieren aus den hier erwähnten Gruppen würden mir sehr willkommen sein.

Geomalacus maculosus Allmann.

(Siehe Nachrichtsbl. 1869. II.)

Kurz vor der Abreise des Herrn Verkrüzen von England empfing derselbe mehrere lebende Exemplare des von mir sehnlichst gewünschten Geomalacus, die er sofort an mich weitersandte, bestimmt die einzigen, welche je in Deutschland lebend gesehen worden sind. Sie trafen am fünften Tage nach ihrer Abreise aus den Gebirgen oberhalb Caragh Lake bei Killarney im südwestlichen Irland etwas erschöpft hier ein. Eine sorgfältige Behandlung verwandelte jedoch ihren Zustand in wenigen Stunden in einen behaglichen. Seitdem befinden sie sich, 3 erwachsene und 3 junge Thiere in 2 Farbenvarietäten, scheinbar bester Dinge, so dass alle Hoffnung ist, sie lebend zu erhalten und, für mich, durch Veröffentlichung meiner Beobachtungen den Dank für die freundliche Uebermittlung auszusprechen. D. F. Heynemann.

Einige Varietäten südbayerischer Binnenmollusken.

1. Helix nemoralis. B. var. conoidea m.

Gewinde hoch aufgezogen, wodurch das Gehäuse eine weniger breite Basis erhält; am vorletzten Umgange ist bei gestreiften Exemplaren der 3. Streifen stets vollkommen frei und oft noch 1 mm. von der Naht der letzten Umganges entfernt; Gehäuse erhält ein sehr kegelförmiges Aussehen; die Dimensionen eines solchen sind: Breite 22 mm. bei einer Höho von 18 mm.

Nur an einem Orte bei Dinkelscherben, wo alle Exemplare diese Form besitzen.

2. Helix hortensis L. var. trochoidea m.

Gehäuse mit sehr aufgezogenem, hohen Gewinde, bei gebänderten Exemplaren ist das 3. Band stets vollkommen von der Naht des folgenden Umganges unberührt. Ausmasse eines Exemplares: Breite 19 mm. Höhe 17 mm.

Am Bahndamme bei Dinkelscherben; vereinzelt unter normalen Exemplaren.

3. Helix arbustorum L. var. trochoidalis Roffiaen (Annales Soc. Mal. Belgique 3. tome. 1868. p. 69. table 1. fig. 2.

Gehäuse sehr hoch aufgethürmt, fast subscalarid. Dimensionen eines Exemplares: Breite 22 mm. Höhe 21 mm.

Diese Varietät, von Herrn Roffiaen bei Andeer in der Schweiz

entdeckt, ist sehr häufig in den Wäldern an der Donau bei Dillingen (namentlich im sogenannten Brühl), wo etwa $^2/_3$ aller Exemplare diese Form besitzen. Ausserdem habe ich sie noch vereinzelt am Bahnhofe zu Dinkelscherben und am Schlossberg bei Harburg im Ries gesammelt.

Die 3 Species unserer gemeinsten Helices zeigen hier dieselbe Formabweichung, welche um so merkwürdiger erscheint, als sie mit Ausnahme von Helix arbustorum noch nirgends beobachtet worden zu sein scheint. Die Häufigkeit des Vorkommens dieser Abweichung von der Normalform bei H. nemoralis und arbustorum schliesst eine Missbildung aus. Von H. hortensis var. trochoidea habe ich zwar allerdings erst wenige Exemplare unter mehreren normal gestalteten gefunden, dagegen ist auch an deren Gehäuse nicht die geringste Missbildung oder Verletzung, die Anlass zu einer solchen gegeben hätte, bemerkbar.

4. Helix villosa Drap. var. rubra m.

Gehäuse dunkelroth gefärbt.

In den feuchten Wäldern an der Donau bei Günzburg, wo sich stellenweise nur rothe Exemplare finden.

5. Buliminus montanus Drap. var. major. Rossm. Icon VI. p. 46 fig. 386. (Kreglinger var. β elongatus).

Gehäuse sehr verlängert, mit meistens 8 Umgängen, gegenüber 6 der typischen Form. Die Exemplare erreichen eine Länge von 22 mm.

Aus der Umgebung von München.

Bithynia tentaculata L. var. producta Moq. Tan.

Gehäuse verlängert, kegelförmiger und weniger bauchig; Umgänge erscheinen mehr gerundet, wodurch die Naht vertiefter wird.

In den Thälern der Mindel, Zusamm und Donau häufig, fast mit der kürzeren dickeren Normalform zusammenlebend.

Diese Variétät nähert sich in etwas der Byth. Leachii Shepp., ist aber durch die Form der Mündung, die vollkommen der Normalform entspricht, unterschieden.

7. Limnaea peregra L. var. coerulea m.

Gehäuse von weisser, durchscheinender Milchfarbe, mit einem etwas weniger durchsichtigen, weissen Streifen an der Mündung. Der Mantel des Thieres ist schön himmelblau gefärbt und ist durch die helle Schale so sehr sichtbar, dass die

Schnecke schon im Wasser leicht von anderen Thieren derselben Art unterschieden werden kann. In der Form ist sie nicht abweichend.

Die schönen Thiere sind unzweifelhaft nur Albinos der Normalform. Sie fanden sich im Frühjahre 1871 in einem Graben mit fliessendem Quellwasser und lehmigem Boden bei Dinkelscherben so häufig, dass ich über 100 Exemplare in allen Grössen und Altersstufen, freilich unter der Unzahl gewöhnlicher peregra sammeln konnte. Im selben Graben lebt auch L. truncatula in zahlloser Menge.

Dinkelscherben im April 1871. S. Clessin.

Mittheilungen und Anfragen.

Herr Verkrüzen ist am 26. Juni in Christiania angelangt und hofft mit Anfang dieses Monats seine Operationen von Dröbak aus (am Christianiafjord) zu beginnen. Nähere Nachrichten über die jetzt gewiss in vollem Gange befindlichen Arbeiten folgen in nächstem Blatte.

Soeben ist im Verlag von Th. Fischer erschienen und direct von ihm oder der Redaction zu beziehen:

Kobelt, Dr. W., *Catalog der Binnenconchylien des europäischen Faunengebietes.* 12°. 7 Bogen auf geleimtem Papier. Preis für die Gesellschaftsmitglieder 20 Sgr.

Gesellschaftsangelegenheiten.

Neue Mitglieder.

170. Herr Prof *Louis Siré.* Brüssel, Ixelles, 15 rue d'Orléans.
171. „ *Ph. Dantzenberg.* Paris, 16 rue Vivienne.
172. „ *Th. Wilckens.* Carlsruhe, Langestrasse 113.
173. „ Reallehrer *Kohlmann.* Vegesack.
174. „ *M. M. Shepmann.* Rhorn bei Rotterdam.

Für die Bibliothek eingegangen:

103. Sitzungsbericht naturf. Freunde. Berlin 16. Mai 1871. Von Dr. O. Reinhardt.
104. Bulletino malacologico italiano. 1870 III. No. 6.
„ „ „ 1871 IV. „ 1.
105. Journal de Conchyliologie. 1870 X. No. 4.
106. *van den Broeck*, Excursions malac. faites en Belgique p. 1870. Extr. d. Ann. d. l. soc. mal. de Belg. V. 1870.

Eingegangene Jahresbeiträge.

Pro 1870. Von den Herren Döring, Stentz, Peace (auch 1869).
Pro 1871. Von den Herren Döring, Wilckens, Höberth, Rein.

Redigirt unter Mitwirkung von D. F. Heynemann von Dr. W. Kobelt.
Druck von Kumpf & Reis in Frankfurt a. M.

No. 8. **August 1871.**

Nachrichtsblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Dritter Jahrgang.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Untersuchungen über Fortpflanzungsverhältnisse der Schleswig'schen Austern.

Von Dr. K. Möbius, Professor in Kiel.

Bei einer Revision der Schleswig'schen Austernbänke im Jahre 1869 wurden vom 12. bis 17. August über 400 Austern verschiedener Bänke in meiner Gegenwart geöffnet.

Von	150	bei	Föhr	gefischten	Austern	hatten	2	Brut,	also $1_{,3}$	p. C.
„	50	„	Amrum	„	„	„	2	„	„ 4	„
„	50	im	S.O.v.Sylt	„	„	„	9	„	„ 18	„
„	18	„	„	„	„	„	4	„	„ 22	„
„	100	„	„	„	„	„	25	„	„ 25	„
„	100	„	„	„	„	„	29	„	„ 29	„
„	12	„	„	„	„	„	1	„	„ 8	„

Aus der Verschiedenheit dieser Zahlen darf man nicht etwa schliessen, dass auf verschiedenen Bänken ungleiche Mengen von Austern Brut erzeugen. Zur sichern Begründung eines solchen Schlusses reichen die jetzigen Kenntnisse über die Lebensverhältnisse nicht aus.

Ich sehe in der Verschiedenheit der Lage der Bänke einen genügenden Grund, warum in derselben Zeit die einen mehr Brutaustern hatten als die andern. Die Bänke im S.O. von Sylt, welche sich durch viel Brutaustern auszeichneten, liegen in tieferem Wasser, als die andern, auf denen wir im August wenig Brutaustern fanden. Ihrer tieferen Lage wegen erhielten sie diejenige Wärmemenge, welche zur Reifung der Geschlechtsprodukte nöthig ist, später, als die Austern auf flacheren Bänken.

Ueber flachen Gründen nimmt das Meerwasser, wenn es von der Sonne bestrahlt wird, schon in wenigen Stunden eine

höhere Temperatur an. So fand ich am 25. Mai 1871 an einem wolkenlosen Tage, bei Sylt, dass auf 6 Fuss tiefen Stellen das Wasser in 3 Stunden, von 7 bis 10 Uhr Vormittags von 10° R. auf 11° gestiegen war, während es sich über 12 Fuss tiefen Stellen auf 9,5° erhielt.

Ich wollte die Fruchtbarkeit unserer Austern bestimmen und sammelte deshalb die Embryonen einer am 12. August 1870 bei Föhr gefischten Auster mittelst eines Haarpinsels in ein Glas und am 15. August die Embryonen von 4 im S.O. der Insel Sylt gefangenen Austern zusammen in ein anderes, konservirte sie in Spiritus und ermittelte später unter Theilnahme meines Kollegen Prof. Hensen die Zahl derselben.

Wir wogen zuerst die aus einer Auster gesammelte Masse von Embryonen sammt dem Spiritus, in welchem sie lagen, vertheilten sie darauf durch Schütteln des Glases möglichst gleichmässig in der Flüssigkeit, hoben dann schnell mit einer tarirten Pipette eine kleine Portion aus der Masse heraus, bestimmten ihr Gewicht, breiteten sie auf einer Glasplatte aus, welche durch einen Diamanten in quadratische Felder getheilt worden war, zählten die in jedem Quadrate liegenden Embryonen durch das Mikroskop und berechneten aus der gezählten Summe und dem Gewichte der ganzen Masse die Gesammtzahl der Embryonen.

Das Gewicht der ganzen Masse (Embryonen und Spiritus) betrug 13,132 Gramm. Der zur Zählung verwendete Antheil wog 0,053 Gr. und enthielt 4523 Embryonen.

Nach der Proportion: 0,053 : 13,135 = 4523 : x erhielten wir 1,120,934 Embryonen.

Zur Kontrolle wurde noch eine zweite Masse abgenommen und gezählt, wodurch wir 1,113,556 Embryonen als Gesammtzahl erhielten. Als Mittel aus diesen beiden Zählungen und Berechnungen ergab sich die Zahl 1,117,245. Rechnet man hierzu einen Verlust von $^1/_{10}$ aller Embryonen, welche die Auster bei sich hatte, was man ohne Uebertreibung thun kann, da bei dem Oeffnen und Einsammeln immer ziemlich viel Embryonen verloren gehen, so betrug die Gesammtzahl der Embryonen dieser Auster 1,117,245 + 117,245 = 1,228,969 Stück.

Dasselbe Verfahren schlugen wir ein, um die Gesammtzahl der Embryonen jener vier Austern zu ermitteln. Es waren

3,487,100. Hierzu $^1/_{10}$ Verlust gerechnet, macht 3,835,810. Auf eine Auster kommen also im Durchschnitt 958,652 Embryonen. Das Mittel aus den Zählungen und Berechnungen der Embryonen dieser fünf Austern beträgt 1,012,955 Stück. Dieses Endresultat habe ich bereits in einer Anmerkung S. 3 meiner Schrift über Austern- und Miesmuschelzucht, Berlin 1870, mitgetheilt.

Da die fünf Austern, aus welchen die Embryonen entnommen wurden, erwachsen waren, so wird man wohl annehmen dürfen, dass erwachsene Schleswig'sche Austern durchschnittlich eine Million Junge erzeugen. Einigemal fand ich Embryonen in kleinen Austern, die höchstens drei Jahre alt sein konnten, ja vielleicht erst zwei Jahre alt waren. Im Vergleich mit ausgewachsenen hatten sie jedoch eine sehr geringe Menge Brut.

Um zu ermitteln, wie sich der Inhalt der Geschlechtsdrüsen verhält, unterwarf ich eine grössere Anzahl Austern einer genauen mikroskopischen Untersuchung. In 2 Austern, die ich am 11. Juni 1869 untersuchte, fand ich nur Sperma in allen Theilen der Geschlechtsdrüsen; am 6. Juli in einer untersuchten Auster nur Eier. In einer Auster, die fünf Monate in einem Ostsee-Aquarium gelebt hatte und die sehr mager geworden war, fand ich an demselben Tage den Inhalt der Geschlechtsdrüsen weder zu Eiern noch zu Sperma entwickelt.

Zwischen dem 10. und 26. August 1869 untersuchte ich 37 Austern, bald nachdem sie von den Bänken gefischt waren, in derselben Rücksicht; 15 enthielten nur Sperma, 8 nur Eier, 12 hatten unentschiedene Zellen in den Geschlechtsdrüsen; zwei spermahaltige trugen an den Mantel- und Kiemenblättern Embryonen.

Am 12. März 1871 wurden in den Geschlechtsdrüsen von 11 Austern nur unentschiedene Zellen gefunden. Von 309 Austern, die am 25. März auf vier verschiedenen Bänken im Osten der Insel Sylt gefischt wurden, waren 18 p. C. geschlechtlich unentschieden; die übrigen 82 p. C. im Durchschnitt zur Hälfte spermaträchtig, zur Hälfte eierträchtig. Bis zum Abschluss dieser Untersuchungen (d. 1. Juni) waren bei keiner einzigen die Geschlechtsprodukte ausgereift.

Bei diesen Untersuchungen machte ich einige Beobachtungen,

welche nicht allein die Austertheoretiker, sondern auch die Austernpraktiker interessiren dürften.

Je „fetter“ die Austern erschienen, je voller waren ihre Geschlechtsdrüsen. Der Rumpf der eierträchtigen sah etwas mehr gelblich rahmfarbig aus als der Rumpf der spermaträchtigen. Die aus geöffneten Geschlechtsdrüsen ausfliessende Masse hatte ein deutlicher käseartiges Ansehen, wenn sie aus unreifen Eiern bestand, als wenn sie aus Spermaballen (an denen die Fäden noch fehlten), zusammengesetzt war. Dann erschien die Masse mehr wässerig milchartig.

Je voller die Geschlechtsdrüsen waren, je besser schmeckten die Austern. Bei eierträchtigen war der Geschmack milder, süsser und nussartiger, als bei spermaträchtigen. Hiernach übt also die verschiedene Beschaffenheit der Geschlechtsorgane einen wichtigen Einfluss auf die Qualität der Schleswig'schen Austern aus. Je magerer die Geschlechtsorgane sind, je mehr wiegt ihrem Wohlgeschmack gegenüber der bittersalzige Geschmack des Seewassers, welcher einen grossen Gewichtstheil des Austernkörpers ausmacht, vor. Wahrscheinlich hat aber ausser den Geschlechtsdrüsen auch noch die Leber einen wesentlichen Antheil an der Ursache des angenehmen Geschmacks der Austern; denn die Leber enthält ebenso wie spermaträchtige und eierträchtige Geschlechtsdrüsen, die Herr Dr. O. Jacobsen, Assistent am chemischen Laboratorium in Kiel, auf meine Bitte, alle drei getrennt, ganz frisch untersuchte, Glykogen und etwas Traubenzucker.

Was ich bis jetzt über die Geschlechtsverhältnisse der Schleswig'schen Austern beobachten konnte und hier kurz mitgetheilt habe, leitet zu folgenden Schlüssen hin:

Die Schleswig'schen Austern sind während des Winters geschlechtlich nicht entschieden ausgebildet. Vom Frühling an entwickeln sich in den Zellen ihrer Geschlechtsdrüsen zunächst nur Spermaballen oder nur Eier.

Zu gleichen Zeiten treten durchschnittlich eben so viel spermaträchtige wie eierträchtige Austern auf.

Auf tieferen Bänken tritt die Geschlechtsreife später ein, als auf flacher liegenden, wahrscheinlich daher, weil die zur Ausbildung der Geschlechtsprodukte erforderliche Wärme später in die Tiefen hinabgelangt.

Nachdem die eierträchtigen Geschlechtsdrüsen ihre Eier entleert haben, bildet sich in ihnen Sperma aus.

Den letzten dieser Sätze kann ich freilich nur auf zwei übereinstimmende Beobachtungen gründen (S. 131); doch haben Lacaze-Duthiers (Annal. des scienc. nat. Zool. 1854, II., 225) und Davaine (Mém. de la Soc. de biol. 1853, IV., 316 nach einem von Lacaze-Duthiers mitgetheilten Citat) dasselbe, wie ich gesehen.

Nach Davaine bilden „les zoospermes la couche interne, et les ovules la couche externe ou enveloppante“ (A. a. O. 315). Lacaze-Duthiers schreibt: „Quand on prend une portion du parenchyme abdominal, trouve-t-on presque toujours dans le champ du microscope des spermatozoides et des œufs“ (A. a. O. 220).

Für die Schleswig'schen Austern, die ich bisher untersuchte, können diese Sätze der französischen Forscher nicht gelten. Selbst in der rudimentären Masse unter dem Schliessmuskel, wo nach Lacaze-Duthiers auch bei solchen Austern, welche weiblich zu sein scheinen, immer Zoospermien sein sollen (A. a. O. 226), konnte ich trotz allen Suchens in Schleswig'schen eierträchtigen Austern kein Sperma finden.

Man braucht das, was ich beobachtete, nicht als eine Widerlegung dessen, was Davaine und Lacaze-Duthiers als Thatsache berichtet haben, aufzufassen; jedenfalls aber heben meine Beobachtungen die uneingeschränkte Gültigkeit der allgemeinen Aussprüche auf, welche diese Forscher auf ihre Beobachtungen gründeten.

P. Gervais et P. J. van Beneden sagen in ihrer Zoologie medicale II., 1859, p. 54: „Les spermatozoides se développent dans une saison, persistent pendant tout l'hiver, mais ils n'agissent comme élément que l'année suivante. C'est pendant les mois de juin et de juillet que les œufs se forment, et ce sont les spermatozoides de la même Huître, développés l'année précédente, qui les fécondente.“ Dieser Satz kann seine allgemeine Gültigkeit nicht behalten. Auf den Schleswig'schen Bänken müssen wohl die Eier einer eierträchtigen Auster durch Sperma anderer Austern, welches ihnen das Wasser zuführt, befruchtet werden, da in ihrer eigenen Geschlechtsdrüse Sperma erst nach dem Austritt der Eier entsteht.

Um über die Geschlechtsverhältnisse der Austern zur vollständigen Klarheit zu kommen, müssen unsere Untersuchungen die Beschaffenheit der Geschlechtsdrüsen durch den ganzen Kreislauf der Jahreszeiten verfolgen und zugleich auch die äusseren Lebensumstände in Betracht ziehen.

Die Clausilien Südbayerns.

Im Nachrichtsblatt Nr. 6 hat Herr v. Martens unter den im Donaugebiet etc. vorkommenden Mollusken Clausilia cuspidata Held = Claus. pumila Ziegl. angeführt. Original-Exemplare des Herrn Dr. Held beweisen aber, dass dies irrig ist, und ich ergreife diese Gelegenheit, über die mir in der Held'schen Sammlung vorliegenden Clausilien aus Südbayern zu berichten. Eigene Beobachtungen werde ich anreihen.

1. Clausilia bidens Drap. = *Cl. laminata Mont.* ist über ganz Südbayern verbreitet und wohl nach Fundorten die häufigste Species unter den Clausilien. Sie kommt mehr in trockenen als in feuchten Wäldern, Büschen, Flussauen etc. vor, und ist öfters die einzige an der betreffenden Stelle sich findende Species. Im Allgemeinen ändert sie wenig ab; die Exemplare aus den Alpen besitzen eine starke, weisse Gaumenwulst.

2. Clausilia torquata Held = *Cl. orthostoma Menke* ist gleichfalls über ganz Südbayern verbreitet, sie lebt in feuchten Buchenwäldern, ist aber auf viel weniger Fundorte beschränkt. Bei trockenem Wetter ist es sehr schwer, lebende Exemplare zu erhalten, während sie bei feuchtem und Regenwetter an den Bäumen in die Höhe geht und leicht zahlreich zu sammeln ist. Sie scheint sich bei trockenem Wetter in den Boden zu verkriechen; auch erscheint sie im Frühjahre gegenüber den anderen Species ziemlich spät. Held gibt folgende Fundorte an: Partenkirchen, Tölz, Schliersee, Reichenhall, Berchtesgaden und München. Ich habe sie gesammelt bei Berchtesgaden, Tegernsee, Oberstdorf im Allgäu, Dinkelscherben und in den Wäldern auf den Höhenrücken zwischen dem Schmutter- und Wertachthale bei Engelhof und Burgwalden.

3. Clausilia vivipara Held = *Cl. biplicata Montagu* ist mit Claus. laminata die häufigste Species und übertrifft diese sogar

an Individuenzahl; sie findet sich häufig mit derselben und mit kleineren Clausilien beisammen. Vorzugsweise finden sich 2 Formen dieser Species, und zwar eine kurze etwas bauchigere an sehr feuchten und quelligen Orten, und eine sehr lange gestreckte an Felsen und sehr trockenen Orten. Auch kommen Exemplare mit doppelter mittlerer Gaumenfalte vor (Salzburg).

4. Clausilia plicata Drap. Diese Species habe ich in Südbayern noch nicht gesammelt. Dr. Fahrer in der Molluskenfauna von Südbayern (Bavaria, Band II.) gibt Lindau, Oberaudorf und Passau als Fundorte an. Da sie in Tirol häufig vorkommt, findet sie sich gewiss auch an anderen Orten, scheint aber auf die Alpen beschränkt zu sein.

5. Clausilia cana Held ist viel seltener als biplicata, scheint aber doch über ganz Südbayern verbreitet zu sein. Ausser an den Held'schen Fundorten bei München (englischer Garten) und Grosshesselohe habe ich diese Species bei Dinkelscherben (an einigen Fundorten) und bei Engelhof, mit laminata, orthostoma und dubia gesammelt.

6. Clausilia ventricosa Drap. An Quellen und sehr feuchten Orten über ganz Südbayern verbreitet, aber viel seltener als biplicata und laminata und oft durch Cl. lineolata Held ersetzt; ändert namentlich an Grösse ziemlich ab und findet sich nach Held auch mit gefälteltem Interlamellar. Ich habe diese Species gesammelt bei Ziemetshausen, Gauzburg und Leipheim an der Donau, bei Grosshesselohe, Oberstdorf im Allgäu, Reichenhall und Berchtesgaden.

7. Clausilia lineolata Held lebt unter faulen Blättern an sehr feuchten und quelligen Orten und geht selten an Bäumen in die Höhe, kann aber unter der Blätterdecke den ganzen Winter über lebend gesammelt werden. Scheint ebenfalls über ganz Südbayern verbreitet zu sein, wenn sie auch noch seltener als die vorige ist. Ich habe sie bis jetzt nur bei Dinkelscherben an einer Fundstelle gesammelt. Held'sche Exemplare stammen von München, Grosshesselohe und den Alpen. Bezeichnend für den Aufenthaltsort dieser Species ist die Thatsache, dass ich oft an demselben Holzstückchen, das in dem die Fundstelle bildenden Quellsumpfe liegt, auf der einen Seite die Cl. lineolata, an der andern Pisidium pusillum Gmel. ablese.

8. Clausilia plicatula Drap. in Büschen und Laubwäldern die häufigste der kleinern Clausilien-Species und fast immer mit laminata und biplicata, oder der einen von beiden vergesellschaftet, ändert an Grösse und Form der Falten des Interlamellars sehr vielfach ab.

9. Clausilia cuspidata Held = Claus. cruciata Stud. Held'sche Original-Exemplare stammen von „Schönbrunn bei Landshut an Baumstämmen", und zwar gehören selbe zu var. triplicata Hartm. (nach A. Schmidt, kritische Gruppen der Clausilien). Diese Species ist wohl ebenfalls über ganz Südbayern verbreitet, sie lebt in Laubwäldern, kann aber nur nach Regenwetter, wo sie an den Bäumen aufsteigt, leicht gefunden werden. Held führt Mittenwald, Partenkirchen, Passau und Landshut als Fundorte an. Meine hier gesammelten Exemplare fallen unter F. 116, A. Schmidt, loc. cit., und gehören daher der typischen Form an.

10. Clausilia dubia Drap. Diese Species findet sich als Claus. rugosa Drap. und Claus. obtusa Pfeiff. in der Held'schen Sammlung, und zwar hat Held mit rugosa Drap. eine stark und enggerippte, weissstreifige, glänzende, dunkel, fast schwarzgefärbte Clausilia von mittlerer Grösse benannt, welche ich für Claus. dubia Drap. halte, und zwar für die von A. Schmidt als typisch erklärte Form. Die mit Claus. obtusa Pfeiff. bezeichnete Clausilia ist eine weniger scharf und weitläufiger gerippte, blaubereifte Clausilia, die sich auch gegenüber der ersteren durch einen andern Verwitterungsmodus auszeichnet. Eine sehr lange (15 mm.) hat Held als var. mayor bezeichnet, welche Form sich durch das an deren oberen fast rechtwinklig aufgebogene Schliessknöchelchen auszeichnet. Ich halte diese für *var. Schlechtii Zelebor* (Fig. 96, A. Schmidt), obwohl sie etwas grösser ist, als Schmidt angibt. Ich möchte diese Clausilia aber wegen des so auffallend unterschiedenen Schliessknöchelchens für eine eigene Species halten. Die typische Form von dubia ist häufiger und über ganz Südbayern verbreitet. Ich sammelte sie bei Dinkelscherben, Engelhof, Tegernsee, Oberstdorf, Reichenhall, Berchtesgaden. Var. Schlechtii ist wohl auf das Gebirge und den Jura beschränkt.

11. Clausilia minima Pfeiff. = Claus. parvula Stud. vorzugsweise an den Kalkfelsen der Alpen, wo sie sehr häufig ist.

Wahrscheinlich fehlt sie dem nördlichen Theile der bayerischen Hochebene, und tritt erst jenseits der Donau im Jura wieder sehr zahlreich auf.

12. Clausilia varians Ziegl. Nach Held's Angabe nur in den Alpen bei Bayrisch-Zell und am Wendelstein.

13. Clausilia Bergeri Mayer an Kalkfelsen und Felsblöcken nur im südöstlichsten Theile Bayerns um Berchtesgaden und den Königssee, Reichenhall am Untersberg und Staufen.

14. Clausilia corynodes Held = Claus. gracilis Rossm. (non C. Pfeiffer). Rossmässler hat in Fig. 480, Heft VII. und VIII., pag. 24, im Jahre 1838 unter dem Namen Cl. gracilis C. Pfeiff. die Held'sche Schnecke abgebildet und beschrieben. Es ist daher nicht mehr als recht und billig, an Stelle des irrthümlich derselben beigelegten Namens den Held'schen zu setzen, um so mehr, da der Held'sche Name auch das Recht der Priorität für sich hat. Held hat nämlich seine Claus. corynodes schon 1836 in der Isis veröffentlicht. Diese Species geht weiter nach Westen als Cl. Bergeri, mit der sie oft zusammenlebt. Sie findet sich nur in den Alpen um Berchtesgaden, am Königssee, um Reichenhall, bei Marquartstein (Rossmässler, loc. cit.).

Von allen vorstehend aufgeführten 14 Species besitze ich Doubletten in reicher Zahl, und ich bin gern bereit, auch da, wo ich Vorrath an Held'schen Original-Exemplaren besitze, solche im Tausche gegen Clausilien von anderen Fundorten abzugeben.

Claus. Tettelbachiana Rossm., die nach Roth bei Berchtesgaden sich findet, Claus. Rolphii Leach und pumila Ziegl. kenne ich aus Südbayern nicht. Claus. tumida Ziegl., die nach A. Schmidt Claus. rusiostoma Held sein soll (bayr. Species), habe ich auch nicht in der Held'schen Sammlung vorgefunden.

Dinkelscherben. Juni 1871. S. Clessin.

Kleinere Mittheilungen.

(Helix nemoralis in Amerika acclimatisirt.) Binney hat im Jahre 1857 einige hundert Hel. nemoralis aus England nach Burlington in New-Jersey verpflanzt; sie haben sich bis 1869 so vermehrt, dass nun die ganze Stadt davon wimmelt (the whole town is full of them). Sie haben ganz ihre Gewohn-

heiten beibehalten und sind Laubschnecken, während alle amerikanischen Arten nur am Boden herum kriechen. Andere Arten, wie Hel. lapicida und Stenogyra decollata, an demselben Platze ausgesetzt, verschwanden spurlos. (Report on the Invertebrata of Massachusetts, p. 430.) K.

(Unterscheidung der Anodonten.) R. M. Lloyd glaubt betreffs der Artunterscheidung der Anodonten Gewicht darauf legen zu dürfen, dass bei An. anatina die Athemspalte sowohl verhältnissmässig als absolut grösser sei und zahlreichere, feinere Fühlfäden trage, als bei A. cygnea. Zugleich ergeben seine Beobachtungen, dass allerdings unter normalen Umständen immer die Wasserströmung durch die untere Oeffnung, die Athemspalte, ein- und durch die obere, das Analloch, austritt, dass aber unter ungewöhnlichen Verhältnissen, z. B. wenn die Athemspalte mit Schlamm verstopft ist, auch das Analloch zum Ein ziehen des Wassers dienen und die Athemspalte durch heftiges Austreiben desselben frei gemacht werden kann. Annals and Magazin, fourth series, vol. V. 1870 S. 65, 66. Es dürfte immerhin der Aufmerksamkeit werth sein, ob ein solcher Unterschied in der Athemspalte sich auch anderswo als zur Artunterscheidung benutzbar zeige, oder ob er etwa ebenso allmählich sich abstufe, wie der Formunterschied der Schale. (E. v. M.)

(Berichtigung.) In Bronns Weichthieren Bd. 2. sollen Tafel XCV. Fig. 16—18 die Zungenzähne von Limax cinereus (Copie nach Thomson) darstellen. Dies ist eine Verwechslung; die Originalfiguren stellen die Zähne von Limax carinatus Leach (Amalia marginata) dar. (Heynem.)

(Bulimus detritus links gewunden) wurde am Neckarufer bei Heidelberg von Herrn Dickin gefunden.

Naturwissenschaftliche Reisen.

Mit Bezug auf unsere Notiz in Nr. 6 schreibt uns Herr Professor *Möbius* in Kiel:

„Die Expedition zur Untersuchung der deutschen Meere, deren in Nr. 6 des Nachrichtsblatts gedacht wird, ist im Gange. Zwei kurze Vortouren, eine in den grossen Belt, eine zweite ins Kattegat bis Arendal, um die Apparate zu prüfen, sind schon gemacht.

Den 6. Juli wird das Expeditionsschiff, die *Pommerania*, ein Avisodampfer der Marine, in See gehen. Der Cours geht an der Ostküste Schwedens bis Stockholm, von dort östlich von Gottland über die grössten Tiefen (1100′) an die preussische Küste; dann bewegt sie sich an der pommerschen und mecklenburgischen Küste hin bis Kiel zurück. Die Untersuchungen werden zunächst von *Dr. A. Mayer*, *Dr. Magnus* (Botaniker), *Dr. Jacobsen* (Chemiker und Physiker), dem Oberfischmeister *Jeserich* aus Stralsund (practische Fischerei) und mir ausgeführt. Sie erstrecken sich auf Strömungen, Salz- und Gasgehalt, Temperatur in verschiedenen Wasserschichten, Flora und Fauna. Da sie gegen

6 Wochen dauern werden, so wird ein theilweiser Wechsel der Begleiter stattfinden. Dr. Mayer verlässt die Pommerania in Stockholm. In Danzig tritt für Dr. Magnus Prof. *Jessen* aus Eldena und für mich *Dr. Ed. von Martens* aus Berlin oder *Dr. Beneke* aus Königsberg ein.

Die gesammelten Thiere und Pflanzen kommen nach Kiel, um dort zur Verarbeitung resp. zur Vertheilung verwendet zu werden nach Verfügung des Ministers der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, welchem die Untersuchungs-Commission über die Ergebnisse Bericht zu erstatten hat."

Es ist also das, was wir im vorigen Jahre noch als frommen Wunsch aussprachen, früher als wir zu hoffen wagten, in Erfüllung gegangen, und wird hoffentlich alljährlich eine solche Expedition gemacht werden.

Von Herrn *Jickeli* haben wir erfahren, dass er mit reicher Ausbeute auf dem Rückwege vom Rothen Meere Cairo passirt hat und Mitte August in seiner Heimath erwartet wird.

Die Herren *Noll* und *Grenacher* haben am 17. Juli Frankfurt verlassen und begeben sich direct nach den canarischen Inseln; auch sie sind für Schleppnetzuntersuchungen ausgerüstet.

Auszug aus meinem Tagebuche.

Bericht über das Auffinden der lebenden Xylophaga dorsalis Turton.

Von T. A. Verkrüzen.

Am Montag, den 3. Juli, ging's wieder auf See; wir bekamen in unsern Dredges etliche Sachen, die wir vorher nicht erhalten haben; der Wind wurde am Nachmittage indess wieder heftiger, und als uns ein grosses Dampfschiff in geringer Entfernung vorbei steuerte, und uns neben den Windwogen seinen Wellenschlag zum Besten gab, wurde unser Schifflein dermassen herumgeworfen, dass es nasse Kleider absetzte. Auf der Heimkehr begriffen, warfen wir indess in 60—70 Faden Tiefe noch einmal aus, und als die Dredge mit grosser Mühe heraufgeholt wurde, siehe da: es kam ein schwerer Eichenstamm mit nach oben, den ich auf 10 bis 12 Fuss Länge mit einer Circumferenz von ca. $1^1/_2$ Fuss (englisch Mass) schätzte, und den wir nur mit Mühe quer über unser Boot legten, weil eine Anzahl Anomia ephippium var. squamula dran sassen. Nach deren Ablesung gedachten wir schon, ihn dem Meeresgrund zurückzugeben, als wir an einem Ende kleine Löcher bemerkend, vermutheten, dass Teredinidae darin sein könnten, und so schleppten wir ihn mit zum Landungsplatze. Nachdem Alles unter Dach gebracht war, gingen wir am Ufer mit Axt, Meissel, Hammer, Säge, Messer und Pincette an die Arbeit, und entdeckten bald zu unserm freudigen Erstaunen, dass er eine Anzahl lebender *Xylophaga dorsalis* enthielt und zwar in selten schönen und grossen Exemplaren; es war deshalb nun unsere Aufgabe, diesen Stamm klein zu machen, was bei zähem, von Seewasser getränktem Eichenholz nicht leicht ist. Wir brachten etwa 3 Stunden auf diese Arbeit zu, bekamen eine ziemliche Anzahl und hatten einzig zu bejammern, dass durch das Spalten und Hacken nothwendig viele, ja die meisten Exemplare in Stücke gehen mussten. War es eine

Arbeit gewesen, den schweren Eichenstamm aus circa 60—70 Faden (400 Fuss) Tiefe vom Meeresgrunde heraufzuholen und nach unserm Landungsplatz zu schaffen, war es eine mühevolle Aufgabe gewesen, Thiere und Schalen aus dem Holze herauszuholen, so war Alles kein Vergleich zu der Schwierigkeit, die Thiere aus ihren Schalen herauszubringen, ohne Letzteren zu schaden. Nachdem sie einige Zeit in warmem Süss-Wasser gestanden, mussten die Thiere mit Messer und Pincette stückweise herausgeholt werden denn sie waren ohne allen Gehalt, und doch klebte der Mantel ziemlich fest an den Schalen; dabei sind Letztere so zart und mit ihrem Rückenschildchen so schwach verbunden, dass es äusserst mühsam war, das Thier herauszubringen, ohne die Schalen und Schildchen zu trennen, und legte ich deshalb, nachdem ich bis 10 Uhr p. m. dran gearbeitet hatte, noch einen Theil in Spiritus. — Es war für mich ein höchst interessanter Anblick, die Thiere in ihren Schalen frisch aus ihren Holzwohnungen hervorzuziehen, und will ich jetzt eine kleine Beschreibung derselben folgen lassen. Der Vordertheil, der Fuss des Thieres, ist von lebhaft röthlich brauner Farbe, und füllt die Oeffnung so, dass er beim Herausnehmen der Thiere aus ihren Höhlen noch ein wenig hervorzutreten scheint, aber bald zurückschrumpft; er liegt also voll angeschwollen gegen die Oeffnung. Der weisse Hintertheil (die Siphonen), ragen $^1/_2$ bis 1 Zoll lang aus den Schalen heraus. Die Schalen haben am Hintertheil eine matt-weisse Farbe bis zu ihrer grössten Ausdehnung, wo eine Furche, von einem erhöhten Damm eingefasst, sie gürtelartig umgibt; und von dieser Furche bis zur Oeffnung der Schalen sind sie, sowie die 2 Rückenschildchen von lebhaft grüner Farbe, zuweilen auf einem Strich etwas ins Olive gezogen; das Ganze ist semitransparent. Bei nur Einzelnen sind die Schildchen weiss, und etwa 2 unter Allen sind fast gänzlich weiss; ob überhaupt hier die graue Farbe sich erhält, muss sich erst noch herausstellen. Die Sculptur am Vordertheile ist äusserst elegant, läuft in parallelen erhabenen Streifen und Furchen an den beiden Seiten der etwas stumpfwinkeligen Oeffnung entlang, so dass die Streifen in einem ähnlichen Winkel zusammen treffen, da sie jedoch in der Richtung nach dem Hintertheile anschwellen, so enden die vom Apex herkommenden in ihrer grössten Dicke über den Streifen der ersten Abtheilung da, wo Letztere in ihrer geringsten Stärke anfangen, um wiederum in ihrer grössten Ausdehnung knotenartig an der Gürtelfurche zu enden; in der Furche und am Hintertheile erscheinen nur Anwachsstreifen. Die Schildchen sind ohne Sculptur. Ich hoffe eine genauere Abbildung später beifügen zu können, welche die Thatsachen besser ad oculos demonstrirt als die gewählteste Beschreibung ohne Ansicht es vermag. Das grösste Exemplar ist 14 mm. lang, 12 breit, 11 hoch und 44 in Circumference; die meisten übrigen vollgewachsenen sind von nur wenig geringerer Ausdehnung. Der Eichenstamm, den sie zu ihrer Wohnung gewählt, ist vom härtesten Holze, was die Thiere vorzugsweise zu lieben, und worin sie am Besten zu gedeihen scheinen. Unser Stamm, aussen stellenweise etwas morsch geworden, schien uns wohl 50 Jahre im Meere gelegen zu haben, und war im Innern kerngesund, aber ganz vom Meerwasser durchdrungen, wozu die Höhlen der Thiere, die von Aussen anfangen, ohne Zweifel viel beigetragen. Die Bohr-

löcher haben verschiedenartige Formen und Richtungen, gehen zuweilen quer durchs Holz, meist mit einer Biegung oder Wendung der Holzfaser nach, und zwar, wenn sich das Thier an der Seite ins Holz eingebohrt hat, und dann ist der Anfang (das spitzere Ende) die kürzere Strecke; aber auch oft gehen sie genau mit der Faser des Holzes, besonders, wenn sie am Ende des Stammes ins Holz eingedrungen und auf kein Hinderniss gestossen sind. Die meisten Bohrlöcher sind $1^1/_2$ bis $2^1/_2$ à 3 Zoll lang, ich besitze aber auch Exemplare von über 4 Zoll Länge; die Wände derselben, ohne mit Kalk oder sonstigem Stoff gefüttert zu sein, sind ganz glatt, und das weiteste Ende derselben, wo das Thier ruht, ist schön rund geformt, so dass kein Instrument es schöner herstellen könnte. Nur die jüngeren Thiere sind in mässiger Anzahl gruppirt; wie sie älter werden, scheinen sie sich in verschiedenen Richtungen ins Holz weiter zu bohren, und mitunter berühren sie sich wohl seitwärts unbedeutend; wo sie aber direct auf einen Nachbar stossen oder sich gerade entgegen arbeiten, da ändern Beide ihre Richtungen.

Das Prinzip scheint zu sein, dass da Thier erst in's Holz hineinbohrt und dann möglichst mit der Holzfaser geht, und nur abweicht, wenn es durch Nachbarn oder sonstige Hindernisse von der geraden Richtung abgehalten wird; daher die stumpfwinkligen Biegungen der Bohrlöcher. Nach Betrachtung des ganzen grossen Stammes und seiner vielen Bewohner scheint es mir wahrscheinlich, dass das Thier nicht weiter in's Holz eindringt, als erforderlich ist, sich noch vermittelst seiner dehnbaren Siphonen mit dem Meerwasser in Verbindung zu erhalten, dass es ferner seine Eier in den hinter sich gelassenen Holz-Schlamm legt, diese entweder ins Meer ausstösst, oder dass die Jungen von selbst die Höhle des Mutterthiers verlassen, um sich an andern Stellen des Holzes von Neuem einzubohren. Den durch das Aushöhlen verursachten Holzstaub lassen sie hinter sich, und er füllt als nasser Teig das engere ältere Ende des Bohrlochs, welches mit dem Wachsthum des Thiers weiter wird, und gerade geräumig genug zu sein scheint, dass sein Bewohner sich bequem (indess nie rückwärts) darin bewegen kann. Ueber alles in Betreff der Wohnungen der Thiere u. s. w. hier Gesagte werde ich Beispiele in Holzstücken etc. mitbringen, um sie in unserer Normal-Sammlung im Senckenbergischen Museum zu Frankfurt a. M. zu deponiren, wo sich jeder Liebhaber überzeugen kann. Wir schätzten die Anzahl der Einwohner unseres Eichenstammes auf 3 bis 400, indess gelang es uns kaum den vierten Theil (klein und gross) unbeschädigt heraus zu holen. — Wir holten auch verschiedene Holzzweige vom Meeresboden, die von Xylophaga dorsalis durchbohrt waren, und worin die Schalen todter Thiere theilweis noch steckten, aber alle viel kleiner, und nur in unserm grossen Eichenstamm hatten sie sich zur höchsten Vollkommenheit entwickelt, und alle Thiere waren frisch und lebendig als wir den Stamm aus dem Wasser zogen; wir fanden kein todtes Exemplar in dem ganzen Stamme, obgleich wir sie durch die Erschütterung des Schlagens und Oeffnen des Holzes getödtet hatten.

Noch möchte ich bemerken, dass das Hintertheil der Schalen eine feine Epidermis zu haben scheint, indess das grüne Vordertheil nicht, obgleich ich

dies nicht behaupten will, da ich kein Mikroskop bei mir habe; ist dem aber so, dann wäre es doch nicht unwahrscheinlich dass das Thier mit den scharfen Kanten des Apex das Holz schabt und seine Höhle formirt, in welchem Falle der Staub ganz oder theilweis bei den Schildchen über das Vordertheil der Schalen fallen würde, und es vielleicht ein Zweck der Schildchen ist, den Staub nach hinten zu schaffen?

Man kann dies mit Recht als einen höchst seltenen Fang betrachten, der dem eifrigsten Forscher und Sammler kaum einmal im Leben ähnlich vorkommt, wesshalb ich es wohl als ein grosses Glück ansehen darf, welches alle meine vielen Mühen und Kosten reichlich belohnt, selbst wenn es in anderen Sachen auch nur wenig gäbe. Die nähere Beschreibung des Thiers wird, wie ich hoffe, von Herrn Professor Sempers geschickter Feder herrühren, für den ich mehrere Thiere in Spiritus gesetzt habe, und welche Beschreibung ich mit seiner gütigen Erlaubniss meinen Berichten hinzufügen, und später in Verbindung mit demselben drucken lassen werde.

Unter dem 21. Juli schreibt Herr Verkrüzen ferner, dass er ein lebendes ausgewachsenes Exemplar von *Isocardia cor*, 62 Mm. lang, 57 Mm. hoch, das erste in diesem Theile der Nordsee gefundene, im Christianiafjord gefischt hat.

Literaturbericht.

Möbius, Dr. Karl, das Thierleben am Boden der deutschen Ost- und Nordsee. — In der Sammlung gemeinverständlicher Vorträge von Virchow-Holtzendorff, Heft 122.

Sitzungsbericht der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin am 16. Mai 1871.

p. 39. *Dr. O. Reinhardt*, über die in Deutschland vorkommenden Hyalinen aus der Crystallina Gruppe; als neue Art wird *Hyalina subrimata* aufgestellt, von hyalina durch den ritzförmigen Nabel getrennt.

Journal de Conchyliogie 1870 Nr. 4.

p. 377. *P. Fischer, Brachiopodes* des côtes oceaniques de France. 5 Arten gefunden (Argiope decollata, cistellula, capsula, Megerlia truncata, Terebratulina caput serpentis); wahrscheinlich noch Waldheimia cranium und Crania anomala.

p. 380. *Roeters van Lennep*, Note sur le *Delphinula Arion* Meuschen (sphaerula Kiener).

p. 381. *Marie, E.*, Note sur les *Bulimes auriculiformes* de la Nouvelle-Caledonie et dependances. Als sicher auf Neucaledonien werden angeführt Bul. porphyrostomus, Souvillei, caledonicus, fibratus, ouveanus, Alexander, pseudocaledonicus, scarabus, paletuvianus, eddystonensis, Bavayi, Mariei, Bondeensis, submariei, Annibal, Pancheri; davon erklärt jedoch M. nur die gesperrt gedruckten für gut umgränzte Arten. Lebens-

weise und Vorkommen werden eingehend besprochen und von den meisten Arten auch die Thiere, jedoch nur äusserlich beschrieben.

p. 391. *Brown, A. D.*, Diagnoses molluscorum novorum (Hel. eustrophes von den Salomons-Inseln, ptychophora [Townsendiana var. minor] aus Nebraska, rhynchaena von Jamaica, Pupa Moreleti von Labuan).

p. 393. *Pease, Harper*, Remarques sur certaines espèces de Coquilles terrestres, habitant la Polynesie, et description d'espèces nouvelles. Als neu werden ausser einer Anzahl Varietäten beschrieben: Pithys rotellina, imperforata, atiensis, paucicostata, Roratongensis, ? celsa, analogica, verecunda, Helicina Brazieri, Carelia variabilis.

p. 403. *Crosse, H.*, Description d'espèces inédites provenant de la Nouvelle-Caledonie (sämmtliche Diagnosen bereits früher veröffentlicht).

p. 420. *Marie, E.*, Description d'une Helix de la Nouvelle-Caledonie (H. abax. Pl. XIII. Fig. 6). Diagnose ebenfalls schon früher publicirt.

p. 422. *Souverbie, R. P.*, Descriptions d'espèces nouvelles de l'Archipel Calédonien. Neu Xenophora (Phorus) australis, Adeorbis striatella Montr., Rissoina Lamberti, Cancellaria Rougeyroni, Lamberti, sämmtlich abgebildet.

p. 433. *Bibliographie.*

p. 452. *Nouvelles.* Dr. F. Stoliczka hat bei Cerithidea obtusa im Gangesdelta Athmungsorgane vollständig analog denen der Cyclophoriden gefunden. Schon früher hat Blanford Aehnliches bei einer Littorina beobachtet. (Was wird da aus der Trennung der Pulmonata und Branchiata? K.)

Hojas Malacológicas.. Coleccion de Memorias, Datos y Noticias sobre los Moluscos terrestres de Espanna y Portugal bajo la direccion de J. G. Hidalgo. Madrid 1870.

In diesem äusserst verdienstlichen Werke will Hidalgo alle die zerstreuten Angaben über spanische Landconchylien in ähnlicher Weise zusammenstellen, wie er es mit denen über Seeconchylien bereits 1867 gethan, um eine Grundlage für eine spätere gründliche Bearbeitung der spanischen Binnenconchylien zu gewinnen. Der erste Theil enthält eine Anzahl Localfaunen, nach Beobachtungen von Hidalgo, Zapater, Dr. Geronimo Macho und anderen, der zweite die Aufzählung der von anderen Autoren als spanisch beschriebenen Arten. Als neu wird beschrieben *Hel. Carpetana* Hidalgo aus den Bergen von Carpeta bei La Granja, zunächst mit ruderata verwandt, aber oben kaum gestreift und unten ganz glatt; auch nehmen die Umgänge langsamer zu und die Naht ist flacher. Ferner ist interessant das häufige Vorkommen von *Vitr. annularis* (Chemn. ed. II., Taf. 1, Fig. 26—29) in der Gegend von Albaracin.

Appelius, J. L., Catalogo delle Conchiglie fossili del Livornese desunto dalle collezioni e manoscritti del defunto G. B. Canterini. Pisa 1871. Mit 2 Tafeln. Separatabdruck aus Bull. malac. III.

Gesellschaftsangelegenheiten.

Für die Bibliothek eingegangen:

107. *Hidalgo, J. G.*, Hojas Malacologicas. Madrid 1870—71. Vom Verfasser.

108. *Appelius F. L.*, Catalogo delle Conchiglie fossili del Livornese desunto dalle collezioni e manoscritte del defunto G. B. Caterini. Pisa 1871. Vom Verfasser.

109. *Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte* in Mecklenburg. XXIV. Jahrgang. Herausgegeben von Dr. Wiechmann. Vom Herausgeber.

110. *Aradas e Benoit*, Nota sopra una nuova specie malacologica del Genere Mactra L., und

111. — — Osservazioni sopra alcune specie malacologiche pertinente al Genere Tritonium. Separatabdrücke aus Atti dell' Accademie Gioënia di Scienzi naturali zu Catania. Ser. III. vol. V. Vom Verfasser.

112. *Mörch, O. A. L.*, Synopsis molluscorum Daniae. Vom Verfasser.

Freiwillige Beiträge für die Rossmässler'sche Sammlung.

Fortsetzung.

	Uebertrag aus No. 2 & 3	Thlr. 538.	1.
Herr L. von Heyden	„	17.	4.
„ Dr. W. Kobelt	„	20.	—
„ D. F. Heynemann	„	20.	—
„ Th. Wilckens	„	1.	—
„ Dickin	„	1.	—
„ C. Wessel	„	1.	—
	Uebertrag	Thlr. 598.	5.

Weitere Beiträge wolle man gelangen lassen an Herrn Dr. W. Kobelt in Schwanheim a. M.

Druckfehlerberichtigung.

Seite	87	Zeile	14	von	unten	statt libraria lies librarius.
„	„	„	15	„	„	„ conulina lies conulus.
„	88	„	15	„	„	„ Pylodina lies Tylodina.
„	89	„	18	„	oben	„ pulcholella lies pulchella.
„	„	„	21	„	„	„ Mai. lies Mar.
„	„	„	23	„	„	„ diptrois J. Wood lies ditropis S. Wood.
„	90	„	15	„	„	„ Arg. lies Aeg.

Eingegangene Jahresbeiträge.

Pro 1871. Von den Herren C. Wessel, Shepmann, Dickin.

Redigirt unter Mitwirkung von D. F. Heynemann von Dr. W. Kobelt.
Druck von Kumpf & Reis in Frankfurt a. M.

No. 9. September 1871.

Nachrichtsblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Dritter Jahrgang.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Bändervarietäten.

Von E. v. Martens.

1. Erblichkeit der Bänder.

Baudelot berichtet im Bulletin de la société d'hist. nat. de Strassbourg, I., 1868, S. 132—134, über von ihm angestellte Beobachtungen, wonach die Eier bandloser Exemplare von Helix nemoralis mit wenigen Ausnahmen (2—3 %) wieder bandlose Schnecken ergaben, die Eier von solchen mit zahlreichen oder breiten Bändern ebenfalls ähnlich gebänderte, dagegen diejenigen von solchen mit einem schmalen Band (vermuthlich die bei H. nem. so häufig vorkommende Formel — — 3 — —) bald gebänderte, bald bandlose Junge ergaben. Die Bänder erscheinen schon wenige Tage nach dem Ausschlüpfen aus dem Ei. Seine Beobachtungen erstrecken sich übrigens nur auf die Aehnlichkeit der Jungen mit der Mutter, d. h. dem Individuum, das die Eier gelegt hat; die Begattung wurde nicht beobachtet und daher kann auch nicht gesagt werden, ob das befruchtende Individuum von Einfluss ist; vielleicht rühren gerade jene Ausnahmen von ihm her.

Begattungen bandloser mit gebänderten Individuen werden oft beobachtet, so schon von O. Fr. Müller, hist. verm., pag. 51: ich meine auch schon früher einmal von Erfahrungen gelesen zu haben, welche gegen Erblichkeit der Bänder sprachen (dass das Linksgewundensein bei H. pomatia nicht erblich ist, hat schon Chemnitz zu seinem Leidwesen erfahren, wie er in der Vorrede zum 9. Bande des Conchylien-Cabinets so drollig berichtet). Ich möchte noch daran erinnern, dass, wo die Bänder sich untereinander vereinigen, dieses erst im Laufe des Wachs-

thums geschieht und auf den obern Windungen, also bei den ganz jungen Schnecken sie (meines Wissens immer) getrennt sind.

2. Bändervarietäten überhaupt.

Dass die zahlreichen Bändervarietäten von H. nemoralis und hortensis überhaupt aus Verschwinden oder Zusammenfliessen von fünf Normalbändern, deren jedes seinen bestimmten Platz an der Schale hat, sich ableiten lassen, hat meines Wissens zuerst 1832 mein Vater dargethan im 16. Band der Acta Acad. Leop. Carol., S. 179 u. ff. (neu abgedruckt in den württemb. naturwiss. Jahresheften, Band 21 für 1865); während frühere Beobachter wohl auch gelegentlich schon von Zusammenfliessen der Bänder gesprochen hatten (z. B. Schröter Erdconchylien, S. 225) und selbst eine regelmässige Stelle für ein einziges Band erkannten (ebendaselbst, S. 168), doch ohne die Sache weiter auszuführen. Mein Vater stellte nun die durch Verschwinden oder Zusammenfliessen möglichen 47 Fälle (inclusive des normalen mit fünf Bändern) tabellarisch zusammen und gab an, welche er in Wirklichkeit gesehen, nicht nur an Helix nemoralis und hortensis, sondern auch an andern Arten. Aehnliche Tabellen und Beobachtungen gaben, theilweise ohne von den seinigen zu wissen: Bach in den Verhandl. des naturhist. Vereins der preuss. Rheinlande, I., 1844, welcher durch Hinzuziehung der Fälle, wo an demselben Individuum Verschwinden und Zusammenfliessen zugleich eintritt, die Zahlen der möglichen auf 89 erhöht, aber dabei die Bänder von unten nach oben, d. h. von der Nabelgegend nach der Naht zu numerirt, während mein Vater und die meisten Folgenden von oben nach unten zählen; ferner Assmann in der Zeitschrift für Malakozool., Band 9, 1852, Gras in seiner Arbeit über die Mollusken von Grenoble, 1846, der die Bänder mit den Vocalbuchstaben a e i o u von unten nach oben bezeichnet, Colbeau, matériaux pour la faune malacol. de Belgique, 1859, der die möglichen Fälle auf einer Tafel graphisch darstellt, doch ohne anzugeben, wie viele davon er wirklich beobachtet, und endlich wiederum sehr ausführlich, aber mit mangelhafter historischer Einleitung, St. Sauveur in den Annales de la société malacol. de Belgique, Band II., S. 59—108 mit 3 Tafeln (1867). Ich habe seit längerer Zeit mir die beobachteten Fälle gesammelt, sowohl von mir gesehene, als von Andern,

die darauf geachtet, z. B. Moquin Tandon, Reibisch, Gysser, Brusina, Bruhin, angegebene und stelle dieselben hier kurz zusammen:

	Ueberhaupt möglich	Wirklich beobachtet				
		nemoralis	hortensis	an silvatica	austriaca	atrolabiata
Fünfzahl	1	1	1	1	1	1
Durch Verschwinden . .	30	23	22	11	4	3
Alle verschwunden . . .	1	1	1	—	1	1
Durch Zusammenfliessen .	14	14	13	4	9	1
Alle unter sich verbunden	1	1	1	1	1	—
Verschwinden und Zusammenfliessen zugleich .	42	19	7	1	0	1
Summe	89	59	43	19	16	7

Es ergibt sich daraus erstens, dass doch ziemlich viele Fälle noch gar nicht beobachtet zu sein scheinen, freilich hauptsächlich die complicirten aus der letzten Kategorie, und dass zwischen den einzelnen Arten sich gewisse Unterschiede geltend machen. H. nemoralis hat überhaupt die grösste Mannigfaltigkeit gezeigt, im Zusammenfliessen allein sind alle Möglichkeiten bereits erschöpft, während im Verschwinden die Beobachtung noch merklich hinter der Theorie zurückbleibt; bei hortensis verhalten sich in beiden Kategorien die beobachteten Fälle zu den möglichen ungefähr wie 3 zu 4. Bei silvatica überwiegt das Verschwinden, bei austriaca das Zusammenfliessen. Die normale Fünfzahl ist bei allen betreffenden Arten bekannt, nur bei atrolabiata selten völliges Schwinden, bei silvatica noch nicht beobachtet.

Vollständiges Zusammenfliessen aller Bänder untereinander fehlt noch für H. silvatica und atrolabiata; die so geringe Anzahl der für letztere Art beobachteten Fälle beruht wohl nur darauf, dass überhaupt wenig Exemplare zur Beobachtung kommen. Unterbrochen (fleckig) oder durchscheinend durch Mangel an Farbstoff können alle Bänder werden und zwar werden es in der Regel alle an demselben Individuum vorhandenen in gleicher

Weise; bei H. nemoralis scheint es weit seltener vorzukommen als bei hortensis und bei austriaca, bei letzterer scheint es in einzelnen Gegenden, z. B. bei Essek die Regel zu sein. Bei silvatica ist das Fleckigwerden normal und von ihr allein kenne ich, und zwar als häufig, dass an demselben Exemplare Bänder vollständig, andere in Flecken aufgelöst sind, von austriaca allein, dass an demselben Exemplar einige Bänder durchscheinend, andere voll sind. Zusammenfliessen durchscheinender Bänder scheint nie vorzukommen, fleckiger vielleicht bei silvatica (Hartmann, Taf. 82), entschieden bei atrolabiata. Eine Vermehrung der Bänderzahl auf 6 wurde von meinem Vater ganz in Abrede gestellt, kommt aber doch, wenn auch recht selten, vor, Hartmann gibt sogar einen Fall von 7 an; sie scheint sich durch Spaltung eines normalen Bandes in zwei zu erklären, wie eine solche an den untern Bändern der Xerophilen und an allen fünf bei Helix Pisana so häufig vorkommt. Die einem normalen Band entsprechenden Bändchen stehen dann unter sich näher als deren eines andern.

Der Individuenzahl nach verhalten sich die beobachteten Fälle sehr verschieden. Die sechs ———————, 12345, ——345, ——3——, ——3—5 und ——3$\widehat{45}$ dürften z. B. bei Helix nemoralis reichlich drei Viertel, vielleicht neun Zehntel aller Individuen bilden, für Helix hortensis dagegen die sechs ———————, 12345, $\widehat{12}345$, $12\widehat{345}$, $\widehat{12345}$ und $12\widetilde{345}$, und dieses wenigstens in vielen Gegenden, während in andern, z. B. um St. Gallen (Hartmann) und auf Rügen (Nachrichtsbl., 1870, S. 143), auch 1—3—5 und an ersterem Ort ——3—— in imponirender Individuenzahl auftritt; Gustav Mantovani fand bei Subiaco im oberen Thal des Anio viele Exemplare $1\widetilde{2345}$ von nemoralis, sonst aber nirgends in der Umgebung Roms ein einziges (Bull. Malak. Ital., III., S. 39). Im Allgemeinen sind bei nemoralis die durch Verschwinden, bei hortensis und austriaca die durch Zusammenfliessen entstandenen Bändervarietäten häufiger, doch ist umgekehrt die ganz bänderlose bei hortensis noch viel häufiger als bei nemoralis und als bei austriaca. Bei letzterer hat die normale Fünfzahl entschieden die meisten Individuen, dann folgt nach merklichem Abstand ——————— und nach diesen 1—345, $1\widehat{2345}$, $\widehat{12345}$ und $\widehat{12345}$ und $\widetilde{12345}$. Bei silvatica bilden 12345 und —2345 bei weitem die grosse

Mehrzahl der Individuen. Bei atrolabiata trifft man am öftesten ——345, ——3—5, ——3—— und ———————, Fälle, die alle auch bei nemoralis häufig sind.

Man hat die Streifenzeichnung des Tigers schon nach den Grundsätzen der natürlichen Zuchtwahl mit der Licht- und Schattenvertheilung in den Jungledickichten Bengalens in Zusammenhang gebracht, wo ein so gefärbtes Thier bei weitem weniger in die Augen fallen muss, als wenn es einfarbig wäre wie der Löwe, der dafür in die pflanzenleere Wüste gehört, und ebenso der gefleckte Panther in das Laubdickicht (Wallace, Brehm.). Vielleicht liesse sich Aehnliches, wenn auch in schwächerem Grade, an unserer Helix finden; wenigstens scheint es mir, als ob an den kahlen Weinbergsmauern um Stuttgart H. hortensis noch viel häufiger ganz ohne Bänder und nemoralis wenigstens auf der Oberseite ohne Bänder (——345 und ——3(4)5) sei als an andern mehr bewachsenen Localitäten. Dieses führt wieder auf die Frage nach dem Grade der Erblichkeit der Bänder.

Kobelt's Catalog der europäischen Binnenconchylien.

Von Ed. v. Martens.

Dr. Kobelt's Katalog der im europäischen Faunengebiet lebenden Binnenconchylien ist endlich erschienen und wird für viele Sammler, namentlich solche, denen keine reichere Literatur zu Gebote steht, ein willkommener Leitfaden zum Ordnen ihrer Conchylien und zur Abschätzung ihres Reichthums und ihrer Desiderata werden. Er zählt 591 als gut anerkannte Arten auf, zu denen noch in vielen Gattungen einzelne problematische Arten kommen, die der Verfasser nicht weglassen wollte, ohne doch von ihrem Artrecht überzeugt zu sein. Diese Zahl dürfte sich noch einigermassen vermehren lassen, wenn man verschiedene neue Publicationen, welche der Verfasser nicht oder doch nicht erschöpfend benutzt hat, daraufhin durchmusterte, so z. B. Issel's Arbeiten über die toskanischen und persischen Mollusken, Bourguignat's über diejenigen von Tunis, seine und anderer Franzosen Arbeiten über die kleinen Paludinen, Roffiaen's neue Arten in den Annal. malac. de Bel-

gique u. s. w., wobei denn vieles auch zu den zweifelhaften Arten oder Synonymen hinzukommen würde. Bei jeder Art ist das Vaterland mit einem oder einigen Worten so bezeichnend, als es in dieser knappen Form möglich war, angegeben, z. B. Helix austriaca Südosteuropa bis Sachsen, hortensis Mittel- und Nordeuropa, bidens Osteuropa, carthusiana Süd- und Westeuropa; dadurch erhält dieses Verzeichniss einen wesentlichen Vorzug vor andern. Es wäre aber zu wünschen, dass er in ähnlicher Kürze wenigstens Ein Citat für jede Art gegeben hätte, um dem, der sie nicht kennt, anzugeben, wo er sich darüber unterrichten kann; für Rossmässlers's Iconographie hätte ein Buchstabe R. und die Ordnungsnummer seiner Figuren genügt, und es wäre das um so passender gewesen, als der Katalog sich ja auf Rossmässler's Sammlung stützt. Die *Pfeiffer*'schen Monographieen hätten auch mit einem Pf., Band- und Seitenzahl oder Ordnungsnummer, die *Küster*'schen Monographien, die Malakozoologischen Blätter und die Revue zoologique, in der viele neue Arten von *Bourguignat*, *Paladilhe* und *Mabille* stehen, mit ein paar Buchstaben und Zahlen genügend bezeichnet werden können, und dann wäre nur noch ein sehr geringer Rest von Arten übrig geblieben, welche das Citiren anderer selbständiger Werke oder Zeitschriften erfordert hätten; die Erklärung der Literaturabkürzungen hätten vielleicht nicht mehr als eine Seite eingenommen, die Citate hätten sich in dem leeren Raum zwischen Namen und Vaterland unterbringen lassen. Der Anfänger wäre dadurch angeleitet worden, nicht immer mit den ihm von Andern gesagten Namen auf Treu und Glauben zufrieden zu sein, sondern auch da, wo es ihm möglich, selbst zu vergleichen, ob die Bestimmung stimmt, und sich dadurch an das Verständniss der Beschreibungen zu gewöhnen; aber auch dem, der sich schon länger in diesem Fach bewegt hat, wird Zeit und Mühe erspart, wenn er in dem Verzeichniss, das er als seinen Sammlungs- und Desideraten-Katalog bei jeder Frage zuerst in die Hand nimmt, gleich einen Literaturnachweis findet und nicht erst in den Registern verschiedener Bände und Werke nachsuchen muss.

Die systematische Eintheilung ist ziemlich einfach und beinahe zu sehr nur auf die Land- und Süsswasser-Conchylien

mit Vernachlässigung der marinen gegründet, so gleich die oberste in Univalvia und Bivalvia. Letzteres kann man sich allenfalls noch als Name der Muscheln gefallen lassen, da es zu ihren wesentlichen Characteren gehört, zwei Schalen zu haben, wenn dieselbe auch manchmal sehr verkümmern (Teredo) und da, freilich abgesehen von den Brachiopoden, von jeher dieser Name die Muscheln und nichts Anderes bezeichnete. Aber Univalvia statt Gastropoda ist etwas stark, es schliesst Cephalopoden und Serpulen mit ein, dagegen Chiton und die grosse Anzahl der nackten Schnecken, namentlich auch Arion, aus. Selbst *Ad. Schmidt*, der doch sonst in seiner Eintheilung ebenso nur an die europäischen Land- und Süsswasser-Mollusken dachte sagt Gastropoda und nicht Univalvia. Auch die fernere, von Ad. Schmidt entlehnte Eintheilung in Inoperculata und Operculata kann den nicht befriedigen, der nicht absichtlich vor den marinen Formen die Augen schliesst, und selbst unter den ausländischen lebenden kommt man dabei mit Proserpina ins Gedränge. Ein System soll die wesentlichen Verwandtschaften darstellen und nicht wie ein blosser Schüssel zum Bestimmen mit irgend einem äussern Kennzeichen, das glücklicherweise für den beschränkten Kreis der gerade zu behandelnden Arten ausreicht, sich begnügen. In den einzelnen Familien ist zu billigen, dass Mörch's Odontognathen und Aulacognathen, die sich immer weniger auseinanderhalten lassen, als Helicea vereinigt sind. Die submarinen Auriculaceen sind absichtlich weggelassen und damit konnte Carychium als Abtheilung Terrestria den Limnaeaceen als Aquatilia entgegengesetzt werden, was übrigens auch wieder mehr auf einen Schlüssel als auf ein System herauskommt. Unter den Kiemenschnecken fällt es unangenehm auf, dass die Gattung *Neritina* in keiner Weise als eigene Abtheilung den andern gegenübersteht, die doch alle zusammen den Cyclostomen anatomisch und selbst testaccologisch näher stehen, als der Neritina.

Die Nacktschnecken hat *Heynemann* bearbeitet, sie sind aber mit Recht unter die nach den Kiefern bestimmten Familien der Stylommatophoren eingereiht worden. Unter ihnen finden wir eine dreifache Abstufung: 1) cursiv gedruckt, welche Heynemann ausdrücklich als gute Arten anerkennt; 2) solche, die nicht in diesem Falle sind, aber doch in die angenommenen Unter-

gattungen sich einreihen lassen; 3) incertae sedis, bei denen selbst dieses nicht feststeht. Die Gattung Parmacella, Seite 1, datirt von Cuvier, nicht von Webb und van Beneden.

Die grosse Gattung Helix ist in 8 Untergattungen und diese wiederum in eine Anzahl von Gruppen vertheilt; es ist das für die europäischen Arten eine Durchführung dessen, was in der zweiten Ausgabe von Albers in der Gattungs- und Gruppenübersicht durch Klammern angedeutet worden; die Untergattungen sind: *Patula*, *Anchistoma*, *Theba*, *Fruticicola*, *Campylaea*, *Pentataenia*, *Leptaxis* und *Xerophila*. Für Pentataenia müsste eigentlich von Rechtswegen Helicogena gesagt werden, denn diese Untergattung Férussacs 1822 entspricht, wenn man von den exotischen absieht, durchaus den Pentataenien Ad. Schmidt's. Uebrigens Leptaxis hätte wohl auch noch bei ihnen untergebracht werden können. Theba dürfte keine ganz glückliche Neuerung sein, sie umfasst hier zwei Gruppen: Acanthinula mit aculeata, lamellata, harpula und Vallonia mit costata und pulchella. Beide hätten wohl so gut wie Petasia, Helix bidens, bei Fruticicola ein Unterkommen finden können, abgesehen von lamellata, die wohl besser bei den Patulen steht; die Rippen und Stacheln der betreffenden Arten scheinen den Haaren so vieler Fruticicolen und den Schüppchen der incarnata anologe Cuticularbildungen zu sein. Theba ist einer der sinnlosen Namen von *Leach*, wahrscheinlich der alten Geographie entlehnt, wie Bithynia, Mysia, Thyatira u. a.; in seinem Catalog der britischen Mollusken, der lange nur Handschrift blieb (vergl. Zeitschrift für Mal., 1849, S. 53), schrieb er Teba und zählte darunter folgende Arten auf: Pisana, virgata, Cantiana, Carthusiana, rufescens, caperata, fulva, hispida und aculeata, diese zu allerletzt, also wesentlich ein Gemisch von Xerophilen und Fruticicolen. *Risso*, der mit Leach in mündlichem Verkehr gestanden, hat dessen Namen zuerst 1826 publicirt als Theba; er rechnet dazu wiederum Pisana, ferner pyramidata, conspurcata, carthusiana und galloprovincialis; derselbe hat costata und pulchella als eigene Gattung Vallonia, wie auch Leach als Zurama; aculeata kennt Risso gar nicht. *Beck* hat den Namen Theba 1837 zur Bezeichnung der meisten Xerophilen benutzt; streng genommen könnte man ihn etwa für Pisana als die erste Art bei

Risso und Leach wieder einführen, mit einiger Licenz etwa auch für Cartusiana, aber für aculeata und costata ist er nicht gerechtfertigt. S. 10 sagt der Verfasser: „Helix granulata ist entschieden von sericea verschieden", und gleich darauf folgt: sericea Drap. *Jeffreys* aber behauptet geradezu, dass Original-Exemplare von Draparnaud's sericea ihn veranlasst habe, granulata und sericea für dasselbe zu erklären; sericea ist aber einer der zweideutigsten und am meisten missbrauchten Namen unter den kleinen Fruticicolen und Kobelt hätte mindestens sericea Rossm. oder Ad. Schmidt sagen müssen, denn deren sericea meinte er doch dabei. Wir hoffen, dass *Dr. Reinhardt* nächstens diese Gruppe näher durchnehmen wird. S. 11 sagt der Verfasser: H. Cantiana Südeuropa, Belgien, Südengland und var. galloprovincialis Provence, Oberitalien, und bemerkt hierzu, dass die südeuropäische ihm nicht dieselbe Art wie die englische und und belgische scheine; diese südeuropäische ist es nun eben, welche Dupuy galloprovincialis nennt, übrigens findet es Referent nach Vergleichung einer Anzahl englischer, belgischer und italienischer Exemplare doch nicht möglich, irgend ein Kennzeichen anzugeben, das alle italienischen von allen englischen und belgischen unterschiede; eine ausgezeichnete Varietät, Helix *Dacampo* Villa, nach Bourguignat = rubella Risso, ist hier nicht erwähnt. *Carthusiana* für diese und *Nummulina* für H. nummus Ehrenb. sind neue Gruppennamen in der Untergattung Fruticicola; letzterer kollidirt mit Nummulina Orb. für den bekannten Polythalamier, das freilich dem ältern Nummulites Lam. weichen muss. Unter den Campylaeen finden wir eine neue Gruppe *Frutico-Campylaea* für die kaukasischen *Eichwaldi* und verwandten eingeführt, und eine zweite, *Xerocampylaea*, für Helix Zelebori in Vorschlag gebracht. Der Artname *Helix pratensis Pfr.*, durch Beschreibung und Abbildung in allbekannten Werken, der Monographie der Heliceen und der Fortsetzung von Chemnitz, feststehend, ist mit Unrecht gegen den nie regelrecht publicirten H. Bayeri Parr. hintangesetzt. Unter den Pentataenien finden wir in der Anordnung der allerdings mehrfach in einander übergehenden Gruppen Macularia und Iberus anerkennenswerthe Verbesserungen gegen die zweite Ausgabe von Albers (in welch letzterem übrigens durch falsche Etiketten in der

Albers'schen Sammlung mehrere Namen von Benoit ganz falsch eingeordnet sind). *Levantina* ist eine neue Gruppe für H. spiriplana Olivier und *Eremophila* eine solche für H. desertorum; letzterer Name ist aber schon unter den Orthopteren vergeben. H. Pisana wird von Dr. Kobelt trotz der von Ad. Schmidt vorgebrachten anatomischen Gegengründe des Habitus und der gleichen Lebensweise wegen wieder zu den Xerophilen gebracht. H. vermiculata var. thalassina ist nicht von Oberitalien, wie S. 17 angegeben, sondern von der Insel Sardinien, es scheint eigentlich eine durch die Nähe des Meeres und den Mangel von Kalk verkümmerte Form, wie hortensis var. arenicola Maeg. und Pisana var. Küster Isis 1843, S. 660. Unter der Gruppe der pomatia vermissen wir *straminea* Briganti von Unteritalien (die vom Ref. in den Mal. Blätt., IV., 1857, S. 131, erwähnte Verwandte der pomatia): taurica Kryn. wird im Register zu *obtusata Zgl.* von Odessa und Rumelien verwiesen und daher steht *H. radiosa Zgl.* von Caucasien als eigene Art angeführt, für keine von beiden aber ist die Krimm als Vaterland angegeben. Helix Taurica wurde von *Krynicki* im Bulletin de la société imp. des naturalistes de Moscou, VI., 1833, pag. 423, Taf. 10, regelrecht als eine Schnecke aus der Krimm beschrieben, also früher, als die Namen obtusata und radiosa Zgl. durch Rossmässlers Iconographie, Heft V., VI., 1837 und VII., VIII., 1838, Publicität erhielten (übrigens hier nur auf der Tafel radiosa, im Text radiata); Beschreibung und Abbildung ergeben, dass es Rossmässler's radiosa, Fig. 456, und nicht dessen obtusata, Fig. 288, ist.

Die palästinische *Helix engaddensis* Bourg. wird durch die siebenbürgisch-galizische *lutescens* von der ebenfalls palästinischen *prasinata* Roth getrennt; beide sind aber wohl nach den von Prof. Kiepert mitgebrachten Exemplaren zu urtheilen (Mal. Blatt, 1871), als Varietäten einer Art zu betrachten. Unter den Xerophilen ist *Candidula* ein neuer Gruppenname für Helix profuga, candidula, caperata u. s. w. Ref. möchte jetzt auch die sicilische *H. Meda Porro* hierher bringen und nicht mehr in den Schweif der an variabilis sich anschliessenden Arten. *Helis sideritis Friv.* wird im Register nach einer (vermuthlich handschriftlichen) Angabe Rossmässler's mit *Spratti* identifizirt

und fehlt daher im eigentlichen Verzeichniss. Nach den in der Albers'schen Sammlung so benannten Exemplaren ist sie hinreichend von dieser wie von allen andern, dem Referenten bekannten Arten verschieden, und derselbe erlaubt sich daher, hier ihre Diagnose zu geben, da seines Wissens nach keine solche veröffentlicht ist: Testa umbilicata, pyramidata, subtus convexa, carinata, rugosa, rugis carinam irregulariter denticulatam efficientibus, alba, interdum supra fuscomaculata, infra fuscobifasciata; anfr. $4^1/_2$, superiores complanati, antepenultimus et penultimus gradatim exserti, ultimus antice descendens, umbilicus mediocris, apertura securiformis, introrsum albolabiata, margine supero subhorizontali, basali valde arcuato, Diam maj. 9, min. 8, alt. 6 mm., Insel Syra. *H. Kotschigi Pfr.*, S. 23, ist Druckfehler für Kotschyi; wie schon das Vaterland Persien beweist, heisst sie nach dem verstorbenen Reisenden *Theod. Kotschy* und nicht etwa nach dem Dalmatier *Kutschig*, der jetzt nach neuer Mode Kucig geschrieben werden soll. *Buliminus barbarus L.*, S. 25, muss wieder *Jeannoti Mich.* heissen. Diese Anwendung des Linneischen Namens beruhte auf einer ganz unbegründeten Conjectur Pfeiffer's (vergl. Menke, Zeitschr. für Mal., 1845, S. 30, Anmerkung); *Hanley's* auf die Linneische Sammlung gestützte Untersuchungen haben ergeben, dass Linne's Helix barbara nichts anderes als acuta Müll. ist, deren Name aber doch als allbekannt nicht zu ändern sein dürfte. *B. Frivaldszkyi Pfr.* von Kleinasien kommt zweimal vor, S. 25 unter Napaeus und S. 26 unter Chondrula. *B. assimilis Ziegl.*, Siebenbürgen, S. 25 unter Napaeus, kann in dieser Weise nicht stehen bleiben. *Bielz*, der doch seine siebenbürgische Molluskenfauna besser als jeder Andere kennt, weiss von keinem andern assimilis in diesem Lande, als einer rechts gewundenen grossen Form des reversalis, welche sein Vater früher als assimilis Ziegl. versandte (Zweite Ausgabe, S. 84), die aber vom richtigen assimilis Ziegl. = apenninus Jan. verschieden sei (zweite Ausg., S. 84). In den systematischen Werken, z. B. Pfeiffer's Monographie, finden wir *Bulimus apenninus Jan.*, 1832, angeblich aus den Appenninen, = rupestris Krynicki, Bull. Mosc., VI., 1833, aus der Krimm, = assimilis Ziegl. bei Rossm., Ic. Heft V., VI., 1837. Das Vorkommen desselben in den Appenninen ist aber wenig glaublich;

ein von Jan stammendes Exemplar seines Apenninus in der Albers'schen Sammlung zeigt allerdings, dass jene Synonymie richtig ist, dass Jan nicht etwa nur irgend eine Form von montanus meinte, aber dass eine Landschnecke von dieser Grösse nur in den Bergen Italiens und in der Krimm vorkomme, ohne in Dalmatien oder im Gebiet der unteren Donau gefunden zu werden, widerspricht aller Wahrscheinlichkeit; kein Mensch hat ihn seitdem in Italien wiedergefunden. *Jan* gibt auch sonst gerade aus seiner Heimath unglaubwürdige Angaben, z. B. Helix elegans von Parma, stand aber, wie sein Catalog von 1830 beweist, mit dem südrussischen Conchyliensammler *Andrzejewski* direct oder indirect (durch L. Parreyss?) in Verbindung. So dürfte wohl anzunehmen sein, dass auch Jan seinen Apenninus aus Südrussland erhalten, dieser Name müsste daher als unrichtig aufgegeben werden und *rupestris Krynicki* mit der einzigen Vaterlandsangabe Krimm an dessen Stelle treten; dieser Name ist auch älter als rupestris Phil., der überdies jetzt allgemein zu Pupa gestellt wird; assimilis aber ist als der spätest publicirte ebenfalls aufzugeben. Buliminus rupestris in der Krimm scheint sich zu dem weitverbreiteten montanus ganz ähnlich zu erhalten, wie Helix fruticola der Krimm zu fruticum. (Schluss folgt.)

Exposé critique des Mollusques de terre et d'eau douce de la Suède et de la Norvège par C. A. Westerlund.

Unter obigem Titel hat unser Mitglied Dr. Westerlund in Ronneby eine Arbeit erscheinen lassen, welche jedenfalls zu den bedeutenderen der neueren Malakozoologie gehört. Wir halten es deshalb für unsere Pflicht, unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, obwohl wir des Raumes wegen eine eingehende Kritik hier nicht bringen können.

W. betrachtet die Arbeit als den Vorläufer einer grösseren Arbeit über die Fauna der drei scandinavischen Reiche, welche, da der schon vor zwei Jahren begonnene Druck des Exposé bis jetzt hinausgezogen worden, schon so weit vorgerückt ist, dass ihr Erscheinen binnen Kurzem zu erwarten steht.*) Er

*) Die erste Abtheilung, die Landmollusken bis Carychium umfassend, ist schon in meinen Händen.

unterscheidet bei der Beschreibung Varietäten im engeren Sinne *(Variationes)*, die in irgend einem Hauptkennzeichen von den Typen abweichen, aber doch den Gesammthabitus beibehalten; Modificationen *(Aberrationes)*, entstehend durch äussere Einflüsse und durch Uebergänge mit der Stammform verbunden; Unterarten *(Subspecies)* oder Racen, die gewöhnlich sogenannten „constanten Varietäten"; individuelle Abänderungen *(Mutationes)* und endlich Difformitäten *(Lusus)*. Eine so scharfe und gründliche Unterscheidung, die nicht nur die Formen, sondern auch deren Entstehung ins Auge fasst, begrüssen wir mit Freuden und können sie nur zur Nachahmung empfehlen, es kommt dabei jedenfalls mehr heraus, als wenn man sich begnügt, auf geringe Abweichungen hin eine neue Art zu beschreiben.

Auf den reichen Inhalt der 200 Seiten in Quart umfassenden Arbeit näher einzugehen, müssen wir uns hier leider versagen, hoffen es aber in den Malak. Bl. nachzuholen. Es werden 137 Arten und 42 Unterarten angeführt, alle mit vollständiger Diagnose, Angabe von Varietäten und Abänderungen, Synonymen und zahlreichen kritischen Bemerkungen. Als neu werden angeführt: Limax norvegicus, mucronatus, Arion citrinus, limacopus, Helix liberta (vielleicht identisch mit der von mir im Catalog der Rossmässler'schen Sammlung als granulata angeführten Schnecke), Clausilia Nilssoniana (papillaris Nilss. non Drap.), aemula, scanica, oreas, omnae, connectens, personata, Pupa *Ronnebyensis*, *ovidea*, *pineticola*, *collina*, *otostoma*, Succinea temporalis. Physa semiglobosa, Planorbis ammonoceras, Goësi, dispar, gothicus, *Malmi*. (Die Arten sind cursiv gedruckt.)

Balea Sarsi Phil. wird nach Vergleichung der Originalexemplare des Museums zu Christiania für eine junge Clausilia bidentata Ström. (nigricans) Pult. erklärt und ist demnach in meinem Cataloge zu löschen.

Die Gesammtzahl der aufgeführten Arten, die leider nirgends übersichtlich zusammengestellt sind, beträgt 137 Arten und 42 Unterarten, von denen nur eine Art und vier Unterarten Norwegen eigenthümlich sind, während Schweden 56 Arten und 28 Unterarten besitzt, welche in Norwegen nicht vorkommen. Dagegen fehlen der scandinavischen Halbinsel 22 Arten und

7 Unterarten, welche sich in Dänemark finden; die Fauna Gesammtscandinaviens zählt demnach 159 Species und 49 Subspecies.

In dem Schlusscapitel wird die Fauna der einzelnen Theile Schwedens sehr eingehend besprochen; der knappe Raum zwingt uns, von einer eingehenderen Besprechung abzusehen. Das Mitgetheilte wird genügen, um die Aufmerksamkeit unserer Mitglieder auf diese wichtige Arbeit zu lenken. Da die Nova Acta Reg. Societ. Scient. Upsalae, in welchen dieselbe erschienen ist, wohl nur wenigen zugänglich sind, ist es um so mehr anzuerkennen, dass der Verfasser auf seine Kosten 200 Separatabzüge hat anfertigen lassen, welche von der Redaction zum Preise von 1 Thlr. 15 Sgr. zu beziehen sind. Kobelt.

Literaturbericht.

The American Naturalist. A popular illustrated magazine of Natural History, edited by Packard, Morse, Hyatt and Putnam. Vol. I. 1868.*)

p. 5. ff. *Morse, E. S.*, the Land-Snails of New-England. Mit 1 Tafel und zahlreichen Holzschnitten.

p. 187. *Fellowes, F. W.*, Oyster Culture. (Als Hauptfeinde der amerikanischen Austern werden genannt Asterias arenicola, Buccinum plicosum, Pyrula canaliculata und carica).

p. 364. — — Artificial Oyster Culture in France.

p. 561. *Wymann, Jeffries*, An account on some Kjökkenmöddings in Maine and Massachusetts. Die in einem Muschelhaufen gefundenen Arten waren nach der Bestimmung von Morse: Mya arenaria, Venus mercenaria, Pecten tenuicostatus, Modiola modiolus, Purpura lapillus, Natica heros, Buccinum undatum, Littorina litorea, Nassa obsoleta, Natica triseriata und Macoma fusca; ausserdem eine Anzahl Landschnecken, darunter auch *Zua lubricoides*. An einer Stelle bei Salisbury, Mass., fanden sich auch noch Pyrula carica und canaliculata.

Vol. II. 1869.

p. 236. *Morse, E. S.*, A Stroll by the Sea Side. Mit Tafel.

p. 251. *Verill, A. E.*, Our Sea-Anemones.

p. 262. The marine Aquarium.

p. 267. *Packard, A. S.*, A few Sea-worms.

p. 303. *Hyatt, A.*, Sponges.

*) In Commission bei Th. Fischer. Wir können diese glänzend ausgestattete populäre Zeitschrift unseren Mitgliedern angelegentlichst empfehlen. K.

p. 393. 449. *Wymann, Jeffries*, On the freshwater Shell-heaps of the St. Johns River, East Florida. Mit 1 Tafel und mehreren Holzschnitten. Die Muschelhaufen, mitunter bei 15' Höhe mehrere hundert Fuss lang, sind fast ausschliesslich zusammengesetzt aus Ampullaria depressa, Paludina multilineata und Unio Buckleyi.

p. 616. *Wright, Charles*, About Shells, Interessante Beobachtungen über die Lebensweise zahlreicher Cubaner Schnecken.

Vol. III. 1870.

p. 1. *Stearns, R. E. C.* Shell money (Dentalium pretiosum, Saxidomus gracilis, Haliotis rufescens).

p. 21. *Morse, E. S.*, Salt and freshwater Clams.

p. 236. *Dall, W. H.*, Notes on the Argonaut. (auch über A. Nouryi).

p. 250. *Stearns, R. E. C.*, The Haliotis or Pearl-ear shell. Mit Abbildung des Thieres.

p. 257. *Hartt, Lucie L.*, A Chapter on Cuttlefishes.

p. 269. *Morse, E. S.*, Shell dredging. Mit Abbildung.

p. 449. *Wright, Bryce M.*, Sponges. Mit einer Abbildung von Euplectella speciosa.

p. 530. 648. *Morse, E. S.*, Our common fresh-water Shells. Mit 2 Tafeln.

Vol. IV. 1871.

p. 17. *Leidy, Jos.*, Remarks on some curious Sponges. (Hyalonema und Pheronema). Mit Abbildung.

p. 166. *Binney, W. G.*, The mollusks of our Cellars. Mit Abbildungen von Hyal. cellaria, Limax maximus (cinereus), flavus (variegatus) und Arion fuscus.

p. 331. *Lockwood, S.*, Mussel Climbing (Ortsbewegung von Mytilus edulis).

p. 566. *Stimpson, W.*, Distribution of the marine shells of Florida. Von 314 von ihm gesammelten Arten sind nur 145 den beiden Küsten gemeinsam; die Ostküste hat 58, die Westküste 111 eigne Arten.

Novitates conchologicae. Bd. IV. Lief. 2.

Abbildungen von Succinea rupicola Blanf., tumida Blanf., Leptopoma trochus Dohrn., Pomatias Himalaya Bens., croaticus Zel., dalmatinus Parr., Alycaeus sculptilis Bens., Caroli Semp., Otiphorus Bens., distortus Hain. — Pseudachatina Wrighti Sow., Limicolaria flammea Müll. typ.; — Ampullaria Wernei Phil., Planorbis Sudanicus Mart., Raymondi Phil., trigyrus Phil., Paludina solida Phil.

Atti dell' Accademia Gioenia di Scienze Naturali. Serie III. Vol. V. Catania 1870.

Aradas e Benoit, Nota sopra una nuova specie malacologica del Genere Mactra L. *(M. Paulucci*, die ächte stultorum L.).

— — Observazioni sopra alcune specie malacologiche pertinenti al genere *Tritonium*. (Neu *Trit. Seguenzae*, die gewöhnlich für variegatum gehaltene Form, welche von dem ächten variegatum verschieden, nach den Verfassern aber auch nicht zu nodiferum gehörig ist).

Mörch, O. A. L., Synopsis molluscorum Daniae. Fortegnelse over de i de danske Have forkommende Blöddyr. — Aus Videnskabelige Meddelelser fra den naturhistoriske Forening i Kjöbenhavn Nro. 11—14. 1871. Es werden 140 Cephalophora und 93 Acephala aufgeführt.

Zwanzigster Jahresbericht der naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover 1869—70.

p. 22. *Metzger, Dr. A.*, die wirbellosen Meeresthiere der ostfriesischen Küste. Ein Beitrag zur Fauna der deutschen Nordsee. (Es werden aufgeführt 2 Cephalopoden, 33 Gastropoden, 42 Conchiferen).

Gesellschaftsangelegenheiten.

Für die Bibliothek eingegangen:

113. *Journal de Conchyliologie.* 1871. XI. Nr. 1.

114. *20. Jahresbericht der naturhistor. Gesellschaft zu Hannover.* 1869—70.

Wohnungsveränderung.

Herr Dr. *Jos. Gobantz* ist jetzt Landesschulinspektor für Kärnthen und Krain und wohnt in ***Klagenfurt.***

Berichtigung.

Herr Prof. *Piré* ist als neues Mitglied irrthümlich unter dem Namen Siré eingeführt worden, Herr *Dautzenberg* unter dem Namen Dantzenberg.

Mittheilungen und Anfragen.

Mr. Jules Colbeau, chaussée de Wavre, 178, à Ixelles-Bruxelles (Belgique), désire se procurer par achat ou par échange les coquilles fossiles et vivantes, européennes et exotiques, de la famille des Limnæidæ (Planorbis, Physa, Limnæa, Ancylus etc.), avec indication exacte des localités d'où les exemplaires droviennent.

Wer Forbes & Hanley, hist. of brit. Moll. besitzt und mir eine Copie (auf Pauspapier) von Fig. 5 Pl. FFF (Geom. macul.) senden wollte, wird mich zu Dank verpflichten. D. F. Heynemann.

Druckfehlerberichtigung.

In Nr. 8, Bericht des Herrn Verkrüzen über Xylophaga dorsalis:

Seite 120, Zeile 26 von oben, statt graue lies grüne.
„ „ „ 32 „ „ „ ersten lies zweiten.
„ 141, „ 16 „ „ „ da lies das.

Eingegangene Jahresbeiträge.

Von Herren v. Heyden, Dautzenberg, Zapater (1870) durch Herrn L.

Redigirt unter Mitwirkung von D. F. Heynemann von Dr. W. Kobelt.
Druck von Kumpf & Reis in Frankfurt a. M.

No. 10. **October 1871.**

Nachrichtsblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Dritter Jahrgang.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Zur Literatur der Mollusken Deutschlands.

Von Ed. von Martens.

Donaugebiet.

7. Kaiserthum Oestreich im Allgemeinen.

Mühlfeld, Joh. Carl Megerle von, (Menke Nro. † 4) seit 1811 als Conchyliolog genannt und namentlich auch mit kleinen Arten sich beschäftigend, (vgl. seine Arbeiten im „Magazin" und in den „Verhandlungen" der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin), gestorben 1840, Nekrolog in Zeitschr. f. Malak. VI. 1849, S. 172—175 und in der allgem. deutschen naturhist. Zeitung 1846.

Ziegler, Franz Andr., (Menke Nro. † 3) aus Laibach, 1806—1823 Custos am K. K. Naturalienkabinet in Wien und Besitzer einer eigenen Sammlung, welche Rossmässler 1833 (1832?) und 1837 eifrig durchgearbeitet, worüber noch ein handschriftliches Verzeichniss von ihm existirt, gestorben 1842, s. Zeitschr. f. Mal. 1846. S. 112. Beide bekannt als Urheber vieler oft kollidirender und oft unnöthiger Artnamen, welche theils von C. Pfeiffer und Rossmässler mit Beschreibungen und Abbildungen festgestellt wurden, theils aber auch nur in den verschiedenen Sammlungen sich erhielten, ohne je mit Beschreibung publicirt zu sein. Vgl. auch über beide die Anmerkung von Rossmässler Iconogr. Heft V. VI. S. 32.

Rossmässler, E. A., in dessen Nachlass ein Manuscript: „Beiträge zur Kenntniss der geographischen Verbreitung und Klassifikation der Land- und Süsswasser-Mollusken, gesammelt auf den Reisen in Oestreich in den Jahren 1833, 1835 und 1837." (Erzherzogthum, Steiermark, Kärnthen und Krain)

Parreyss, Ludw., Conchylienhändler in Wien, (Menke * 6), gegenwärtige Adresse Rochusgasse 12, Landstrasse, hat selbst in den verschiedenen Provinzen Oestreichs gesammelt und seit Rossmässlers Zeiten bis jetzt durch reiches Lager und billige Preise viel zur Verbreitung der Kenntniss der östreichischen Conchylien beigetragen, auch viel, namentlich Clausilien selbst benannt, welche dann von Rossmässler, A. Schmidt und L. Pfeiffer beschrieben wurden. Sein Arten-Verzeichniss der Gattung Clausilia wird öfters, namentlich von A. Schmidt, als Quelle erwähnt.

Pfeiffer, Louis, Beiträge zur Molluskenfauna Deutschlands, besonders der Oesterreichischen Staaten. In Wiegmann's Archiv f. Naturgeschichte 1841. Zahlreiche eigene Beobachtungen in Salzburg, Kärnthen und Krain.

Schröckhinger, Julius v., Catalogus molluscorum imperii Austriaci. Abhandl. der k. k. zool. bot. Gesellschaft in Wien. XV. Jahrg. 1865. S. 303. 324.

Bielz, E. A., Systematisches Verzeichniss der Land- und Süsswasser-Mollusken des österreichischen Kaiserstaates. Verhandlungen und Mittheilungen des siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften in Hermannstadt, Band XVI. 1865. Seite 132—142, 158—162, 173—186, 204—210, 223—234. 6 Arion, 7 Limax, 1 Amalia [Milax], 1 Testacella (nur von Triest), 1 Glandina, 4 Arten von Daudebardia, 15 Hyalina, 6 Zonites, 6 Vitrina, 3 Succinea, 99 Helix, 12 Buliminus, 1 Zua, 1 Azeca, 3 Acicula, 1 Stenogyra, 6 Balea, Clausilia 1—38. Weiter mir noch nicht zu Gesicht gekommen.

8. Tirol. (Inn-Gebiet.)

Stentz, Anton, Insekten- und Conchylien-Sammler, sammelte 1833 bei Gries am Brenner *Helix achates* Ziegl. (foetens auct.), *Clausilia* rugulosa, *asphaltina* und odontosa Ziegl. (plicata var.) und später wiederholt, hauptsächlich bei Bozen, öfters erwähnt in Rossmässler's Iconographie: Clausilia Stenzii Rossm. Heft 3. 1836, ferner von Potiez und Michaud, galérie de mollusques, Douai 1838 p. 164: Pupa curta Ziegl., pl. 16. Fig. 13. 14. Tyrol, p. 180. Claus. crassula Ziegl. pl. 18. Fig. 9. 10. (zu lineolata), p. 192. Claus. Stenziana pl. 19. Fig. 22; von ihm stammen auch die Angaben „Tirolis" in Villa's Catalog 1841, wo auch eine *Clausilia crassula* Stentz und pagodula Stentz figuriren, erstere = odontosa, letztere zu Basileensis, d. h. lineolata nach Strobel. Siehe Gredler Tirol's Land-Conch. S. 3, 127 und 83.

Strobel, Pellegr., (jetzt Professor der Naturgeschichte in Parma) Delle conchiglie terrestri dei d'intorni d'Innsbruck, im Giornale del J. R. Istituto Lombardo di scienze etc. Milano. Band IX. 1844. 8. 33 Seiten. 45 Landschnecken um Innsbruck, 72 überhaupt in Tirol. (Menke § 44).

Strobel, Josef und Peregrin (Pellegrino), Beitrag zur Molluskenfauna von Tirol. Verhandlungen des zool. bot. Vereins in Wien. Bd. V. 1855, S. 153—176. Vgl. Gredler Tirol's Land-Conch. S. 2. Betrifft hauptsächlich die Umgegend von Meran, die schon ausserhalb des hier zu behandelnden Gebietes liegt.

Gredler, Vincenz Maria, Tirol's Land- und Süsswasser-Conchylien. I. Abtheil. S. 23—162. Land-Conchylien. Verhandl. zool. bot. Gesellschaft Wien VI. 1856, mit einer Tafel. II. Abtheil. Süsswasser-Conchylien. Nebst Nachträgen zu den Land-Conchylien und einer besondern Zusammenstellung der Mollusken Vorarlbergs. Ebenda IX. 1859, Seite 213—308, auch mit einer Tafel. 168 Arten, davon 116 vom Lande, 52 vom süssen Wasser, dazu in den Nachträgen noch 8 weitere Land-Conchylien. Aus Vorarlberg 49 Land- und 17 Süsswasser-Arten. Im Gebiet von Innsbruck 52 Land- und 22 Süsswasser-Arten, in dem von Bozen 76 und 28. Die Fundorte detaillirt angegeben, und in Nord- und Süd-Tirol nach den Flussgebieten eingetheilt; wir beschränken uns im folgenden, da Südtirol in natürlicher Beziehung mehr zu Italien als Deutschland gehört, hauptsächlich auf Nordtirol mit gelegentlicher Berücksichtigung der nördlicher gelegenen, alpinen Gegenden Südtirols.

Vitrina *glacialis* Kreuzjoch 7500' hoch. Helix glabra Innsbruck. H. pura Alder = nitidosa Fér. Nord- und Süd-Tirol an verschiedenen Stellen, oft zusammen mit der glashellen oder grünlichen Abart 1: viridula Menke. H. rupestris vorzugsweise auf Kalkfelsen, durch die ganze Kalkgebirgskette von Nord-Tirol verbreitet. H. ruderata Nord- und Süd-Tirol an vielen Stellen. H. candidula Oberinnthal. H. obvia Nauders, Innsbruck etc. *H. glacialis* Ortler, von Escher gesammelt, nach dem Zeugniss von Charpentier. *H. cingulata* mit Angabe zahlreicher Varietäten, nur in Süd-Tirol, Etschthal, nordwärts bis Siebenaich. *H. Preslii* Nord-Tirol und höhere Gegenden Süd-Tirols. *H. foetens var. achates* Ziegl. Rattenberg, Zillerthal, Passeier u. s. w. H. hispana L. = *planospira* Rossm. nur Süd-Tirol. H. *zonata* Oberinnthal (var. rhaetica Mouss.) H. ciliata Venetz in vielen Gegenden, aber nur Süd-Tirol. H. hispida nur bei Lienz und in Vorarlberg, von Gredler beobachtet. H. *sericea* gemein und weit verbreitet. H. unidentata Drap. = Cobresiana Alt. Nord- und Süd-Tirol. H. leucozona und plebeja nur im italienischen Theil. H. Carthusianella nur in Süd-Tirol, aufwärts bis Bozen. H. arbustorum häufig, die ächte und var. alpicola meist auf Gesträuch, *var. rudis* Mhlfld. sive Stenzii Rossm. an Felsen, 4300—7000' hoch. H. nemoralis in Nord-Tirol nur bei Vils, unweit der baierischen Grenze und in Vorarlberg, häufig in Süd-Tirol, aufwärts bis Meran und Klausen. H. hortensis stellenweise in Nord-Tirol, fehlt südlich der Alpen gänzlich. (Seite 57). Helix pomatia durch ganz Tirol, zahlreicher jedoch in Nord-Tirol, Vorarlberg und in Hochthälern, als im Etschlande, auf Voralpen und Kalkgebirgen besonders blass und gross, oder auch mit schärfer geschiedenen Binden; wird in Tirol beinahe von allen Ständen gegessen. H. fruticum häufig und weit verbreitet, ebenso strigella. H. umbrosa kaum und villosa gar nicht in Süd-Tirol, beide in Nord-Tirol stellenweise zahlreich. H. *holoserica* Nord- und Süd-Tirol an verschiedenen Stellen. H. angigyra im Etschthal aufwärts bis Kaltern. Bulimus radiatus Brug. = detritus Müll. Innsbruck, Linz, Klausen, Bozen, Trient und viele andere Stellen in Süd-Tirol. Pupa tridens im Oberinnthal fast allenthalben an Kalk- und Urfels-Gestein, oft in Gesellschaft von Helix obvia und Bulimus radiatus, in Süd-Tirol grösser und weit verbreitet; quadridens nur Pfunds in Nord-Tirol (Oberinnthal), verbreitet in Süd-Tirol. Pupa frumentum in Nord- und Süd-Tirol gemein, auf Kalk und anderm Gestein, mit verschiedenen Abarten bis zu P. cylindracea Ziegl. P. secale verschiedene Stellen in Nord-Tirol an Kalkfelsen, Süd-Tirol nur im Fassa-Thal; P. avena besonders auf Kalk, an vielen Stellen in beiden Gebieten, besonders häufig im Oberinnthal. P. dolium Innsbruck u. s. w.; P. gularis Lienz (Drau-Gebiet); doliolum Innsbruck, Achenthal, Lienz, Bozen etc.; *claustralis* n. Salegg.: striata n. Lienz, Telfs, Neumarkt, nur auf Kalk und Dolomit; umbilicata Bozen; Sempronii Bozen; inornata Mich. Enneberg u. Schlern, 6—7000' Meereshöhe, auf Dolomit; edentula Nord- und Süd-Tirol bis 6000'; Genesii n. St. Genesien bei Bozen bis 5000'; substriata Jeffr. Salten 4500'; Leontina n. Lienz; Shuttleworthiana Süd-Tirol, am Grödnerjöchl bis über 6000'. Balea perversa sive fragilis Nord- und Süd-Tirol. Clausilia *alboguttulata* Süd-Tirol aufwärts bis Brixen, Meran, Vintschgau und Passeir. Cl. *Stentzii* südöstliches Tirol: Lienz, Schlern, Nonsberg auf Kalk. Cl. laminata Nord- und Süd-Tirol, in letzterem meist im Uebergang zu ungulata. Cl. *Comensis* Shuttl. Botzen. Cl. intermedia Schmidt, Pusterthal?? Cl. asphaltina Ziegl. Brenner, Gröden. Cl. *densestriata* var. *costulata* n. Kössen im Leogangthal. Cl. Basileensis (lineolata) Nord-Tirol nur bei Vils, selten, Süd-Tirol häufig; plicatula allgemein, doch nur stellenweise zahlreich; ventricosa Innsbruck, Achenthal; biplicata auf wenige Lokalitäten beschränkt, Telfs, Innsbruck und Hall in Nord-Tirol, Sterzing und höher gelegene Orte des obern Nonsberg; plicata in Nord-Tirol mehr als die vorige verbreitet, in Süd-Tirol gar nicht; parvula Nord-Tirol gemein, Süd-Tirol selten, bei

Bozen und Nonsberg; nigricans, dubia u. cruciata Nord- und Süd-Tirol an vielen Orten; varians Süd-Tirol auf bedeutenderen Höhen, bis über 5000'. Cyclostoma elegans Süd-Tirol bis Bozen aufwärts; Pomatias nur im italienischen Tirol. Acicula polita nnd fusca; A. spectabilis Salurn.

Die Süsswasser-Conchylien haben viel weniger Fundorte, z. B. Planorbis vortex und fontanus, Ancylus lacustris nur einige in Süd-Tirol, und sind wesentlich die durch ganz Deutschland verbreiteten. Paludina vivipara nur im Etschthal an einzelnen Orten; Planorbis corneus nnd die Gattung Neritina nur an und im Garda-See, nirgends in Deutsch-Tirol. Hydrobia und Pyrgula auch nur im italienischen Theil. Unionen nur im Garda-See und einigen kleineren Seen des italienischen Etschthals. Anodonta Cellensis, Cyclas cornea und calyculata, Pisidium Casertanum, nitidum, pusillum und obtusale in Nord-Tyrol, namentlich bei Innsbruck, P. Henslowianum bei Bozen.

Als Anhang sind die Mollusken Vorarlbergs verzeichnet: 49 Landschnecken, worunter Daudebardia brevipes, Helix pura, rupestris, ruderata, zonata var. rhaetica, sericea, obvoluta; Pupa secale, avena, dolium, triplicata; Clausilia Moussoni, cruciata und nur 17 Süsswasser-Conchylien.

Martens, Ed. v., Reisebemerkungen über einige Binnenschnecken Italiens. 1. Tirol. Mal. Blätter IV. 1857. Seite 120—125 und 149 ff. Berührt das Donaugebiet nur vom Arlberg über Landeck aufwärts bis Finstermünz.

Gredler, V., Conchyliologisches aus dem Nordosten Tirols. Verh. zool. bot. Gesellsch. X. 1860. Seite 803—806. 43 Landschnecken und 9 Süsswasser-Conchylien, hauptsächlich vom Kufstein, Walch-See u. s. f., Clausilia *densestriata* im Kohlenthal.

9. Salzburg.

Pfeiffer, L., in Wiegmann's Archiv 1841. (Menke § 37.) Helix arbustorum Mönchsberg, besonders gross 16‴ Durchmesser; oft ohne Band. H. umbrosa häufig, am Mönchsberg schön röthlich. H. monodon (Kobresiana) Oefen der Salza, Watzmann. H. ruderata Oefen der Salza, selten; solaria ebenda mit rotundata. H. foetens — Oefen der Salza. Pupa pagodula Oefen der Salza. Cl. Bergeri Oefen der Salza. Cyclostoma (Pomatias) maculatum Salzburg.

Roth, Joh., Acme polita. Paladilhe nouv. miscell. zool. III. p. 77.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Fauna von Rügen.

Auf der Greifswalder Oie, einer kleinen zwischen Usedom und Rügen gelegenen Insel von ca. $^1/_4$ □Meil. Umfang, sammelte Herr Dr. Th. Liebe (Berlin) im Juli d. J. in einem kleinen aus verschiedenen Laubhölzern bestehenden Gebüsch, unter denen sich namentlich starke Stämme von Crataegus Oxyacantha auszeichneten, folgende Mollusken:

Vitrina pellucida Müll.

Hyalina radiatula Ald.

nitida Müll.

Helix pygmaea Drap.
pulchella Müll.
hortensis Müll. (1. 2. 3. 4. 5.)
Balea fragilis Drap.

Das Vorkommen der letztgenannten Schnecke auf dieser kleinen, von andern weit entfernt gelegenen Insel ist von besonderem Interesse, da diese Art sonst in der norddeutschen Ebene höchst sporadisch (z. B. in Mecklenburg nach Boll) auftritt und bisher weder in Pommern noch auf Rügen beobachtet wurde.

— —

Derselbe Beobachter sammelte auch auf der Insel Usedom bei Zinnowitz in einem Buchenwalde am Strand und in dem sogenannten Dänengrunde (vielleicht Dünengrund?), so wie auf dem östlich von Zinnowitz gelegenen Streckelberge eine Anzahl interessanter Arten. Schon früher theilte mir Herr Dr. P. Magnus (Berlin) von der Insel einige an Wasserpflanzen gesammelte Schnecken, namentlich vom Lieper Winkel, mit. Stelle ich die Beobachtungen der genannten beiden Herren mit denen des Herrn Dr. Lehmann (mitgetheilt in den Malak. Bl. IX.) und mit denjenigen zusammen, die ich selber bei einem flüchtigen Besuche der Insel mit Herrn Dr. v. Martens zu machen Gelegenheit hatte (s. Nachrichtsbl. 1870 p. 141), so ergibt sich folgende Liste der bisher auf der Insel Usedom gefundenen Mollusken.

Arion subfuscus Fér. Heringsdorf (Lehmann l. c. p. 164)
hortensis Fér. „ „ p. 169)
flavus Müll. „ „ p. 174)
Limax cinereus List. „ „ p. 174)
agrestis L. „ „ p. 184)
Vitrina pellucida Müll. Zinnowitz; Buchenwald; Dänengrund; Streckelberg (Liebe).
Hyalina nitidula Drap. Zinnowitz, Buchenwald, Dänengrund (Liebe).
alliaria Müll. Zinnowitz, Buchenwald, Dänengrund (Liebe).
radiatula Alder Heringsdorf! Zinnowitz, Buchenwald, Dänengrund, Streckelberg (Liebe).
var. albina (viridula Mke. ex p.) Zinnowitz, Dänengrund.
pura Alder Zinnowitz; Buchenwald; Dänengrund.

Hyalina crystallina Müll. Heringsdorf! Zinnowitz, Buchenwald; Dänengrund (Liebe).

fulva Drap. Heringsdorf! Zinnowitz, Buchenwald, Dänengrund; Streckelberg (Liebe).

Helix pygmaea Drap. Heringsdorf! Zinnowitz, Buchenwald, Dänengrund; Streckelberg (Liebe).

rotundata Müll. Heringsdorf! Zinnowitz, Buchenwald, Dänengrund (Liebe).

lamellata Jeffr. Heringsdorf (Dr. Lehmann), Zinnowitz, Dänengrund (Liebe).

aculeata Müll. Heringsdorf! Zinnowitz, Buchenwald, Dänengrund; Streckelberg (Liebe).

costata Müll. Zinnowitz, Dänengrund (1 Stück); Streckelberg (Liebe),

strigella Drap. Streckelberg (Liebe).

fruticum Müll, Swinemünde! (bis in die Dünen gehend.)

hortensis Müll. Swinemünde! Zinnowitz, Buchenwald, Dänengrund (Liebe).

Cionella lubrica Müll. Zinnowitz, Buchenwald (Liebe).

Pupa edentula Drap. Heringsdorf! Zinnowitz, Buchenwald, Dänengrund; Streckelberg. (Liebe).

substriata Jeffr. Heringsdorf! Zinnowitz, Buchenwald; Dänengrund. (Liebe).

pusilla Müll. Heringsdorf! Zinnowitz, Dänengrund; Streckelberg. (Liebe).

Clausilia nigricans Pult. Zinnowitz, Buchenwald, Dänengrund. (Liebe).

Succinea Pfeifferi Rossm. am grossen Krebssee!

Carychium minimum Müll. Zinnowitz, Buchenwald, Dänengrund. (Liebe).

Limnaeus paluster Drap. im kleinen Krebssee bei Heringsdorf. (Magnus).

fuscus Pfr. Krebssee b. Heringsdorf! Lieper Winkel. (Magnus). — Eine sehr kleine Form im Schlonsee bei Heringsdorf!

truncatulus Müll. Krebssee b. Heringsdorf!

Planorbis marginatus Drap. ebenda

Bithynia tentaculata L. Lieper Winkel. (Magnus).
Troschelii Paasch „ „ „
Valvata cristata Müll. „ „ „
Pisidium amnicum Müll. Krebssee b. Heringsdorf! (zw. Troëtes lacustris).

Berlin, August 1871. O. Reinhardt.

Kobelt's Catalog der europäischen Binnenconchylien.

Von Ed. v. Martens.

(Schluss.)

Pupa Mortilleti Martens (1860), S. 30, ist mit älterem Namen psarolena Bourguignat 1859 zu benennen, wodurch auch die fatale Namengleichheit mit P. Mortilleti Stabile 1864 vermieden wird (vergl. Bull. Malacol. Ital., I., S. 33). Pupa columella und Pupa inornata, beide nebeneinander als besondere Arten sowohl von den Alpen als von Lappland ist doch allzu unwahrscheinlich; es wird wohl Eine Art sein. Die Autorität für columella ist übrigens Bentz, der sie unterschied und benannte, allerdings in einer vom Vater des Referenten verfassten Arbeit. Unter den Vertigo-Arten sind mehrere bis jetzt noch nicht beschriebene neue Arten von *Westerlund* aufgenommen. In Pupa hassiaca Pfr. wird S. 34 wohl mit allem Recht eine individuelle Abnormität einer häufigen Art (secale oder avena?) vorausgesetzt. Die eigenthümliche Abweichung der Zungenzähne von *P. avena*, welche Lindström in Wisby entdeckte, hat im vorliegenden Catalog noch nicht ihren systematischen Ausdruck gefunden; die Untersuchungen des Hrn. Schacko in Berlin, über welche wir hoffentlich bald von ihm selbst einen Bericht erhalten werden, bestätigen nicht nur die auffällige Differenz zwischen secale und avena, sondern fügen noch hinzu, dass frumentum hierin sich neben secale stellt, während einige pyrenäische Arten und die kleinen dalmatinischen, wie z. B. Mühlfeldti, mit avena in der Verlängerung der Platten übereinstimmen und also mit dieser als *Alloglossa Lindstr.* auszuscheiden sind. In der Anordnung der *Clausilien* ist hauptsächlich Ad. Schmidt's neue Arbeit, System der Clausilien, im Einzelnen berücksichtigt, übrigens mit Beibehaltung der allgemeinen Reihenfolge und der Gruppenbenennungen der zweiten Ausgabe von Albers; Vest's

Anordnung wird in der Vorrede als natürlicher und handlicher gerühmt, aber von der Befolgung derselben musste desshalb abgesehen werden, weil sie erst eine neue Untersuchung vieler Arten erfordert hätte. Cl. scarificata, S. 39, ist bekanntlich nur falsche Lesart einer undeutlich geschriebenen Etikette statt confinata, S. 43. *Clausilia Gospici* Zelebor. Allerdings schreibt auch Pfeiffer so, aber Gospic ist der Fundort, nicht aber der Name eines Mannes, daher dürfte Gospiciensis verständlicher sein. Carychium minimum L. mit der Autorität Linne ist ein Versehen, es sollte Müller heissen.

Bei den *Limnaeen* finden wir die Resultate der speciellen Untersuchungen Dr. Kobelt's über unsere Arten und Abarten dargestellt: L. auricularia Dr. (doch wohl L.) mit 9, vulgaris Rossm. non C. Pfr. mit 4, ovata Dr. mit 8, peregra Dr. mit 12, truncatula Müll. mit 4 Abarten, diese Art neben peregra und nicht neben fusca, welch letztere als eigene Art zwischen palustris, turricula und elongata in der Untergattung Limnophysa steht. Unten den Abarten von stagnalis nimmt sich neben den sonstigen Vaterlandsangaben Deutschland oder Nordeuropa die gar zu specielle Frankfurt für var. reflexa mihi sonderbar aus; der umgebogene Mundsaum ist doch mehr eine individuelle Eigenthümlichkeit, die bei verschiedenen und namentlich dann eintritt, wenn sie längere Zeit in Gefangenschaft gehalten werden, was schon Hartmann (Gasterop. d. Schweiz, S. 21, also wohl in St. Gallen) beobachtete; ich habe dasselbe bei Liebhabern in Stuttgart und Berlin gesehen. S. 28. *Pomatias* ist Masculinum, ὁ πωματίας bei Dioscorides.

Die kleinen an *Paludina* sich anschliessenden Gattungen sind der am wenigsten befriedigende Theil dieses Catalogs, wie denn auch die Rossmässler'sche Sammlung darin wenig reich zu sein scheint. Der Verfasser erklärt selbst, dass er hierin ganz den Arbeiten von Georg von Frauenfeld gefolgt sei; die hauptsächlichsten desselben datiren von 1862—1864 und sie enthalten manche Irrthümer, da G. v. Frauenfeld damals zwar die Conchylien des Wiener Museums und der Cumming'schen Sammlung sorgfältig untersuchte, aber mit der einschlägigen Literatur nur sehr unvollständig bekannt war. Neuere Berichtigungen und Bereicherungen sind nur in geringem Maasse

berücksichtigt. Schon die Abtrennung der drei Gattungen *Hydrobia*, *Amnicola* und *Paludinella* beruht nur auf dem Schalenhabitus, sie würden daher, so lange nicht feste Unterschiede sich finden, besser nur als Gruppen Einer Gattung (*Hydrobia*) gelten. *Bithynia similis Drap.*, S. 60, gehört nicht zu Bithynia, sondern zu Amnicola, da sie einen spiralen Deckel hat, wie längst bei Dupuy und Moquin Tandon zu finden; *B. balimoides* gehört ebenfalls nicht zu Bithynia, ihr Deckel ist dünn, hornig, wie bei den eigentlichen Paludinen, aber die Radula weicht etwas ab, daher Troschel eine eigene Gattung *Cleopatra* für sie vorgeschlagen hat; sie gehört auch eigentlich nicht in die palaearktische Fauna, ihr Vaterland ist das innere Afrika, wie sie denn nicht nur im oberen Nilgebiet bis zu den grossen Seen, sondern auch im Flussgebiet der dem indischen Ocean zuströmenden Gewässer sich vorfindet (s. Baron v. d. Deckens Reisen in Ostafrika, Bd. III., S. 153), und von da ist sie dem Laufe des Nils bis Unterägypten gefolgt, ganz wie Ampullaria ovata und Lanistes carinatus; entweder mussten alle diese drei aufgenommen oder alle drei weggelassen werden. Unter Hydrobia begegnen wir ein paar ächten Meerschnecken, *casta ea* und *saxatilis Müller*, die letztere wahrscheinlich nur Varietät der in der Nordsee häufigen Rissoa striata (Mont.); dagegen ist die gewöhnliche Brackwasserschnecke der Mittelmeerküsten gar nicht genannt, da für ulvae, unter welche sie etwa subsumirt werden könnte, nur die Nordseeküsten, für thermalis nur Abano als Fundort angegeben, die Namen stagnalis Baster, muriatica Lam., acuta Drap. und salina Küst. aber, mit denen sie auch sonst bezeichnet werden, im Register theils zu ulvae, theils zu ventrosa gebracht werden. Die richtige ventrosa Mont. scheint aber doch eine eigene, von den gewöhnlichen Brackwasserschnecken des Mittelmeers verschiedene Art zu sein, die allerdings auch Referent in einer früheren Arbeit über diese Schnecken, (Troschels Archiv Naturgeschichte 1858) zu weit ausgedehnt. Mit dem Namen *thermalis L.* ist schon seit Olivi Missbrauch getrieben worden; Linné hat unter demselben eine Schnecke aus warmen Bädern bei Pisa, (nicht von Abano in den Euganeen), beschrieben und da seitdem in jenen wirklich eine solche wieder aufgefunden worden ist, welche auf Linné's Beschreibung passt, so hat es keinen Zweifel,

dass diese gemeint ist (Bithynia Saviana Issel, in unserem Catalog nicht erwähnt). Referent hat dieses schon in der oben erwähnten Arbeit von 1858 hervorgehoben, die Schnecke von Abano, die auch von den Brackwasserschnecken sich unterscheiden lässt, *Aponensis* genannt, Frauenfeld aber hat seiner Zeit die ganze Beweisführung übersehen und ignorirt, und so finden wir noch in unserem Catalog von 1871 „Hydrobia thermalis L. Abano", während A. Issel selbst der oben entwickelten Auffassung 1868 (Bullettino mal. ital. I S. 14 u. 26) beigetreten ist. S. 62 finden wir eine *Amnicola Idria* Fér. von Algier. Idria ist eine bekannte Stadt in Krain, nicht allzuweit von Oberlaibach. Férussac hat von dort, wie es scheint, eine Schnecke bekommen und an seine Correspondenten unter dem Namen Paludina Idria verschickt; beschrieben hat er sie selbst nicht. Dieses war Lithoglyphus Fluminensis (s. Villa's Sammlungscatalog von 1841 S. 35), welcher in der That nach F. Schmidt auch in der Laibach vorkommt. Wenn nun später französiche Forscher in speziellen Arbeiten über algierische Mollusken den Namen Idria gebrauchen, so ist das eben eine vermuthlich irrige Identifizirung einer algierischen Art mit der krainischen, aber man darf desshalb nicht eine nur in Algerien lebende Art Idria nennen, sowenig als eine nur in Sicilien lebende Berolinensis. — Die Gattung *Paludinella* ist von Pfeiffer auf eine Meerschnecke, Philippi's Truncatella littorina, gegründet worden (Wiegmann's Archiv f. Naturgeschichte 1841), erst F. Schmidt, Rossmässler und Frauenfeld haben den Namen auf die kleinen Süsswasser-Paludinen angewandt; Pfeiffer's Paludinella soll nach den neueren englischen Malakologen, die sie in England wiederzufinden glauben, eine Assiminea sein, die Sache scheint noch nicht über allen Zweifel erhaben; man muss also mindestens Paludinella F. Schmidt schreiben, wenn man den Namen in diesem Sinne verwenden will; auf hierauf hat Referent schon 1858 (Troschels Archiv f. Nat. S. 191) aufmerksam gemacht. *P. gibba* Dr. S. 63 ist vor Kurzem von Bourguignat zu einer eigenen Gattung *Belgrandia* erhoben worden, die so gut berechtigt sein dürfte wie Emmericia, aber in unserm Catalog ebenso wie *Paladilhia Bourg.* nicht einmal im Register erwähnt wird. P. ferrusina S. 63 ist Schreibfehler für Férussina, sie hat nicht vom Eisen sondern nach Férussac ihren Namen, indem Desmoulins diese

Form als wohlklingender statt Férussaci wählte. Die Vaterlandsangabe „Mitteleuropa“ für Lithoglyphus naticoides S. 63 ist bedeutend zu weit (vgl. z. B. S. 48 derselbe Ausdruck „Mitteleuropa“ für Clausilia ventricosa); naticoides kommt unsers Wissens nur in den Flüssen vor, deren Wasser ins schwarze Meer fliesst, in die Donau mit den untern Zuflüssen z. B. Save in Croatien, Gurk in Krain, Marosch in Siebenbürgen, aufwärts nur bis Regensburg, ferner in Dniester und Dnieper. Wenn Kreglinger S. 312 noch manche andere Fundorte, namentlich Oberitalien und Istrien, angibt, so beruht das grösstentheils auf der irrthümlichen Vereinigung desselben mit Fluminensis; aus Böhmen finde ich aber bei Slavik weder den einen noch den andern erwähnt. Unter den *Melanien* S. 65 figurirt nach Reeve und Brot wieder *M. aegyptiaca* Bens., welche doch nichts anderes als die schon erwähnte Paludina bulimoides ist, wie schon in den Mal. Blätt. 1865 S. 203 angegeben und seitdem von Brot mat. fam. Melaniens II. 1868 p. 4 bestätigt. Für *Melania tuberculata* hätte auch das Vorkommen auf Malta (A. Issel), in Algerien und Syrien erwähnt werden sollen. Die Anerkennung von *Mel. cornea* und *parvula* als besondere Arten neben den neun Varietäten von Holandri hat wenig Ueberzeugendes. Melanopsis *Esperi* und *acicularis* sind mit Recht wieder an die übrigen europäischen Arten angereiht worden, statt sie mit Reeve und Brot in das buntscheckige Genus *Hemisinus* zu setzen. Unter den *Neritinen* treffen wir zwei unnöthige neue Untergattungsnamen *Neritoglobus* und *Neritoconus*, auf die Gesammtform der betreffenden Arten gegründet; für den Typus der N. fluviatilis existirt schon seit 1810 der allerdings auch nicht schöne Name *Theodoxus* Montf. und die Form dieser Neritine mit einer Kugel zu vergleichen, ist nicht viel besser, als ein Dreieck ein Quadrat zu nennen; wenn man eine zweite Hälfte dazu ergänzt, so stimmt es; N. Valentina aber und Jordani, welche Kobelt als Neritoconus zusammenstellt, scheinen trotz ähnlicher Schalenform keine natürliche Gruppe zu bilden, da der Deckel der ersten mit dem von fluviatilis übereinstimmt (Rossmässler), der der zweiten aber beide Fortsätze (Zapfen und Rippe) scharf entwickelt hat, wie viele tropische Arten und daher Prof. Roth Anlass zur Aufstellung seines Namens *Neritaea* gab (Mal. Blätt. 1855). In dieser Gattung vermissen

wir ungern *N. Sardoa Menke* (synops. 1830) von Sardinien, die in deutschen Sammlungen nicht selten und gut von fluviatilis verschieden ist; sie dürfte die nächste Verwandte von *Prevostiana* Partsch sein, deren Originalfundort Vöslau in Oestreich ist; nach Philippi (moll. sicil. II.) gehören auch *Baetica* Lam., ursprünglich im Guadalquivir (Baetis der Alten) und *Peloponnesiaca* Recluz (nicht —esa) in ihre nächste Nähe; Kobelt hat zwar die genannten als Varietäten unter fluviatilis, aber mit andern Vaterlandsangaben, gebracht. Endlich vermissen wir die Gattung *Hydrocena*, eine der interessantesten europäischen, eine Landrhipidoglosse (vgl. Mal. Blätt. XVII. S. 224), welche den Basalwulst von Helicina und den Deckelfortsatz von Neritina hat; schon Lamarck hat einer Helicina den Artnamen neritella und damit unbewusst dem Gefühl einer Verwandtschaft zwischen beiden Ausdruck gegeben.

In der Gattung *Unio* sind unter vier Gruppen, denjenigen des *U. litoralis*, des *Batavus*, des *capigliolo* und des *pictorum* 21 Arten als gute aufgeführt, fast die doppelte Anzahl der von Rossmässler 1844 anerkannten; dann folgt als species dubiae aut sedis incertae eine gemischte Gesellschaft von mehr oder weniger unbedeutenden Küsterschen und Zieglerschen Nominalarten aus Europa mit sämmtlichen vorderasiatischen Arten, worunter auch einige aus Euphrat und Tigris, aber grade die eigenthümlichste, best charakterisirte Art, *Margaritana Euphratica* Bourg. = rhomboidea Lea fehlt in dieser Liste.

Von *Anodonten* sind cygnea, cellensis, piscinalis, anatina und complanata als gute Arten anerkannt, die meisten mit Einreihung zahlreicher Varietäten, dann folgen 28 zweifelhafte Nominalarten, worunter 19 Heldsche oder Küstersche aus Deutschland; es wäre zu wünschen gewesen, gerade bei diesen die Originalfundorte zu nennen, um etwaige Besitzer darauf aufmerksam zu machen, so z. B. hat Ref. die *Anodonta callosa* Held im Chiemsee gesammelt, und lange besessen, ohne zu wissen, dass Held eine eigene Art aus ihr gemacht hat. *Cyclas* zählt im vorliegenden Catalog 7 europäische Arten, darunter nur 1 ausschliesslich südeuropäisch, *Pisidium* nach Mittheilungen von Clessin, welcher sich mit dieser Gattung eingehend beschäftigt, 14 worunter keine nur südeuropäische. Bei *Tichogonia* bemerkt Dr. Kobelt: der

Name Dreissena habe Priorität, aber Tichogonia enthalte die ganze Diagnose der Gattung. Beides ist ein leicht verzeihlicher Irrthum. Die Namen *Dreissena* und *Tichogonia* sind in demselben Jahre, 1835 von van Beneden und Rossmässler aufgestellt, und zwar datirt die Publikation vom Monat April, wenn auch van Beneden sein Manuscript schon im Januar in einer Akademiesitzung vorgelegt hat, aber v. Beneden hat auch die Weichtheile beschrieben und namentlich einen wesentlichen Unterschied in der längern Verbindung der Mantelränder nachgewiesen, während Rossmässler nur die Schale kannte und die bekannte kleine Wand (*τεῖχος*) in der Ecke (*γωνία*) neben dem Vorkommen in süssem Wasser als wesentlicher Gattungsunterschied betrachtet. Nun gibt es aber ausländische meerbewohnende Mytilus-Arten, welche dieselbe Wand besitzen, z. B. M. bilocularis L. und Prof. Wiegmann hat sie denn auch in seiner Monographie von Tichogonia (Arch. f. Nat. 1837) förmlich unter Tichogonia gestellt; später hat aber Recluz nachgewiesen, dass diese marinen Arten getrennte Mantelränder haben wie Mytilus und sie desshalb unter dem neuen Namen *Septifer* in die nächste Nähe von Mytilus zurückverwiesen (Journ. Conch. XIV. 1866); die besagte Wand reicht demnach nicht mehr allein zur Diagnose der Gattung aus, und es dürfte gerade, weil Beneden schon den wesentlichen Charakter in den Weichtheilen betont, Wiegmann aber durch Rossmässlers Namen verführt jenen Missgriff begangen hat, der Beneden'sche Name vorzuziehen sein, wie es auch allgemein in England und Frankreich üblich ist. Warum der T. cochleata ein Fragezeichen beigefügt ist, bleibt unklar; weder ihre Zugehörigkeit zu der Gattung, noch ihre artliche Verschiedenheit von polymorpha ist in Zweifel zu ziehen, und ihr Vorkommen im Hafen von Antwerpen noch 1867 von Malzine bestätigt.

Das Register ist mit besonderer Sorgfalt behandelt und umfasst 76 Seiten, also ziemlich genau die Hälfte des Ganzen (150 Seiten), mehr als der eigentliche Catalog ohne das Vorwort. Es ist das leicht begreiflich, da er sämmtliche Synonymen enthält und diese sind, wenn man sie der Raumersparniss wegen nicht zweimal anführen will, in der That im Register mehr nöthig, als bei den Arten selbst. Jeder der den Catalog praktisch gebraucht, wird weit öfter ihn in die Hand nehmen, um nach-

zuschen, ob ein ihm eben vorkommender Name eine besondere Art oder ein Synonym einer ihm bekannten sei, als um zu finden, welche verschiedene Synonyme eine bestimmte Art habe; für erstern Zweck ist das Register der kürzeste Weg, für den zweiten wäre es die Aufführung der Synonyme bei den einzelnen Arten.

Es liegt im Wesen der Kritik, dass sie mehr beim Tadel als beim Lobe verweilt; der Kritiker muss seinen Tadel begründen und da fliessen ihm die Worte oft nur zu zahlreich zu; was er aber richtig findet, das betrachtet er als mehr oder weniger selbstverständlich und geht daran vorüber. Je mehr Freude man an einem fremden Werke findet, desto lebhafter wünscht man auch noch die kleinen Unvollkommenheit, die man darin zu finden glaubt, zu beseitigen. Und der Unterzeichnete ist überzeugt, dass dieser Catalog auch vielen Anderen Freude und Belehrung verschaffen und bis auf Weiteres den deutschen Binnen-Conchyliologen ein gemeinsames Textbuch sein wird; der Anfänger wird nun glauben, darin Alles in Allem zu haben, und der Vorgerücktere sich ganz besonders freuen, etwas darin verbessern zu können. Um dieses vorauszusehenden Einflusses willen erschien es wichtig, dem Fortleben einzelner Irrthümer entgegenzutreten und damit gewissermassen noch ein verspätetes Scherflein zur Vervollkommnung des Ganzen beizutragen.

E. v. Martens.

Reiseberichte.

Von unserem glücklich vom rothen Meere zurückgekehrten Mitgliede Herrn *Jickeli* geht uns folgende vorläufige kurze Notiz über seine Reise zu:

„Ich verliess Triest mit dem Lloyddampfer am 12. November Mitternachts und erreichte nach etwas stürmischer Fahrt am 18. November Vormittags Alexandrien. Ich machte mich sofort daran, meine zahlreichen Empfehlungsschreiben abzugeben und wurde freundlich aufgenommen, aber Unterstützung durch Rath und That fand ich nirgends, bis ich zu einem Herrn P. kam, an den ich von Dr. Klunzinger empfohlen war. Dieser schilderte mir zwar, wie die andern auch, die Expedition als sehr schwierig und gefährlich, aber er ging mir doch mit Rath und That an die Hand und half mir vor allem ein Verzeichniss der Provisionen aufstellen, die ich mitnehmen musste.

Ende November fuhr ich dann nach Cairo; am 16. kamen meine Provisionen nach und wurden mit meinem Gepäck, alles zusammen 9 Centner schwer, nach Suez expedirt, am 19. Nachmittags ging es dann mit dem egyptischen Dampfer von Suez ab.

Ich hatte mein ursprüngliches Reiseproject dahin abgeändert, dass ich, anstatt erst in Suez, Kosseir, Djeddah eine Zeit lang zu sammeln, direct nach Massaua fuhr, um dort gründlich zu arbeiten. Es ist am rothen Meere nicht wie an der Adria, dass der Naturforscher gleich von Fischern, die dies und jenes anbieten, überlaufen wird, es dauert lange, bis sich die Leute dazu entschliessen, Sachen mitzunehmen, die sonst keinen Werth für sie haben. In Massaua dauerte es volle zwölf Tage, dann aber füllten sich meine mitgenommenen Blechbüchsen sehr rasch. Watte war auch leicht zu bekommen, aber keine Kisten, doch hatten die Eingebornen glücklicher Weise der englischen Expedition eine Quantität Holz gestohlen, das ich ihnen abkaufte und aus dem ich mir mit dem glücklicher Weise mitgenommenen Werkzeuge selbst Kasten zimmerte.

Am 10. Januar kam ich in Massaua an und begann alsbald meine Recognoscirungsfahrten, aber schon nach einigen Tagen wurde ich davon abgerufen, weil mir ein dort wohnender Deutscher den Vorschlag machte, mit ihm eine Landexpedition nach der abyssinischen Provinz Hamaszin und den Bogosländern zu unternehmen. Bis zum 17. waren die nöthigen Anstalten getroffen, wir durchwanderten 14 Tage lang die Provinz Hamaszin und kamen glücklich am letzten Januar in Keren, dem Hauptort der Bogos, an. Hier fand ich den Afrikareisenden Werner Munzinger, der einige Tage vor mir von Massaua abgereist war. Er hatte die Absicht, kartographischer Arbeiten wegen den Auseba bis etwa in die Mitte zwischen Massaua und Suakin zu verfolgen, dann nach Habab zu gehen und durch den Samhar nach Massaua zurückzukehren, und war so freundlich, uns zum Mitgehen aufzufordern. Am 2. Febr. brachen wir auf, 26 wohlbewaffnete Männer, erst das trockene Ausebabett hinab, dann rechts ab durch Habab, Samhar wieder nach Massaua, wo wir am 5. März glücklich anlangten.

Dort ging das Arbeiten nun erst recht an bis Anfang April, wo ich für einige Tage nach den Dahalakinseln fuhr, von wo ich am 10. zurückkam. Am 23. waren alle meine Büchsen und Kisten gefüllt und verpackt und am 26. sagte ich Massaua Lebewohl.

Am 10. Juni traf ich dann über Suakin und Djeddah wieder in Suez ein und hatte mit der Expedirung meiner Kisten noch bis zum 28. zu thun. Dann ging es nach Cairo, von dort nach mehrtägigem Sammeln nach Alexandrien, wo ich auch noch einige Tage sammelte und dann über Smyrna und Constantinopel nach Varna. Auch hier durchstreifte ich noch ein paar Tage lang die Umgegend, dann ging es durch die Wallachei wieder zurück in meine Heimath.

Meine Ausbeute anbelangend haben Massaua und die Dahalakinseln einige hundert Species Meermollusken geliefert, etwas Weniges Suakin, Djeddah und Suez; von den Inseln habe ich einige Auriculaceen. Die Landreise hat 30—32 Species geliefert, darunter eine Nacktschnecke und ein *Clausilie* 8300′ hoch auf dem Grenzgebirg zwischen dem Auseba und Habab. Auch Egypten hat manches geliefert und ich glaube, ich habe alle Ursache, mit meiner Reiseausbeute zufrieden zu sein.“ —

Necrologe.

Abermals hat unser Verein zwei seiner eifrigsten Mitglieder verloren. Am 19. Juli 1871 starb nach kurzem Krankenlager Johann Carl Rudolph Lehmann, Arzt in Stettin, wo er seit 1839 seinen Wohnsitz hatte. Wir verlieren in ihm einen der wenigen Malacologen, die bei den kleinsten Schnecken das Secirmesser mit Gewandheit zu handhaben wussten; seine Hauptarbeit, eine Anatomie sämmtlicher deutschen Schnecken, ist leider unvollendet geblieben; doch wird sie von unsrem Mitgliede Friedel beendigt und herausgegeben werden. Die schöne von ihm hinterlassene Conchyliensammlung steht zum Verkauf.

Am 20. Juni 1871 starb nach langem Leiden der Pastor A. Sporleder zu Rheden, den Lesern der malacologischen Blätter bekannt durch seine sorgsamen Beobachtungen über Fortpflanzung und Entwicklung vieler deutscher Schnecken. Auch er gehört unserem Verein seit seiner Gründung an.

Gesellschaftsangelegenheiten.

Neue Mitglieder.

Herr *Casimir Ubachs*, Maestricht, rue des Blanchisseurs.
„ *Dr. Fuchs*, Wien, k. k. Hofmineraliencabinet.

Mittheilungen und Anfragen.

Im Commissionsverlag von Julius Niedener in Wiesbaden ist erschienen:

Kobelt, Dr. W., *Conchylienfauna von Nassau.* Separatabdruck aus Jahrb. des nass. Vereins f. Naturk. 8°. 17 Bogen mit 9 schwarzen Tafeln. Preis 1 Thlr. 20 Sgr. (Unsere Gesellschaftsmitglieder können das Werk von der Redaction gegen Franco-Einsendung von 1 Thlr. beziehen).

Von der Redaction ist ferner zu beziehen:

Westerlund, Dr. Carl Ag., *Exposé critique des Mollusques de terre et d'eau douce de la Suède et de la Norvège.* Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Druckfehlerberichtigung.

In No. 8. des N.-B. ist zu lesen:

S. 130. Z. 23 v. o. Das Gewicht der ganzen Masse betrug 13,135 Gr. Der zur Zählung verwendete Antheil enthielt 4533 Embryonen.
Z. 26: 4533 statt 4523.
Z. 3. v. u.: 1,117,245 + 111,724 = 1,228,969.
S. 131. Z. 2. v. o.: 958,952 statt 958,652.
Z. 7. v. u. 25. Mai, statt 25. März.

Redigirt unter Mitwirkung von D. F. Heynemann von Dr. W. Kobelt.
Druck von Kumpf & Reis in Frankfurt a. M.

No. 11. **November 1871.**

Nachrichtsblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Dritter Jahrgang.

An unsere Mitglieder!

Die zunehmende Anzahl unserer Mitglieder und insbesondere der Mitarbeiter an unserem Nachrichtsblatt haben die seitherige Art und Weise der Herausgabe unseres Gesellschaftsorganes ungenügend werden lassen; ein grösseres Blatt, reichlich mit Abbildungen versehen, ist zum unabweislichen Bedürfniss geworden, wollten wir uns nicht genöthigt sehen, gerade die besten Beiträge zurückzuweisen.

Wir standen somit vor der Alternative, entweder unser Nachrichtsblatt bedeutend zu erweitern und die nöthigen technischen Kräfte behufs Ausstattung mit lithographischen Tafeln heranzuziehen, oder aber mit der Leitung der „Malacozoologischen Blätter“ eine Vereinigung anzubahnen, wie sie von uns schon bei Gründung unserer Gesellschaft gewünscht wurde.

Ersteres hätte eine stärkere Concurrenz hervorgerufen, die, da das deutsche Publicum zur Erhaltung zweier grösserer malacozoologischen Zeitschriften nicht ausreicht, vielleicht zur Vernichtung der einen, jedenfalls aber zu einer Schwächung beider geführt und sicher bedeutende Opfer seitens unserer Gesellschaft gefordert haben würde, und derselben die Schwierigkeit verschafft, tüchtige Conchylienzeichner und Lithographen zu finden. Ein diesen Opfern entsprechender Vortheil für die Wissenschaft liess sich, im Vergleich zu der zweiten Möglichkeit, der Ausführung unserer ursprünglichen Absicht, nicht erkennen.

Eine Fusion mit den malacozoologischen Blättern dagegen überhob uns aller Gründungsbedenken und stellte uns die ausgezeichneten technischen Kräfte der Th. Fischer'schen Kunstanstalt in Cassel zur Verfügung, abgesehen davon, dass sie uns der unnöthigen Concurrenz mit einer älteren, eingebürgerten Zeit-

schrift überhob. Wir waren desshalb durchaus nicht im Zweifel über unsere Entscheidung, und fanden sowohl bei der Redaction als dem Verleger der „Malacozoologischen Blätter“ ein freundliches Entgegenkommen, so dass eine Einigung keine Schwierigkeiten bot.

Es wurde vorbehaltlich der Genehmigung durch unsere Mitglieder folgende Vereinbarung getroffen:

1. Die Malacozoologischen Blätter sind vom Beginne des neunzehnten Bandes ab das Organ der deutschen malacozoologischen Gesellschaft und erhält deren Titel einen entsprechenden Zusatz. Die Redaction wird von dem seitherigen Redacteur Herrn Dr. Pfeiffer und dem seitherigen Redacteur des Nachrichtsblattes Herrn Dr. Kobelt gemeinschaftlich geführt, der Verlag bleibt der Th. Fischer'schen Buchhandlung.
2. Die Malacozoologischen Blätter erscheinen auch fernerhin in Bänden von seitherigem Umfang mit 4—6 Tafeln, es werden wo möglich jährlich zwei Bände ausgegeben. Der Preis bleibt pro Band $2^1/_2$ Thlr. Die Vereinsmitglieder geniessen $25^0/_0$ Rabatt.
3. Der Abonnementspreis ist mit 1 Thlr. $26^1/_4$ Sgr. oder 3 fl. 17 kr. pro Band praenumerando an den Verleger zu zahlen.

Das Nachrichtsblatt, dessen Beibehaltung zur rascheren Veröffentlichung neuer Beobachtungen, der Literaturübersicht, der Gesellschaftsangelegenheiten und der Tauschverzeichnisse unbedingt nothwendig ist, wird auch in Zukunft erscheinen, aber es wird möglich sein, den Umfang desselben auf die Hälfte zu reduciren, und je nach Bedarf entweder monatlich einen halben Bogen, oder alle zwei Monate einen ganzen erscheinen zu lassen. Natürlich wird dem entsprechend auch der Beitrag auf die Hälfte reducirt und beträgt also in Zukunft nur noch einen Thaler, Unsere Mitglieder sind selbstverständlich zur Abnahme der Malacozoologischen Blätter nicht verbunden; wir bitten diejenigen, welche die Malacozoologischen Blätter zu halten beabsichtigen, den ihnen mit nächster Nummer des Nachrichtsblattes zugehenden Bestellzettel baldigst ausgefüllt an den Verleger gelangen zu lassen.

Alle grösseren Aufsätze werden künftig möglichst rasch in den Malacozoologischen Blättern zum Abdruck gelangen und in aus-

gedehnterem Maasse als bisher von Abbildungen begleitet sein. Wir werden es uns zum Gesetz machen, jede neu beschriebene Art auch abzubilden. Ein besonderes Augenmerk soll der europäischen Fauna, marinen wie binnenländischen, gewidmet werden, und werden wir uns bemühen, von allen aus Europa irgendwo neu beschriebenen Arten baldmöglichst authentische Abbildungen zu liefern.

Auch die Paläontologie soll reichlicher als seither vertreten sein; verschiedene namhafte Paläontologen haben bereits ihre Mitwirkung zugesagt und wir hoffen, mit der Zeit auch unser Scherflein beizutragen zur Ueberbrückung der Kluft, welche in ganz unmotivirter Weise heute noch Malacozoologie und Paläontologie trennt.

October 1871.

D. F. Heynemann.
Dr. W. Kobelt.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Zur Literatur der Mollusken Deutschlands.

Von Ed. von Martens.

Donaugebiet.

10. Erzherzogthum Oestreich.

Chemnitz, J. H., früher dänischer Gesandtschaftsprediger in Wien, bei Schröter Flussconch. 1779. S. 293. Planorbis turritus (= Physa hypnorum) an den Ufern der Donau.

(Anonym) Kleine Fauna und Flora der südwestlichen Gegend um Wien bis auf den Gipfel des Schneebergs. Wien bei J. v. Degen. 1802. quer-sedez. Seite 86—88. 7 Limax, darunter *albus*. 3 Bulla fontinalis, hypnorum und turrita (ist hypnorum). 36 Helix, worunter aber 14 Wasserschnecken (Planorbis, Limnaeus, Paludina und ferner Buliminus detritus doppelt als H. detrita und H. sepium; ganz zweifelhaft H. albella). 1 Nerita. 2 Patella (Ancylus). 4 Turbo (Pupa, Clausilia und Planorbis cristatus). 2 Mya (Unio) 2 Mytilus (Anodonta) 4 Tellina (Cyclas, darunter Tell. pupilla Schröter wohl verschrieben für pusilla, wie Gmelin die Art Schröter Flussconch. Taf. 4 Fig. 7 nennt).

Mühlfeld, J. Carl Megerle von, Magazin der Gesellschaft der naturforschenden Freunde in Berlin, Band VIII. 1818. S. 11. *Helix perspectiva* n. Taf. 2. Fig. 10. bei Wien, nach einer Ueberschwemmung der Donau 2 Exemplare gefunden (H. solaria.) In den Verhandlungen derselben Gesellschaft, Band I. 1829, Seite 211 Turbo scaphium n. Taf. 9. Fig. 1. Donau-Ufer bei Wien (unausgewachsene Helix?); Seite 219. Helix ovulum n. Taf. 8. Fig. 7. ebendaher (scheint mir unausgewachsene Cionella lubrica).

Férussac, tableaux syst. an. moll. 1821. 22 p. 31. Helix sylvatica var. γ. Vindobonensis hist. nat. pl. 32 A. fig. 6. 7. (= Austriaca Mhlfld.), p. 40 H. verticillus, Autriche.

Hartmann in Steinmüllers neuer Alpina I. 1821, S. 226. Helix neglecta (obvia) und S. 236 H. clandestina (rufescens) — aus Wien erhalten.

Klees (vgl. Menke § 83) bei Hartmann ebenda S. 231, eine kleinere Abart von Helix oculus capri (verticillus) auf dem „Kahlengebirg" bei Wien.

Prévost u. *Partsch* in Mem. soc. d'hist. nat. de Paris I. 1824. S. 61. *Melanopsis acicularis* n. var. a = M. Audebardi Prevost., eaux thermales de Weslau (Vöslau).

Charpentier in Steinmüllers neuer Alpina II. 1827. S. 261. *Pupa obtusa*. Schneeberg. Dass sie nicht französisch sei, schon von Hartmann ebenda I. 1821. S. 321 angegeben.

Pfeiffer, *C.*, Naturgeschichte d. deutschen Land- u. Süssw.-Moll. III. 1828. S. 15, 16, Taf. 4, Fig. 6, 7, Helix Vindobenensis n. in den Umgebungen von Wien häufig. (Dieselbe). S. 17 Helix holosericea und bidentata (bidens) var. major auf den östereichischen Alpen. Ziegler. S. 20. H. zonata Stud. auf dem Schneeberg der österreichischen Alpen, S. 22 H. pygmaea bei Wien, H. rupestris im Erzherzogthum Oesterreich, S. 23 H. verticillus auf dem Kahlenberge, bei Dornbach, Mariabrunn, Biel etc. S. 26 H. Carthusianella in bergigen Waldgegenden um Wien, Ziegler. — S. 27, Taf. 6, Fig. 7, Helix umbrosa Partsch, Augarten u. Donauinseln bei Wien, Ziegler. S. 32 Helix *costulata* Ziegler (striata Müll. Ad. Schmidt var. minor), Taf 6, Fig. 21, 22 auf der sogenannten Türkenschanze bei Wien, häufig. S. 33 H. montana Stud. (rufescens var.) bei Wien. S. 36 Pupa obtusa Drp. auf dem Schneeberge. S. 37 P. dolium St. S. 38 P. doliolum auf den österreichischen Alpen. S. 38 P. minutissima bei Wien häufig. S. 46 Paludina naticoides Fer. in der Donau bei Wien. Taf. 8, Fig. 2 u. 4. S. 46, Taf. 8, Fig. 17, 18 Neritina danubialis bei Wien. S. 49 Neritina Prevostiana Partsch. Taf. 8, Fig. 11, 12 bei Weslau (Vöslau), Bd. III. 1828. Taf. 8, Fig 24.

Fitzinger, *L. J.*, Systematisches Verzeichniss der im Erzherzogthume Oesterreich vorkommenden Weichthiere, in den Beiträgen zur Landeskunde Oesterreichs unter der Ens, Bd. III. Wien, 1833. Seite 88—122. 8. Menke § 41). Viele neue Gattungsnamen, 50 Gattungen auf 152 Arten. *Aspidoporus*, eine noch nicht wieder aufgefundene Nacktschnecke, dem afrikanischen Urocyclus Gray mindestens ähnlich.

Arion empiricorum (roth) mit var. marginellus Schrank und ater L.; A. subfuscus Drap., fuscatus Fer. (fasciatus Nilss.), alpinus n. (hortensis var. alpicola Fér.) Voralpen und Alpen, Kuhschneeberg, Schafberg u. s. w.; hortensis Fér; A. marginatus (Filz. citirt zugleich Lim. marginatus Müll. u. Drap., meint aber wohl marg. Drap., da dieser viel eher für einen Arion gehalten werden kann) Prater und Wiener Stadtgraben selten, Limax laevigatus n. Kuhschneeberg sehr selten, marmoratus n. Klosterthal bei Gutenstein, antiquorum Fér. überaus häufig, var. cinereo-niger Sturm ebenso häufig; L. aterrimus n. Schafberg selten; carinatus n. Wienerwald; agrestis L. überaus häufig; sylvaticus Drap. Wiener Stadtgraben, Prater etc., auch bei Ischl. *Aspidoporus* gen. nov., eine ziemlich grosse Schleimabsonderungspore mitten im Schild. *A. limax* n. Hermannskogl im Wiener Wald, äusserst selten. [Seitdem unseres Wissens nicht wieder gefunden. Erinnert

an die afrikanische Gattung Urocyclus.] *Helicophanta brevipes* u. *rufa*. Vitrina elorgata in höheren Gegenden, diaphana Alpen bis 6000' hoch, pellucida in Gebirg und Ebene, var. Audebardi Fér. mit der Stammart, doch minder häufig. V. brevis Fér. auf dem Göller in hohem Gebirge sehr selten. Succinea oblonga und amphibia. Helix pomatia Ebene u. Gebirge, selbst Voralpen; die im Winter in Wien zu Markt gebrachten kommen zum kleinsten Theil aus österreichischen Schneckengärten, deren es nur in wenigen Gegenden des Erzherzogthums gibt, sondern die meisten aus Schwaben. H. arbustorum Ebene u. Gebirge, Voralpen u. Alpen bis 6000'. H. hortensis Ebene, seltener im Gebirge. H. Vindobonensis Pfr. Ebene und höher liegende Gegenden, sehr gemein um Wien, auch bei Neuhofen in Oberösterreich. Conulus unidentatus Dr. Flachland und Gebirge; var. bidentatus (bidens Chemn.) Gebirgsgegenden, Voralpen, sehr selten; var. edentulus Drap., wie die Stammart. C. fulvus. Pyramidula rupestris Drap. var. im Gebirge, vorzüglich Hochgebirge, Voralpen und Alpen, bis 6000', Schneeberg etc. Monacha sericea Müll., Drap. Prater, selten; var. affinis u. in gebirgigen Gegenden. M. incarnata Ebene und Gebirge, Voralpen und Alpen, sehr gemein. M. carthusianella flachliegende Gegenden an sonnigen Orten. Brigittenau, St. Veit, Moosbrunn, Rust am Neusiedlersee, Eisenstadt. Helicella fruticum Ebene und Gebirge. H. strigella Flachland und Gebirge, nicht sehr gemein. Helicella umbrosa Prater, Brigittenau, auch Schneeberg. Helicella plebejum Drap. = glabella Stud., Brühl, Prater, Brigittenau; var. circianata Stud. auf dem Kahlenberg und im ganzen Wienerwald; var. montana Stud. ebenda, var. Parreyssii Fitz. Prater u. Brigittenau; var. rudis Stud. Ebene und Gebirge. [Diese plebejum Fitzingers scheint der rufescens zu entsprechen und var. Parreyssii soll insbesondere die grössere flache Form, = striolata C. Pfr. sein]. Helicella hispida L. Flachland u. Gebirge, var. Draparnaudiana (hispida Drap.) nur in bergigen Gegenden; var. Schrankii (hispida Schrank) Prater u. Brigittenau; var. Studeriana n. (sericea Stud. und Hartm.) Ebene, sehr gemein; var. caelata Stud. Ebene. Latomus lapicida L. nur in höhern Gebirgsgegenden, Isognomostoma personatum Lam. im Gebirgslande, J. holosericeum (Stud.) höhere Gebirgsthäler und Voralpen. Tr. obvolutum Müll. bergige Gegenden, häufig Chilostoma corneum Dr. (faustina Ziegl., Selemine Mhlfld). auf dem Wetterling bei Blassenstein, sehr selten. Ch. zonatum (foetens Stud.) höhere Gebirgsgegenden u. Voralpen in Laubholzwaldungen. auf dem Kuhschneeberg etc. Ch. pulchellum mit var. costatum Müll. Flachland und Gebirge. Genyodiscus perspectivus Mhlfld. (solaria Menke) in höher liegenden Gebirgsgegenden, Voralpen und Alpen. Discus rotundatus Müll. Gebirge u. Ebene. D. ruderatus Stud. im höheren Gebirge, im Nusswalde, sehr selten. D. pygmaeus Drap. Ebene. D. cristallinus Müll. flache u. gebirgige Gegenden. Vitrea diaphana Stud. (hyalina Fér.) Prater u. Brigittenau. Aegopis verticillus Fér. (lapidicola Mhlfld., algiroides Partsch) in hochgelegenen kältern Thälern, auf Voralpen und Alpen, in Wäldern, viele Fundorte genannt. Oxychilus lucidus Dr. (H. nitida Müll.) Ebene u. Gebirge. O. cellaria Müll. u. nitidulus Dr. ebenso, nitidulus var. nitens Hartm. Prater. O. ericetorum Müll. Ebene, seltener in bergigen Gegenden, vorzüglich in Weingärten, überaus häufig; var. cespitum [vermuthlich H. obvia] an denselben Orten, doch nicht so häufig. Helicopsis striata Müll. (costulata und Mühlfeldiana Zgl.) bergige Gegenden, seltener in der Ebene: Brühl, Klosternenburg, Weidling, Türkenschanze. Von 13 Clausilien nebst noch 17 Varietäten sind nur vom Gebirg angegeben, Cl. bidens var. detrita, diodon (Hochgebirge) taeniata, cruciata, badia, parvula, rugosa var. dubia Dr., plicatula, filograna, Fusulus interruptus u. F. (Balea) fragilis, auch in der Ebene bidens mit var. fimbriata Mhlfld., rugosa var. obtusa C. Pfr., perversa C. Pfr. (biplicata). ventricosa und pumila. Styloides acicula und lubrica. Bulimus radiatus mit var. detritus in bergigen Gegenden an trockenen sonnigen Abhängen, vorzüglich in Weingärten (wie erice-

torum) Kahlenberg, Nussdorf u. s. w. B. obscurus, B. montanus im höheren Gebirge, Alpen und Voralpen. B. tridens in bergigen Gegenden, selbst Alpen und Voralpen.

Rossmässler, *E. A.*, Diagnoses molluscorum terrestrium et fluviatilium Heft I. 1833, II. 1834 und Iconographie der Land- und Süsswasser-Mollusken, Band I. 1835—37, II. 1838—44, enthalten manche Beobachtungen über das Vorkommen bei Wien, das der Verfasser 1833*) besucht; z. B. die Diagnoses: Helix austriaca, verticillus, circinata, umbrosa, *carthusianella*; Bulimus radiatus am Kahlenberge; Pupa pagodula von Hrn. Stenz jun. zuerst bei Wien gefunden. Bulimus montanus auf dem Hermannskogl, Pupa obtusa auf dem Schneeberge, dem Oetscher und der Breiner Alpe, 6000′ hoch; Clausilia ventricosa bei Wien; ebenso die Iconographie I. 1833. p. 58. Helix nemoralis fehlt um Wien, p. 61. H. austriaca vorzüglich schön und häufig bei Wien, besonders gegen Dornbach und den Kahlenberg hin. Pupa tridens, Helicophanta brevipes, Succinea Pfeifferi, Paludina achatina Donaukanal und Donau bei Wien. Cl. ventricosa Heft II. p. 10. Grinzing b. Wien.

Ziegler bei Rossmässler I. p. 88. Achatina lubrica var., lubricella Ziegl., Nerita transversalis, U. batavus aus der Donau. fig. 128a.

Pfeiffer, *L.*, in Wiegmann's Archiv 1841. (Menke § 37). Clausilia *filograna*, Helenenthal bei Baden (Wien) in Menge. Paludina *Parreyssi* n. Abfluss der warmen Quellen zu Vösslau. Melanopsis *Audebardi* (acicularis) in Becken der warmen Quelle zu Vösslau, millionenweise. Neritina *Prevostiana* Partsch ebenso.

Parreyss, *Ludw.*, systematisches Verzeichniss der im Erzherzogthume Oesterreich bis im Jahre 1849 anfgehenden Land- und Fluss-Conchylien. Haidinger's Berichte über die Mittheilungen von Freunden der Naturwissenschaften in Wien. Band VI. 1850. S. 97. 102. 4 Arion, 3 Limax, 3 Vitrina, 3 Helicophanta, darunter longipes Ziegl. von Mariabrunn. 46 Helix, worunter bidentata Augarten, monodon var. unidens Ziegl. Schneeberg, solaria und ruderata ebendaher, circinata Prater, badiella Kloster Neuburg, sericea Drap. Prater, albula Stud. (Schneeberg), platyomphala Parr. Gaunersdorf, foetens Schneeberg, aculeata Hohewand, rupestris Schneeberg, nitidissima Parr. Ober St. Veit, fulgeda Parr. Schafberg, translucida Parr. Gaunersdorf, homoleuca Parr. Laxenburg. 4 Bulimus einschliesslich obtusus vom Schneeberg. *Hydastes* lubricus mit var. nitidus und lubricellus. Polyphemus acicula. *Odentalus* tridens. 10 Pupa, dolium von Mödling, conica Rossm. Hohewand, gularis Rossm. Schneeberg, triplicata Stud. Mödling, edentula Drap. Jedler See. 4 Vertigo. Torquilla, avena Fér. Baaden, hordeum Stud. Schneeberg, frumentum Drap. Türkenschanz, secale Dr. Kahlenberg. Clausilia 22 Arten, worunter sordida Ziegl. Baaden, fragilis (Balea) Guterstein, ungulata, dyodon, gracilis und parvula, Tettelbachiana Rossm., advena Zgl., varians Zgl., badia Pfr. u. interrupta Zgl., alle vom Schneeberg, biplicata vom Kahlenberg, obtusa Pfr. u. affinis Zgl. von Mödling. Rolphii Leach von Gaunersdorf, pumila Rossm. Prater, pusilla Zgl. Hohewand. Pomatius maculatum Drap. Mödling patulum Schneeberg. Kein Cycl. elegans erwähnt. 1 Acme, 4 Succinea, 9 Planorbis u. 2 Segmentina (Pl. complanatus auch in diese Gattung gestellt, obgleich er keine innern Verdickungen hat). 2 Physa,

*) Septbr. u. Octbr. 1833 nach seiner eigenen Angabe in der Vorrede im ersten Heft der Diagnoses, die im Decbr. 1833 geschrieben, Septbr. 1832 nach seinem Nekrolog in der Leipz. illustr. Zeitung No. 1245 11. Mai 1867, eines muss ein Druck- oder Schreibfehler sein.

18 Limnaeus, 1 Melanopsis, 5 Valvata. Paludina vivipara, achatina, impura (Bith. tentac.), viridis und pellucida Parr. Purkersdorf, albula Parr. Weidlingen (nach Frauenfeld = Natolica Charp. und nicht in Oesterreich zu Haus), Parreyssii Pfr. Vösslau. Lithoclyphus naticoides „Donaufluss", fuscus Wienfluss, Neritina, 5 Arten. 2 Ancylus. Pisidium obliquum, Donau, fontinale, obtusale, fuscum Parr. Reichenau, pusillum Dup. Vösslau, Jenynsii Dup. St. Veit. 4 Cyclas. Unio pictorum, limosus, Michaudii, tumidus, alle 4 aus der Donau, nigricans Fitz. Thayafluss, crassus Retz. Marchfluss, batavus Nilss. Wiener Kanal, fusculus Ziegl. Kaltengang, Zeleborii Parr. Thayafluss, longirostris Ziegl. Lundenburg. 8 Anodonten.

Zelebor, *Joh.*, Systematisches Verzeichniss der im Erzherzogthume Oesterreich bisher entdeckten Land- und Süsswasser-Mollusken, mit Angabe der wichtigsten Fundsorte, in Haidinger's Berichten über die Mittheilungen von Freunden der Naturwissenschaften, Band VII. Wien 1851. 8°. S. 211—232.

Hier sind die aufgeführten Arten und deren Benennung fast ganz wie im vorstehenden Verzeichniss, nur einige wenige mehr, so Pupa nitens Parr., Clausilia taeniata Zgl. bei Rosenburg am Kamp, Limnaeus Sanderii Parr. Donau bei Hainburg und einige andere Limnaeus. Paludina cylindrica Parr. (Hydrobia) Dornbach, P. byzantina Parr. in den Anschwemmungen bei Wien. Cyclas rivicola Sümpfe der March bei Marchegg, C. tumida Partsch von mehreren Fundorten. Pisidium australe Phil. Vöslau. Unio consentaneus Ziegl. Schwarze Lacke, 10 Anodonten.

Der hauptsächlichste Unterschied dieses Verzeichnisses besteht darin, dass es die Vorkommnisse etwas ausführlicher characterisirt.

Strobel, *P.*, Anhang zu dem Verzeichniss der im Erzherzogthum Oesterreich bisher entdeckten Land- und Flussschnecken. Verhandl. d. zool. bot. Vereins in Wien. III. 1853. S. 106—112

Frauenfeld, *Georg*, in der schon aufgeführten Arbeit über Paludina viridis 1857 beschreibt aus Oesterreich *Paludinella austriaca* n. Dornbach nächst Wien; fig. 2, *P. cylindrica* Parr. Pottenstein nächst Wiener Neustadt, fig. 4.

Schleicher, *Wilh.*, in Becker's „der Oetscher und sein Gebiet" 1859, und etwas vermehrt als die Land- und Süsswasser-Conchylien des Oetschergebietes, in den Verhandlungen der K. K. zoologisch botanischen Gesellschaft in Wien, Band XV. 1865. Seite 81—86. 66 Land- und 20 Süsswasser-Arten, besonders erwähnenswerth Helix *margaritacea*, rupestris, solaria, obvia, *foetens*, verticillus, unidentata, austriaca, holoserica. Pupa obtusa, dolium, gularis, spoliata, pagodula. Paludina (Hydrobia) viridis, austriaca Frnfld., opaca Zgl., pellucida Hauf. Unio pictorum. Es fehlen Planorbis corneus, Paludina vivipara und achatina; Limnaeus stagnalis bis jetzt nur im Schlossteich bei Gresten in wenigen Exemplaren gefunden. Ferner fehlen Physa fontinalis, Neritina und Bithynia.

11. Kärnthen.

Férussac, tableaux etc. 1821. p. 40. Helix verticillus n. la Carinthie.

Manche Notizen über Kärnthner Conchylien in Rossmässlers Iconographie und Küster's Unionen: *Helix phalerata*, Heft III[b]. 159; Clausilia ornata f. 164, 165. Unio platyrhynchus u. decurvatus vom Wörthsee in Glanfurtbach nebst atrovirens u. longirostris; (s. Rossm. fig. 130. 200. 206. 207. 338 u. 339; Küster Unio Taf. 19 u. 30; U. limosus aus dem Glanfurtbach, Küster Taf. 26, Fig. 4, Taf. 22, Fig. 1, aus dem Landkanal Taf. 22, Fig. 4.

Pfeiffer, L., in Wiegmann's Archiv 1841. Vitrina elongota, Klagenfurt häufig. Helix silvatica (austriaca) oft ohne zweites Band. H. arbustorum var. *Xatartii* in den Voralpen, fast papierdünn, gegittert, stark faltig. H. cartusianella. H. leucozona mit var. Ovirensis, diese auf dem Ovir 6600'. H. (Zonites) verticillus Tarvis. H. *solaria* bei Klagenfurt gemein. H. *intermedia* Arnoldstein bei Villach, auf Kalk. H. *planospira* (umbilicaris) Klagenfurt. H. *frigida* (?) Nagelfluefelsen der Hollenburg bei Klagenfurt. H. *phalerata* auf dem Gipfel des Ovir; holoserica ebenda. Bulimus tridens Klagenfurt. Pupa *Rossmässleri* eine einzige Stelle oberhalb Karfreid. P. pagodula. Clausilia *Rossmässleri* Tarvis nicht selten; fimbriata Gipfel des Ovir; Cl. varians Lavantthal, Carychium minimum, schlanke Varietät. Karfreid. Limnaeus Ziegleri n. Fragant im Nöllthal, Oberkärnthen. Cyclostoma (Pomatias) maculatum Klagenfurt. Acicula spectabilis. Karfreid und Acicula polita γ minor, gracilior (Paladilhe nouv. miscell. zool. III. p. 77).

Gallenstein, V., Kärnten's Land- und Süsswasser-Conchylien. Jahrbuch des naturhistorischen Landesmuseums von Kärnten, herausgegeben von Canaval. Klagenfurt I. 1852. Seite 57. 8°. Vorläufige Mittheilungen desselben im Correspondenzbericht des zoologisch-mineralogischen Vereins in Regensburg. I. 1847. Seite 132 und II. 1848. Seite 146. Bemerkenswerth: Helix arbustorum var. alpicola. H. austriaca; obvoluta mit holoserica zusammen, leucozona, villosula Kokeil, solaria, verticillus weit verbreit.; Carthusianella am Wörthsee, Carthusiana(?) Loiblerstrasse, lurida, umbrosa, Ziegleri und phalerata Ovir, intermedia, Preslii Unterloibl, planospira (umbilicaris) nicht blos auf Kalkgebirg, nebst vittata und zonata, foetens nebst achates; ericetorum bei Klagenfurt. (Kein Bulimus detritus). Achatina nitens. Pupa tridens, Kokeilii, dolium, gularis, doliolum, truncatella, pagodula, triplicata. Vertigo laevigeta n. Von Clausilien: bidens mit mehreren Varietäten, commutata, cerata, ornata ziemlich gemein, Rossmässleri, cincta, succineata auf der Alpe Vertatscha, Bergeri, *Rablensis* n., ventricosa, ventriculosa, Basileensis, densestriata, plicatula, plicosula, cruda, mucida, vetusta, similis, rugosa, parvula, varians Choralpe, filograna, interupta. Balea fragilis. Cyclostoma (Pomatias) maculatum überall sehr häufig; cinerascens Unterloibl, Succinea bulina neben Pfeifferi.

(Keine Physa fontinalis, kein Planorbis corneus), Planorbis cupaecola n. Paludina vivipara in zahlloser Menge (vgl. dazu A. Schmidt in Giebel's Zeitschrift 1856) (keine fasciata). Paludinella viridula Kokeil = prasina Schmidt, P. fontinalis Kokeil und P. opaca Ziegl. Unio pictorum, longirostris, platyrhynchus, reniformis, Batavus nebst (dessen Varietäten) piscinalis, badius, fusculus und Carinthiacus. Acht Arten von Anodonten unterschieden.

12. Steiermark.

Sartori, Franz, Grundzüge zur Fauna Steiermarks. Gratz 1808. 8°. S. 62. Limax ater und agrestis, S. 69. Helix pomatia, arbustorum, nemoralis, hortensis und stagnalis (Limnaeus) genannt, S. 76 einige spezielle Fundorte der H. pomatia und Schneckengärten erwähnt.

Martens, Georg v., Reise nach Venedig. I. 1824. S. 168. Helix *austriaca* bei Marburg.

Ziegler bei C. Pfeiffer, Naturgeschichte d. deutschen Land- und Süsswasser-Mollusken. III. 1828. S. 17. Helix holoserica Taf. 4. Fig. 10—12 auf den steierschen Alpen. S. 21 H. foetens auf den steiermarkschen Alpen. S. 31 Helix ruderata in den steiermarkschen Alpenwäldern. S. 36 Pupa obtusa Drap. auf den steiermärkschen Alpen. S. 37 Pupa dolium. dt. S. 40 Clausilia interrupta Ziegl. Taf. 7. Fig 22. 23 auf den hohen Alpen in Steiermark, Cl. varians, ebenso diaphana und badia Alpen St.

In den italienischen Sammlungskatalogen vom Jan. 1832, Villa 1841 u. Porro (Mailänder-Sammlung) 1846 finden wir noch aus Steiermark angegeben: Helix rupestris, ericetorum var. depressiuscula (Porro) Balea fragilis, Clausilla diodon, gracilis, similis, plicatula, affinis Ziegl., paula Parr. (parvula), gracilis, filograna und consocia Ziegl.; Limnaeus acicula Kokeil, Pomatias protractus Ziegl., Valvata umbilicata Parr., Lithoglyphus naticoides, Unio fusculus und amnicus, bei Potiez und Michaud cat. d. moll. de la galérie de Douai. I. 1838. S. 217 noch einen Limnaeus cinctellus Ziegl.

Pfeiffer, *L.*, in Wiegmann's Archiv 1841: im Mürzthal Helix Austriaca, oft ohne das zweite Band, fruticum und foetens, bei Gratz H. monodon (Kobresiana).

Küster, Gattung Unio, U. limosus var., = U. ponderosus Spitzi, Seite 87. Taf. 23. Fig. 2. „die grösste unter den europäischen Unionen" St. Leonhard. — Unio Batavus var. Seite 123. Taf. 34. Fig. 1.

Zelebor, *Joh.*, Zeitschr. f. Mal. X. 1853. S. 187. Clausilia alboguttulata, Pettau.

Gmelin, *Rud.*, jetzt prakt. Arzt in Stuttgart, sammelte 1855 im obern Mürzthal (nördlicher Theil von Steiermark), folgende Conchylien: Hyalina nitens und Helix rotundata Mürzsteg, *solaria* und rupestris todtes Weib, Kobresiana an beiden Orten; *leucozona* Mürzsteg; rufescens Mürzsteg und Brandhof; arbustorum Mürzsteg und todtes Weib; umbilicaris Brumati = planospira Rossm. (?) Todtes Weib. Buliminus montanus ebenda Clausilia laminata, nigricans und biplicata Mürzsteg, parvula und Pupa avena Todtes Weib. Limnaeus pereger var. Mürzsteg; truncatulus und Hydrobia, eine Art aus der Verwandtschaft der viridis (Paludinella Frauenfeld) an verschiedenen Stellen im Mürzthal.

Saurer, *Theob.*, in den Verhandl. der zool. bot. Gesellschaft in Wien VI. 1856. Seite 73, 74. (mitgetheilt von V. M. Gredler). Helix nitens, solaria, fruticum, incarnata, *Carthusianella*, obvia, pomatia, *austriaca*, hortensis, Pupa tridens, frumentum, secale, avena var. hordeum, Clausilia laminata *fimbriata*, *ornata*, ventricosa, rugosa.

Lecomte, in Annales de la Societé malacologique de Belgique, II. 1866—67., Bulletin des séances pp. XLIV, XLV, verschiedene Schnecken aus der Umgebung von Gratz, darunter Helix pomatia 52 Mm. hoch und 54 breit, Mündung 33; nemoralis und austriaca sehr häufig, letztere mit var. expallescens. H. cartusianella ziemlich häufig. H. ericetorum sehr häufig.

Ueber Pupa monodon Held.

Von Dr. O. Reinhardt.

Held hat in der Isis 1837, p. 104 (Notizen über die Weichthiere Bayerns) unter dem Namen Vertigo monodon eine neue Pupa mit folgender Diagnose beschrieben:

V. testa cylindrica, obtusa, dextrorsa, sublaevi, nitidula, fusca; apertura semiovata; peristomate reflexo; margine laterali subdepresso; pariete aperturali 1-plicato; anfractibus 6. Long. 1‴, lat. vix $^1/_2$‴.

In seiner späteren Arbeit über die Landmollusken Bayerns (Programm der Gewerbeschule zu München 1847/48) wird die Schnecke ebenfalls aufgeführt und einige Notizen über das Thier hinzugefügt. Seitdem scheint jedoch die Art ziemlich verschollen geblieben zu sein. Pfeiffer druckt zwar in seiner Monogr. Helic. vivent. II. p. 314 die eben angeführte Diagnose Held's wörtlich ab; aber weder in Küster's neuer Ausgabe von Martini und Chemnitz, noch in den Catalogen von Albers-Martens und Kobelt wird auch nur der Name genannt; Kreglinger (Binnenmoll. Deutschlands) citirt den Namen mit dem Zusatze: eine in Baiern vorkommende, mir ganz unbekannte Art. — Nachdem die Normalsammlung in den Besitz Held'scher Originalexemplare gekommen war, hatte Herr Dr. Kobelt die Güte, mir diese Art nebst einigen andern Held'schen*) zur Prüfung zuzusenden, und kurze Zeit darauf war ich so glücklich, dieselbe nach den Angaben des Autors, den ich in München aufsuchte, bei Urfeld am Walchensee wieder aufzufinden und lebend zu beobachten. Die Schnecke lebt daselbst an den Kalkfelsen in der Nähe des See's in Gesellschaft von Helix rupestris und Pupa minutissima; **) meistens findet man sie auf den compacten Rasen der Barbula convoluta kriechend, die sie abzuweiden scheint. Der Gestalt des Ge-

*) Ich untersuchte:

Helix lenticularis Held = Hyalina pura Ald (cornea).
— clara Held = " " " (albina).
— contorta Held = " diaphana Stud.
Vertigo curta Held = Vertigo substriata Jeffr.
— hamata Held = — Venetzii Charp.

**) Ich sammelte am Walchensee, ca. 2500', zwischen den Kalktrümmern bei Urfeld, sowie in dem darüber gelegenen Buchenwalde bis hinauf zum Herzogenstand (ca. 5500') überhaupt folgende Arten:

Arion ater L.; Limax cinereo-niger, ganz schwarz mit 2farbiger Sohle); Hyalina alliaria Mill., nitens Mich., pura Ald., radiatula Ald., subterranea Bourg., subrimata Reinh., fulva Drap.; Helix rupestris Drap., pygmaea Drap., rotundata Müll., costata Müll., pulchella Müll., aculeata Müll., Cobresiana Alt., sericea Drap., incarnata Müll., arbustorum L. (bis zur Spitze hinauf, klein, weisslich; Cionella lubrica Müll; Bulimus montanus Drap.; Pupa edentula Drap., minutissima Hartm., monodon Held, pygmaea Drap., pusilla Müll., Venetzii Charp.; Clausilia laminata Mont., plicatula Drap., lineolata Held, ventricosa Drap., parvula Stud.; Succinea oblonga Drap.; Carychium minimum Müll.; Acicula lineata Drap.; Limnaeus trunculatus Müll; Hydrobia austriaca Frfld. (in einer Quelle).

häuses nach gleicht sie einer P. minutissima, jedoch von grösseren Dimensionen; auch ist das Gehäuse an der Spitze weniger stumpf und verjüngt sich gegen die Mündung zu ein wenig, so dass es etwas spindelförmig erscheint. Die Grösse der ausgewachsenen Exemplare schwankt zwischen $1^3/_4$ bis $2^1/_4$ mm.; durchschnittlich beträgt sie etwas über 2 mm.; die Breite kaum 1 mm. Umgänge sind meist 7, an den kleinen Stücken 6 vorhanden. Sie nehmen sehr allmählig an Höhe zu, laufen in einer zur Achse wenig schiefen Richtung, sind gewölbt und demnach durch eine ziemlich tiefe Naht getrennt. Diese hat nicht überall gleiche Neigung gegen die Achse; die der obersten Windungen weicht von der Horizontalen wenig ab, die der folgenden etwas mehr, von der Mündung aber ist die Naht nach oben gebogen. Der letzte Umgang nämlich steigt gewöhnlich gegen die Mündung zu etwas auf, ist nach unten verschmälert, an der Basis abgerundet, und lässt nur einen engen Nabel sichtbar werden. Die Farbe des Gehäuses ist ein dunkles Rothbraun, wie es sich bei mehreren Vertigo-Arten, z. B. pygmaea und antivertigo, zu finden pflegt; verwitterte Exemplare zeigen den fleischröthlichen Ton, der auch den genannten Vertigines bei der Verwitterung eigen ist. Auch hinsichtlich der Oberflächenbeschaffenheit stimmt P. monodon mit diesen Arten überein. Sie ist etwas glänzend und glatt, zeigt jedoch unter der Lupe ausser an der durchaus glatten Embryonalwindung schräg verlaufende Querstreifen, die stärker sind als bei V. pygmaea, keineswegs aber eigentliche Rippen bilden, wie bei P. minutissima und den Verwandten. Die Mündung steht der Achse ziemlich parallel und ist etwas länger als breit; beide Mündungsränder sind unter einander parallel, der Columellarrand senkrecht, deutlich gegen den Nabel umgeschlagen, die Basis halbkreisförmig, der rechte Mündungsrand, der etwas höher hinaufreicht, als der Columellarrand, in seinem obersten Theile unter einem stumpfen Winkel oder Bogen gegen diesen letzteren gewendet. Ausserdem zeigt der Aussenrand unmittelbar unter seiner Biegung einen (auch bei den erwähnten Vertigines vorhandenen) kurzen, stumpfen Vorsprung nach vorn, dem mitunter eine dem letzten Umgang folgende seichte Furche am Nacken entspricht. Die Insertionsstellen der Mündungsränder sind durch eine schwache, gegen die Naht

schief vorlaufende Schwiele verbunden: der ganze Rand ist etwas nach aussen umgeschlagen und zeigt eine horngelbliche Färbung. Auf der Mündungswand steht ziemlich in der Mitte eine kurz hinter der Schwiele beginnende, tief ins Innere dringende, niedrige Leiste von gelblicher Farbe, die, wie bei sämmtlichen Vertigo-Arten (incl. der Gruppe der minutissima) bei den unausgewachsenen Stücken nicht vorhanden ist. Tief im Gaumen, mindestens eine halbe Windung rückwärts von der Mündung, befindet sich ein starker Höcker, wie solcher bei den meisten Verwandten der P. minutissima, z. B. der P. costulata Nilss. (ascaniensis A. Schmidt) vorkommt. Dieser Gaumenhöcker steht so weit nach hinten, wie bei keiner der andern Arten, und kann desshalb, da er, wenn man in die Mündung hineinsieht, meist von der Columelle verdeckt wird, leicht übersehen werden, wie er denn auch von Held nicht bemerkt worden ist; deutlich nimmt man ihn jedoch wahr, wenn man das Gehäuse vom Nacken betrachtet; er schimmert alsdann als heller Fleck durch; mitunter scheint ihm auch am Nacken ein schwacher Eindruck zu entsprechen. Durch diesen Gaumenwulst, der für die meisten Verwandten der P. minutissima (Gruppe Isthmia Gray) characteristisch ist, wird unsere Schnecke wiederum dieser Gruppe genähert, mit der sie auch der Gestalt nach übereinstimmt, während sie andererseits, wie gezeigt wurde, Vieles mit den echten Vertigines gemein hat, namentlich Farbe nud Oberflächenbeschaffenheit des Gehäuses und Form der Mündung; sie ist daher als ein interessantes Verbindungsglied dieser beiden Gruppen anzusehen. —

Was endlich noch das Thier anbetrifft, so erreicht dasselbe im Zustande grösster Ausdehnung nicht die Länge seines Gehäuses, ist aber verhältnissmässig hoch. Stirn, Fühler und Rücken sind dunkelschwarz, das stumpfe Schwanzende und die Sohle etwas heller. Untere Fühler fehlen; die Augen sind wegen der dunklen Farbe der Fühler kaum bemerkbar. Das Thier trägt, wie Held richtig angibt, beim Kriechen auf horizontaler Unterlage das Gehäuse aufrecht, wie einen Thurm, der beim Fortschreiten hin- und herschwankt; „dabei sieht man es überdies von Zeit zu Zeit, um zu recognosciren, sich sehr geschickt balancirend auf die äusserste Spitze seines Fusses erheben.“ (Held, Programm; letzteres von mir nicht beobachtet.)

Es lag die Frage nahe, ob nicht die eben besprochene ausgezeichnete Art auch anderweitig beobachtet und vielleicht unter anderem Namen beschrieben worden sei. Dies ist in der That in 2 Fällen geschehen. Professor Roth in München fand in den Anschwemmungen der Isar eine Pupa, die er für neu erkannte und unter dem Namen P. Schranki vertheilte. Er selbst gab keine Beschreibung; erst Küster*) entwarf (im 3. Bericht der naturf. Ges. zu Bamberg 1856 p. 77 Anm.) nach Roth'schen Exemplaren eine Diagnose, die vollständig auf P. monodon passt. Des Gaumenhöckers geschieht keine Erwähnung; er ist jedoch vorhanden. Ich habe Exemplare der P. Schranki Roth, die Dr. Martens aus der Hand des Autors erhalten hatte, geprüft und kann die vollständige Identität derselben mit P. monodon constatiren. Uebrigens hatte auch bereits Held seine Art in den Isaranschwemmungen bei München gefunden.

In der Sammlung des Herrn Edoardo de Betta zu Verona hatte ich Gelegenheit, Pupa striata Gredler zu sehen; mir fiel sofort die Aehnlichkeit dieser Art mit der kurz zuvor von mir gesammelten P. monodon Held auf; eine genaue Vergleichung der Gredler'schen Beschreibung und Figur mit der Held'schen Art ergibt die unzweifelhafte Uebereinstimmung beider. Gredler gebührt das Verdienst, die Schecke zuerst genau und vollständig beschrieben, namentlich auch des Gaumenhöckers Erwähnung gethan zu haben, und es war natürlich, dass er, auch wenn er Held's Diagnose in der Isis kannte, wo dieses wichtige Merkmal fehlt, seine Tiroler Art für neu hielt. Nachdem indess einmal der Nachweis geliefert ist, dass Held und Gredler dieselbe Species beschrieben haben, so muss der weit später 1856 publicirte Name Pupa striata dem Held'schen P. monodon weichen. Es ergiebt sich sonach als Resultat für die in Rede stehende Art folgende Synomymie:

---

*) P. subumbilicata, cylindrica, subtiliter costulato-striata, nitidula, corneo-rufa, spira elata, apice late conica, subtruncata; anfr. 7. convexis, lente accrescentibus, sutura profunda junctis, ultimo compresso, basi acute rotundato; apert. magna, semiovali subcordiformi, marginibus callo tenui junctis; margine dextro medio obsolete impresso aut strictiusculo, sublabiato, basi expanso, margine columellari expanso, reflexo, pariete aperturali uniplicato, columella concaviuscula. Alt $2^1/_4$ mm. lat. 1 mm.; apert $^2/_3$ mm. alta et lata.

Vertigo monodon Held, Isis 1837 p. 104; Jahresbericht der k. Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbeschule zu München 1847—48 p.

Pupa monodon Held, Pfeiffer Mon. Helic. viv. II. p. 314.

Vertigo „ „ Kreglinger, Binnenmoll. Deutschl. p. 216.

Pupa Schranki Roth in Küster, 3. Bericht d. naturf. Ges. zu Bamberg 1856 p. 77 Anm.

„ „ „ v. Martens in Albers, Helic. p. 290.

„ „ „ Kreglinger l. c. p. 206.

„ „ „ Kobelt, Catal. d. europ. Binnenconchyl. p. 32.

Pupa striata Gredler, Tirols Land- und Süsswasser-Conchyl. p. 94 (1856).

„ „ „ Pfeiffer, Mon. IV. p. 678.

„ „ „ v. Martens in Albers Helic. p. 291.

„ „ „ Hauffen, System. Verz. d. Land- u. Süsswasser-Conch. Krains 1858 p. 12.

„ „ „ Kreglinger l. c. p. 216.

„ „ „ Kobelt l. c. p. 32.

Diagnose und Abbildung s. Gredler a. a. O.

Was die geographische Verbreitung der Pupa monodon anbetrifft, so findet sie sich in der östlichen Hälfte des Alpengebiets und zwar sowohl auf der nördlichen, wie auf der südlichen Seite, häufiger jedoch, wie es scheint, auf der letzteren. Sie ist bisher nur auf Kalk (und Dolomit) gefunden und erhebt sich nach Gredler von einer Meereshöhe von 800′ an bis in die Region des Krummholzes bis 5000′; der Fundort am Walchensee liegt ca. 2500′ hoch. Die bis jetzt bekannten Fundorte sind folgende:

(München, nur in Anschwemmungen der Isar, Held, Roth.)

Bairische Alpen: Urfeld am Walchensee, Held!

Nordtirol: Telfs, im Kochenthale und auf der Niedermunda Grdl.

Südtirol: Tristacher Seewand b. Lienz, Grdl. Am Rosengarten, Gredl. Schlern, Trojer bei Gredl. Bad Ratzes, Gredl. Neumarkt, Gredl. Salurn! (1 Exl., kurz, nicht viel über $1\frac{1}{2}$ mm., Gredl. gibt als Mass auch nur $\frac{1}{5}$—1‴) S. Felice im Val di Non (Ausserer bei Gredl.).

Krain: Umgegend von Eisnern; in Anschwemmungen bei Lengenfeld (Hauffen).

Literaturbericht.

Kobelt, *Dr. W.*, Conchylienfauna von Nassau. Mit 9 Tafeln. Wiesbaden bei Julius Niedener. (Preis Thl. 1. 10).

Westerlund, *Carl Agardh*, Exposé critique des Mollusques de terre et d'eau douce de la Suède et de la Norwège. Présente à la Société Royale d'Upsal. — Upsala 1808. (In Commission bei der Redaction).

— — Fauna Molluscorum terrestrium et fluviatilium Sueciae, Norvegiae et Daniae. — Sveriges, Norges och Danemarks Land- och Sötvatten-Mollusker. I. Landmolluskerna Lund 1871. —

Böttger, *O.*, Ueber den Mergel vom Gowke in Südafrika und seine Fossilien. Im XI. Ber. d. Offenbacher Ver. für Naturk. (Pupa tetrodus n., Cionella Gowkeana n.) mit 1 Tafel.

Gesellschaftsangelegenheiten.

Neue Mitglieder.

177. Herr *A. Michael.* Waldenburg i. Schlesien.

Wohnungsveränderung.

D. F. Heynemann, wohnt jetzt Schifferstrasse 53, Sachsenhausen.

Für die Normalsammlung eingegangen:

Von Herrn Ed. von Martens eine Suite Land- und Brackwasserconchylien aus der Umgebung von Calcutta.

Für die Bibliothek eingegangen:

115. *Bielz*, Fauna der Land- und Süsswasser-Mollusken Siebenbürgens. 2. Ausgabe. Von Herrn C. F. Jickeli.

116. *Sitzungsbericht der Gesellschaft naturforschender Freunde* zu Berlin vom 20. Juli 1871. Von Herrn Ed. von Martens.

117. *Kobelt*, Fauna der nassauischen Mollusken. Vom Verfasser

118. *Böttger*, *O.*, Ueber den Mergel vom Gowke in Südafrika und seine Fossilien. Vom Verfasser.

Mittheilungen und Anfragen.

Herr Gärtner J. M. Hildebrandt in Berlin, Potsdamerstrasse 75, reist zu Anfang nächsten Jahres nach Zanzibar um dort und in den angränzenden Gebieten zu sammeln, und erbietet sich zur Besorgung specieller Aufträge auf malacozoologischem Gebiete.

Behufs einer monographischen Bearbeitung der Gruppe Campylaea ersuche ich unsere Mitglieder, welche kritische oder sonst interessante Exemplare, namentlich von Arten, die in Rossmässlers Iconographie noch nicht abgebildet sind, besitzen, mir dieselben zur Ansicht zukommen zu lassen. Ausser den in der Iconographie noch fehlenden Arten sind mir besonders Exemplare von umbilicaris, planospira und zonata von sicheren, nicht südöstreichischen Fundorten und die italienischen Arten erwünscht.

Schwanheim a. M. Dr. W. Kobelt.

Ich wünsche Sphärien und Pisidien aus allen Erdtheilen in Tausch oder durch Kauf zu erwerben.

Dinkelscherben in Bayern. S. Clessin.

Pupen aus der Gruppe der P. minutissima wünscht von möglichst vielen Fundorten, namentlich west- und südeuropäischen.

Berlin. Dr. O. Reinhardt,
Oranienstrasse 45.

Mineraliensammlungen

für Volksschulen, für Schüler und Anfänger, in lackirten Holzkästen im Preise von 1—6 Thlr., Mineralien im Einzelnen in grosser Auswahl zu billigen Preisen bei

Reichenbach i. Voigtl. Oscar Usbeck.

Druckfehlerberichtigung.

S. 167 Z. 4 von oben Isoëtes statt Troëtes.
„ 168 „ 4 „ unten Cuming nicht Cumming.
„ 168 „ 17 „ „ „bei verschiedenen“ hinzuzufügen: Abarten.

Freiwillige Beiträge für die Rossmässler'sche Sammlung.

Fortsetzung.

Von Herrn	Mangold	Thlr. 5.
„ „	Eichler	„ 1.
„ „	Clessin	„ 1.

☞ *Weitere Beiträge wolle man gelangen lassen an Herrn Dr. W. Kobelt in Schwanheim a. M.*

Nebst Beilagen: *Prospektus von C. W. Kreidels Verlag in Wiesbaden* und *Verzeichniss des Tauschlagers.*

Redigirt unter Mitwirkung von D. F. Heynemann von Dr. W. Kobelt.
Druck von Kumpf & Reis in Frankfurt a. M.

No. 12. December 1871.

Nachrichtsblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Dritter Jahrgang.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Zur Literatur der Mollusken Deutschlands.

Von Ed. von Martens.

Donaugebiet.

(Schluss).

13. Krain (abgesehen vom Küstengebiet.)

Hohenwarth, Franz, Graf v., schon von Mühlfeld 1811 im Magazin d. Gesellsch. naturf. Freunde in Berlin Bd. V. S. 38 erwähnt, vgl. Rossm. Iconogr. Heft IX. X. Achatina Hohenwarthi.

Esper (in Erlangen) und *Holandre* (in Metz) schickten an Férussac *Melanopsis Esperi* und *acicularis* Fer. aus der Laibach, Mem. soc. d'hist. nat. Paris I. 1824 S. 160; ohne Zweifel letzterer auch *Melania Holandri* Fér., deren Name gedruckt zuerst bei Pfeiffer, Bd. III. 1828, vorkommt.

Müller, Fr. A., Pharmaceut aus Laussigk in Sachsen (Menke Nr. + 10) sammelte 1826 im Auftrag des württembergischen Reisevereins bei Gottschee: Helix nemoralis, lurida, carthusianella, solaria, obvia, hirta (Menke synops. 1830 p. 126), zonata, cingulata (?), verticillus, Bul. detritus und obscurus, Ach. Poireti, Pupa frumentum, avena, Clausilia lucida (Menke synops. 1830 p. 129), Ancylus fluviatilis, Pomatias maculatus und patulus, Neritina stragulata und Melania Holandri in der Kulpa. Diese Arten sind theils von C. Pfeiffer im dritten Theil der Nat. deutsch. Moll. genannt, theils befinden sie sich in der Sammlung meines Vaters, von dem ich auch ein damals entworfenes Verzeichniss der von Müller gesammelten Conchylien besitze. Ferner erwähnt C. Pfeiffer, Bd. II. 1825 S. 32, Unio depressa (Alasmodonta Benelli), Taf. 8 Fig. 3. 4. von Kololt in Krain, Bd. III. S. 47, Paludina (Lithoglyphus) fusca Zgl. in der Laibach, 47 und 52 Melania Holandri und Melanopsis Esperi bei Kroatisch Feistritz am Fusse des Terglou (S. 19 Helix intermedia bei Tolmein und Flitsch, was schon zum Mittelmeergebiet gehört).

Schmidt, Ferd. Jos., Systematisches Verzeichniss der in der Provinz Krain vorkommenden Land- und Wasser-Mollusken. Laibach 1847. 27 Seiten 8. (Menke § 43 und in dessen Zeitschrift 1849. S. 161—166).

197 Arten, wovon 127 Landschnecken (Nacktschnecken sind nicht behandelt), 48 Süsswasserschnecken, 22 Muscheln. In einer vorläufigen Mittheilung desselben, im amtlichen Bericht über die 21. Versammlung der Naturforscher und Aerzte in Grätz 1843 werden 222, einschliesslich 16 Nacktschnecken, angenommen

Bei dem vielen Interessanten, das die Arbeit bietet, mögen noch folgende Einzelnheiten des Vorkommens hier einen Platz finden:

A. Alpenbewohner: Vitrina diaphana steigt noch viel höher hinauf als V. elongata. Helix pomatia von den höchsten bis zu den niedersten Orten, auf Alpen und Moorwiesen häufig, besonders in Gebirgsgegenden wie der Wochein (krainische Schweiz), ausserordentlich gross und ungebändert. H. holoserica höhere Gebirgsgegenden, auch auf den Alpen, doch sparsam. *H. leucozona* auf den krainischen Alpen häufig, übersteigt die Krummholzregion mit *H. rutilans*. H. incarnata ganz Krain, Ebenen und Berge, selbst auf den Alpen. H. Ziegleri Wocheiner Alpen und Steiner Alpen, stets nahe bei oder auf Paederota lutea. *Helix Schmidtii* an der Felsenwand der Velka planava auf den norischen Alpen, im Steingeröll, wo Papaver alpinum wächst; ersteigt die Spitze der Velka planava, 1100 Klafter über dem Meer, aber hier kaum halb so gross, als 500 Klafter tiefer. *H. phalerata* alle Alpen in Krain, äussert selten ohne Binde. *H. planospira* Rossm., eine kleine Form auf der 1102 Klafter hohen Alpenspitze Storsitsch. Bulimus montanus auf den Alpen bedeutend kleiner als in der Ebene. Pupa doliolum in Ebenen und Bergen, selbst auf den Alpen. *P. dilucida* Ziegl. in der Schneegrotte oder Eishöhle auf der St. Primasalpe, einzeln. Clausilia bidens in der Ebene und auf Bergen, var. ungulata steigt bis zu den Alpen hinauf. *Cl. diodon* Alpenbewohnerin, doch auch etwas tiefer. *Cl. fimbriata* Ziegl. var. cerata Rossm. gewöhnlich auf den Alpen. *Cl. saturata var. sejuncta* Schmidt Alpe Lipanza in Oberkrain. *Cl. succineata* bloss auf den höchsten Alpen unter Steinen und Holzstücken. Cl. Bergeri auch eine Alpenbewohnerin, besonders häufig in der Einsattlung der Steiner Alpen, bis zur Spitze der Velka planava. Cl. satura Ziegl. St. Primas und Steiner Alpen. Cl. plicatula var. Rolphii auf den höchsten Alpen, sehr selten. Cl. rugosa var. didyma Ziegl. Steiner Alpen. Cl. varians bloss auf den Alpen unter Stein und Moos. Cl. gracilis und parvula ebenfalls auf den Alpen.

B) Anderweitige Einzelheiten. Helix arbustorum (nur) Oberkrain, besonders von Neumarkt aufwärts gegen den Loibl in verschiedenen Färbungen; am Fall der Rothwein dunkler als sonst. Helix Austriaca in Oberkrain häufig, in Inner- und Unterkrain nicht selten, in Gebirgen und Ebenen; nahe bei Oberlaibach die hübsche Abart Vindobonensis Pfr., an silvatica sich annähernd. H. nemoralis überall, hortensis fehlt. H. monodon (Kobresiana) Ponovitsch an der Save ziemlich häufig, Laibach einzeln. H. rupestris auf Kalkfelsen, in der Gegend von Stein und fast überall auf den Voralpen, auch auf der Höhe des Birnbaumerwalds. H. solaria in Gebirgswäldern und Ebenen einzeln. H. verticillus ziemlich gemein in allen Wäldern. H. croatica Waldungen von Gottschee, Planina und Javernig, sparsam. H. compressa Gebirgswaldung von Tschernembl, nur zwei Exemplare unter faulen Holzstücken. H. sericea Laibach an nassen Stellen, die mehrmalen vom Wasser überfluthet werden. H. carthusianella in ganz Krain verbreitet, wird in Laibach in allen Gärten zur wahren Plage; ändert sehr in der Grösse, auf einer Haide gegen Grosskahlenberg kaum so gross als sericea. *H. lurida* Ziegl. Kastellberg bei Laibach unter Gebüschen. *H. filicina* Schmidt Schiskaer-Wald auf und unter Farnkräutern. *H. separanda* Ziegl. Voralpen, unter Blättern, selten.

H. intermedia auf allen Bergen, die aus Kalk bestehen und ebenso in den Ebenen auf Kalkstein häufig. *H. Preslii* am Ursprung der Save in der Wohein. H. planospira Rossm. (umbilicaris Brumati) stets auf Kalk, in der Ebene und auch in gebirgigen Waldungen bis zu den Voralpen; Form, Grösse und Farbe wechselnd; zu ihr auch als Varietät H. zonata vom Birnbaumerwald und H. vittata Jan. H. Sadleriana Ziegl. Podkrai im Birnbaumerwald an Kalkfelsen, und Bergschloss Luegg.

Helix nitens weit häufiger als nitidula. H. glabra bei Veldes in alten Baumstämmen. H. crystallina und hyalina zusammen.

Helix ericetorum Laibacher Felder sehr gemein. H. candidula Kaltenbrunn bei Laibach, Bulimus radiatus im Wippacher Thal, auf dem Nanos und dem ganzen Karst gemein, auf Bergen wie in der Ebene. *B. nitens* Kokeil (Cionella) auf dem Laibacher Moorgrund äusserst selten.

Pupa tridens Laibach. P. frumentum überall in Krain auf Kalkfelsen und auf sandigen Wiesen gemein; variirt sehr in der Grösse. P. avena auf Kalkfelsen in und ausser den Waldungen häufig. *P. Rossmässleri*, *P. truncatella* und *Pupula spectabilis* zusammen auf dem Nanos, erstere auch im Birnbaumerwald. *P. Kokeilii* auf dem Loibl und Grosskahlenberg. *P. conica*, dolium, *gularis* und *pagodula*, alle selten, in Gebirgswaldungen.

Clausilia commutata im Birnbaumerwald mit Cl. inaequalis, *fimbriata* und vetusta, im Wippacher Thal und auf dem ganzen über den Karst nach Triest führenden Weg an tiefer liegenden feuchten Orten. *Cl. fimbriata* in Gebirgswäldern unter und in faulen Fichtenstöcken, die tief in dem von Säure gesättigten Holz steckenden schön weiss, die oberflächlich sich vorfindenden oder in mehr trockenem morschem Holz lebenden lichtbraun, var. saturata Ziegl. *Cl. ornata* Ziegl. ziemlich in Krain verbreitet, variirt in Grösse und Farbe; *Cl. rubiginea* Ziegl. Grosskahlenberg und bei Kreisenbach in Unterkrain. *Cl. intermedia* Schmidt Birnbaumerwald. Cl. densestriata Rossm. Stein und Neumarkt. Cl. filograna Sonnegg, Kaltenbrunn. Balea fragilis Laibach und anderwärts.

Succinea bullina (Pfeiferi?) an den Ufern des Veldeser- und Zirknitzer-Sees.

Cyclostoma elegans Wipperbacher Thal in Weingärten, auch an Grosskahlenberg unter Gebüsch, doch hier nicht so zierlich gezeichnet. C. (Pomatias) maculatum weit verbreitet durch Krain auf Kalkfelsen, auch auf dem Laibacher Kastellberg; auf dem Nanos besonders gross und stark gerippt. C. (P.) *patulum* ebenfalls in ganz Krain verbreitet, in Ebenen und auf Bergen, an Felsblöcken, die grössten in der Wohein am Ursprung der Save an Kalkfelsen.

C) Südliche Arten, nicht mehr der deutschen Fauna zuzurechnen, nur an der Küste des adriatischen Meers, bei Triest und Fiume, vorgekommen sind die folgenden: Helix aspersa, vermiculata, strigosula Ziegl., variabilis, striata Drap. und onychina (nach Menke Olivieri); Pupa quinquedentata, hordeum; weiter landeinwärts aber nur im Flussgebiet des adriatischen Meeres, reichen und zwar bis Görz Helix cincta, in „das warme Wippacher Thal" hinein Helix cinctella, Sadleriana, Feburiana und Achatina (Glandina) Poireti.

D) Süsswasserconchylien. Planorbis corneus sehr gemein, Paludina vivipara überall in Sümpfen, Wassergräben und Teichen. Pal. (Hydrobia oder Amnicola) *prasina* Kokeil und *Fluminensis* Lang, Paludinella psittacina und *prasina* Schmidt, *opaca* Zgl. und viridis Drap. (= opaca), *fontinalis* Kokeil und *minutissima* Schmidt in Gebirgsquellen. Fluss-Schnecken in der Save und deren Zuflüssen Laibach, Gurk u. s. w, auch in kleinern Bächen, dieselbe *Paludina (Hydr.) Fluminensis*, Lithoglyphus fuscus und naticoides, Neritina fluviatilis, *stragulata*, *gangraenosa* und *carinata* Kokeil, *Melanopsis acicularis* mit *aciculella* und *cornea*, und *M. Esperi*; endlich in ganz Krain in beinahe allen Flüssen, Bächen und Gräben *Melania Holandri* sehr veränderlich in Grösse, Farbe und Höckern. (Vgl. Rossmässler Iconogr. Heft IX. und X.)

F. Schmidt, Besuch der Sele'er Grotte, der Berg-Ruine Friedrichstein bei Gottschee und der Grotten von Podpetsch, Kompaje und Laschitz im Aug. 1848. 3 Quartseiten, Schischka 1849. Auszug davon in Menke's Zeitschrift f. Mal. 1849. S. 166, 167.

Pupa Freyeri n. bei Laschitz, Paludina acuta u. Valvata contorta in den Anschwemmungen der Schuschitzar bei Töplitz, Unterkrain; letztere nach Menke, ebenda, eine eigene Art, *V. Schmidtii.*

Derselbe, in der neunten Zusammenkunft der Wissenschaftsfreunde 1849, Illyrisches Blatt, Zeitschrift f. Vaterland, Kunst und Wissenschaft, von Dr. Joh. Hladnik. Laibach 4°. No. 66. S. 263, Menke ebenda 161 und 167. Drei dunkelbraune Lokalabänderungen von Helix leucozona.

Viele von Schmidt in Krain gefundene Conchylien sind in Rossmässler's Iconographie, mehre Unionen z. B. graniger Zgl., amnicus, reniformis, labacensis (von Laibach) und gangraenosus auch in Küster's Fortsetzung von Chemnitz Taf. 22, 27, 33 u. 34 abgebildet. Anodonta glabrata Ziegl. aus Krain ist nach Schmidt'schen Exemplaren = callosa Held, Küster Anod. Seite 41.

Kokeil, Friedr., in Laibach (Menke * 9)., oft in Rossmässlers Iconographie genannt.

Freyer, Pupa Freyeri Schmidt von Mohnsamengrösse, in der Grotte zu Grosslustschitz entdeckt. Haidinger Berichte über die Mittheilungen der Freunde der Naturwissenschaften in Wien. Band VI. Jahrgang 1849. S. 176.

F. Schmidt, Varietäten der Helix leucozona Z. und H. montana Stud. Ebenda S. 178.

— Helix phalerata Z., auch wenn sie, was selten, ohne Band ist, durch den Mangel des Kiels von der französchen alpina F. B. verschieden. Ebenda Band VII. Jahrg. 1850 S. 68, 69.

Hauffen, Heinr. Systematisches Verzeichniss der Land- und Süsswasser-Conchylien Krains, nebst einem Beitrage zur Grottenkunde Krains. Separatabdruck aus dem Jahreshefte des Vereins des krainischen Landes-Museums. Laibach 1858. 8°. 38 Seiten, davon 14 auf die Grottenkunde. Der Verfasser, ein conchyliogischer Schüler F. Schmidts, führt folgende in dessen Verzeichniss noch nicht enthaltene Arten auf: Helicophanta rufa Rumberg in Unterkrain, Vancove bei Eisnern. 'Helix fulva Kaltenbrunn, Glince und Velka planina. H. pygmaea Laibacher Stadtwald, Kaltenbrunn. *H. Hauffeni* Schmidt in 6 Höhlen. Pupa triplicata in Anschwemmungen bei Langenfeld, Oberkrain; P. striata Gredler ebenda und bei Eisnern. Vertigo pusilla Dolrova und St. Marein. V. Venetzii Anschwemmungen der Laibach. Neben spelaeum noch 8 andere Höhlencarychien [Zospeum]. Clausilia bidens [laminata] var. melanostoma Schmidt, am Friedrichsstein und bei Nesselthal im Gottscheer Bezirk, die grösste Clausilie in Krain. Cl. cingulata Schmidt Crey Ljabrik bei Lack, eine Varietät bei Cerna perst Cl. attenuata Zgl. [plicatula var.] Cerno perst. Cl. Carniolica Parr. Siler Fabor bei Zagurje, Jnner-Krain. Cl. Stenzii Rossm. Lengenfeld. Cl. asphaltina Zgl. Krozz. Succinea Pfeifferi Laibacher Moräste. S. oblonga Dr. (7) Ebenda. Physa fontinalis, Sonnegg. Pl. intermedius [fälschlich Drap. als Autor angegeben, wohl intermedius Charp. = dubius Hartm. gemeint] bei Laibach; leucostomus Mich. und complanatus Drap. [fontanus] ebenda. Paludina [Hydrobia] acuta „Schmidt" am zweiten Ursprung der Temenca bei Neustadt; gibba Mich. bei Einöd. [?]; Sadleriana Schmidt in einer Quelle bei Sittich; pellucida Hauff. [vielleicht = vitrea Dr.] in der Grotte bei Görtschach und Glavenverb. V. piscinalis, Anschwemmungen der Laibach. V. mucronata Menke [var. der vorigen] ebenda; planorbis ebenda; cristata Laibacher Morast; V. Schmidtii in der Susica bei Töplitz; erythropomatia Hauff. und spelaea Hauff.

in Höhlen. Neritima chrysostoma Schmidt in der Lahina bei Tschnembl. N. elata „Foure et Big.“ [Faure-Biguet?] in der Temenca bei Neustadtl. Cyclas caliculata Laibacher Morast. U. Batavus Pfr. im Gruber'schen Kanale.

14. Mähren (March).

André, in seiner geographischen Zeitschrift Hesperus, Jahrg. 1811 bemerkt in einem Zusatz zu Rittig v. Flammenstern's Aufsatz über Perlenfischerei, dass auch bei Brünn in dem „unbedeutenden“ Bach Panafka Perlenmuscheln, Mya margaritifera L., mit Perlen vorkommen.

Ziegler u. *Parreyss*, zerstreute Angaben über angeblich neue Arten aus Mähren bei Rossmässler, sowie in den Sammlungskatalogen von Anton (1839) und Villa (1841), so Helix sativa Ziegl. (faustina), Clausilia cerata Rossm. und deren Varietät Parreyssiana, Cl. fallax Rossm., trivia Parr., Limnaeus Moravicus Parr., Paludina arenosa Ziegl. neben vivipara, Unio praerosus Ziegl., Cyclas nucleus Stud.

Beyrich. E., Prof. der Palaeontol. in Berlin, in Zeitschr. f. Mal. 1845. S. 111. Helix faustina bei Wedeskirchen (wohl Weisskirchen).

Küster, in der neuen Ausgabe v. Chemnitz, Najaden, Unio S. 114, Unio crassus Retz aus der March in Mähren. Taf. 31. Fig. 5.

Frauenfeld, *Georg Ritter von*, Zoologische Miscellen III. Limax Schwabi n. am Gavornik. Verhandlungen der K. K. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, Band XIV. 1864. S. 681—684 mit einer color. Tafel.

Korzistka, die Kronländer der östreichischen Monarchie. I. 2. S. 208. (von E. Bielz citirt, mir nicht näher bekannt).

Helix liminifera Held = edentula Drap.

Von E. v. Martens.

Diese Held'sche Art, in der Isis 1836 begründet, war fast ganz in Vergessenheit gerathen, da in keiner grösseren Sammlung Exemplare derselben vorhanden waren. Held hielt in seinem Programm von 1849 dieselbe aufrecht und nennt sie „eine wohlbegründete Species, die aber auf die wenigen Fundorte in Bayern beschränkt zu sein scheint, da sie sonst gewiss längst gekannt wäre.“ Ich war daher längst begierig, sie kennen zu lernen; endlich erhielt ich sie durch Hrn. S. Clessin in Dinkelscherben. Sie ist unter den bekannteren deutschen Arten zunächst mit Kobresiana verwandt, unterscheidet sich aber von ihr durch zwei Charactere: 1) ist die letzte Windung etwas kantig ihre Unterseite ziemlich flach, wodurch die Mündung schon eng wird und die ganze Schale etwas vom Ansehen der H. bidens erhält; 2) zeigt ihre Mündung etwas hinter dem Rand eine scharf ausgeprägte weisse Innenlippe, welche besonders da, wo der Unterrand in den Aussenrand übergeht, auffällig hervortritt, aber weder hier noch anderswo einen Höcker oder Zahn bildet,

wie das bei Kobresiana etwa in der Mitte des Unterrandes der Fall ist. Schwerer ist sie von kleinen Exemplaren der krainischen leucozona Zgl., in Abbildungen zu unterscheiden, (Rossmässler Iconogr. Fig. 434, 435), im Exemplare jedoch leicht durch den Mangel des der leucozona eigenen Glanzes, durch die engeren Windungen, worin sie der Kobresiana gleicht, und durch die von oben nach unten auffällig enge Mündung, während leucozona allen mir vorliegenden Exemplaren nach eine weit rundere Mundöffnung hat.

Diese liminifera aus den bayrischen Alpen stimmt nun mit edentula aus der Schweiz überein, wie solche das Berliner Museum aus den Händen von Hartmann und in der Albers'schen Sammlung auch von Mousson aus der Umgegend von Zürich und Charpentier aus dem Jura besitzt. Eine Vergleichung der französischen Werke von Draparnaud, Dupuy und Moquin-Tandon ergibt nun, dass alle diese Helix edentula (depilata) als von Kobresiana (unidentata) verschieden anerkennen und eben die scharf ausgeprägte Innenlippe und leicht kantige Schale (subcarénée) ihr zuerkennen; ihre Abbildungen, sowie ein französisches Exemplar aus Grenoble, in der Albers'schen Sammlung, erweisen denn auch hier wieder die Uebereinstimmung mit liminifera.

Hartmann hatte seiner Zeit wie nemoralis und hortensis, oder cingulata und ichthyomma, so auch bidens, Kobresiana und edentula als Unterarten zu einer Hauptart, pyramidea, vereinigt, und wenn er auch für bidens nirgends damit Beifall fand, so blieb doch für die weniger bekannte edentula von da an die Neigung, sie nur als Varietät zu betrachten; wer sie nicht kannte, tröstete sich damit, es sei eben, schon ihrem Namen nach, nur eine unidentata (Kobresiana), deren Zahn unentwickelt geblieben. So scheint es auch Rossmässler gegangen zu sein, er bildet die richtige edentula in seiner Iconographie nirgends ab (wenn sie nicht etwa, was ich aber kaum glauben kann, unter seinen leucozona steckt), erklärt sie aber schon im ersten Heft mit aller Bestimmtheit nur für eine Varietät der so variabeln Kobresiana und gibt dazu im VIIten Heft Fig. 433 eine Abbildung, welche allerdings eine kleine Kobresiana ist, und auch noch eine Spur des Zahns zeigt, und dieses Urtheil des

bewährten Kenners, von dem Manche glaubten, er unterscheide eher zu viel als zu wenig, hat denn die edentula für einige Zeit bei uns in Misskredit gebracht. L. Pfeiffer selbst folgt im ersten Band seiner Monographie hierin Rossmässler und setzt selbst die ausgezeichnete ächte edentula, welche er im Mürzthal (Steiermark) gefunden, Chemn. ed. nov. Taf. 99 Fig. 19—21, mit Widerstreben, das durch ein Fragezeichen sich kund gibt, als var. δ. zu Kobresiana. Später, im dritten Band, wird nun edentula als eigene Art anerkannt, die Worte in der Diagnose „basi planiusculus“ und „peristoma intus valide labiatum“ zeigen deutlich, dass unsere Art gemeint ist und ebenso die beiden Abbildungen in der neuen Ausgabe von Chemnitz, die eine eine höhere, die andere eine gedrücktere Form darstellend, nur ist wiederum unrichtig Rossm. Fig. 433 als Citat hinzugefügt; und dieser Irrthum hat sich denn auch auf die zweite Ausgabe von Albers sowie auf Kreglingers Werk fortgepflanzt.

Der Name liminifera, von limen, Schwelle, bezeichnet einen Hauptcharacter dieser Art, die scharfgezogene nahezu gradlinige sehr auffällige Innenlippe, so glücklich, dass man es bedauern darf, ihn aufgeben zu müssen. Draparnaud hat sie zuerst, im Tableau 1801, Helix depilata genannt, weil sie in der Jugend Haare hat, die später schwinden, aber dann in seinem Hauptwerk, 1865, H. edentula als Gegensatz zu unidentata und bidentata. Dupuy und Moquin-Tandon sind zum ersten Namen depilata zurückgekehrt, aber da unterdessen schon C. Pfeiffer denselben als frei geworden einer andern nicht allzufern stehenden Schnecke aus dem Kreise der hispida gegeben, so dürfte es besser sein, bei edentula zu bleiben.

Die Art scheint auf das Gebirge beschränkt zu sein, vom Jura (Charpentier) und den französischen Alpen (Draparnaud etc.) bis Krain (Pfeiffer). Held fand sie nur an den höchsten Bergen der bayrischen Alpen. Dass Mörch's edentula von Fünen und Holstein zu ihr gehöre, wird neben dem Fundort auch dadurch unwahrscheinlich, dass er ihr ein perist. subdentatum zuschreibt. Eher noch könnte es Kobresiana selbst sein, die ja an einigen Stellen Mitteldeutschlands vorkommen soll.

Zur nassauischen Conchylien-Fauna.

Von F. Sandberger.

In W. Kobelt's mir so eben von dem Verfasser zugegangener neuster Arbeit über die nassauischen Mollusken ist das Vorkommen einiger Arten in der Gegend von Weilburg unentschieden gelassen worden, über welche ich nach Beobachtungen der letzten zwei Jahre Auskunft zu geben in der Lage bin.

1. Von Unio-Arten habe ich in der Lahn drei Arten häufig gefunden *U. tumidus Retz*, U. pictorum L., U. batavus Lam., in den Bächen Nister, Weil, Aar, Dill u. s. w. stets nur U. batavus. U. tumidus war seither nicht mit Sicherheit aus der Lahn bekannt.

2. Von Clausilien fand ich besonders an Mauern des Schlossgartens dann an feuchten Schalsteinfelsen des Gebücks Cl. biplicata Mont., Cl. parvula Stud. sehr häufig, Cl. nigricans Pult. weit seltener.

3. Pupa Shuttleworthiana Charp. habe ich im August d. J. in wenigen Exemplaren bei Weilburg neu aufgefunden. Sie lebt unter Steinen am Waldrande neben dem von Gräveneck nach Kirschhofen führenden Fahrwege in Gesellschaft von P. muscorum. Bisher war sie im Gebiete nur von Biedenkopf (oberste Lahngegend), Dillenburg, und Beilstein (Westerwald) bekannt.

4. Ancylus lacustris L. lebt in grosser Menge im Blutegelweiher des auf dem Plateau hoch über der Lahn gelegenen Windhofs, wie ich schon 1852 anführte (Nass. Jahrb. VIII. S. 163) und auch Kreglinger erwähnt hat. Dieses weit von der Ebene entfernte Vorkommen ist von Hrn. Dr. Kobelt nicht citirt, verdient aber gewiss Beachtung.

Bemerkungen über Mollusken der Gegend von Brückenau.

Von F. Sandberger.

Die Gegend von Brückenau besteht ganz überwiegend aus buntem Sandstein, bekanntlich ein für Mollusken höchst ungünstiger Boden. Das bewährte sich denn auch in solchem Grade, dass ich nur folgende Arten auf zahlreichen Excursionen gesehen habe: Arion empiricorum L. gemein auf Waldwegen, Limax cinctus Müll. nicht selten an Buchenstämmen, Helix nemoralis L. roth und gelb mit 3 Bändern, sehr selten an Buchenstämmen, H. incarnata Müll. sehr selten im Moose in der Nähe der Sinn, Succinea putris L. gemein an Wasserpflanzen an der Sinn, Bewässerungsgräben u. s. w. Wie man aber am Dreystelz-Berge (2104′ ü. d. M.) in den Bereich des Basaltes gelangt, sitzen die Buchenstämme voll von Clausilia nigricans Pult. und laminata Mont., von welchem auf dem unteren Theile des Berges keine

Spur zu finden war. Dass es lediglich die Ungunst des Bodens ist, welche diese Armuth an Conchylien verschuldet, zeigte mir ein Vergleich mit meiner Liste der 1869 bei Mellrichstadt (Rhön) auf Muschelkalk beobachteten Arten, welche alle characteristischen Formen der Gegend von Würzburg einschliesslich Bulimus detritus, Helix ericetorum, Pupa frumentum aufweist.

Uebelriechende Schnecken.

Von Ed. von Martens.

Dumont und Mortillet, catalogue critique et malacostatique de la Savoie, Genève 1857 p. 76 aus einem Brief Charpentiers v. 15. October 1853: *L'Helix foetens* n'est rien autre chose que l'H. zonata prise dans les forêts de mélèzes (Lärchen), ou, comme *l'H. arbustorum* elle contracte une mauvaise odeur. L'H. foetens Rossm., Pfr. etc. est une éspèce distincte etc.

Cantraine malacol. méditerr. 1840: *Helix setosa*, dans l'état de vie elle répand une forte odeur nauseabonde très-pénétrante. (C. beobachtete selbst an mehreren Orten Dalmatiens dieselbe). Macgillivray hist. moll. an. of Scotland 1844 p. 83: *helix hortensis* var. arenicola, dünn, durchscheinend, blassgelb, mit undurchsichtig weissen Bändern, blass, am Sandhügel bei Black Dog Farm, Parish of Belhelvie, zahlreich und unvermischt mit andern Varietäten daselbst, „emits a faint alliaceous odour like that of alliaria which is perceptible even after it has been killed in hot water."

Der Knoblauchgeruch, dem Hyalina alliaria ihren Namen verdankt, kommt auch noch bei andern Hyalinen, nach Rossmässler auch bei Leucochroa candidissima und Baetica vor. (Iconogr. Bd. III. S. 17.) Ich selbst habe ihn bei lebenden candidissima in Marseille nicht bemerkt, kann mich überhaupt an lebenden Schnecken eines unangenehmen Geruchs nur bei Paludina vivipara Müll. erinnern, wenn sie aus ihrem Gehäuse hervorkommt; öfters dagegen fiel mir ein schwacher unangenehmer Geruch bei durch siedendes Wasser getödteten Mollusken, namentlich grössern wie Anodonten und Helix pomatia, auf. Dass durch Einsperrung lebender Schnecken leicht übler Geruch

entsteht, namentlich wenn ihre Excremente nicht weggeschafft werden, oder, was man ihnen zur Nahrung hineingelegt hat, fault, versteht sich von selbst und gehört nicht hierher; Férussae erwähnt es in auffallend hohem Grade von Limax variegatus.

Es wäre wünschenswerth, dass, wer ähnliche Beobachtungen an lebenden Schnecken gemacht hat, sie hier mittheilen würde; besondere Berücksichtigung, aber auch besondere Vorsicht verdienen die Fälle, wo bekannte Arten nur an bestimmten Orten einen besonderen Geruch haben sollen, wie die obigen Fälle von H. arbustorum und hortensis.

Zur Fauna von Suez.

Wiederholt ist in neuerer Zeit die Aufmerksamkeit der Malacologen auf die Küstenfauna der Landenge von Suez gerichtet gewesen und die Frage aufgeworfen worden, ob und wie viel Repräsentanten der Mittelmeerfauna im rothen Meere zu finden wären? In Nro. 7 des ersten Jahrganges unseres Nachrichtsblattes habe ich meine Ansicht über diese Angelegenheit ausgesprochen. Damals war die Kenntniss der Mittelmeerfauna an der ägyptischen Küste so ungenügend, dass man kaum berechtigt war, ein Urtheil zu fällen. Inzwischen hat nun Herr Dr. Oscar Schneider die ägyptische Küste durchforscht und sind von demselben im Sitzungsberichte der „Isis“ (Mai-Juli 1871) 72 Species als neu für Aegypten nachgewiesen worden. Es dürfte daher jetzt ein Verzeichniss der von mir bei Suez gesammelten Conchylien wohl von Interesse sein. Ich werde mich aber darauf beschränken, nur die unmittelber bei Suez aufgefundenen und zugleich bestimmbaren Arten namhaft zu machen, einestheils um alle Irrthümer zu vermeiden, andererseits weil die in weiterer Entfernung von Suez gesammelten unzweifelhaft der indischen Fauna angehören.

In nächster Nähe von Suez fand ich:

Sepia gibbosa Ehrenberg.
Fusus marmoratus Phil.
„ polygonoides Lam.
Ricinula albolabris Blainv.
Ancillaria crassa Sow.
Mitra Bovoi Kiener.
Pyrula citrina Lam.
Natica mamilla L.
„ melanostoma Gmel.
Strombus fasciatus Born.
Cerithium morum Lam.
„ procerum Kiener.
„ recurvum Sow.
„ Rüppeli Phil.
„ caeruleum Sow.
„ erythræense Lam.

Planaxis Savignyi Desh.
Nerita marginata Gmel.
Turbo radiatus Gmel.
Trochus dama Phil.
„ dentatus Forsk.
„ Erythraeus Brochi.
„ crebriliratus Jonas.
Patella variegata Reeve.
Chiton Garnoti Blainv.
Bulla ampulla L.
Philine Vaillanti Issel.
Mactra olorina Phil.
Asaphis violascens Forsk.
Paphia glabrata Lam.
Circe pectinata L.
„ corrugata Chemn.
„ Arabica Chem.
„ lentiginosa Forsk.
Arthemis amphidesmoides Reeve
Tapes Deshayesii Haul.
Petricola Hemprictus Issel?
Cardium subretusum Sow.
„ auricula Sow.
Chama reflexa Reeve.
„ fibula Reeve.
Tridacna elongata Lam.
Mytilus variabilis Krauss.
Modiola auriculata Krauss.
Avicula muricata Reeve.
Meleagrina margaritifera L.
Malleus vulsellatus Lam.
Crenulata avicularis Lam.
Arca imbricata Brug non Poli.
„ lacerata L.
Pectunculus pectiniformis Lam.
Limopsis multistriata Forsk.
Pecten squamosus Gmel.
„ senatoris Chemn.
„ plica L.
Spondylus aculeatus Chem.
„ variegatus Chem.
Plicatula ramosa Lam.
Vulsella hians Lam.
„ spongiarum Lam.
„ isocardia Reeve?

Von allen soeben aufgeführten Arten ist im Mittelmeer noch Keine beobachtet worden, man müsste denn Spondylus aculeatus Chemn. mit Sp. gaederopus L. vereinigen wollen. Ich muss daher meine frühere Behauptung, „dass die Fauna des rothen Meeres mit der des Mittelmeeres nichts gemein habe“ auch ferner hin aufrecht erhalten. Von 74 Arten, welche Philippi in seiner enumeratio Mollusc. Siciliae Band II. p. 249 als beiden Meeren angehörig aufzählt, konnte ich in Suez, mit Ausnahme etwa des erwähnten Spondylus, keine Einzige entdecken.

Auch der Ansicht des Herrn Zenker, wie solche von der Redaction bei Gelegenheit meiner ersten Notiz mitgetheilt wurde, muss ich entgegentreten. Dass sich auf den höchsten Stellen der Wüste Conchylien finden, welche dem rothen Meere entstammen und noch gut conservirt sind, habe ich selbst oft beobachtet. Die Thatsache, dass durch Vögel Conchylien in Menge verschleppt werden, ist aber zu sehr bekannt, um ohne Weiteres anzunehmen, jene Conchylien hätten ihre Farben seit der letzten geologischen Umwälzung bis auf den heutigen Tag bewahrt.

Federow, December 1871. H. Freiherr von Maltzan.

Literaturbericht.

Journal de Conchyliologie, Serie III. Tome XI. No. 1. 1871.

p. 1. *Mousson, Albert*, Faune malocologique terrestre et fluviatile des îles Tonga, d'après les envois de M. le docteur Ed. Gräffe. (Neu Nanina Futunaënsis, Patula vicaria radicalis, Partula subgonochila, Tornatellina bacillaris, Pythia tortuosa, Melampus ornatus, Tongaensis, Helicina Meana, culminans, Truncatella Futunaënsis, Melania pluviatilis, sämmtlich auf der (noch nicht erschienenen) Taf. III. abgebildet.) —

p. 34. *Morlet, L.*, Catalogue des Mollusques terrestres et fluviatiles des environs de Neuf-Breisach, Colmar et Belfort. 7 Arion, (darunter von neufranzösischen Species campestris, rupicola, Bourguignati, distinctus Mabille, Mabilleanus Bourg.), 2 Limax, Vitrina pellucida und major, ausser den beiden gewöhnlichen Succineen noch arenaria, elegans und Charpentieri; 10 Zonites, darunter Dutaillyanus und auffallenderweise hydatinus Rossm., 23 Helix, darunter plebeja Linné (?) und rugosiuscula Michaud die vier gewöhnlichen Bulimus, seltsamer Weise nur eine Achatina (acicula) und eine Ferussacia (lubrica). 12 Clausilia, darunter neben einander dubia Drp. und obtusa C. Pfr., die doch wohl synonym sind, Reboudii Drp., Rolphii Leach nur bei Ferette, und solida Drp. ebendaselbst — Balea fragilis; — 10 Pupa, darunter dolium, incarnata, umbilicata; — 5 Vertigo; — Carychium minimum; — 11 Planorbis, darunter laevis in einem Exemplar, subangulatus Jan und submarginatus. Physa fontinalis, acuta im Rhone-Rheincanal und bei Fort Mortier, und subopaca Lam. — 9 Limnaea, darunter ungewöhnlich Vosgesiaca Puton und fontinalis Studer; — ausser den beiden gemeinen Ancylus noch capuloides Jan. strictus Morelet und riparius Desmarest. — Pomatias maculatus bei Belfort; — Vivipara fasciata Drp. (jedenfalls unsere vivipara, da fasciata Müll. nicht am Oberrhein vorkommt), Bithynia tentaculata, Hydrobia abbreviata und Charpyi Mabille; — Valvata piscinalis, cristata und minuta; — Neritina fluviatilis; 5 Anodonta, 6 Unio, darunter Requienii Mich. an mehreren Puncten, Dreissena polymorpha, 4 Cyclas, darunter nucleus Stud. als Art, 7 Pisidium. —

p. 59. *Crosse, H.*, Description d'espèces nouvelles. (Hel. nimbosa pl. II. fig. 1, eoa fig. 2, beide aus Japan, votiva pl. I. fig. 1 aus Madagascar, Bul. Pluto pl. II. fig. 4, Prometheus pl. II. fig. 3 aus Peru, Rahnholtzianus pl. IV. fig. 3 aus Montevideo, Helicina miltochila pl. II. fig. 5. Truncatella cristata pl. III. fig. 11, aus Australien, Pterocyclus? eudaedaleus pl. I. fig. 2 aus Borneo, Murex Hildalgoi pl. I. fig. 4 von den Antillen, Nassa Tryoni pl. I. fig. 3 von unbekanntem Fundort; alle Diagnosen schon 1868 und 69 publicirt).

p. 71. *Liénard, E.*, Description d'espèces nouvelles provenant de l'île Maurice. (Conus Julii pl. I. fig. 6. Leptoconchus Robillardi pl. I. fig. 5.)

p. 74. *Cox, J.*, Description de deux espèces nouvelles de Voluta et observations sur la V. punctata Swains. (Vol. conifornis und Kingi, beide aus Australien. — pl. IV).

p. 78. *Brazier, J.*, Description d'une espèce nouvelle de Voluta (Wisemanni pl. V. fig. 1 von Nordost-Australien.)

p. 80. Bibliographie.

p. 86. Necrologie. (Petit de la Saussaye, Sars, Keferstein.)

Pfeiffer, Novitates conchologicae. Heft 39.

Enthält die Abbildungen von Nanina Sumatrensis Mouss., clypeus Mouss., fulvizona Mouss., Streptaxis pellucens Pfr., acutus Gould, — Bulimus Heerianus Mouss., Teysmanni Mouss., appressus Mouss.; — Helix collis Mouss., semirasa Mouss., Embrechtiana Mouss., cryptopila Mouss., squamulosa Mouss., gyrinoides Parr., verticillata Parr., turritella Parr.

Sitzungsbericht der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin 20. Juni 1871.

p. 45. *E. von Martens* über die Land- und Süsswasserconchylien, welche Hr. Geh. Rath Ehrenberg auf der mit Humboldt 1829 unternommenen Reise nach dem Ural und Altai gesammelt hat. Als neu wird beschrieben Succinea altaica, zunächst verwandt mit der diluvialen S. paludinoides A. Br. — Ferner wird die sichere Localität für Hel. bicallosa Friv. (Bucktarminsk im Altai) festgestellt.

Malakozoologische Blätter. Bog. 7—10 mit 3 Tafeln.

p. 108. *Kobelt*, Zur Kenntniss der europäischen Limnäen II. L. stagnalis L. Dazu Tafel 2 und 3.

p. 119. *Pfeiffer*, Beschreibung neuer Heliceen. (Cylindrella Dohrniana von Jamaica, Helix Thomsoni, indusiata, Tukanensis, physalis (vom Tauschverein als extensa versandt), sämmtlich von der Insel Toekun Bessi in der Sulu-See; — Kobeltiana von Ceram.

p. 125. *Mörch*, Ueber die von C. Th. Menke aus der Malsburg'schen Sammlung beschriebenen Arten von Conchylien.

p. 128. *Mörch*, Uebersicht der europäischen Vermetiden.

p. 131. *Literatur.* Von Ed. von Martens. C. Semper Reisen im Archipel der Philippinen.

p. 147. *Lischke Dr., C. E.*, Diagnose neuer Meeres-Conchylien von Japan. (Nassaria magnifica, Litorina strigata, Trochus Alwinae, Mactra spectabilis.)

p. 150. *Dunker, Giulielmus*, Mollusca nova Musei Godeffroy Hamburgensis (*Melaraphe* Blanfordi, Vitensis, *Amalthea* rugulosa, *Calyptra* rugulosa, *Sigaretus* australis, *Turritella* subsquamosa, *Eulima* dentiens, *Cerithium* tubulus, fuscum, *Bittium* scalatum, *Volvaria* fulgens, pallidula, *Mitra elegantula*, *Purpura* exilis, fusco-nigra, *Tritonidea* aspera, Samoënsis, *Amycla* striatula, tesselata, *Columbella* Vitensis, nana, pusiola, plicatula, *Murex* lamelliferus, *Pleurotoma* Peaseana, *Drillia* rufescens, denseplicata, *Clathurella* corrugata, concinna, picta, purpurascens).

Silliman, The american Journal of science and arts. Vol. 50.

p. 405. *Verill, A. E.*, Description of some New England Nudibranchiata.

Annals and Magazine of natural history. Vol. VII.

p. 59. 101. *Woodward*,. The tertiary Shells of the Amazons valley.

p. 109. *King*, on Agalhasia Davidsonii, a new Pallibranchiate genus and species.

p. 141. *Marrat*, on a new Species of Marginella from South-Africa.

p. 171. *Wood*, on the Assumption of the adult form by the genera Cypraea and Ringicula and by certain species of the genus Astarte.

p. 245. *Gwyn Jeffreys*, on the adult form in the genera Cypraea and Ringicula, and in certain species of the genus Astarte.

p. 286. *Dall*, Sketch of a natural arrangement of the order Dokoglossa.

p. 353. *Bell*, Contributions to the Crag-Fauna Mollusca.

American Journal of Conchology. Vol. VI. S. 3.

p. 181. *Tryon*, Remarks on Physella Berendti.

p. 181. *Dall*, on Limnaea involuta.

p. 183. *Gill*, on the relations of the Amphiperasidae.

p. 108. *Lewis*, Notes on the Land-Shells of East-Tennessee.

p. 192. *Conrad*, Descriptions of new fossil shells of the upper Amazon.

p. 199. *Conrad*, Description of new Tertiary Shells, with notes on two genera of Lamellibranchiata.

p. 202. *Binney* and *Bland*, Notes on lingual dentition.

p. 216. *Lewis*, on the shells of the Holston River.

p. 227. *Dall*, on the Limpets, with special reference to the species of the West Coast of America, and to a more natural Classification of the group.

p. 183. *Tryon*, Notices and Reviews of new Conchological Works.

— Vol. VII. Part. I.

v. 4. *Meck*, Descriptions of some new types of palcozoic shells.

p. 11. *Harper Pease*, Descriptions of new species of nudibranchiate Mollusca inhabiting Polynesia. 2.

p. 20. —, Notes on the Synonymy and distributions of marine Gasteropoda.

p. 26. —, Descriptions of new species of Land-Shells.

p. 28. *Binney* and *Bland*, on the lingual dentition of Clausilia tridens.

p. 39. —, on the lingnal dentition of Helicina occulta.

Dall, *Report on the Brachiopoda*, obtained by the united states coast survey expedition, in charge of L. F. de Pourtales, whit a revision of the Craniidae and Discinidae. Bulletin of the Museum of Comparat. Zoology, Cambridge. III. Nr. 1.

Journal of the Asiatic society of Bengal. Vol. 40. Part. II.

p. 143. *Stoliczka*, Notes on terrestrial Mollusca from the neighbourhood of Moulmein (Tenasserim provinces), with description of new species.

Proceedings of the Asiatic Society of Bengal. 1871.

p. 108. *Stoliczka*, Notes on the Anotomy of Cremnoconchus Syphadrensis.

Von Siebold und Kölliker, Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie. Bd. XXI. Heft 3.

p. 318. *Stuart, A.*, Ueber das Nervensystem von Creseis acicula.

Proceedings of the zoological Society of London for the year 1870.

p. 5. *Adams*, *H.*, Description of a new genus (Nesta) and of 18 new species of Mollusks.

p. 59. *Baird*, Description of a new genus (Protoma) and species of shells from Whydah, on the West Coast of Africa, with some remarks on the genus Proto Defr.

p. 81. *Cox*, *James*, Descriptions of 17 new species of Landshells from the South-Sea-Islands, in the Cabinet of Mr. John Brazier of Sydney.

p. 108. *Brazier*, Descriptions of 3 new species of marine shells from the Australian coast.

p. 100. *Adams*, *Henry*, Description of a new species of Fusus.

p. 170. *Cox*, *J. C.*, Descriptions of a new species of shells from Australia and the Salomon Islands.

p. 173. *Couch*, Description of a new British Mollusk, *Aplysia melanopsis*.

p. 249. *Sowerby*, Descriptions of 48 new species of shells.

p. 374. *Adams*, *H.*, List of additional species of Land and Freswhater Shells, collected by Robert Swinhoe in China and Formosa.

p. 379. *Adams*, *H.*, Descriptions of 2 new species of African Landshells.

p. 659. *Brazier*, *John*, Descriptions of 10 new species of Landshells, collected by Mr. W. F. Petterd of Hobart Town, Tasm.

p. 662. —, Notes on 2 Australian Landshells.

p. 773. *Harper Pease*, Remarks on the genus Triforis Desh, with descriptions of new species.

p. 788. *Adams*, *H.*, Descriptions of 26 new species of shells, collected by Robert M'Andrew in the Red Sea.

p. 793. —, Descriptions of two new genera and 5 new species of Shells.

— *for the year 1871. Part. I.*

p. 13. *Angas*. *G.*, Descriptions of 34 new species of shells from Australia.

p. 53. *Cox*, *J. C.*, Descriptions of 7 new species of Australian Land-Shells.

p. 87. *Angas*, *G. F.*, a List of additional species of marine Mollusca to be included in the Fauna of Port Jackson and the adjacent coasts of New South Wales.

Journal de Conchyliologie. Tome XI. No. 2.

p. 89. *Fischer*, *P.*, Note sur le genre *Calliopaea* d'Orb.

p. 90. *Pease*, *Harper*, Synonymie de quelques genres et espèces de coquilles terrestres habitant la Polynésie.

p. 98. *Pease*, *Harper*, Remarques sur le genre Dibaphus et sur quelques espèces du genre Conus.

p. 100. *Pease*, *Harper*, Remarques sur quelques-unes des espèces énumérées par Mr. Deshayes, dans son Cataloque des Mollusques de l'île de la Reunion.

p. 103. *Fischer*, *P.*, Brachiopodes des côtes océaniques de France.

p. 105. *Crosse*, *H.*, Description d'un Bulimus nouveau de la section des Plactostylus (Bul. Kantavuensis).

— Nr. 3.

p. 261. *Fischer*, *P.*, Sur l'anatomie des Bulimes Néo-Caledoniens du groupe Placostylus.

p. 166. *Fischer*, *P.*, Note sur le genre Bulimus.

p. 170. *Crosse*, *H.*, Des espèces terrestres et fluviatiles, que l'on a considérées à tort comme appartenant à la Faune malacologique de la Nouvelle-Caledonie.

p. 188. *Crosse*, Monographie du genre Microtina et catalogue des espèces.

p. 193. *Crosse*, Descriptions d'espèces inedites, provenant de la *Nouvelle Calédonie* (die Diagnosen aller Arten bereits früher veröffentlicht).

p. 201. *Crosse*, Diagnoses Molluscorum Novae Caledoniae incolarum. (Hel. Rossiteriana, Pupa Mariei, Ancylus Noumeensis, Planorbis Rossiteri, Diplommatina Perroquini, Rimula Verrieri, Marginella Lifouana, Ovula caledonica). —

p. 206. *Hidalgo*, *J. Gonzalez*, Description d'un Ampullaria nouveau provenant du fleuve des Amazones (A. Crosseana Hidalgo). —

p. 207. *Crosse*, Sur l'identité du *Bulimus Juarezi* Pfr. avec le B. sufflatus Gould.

p. 209. *Fischer*, *P.*, Sur la Faune conchyliologique marine de la baie de Suez.

p. 226. *Hidalgo*, *J. G.*, Description d'un Cassis nouveau (C. Pfeifferi).

p. 227. *Crosse*, Diagnoses molluscorum novorum (Hel. callizona aus Japan, Bul. Ucayalensis aus Ecuador).

p. 229. *Fischer*, Notes sur quelques fossiles de l'isthme de Suez (neu Vulsella crispata, Terebratula Laurenti).

p. 234. *Mayer*, *C.*, Description de Coquilles fossiles des terrains jurassiques Fortsetzung aus Journ. Conch. 1865 p. 317.

Dieser Nummer liegt der Bestellzettel für die Malacozoologischen Blätter bei. Unsere Mitglieder, welche von dem bei directem Bezug gewährten Rabatt Gebrauch machen wollen, werden gebeten, die Bestellzettel ausgefüllt zur Post geben zu wollen. Die nächste Nummer des Nachrichtsblattes erscheint am 1. Februar und wird derselben ein grösseres Tauschverzeichniss beiliegen.

Redigirt unter Mitwirkung von D. F. Heynemann von Dr. W. Kobelt.
Druck von Kumpf & Reis in Frankfurt a. M.

Nachrichtsblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Vierter Jahrgang. 1872.

Redigirt

von

Dr. W. Kobelt.

Frankfurt a. M.

In Commission bei J. D. Sauerländer's Verlag.

Nachrichtsblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Vierter Jahrgang. 1872.

Redigirt

von

Dr. W. Kobelt.

Frankfurt a. M.

In Commission bei J. D. SAUERLÄNDER's Verlag.

Inhaltsverzeichniss.

Seite

Versuche über die Lebensfähigkeit der Auster (Ostrea edulis L.) in dem Wasser der Kieler Bucht. Von *Dr. H. A. Meyer in Kiel* . . . 3

Binnenmollusken der Umgegend von Kiel. Von *W. Fack in Kiel* . . 5

Zur Synonymie einiger Helix, Bulimus und Clausilien. Von *Dr. E. von Martens in Berlin* 8

Bändervarietäten. Von *Demselben* 17

Die Landmollusken der Villa Serbelloni bei Bellagio. Von *C. M. Poulsen in Kopenhagen* 22

Pupa calpica nov. spec. Von *Dr. C. Ag. Westerlund in Ronneby* . . 25

Ein Streiflicht auf unsere Kentniss der geographischen Verbreitung der Meeres-Mollusken. Von *H. C. Weinkauff in Creuznach* 33

Eine neue Campyläe. Von *Dr. Kobelt in Schwanheim* 49

Clausilia filograna (Ziegler) in Südbayern. Von *S. Clessin in Dinkelscherben* 50

Lebende Pleurotomaria. Von *Dr. E. von Martens in Berlin* 55

Zur Fauna der Nordsee. Von *Dr. Kobelt in Schwanheim* 56

Mollusken der Insel St. Helena. Von *Dr. E. von Martens in Berlin* . 58

Der wahre Fundort von Helix crinita Sandri. Von *B. Kleciach in Sign* 61

Eine neue Steppenschnecke. Von *C. F. Jickeli aus Hermannstadt* . . 62

Zur Synonymie der Arten der Gattung Plecotrema H. u. A. Adams. Von *Demselben* 65

Zweite Nachlese und Berichtigungen zu Tirol's Land- und Süsswasser-Conchylien. Von *Vincenz Gredler in Bozen* 66

Mollusken an der Mündung des Jenisei. Von *Dr. E. von Martens in Berlin* 71

Zur Fauna des Elsass. Von *F. Meyer in Weissenburg i. E.* 73

Reisebericht an D. F. H. Von *Dr. W. Kobelt* 83

Zur Kenntniss unserer Nacktschnecken. Von *Hermann Seibert in Eberbach* 83

Beobachtung über den Werth der Mündungswand-Falten für die Erkennung der Arten von Melampus Montfort. Von *C. F. Jickeli in Berlin* 87

Schabe-Ausflug nach Island im Juni und Juli 1872. Von *T. A. Verkrüzen in London* 90

Seite

Kleinere Mittheilungen.

Zum Vorkommen von Hel. cingulata. Von *E. von Martens* . . . 44
Eigenthümliche Färbung von Hel. hortensis. Von *Demselben* . . 44
Zur Verwitterung der Schnecken. Von *Dr. Kobelt* 44
Cyclostoma elegans und Hyalina subterranea. Von *Ernst Friedel* . 44
Cuticula von Conus. Von *E. von Martens* 62
Zur Verwitterung der Schnecken-Gehäuse. Von *Clessin* 73
Helix fasciola Drap. Von *E. von Martens* 74
Solen legumen L. Von *Demselben* 74
Voluta Cymbium L. Von *Dr. Kobelt* 75
Helix Cabriti eine Testacellide. Von *Demselben* 75

Literaturbericht 12, 30, 45, 97
Gesellschaftsangelegenheiten 1, 100
Neue Mitglieder 14, 31, 48, 64, 79
Wohnortsveränderung 80
Bibliothek 14, 31, 48, 64, 80, 100
Normalsammlung 14. 64, 80
Tauschverein 11, 29, 79
Necrologe. *Dr. F. Held* 20
Rossmässler Fond 16, 32, 64, 80

No. 1. **Februar 1872.**

Nachrichtsblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Vierter Jahrgang.

Im Januar 1872.

Unsere Gesellschaft hat das vierte Jahr ihres Lebens begonnen und mit Genugthuung können wir einen weiteren Fortschritt verzeichnen. Die Zahl und der Umfang der Veröffentlichungen der Mitglieder hat zur Folge gehabt, dass wir uns mit dem ältesten Fachjournale Deutschlands und der ganzen Welt, den Malakozoologischen Blättern, enger verbunden haben und uns dasselbe fortan in erweitertem Maasstabe als Gesellschaftsorgan dient. Hatten in den verflossenen Jahren die Mittel, welche der Gesellschaft zur Verfügung standen, eine Beschränkung der Publicationen auf einen bestimmten Raum erfordert, so ist mit dem Beginne dieses Jahres allen Mitgliedern durch die freundschaftliche Uebereinkunft zwischen den Redacteuren der beiden Zeitschriften, Herrn Dr. Pfeiffer in Cassel und Herrn Dr. Kobelt in Schwanheim, die Möglichkeit an Handen gegeben, alle ihre Arbeiten, mit den erforderlichen Tafeln ausgestattet, in unbeschränkter Weise und möglichst rasch veröffentlicht zu sehen. In welchem reichlichen Verhältniss von dieser günstigeren Lage Gebrauch gemacht wird, lehren die demnächst erscheinenden ersten Bogen und Tafeln unseres Organs. Eins der Endziele bei Gründung der Gesellschaft wäre somit glücklich erreicht.

Wie wir einem anderen Ziele, einer massenhaften und thunlichst wenig kostspieligen Verbreitung des Materials zum Studium immer näher rücken, davon überzeugt sich ein jedes Mitglied unsers Tauschvereins durch den blosen Einblick in seine Sammlung leicht selbst. Der unermüdlichen Thätigkeit

unsers Geschäftsführers, des Herrn Dr. Kobelt, verdanken wir eine sonst kaum geahnte Ausbeutung geeigneter Tauschverbindungen in Nähe und Ferne, in den noch Vielen kaum oberflächlich bekannten Gebieten unsers eigenen Continents und in dem noch weniger erschöpften Auslande. Die drei hinter ihm liegenden Jahre seiner Thätigkeit durchläuft eine fortgesetzte Reihe von Opfern an Zeit und Mühe, und die Befriedigung, dadurch einen nicht kleinen Antheil an der immer zunehmenden Ausbreitung und Verallgemeinerung unsers Studiums im geliebten Vaterlande erworben zu haben, vermag ihn gewiss, seine Dienste ferner dem Interesse aller Theilnehmer zu widmen; der Dank derselben möge ihm auch in Zukunft nicht vorenthalten bleiben.

Welchen Dank die Gesellschaft ihm ausserdem schuldet, wissen diejenigen unserer Mitglieder, welche unsere Normal-Sammlung bereits in Augenschein genommen. Unsere Conchyliensammlung verspricht immer mehr eine der grössten und wichtigsten zu werden. Vorerst ist das Hauptaugenmerk auf die europäische Binnenfauna gerichtet; die Rossmässler'sche Sammlung hat viel zur Vervollständigung beigetragen und welcher Nutzen der Gesellschaft aus diesem Theile der Normal-Sammlung erwachsen, zeigt Dr. Kobelt's Catalog.

Leider muss ich bemerken, dass die Opferwilligkeit der Mitglieder nicht überall gleich gross ist. Von dem Kaufpreis für die Rossmässler'sche Sammlung von Thlr. 1000. sind, obgleich in diesem Jahre der Rest aufgebracht werden muss, erst Thlr. 605. gedeckt; davon sind allein in Frankfurt etwa Thlr. 350. zusammengeflossen, Thlr. 60. von einem Mitgliede in London, und Thlr. 200. vertheilen sich auf die grosse Zahl der übrigen. Im vorigen Jahre schon habe ich die Hoffnung ausgesprochen, dass unsere auswärtigen Mitglieder nicht zurückstehen würden, ihren Antheil abzutragen an der Schuld, die Rossmässler's Studium den Nachfolgern auferlegt hat; mit Beginn dieses Jahres muss ich diese Hoffnung schon mehr betonen und — wenn Jeder das Seinige thut — werden wir nicht enttäuscht sein. Lassen Sie Ihren Beitrag recht bald an Herrn Dr. Kobelt in Schwanheim gelangen. Im Begriffe, zur Druckerei zu gehen, laufen einige namhafte Beiträge auswärtiger Mitglieder ein.

Die Zahl unserer Mitglieder betrug Anfang 1871 .	165
Gestorben und ausgetreten sind	13
blieben . .	152
Neu eingetreten sind	8
Summa . .	160

Wie bereits im October 1871 mitgetheilt, konnte der Jahresbeitrag in Folge der Vereinfachung des Nachrichtsblattes auf Thlr. 1. — ermässigt werden. Die Mitglieder des Tauschvereins haben ausserdem 20 Sgr. zu entrichten.

Ich ersuche hiermit, diesen Betrag von Thlr. 1. —, resp. Thlr. 1. 20 Sgr., sammt dem Beitrag für den Rossmässler-Fond, zusammen an Herrn Dr. Kobelt in Schwanheim gelangen zu lassen und zwar, um die Zeit der Rechnungsführung abzukürzen, möglichst bald. Mitglieder, welche auf die Malakozool. Blätter abonniren, können ihren Jahresbeitrag auch an Herrn Theodor Fischer in Cassel zahlen. Der Unterzeichnete nimmt Zahlungen für die Malak. Blätter und Nachrichtsblatt oder Tauschverein nicht in Empfang.

Zum Schluss erstatte ich noch allen freundlichen Gebern an Büchern und Conchylien im Namen der Gesellschaft besten Dank und hoffe auf fernere, gleich rege Theilnahme.

Sachsenhausen. D. F. Heynemann

Präs. der deutschen Malak. Gesellschaft.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Versuche über die Lebensfähigkeit der Auster (Ostrea edulis L.) in dem Wasser der Kieler Bucht.

Von Dr. H. A. Meyer in Kiel.

Zu diesen Versuchen dienten viereckige Aquarien mit zwei Glasscheiben von 50 cm. Länge, 25 cm. Breite und 20 cm. Höhe. Sie enthielten am Boden etwas Schlamm, in welchem einige Würmer und andere kleine Thiere lebten. Das Wasser enthielt 1,8 p. C. Salz und wurde jeden Tag theilweise erneut, so weit sich dies thun liess, ohne die Thiere trocken zu legen;

auch wurde zur Fütterung ein wenig mit dem Oberflächennetz in der Kieler Bucht gefischter Auftrieb dem Wasser zugesetzt.

Am 27. Januar 1869 wurden in drei Aquarien je 2 Austern von Schleswig'schen Bänken versetzt.

Aquarium I. stand in einem Raum, in welchem die Temperatur vom 27. Januar bis zum 9. April nur zwischen + 2 und + 5° R. schwankte, dann aber bis auf 16° stieg. Eine Auster starb am 17. März, also nachdem sie 49 Tage im Kieler Wasser gelebt; die andere lebte noch am 17. Juni, also nach 141 Tagen. Bei ihrer Untersuchung zeigte sich, dass sie sehr abgemagert war.

Aquarium II. wurde in einem mässig erwärmten Kellerraum gehalten, in welchem die Temperatur nicht unter 7° R. fiel und auch nie über 13° R. stieg. Das Wasser enthielt stets 1,8 p. C. Salz wie in Nr. I.

Eine Auster starb in der zweiten Hälfte des Monats Mai also nach etwa 110 Tagen. Ihr Tod wurde erst bemerkt als die Schalen weit klafften. Am 19. Mai lebte sie noch. Die anderen wurden schon am 28. Februar in Aquarium Nr. III versetzt.

Aquarium III wurde ebenfalls mässig warm gehalten wie Nr. II. Das Wasser enthielt anfangs

vom 27. Jan.	bis 30. Jan.	1,8	p. C.	Salz
	3. Febr.	1,7	„ „	„
	14. „	1,5	„ „	„
	22. „	1,3	„ „	„
	9. März	1,2	„ „	„

Es wurde später stets durch das Oberflächenwasser der Kieler Bucht ersetzt, ohne dass dessen Salzgehalt abgeschwächt wurde; dieser schwankte zwischen 1,2 und 1,6 p. C. und betrug im Mittel 1,5 pCt.

Die eine Auster, die schon beim Einsetzen wenig kräftig erschien, lebte nur 6 Tage vom 27. Jan. bis 3. Febr.; die zweite 32 Tage vom 27. Jan. bis 28. Febr.; eine später eingesetzte 28 Tage vom 22. Febr. zum 22. März; endlich die aus Aquarium II übergeführte 199 Tage, vom 27. Jan. bis zum 15. Aug. Hier wurde der Versuch beendet, die Auster geöffnet; sie erschien sehr abgemagert.

So entschieden diese Resultate diejenigen von Lechevrel und die Vermuthung von Baer's *) widerlegen, dass im angesüssten Wasser etwas speciell Schädliches für die Auster enthalten sei, so wenig sind sie andererseits genügend die Frage zu entscheiden, ob ein noch geringerer Salzgehalt als 1,6 p. C. auf die Dauer von der Auster gut ertragen wird. Der Mangel an Nahrung und besonders Mangel an Ventilation in kleinen Aquarien, die keine künstlich geschaffene Strömung hatten, können eben so wohl die Ursache ihrer Abmagerung gewesen sein, als der Salzmangel.

Binnenmollusken der Umgegend von Kiel.

Von W. Fack, Gymnasiallehrer in Kiel.

Seit 18 Jahren habe ich die in unserem Schwemmlande verstreuten Felsarten gesammelt, und namentlich die Sedimentgesteine mit ihren organischen Einschlüssen, so wie lose im Boden vergrabene Versteinerungen gesucht. Nebenbei sammelte ich auch die auf vielen Excursionen mir zu Gesicht kommenden lebenden Mollusken. Glückliche Funde steigerten das Interesse dafür und so kamen nach und nach die in der Umgegend von Kiel angetroffenen Binnenmollusken in meine Hände, die letzten Jahre um so reichlicher, als ich für das Sammeln namentlich der kleinen Arten mir einen eigenen Apparat construirt hatte.

Ganz kürzlich nun erhielt ich durch die Güte des Herrn Professor Möbius ein Verzeichniss der von Herrn Kreisrichter E. Friedel im J. 1868 in Holstein und bei Kiel gemachten Funde. Dieses für mich sehr interessante Verzeichniss und namentlich die in demselben ausgesprochene Vermuthung, es dürften, da hier die Helix lamellata Jeffr. vorkommt, auch die auf Rügen zu ihrer Gesellschaft gehörige Helix alliaria Mill. und Pupa umbilicata Drp. bei Kiel noch aufgefunden werden, veranlassen mich zu der Mittheilung, dass die beiden genannten Thiere im letzten Sommer (1871) hier wirklich von mir aufgefunden worden sind.

Was zuerst die Helix lamellata Jeffr. betrifft, so dürfte dieselbe an ihrem ersten Fundort Düsternbroock, wo sie ums Jahr 1834 von Dr. A. Müller entdeckt wurde, jetzt schwer-

*) v. Baer. Ueber ein neues Project Austernbänke an der Russischen Ostseeküste anzulegen. Bull. Acad. Petersburg T. IV. p. 30.

lich noch zu finden sein. Von mir ist sie daselbst nicht gefunden worden. Ich fand sie zuerst in einem Gehölz bei Knoop nur an einer Stelle unter abgefallenen Buchenblättern. Es war in einer Vertiefung, wo das Laub zu einer mehrere Fuss mächtigen Lage zusammengeweht war. Die untere Schicht war feucht und spakig (angerottet), und hier war es, wo sich die H. lamellata zahlreich fand. Auf dem gewöhnlich trocknen Waldboden wird sie nicht angetroffen. Das Thier selbst ist vorsichtig, scheu und flink wie kein anderes dieser Sippe. In ihrer Gesellschaft fand sich Helix fulva Müll., pygmæa Drp., crystallina Müll., aculeata Müll., rotundata Müll. und Carychium minimum Müll. Einmal die äussere Bedingungen ihres Vorkommens erkannt, habe ich sie in andern Holzungen leicht wieder auffinden können. Sie findet sich stets unter Laub, meistens in Schluchten und Rinnen, zuweilen an Stellen, wo das Laub so nass war, als wäre es mit Wasser übergossen. Als andere Fundorte kann ich noch nennen: Friedrichshof, Appendorf, Rastorf, Bothkamp, Jettbroock bei Bordesholm, Blumenthal, Schierensee. Auf einem Gebiet von 7—8 □Ml. habe ich sie gefunden und so häufig, dass sie zu Hunderten gesammelt werden kann. Wie weit sie von hier nach Osten vorkommt, kann ich nicht sagen. Es wäre interessant es zu wissen, da sie, soviel ich weiss, in Mecklenburg nicht gefunden ist. In unsern trocknen und gelichteten Hölzungen wie in dem Viehberger und Holzdicksdammer Holz habe ich sie nicht auffinden können.

Die Helix (Hyalina) alliaria Mill. hatte ich schon in einzelnen Schalen gefunden, ohne dass ich sie mit Sicherheit erkennen konnte. Doch unterschied ich sie schon lange von ihrer Verwandten, der H. cellaria Müll., nach ihrer geringern Grösse, dem feineren Glanz und dem engern Nabel. Ich dachte aber immer nicht an H. alliaria. Da eines Tags sammelte ich eine Schaar bei der Rastorfer Papiermühle an der Schwentine und sortirte auf der Stelle meinen Fang. Dabei erfasste ich ein Thier mit der Pincette; kaum angefasst, drang mir ein so strenger Zwiebelgeruch entgegen, dass ich keinen Augenblick über die Art dieses Thieres zweifelhaft blieb. Später habe ich da, wo ich dieses Thier vermuthen konnte, dasselbe auskriechen lassen, und nur die als echte H. alliaria eingelegt, an denen ich nach der Be-

rührung den Lauchgeruch wahrnahm. Sie ist sehr selten, scheint aber fast eben so weit verbreitet als die H. lamellata. Von ihren Fundorten konnte ich nach stundenlangem Suchen meistens nur 1 oder 2 Exemplare mit nach Hause nehmen. Nur an einer Stelle, zu Schierensee bei der Pavillon-Ruine, fand ich nach $2^1/_2$stündigem Sammeln 6 Exemplare. Ein anderer Sammler, Herr Dr. Kästner in Bordesholm, hat mir mitgetheilt, dass er in demselben Gehölz 8 Exemplare gefunden habe. Nach meiner Erfahrung liegt sie unter Laub an feuchten Orten; zu Schierensee lag sie auf einem feucht kalten Waldboden, der nur dürftig mit Laub bedeckt war. Ausser zu Rastorf und Schierensee fand ich sie auf Knoop, Friedrichshof und Düsterbroock. In ihrer Umgebung fand ich vorzugsweise Helix aculeata Müll. und Carychium minimum Müll.

Am 25. Juli v. J. machte ich einen Excurs in die „Gründe". So nennt man das ca. 80 Fuss hohe, durch Abrutschungen und Ausspülungen wild zerrissene, dabei bewaldete Ufer am Kieler Hafen gegenüber der Festung Friedrichsort. Ich hatte hier lange gesucht und eben nichts Neues gefunden. Auf dem Rückwege, und fast beim südlichen Ausgang wieder angelangt, wollte ich noch einmal mein Glück versuchen. Unterhalb eines ziemlich steilen, meist mit Moos bewachsenen Abhanges, schüttelte ich aus abgefallenen Buchenblättern gleich mehrere Exemplare einer Pupa heraus, die ich anfangs nach der breiten weissen Lippe und der ausgeprägten Angularfalte für Pupa umbilicata Drp. hielt. Ich sammelte von dieser Art in Zeit einer halben Stunde 119 Exemplare. In ihrer Gesellschaft fand ich noch Pupa pusilla Müll. (15 Exemplare), Acicula (Acme) polita Pfr., Helix lamellata, fulva, incarnata, pygmæa und aculeata, Carychium minimum. Als ich die gefundene Pupa umbilicata später zu Hause untersuchte, wurde ich über die Art zweifelhaft. Ich fand nämlich bei den allermeisten, wenn auch nur eine feine, so doch eine deutliche Falte auf der Spindel, von der ich weder bei Draparnaud noch bei Rossmässler etwas angedeutet fand. Um über die Art ins Reine zu kommen, schickte ich dieselbe an Herrn E. v. Martens in Berlin und ich erhielt sehr bald die Mittheilung, dass die von mir gefundene die echte Pupa umbilicata Drp. sei. Bisher habe ich dieselbe nur an dem einen angegebenen Fundorte gesammelt.

So ist denn das Vorkommen dieser Gesellschaft, die in England, auf Rügen und, wenn ich nicht irre, auch auf Gothland gefunden ist, ebenfalls für Holstein constatirt.

Zur Synonymie einiger Helix, Bulimus und Clausilien.

Eine eben erhaltene Sendung von L. Parreyss in Wien veranlasst mich zu folgenden Bemerkungen, welche vielleicht manchem Sammler, der dieselben Arten von Parreyss erhalten hat oder zu erhalten wünscht, von Interesse sein dürften.

Zonites crypta Parr. (Kobelt Katalog S. 4) aus Göhlen in Dalmatien, steht zwischen compressus und acies, indem er die flachere Gestalt und den weiteren Nabel der ersteren mit dem scharfen, breit abgesetzten Kiel der letzteren verbindet.

Helix Kleciachi Parr. (Kobelt S. 14) hat die Grösse, Form und Behaarung von setosa, wie diese bei Rossmässler Fig. 222 abgebildet, aber den engern Nabel und die Gestalt des Mundsaums von insolita, Rossm. Fig. 506, und zeigt die nahe Verwandtschaft beider Arten, wie überhaupt bei den Campylæen behaarte und glatte oft ganz eng zusammengehören.

— *praetextata* Parr. (Kobelt S. 14) ist von insolita nicht erheblich verschieden; eine var. major von Lissa mit etwas mehr auseinanderstehenden Mundrändern hilft die Variationsreihe zwischen insolita und denudata ausfüllen.

— *Styriaca* Frauenfeld (Kobelt S. 14) ist eine interessante flache und offen genabelte Form von arbustorum.

— *pomacella* Parr.; Bourguignat aménit. II, 21, 3. 4. (Kobelt S. 20) kann ich nicht von figulina Parr. trennen, wie diese zuerst von Rossmässler II, Fig. 580 veröffentlicht ist.

Helix Dobruaschae Parr. und *H. spirula* Parr., die eine etwas grösser, die andere etwas kleiner, sonst ganz gleich, sind die H. candicans var. spirula Zelebor Malak. Blätt. XII, S. 102.

— *multifaria* Ziegl. aus Griechenland. Die unter diesem Namen geschickte Xerophile entspricht der variegata Friv. bei Mousson catal. Schläfli I, S. 23 von Albanien.

— *sphaerita* Hartm. von Syrien, unterscheidet sich von der bei Hartmann abgebildeten angeblich oranischen durch engern

Nabel und fällt mit H. Joppensis var. multinotata Mouss. aus Palaestina zusammen.

— *Kabyliana* Desh. von Syra ist nicht die algerische Art, sondern = Candiota Friv., die Fundortsangabe also richtiger als der Name.

Bulimus obesus Parr. von Kutaie in Transkaukasien. Die unter diesem Namen geschickte Art ist tetrodon Mortillet, und nicht albolimbatus Pfr., welche Parreyss früher als Pupa obesa verschickte, Pfr. mon. II, p. 129.

— *crassa* (sic!) Parr. von Piatigorsk, ebenfalls in Transkaukasien, gehört zu Bayeri Parr.

— *etuberculatus* Frauenfeld (Verh. Zool. Bot. Ver. Wien 1864 S. 777) ist verwandt mit pusio Brod., der ebenfalls vom griechischen Archipel ist, aber mehr gestreckt, weniger bauchig.

— *Olympicus* Parr. Olymp. (derjenige in Tessalien oder Kleinasien?) ist der allbekannte B. zebra Olivier = zebriola Friv.

Clausilia cancellata Parr. Ad. Schmidt syst. Claus. 1868 p. 99 = Pfr. mon. VI, p. 436 ist identisch mit „clathra" Lanza = Lanzai Dunker Mal. Blätt. 1857 = Pfr. mon. VI. p. 733 = Küster monogr. 37, 10—12. Ad. Schmidt erwähnt die Dunkersche Art gar nicht und L. Pfeiffer nahm die Schmidt'sche auf dessen Veranwortung auf, ohne Exemplare davon gesehen zu haben. Ein noch älterer Name dieser ausgezeichneten Art ist wahrscheinlich *Cl. armata* Kutschig, von Küster im Beginn seiner Monographie beschrieben und abgebildet, S. 22 Taf. 2 Fig. 8—18, um 1846, vgl. Pfr. symholae III, p. 63, beide citiren einander gegenseitig. Nach Küster existirte davon nur Ein Exemplar in Kutschig's Sammlung und dieses scheint ausserdem nach seiner Abbildung etwas verblasst und sein Mundsaum noch nicht ausgebildet zu sein; Küster hatte es also ohne Zweifel auch nicht vor sich, als er viel später in der Fortsetzung der Clausilienmonographie Cl. Lanzai nach Pfeifer aufnahm. Brusina erklärt armata und Lanzai unbedenklich für dieselbe und zwar in einer Arbeit über die Sammlung von Kutschig selbst, contribuz fn. dalm. S. 106 und 113 (Verhandl. zool. bot. Gesellsch. 1866); diesen Umständen gegen-

über sind Pfeiffers Bedenken, dass Küster selbst die Indentität nicht erkannt habe, mon. VI, p. 435 von wenig Gewicht. Wenn Küster S. 339 armata mit Balea Haueri Pfr. in Beziehung bringt, so urtheilte er hauptsächlich nach den entfernt stehenden Rippen und der grauen Farbe; während er das Original seiner armata nicht mehr vor sich hatte; eine nähere Verwandtschaft zwischen beiden besteht nicht, die eine gehört einer specifisch dalmatischen, die andere einer specifisch siebenbürgischen Gruppe an.

Clausilia Presckarii Parr. Pfr. Mal. Blätt. XIII 1866, mon. VI, p. 478 ist in der That identisch mit Cl. semilabiata Kutschig, bei Walderdorff Verhandl. d. zool. bot. Vereins 1864 p. 510 regelrecht beschrieben, Pfr. mon. VI, p. 519, wie schon Pfeiffer l. c. richtig vermuthet hatte; aber da er kein Exemplar von semilabiata vor sich hatte, folgte er dem Grundsatz, getrennt zu halten, was er nicht für ganz unzweifelhaft identisch erkannte. Da mir glücklicher Weise Exemplare der semilabiata von Kleciach in Zara erhalten vorliegen, kann ich die Identität vollständig bestätigen. Der von Parreyss gegebene Name ist barbarisch, da er sich nicht auf eine Person, sondern auf den Fundort, Prescka = Praesicka in Dalmatien, bezieht. Diese eigenthümliche Art erinnert in der Gestalt der letzten Windung an Balea perversa.

Clausila Morlachica Parr. Montenegro. Die unter diesem Namen erhaltene Clausilie scheint mir völlig mit etwas kurzen und bauchigen Exemplaren der Cl. Itala G. v. Martens (Braunii Charp.), wie sie z. B. bei Chiavenna von Albers gesammelt wurden, übereinzustimmen. Die Morlachen sind ein schon in Fortis' Reise beschriebener Volksstamm im südlichen Dalmatien. Aus Dalmatien ist aber bis jetzt nur die immerhin ein wenig abweichende Cl. ornata bekannt (Brusina l. c. 1866; ältere Angaben von J. A. Wagner, Porro u. s. f. sind unzuverlässig) und es ist höchst unwahrscheinlich, dass eine mit der oberitalienischen ganz übereinstimmende Form plötzlich wieder in Montenegro auftrete. Sollte etwa Parreyss nur aus Irrthum nicht seine richtige Morlachica geschickt haben?

Clausilia Briseis Parr. Janina. Eine so dunkel, wie Itala, gefärbte Cl. stigmatica Ziegl.

Die Unterscheidung zwischen Art und Varietät wird natürlich immer etwas individuell bleiben; auch einige Irrthümer und Missgriffe beim Absenden von Exemplaren können sehr leicht vorkommen und sind durchaus zu entschuldigen. Aber doch dürfte es an der Zeit sein, im Interesse der Käufer und Verkäufer vor dem in Handel bringen neuer Nominalarten zu warnen.

E. v. Martens.

Tauschcatalog

des Tauschvereins der deutschen Malakozoologischen Gesellschaft.

	S.	Pf
Clausilia Drp.		
grisea Drp. Nauplia!	1	
Kephissiae Roth. Mt. Parnès bei Athen	1	6
rubicunda Küster „	1	6
saxicola Parr. Athen	1	
laevissima Zgl. Ragusa		10
sulcosa Wagn. „		10
conspurcata Jan „		10
Cattaroensis Zgl. Cattaro		6
binotata Zgl. Spalato		10
aquila Parr. Lagosta	1	6
irregularis Zgl. Ragusa		10
vibex Rossm. Sebenico	1	
strigillata Mühlf. Ragusa.		10
syracusana Phil. Syracus	2	
crassicostata Benoit. Sicilien	2	
Meissneriana Shuttl. Sardinien (Insel)	1	
Pupa Drp.		
pulla Gray. Bengalen	2	
umbilicata Drp. Athen (3 Ex.)		6
scyphus Friv. Nauplia		10
Philippii Cantr. Athen, Nauplia		10
Zonites Montf.		
albanicus Zgl.	5	
carniolicus Schm. Serajewo	2	
verticillus Fér. Wien		6
Vitrina Drp.	1	
brevis Fér. Heidelberg (2 Ex.)		
Helix L.		
Codringtonii Gray. Taygetos, alt. 1300 M.	5	
figulina Parr. Athen	3	
cyclolabris Desh. Acropolis b. Athen	2	
Hymetti Mousson. Parnès, Nauplia	3	
Olivieri Fér. Athen	1	
lens Fér. „	2	
rupestris Drp. „ (2 Ex.)		6
virgata Mont. var. Nauplia		6
Orthalicus.		
princeps Brod. Amazonengebiet	3	
zebra Müll. „	3	
Bulimus.		
alternatus Say. Texas	1	6
albicans Brod. Chile	1	6
Atacamensis Pfr. Wüste Atacama	2	
auris leporis Brug. Rio Janeiro	4	
Bengalensis Lam. Calcutta	2	

	S.	Pf
chilensis Lesson. Chile	2	
citrinus Brug. u. var. Java	4	
comes Pfr. Cochinchina	5	
dentatus Wood. Brasilien	2	
Kambeul Brug. (Limicolaria). Westafrika.	8	
dryas Brod. Mindoro	3	
lita Fér. (papyraceus Maw) Brasilien	4	
Lehmanni Pfr, Anguilla, Westindien	8	
Mariae Albers. Texas	1	6
Laurentii Sow. Peru.	1	6
rosaceus King. Valparaiso	3	
Proteus Brod. Peru	6	
derelictus Brod. „	2	
vexillum Wood (varians Brod.) Peru	2	
punctatus Anton. Himalaya	1	6
velutinus Pfr. Seychellen	4	
arcuatus Hutton. Himalaya	3	
Taunaysi Fér. Brasilien	10	
peruvianus Brug. Peru	3	
spoliatus Fér. Griechenland	1	
zebriola Fér. „	1	
Cyclostoma.		
rufilabris (Cistula) Beck. St. Croix	2	
megachile (Tudora) Pot. et Mich. Curacao	2	
elegans Müll. Athen!		5
Helicina.		
Sagraiana d'Orb. Cuba	10	
pulcherrima Lea „	4	
neritella var. Jamaica	2	
citrina Grut. „	2	6
solidula Gray. Tahiti	1	
fulva d'Orb. Rio Janeiro	1	6
zephyrina Duc. Mexico	2	
striatula Sow. Jamaica	2	6
Regina (Trochatella) Morel. Cuba	10	
pulchella Gould. Jamaica	2	
Rohri Pfr. Cuba	1	
Pyrena.		
atrata. Celebes	5	

Literaturbericht.

Journal de Conchyliogie, 3 Serie. Tome XI. 1871. Nr. 4.

p. 261. *Fischer, P.*, Note complémentaire sur l'anatomie de l'Anostome (nachträgliche Beschreibung der Radula).

p. 263. *Crosse, H.*, Distribution géographique et cataloque des espèces actuelles du genre *Voluta*. Es werden nach Abtrennung der Genera Lyria, Cymbium und Volutomitra noch 73 Arten aufgeführt und eine Art, V. concinna Broderip, abgebildet; die von den Engländern (Gray, Adams), neuerdings etablirten Gattungen hat Crosse sehr vernünftig als Untergattungen einer Gattung behandelt; mit zwei neuen von ihm aufgestellten Untergattungen zählt er im Ganzen 16 Sectionen auf.

p. 309. *Hidalgo, J. Gonzalez*, Description de trois espèces nouvelles d'Helix d'Espagne. (Hel. Montserratensis pl. XII. Fig. 6, semipicta Fig. 5 und Zapateri Fig. 4, die Diagnosen schon früher (Journ. Conch. 1870 p. 298 ff.) veröffentlicht.

p. 312. *Crosse, H.*, Note sur les Coquilles terrestres recueillies par M. le professeur Artôn dans la région supérieure de l'*Amazone* et descriptions d'espèces nouvelles. — 28 Species, davon zum ersten Male abgebildet Helix Artoni, Napensis und Bulimus Ucayalensis.

p. 319. *Crosse, H.*, Descriptions d'espèces nouvelles. (Hel. callizona aus Japan, Clausilia japonica von ebendort, Registoma Brazieri von den Neuen Hebriden, Purpura porphyroleuca von Taïti, Fossarina Petterdi Hobertown, Trophon Petterdi Brazier von der Nordküste von Vandiemensland und Marginella Angasi Brazier von Port-Jackson.)

p. 325. *Marie, E.*, Description d'un Helix inedit, provenant de la *Nouvelle Calédonie* (H. Vaysseti).

p. 328. *Villa, A.*, Description d'un Unio d'Australia (U. Danellii Villa.)

p. 329. *Crosse, H.*, Diagnoses Molluscorum Novæ Caledoniæ et insularum Viti. (Stomatella Mariei, Gena Caledonica, Pupina Adamsiana).

p. 331. *Crosse et Fischer*, Description d'un genre nouveau et de deux espèces nouvelles de Mollusques terrestres de *Madagascar* (Vaginula Grandidieri, Dacrystoma arboreum.)

p. 333, *Gloyne, C. P.*, Diagnose d'une nouvelle espèce d'Helix provenant de la Jamaique (Helix Vendryesiana).

p. 334. *Souverbie*, Description d'espèces provenant de la Nouvelle-Calédonie. (Recluzia Montrouzieri, Xenophora Lamberti, Mitra carinilirata).

p. 336. *Mayer, C.*, Description de coquilles fossiles des terrains tertiaires supérieurs (suite). — Tapes helvetica, montispeleensis, Ulmensis Lucina Barrandei, Cardita Tournoueri, Cytherea Banoni, Nucula notabilis, Lima Cavouri, Carrodii, Turritella protoides, Auriculina plicatula, Murex syrticus).

p. 349. *Sauvage* et *Rigeaux*, Diagnoses d'espèces nouvelles des terrains jurassiques supérieurs de Boulogne sur Mer (Pas de Calais). — Belemnites Bononiensis, Ammonites Beaugrandi, Diarthema ranelloides, Turbo? Leblanci, Delphinula Beaugrandi, Trochus Erato, Cybele Aeson, pumilio, Pleurotomaria electra, Orthostoma coarctatum, Ceritella polita, Acteon rusticum, Terebratula Bononiensis, Ostrea Bononiæ, Gessoriacensis, Pecten urius, Lima Boisdini, seminuda, laticosta, Arca Ceres, Leda venusta, Cardium lepidum, Isodonta striatula, Astarte Fischeri, nummus, recurva, sphærula, Cypricardia Legayi, Corbula caudicea, prora, argia, Anatina lacryma.

p. 360. *Tournouër, R.*, Description de deux Auriculidae fossiles des faluns du S. O. de la France. (Auricula Gratelòupi, Plecotrema callibasis des Moulins.

p. 362. Bibliographie.

Clessin, S., die Molluskenfauna der Umgegend von Augsburg. Separat-Abdruck aus dem 21. Berichte des naturforschenden Vereins zu Augsburg. (Ein ausführlicher Bericht über diese interessante Arbeit, von Ed. von Martens, folgt in den Mal. Bl.).

Sitzungsbericht der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin am 21. Novbr. 1871.

p. 98. E. von Martens über unsere Kenntniss der Molluskenfauna von Elsass und Lothringen.

Troschel, Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Mollusken während des Jahres 1869.

Gesellschaftsangelegenheiten.

Neue Mitglieder.

161. Herr *Dr. Kästner* in Bordesholm, Kreis Kiel.
162. „ *J. Degen* in Lenzburg im Aargau.

Für die Bibiothek eingegangen:

119. *Clessin*, die Molluskenfauna der Umgebung von Augsburg. vom Verfasser.
120. *Troschel*, Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Mollusken im Jahr 1869. Vom Verfasser.
121. Sitzungsbericht der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin vom 21. November 1871. Von Herrn *Ed. von Martens.*
122. Journal de Conchyliogie 1871 Nr. 4.
123. Annales de la Société malacologique de Belgique Tome V. 1870
124. *Schneider*, *Dr. Oscar*, die Conchylienfauna der aegyptischen Mittelmeerküste. Separatabdruck aus Sitzungsbericht der naturf. Gesellschaft Isis zu Dresden. Heft II. 1871. Von Herrn Dr. Reibisch.

Für die Normalsammlung eingegangen:

Die Binnenconchylien der Bermudas, von Herrn Dr. Rein.

Limnäen aus der Gruppe Gulnaria. Von Kobelt. (Mein gesammeltes Material für den Aufsatz in den Mal. Bl. Bd. XVII).

Mittheilungen und Anfragen.

Der Unterzeichnete beabsichtigt in diesem Frühjahr eine längere Sammelreise nach den Balearen anzutreten und erbietet sich, für Mitglieder unserer Gesellschaft daselbst zu sammeln.

Auch wäre demselben ein Begleiter sehr erwünscht. Näheres bei der Redaction.

Frankfurt a. M. Fried. Dickin.

Ich beabsichtige im Herbste dieses Jahres eine grössere naturwissenschaftliche Reise nach dem Oriente anzutreten und auf derselben nach einander Süditalien, die jonischen Inseln, Griechenland, Rhodus und Cypern, vielleicht auch Syrien und Palästina zu besuchen. Ich bitte diejenigen unserer Mitglieder, welche in der Lage sind, mich durch Empfehlungen, Rathschläge u. dgl. zu unterstützen, dies thun zu wollen und werde mich gerne dankbar erweisen.

Schwanheim b. Frankfurt a. M. Dr. W. Kobelt.

Von der Redaction sind zu beziehen:

Westerlund, Exposé critique des Mollusques de terre et d'eau douce de la Suède et de la Norvège. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Kobelt, *Dr. W.*, Catalog der im europäischen Faunengebiete lebenden Binnenconchylien. Preis 20 Sgr.

Kobelt, *Dr. W.*, Conchylienfauna von Nassau. Mit 9 Tafeln. Preis 1 Thlr.

Ferner sind daselbst zu verkaufen:

Moquin-Tandon, Histoire naturelle des mollusques de la France. Elegant gebunden und ganz neu, für 10 Thlr.

Pfeiffer, Monographia Heliceorum viventium Vol. 1—6.

Pfeiffer, *L.*, Monographia Auriculaceorum viventium.

Pfeiffer, *L.*, Monographia Pneumonopomorum viventium. Mit Supplement. 2 Thlr. 15 Sgr.

Pfeiffer, *L.*, Symbolæ ad historiam Heliceorum.

Schmidt, *Ad.*, die kritischen Gruppen der europäischen Clausilien. 2 Thlr.

Philippi, Handbuch der Conchyliogie und Malacozoologie. 1 Thlr.

Martini-Chemnitz, Conchyliencabinet, zweite Ausgabe, von Küster. Bd. I. Abth. 13. Die Gattung Helix. 30 Thlr.

Novitates conchologicæ. Von *Dr. L. Pfeiffer*. Bd. I—III. Elegant gebunden. 35 Thlr.

Zeitschrift für Malacozoologie und Malacozoologische Blätter. Vollständig bis 1870. Meist gebunden. Pr. Bd. 20 Sgr.

Hermannsen, Indicis generum malacozoorum primordia. Mit Supplement. 3 Thlr.

An Fortsetzungen sind erschienen:

38ste Lieferung von **Novitates conchologicae.** Abbildung und Beschreibung neuer Conchylien von Dr. L. Pfeiffer. Neue Folge 2. Lief. mit 3 Taf. color. Abbild. Royal 4. 2 Thlr.

32. und 33. Lieferung von **Monographie der Molluskengattung Venus** Linné von Dr. E. Römer. Mit 5 Taf. color. Abbild. Royal 4. $4^2/_3$ Thlr.
Schlussheft von **Malakozoologische Blätter** von Dr. L. Pfeiffer. XVIII. Bd. mit 3 Taf. Abbild. gr. 8°. $2^1/_2$ Thlr.

☞ Wo die Fortsetzungen nicht regelmässig nach Erscheinen geliefert werden, bin ich erbötig, für Abhülfe zu sorgen, und erwarte darüber directe Mittheilung. Früheren Abnehmern dieser Werke, welchen ein grösserer Theil fehlt, sowie solchen, die als Abnehmer eintreten wollen, sichere ich die günstigsten Bedingungen zu.

Cassel, im December 1871. **Theodor Fischer.**

Conchylien-Cabinet.

J. von Boolen & Söhne (von Hergel & Eeltjes) in Rotterdam werden im Laufe des Monats April öffentlich versteigern: Eine kleine Sammlung Bücher, hauptsächlich naturwissenschaftlichen Inhalts, sowie ein prachtvolles Conchylien-Cabinet, 6000 Species, mit Geschmack und Kenntniss zusammengestellt durch Herrn Voorhoeve und zum grössten Theil herrührend aus der bekannten Sammlung des verstorbenen Herrn Scheepmaker in Amsterdam. Das Verzeichniss, systematisch bearbeitet, wird in einigen Tagen versandt, ist durch Theodor Fischer in Cassel zu beziehen und wird auf Franco-Anfragen gratis zugeschickt.

Rotterdam. **J. v. Boolen & Söhne.**

Freiwillige Beiträge für die Rossmässler'sche Sammlung.

Fortsetzung.

	Transport von 1871 .	605 Thlr.	5 Sgr.
Humboldtverein zu Eberbach durch Herrn Aug. Weise (2. Beitr.) (Aus Versehen zu spät quittirt).		2 „	
Herr v. Möllendorf. (Aus Versehen zu spät quittirt) .		5 „	
„ Seibert („) .		1 „	
„ Dr. Noll („) .		1 „	
„ Eug. Hartvig in Herrnhut		9 „	
„ Graf von Egger durch Herrn Dr. Ressmann, (3. Beitrag)		8 „	17 „
„ Ed. von Martens (3. Beitrag)		5 „	
„ Dr. Hensche (ditto)		5 „	
„ E. Mangold (2. Beitr.)		20 „	
„ Eichler (3. Beitr.)		1 „	

Eingegangene Jahresbeiträge.

Pro 1872. Von den Herren Gustav Graf von Egger, Franz Graf von Egger, Ressmann, Hensche, von Martens, Michael, Parreyss, Kästner, Speyer, Sandberger, Eichler, Schwab, von Höberth, Kleciach.

Pro 1871. Von den Herren Dr. Fuchs, Hartmann, Kleciach, Noll.

Redigirt von Dr. W. Kobelt. — Druck von Kumpf & Reis in Frankfurt a. M.

No. 2. April 1872.

Nachrichtsblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Vierter Jahrgang.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Bändervarietäten.

Von Ed. von Martens.

(Fortsetzung.)

Auf die in 1871 Nr. 9 S. 145 u. ff. enthaltenen Bemerkungen hin, hat Herr Tischbein in Birkenfeld die Güte gehabt, mir einige seltene Abänderungen von Helix nemoralis und hortensis zuzuschicken. Eine derselben widerlegt meine Angabe, dass Zusammenfliessen durchscheinender Bänder nie vorzukommen scheine (vorsichtig hatte ich diesen weniger kategorischen Ausdruck gewählt), es sind zwei Exemplare von Helix hortensis mit durchscheinenden Bändern, an denen das erste und zweite, an der einen völlig, an der andern theilweise vereinigt sind; die drei andern Bänder sind vorhanden und von einander getrennt, so dass beide zu der Formel $\overset{\frown}{12}\ 3\ 4\ 5$ gehören, welche um Stuttgart eben so häufig oder fast noch häufiger als 1 2 3 4 5 ist. Bemerkenswerth ist auch, dass an dem einen Exemplar jene zwei Bänder wiederholt zusammenfliessen und dann wieder 2—3 Mal auf eine Strecke durch einen schmalen Streifen der Grundfarbe getrennt werden, während sonst in der Regel die Bänder, wann sie einmal vereinigt sind, es bis zur Mündung bleiben; an der Mündung sind sie allerdings auch hier vereinigt. Ferner ein Exemplar von nemoralis, welches zeigt, dass auch bei dieser Art an demselben Individuum einzelne Bänder voll, andere unterbrochen auftreten können, das dritte Band ist hier voll, das vierte und zweite in Flecken vorhanden, letzteres mit unvollständigen, die andern fehlen. Andere Stücke betreffen die

so seltene Vervielfachung der Bänder, es ist eine nemoralis mit — — 3 3 4 5, das zweite 3 freilich nur spurweise, eine andere mit — — 3 3 — — und eine hortensis mit 1 — 3 4 4 4 5, hätte diese 2 ausgebildet, so wären sieben Bänder vorhanden; das einzige Exemplar mit Vervielfachung des Bänder, das ich seit langer Zeit besitze, ist eine H. hortensis mit 1 2 3 4 4 5, alle durchscheinend. Hartmann bildet eine nemoralis mit 1 2 3 3 4 5 und eine hortensis mit 1 2 3 4 4 5 5 5? (Gasteropoden der Schweiz Taf. 9 Fig. 8 und 9), Küster Chemn. ed. nov. 118, 15 eine nemoralis mit 1 2 3 3 $\widehat{4\,5}$ ab; Reibisch erwähnt noch mehrere andere Fälle von Verdoppelung und Verdreifachung (allgemeine deutsche naturhist. Zeitung der Gesellschaft Isis in Dresden I 1855), im Ganzen sind nur 18 verschiedene Fälle bekannt geworden, nämlich 14 von nemoralis und 5 von hortensis, einer gemeinschaftlich, während theoretisch schon von Verdoppelung blos eines Bandes an demselben Individuum je nach dem Verhalten der übrigen vier mehr als 100 Fälle möglich sind. Es sind meist, wie natürlich, die breiten Bänder 3 4 und 5, welche sich spalten, doch ist es auch schon an 2 von Reibisch, meines Wissen aber noch nicht an 1 beobachtet.

Ich benütze diese Gelegenheit, um hier die an nemoralis und hortensis noch nicht beobachteten einfachen Bänderkombinationen anzugeben, in der Hoffnung, dass ein oder der andere Leser etliche Lücken ausfüllen kann:

Es fehlen mir nämlich noch, n. für nemoralis, h. für hortensis:

11) — 2 — 4 5	h.	35) 1 2 $\widehat{34}$ 5	h.
13) 1 2 3 — 5!	n. h.	48) — $\widehat{23}$ 4 5	h. *)
14) — 2 3 — 5	h.	49) — 2 $\widehat{34}$ 5	n. h.
19) 1 2 — — —	n.	51) — $\widehat{234}$ 5	n. h.
20) — 2 — 4 —	n. h.	52) — 2 $\widehat{345}$	h.
25) 1 — — 4 —	n. h.	53) — $\widehat{2345}$	h.
26) — 2 — — 5	n. h.	54) — $\widehat{23}$ $\widehat{45}$	h.
27) 1 — — — —	h.	55) 1 — $\widehat{34}$ 5	n. h.
28) — 2 — — —	h.	56) 1 — 3 $\widehat{45}$	h.

*) Vielleicht stellt Férussac hist. 35,7 diesen Fall für hortensis dar. Es ist eine der gewöhnlichsten Formeln für H. pomatia.

57)	1	—	$\widehat{345}$		n. h.	74)	1	—	— $\widehat{45}$	n.
58)	$\widehat{12}$	—	4	5	h.	75)	$\widehat{12}$	—	— 5	n. h.
60)	$\widehat{12}$	—	$\widehat{45}$		h.	76)	$\widehat{12}$	3	— —	h.
61)	$\widehat{12}$	3	—	5	n.	77)	1	$\widehat{23}$	— —	n. h.
62)	1	$\widehat{23}$	—	5	n.	78)	$\widehat{123}$		— —	n. h. ***)
63)	$\widehat{123}$		—	5	n. h. *)	79)	—	2	— $\widehat{45}$	h.
64)	$\widehat{12}$	3	4	—	n. h.	80)	$\widehat{12}$	—	4 —	n. h.
65)	1	$\widehat{23}$	4	—	n. h.	81)	—	$\widehat{23}$	— 5	n. h.
66)	1	2	$\widehat{34}$	—	n. h.	82)	1	—	$\widehat{34}$ —	n. h.
67)	$\widehat{123}$		4	—	n. h. **)	83)	—	$\widehat{23}$	4 —	n. h.
68)	1	$\widehat{234}$		—	n. h.	84)	—	2	$\widehat{34}$ —	h.
69)	$\widehat{1234}$			—	n. h.	85)	—	$\widehat{234}$	—	n. h.
70)	$\widehat{12}$	$\widehat{34}$		—	n. h.	86)	—	—	— $\widehat{45}$	h.
71)	—	—	$\widehat{34}$	5	h.	87)	$\widehat{12}$	—	— —	n. h.
73)	—	—	$\widehat{345}$		h.	89)	—	—	$\widehat{34}$ —	h.

Mehrere dieser Fälle werden von Bruhin als beobachtet angegeben, aber ohne zu sagen, an welcher Art. Ich wiederhole, dass die Bänder immer von oben nach unten gezählt sind: 1 ist das der Naht nächste, 5 das der Nabelgegend nächste; wer umgekehrt zählt, wie z. B. Bach, dessen Angaben müssen immer erst übersetzt werden.

Von silvatica (s.), Austriaca (A.) und atrolabiata inclusive Stauropolitana und Hyrcana (a) kenne ich

1)	1	2	3	4	5	s. A. a.	14)	—	2	3	—	5	s.
2)	—	2	3	4	5	s.	15)	1	—	3	4	—	s. A.
3)	1	—	3	4	5	s. A. a.	16)	—	2	3	4	—	s.
4)	1	2	—	4	5	s. A.	22)	—	—	3	4	—	s.
6)	1	2	3	4	—	s.	23)	—	—	3	—	5	a.
7)	—	—	3	4	5	s. a.	29)	—	—	3	—	—	s. a.
12)	1	—	3	—	5	s.	32)	—	—	—	—	—	A. a.

*) Nicht selten bei Helix haemastoma L.

**) Oft bei Helix serpentina Fér und verwandten Arten.

***) Regel bei Helix melanostoma Drap.

33)	$\widehat{12}$	3	4	5	A.	44)	1	$\widehat{23}$	$\widehat{45}$			s. A.
34)	1	$\widehat{23}$	4	5	s. A. a.	45)	$\widehat{12}$	$\widehat{345}$				A.
36)	1	2	3	$\widehat{45}$	s. A.	46)	$\widehat{123}$	$\widehat{45}$				s. A.
37)	$\widehat{123}$	4	5		A.	47)	$\widehat{12345}$					A.
41)	1	$\widehat{2345}$			A. (Brusina)	48)	—	$\widehat{23}$	4	5		a. (Berl. Mus.)
43)	$\widehat{12}$	3	$\widehat{45}$		A. (ditto)	54)	—	$\widehat{23}$	$\widehat{45}$			s. (Coll. Albers.)

Dr. Friedrich Held.

Necrolog.

Dr. Friedrich Held, geboren den 21. Juli 1812 zu Landshut, wohl allen Conchyliologen wenigstens dem Namen nach bekannt, ist am 25. Januar 1872 zu München gestorben. Der wegen seiner Liebenswürdigkeit im Umgange allgemein geachtete und geliebte Mann war seit dem 1. October 1845 als Lehrer der Naturgeschichte an der k. Kreis-Gewerbe-Schule thätig, und verliert die genannte Anstalt in ihm eine sehr geschätzte Lehrkraft. Schon in früher Jugend Naturstudien bevorzugend, zu welchen er durch seinen Vater, Dr. A. Held, der als Custos am k. Naturalienkabinet fungirte und zugleich Mitglied der königl. Akademie war, vielfache Anregung erhielt, ging seine Absicht dahin, sich für das technische Lehrfach auszubilden. Zu diesem Zwecke vollendete er an der Universität München die gesammten medizinischen Studien und erwarb den Doctorgrad. Nach zurückgelegtem Biennium practicum ergab sich für ihn jedoch lange nicht die gewünschte Unterkunft bis endlich im Jahr 1845 durch den Tod des Universitätsprofessor Zierl, der an der Gewerbeschule Landwirthschaft vortrug, an dieser Anstalt eine Aenderung eintrat, welche die Anstellung eines Lehrers der Naturgeschichte und Technologie nothwendig erscheinen liess. Die nun errichtete Lehrstelle erhielt Held, nachdem er in einem für dieselbe eröffneten Concurs aus den Fächern Mineralogie, Botanik, Zoologie und Technologie die erste Note sich erworben hatte.

Held hatte sich zur Zeit seiner Universitätsstudien und unmittelbar nach Beendigung derselben vorzugsweise mit den damals noch sehr vernachlässigten Mollusken beschäftigt. Der grösste Theil seiner schriftlichen Arbeiten stammt aus dieser Zeit. Die naturwissenschaftliche Zeitschrift Isis enthält die

wichtigsten derselben und zwar: im Jahrgange 1834 „Beitrag zur Geschichte der Weichthiere"; 1836 „Aufzählung der in Bayern lebenden Mollusken"; 1837 „Notizen über die Weichthiere Bayerns und „Neue Genera". — Auch zur Fortsetzung des von Dr. H. Küster aufgenommenen grossen Chemnitz'schen Conchylienwerkes hat Held für die Genera Unio und Anodonta Beiträge geliefert. — Eine spätere Arbeit fungirt als Programm in den Jahresberichten der Gewerbeschule zu München für die Jahre 1846/47 und 1847/48 „die Wasser- und Landmollusken Bayerns," datirt aber schon aus einer Zeit, wo Held sich anderen Zweigen der Naturwissenschaft zugewandt hatte. Der Jahresbericht der genannten Anstalt von 1850/51 enthält ein von ihm verfasstes Programm anderer Richtung „Grundlinien zu einem natürlichen Systeme der organischen Körper mit vorzüglicher Berücksichtigung der Evertebraten."

Held hat in seinen conchyliologischen Arbeiten, obwohl sich selbe fast ausschliessend nur mit einheimischen Mollusken befassend, eine ziemliche Anzahl neuer Species beschrieben, welche allgemeine Anerkennung gefunden haben. Aber auch mehrere seiner neuen Species, die sich keine Anerkennung erworben, weil sie von anderen Autoren schon früher beschrieben, deren Arbeiten ihm aber nicht bekannt geworden, beweisen, wie genau er zu beobachten, und wie scharf und richtig er zu unterscheiden wusste. Held hat den Werth des Thieres und die Nothwendigkeit der Berücksichtigung desselben schon frühe erkannt, und wir verdanken ihm manche genaue und schöne Beobachtung, die für den Beobachter nicht dadurch an Werth verliert, dass andere vielleicht früher dieselbe Beobachtung gemacht, aber nicht veröffentlicht hatten, und die daher dem späteren Forscher nicht bekannt war. Für Bayern sind die Arbeiten Held's von ausserordentlichem Werthe, da er der erste war, welcher eine vollständige Molluskenfauna für sein engeres Vaterland veröffentlichte. Alle Bearbeiter von Mollusken aus bayerischen Gegenden vor Held beschränken sich entweder auf kurze Notizen oder auf sehr beschränkte Localfaunen. Insbesondere hat erst Held die bayerischen Alpen, die er so fleissig in ihrer ganzen Längenausdehnung durchstreifte, in conchyliologischer Beziehung bekannt gemacht.

Fast noch grössere Bedeutung haben „die neuen Genera“ gewonnen. Held zählt zu den ersten Conchyliologen, welche das grosse Genus Helix, ferner die Genera Pupa und Bulimus, in natürliche Gruppen zergliedert haben. Wie sehr er hierbei das Richtige getroffen, beweist am besten, dass gerade unsere grössten einheimischen Helix-Gruppen in der von Held gegebenen Begrenzung allgemein angenommen wurden.

Die Sammlung Held's bestand fast ausschliesslich aus heimischen, zum grössten Theile in Südbayern gesammelten Mollusken. Nur wenig Fremdes brachte ihm eine über Botzen nach Triest unternommene Reise, sowie der Tausch mit Küster, Seckendorf, Forster etc. etc. Er selbst hat noch auf Ersuchen des Herrn Dr. Kobelt der Normalsammlung die Typen seiner neuen Spezies mitgetheilt. Ich hatte leider erst in den letzten Jahren Gelegenheit mit Held bekannt zu werden, verdanke ihm aber noch manche briefliche Mittheilung über Fundorte seiner Species. Der Verstorbene hatte sich die letzten Jahre vorzugsweise der Botanik in die Arme geworfen nnd auf seinen alljährig in die Schweiz unternommenen Ferienreisen fleissig Pflanzen gesammelt. Immerhin wird Held's Name in den Annalen der Conchyliologie unvergesslich bleiben. Ich halte es daher für Pflicht der Pietät die vorstehenden Zeilen dem Andenken an einen lieben Freund zu widmen.

Dinkelscherben, 31. Januar 1872.

S. Clessin.

Die Landmollusken der Villa Serbelloni bei Bellaggio.

Von C. M. Poulsen.

Bei einem vierzehntägigen Aufenthalt in dem reizend gelegenen Bellaggio im Junimonat v. J. wurden die beabsichtigten Ausflüge in die Umgegend des Comer-Sees während einer ganzen Woche durch anhaltendes Regenwetter gestört. Obwohl das Thermometer auf 7 bis 8° R. herabfiel und die Gipfel der nächstbelegenen Berge jeden Morgen mit frisch gefallenem Schnee bedeckt waren, belebten sich die Mollusken auffallend, und die günstige Gelegenheit wurde deshalb benutzt, um das Terrain der Bellaggio unmittelbar anliegenden Villa Serbelloni einer genaueren Durchsuchung zu unterwerfen. Da die Gebäude

der Villa jetzt als Hôtel eingerichtet sind und die herrliche Lage jährlich eine Anzahl von Besuchern heranzieht, dürfte eine Mittheilung über die in dieser reichhaltigen, obwohl sehr beschränkten Localität gesammelten Land-Mollusken vielleicht nicht ganz ohne Interesse sein.

Die Halbinsel, die von Süden nach Norden in den Comer-See sich hineinstreckt und denselben in zwei Arme, von Como und von Lecco, theilt, schliesst mit einem Vorgebirge aus Kalkstein, welches von den Park-Anlagen und Gärten der Villa Serbelloni eingenommen wird. Die gegen Süden, Westen und Norden sanfter geneigten Gebirgsseiten sind mit Wein- und Maulbeer-Pflanzungen bedeckt, während der östliche Abhang sich in schroffen Kalkfelsen in den Lecco-Seearm herabstürzt. Die Anhöhe ist überall mit Parkanlagen, Nadelholz und Laubholz-Waldungen bedeckt. Unter den letztern nimmt die Rothbuche nicht unbeträchtliche Flächen ein und ist hier wie im Norden ein vorzüglicher Lieblingsaufenthalt für die Laubschnecken. Auf der östlichen Anhöhe stehen einige Ruinenmauern, die hauptsächlich unter Gras am Fuss der Mauern eine Fundstelle für Hyalina cellaria Müll., H. Draparnaldi Beck., Helix pulchella und costata Müll., Cionella aciculoides Jan, Pupa minutissima Hartm. und Acme lineata Drp. abgibt. Die in dem nachfolgenden Verzeichnisse mit * bezeichneten Arten sind in Porros Malacologia della Provincia Comasca nicht aufgeführt.

*Limax Doriae Bourguignat. An der östlichen Seite des Vorbergs unter Gebüsch, sparsam.

* „ agrestis L. In den Weingärten.

Lehmannia marginata Müll. Wie die vorige.

Hyalina cellaria Müll. Unter Schutt und Steinen, vorzüglich an der Ruine auf der östlichen Anhöhe.

* „ Draparnaldi Beck. An denselben Orten wie die vorige.

* „ nitens Mich. var. minor Stabile Moll. Piemont pag. 31. Unter faulendem Holz.

* „ hydatina Rossm. Unter Moos auf Kalkfelsen nahe am Eingang zum Park.

„ fulva Drp. Unter abgefallenen Blättern, sparsam.

Helix rupestris Drp. Auf feuchten Kalkfelsen.

* „ pygmaea Drp. Auf abgefallenen Blättern, sparsam.

Helix rotundata Drp. Gemein.

„ angigyra Jan.*) In zahlloser Menge an Mauern und Felsen, auf Moos und Parietaria, gesellschaftlich mit Clausilia ornata Zgl. und Pupa megacheilos Jan. Die bei weitem häufigste Schnecke bei Bellaggio.

„ costata Müll. Auf abgefallenen Blättern und auf Schutt.

„ pulchella Müll. Wie die vorige.

„ ciliata Venetz. Auf abgefallenen Blättern im Laubholz.

„ incarnata Müll. Sparsam.

„ carthusiana Müll. Unter Gebüsch an sonnigen Stellen.

„ (Campylaea) tigrina Jan. An Kalkfelsen und Mauern auf der Ostseite des Vorbergs, sowie auch auf den gegenüberliegenden Uferfelsen bei Ravenna.

„ nemoralis L. Gelb, gebändert: 0 0 3 0 0, 0 0 3 4 5 und 1 2 3 4 5. In den Weingärten und an Mauern.

„ pomatia L. In den Weingärten gemein.

„ candidula Stud. Auf sonnigen, grasigen Abhängen.

Buliminus tridens Müll. An trockenen, grasigen Abhängen.

„ quadridens Müll An denselben Orten wie die vorige, aber seltener.

Cionella lubrica Müll. Zwischen faulenden Blättern, im Laubholz.

„ acicula Müll. Auf der Bodendecke unter faulendem Laub.

„ aciculoides Jan. Einzelne todte Exemplare an den Ruinenmauern gesammelt.

Pupa frumentum Drp. Auf Gras und Moos zusammen mit Buliminus tridens und quadridens Müll.; auch in zahlreicher Menge auf den Kalkfelswänden.

„ megacheilos Jan. Mit Hel. angigyra.

„ Sempronii Charpentier var. β dilucida Zgl. Gesellig und und zahlreich unter Moosplatten auf den Felswänden am Eingang zum Park.

„ minutissima Hartm. Am Fusse der Ruinenmauern auf der östlichen Anhöhe.

* „ triplicata Studer. Unter Moos im Laubwalde, selten.

„ pagodula Desmoul. Sehr häufig im Laubwalde am Boden unter der Laubdecke.

---

*) Helix obvoluta habe ich bei Bellaggio nicht bemerkt, dagegen fand ich sie im Garten des Hôtel du Park in Lugano unter faulendem Holz.

Pupa Ferrari Porro Malacologia Comasca 1838 pag. 57. Wie die vorige und fast eben so häufig, die Varietät β guttula Porro dagegen viel seltener als die Normalform.

Balea fragilis Drp. Auf Stämmen der Cypressen. — Am naheliegenden Dorfe St. Giovanni sehr häufig auf Pappelstämmen.

Clausilia ornata Ziegl. Ueberall auf Mauern und Felsen, sowohl in Villa Serbelloni als in der Umgegend von Bellaggio.

„ lineolata Held. Auf nassen Stellen im Laubwalde.

Acme lineata Drp. Am Fusse der Ruinenmauern und an vielen Stellen im Laubwalde am Boden unter der Laubdecke; gesellschaftlich mit Pupa pagodula Desm., Pupa Ferrari Porro und Pomatias septemspirale Raz.

Cyclostoma elegans Müll. Unter abgefallenem Laub, sparsam.

Pomatias septemspirale Razoumowski. Häufig am Boden, unter der Laubdecke und Moos.

Succinea putris L. Am Seeufer.

Carychium minimum L. Unter faulenden Pflanzen.

Ein kurzer Aufenthalt auf der Insel St. Giovanni oder Concauna im Comer See ergab: Helix rupestris Drp., häufig auf nassen Kalkfelsen, H. rotundata Drp., H. angigyra Jan, Cionella lubrica Müll., Pupa frumentum Drp., P. megacheilos Jan., P. Sempronii Charp. var. dilucida Zgl., P. Ferrari Porro, Acme lineata Drp. und Pomatias septemspirale Raz.; die vier letztgenannten Arten zusammen auf Felsen unter Sedum.

Kopenhagen, Februar 1872.

Pupa calpica nov. spec.

Von Dr. C. Ag. Westerlund.

Einer meiner Freunde, Josua Lindahl, Cand. Phil. wurde im Sommer 1870 von den Herrn Jeffreys und Carpenter eingeladen, an ihrer Expedition zur Erforschung der Tiefsee bei Irland und im Mittelmeer Antheil zu nehmen. Während dieser Expedition benutzte mein Freund jede Gelegenheit, um auch am Lande Conchylien zu sammeln, und war so freundlich, mir bei seiner Rückkehr seine ganze Ausbeute zu übergeben, und zwar Alles so in Spiritusfläschchen oder Schächtelchen zusammen, wie

er es gesammelt, so dass es mir beinahe war, als hätte ich selbst diese schönen Ausflüge gemacht, und die Thierchen beisammenlebend gesehen. Längere Excursionen konnte Herr Lindahl freilich nicht machen, da er sich von der Küste nicht entfernen konnte, doch ist vielleicht manchem Leser ein Verzeichniss der von ihm gesammelten Arten nicht unerwünscht.

1) **Irland** a. Valentia: *Geomalacus maculosus* Alm. (am Morgen des vierten Juni sammelte er in wenigen Stunden in Castle-Lough-Carough etwa 1600′ über dem Meere nicht weniger als 303 Exemplare dieser Nacktschnecke, von welcher der Entdecker, Herr W. Andrews, seiner Zeit sagte: It is impossible to appreciate the extreme beauty of this slug, without observing it in the living state!), Zonites nitidus nebst var. viridescens, radiatulus, Helix rotundata nebst var. alba, concinna, ericetorum, Pupa cylindracea, *anglica*, *substriata*, *columella*, Cionella lubrica, Conovulus dentatus, Planorbis spirorbis, Limnaea truncatula, peregra var. 10 maritima Jeffr, Ancylus gibbosus.

b. White Strand, Billicarberhy: Helix nemoralis var. ponderosa Malm (creticola Mörch) forma minor mh. zahlreich (diam. 18 mm., alt 13—15—16 mm., testa conica; 0—0—0—0—0 (rara), 0—0—3—0—0 (frequens); 1 2 0 4 5.; 1 2 3 4 5.; 1 2 3 4 5.; 1 2 3 4 5.; 1 2 3 4 5). —

2) **Wales**, Castle Hall: Limax *Sowerbyi*, agrestis, Zonites nitidulus, cellarius, *alliarius*, Arion hortensis, subfuscus, Helix *granulata*, hispida var. nana Jeffr., caperata, ericetorum, virgata, aspersa var. conoidea Jeffr. (diam. 29, alt 30 mm.), Clausilia bidentata var., Pupa cylindracea, Limnaea peregra var. 10 maritima Jeffr.

3) **Themseufer**: Assiminea Grayana.

4) **Gibraltar**: Helix lactea, punctata, pisana, *alcarazana*, caperata, *calpeana*, Cionella folliculus, Pupa nov. spec.

5) **Karthago**: Helix submaritima.

6) **Algier**: Helix vermiculata, melanostoma, *hortensis*, (1 Ex.), *nemoralis* (1 Ex.) Leucochroa candidissima.

7) **Tunis**: Leucochroa candidissima, Helix pisana.

8) **Malta**: Leucochroa candidissima, Helix aspersa (f. lutea, minutissime obscure variegata, h. e. testa dense scrobiculata, loris immersis obscuris, elatis luteis, lat. et alt. 40 mm.), Helix cape-

rata, Schombrii, Erdelii, Stenogyra decollata, Limnea truncatula, Cyclostoma sulcatum.

Die neue Pupa characterisirt sich folgendermaassen:

Pupa calpica mh.

Testa subperforata, subovato-turrita, nitidula, fulva (animale fœtida obscura), sæpe dense pruinosa, oblique costulata; anfr. $7^1/_2$, supremi convexi, subcylindracei, penultimus convexiusculus, ultimus depressus, infra compressiusculus; omnes regulariter accrescentes; sutura profunda, antice, ad aperturam, ascendens; apertura oblongo-semiovata, fere recta, sexplicata: plica una in pariete aperturali, tribus fulvide pellucentibus in palato, supera longa margine fere attingente, media breviori, infima brevi; duabus in parte superiore columellæ, supera valida, infera minuta, omnes profundæ, altæ, albæ; peristoma simplex, tenerum, acutum, marginibus approximatis, subparallelis, strictiusculis, exteriore supra incurvo. Alt. 7, lat. diam. pen. 3 mm.

Herr Candidat Lindahl sammelte im Vorbeigehen an den Felsen zu beiden Seiten des Weges, der von der Stadt Gibraltar nach der Festung führt, 38 Exemplare dieser Schnecke.

Diese als neu aufgestellte Pupa gehört zu der Gruppe Modicella Adams, Pfr., welche bei Albers — von Martens eine Unterabtheilung der Gruppe Torquilla Studer (c., Pupæ conicæ, minores, nigricantes, meridionales) bildet und in letztgenanntem Werke (1860) erst 6 Arten umfasst, zu denen die von Pfeiffer in die Monographia Heliceorum IV. (1859) aufgenommenen *P. sardoa* Cantraine und *Layardi* Benson, ausserdem aber auch die von ihm der zahnlosen Mündung wegen abgetrennte P. *Dupotetii* Terver kommen. In dem sechsten Bande der Monographia Heliceorum (1868) ist die Zahl der Arten mit zwei neuen aus den Pyrenäen und zwei winzig kleinen ($1^1/_2$—2 mm. lang) aus Indien vermehrt, so dass es nun 13 sind. Dieselben stehen bei Pfeiffer unter Pupæ II. corneae, B. margine externo, aut palato dentato vel plicato, I. dentibus palatalibus lamellaribus intrantibus, d. bulimoideæ, bis auf Pupa *Farinesii* Desm. (Pyrenäen), *P. rupestris Phil.* (Sicilien, Algier) und *P. Dupotetii Terver*, welche allein stehen, weil sie keine Falten oder Zähnchen in der Mündung haben. *Pupa calpica*, von den letztgenannten sogleich durch ihre von 6 starken Falten verengerte Mündung verschieden, gehört

also zu Pfeiffers Pupæ bulimoideæ, und wollen wir nun untersuchen, wodurch sie sich von den früher bekannten Arten unterscheidet.

Pupa Michaudi Terver (Nordafrika) hat das Gehäuse spindelförmig, schlank, (erinnert besonders an Claus. filograna), die Mündung oval mit 6 Zähnchen (2 auf der Mündungswand, 2 an der Spindel, und 2 im Gaumen, der untere oft nur angedeutet). *P. Massotiana Bourg.* (Pyrenäen) hat das Gehäuse feingestreift, Höhe $6^1/_2$ mm., Breite $2^1/_4$ mm., die Mündung etwas gerundet, eiförmig mit 4 kleinen Falten (2 auf der Mündungswand, 1 an der Spindel und 1 auf dem Gaumen). — *P. Penchinatiana Bourg.* (Pyrenäen) hat das Gehäuse feingestreift, Höhe 6 mm., Breite 2 mm., die Mündung halbeiförmig gerundet mit 5 Falten (2 auf der Mündungswand, 1 an der Spindel und 2 auf dem Gaumen). — *P. occulta Parr.* (Sicilien) hat das Gehäuse spindel-kegelförmig, Höhe 6 mm., Breite $2^1/_4$ mm., die Mündung oval mit 3 faltenartigen Zähnen (je einer an der Spindel im Gaumen und auf der Mündungswand). — *P. rhodia*, Roth (Rhodos, Thermia, Dalmatien?) hat ein spindelförmig gethürmtes Gehäuse, Höhe $4^1/_2$ mm., Breite $1^3/_4$ mm., die Mündung abgestutzt, eiförmig, mit fünf Falten (1 auf der Mündungswand, 2 im Gaumen und 2 an der Spindel). — *P. Philippii Cantraine* (Italien, Dalmatien, Montenegro, Attika) hat ein spindelförmig-gethürmtes, gestreiftes Gehäuse, Höhe $4^1/_2$ mm., Breite 2 mm., die Mündung oval mit 4 Falten (1 auf der Mündungswand, 1 zahnförmige an der Spindel, 2 kurze am Gaumen). — *P. sardoa Cantraine* (Sardinien) hat ein eiförmig-walzenförmiges Gehäuse, $4^1/_2$ mm. hoch, $1^3/_4$ mm. breit, die Mündung halbeiförmig, fünffaltig (1 auf der Mündungswand, 1 an der Spindel, und 3 am Gaumen, die unterste gross).

Unsere Pupa ist mit keiner der genannten Arten identisch. Sie ist leicht zu unterscheiden durch ihre Grösse, die eiförmig-konische Form, die sehr starke Streifung, den offenen Nabelritz, die Zahl, Entwicklung und Vertheilung der Falten und den Mangel der bei den übrigen (P. rhodia ausgenommen) oben am Einfügungspunkte des Aussenrandes stehenden Falte.

Ronneby, im Februar 1872.

Tauschcatalog.

	Sg.	Pf.
Binnenconchylien.		
Bulimus.		
Kämmereri Mörch St. Croix	2	—
fibratus Martyn Neucaledonien	20	—
Lesoni Petit „	20	—
oblongus, Müll. Venezuela	15	—
Cyclostoma.		
Cuvierianum Petit	60	—
filosum Sowb.	15	—
xanthochilum Sowb.	10	—
Creplini Dkr.	8	—
Sowerbyi Pfr.	10	—
lingulatum Sowb.	8	—
dentatum Say	4	—
incultum Poey	4	—
catenatum Gould	4	—
Orbignyanum Petit	5	—
Rangelinum Poey	8	—
limbiferum Mke.	5	—
semilabre Lam.	5	—
Jayanum Adams	4	—
Lowei Pfr.	5	—
Massenæ Lesson	5	—
tortum Wood	5	—
auriculatum d'Orb.	5	—
Mani Poey	5	—
volvulus Müller	10	—
luzonicum Sowb.	8	—
Inca d'Orbg.	8	—
majusculum Pfr.	8	—
Auricula.		
auris Midæ L.	10	—
„ Judæ L.	6	—
scarabus L.	2	—
Redfieldianus Pfr. (Melampus)	2	—
Bermudensis Pfr. (Alexia)	1	—
Chiline.		
Dombeyi Gray	3	—
Seeconchylien.		
Ranella argus Lam.	8	—
— bufonaria Gmel.	10	—
— crassa Dillw.	8	—
Ranella crumena Lam.	5	—
— foliata Brod.	10	—
— granifera Lam.	4	—
— ventricosa Brod.	8	—
— spinosa Lam.	7	—
— ranina L.	5	—
— tuberculata Brod.	5	—
Cerithium aluco L.	3	—
— ebeninum Brug	10	—
— echinatum Lam.	3	—
— breviculum Sowb.	2	—
— nodulosum Brug.	8	—
— procerum Kiener	4	—
— granulatum Kiener	4	—
— obtusum Lam.	5	—
— moniliferum Kiener	3	—
— varicosum Sowb.	2	—
— microptera Kien.	3	—
— Montagui d'Orb.	3	—
— occellatum Brug.	3	—
— punctatum Brug.	2	—
— morus L.	1	—
Nassa arcularia L.	3	—
— hirta Kiener	2	—
— luteostoma Kiener	2	—
— Thersites Brug.	2	—
— obsoleta Say	2	—
— coronata Lam.	2	—
— miga Adans.	1	—
— fasciata Lam.	2	—
— ambigua Mtg.	1	—
— Kieneri Anton	2	—
— caperata Phil.	1	6
— grana Lam.	1	—
— subspinosa Lam.	1	—
— canaliculata Lam.	3	—
— olivacea Brug.	3	—
Buccinum testudineum Lam.	3	—
— tranquebaricum Müll.	4	—
Bullia polita Lam.	2	—
Oliva porphyrea L. 15 bis	20	—
— textilina Lam.	2	—

	Sg.	Pf.
Oliva erythrostoma Lam.	3	—
— sanguinolenta Lam.	1	—
Voluta scapha Gmel.	15	—
— musica L.	6	—
— rupestris Gmel.	8	—
Murex similis Sowb.	5	—
Purpura textulosa Lam.	2	—
Conchylien aus dem rothen Meer.		
Nerita quadricolor Gmel.	—	6
— albicilla L.	—	6
Pyrula paradisiaca Mart.	5	—
— cornigera Lam.	5	—
Fasciolaria trapezium Lam.	10	—
— inermis Jonas	10	—
Strombus gibberulus Lam. var.	2	—
— fasciatus Born	2	—
— floridanus Lam.	3	—
— elegans Sowb.	3	—
— tricornis Lam.	5	—
Cypraea turdus Lam.	2	—
— caurica L.	—	5
— arabica L.	—	5
— camelopardalis Perry	10	—
Conus erythræensis Beck	4	—
sumatrensis Lam.	30	—
arenatus Lam.	4	—
Cerithium erythræense Lam.	2	—
— obeliscus Brug.	1	—
— Kochi Phil.	1	—
— palustre Brug.	5	—
— Rüppelii Phil.	5	—
— cœruleum Sowb.	1	—
Planaxis Savignyi Desh.	—	6
Ranella granifera Lam.	4	—
Trochus erythræus Brocchi	2	—
— dentatus Forsk.	2	—
Turbo maris rubri Reeve	5	—
Nassa plicata Lam.	1	—
— pulla Phil.	1	—
Rostellaria curvirostris Lam.	5—	10 —
Ricinula mendicaria Lam.	1	—
Pollia rubiginosa Reeve	1	—
Oliva inflata Lam.	—	6
Norwegische Seeconchylien.		
Lima excavata Chemn. Thlr.	2—3	— —
Leda pernula Loven	2	—
Crania anomala Müll.	1	—
Cardium minimum Phil.	1	—
Anomia squamula Müll.	—	10
Neæra obesa Lovez	3	—
Axinus flexuosus	—	6
— ferruginosus	—	10
Yoldia lucida Loven	—	10
Xylophaga dorsalis Turt.	20	—
Trochus millegranus Phil.	1	—
— tumidus Mtg.	1	—
— cinerarius L.	1	—
Litorina litorea L.	—	10
— obtusata L.	—	6
— rudis Mat. Rack	—	10
Dentalium entale L.	—	6
— abyssorum Sars	—	10
Siphonodentalium quinquangulare	—	10
Aporrhais pes pelicani L.	1	—
Puncturella noachina L.	1	—

Literaturbericht.

Agassiz, Louis, A letter concerning Deep-Sea Dredgings, addressed to Professor Benjamin Peirce. Separatabzug aus Bulletin of the Museum of comparative Zoology zu Cambridge. Vol. III. 1871.

Agassiz gibt in diesem Brief, ausgehend von dem Gedanken einer innigen Beziehung zwischen der Abstufung der Organisation der Thiere, ihrer geologischen Aufeinanderfolge, der Art ihrer Entwickelung und der geographischen Verbreitung, eine Aufzählung der Typen aus älteren Formationen und der Zwischenglieder zwischen lebenden und ausgestorbenen Gattungen, die er von den Tiefsee-Untersuchungen erwartet. Hoffen wir, dass die Resultate seinen Erwartungen entsprechen.

Correspondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereins zu Regensburg. 1871 Nr. 10.

p. 139. *Clessin, S.*, die Limnäen der Donau. (L. ampla wird als gute Art betrachtet, als neu beschrieben L. ovata var. fluminensis aus der Donau bei Regensburg, sehr dickschalig.)

p. 143. —, Helix villosa Drp. in Südbayern.

Annales de la société malacologique belgique. Tome V. 1870.

p. 7. *Le Hon, H.*, Description de deux espèces de coquilles fossiles du système Laekenien. (Cardium Honi Nyst und Panopaea intermedia Sow.-Honi Nyst olim.) Mit Abbildung.

p. 13. *van den Broeck, Ernest*, Excursions, Decouvertes et Observations malacologiques, faites en Belgique pendant l'année 1871. (Mehrere interessante Varietäten und Abnormitäten, sowie ein neuer Arion, A. bicolor.) Mit Abbildung.

p. 65. *Mourlon, Michel*, Relation de l'excursion faite par la Société à Heyst, le 2. Octobre 1870. Enthält u. A. eine Aufzählung der an der belgischen Küste bei Heyst gefundenen Sceconchylien.

p. I—LX., Bulletin des séances.

Schneider, Dr. Oscar, die Conchylienfauna der ägyptischen Mittelmeerküste. Im Sitzungsberichte der naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis zu Dresden. Heft II. 1871.

Der Verfasser hat etwa ein Jahr lang einen Punkt der ägyptischen Küste, die Gegend von Ramleh, genau durchforscht und daselbst 93 Arten gefunden (35 Muscheln und 58 Schnecken), von denen 65 für die ägyptische Küste, eine (Vermetus subcancellatus) für das Mittelmeer überhaupt neu ist. Port Said am Eingang des Suezcanals hat eine von Ramleh sehr verschiedene Fauna; die dort gesammelten Conchylien gingen aber leider verloren bis auf 12 Species, von denen 7 sich bei Ramleh nicht fanden.

Martens, Ed. von, Mollusca. In Günthers Record of zoological literature. 1870.

Gesellschaftsangelegenheiten.

Neue Mitglieder.

163. Herr *C. Riess*, k. k. Polizeibeamter in Pension. **Hermannstadt.**
164. „ *A. Baumann*, Cassier. **München.**
165. „ *F. Meyer*, Obertelegraphist. **Weißenburg** (Elsass).
166. „ *Dr. H. Nägely.* **Rio Janeiro**, dermalen in Zürich.
167. „ *Dr. Tenckhoff*, Gymnasiallehrer. **Paderborn.**

Für die Bibiothek eingegangen:

125. *Piré, Louis*, Notice sur le Planorbis complanatus (forme scalaire). Avec deux planches. — Extrait des Annales de la société malocologique belgique VI. 1871. — Vom Verfasser.
126. *Martens, Ed. von*, Mollusca, in Günthers Record of zoological literature. 1870. — Vom Verfasser.
127. *Poulsen, C. M.*, Fortegnelse over de i Flensborgs nærineste Omegn forekommende skalbærende Land- og Fresk-vonds bloddyr. 1867. — Vom Verfasser.
128. Malacozoologische Blätter, Bd. XIX. Heft 1.

Mittheilungen und Anfragen.

Der Unterzeichnete, im Besitz einer reichen Conchyliensammlung von über 6000 Arten, wünscht Tauschverbindungen anzuknüpfen und bietet adriatische Seeconchylien, sowie Binnenconchylien aus Dalmatien und Siebenbürgen in Tausch gegen andere Conchylien.

Sign, Dalmatien.

Blasius Kleciach,
k. k. Bezirks-Commissär 1. Classe.

Mr. Bryce M. Wright besitzt im Augenblick in Bezug auf Conchylien, Fossilien und Mineralien den grössten Vorrath in Europa. Er erbietet sich hierdurch zu Auswahlsendungen, sowie zur Uebersendung specieller Cataloge.

Adresse: Mr. Bryce M. Wright,
90 Great Russel Street, Bloomsbury,
London. W. C.

Im Auftrag der Königl. wissenschaftlichen Akademie zu Stockholm und auf Kosten des Staates soll ich in diesem Frühjahr eine wissenschaftliche (besonders malakologische) Reise nach Süd- und Südost-Europa antreten. Ich gehe von hier den 17. April über Kopenhagen, Hamburg, Frankfurt a. M., Karlsruhe, Stuttgart, München nach den Baierischen Alpen und Tyrol, von dort nach Verona, Venedig und Triest, durch Krain, Steyermark (u. Kärnthen) nach Wien und Buda, von dort weiter ins Innere von Ungarn (oder nach Wien erst bei der Zurückreise). Ich bitte um Empfehlungen und Rathschläge und will mich für solche gern dankbar erweisen; vor allem wären wissenschaftliche, mit den Ortsverhältnissen bekannte Begleiter in den verschiedenen Ländern auf längere oder kürzere Exkursionen erwünscht.

Ronneby, Schweden, d. 22. Febr. 1872.

Dr. C. Agardh Westerlund.

Freiwillige Beiträge für die Rossmässler'sche Sammlung.

Fortsetzung.

Transport .	662	Thlr.	22	Sgr.
Herr O. Usbeck	1	„	—	„
„ Prof. Semper	3	„	10	„
„ Jickeli (Conchylien im Werth von)	30	„	—	„
„ Gysser	2	„	—	„
„ Graf Ötting	6	„	—	„
„ Pfarrer Sterr	2	„	—	„
„ Apotheker Lappe	1	„	—	„
Verein für Naturkunde in Offenbach	10	„	—	„
Herr Strebel	3	„	16¼	„
„ Clessin	1	„	—	„
„ Krätzer	3	„	—	„
„ Dr. Klotz	1	„	—	„
„ von Heyden	5	„	21	„

Eingegangene Jahresbeiträge.

Von den Herren Usbeck, Jickeli, Gysser, Eyrich, Arnold, Sutor, Graf Ötting, Lepsius, Dufft, Schepmann, Seibert, Nowicki, Sterr, Lappe, Walser, Verein für Naturkunde in Offenbach, Friedel, Baumann, Löbbecke, Strebel, Brot, Clessin, Klotz, Möbius, Meyer, Moesch, Dunker, Landauer, Fuchs, Pagenstecher, Wilckens, Tenckhoff, Kreglinger.

Weitere Beiträge wolle man gelangen lassen an Herrn Dr. W. Kobelt in Schwanheim a. M.

Redigirt von Dr. W. Kobelt. — Druck von Kumpf & Reis in Frankfurt a. M.

No. 3. Juni 1872.

Nachrichtsblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Vierter Jahrgang.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Ein Streiflicht auf unsere Kenntniss der geographischen Verbreitung der Meeres-Mollusken.

Von H. C. Weinkauff.

Im vorletzten Hefte des Journal de Conchyliologie p. 219 u. f. gab Paul Fischer Nachricht über den „Report on the testaceous Mollusca obtained during a Dredging Excursion in the Golf of Suez in the month of February and March 1869 by Robert M'Andrew*)". Die aus der M'Andrew'schen Schrift ausgezogenen Daten über die geographische Verbreitung der Arten, namentlich die Angabe des Vorkommens einer grössern Anzahl von bisher nur aus den hinterasiatischen Gewässern bekannt gewesenen Species waren mir so auffallend, dass ich mir im ersten Augenblick keine andere Erklärung denken konnte, diese fremden Conchylien möchten nur im Golf von Suez zufällige sein. Die eigenthümliche Lage dieses Golfs, als das Ende eines Sack's und die Natur des Schiffsverkehrs — die meisten Schiffe aus den ostasiatischen Häfen kommen in Ballast in Suez an, um dort Ladung einzunehmen — verliehen meinem Gedanken, es handle sich hier um mit Ballast ausgeworfene todte Conchylien, eine gewisse Berechtigung. Vertraut mit der Art und Weise, wie M'Andrew seine Reports zu schreiben pflegt, kam es mir vor allem darauf an, um klar zu sehen, was todt und was lebendig gesammelt war, den Report selbst zu besitzen, der im Buchhandel nicht zu haben war. Mit seiner bekannten Bereitwilligkeit kam M'Andrew meinem Wunsche entgegen und

*) Aus: the Annals and Magazin of Natural history for December 1870.

übersandte mir einen Separatabdruck, in den er selbst noch nachträgliche Ermittelungen, sowie die im persischen Meerbusen lebende Arten — beides im gedruckten Aufsatz fehlend — eingetragen hatte. Ich benutze die Gelegenheit, an dieser Stelle meinen besten Dank für solche Freundlichkeit niederzulegen.

Das Resultat einer 6wöchentlichen Dredgearbeit an der arabischen Seite des Golfs von Suez bis zur äussersten Spitze der sinaitischen Halbinsel (Ras Mohammed) war ein äusserst günstiges und bestand in einer Ausbeute von 818 Species schalentragender Mollusken. Es befanden sich darunter 619 Species, die M'Andrew und die Herren H. und A. Adams, die bei der Bestimmung halfen und die neuen Arten zu bearbeiten übernommen, sicher identificiren konnten, davon 355 Species für das rothe Meer neu. Der Rest von 199 Species nicht zu identificiren, dürfte in der Mehrheit unbeschrieben und überhaupt neu sein. Es fällt stark in die Augen, was die Dredge hier geleistet hat, wenn man dies M'Andrew'sche Resultat mit den zahlreichen Special-Sammlungen vergleicht, die im rothen Meer früher und bis in die neueste Zeit hinein gemacht worden sind, von Savigny, Arconati, Hemprich und Ehrenberg, Rüppel, Vaillant, Issel u. v. A. Was sind ihre Ausbeuten zusammen genommen gegen diese eine und vergleichsweise kurze und auf kurzer Küstenstrecke? 554 Species neu und für's rothe Meer neu — das sagt alles, was die Dredge und ihre richtige Handhabung, in der M'Andrew allerdings Meister ist, geleistet hat. Dies grossartige Resultat und die wenige Zeit, die darauf verwendet worden, dürften den Anstalten, die Reisestipendien zu vergeben haben zur Nachachtung zu empfehlen sein.

Sehen wir uns nach dieser allgemeinen Uebersicht einmal die Angaben an, die M'Andrew in Bezug auf die geographische Verbreitung der gefundenen Arten gemacht hat. Sie sind viel weniger befriedigend. Von 620*) identificirten Species sollen vorkommen:

1) in andern Theilen des rothen Meeres 63 Spec. = 10,13%
2) an der Ostküste von Africa inclusive der Seychellen, Madagaskar, der Mascarenen und Port Natal . . . . . 38 „ = 6 %

*) Ich setze diese Zahl der leichtern Rechnung wegen statt 619.

3) im Persischen Golf	75	Spec.	= 12,16%
4) Ceylon	15	„	= 2,42%
5) Oestliche See, Indischer Ocean ohne nähere Angaben	36	„	= 5,87%
6) Philippinen	141	„	= 22,74%
7) China	24	„	= 3,87%
8) Japan	23	„	= 3, 7%
9) Sandwich-Inseln	17	„	= 2,77%
10) Molukken	9	„	= 1,43%
11) Neu-Guinea, Torresstrasse u. Australien	40	„	= 6,45%
12) Pacific ohne nähere Angaben und Oceanien	36	„	= 5,87%
13) Westindien	6	„	= 0,95%
14) Europa und Canarische Inseln . . .	6	„	= 0,95%
15) Senegal und Guinea	3	„	= 0,47%
Ich setze hinten nach dem Catalog v. Crosse			
16) Neu-Caledonien	50	„	= 8 %

Es ist einleuchtend, dass diese Angaben nicht vollständig sein können, aber ein Versuch sie mit meinen Hülfsmitteln zu vervollständigen, hat ergeben, dass eine wesentliche Aenderung nicht eintrat, nur fand ich die Angabe für die No. 1 viel zu niedrig. Ich werde hierauf später zurückkommen.

Ein so hoher Procentsatz für die Philippinen wäre an sich schon auffallend, er wird es aber in noch höherm Grade, wenn man die grosse Insel Ceylon mit ihrer reichen Fauna und nur 2,42% mit Suez gemeinsam, und die unmittelbare Fortsetzung der Küste des rothen Meeres, die Ostküste von Africa bis zum Cap der guten Hoffnung mit nur 6% daneben stellt. Alle die fernen Länder und Inseln wie China, Japan, die Sandwichs-Inseln, Australien und Neu-Caledonien weisen einen höhern Satz als Ceylon und einen nahestehenden, oder gleichen oder höhern als die Ostküste von Africa mit der reich bevölkerten und grossen Inseln Madagascar und den Mascarenen nach. Ein solches Verhältniss kann doch in der Wirklichkeit nicht bestehen, das wäre eine ganz wunderliche und unerklärliche Anomalie in der Natur. Die Lücken liegen offenbar in dem Mangel unserer Kenntnisse, das ergeben grade die hohen Procentsätze der Philippinen und Neu-Caledonien, über die Special-Cataloge bestehen.

Einen grossen Antheil an diesen Mängeln kommt der Kritiklosigkeit der vorhandenen Monographieen, besonders der Reeve'schen, zur Last. Es ist bekannt dass Reeve die Originale seiner Bilder aus der Cuming'schen Sammlung genommen und dass er sich daraus die prächtigsten Exemplare ausgesucht. Der Fundort des gewählten Exemplares wurde dann ohne weiteres der Species beigelegt, gleichviel ob in der Sammlung davon nur dies eine, oder zahlreiche Exemplare anderer Herkunft gelegen. Nun hatte Cuming die Philippinen selbst und sehr gründlich ausgebeutet und Gelegenheit genug zur Auswahl von Kabinets-Stücken gehabt; es ist also natürlich, dass deren Fundort in seiner Sammlung vor allem reich vertreten war, und grade von solchen Stücken, wie sie Reeve auszuwählen liebte. Was Wunder also, dass zahlreiche Species mit dem Fundort Philippinen gehen, die von den ältern Autoren mit Ind. Ocean bezeichnet waren und die auch über das ganze Gebiet desselben verbreitet sind, über die bestimmte Angaben aber fehlen. Ich bin überzeugt, bestänben specielle Faunen-Cataloge über die Inseln Java und Ceylon, es würde sich ein noch höherer Procentsatz zwischen ihnen und den Philippinen, als zwischen diesen und Suez ergeben und so auffallende Erscheinungen wie die angeführten, wären unmöglich. Ein weiterer Nachtheil dieser bedauerlichen Fehler der Monographieen dürfte darin liegen, dass die Sammler diejenigen Arten, die sie nicht aus sicherer Quelle erhalten hatten, mit dem Fundorte der Monographie bezeichneten, wenn ein Händler ihr auch einen andern beigelegt hatte, weil die meisten Sammler den Monographieen grössere Zuverlässigkeit beilegten, als den Händlern; diese auch wohl selbst darnach die Fundorte ihrer Vorräthe corrigiren. Wie dem auch sei, das Uebel ist einmal vorhanden und kann nur durch Local-Cataloge und ein Zusammenwirken vieler Sammler entfernt werden, wenn diese sich verbinden an irgend einer Stelle, etwa im Nachrichtsblatt oder den Malacozoologischen Blättern einen stehenden Artikel über geographische Verbreitung einrichten liesen. Hier könnte jedes Mitglied des Vereins seine von Ort und Stelle und aus zuversichtlichen Quellen stammenden Angaben niederlegen, die die Redaction dann von Zeit zu Zeit zusammen stellen würde. *)

*) Vollständig einverstanden. Red.

Damit liesen sich in nicht zu langer Zeit Resultate erzielen, die uns aus einer ziemlich beschämenden Lage herausbrächten.

Obgleich M'Andrew bei vielen Species angibt, ob er sie lebend oder todt gefunden, so gewinnt man doch keinen Anhalt darüber, ob die todtgefundenen etwa mit Ballast ausgeworfene seien, wie ich Anfangs geglaubt hatte, denn es befinden sich darunder einheimische und fremde Species in ziemlich gleicher Anzahl und grade bei den kleinen Arten von Japan und China fehlt jede Angabe darüber. Um aber doch einen Versuch zu machen, in einen Anhalt zu gelangen, stellte ich die aus dem Golf von Akabah angeführten Arten zusammen und verglich deren geographische Verbreitung. Wäre es zulässig anzunehmen, dass die Fauna dieses Golfes in gleicher oder doch verhältnissmässiger Vollständigkeit vorläge, so müsse sie ein massgebendes Resultat geben, weil dort nur ein Local-Verkehr, unter Ausschluss eines jeden Verkehrs mit fern herkommenden Schiffen, besteht. Es ist dies aber leider nicht anzunehmen, denn es sind weder bei Issel noch bei Vaillant irgend welche Angaben über die zahlreichen kleinen Arten gemacht, die grade im Golf von Suez so zahlreich vertreten sind, es ist also nicht anzunehmen, dass dort mit der Dredge gearbeitet worden ist. Die Fauna kann also nicht als eine genügend erforschte angesehen werden. Nichts desto weniger will ich die gemachten Auszüge hierher setzen weil sie für die grössern Arten wenigstens ein annähernd richtiges und auch ein natürlicheres Bild geben, als jenes des Golfs von Suez. Die Angaben sind aus Issel's Mar rosso nach den Sammlungen von Arconati und nach Vaillant (Journ. de Conch.) entnommen.

Es sind im Ganzen 110 Species angeführt, davon entfallen auf die Ostküste von Afrika ausserhalb des rothen Meeres 30 = 27,3%, auf Ceylon 15 = 13,8%, auf die Philippinen 25 = 22,7%, auf Neu-Caledonien 15 = 13,8%, auf China nur 2, auf Japan etc. 0.

Meine Zusammenstellung der Gesammt-Fauna des rothen Meeres ergibt die hohe Zahl von 1092 Species (die 199 neuen Species bei M'Andrew nicht mitgezählt), also etwa so viel als die ganze Fauna von Europa, wie sie von Petit aufgestellt wurde.

Von diesen 1092 Species entfallen:

1) auf die Ostküste von Afrika 105 Sp. = 10%

2) „ Ceylon 35 Sp. = 3,4
3) „ auf die Philippinen 187 „ = 18%

Es ist dies, wie erwähnt, keine wesentliche Alteration der Angaben M'Andrew's, obgleich sich die Verhältnisszahlen merklich günstiger und naturgemässer gestalten. M'Andrew hat auch 7 westindische Arten: *Ostrea frons*, *Lithodomus cinnamomus*, *Codakia exasperata*, *Mitra pulchella*, *? Strombus tricornis*, *Trivia tremeza*, *Triforis ornata* und *Cardium magnum*. Von den meisten ist ein Druckfehler und von den andern eine irrthümliche Identification anzunehmen, so ist sicher *Cardium magnum* Chemn. von den Antillen von *C. rugosum Lam.* von Ceylon, mit dem es identifizirt wird, verschieden. Die kleinen Triforis sind sich alle so ähnlich, dass eine Bestimmung nur nach Original-Exemplaren möglich ist. Von europäischen Arten führt er 4 und von den Canaren 2, vom Senegal und Guinea 3 Arten auf. *(Perna rhomboidea Hanl.*, *Terebra variegata* von Senegal und Californien und *Tellina Listeri Hanl.)* Ich möchte bei den ersten, die ja in der neuesten Zeit so vielfach besprochen worden sind, etwas länger verweilen. Es sind: *Solen coarctatus Gm.*, *Lima inflata Chemn.* *Pecten varius L.* und *Volvula acuminata Brug*; ich setze nach von M'Andrew erhaltenen Exemplaren und in Uebereinstimmung mit Jeffreys *Ringicula auriculata* Men. für *R. acuta Phil.* hinzu, also 5 Species. In Issel's Mar rosso sind aufgeführt: *Gastrochœna dubia* (auf meine Autorität, die ich aufrecht halte), *Solecurtus strigillatus L.*, *Donax trunculus L.; Arca lactea L.*, *Cypræa moneta* und *annulus L.; ? Nassa variabilis L.; N. circumcincta A. Ad.; N. costulata Brocchi; ? Murex trunculus; Cerithium scabrum* und *? Bulla striata*. Lassen wir die mit ? bezeichneten, die nicht selbst gefundene *Nassa circumcincta* und die beiden *Cypræen*, die wohl in beiden Meeren gleicherweise eingeschleppt sind, aus, so verbleiben 6 Species. Ich gehe aber weiter und ziehe auf Grund meiner Specialkenntnisse der Mittelmeer-Arten und ihrer zahlreichen Varietäten, die von Issel als analoge und vertretende bezeichnete Species hierher: *Cardium Isthmicum* für *C. edule; C. Suezensis* für *C. minimum; Lima bulbifera* für *L. squamosa* (bekanntlich eine kosmopolitische Art); *Marginella Savignyi* für *M. miliacea L.; M. Seguenziana* für *M. minuta; M. pygmæa* für *M. clandestina* Brocchi; *Philina Vaillanti* für *Ph. aperta L. var.*

Schweteri. Dies erhöht die Ziffer der mit Europa gemeinsamen Arten auf 19 Species.

Die Vertreter der reinen Faunen werden Geschrei erheben, dass ich in dem Augenblick der Ketzerei verfalle, der noch dem Cultus des Triumphes geweiht ist, endlich, endlich die Fauna des rothen Meeres vom Philippi'schen Ballast befreit und gereinigt zu haben. Ich kann nicht anders, die Thatsachen sind für mich zu zwingend, als dass ich sie einer vorgefassten Meinung zum Opfer bringen könnte. Aber der rein zoologische Standpunkt mag dies Opfer dem geologischen bringen, es ist ja so verschwindend klein, denn es beträgt nur 1,9%; was wollen 20 Arten unter 1092 sagen? Ihr Vorhandensein ist viel natürlicher und ihr Fehlen würde kaum erklärt werden können, wenn man bedenkt, dass die Faunen der beiden Meere höchst wahrscheinlich gleicher Abstammung sind. Es wird ja von den Vertretern der reinen Fauna zugestanden, dass die Arbeiten des Suez-Canals die früher schon bestandene Meinung, beide Meere wären zur Tertiärzeit vereinigt gewesen, sehr unterstützt und selbst näher präcisirt haben, dass die Vereinigung in die Miocänzeit fällt. Sie gehen nur darin zu weit, dass sie verlangen, dass der lange Zeitraum der Trennung genüge, eine vollständige und totale Umänderung zu erklären. Sie tragen aber der ungleichen Zähigkeit der Organismen nicht genügende Rechnung, wie wir später sehen werden. Es lässt sich recht gut begreifen — ich glaube dabei kaum Widerspruch zu finden — dass das Aufhören der Vereinigung zweier vereinigt gewesenen Meere die Organismen derselben, obgleich gemeinsamen Ursprungs, zwang, im Laufe langer Zeiträume einen verschiedenen Entwicklungsgang zu nehmen, da anzunehmen ist, dass der Abschluss der Meere naturgemäss eine Aenderung der physicalischen Verhältnisse, Boden, Salzgehalt-Klima u. A. bedingte, die entschieden Einfluss auf Leben und Gedeihen seiner Bewohner üben mussten, hier nach dieser, dort nach jener Richtung. So ist recht wohl die grosse Verschiedenheit der Fauna der beiden in Frage stehenden Meere mit der so geringen kaum 2% betragenden Gemeinsamkeit zu erklären. Wenn nun noch anzunehmen ist, dass mit dem Aufhören der Vereinigung am Nordende eine Vereinigung mit dem indischen Ocean stattgefunden hat, vielleicht schon früher, also kein Hinderniss bestand,

das eine Einwanderung von dieser Seite unmöglich machte, so wird die Ursache der heutigen Verschiedenheit der Faunen noch deutlicher. Ich für meinen Theil möchte aber auf diese Einwanderung kein grösseres Gewicht legen, als es nöthig ist, um den Factoren, die die Verschiedenheit hervorgebracht und zur Erklärung genügend erscheinen, einen weiteren hinzuzufügen. Das gänzliche Fehlen einzelner, an andern Gestaden des indischen Oceans häufiger Genera, z. B. Voluta und Cancellaria mahnt sehr daran, der Migrations-Theorie keinen zu grossen Werth beizulegen. Ich gebe also vollständig zu, dass die Bedingungen zur Veränderung der Fauna des vom Mittelmeer abgetrennten rothen Meeres vorhanden und so wirksam waren, wie es die vorn gegebenen Zahlen nachweisen. Was ich leugne, weil ich es für unnatürlich halte, das ist der Zwang, den die Faunisten verlangen, dass — weil die Bedingung zur Veränderung vorhanden, die Fauna sich nun auch gänzlich und uneingeschränkt verändert haben müsste; dass keinerlei, selbst nicht die kleinste Uebereinstimmung mehr bestehen könnte. Dies erinnert stark an die — glücklicherweise — abgethane Theorie d'Orbigny's und Agassiz's, dass am Ende jedes Formations-Abschnitts die vorhandene Fauna gänzlich zerstört und mit Beginn eines neuen auch eine neue, von der vorhergehenden verschiedene Fauna erschaffen werden musste. Ich glaube nicht, dass es möglich sein wird, der Vorstellung Anerkennung zu verschaffen, dass die Verschiedenheit der Lebensverhältnisse im Rothen Meer nach dessen Abtrennung im Vergleich zu jenen des Mittelmeer's grösser sein müssen, als zwischen jenen der Meere der Miocän-Zeit und des heutigen Mittelmeers — und doch haben sich in diesem auf eine Gesammtfauna von 702 Species (siehe meine Conchylien des Mittelmeeres II. p. 466) 136=19,2% erhalten, die ohne Zwang mit miocänen Arten identificirt werden können, ja die neueren Tiefseeforschungen an den Küsten Portugals und des Mittelmeeres erhöhen dies Verhältniss noch merklich und lassen es wahrscheinlich erscheinen, dass die Tiefen des rothen Meeres auch noch eine Anzahl europäischer Arten enthalten werden. Betrachten wir aber die identischen Arten beider Meere etwas näher, so werden wir finden, dass sie sämmtlich zu jenen gehören, die sich seit der miocänen Zeit, einige sogar seit der oligocänen, selbst

eocänen (Bulla acuminata) erhalten haben, sich also einer zähen Lebenskraft erfreuen, ausserdem gesellschaftlich lebende, äusserst gemeine und polymorphe Arten sind.

Diese letzten Eigenschaften machen sie allerdings für jede Auffassung verwendbar; der eine macht aus dieser oder jener Abänderung eine gute Species, der andere eine analoge oder vertretende. Dies verschlägt aber nichts und beweist nur, dass man oft geneigt ist, einer vorgefassten Theorie zu Liebe die That sachen zurecht zu machen. Man kann über den Artbegriff verschiedener Meinung sein, ihn in Monographieen auch so eng wie möglich nehmen, dies schadet wenig, aber in Fragen der geographischen Verbreitung scheint mir eine allzu grosse Auseinanderziehung der Species weit schädlicher als die übertriebenste Zusammenziehung, weil das Verständniss der Verbreitung durch die unverhältnissmässig grosse Anzahl der dem Gebiet dadurch als eigenthümlich vindicirten Arten erschwert, mehr verwirrt als befestigt wird. Ich will das an einem Beispiel klar zu machen suchen.

Unter den beiden Meeren gemeinsamen Arten führt Issel auch *Cerithium scabrum Olivi* auf, deren Vorhandensein im Rothen Meer von andern negirt wird. Diese Species ist eine der gemeinsten und polymorphsten, die ich kenne. Ihre geologische Verbreitung datirt von der oligocänen Zeit bis in die jüngsten Ablagerungen der gehobenen Küsten, allerwärts zahlreich und in zahlreichen Abänderungen. In der Jetztzeit lebt sie an allen Gestaden Europa's von den Loffoden bis Cadix, an der Nord- und Westküste von Afrika bis zu den Canaren, in der Ostsee und im schwarzen Meer und im rothen Meer, in den verschiedensten Tiefen von 0 bis zu 300 Faden; man trifft sie in den Flussmündungen hinauf bis dahin, wo kaum noch ein erkennbarer Salzgehalt zu verspüren ist. Diese Lebensweise erklärt wohl zur Genüge die Veränderlichkeit der äusseren Gestalt, die in der That auch so gross ist, dass, betrachtet man die aus verschiedenen Tiefen und Medien, aus Nord oder Süd stammenden Varietäten in einzelnen Exemplaren, eine „rigorose“ Auffassung, ausser den auf seltene extreme Formen und Missbildungen schon gegründeten Arten (etwa 1 Dutzend) ganz bestimmt 6 Species festhalten und mit den schon vorhandenen Namen: *Cerithium lima*

und *ferrugineum* Brug., *C. scabrum*, Olivi, *C. reticulatum* Auct. angl., *C. afrum* Sandri und *C. elongatum* Sow.,*) jede noch mit zahlreichen Synonymen versorgt, belegen könnte. Diese lassen sich alle, einzeln betrachtet, recht gut scheiden, denn sie stellen Formen dar mit conischer Gestalt und kaum gewölbten Umgängen bis zu solchen mit pfriemenförmiger Gestalt und völlig gewölbten Umgängen, alle Zwischenstufen durchlaufend; die Anordnung der Ornamente scheidet sie in solche mit 3, 4 und 5 Knötchenreihen, diese selbst sind platt, rund gewölbt oder spitz, ferner in Formen ohne alle Andeutung von Rippen bis zu solchen mit völlig ausgebildeten durch tiefere Zwischenräume geschiedene Rippen. Es herrscht in der That eine Mannigfaltigkeit, die für den Speciesmacher eine reiche Ausbeute geben würde, wenn die verdammten Zwischenformen nicht wären. Die Natur hat dies kleine Wesen neben aussergewöhnlicher Fruchtbarkeit — man findet es an jedem Fundort, fossil und recent, zu Tausenden — mit Eigenschaften ausgestattet, die es befähigen, allen Einflüssen, die Salzgehalt, Nahrung, Klima, Lage, Boden, Druck u. s. w. auf es ausüben, zu ertragen und seine Eigenschaften den Verhältnissen anzupassen. Ein solches Wesen sollte die durch die Isolirung des Rothen Meeres geschaffenen veränderten Verhältnisse nicht ertragen haben? Seien dieselben auch gross genug, andere minder widerstandsfähige Wesen, ja zahlreiche ganze Geschlechter vertilgen oder bis zur völligen Unerkennbarkeit umwandeln zu können. Es ist mir dies undenkbar. Wie mit dieser Art, so verhält es sich mit *Nassa costulata*, *Cardium edule* u. A.

Was nun die beiden *Natica*-Arten betrifft, die das rothe Meer mit den canarischen Inseln gemeinsam und die M'Andrew an beiden Orten selbst gesammelt hat, so muss ich mich einer jeden Erörterung über *N. marmorata* enthalten, weil diese mir gänzlich unbekannt ist. *Natica Maroccana* ist dagegen allbekannt und allerseits als eine cosmopolitische Species angesehen, die von den verschiedensten Fundorten der Erde bekannt ist und zwar nach authentischen Nachrichten. Philippi erwähnt eine Varietät, die er früher *N. lurida* genannt hatte, von Sicilien, die ich auch der Güte des Sign. Benoit verdanke. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist

*) Soll nach Sowerby auch bei den Antillen leben.

dies dieselbe, die M'Andrew aus dem Golf von Suez hat, da ja Schaufuss die *N. lurida* aus dem rothen Meer im Catalog der Pætel'schen Sammlung anführt, wahrscheinlich von Ed. Müller herrührend, der mehrere Male grössere Sendungen aus dem rothen Meer und zwar aus sicherer Quelle erhalten hat. Das Vorkommen dieser Art hat also auch nichts befremdliches mehr. Ebenso wenig ist dies für mich der Fall mit den 3 Arten von Senegal und Guinea. Es ist als geologisch erwiesen zu betrachten, dass die Erhebung des Atlas in die Zeit nach den miocänen Bildungen, gleich den Alpen und Pyrenäen, fällt, ein Zusammenhang des atlantischen Oceans mit dem indischen ist daher eben so wahrscheinlich, als ein solcher zwischen Mittelmeer und rothen Meer. Die Aufhebung des letzteren hängt offenbar mit der Erhebung des Atlas zusammen. Die zahlreichen Schott's oder Salzwassersümpfe der Sahara mit den darin lebenden *Cardium edule* L. geben ein beredtes Zeugniss ab, dass die Sahara selbst ein alter Meeresboden ist, aber auch eine gute Illustration dessen, was ich oben über die Zähigkeit der Lebensverhältnisse einzelner Arten ausgeführt habe. *Cardium edule* L. gehört ja auch zu jenen Arten, deren Existenz im rothen Meer geleugnet wird, die eine lange geologische und eine weite, alle Klimate und Medien umfassende geographische Verbreitung hat.

Man sieht aus den angeführten Daten, dass der rein zoologische Standpunkt nicht mehr ausreichend ist, eine genügende Erklärung der geographischen Verbreitung zu geben, dass er ohne Berücksichtigung der geologischen und palæontologischen Verhältnisse nur unerklärbare Resultate zu Wege bringen kann; dies ist sicher ein neues und unabweisbares Motiv zu einer mehr innigen Verbindung und gemeinsamem Streben der Palæontologie mit der Conchyliologie, die aus andern zur Zeit schon hervorgetretenen Gründen wünschenswerth geworden ist. Es genügt aber nicht, dass sich diese Verbindung auf das Nebeneinanderlegen fossiler und recenter Conchylien in den Sammlungen beschränkt. Beide sind die rechten Schwestern eines Zweiges der Naturwissenschaft; es ist endlich Zeit, dass sie sich ihrer Verwandschaft erinnern und zu gemeinsamer Arbeit zusammenstehen, dann werden sie mündig sein.

Kleinere Mittheilungen.

Zum Vorkommen von Hel. cingulata. (Anm. zu Nachrichtsblatt 1871 S. 120). Der östlichste specielle Fundort der Hel. cingulata, der mir bekannt geworden, ist der Pass *Greppa* zwischen Belluno und Ceneda in den venetianischen Alpen, wo sie mein Vater August 1818 gesammelt hat. Ferussac gibt allerdings, nach Angabe seines Vaters, das venetianische Friaul als ältesten Fundort an, die heutige Provinz Udine, also noch etwas weiter östlich, aber ohne einen Ort speciell zu nennen. Pirona, Lehrer der Naturgeschichte in Udine, hat sie in seinem Verzeichniss der Mollusken von Friaul 1865, das auf längeres Sammeln sich stützt, nicht. E. v. Martens.

(Eigenthümliche Färbung von Hel. hortensis). Herr Tischbein hat mir einige Hel. hortensis von eigenthümlich braungelber Farbe geschickt mit dem Bemerken, dass sie so bei Herrstein im Fürstenthum Birkenfeld an einem mit Gebüsch bewachsenen Abhang vorkommen, woran Lohgerbereien liegen; er vermuthet, dass die Lohrinde Einfluss auf diese Färbung haben möchte. Sind sonst Jemand ähnliche Fälle bekannt? Es ist nicht die schöne violettbraune Färbung, welche z. B. nemoralis bei Bonn öfter zeigt, sondern ungefähr zwischen dieser und der mehr ziegelrothen, wie sie oft in Wäldern gefunden wird, in der Mitte. E. v. Martens.

(Zur Verwitterung der Schnecken). Die abgeriebene Beschaffenheit, die bei manchen Schnecken, besonders Hochgebirgsarten, Regel ist, wird gewöhnlich der Verwitterung zugeschrieben. Ob dem immer so ist, ist mir zweifelhaft. Ein Exemplar von Hel. arbustorum, das ich jung in mein Terrarium setzte und das darin, also dem Einfluss der Witterung ganz entzogen, seine volle Grösse erreicht hat, hat fast die ganze Epidermis verloren. Ich habe beobachtet, dass das Thier sich, soweit es konnte, aus dem Gehäuse herausstreckte und dann mit der Zunge an demselben zu schaben anfing, also die Epidermis selbst zerstörte, obwohl es ihm an Nahrung und Kalk durchaus nicht fehlte.

Kobelt.

Cyclostoma elegans und Hyalina subterranea.

Cyclostoma elegans ist, wie ich seitens des Herrn Dr. Mörch zu Kopenhagen mündlich erfahren, nunmehr auch in Holstein bei Segeberg (von einem schwedischen Studenten) aufgefunden worden. Es ist dies das nördlichste Vorkommen der Schnecke, die in Mecklenburg, Pommern und Brandenburg nicht ermittelt ist.

Hyalina subterranea ist von mir unlängst in Holland bei s'Gravenhage, in Belgien zu Antwerpen und im Loughtoner Walde aufgefunden. Auf die dessfallsigen näheren Verhältnisse gedenke ich bei Veröffentlichung meines malakologischen Reiseberichtes einzugehen.

Berlin, 10. Februar 1872. Ernst Friedel.

Literaturbericht.

Journal de Conchyliologie, 3. Serie. Tome XII. 1872. Nr. 1.

p. 1. *Fischer, P.*, Catalogue des Nudibranches et Cephalopodes des côtes océaniques de la France. 2d. Suppl. (Doris tormentosa Cuv., *Biscayensis* n. sp., *seposita* n. sp., *eubalia* n. sp., aspera Ald. & Hanc., muricata Müll., testudinaria Risso, Goniodoris elegans Cantr., nodosa Mtg., Dendronotus luteolus Lafont, Tritonia lineata Ald. & Hanc., Triopa clavigera Müll., Crimora papillata Ald. & Hanc., Polycera occellata Ald. & Hanc., Ancula cristata Ald. & Hanc., Idalia elegans Leuck., Eolis alba Ald. & Hanc., pallidula Laf., Alderi Cox, cærulea Mtg., tricolor Forbes, glaucoides Ald. & Hanc., Hermæa dendritica Ald. & Hanc., Embletonia pulchra Ald. & Hanc., Doto pinnatifida Mtg. — Limapontia nigra Johnst. — Acteonia corrugata Ald. & Hanc., Coxi. Ald. & Hanc. — Sepia Tilliouxi Lafont, Fischeri Lafont. — Loligo vulgaris Lam., affinis Lafont, microcephala Lafont, Forbesi Steenstr., Moulinsi Lafont, macrophthalma Lafont, pulchra Blainv., subulata Lam. — Ommastrephes crassus Lafont.

p. 26. *Gloyne, C. P.*, Notes sur le mode de station, les mœurs et les habitudes des Mollusques terrestres de la *Jamaique*. (Bemerkungen über Häufigkeit und Vorkommen von 105 Arten, auf mehrjähriger Beobachtung beruhend).

p. 47. *Gloyne, C. P.*, Description d'une espèce nouvelle *d'Helicina* (H. bicincta vom oberen Amazonas).

p. 49. *Souverbie, M.*, Descriptions d'espèces nouvelles de l'Archipel Calédonien. — Beschrieben und abgebildet werden: Mitra carinilirata, Turbinella subnassatula, Rissoina fimbriata, incerta, Xenophora Lamberti, Emarginula maculata, Montrouzieri, Recluzia Montrouzieri.

p. 59. *Crosse et Fischer*, Diagnoses molluscorum novorum, Guatemalæ et Reipublicæ mexicanæ incolarum.
(Vaginula Moreleti, Limax Cobanensis).

p. 60. *Crosse*, Description d'un Pupina nouveau, provenant de l'Archipel Viti. (P. Adamsiana).

p. 62. *Crosse*, Descriptions d'espèces inédites provenant de la Nouvelle-Calédonie. (Sämmtlich schon in Bd. XIX. aufgestellt).

p. 69. *Crosse*, Diagnoses Molluscorum Novæ Caledoniæ incolarum. (Helix Coguiensis, Heckeliana, Blauneria Leonardi, Physa Petiti, Hemistomia Caledonica, Goniodoris Mariei, Mitra texturata, Murex Rossiteri).

p. 75. *Crosse et Fischer*, Diagnoses molluscorum novorum, reipublicæ mexicanæ incolarum. (Eucalodium Walpoleanum = Cyl. decollata Pfr. nec Nyst, — Tomocyclus Gealei. — Das neue Genus Tomocyclus umfasst ausser dieser Art noch Cyclostoma simulacrum und wahrscheinlich Cycl. Guatemalense).

p. 77. *Tournouër, R.*, Auriculidés fossiles des faluns. — Hierzu Tafel 3 und 4.

Brot, A. Materiaux pour servir à l'étude de la Famille des Melaniens. III. Notice sur les Melanies de Lamarck, conservées dans le Musée Delessert et sur quelques espèces nouvelles ou peu connues. Genève 1872. Avec IV planches.
(Eine ausführlichere Besprechung dieser wichtigen Arbeit, die ausser der genauen Beschreibung und Abbildung von 18 Lamarck'schen Melanien noch die von 40 neuen oder wenig bekannten Melanien enthält, wird in den Mal. Bl. folgen).

Catalogue de la collection de coquilles de Mr. S. Voorhœve, vente à Rotterdam, le Mardi 2. Avril. —
Einfacher Catalog ohne Vaterlands-Angaben, 1287 Acephalen und 2434 Caphalophoren umfassend.

Bulletins de la Société malacologique de Belgique. Tome VII. 1872.

p. VII. *Piré*, Liste des Mollusques terrestres et fluviatiles recueillies aux environs de Magnée et dans diverses localités de la province de Liège. (Was ist die hier angeführte Pupa perversa Linné?)

p. X. *van den Brœck.*, Considérations sur les deviations scalariformes présentées par le Planorbis complanatus de la mare de Magnée.

Fuchs, Theodor, über den sogenannten „chaotischen Polymorphismus" und einige fossile Melanopsisarten. — Der Verfasser macht darauf aufmerksam, dass bei der anscheinend unbegränzten Variabilität, wie sie besonders die Mollusken des Brack- und Süsswassers, aber auch andere Thiergattungen und viele Pflanzenfamilien zeigen, Bastardbildung im Spiele sein könnte, wie es z. B. Brandt in Petersburg für die ähnlich polymorphen *Störe* gelungen. Er wendet diese Theorie auf einige der im Wiener Becken häufigsten Melanopsis an und macht wahrscheinlich, dass die polymorphe Melanopsis Martiniana Fér. ein freilich sehr häufiger Bastard von M. vindobonensis Fuchs und impressa Krauss sei.

Clessin S., über den Einfluss kalkarmen Bodens auf die Gehäuse-Schnecken. — Im Correspondenzblatt des zoologisch-mineralogischen Vereins zu Regensburg, 1872, p. 50 — 58.
Der Autor hat beobachtet, dass an kalkarmen Stellen die Schnecken, wenn sie zahlreich vorhanden sind, einander anfressen. Ich habe eine ähnliche Vermuthung für Limnäen in meiner Fauna von Nassau pag. 231 ausgesprochen und seitdem auch an einer im Terrarium gehaltenen Hel. arbustorum beobachtet, dass dieselbe ihre Epidermis selbst abfrass. Hier konnte Mangel an Kalk nicht die Ursache sein, da im Terrarium genügender Vorrath in allen Formen vorhanden war. — Der Autor führt ausserdem noch die durchsichtige, dünne Form von Hel. hortensis und nemoralis, sowie eine eigenthümliche Varietät von Hel. lapicida auf die Kalkarmuth des Bodens zurück, sowie die kurze, bauchige Form mancher Clausilien. Bezüglich der Albinoformen lässt er die Frage offen. Unter den als kalkstet aufgeführten Schnecken finden wir auch Vitrina major

und Helix hispida, die ich beide oft auf sehr kalkarmem Boden gefunden habe.

Clessin, die Planorben Südbayerns. Ibid. p. 58—64. In Bayern südlich der Donau kommen vor: Planorbis hispidus (albus), deformis Hartm., lævis Alder., nautileus L., carinatus Müll., marginatus Drp., vortex L., acies Mühlf., rotundatus Poir., spirorbis Müll., contortus L., nitidus Müll. und fontanus Lightf.

Journal de Conchyliologie. 1872. T. XII. Nr. 2.

p. 125. *Mörch*, Description du *Diplopelycia trigonura*, genre nouveau de Mollusque nu, appartenant à la famille des Elysiens. Hierzu pl. V.

p. 129. *Mörch*, Description d'espèces nouvelles (Niso trilineata, wahrscheinlich aus Guinea, Coralliophila turris, wahrscheinlich von Montevideo, Fusus Benzoni von Brasilien, kaum von propinquus Alder verschieden, Pterocera Sowerbyi, die mit Sebae und truncata verglichen wird).

p. 133. *Morelet, A.*, Note sur les Neritina violacea Gmel. et N. cornucopia Benson. (Zu ersterer werden crepidularia Lam., pileolus Recl., intermedia Desh., und vermuthungsweise auch exaltata Recl. und depressa Bens. gezogen; dagegen wird cornucopia als gute Art behauptet).

p. 141. *Fischer, P.*, sur le Dentalium gracile Jeffr. (F. vertheidigt die Artberechtigung dieses Dentaliums, das Weinkauff für ein junges rufescens Desh. erklärt).

p. 142. *Hidalgo, J. Gonzal.*, Descriptions d'espèces nouvelles (Abbildung und Beschreibung der schon früher publicirten Ampullaria Crosseana und Cassis Pfeifferi, letztere mit pila und saburron zum mindesten sehr nahe verwandt.

p. 144. *Fischer, P.*, Diagnoses specierum ad genus Vaginulam pertinentium (V. brevis von Zanzibar, Maillardi von Bourbon, Seychellensis von den Seychellen und Gayi von Valdivia).

p. 145. *Crosse, H.*, Note complementaire sur l'Acmæa Hamillei Fischer.

p. 146. *Crosse et Fischer*, Diagnoses molluscorum novorum, Guatemalae et reipublicæ Mexicanæ incolarum (Hel. Sargi, Hel. Sumichrasti).

p. 148. *Souverbie*, Description d'un Melanopsis provenant de la Nouvelle-Calédonie (M. Lamberti).

p. 148. *Crosse, H.*, Description d'un genre nouveau et d'espèces inedites, provenant de la Nouvelle-Calédonie. (Glyptophysa nov. gen. für die schon früher beschriebene gerippte Physa Petiti, die andern Arten schon früher diagnosticirt).

p. 154. *Crosse, H.*, Diagnoses Molluscorum Novæ Caledoniæ incolarum (Conus Vayssetianus, suffusus var. Noumeensis, Heterocyclus Perroquini, Valvata Petiti).

p. 157. *Crosse*, Diagnoses Molluscorum novorum in Antillis collectorum. (Cylindrella Raveni Bland, Tatei Bland, Pupa longurio, Raveni).

p. 160. *Fischer, P.*, Brachiopodes des côtes oceaniques de France (2. Supplément). (F. hat mit Folin seine Untersuchungen in der fosse du cap Breton fortgesetzt und dort ausser den schon früher bekannten Arten auch Platidia Davidsoni Desl. aufgefunden).

p. 105. *Sauvage* et *Rigaux*, Description d'espèces nouvelles des terrains jurassiques de Boulogne-sur-Mer. (Sämmtliche Diagnosen schon 1871 veröffentlicht).

Verkrüzen, *T. A.*, Norwegen, seine Fjorde und Naturwunder. Eine naturwissenschaftliche Reise, unternommen im Sommer 1871. Selbstverlag des Verfassers. Mit lithographirter Abbildung von Xylophaga dorsalis und Holzschnitten der verschiedenen Schleppnetze.

Von besonderem Interesse für den Malakologen wird dieser Bericht unseres Mitgliedes dadurch, dass er eine genaue Beschreibung sämmtlicher Schleppnetze oder Schaben, wie sie der Autor nennt, enthält. Ferner sind ausser zahlreichen eingestreuten malakologischen Notizen Angaben über die Resultate der einzelnen Schleppnetz-Züge und ein Verzeichniss sämmtlicher von der norwegischen Küste bekannten Mollusken angefügt. Wir verfehlen nicht, das Buch unseren Lesern bestens zu empfehlen.

Gesellschaftsangelegenheiten.

Neue Mitglieder.

168. Herr *Th. von Heldreich*, Director des botanischen Gartens . . . . Athen.
169. „ *Hermann Arnold* . . . . . Nordhausen.
170. „ *Albert Poppe* . . . . . Bremerhafen Olmhafen 117.

Für die Bibliothek eingegangen:

129. *Lischke*, *Dr. C. E.*, Japanische Meeresconchylien. Zweiter Band. Vom Verfasser.
130. *Brot*, *A.*, Materiaux pour servir à l'étude de la famille des Mélaniens. III. Vom Verfasser.
131. *Bulletins de la societé malacologique de Belgique.* VII. 1872.
132. *Fuchs*, *Theodor*, über den sogenannten „chaotischen Polymorphismus" und einige fossile Melanopsisarten. Vom Verfasser.
133. *Clessin*, *S.*, über den Einfluss kalkarmen Bodens auf die Gehäuseschnecken, und „die Planorben Südbayerns". Vom Verfasser.
134. *Verkrüzen*, *T. A.*, Norwegen, seine Fjorde und Naturwunder. Vom Verfasser.

Von der Redaction sind zu beziehen:

Kobelt, Catalog der im europäischen Faunengebiete lebenden Binnenconchylien. Preis 20 Sgr.

— Conchylienfauna von Nassau. Preis 1 Thlr.

Verkrüzen, T. A., Norwegen, seine Fjorde und Naturwunder. Preis 1 Thlr.

Eingegangene Jahresbeiträge.

Von den Herren Arnold, Poppe, Westerlund, Trapp, Hans, Lischke.

Redigirt von Dr. W. Kobelt. — Druck von Kumpf & Reis in Frankfurt a. M.

No. 4. Juli 1872.

Nachrichtsblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Vierter Jahrgang.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Eine neue Campyläe.

Helix Argentellei n. sp.

Testa mediocriter umbilicata, subgloboso-depressa, olivaceo-fusceseens, fascia castanea in cingulo albido munita, striatula; anfractus quinque rotundati, ultimus ad aperturam ultra cingulum albidum descendens, subcarinatus; apertura exciso-elliptica, perobliqua, peristoma paullo reflexum, marginibus subapproximatis, infero ad insertionem paullo dilatato, umbilici parvam partem subtegente. — Diam. maj. 24—26 Mm., minor 20—22 Mm., alt. 12—14 Mm.

Var. *minor*., distinctius striata. Diam. major. 18 Mm., minor. 15 Mm., alt. 8 Mm.

Hab. montem Sancti Eliae Taygeti.

Ich erhielt diese schöne Campyläe in ziemlich bedeutender Anzahl von dem bekannten Insectensammler E. Raymond, der sie auf dem Eliasberg in Morea gesammelt und benenne sie auf seinen Wunsch nach seinem Reisegefährten, Herrn d'Argentelle. Sie ist zunächst mit Hel. foetens C. Pfr. (ichthyomma Held) verwandt, aber von derselben sicher unterschieden durch den weiteren Nabel, die weitere Mündung, die weniger schräg zur Axe des Gehäuses steht, und die dunklere Farbe, so dass auch die deutlicher stumpfkieligen Formen nicht damit verwechselt werden können. Kobelt.

Clausilia filograna (Ziegler) in Südbayern.

Von S. Clessin.

Im Nachrichtsblatt Nro. 8. p. 134. Jahrg. 1871 habe ich eine Zusammenstellung der bis jetzt in Südbayern beobachteten Clausilien gegeben. Seit Abfassung dieser Zusammenstellung habe ich dort mehrere Funde gemacht, welche mir wichtig genug erscheinen, sie an jene dort aufgeführten 14 Species anzureihen. Zugleich werde ich einige Bemerkungen über die schon genannten Clausilien beifügen.

Ad. Nro. 1. Cl. laminata Mont. kommt in mehreren Varietäten vor, als:

var. granatina Z., über ganz Südbayern zerstreut; sie findet sich übrigens selten ausschliesslich an den einzelnen Fundstellen, sondern ist meistens mit andern normal gefärbten Exemplaren gemischt. Schöne Exemplare habe ich am Schlossberg von Starnberg und am Calvarienberge bei Wettenhausen gesammelt.

var. fimbriata Rossm. findet sich in den Alpen, um Oberstdorf im Allgäu und anderen Orten. Diese Clausilie, die sich nur durch die starke weisse Gaumenwulst von laminata typica unterscheidet, kann ich nicht als Species anerkennen, und zwar auch selbst dann nicht, wenn das von Rossmässler, Iconogr. II. p. 12 hervorgehobene Merkmal sich als constant erweisen sollte. Die Gaumenwulst ist für sich allein doch ein zu geringfügiger Character der Mündung, der wahrscheinlich von dem Kalkreichthum des Wohnortes der Thiere abhängig ist.

Ich habe zur Bezeichnung dieser Form den Autornamen Rossm. gewählt, weil andere Autoren unter Cl. fimbriata Ziegler nicht die von Rossmässler beschriebene Clausilie, sondern einen Blendling von Cl. laminata verstehen, der sich ebenfalls durch eine starke, auch an der Aussenseite des Gehäuses rein weiss durchscheinende Gaumenwulst auszeichnet. Diese Auffassung wird von Ferd. Schmidt (Land- und Süsswasser-Conchylien in Krain) und von Gallenstein, (Kärnthens Land- und Süsswasser-Conchylien) vertreten. Unter diese Cl. fimbriata Schmidt und Gallenstein sind die grünlich-glashellen und oft rein weissen Exemplare der Cl. laminata zu stellen, die nichts weiter als Blendlinge sind, und bei denen die Gaumenwulst, infolge der hellen Gehäusefarbe, ebenfalls sich weiss färbt. Solche Blendlinge haben dann auch

eine weisse Gaumenwulst, wenn sie von Exemplaren abstammen, die bei normaler Färbung statt einer deutlich ausgeprägten Wulst nur eine etwas dunkler gefärbte Stelle besitzen. — Claus. saturata Z. und phalerata Z. sind dann, nach den genannten Autoren, Ex. von Cl. laminata mit weisser Gaumenwulst, die licht- oder rothbraun gefärbt sind. Blendlinge kommen von Cl. laminata häufig vor, und ich kenne keine andere Clausilie, welche laminata in dieser Hinsicht übertrifft (vide meinen Aufsatz „Ueber den Einfluss kalkarmen Bodens auf die Gehäuseschnecken". Correspondenzblatt des zoolog. mineralog. Vereins zu Regensburg 1872. pag. 50.)

Claus. ungulata Z. durch schlankere Gestalt, das mehr eckig ausgeschnittene Schliessknöchelchen etc. etc. von laminata unterschieden, fand ich in ihrer reinen Form, wie sie mir vorliegende Exemplare von Kärnthen gaben, nicht in Südbayern, obwohl in den Alpen schlankere und längere Exemplare als in der Ebene vorkommen. Auch das Clausilium solcher Exemplare besitzt den tieferen, eckigen Ausschnitt; dagegen fehlt ihnen das von A. Schmidt, System der europ. Clausilien p. 31, angegebene Merkmal „des Endigens der Spiral- zugleich mit der Unterlamelle."

Ad Nro. 2. Claus. orthostoma Mke.

In den Alpen um Berchtesgaden wird diese Clausilie grösser und schlanker, hat eine hellbraune Farbe, ist stärker gerippt und besitzt einen durch eine dicke Wulst verbundenen Mundsaum. Die kleineren Exemplare aus der Umgebung meines Wohnortes kann ich von Claus. Moussonii Charp. nicht für verschieden finden. Mit A. Schmidt halte ich diese letztere für synonym mit orthostoma.

Ad Nro. 3. Claus. biplicata Mont.

Ueber die Exemplare dieser Species mit doppelter Gaumenfalte verweise ich auf das in meinem oben citirten Aufsatze Gesagte. Doppelfaltige Exemplare finden sich auch bei Rigling (Regensburg).

Ad Nro. 4. Claus. plicata Drap.

Diese Clausilie habe ich mittlerweile gesammelt: am Eisenbahnthor und an den Stadtmauern der Nordseite von Lindau; ferner bei Rosenheim an der Böschungsmauer der Strasse nach Traunstein, gleich neben der Innbrücke. — Claus. plicata erreicht

die Südgrenze Bayerns nur an wenigen Orten. Das Innthal scheint das einzige Flussthal Südbayerns zu sein, das sie bis zu seiner Einmündung in die Donau bei Passau bewohnt. Höchst wahrscheinlich hat der Inn, der am tiefsten aus Tirol kommende Fluss, die Clausilien von seinem Oberlaufe mitgenommen und in seinem Unterlaufe abgesetzt. Im Illerthale fehlt Claus. plicata, weil die Iller, am Gebirgsstocke der Mädelergabel entspringend, nicht mehr ins Bereich der Claus. plicata eindringt. Aber auch das Lech- und das Isarthal, deren Flüsse aus Tirol kommen, scheinen Claus. plicata zu entbehren. Gegen den Bodensee nähert sich Claus. plicata bis Bregenz,*) wo sie noch mit biplicata gemischt sich findet. Am Schweizer Ufer des Bodensee's ist plicata die herrschende.

Die bei Lindau und Bregenz gesammelten Exemplare sind klein von hellbrauner Farbe und haben, (namentlich die Lindauer Exemplare) schwach markirte Falten um den Mundsaum. Die Rorschacher plicata ist dagegen sehr gross, von tief schwarzbrauner Farbe und hat sehr kräftig entwickelte Falten. Das Thier von plicata ist schwärzlich und unterscheidet sich von dem der biplicata auffällig durch diese seine dunkle Farbe.

Ad. 5. Claus. cana Held, bei Rosenheim am Ufer des Inn gesammelt.

Ad. 10. Claus. dubia Drap. In den Alpen findet sich:

Var. speciosa an mehreren Orten.

Zu den bisher aufgezählten 14 Species ist als neu hinzuzufügen:

15. Claus. filograna Z.

Schon vor einigen Jahren hatte ich ein Exemplar dieser Clausilie bei Burtenbach im Mindelthale gefunden; dasselbe wurde aber nicht näher untersucht und von mir für parvula Stud. gehalten. Vor Kurzem fand ich nun am Calvarienberge bei Wettenhausen an der Kammlach, einem Nebenflüsschen der Mindel, 11 lebende Exemplare unter der dort ungemein zahlreichen Cl. plicatula, die fast allein die Tuffsteinmauern der Calvarienberg-Stationen bevölkert (nur Cl. laminata var. granatina ist noch sehr

*) Ich habe am Gebhardsberge gesammelt: Helix arbustorum, hortensis, nemoralis, lapicida, Daudebardia rufa; Claus. biplicata. plicata, ventricosa, plicatula, parvula, laminata; Balea fragilis.

spärlich vorhanden). Nun erst fiel mir die starke Rippenstreifung, der wulstige Nacken des Gehäuses und die helle Farbe des Thieres auf, und ich fand zu meiner grossen Ueberraschung, dass ich Cl. filograna vor mir hatte. Höchst wahrscheinlich ist diese Clausilie in Bayern nicht auf das Mindelthal beschränkt, sondern sie findet sich auch an andern Orten, welche diesen weit nach Westen vorgeschobenen Fundort mit jenen des Erzherzogthums Oestreich in Verbindung setzen; und es gewinnt durch meine Entdeckung sogar an Wahrscheinlichkeit, dass die Schnecke auch im würtembergischen Oberschwaben sich findet. Jedenfalls ist Cl. filograna die seltenste von allen in Bayern beobachteten Clausilien. Ich war anfangs der Meinung, dass Cl. filograna mit den Tuffsteinen an den eben erwähnten Fundort verschleppt worden sei. Die Tuffsteine wurden vom Südabhange des Jura aus der Gegend von Langenau (bei Ulm) dorthin gebracht, und da die Schnecke aus dieser Gegend, wie überhaupt aus dem Juragebiete, nicht bekannt ist, glaube ich, dass keine Verschleppung stattgefunden hat. Dies wird durch den zuerst angeführten Fundort Burtenbach, der 2 Stunden vom Calvarienberge entfernt liegt, bestätigt.

Die bayr. Clausilia filograna Z. unterscheidet sich durch manche Eigenthümlichkeiten von den in meiner Sammlung vertretenen Siebenbürger und Kärnthner Exemplaren; sie will auch nicht unter die 4 von Bielz in seiner Fauna von Siebenbürgen aufgeführten Varietäten passen, so dass ich mich für berechtigt halte, selbe für eine neue, oder wenigstens noch nicht beschriebene Varietät anzusehen, deren Beschreibung ich hier folgen lasse.

V. sancta.

Gehäuse kleiner, bauchiger als die Normalform; die ersten 5 Umgänge sind kürzer, der 6te und die folgenden 3 erweitern sich mehr; sehr stark gerippte Schale fest, Mundsaum sehr hervortretend, zurückgeschlagen; Spirallamelle sehr stark gewunden, sehr zurückstehend, kaum hinter dem breiten Mundsaume, und nur beim Einblick von der Seite her sichtbar. Unterlamelle mit einem starken Knoten am Innenrande der Mundsaumes endigend, und nicht bis an den Aussenrand vorlaufend; Unter- und Spirallamelle hinter der Mündung leicht röthlich gefärbt. Länge 8,2 mm. Breite 2,3 mm.

Schlesische Exemplare, die nach A. Schmidt, kritische Gruppen der Clausilien p. 60, der Form nach mit meinen südbayrischen Exemplaren ziemlich übereinzustimmen scheinen, besitze ich leider keine.

Zu diesen 15 südbayrischen Clausilien kommen für Nordbayern noch folgende 4: Cl. Rolphii Leach. — Cl. pumila Z. — Cl. nigricans Pult. — Cl. vetusta v. festiva Küst., so dass demnach Bayern im Ganzen 19 Clausilien besitzt.

Nachstehende Zusammenstellung beweist, dass in Südbayern schon eine beträchtliche Vermehrung der Clausilien stattfindet, welche theils auf seine südöstliche Lage, theils auf seinen Antheil an den Alpen zu schreiben ist.

		Südbayern.	Würtemberg nach E. v. Martens.	Baden nach A. Gysser.	Nordtirol nach V. Gredler.	Vorarlberg
1	Cl. laminata Mont.	1	1	1	1	1
2	„ orthostoma(Moussonii)	1	1	—	—	1
3	„ biplicata	1	1	1	1	1
4	„ plicata	1	1	1	1	1
5	„ cana	1	—	—	—	—
6	„ plicatula	1	1	1	1	1
7	„ ventricosa	1	1	1	1	1
8	„ lineolata	1	—	1	1	—
9	„ dubia	1	1*	1	1	1
10	„ nigricans	—	1	1	1	—
11	„ cruciata	1	—	1	—	—
12	„ densestriata	—	—	—	1	—
13	„ parvula	1	1	1	1	1
14	„ corynodes	1	—	1	—	—
15	„ Bergeri	1	—	—	—	—
16	„ filograna	1	—	—	—	—
17	„ varians	1	—	—	—	—
18	„ Braunii	—	—	1	—	—
	Summa	15	9	12	10	8

Von diesen 18 Species finden sich nur 7 in allen 5 Gebieten, als Claus. laminata, biplicata, plicata, plicatula, ventricosa,

* Claus. dubia besitze ich aus Würtemberg. Diese Clausilie wurde von einem Badegast an alten Weidenbüschen bei Cannstatt gesammelt. Aus derselben Quelle erhielt ich auch Balea fragilis von Wildbad.

dubia und parvula. — 6 Species kommen nur in je einem Gebiete vor und zwar: Cl. Braunii nur in Baden, Cl. densestriata in Nordtirol, Cl. cana, Bergeri, filograna und varians in Bayern. 5 Species leben nur in einzelnen Gebieten. — Von den 6 auf je 1 Gebiet beschränkten Clausilien finden Cl. densestriata, cana, Bergeri, varians und filograna in den jeweiligen Gebieten ihre Westgrenze. Claus. Braunii wurde höchst wahrscheinlich durch italienische Reben in die Weinberge der Bergstrasse verschleppt und findet sich nun dort völlig isolirt. Auf die Alpen sind beschränkt: Cl. densestriata, varians, Bergeri und corynodes, welch' letztere sich auch im Kaiserstuhlgebirge in Baden findet und hier wie in Bayern ihre Nordgrenze hat. Von den in mehreren Gebieten vorkommenden Clausilien findet nur Cl. orthostoma in Würtemberg ihre Nordwestgrenze, die in schräger Linie von der Schweiz (Cl. Moussonii Charp.) durch Würtemberg, Bayern und Sachsen nach Schlesien läuft. Claus. lineolata und cruciata, die in Bayern und Baden vorhanden, lassen sich gewiss auch noch im Würtemberg'schen Oberschwaben auffinden.

Lebende Pleurotomaria.

Die Gattung Pleurotomaria, welche mit der allgemeinen Form von Trochus den Mündungsausschnitt von Pleurotoma verbindet und bekanntlich sehr reich in der Jura- und Kreide-Formation vertreten ist, wurde schon vor mehreren Jahren in einzelnen frischen Exemplaren im westindischen Meere gefunden, so Pl. Quoyana Fischer und Bernardi Journ. Conch. V. 1856. S. 1—3 bei der Insel Marie-Galante in Westindien und Pl. Adansoniana Crosse et Fischer ebenda IX. 1861. 5, 1. 2. unbekannten Fundorts. — Aber bis jetzt kennt man doch nur die leere Schale. Nun hat aber L. Agassiz während seines Aufenthalts auf Barbados wieder ein Exemplar in 120 Faden Tiefe gefunden und über die Weichtheile desselben folgende vorläufige Notiz gegeben, welche in der Zeitung New-York weekly Tribune vom 14. Februar 1872 S. 3. veröffentlicht ist: „Der Fuss ist sehr gross, eine vertikale Fleisch-„masse von beträchtlicher Höhe, ungefähr einen Zoll, und länger „als der Durchmesser der Schale, ja fast doppelt so lang. Wo „der Mantel an den Seiten des Fusses befestigt ist, bildet er einen

„häutigen freien Saum, der in seiner ganzen Länge mit von „einander etwas entfernt stehenden Papillen besetzt ist; diese „Papillen gleichen einigermassen denen, welche unsere Fluss-„muscheln am Mantelrande und rings um die Siphonal-Oeffnung „haben. Diese Papillen sind ganz besonders entwickelt in dem-„jenigen Theil des Mantelrands, welcher den für die Gattung „charakteristischen Mündungseinschnitt auskleidet. Wenn das Thier „völlig ausgebreitet ist, so berühren sich die gegenüberliegenden „Ränder dieses den Einschnitt auskleidenden Mantelheils und „nur am innern Ende bleibt eine Oeffnung, wie ein Sipho, übrig. „Der Kopf des Thiers ist sehr ansehnlich, ein grosser cylindri-„scher Rüssel (proboscis) springt an seinem Vorderrande vor, „zwischen zwei grossen geraden und etwas steifen Fühlern, an „deren äusserer Basis das kleine Auge sitzt. Die äussere Farbe „des ganzen Thiers ist röthlich braun; feine Linien einer dunk-„leren Schattirung erstrecken sich über den ganzen Kopf, aber „dichter gedrängt und feiner auf dem Rüssel, als hinter den „Fühlern; auch der Mantelrand längs der oberen Seite des Fusses „ist dunkler gefärbt als der Fuss. Petit hat Recht in seiner „Annahme, dass kein Deckel vorhanden sei.“

Agassiz verspricht eine Abbildung und anatomische Unter suchung für später und meint, dass dieses Thier ohne Frage den Typus einer eigenen Familie bilden müsse, indem es äusserst verschieden von allen sei, denen man es bis jetzt beigesellt habe. Referent möchte darauf hinweisen, dass die Fortsätze des Mantelrandes eine bekannte Eigenheit der Familie der Trochiden ist und dass auch in der sonstigen Beschreibung nichts enthalten ist, was mit der bisher angenommenen Stellung dieser Gattung zwischen Trochus und Haliotis unvereinbar wäre; von grossem Gewicht hierfür wäre die Kenntniss der Zunge.

E. v. Martens.

Zur Fauna der Nordsee.

Mit dem Aufstellen der im Senckenbergischen Museum in Frankfurt befindlichen europäischen Seeconchylien beschäftigt, kam mir auch das Material in die Hände, das die Berna'sche Expedition im Sommer 1861 mitgebracht hatte. Dieselbe hatte

bei windstillem Wetter Gelegenheit gehabt, in einer Entfernung von zwei deutschen Meilen nordwestlich von Helgoland drei Züge mit dem Schleppnetz zu machen, deren Resultat mir um so eher der Veröffentlichung werth erscheint, als es eine ganze Anzahl Arten enthält, die weder von Friedel (Malac. Blätter 1869), noch von Metzger (zwanzigster Jahresbericht der naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover, 1869—70) angeführt werden. Die aufgefundenen Arten, deren Bestimmung mein Freund H. C. Weinkauff in Creuznach freundlichst besorgte, sind:

Buccinum undatum L.
Nassa reticulata L.
Natica pulchella var. atlantica. (Alderi Forbes).
* Trochus tumidus Mtg.
* Bulla hydatis L.
* Scaphander lignarius L.
* Eulima polita L.
* Cingula striata Mtg.
* Barleia rubra Adams.
* Tectura fulva Müll.
Dentalium spec.
Venus gallina L.
* Venus ovata Penn.
Cyprina islandica Lam.
Tellina solidula Lam.
— tenuis Mat.
Mactra subtruncata da Costa.
Mya arenaria L.
— truncata L.
* Syndosmya nitida.
Cardium edule L.
* — minimum Phil.
* Leda pernula Müll.
* — caudata Donov.
Saxicava rugosa var. arctica L.
* Axinus flexuosus Mtg.
* Yoldia tenuis Phil.
* Crenella rhombea Berkl.
? Lucina spinifera Mtg.

* Lima subauriculata Mtg.
Nucula nucleus L.

Die mit einem * bezeichneten Arten werden weder von Friedel noch von Metzger aufgeführt, es hat also diese noch in nächster Nähe der Küste ausgeführte Schleppnetz-Operation die Fauna unserer Nordseeküste um nicht weniger als 16 Arten bereichert, ein Factum, das unsere Mitglieder längs der Nordseeküste hoffentlich zu eifrigeren Nachforschungen anspornen wird.

Kobelt.

Mollusken der Insel St. Helena.

J. Gwyn Jeffreys hat in den Ann. and Mag. of Nat. Hist., April 1872, S. 264 eine Liste von 52 Molluskenarten veröffentlicht, welche auf und bei der Insel St. Helena im südlichen atlantischen Ocean von J. C. Mellise gesammelt worden sind. Da solche isolirte Inseln für die Kenntniss der geographischen Arten ein besonderes Interesse haben, so möge diese Liste hier auch einen Platz finden, wobei ich versuchen will, die Arten nach ihrem sonstigen Vorkommen zu gruppiren.

I. Landmollusken.

1) Eigenthümliche 8, nämlich

Succinea picta Pfr., solidula Pfr., Helenæ Forbes und Bensoniana Forbes. Von der zweiten war noch 1868 Pfeiffer das Vaterland unbekannt, die vierte wird von demselben als fossil aufgeführt.

Helix polyodon G. B. Sow.*) = Alexandri Forbes, Journ. of geolog. society 1852 = (Helix Helensis Forbes Proc. Zool. Soc. 1851. Pfr. mon. III. p. 144.) Bemerkenswerth als eine Art aus der Gruppe Endodonta, die sonst auf den Inseln des stillen Oceans zu Hause ist; doch gehört auch H. sculpturata Pfr. = Damarensis H. Adams Broc. Zool. Soc. 1870 vom Küstenland Südostafrikas in dieselbe.

Bulimus auris — vulpina Chemn., B. fossilis G. B. Sow. und Achatina subplicata G. B. Sow.*) alle drei ausdrücklich als „semifossil“ angegeben, die zwei letzten mir unbekannt.

---

*) Diese Arten sind von G. B. Sowerby, wie es scheint, nur nach fossilen oder subfossilen Exemplaren in Darwin's volcanic islands und im Journal of the geological society 1852 beschrieben.

2) Europäische Arten.

Limax gagates, Hyalina celtaria, alliaria, Helix adspersa und Pupa umbilicata. Also hauptsächlich süd- und west-europäische.

Ausserdem werden noch 2 Limax n. sp. aufgeführt, über die aber vor näherer Kunde nicht zu entscheiden sein dürfte, ob es der Insel eigenthümliche Arten, oder von anderswo eingeschleppte sein mögen.

Es sind also überhaupt 15 Arten von Land-Mollusken, davon 8—10 eigenthümliche, wovon 3—4 bereits ausgestorben, und 5—7 eingeschleppte, hauptsächlich aus Europa; es überwiegen also gegenwärtig bereits der Artenzahl nach die eingeschleppten über die eigenthümlichen noch lebenden, was bei den dortigen Pflanzenarten in noch weit höherem Grade der Fall sein soll.

Hierbei ist übrigens zu bemerken, dass mehrere von früheren Beobachtern angeführte Arten in dieser Liste fehlen, so Hyalina remota Bens., Ann. Mag. 1851 Chemn. ed. nov. 143, 3—5, was allerdings möglicherweise eine verkannte Europäerin ist, Helix (Patula) Dianæ Pfr. Mal. Bl. 1856 auf dem 2692′ hohen Dianapeak von Cutter gesammelt.

Buliminus exulatus Bens. Reeve Fig. 572; Chem. ed. nov. 20, 17, 18 vom Habitus des detritus mit schief abgestutzter Columelle und ausgebogenem Mundsaum, von Lefroy um 1849 gesammelt.

Buliminus Helena Quoy et Gaimard, voy. astrol. Chem. ed. nov. 21. 2—5.

Stenogyra compressilabris Bens., Ann. Mg. (2) 8, nur $6^1/_2$ Mill. lang im öffentlichen Garten, St. vera Bens., ibid $4^1/_2$ Mill. Pupa Helenensis Pfr. Mal. Bl. 1856. 4 Mill.

Süsswasser-Mollusken sind gar keine aufgeführt; bekanntlich sind solche auf anderen atlantischen Inseln, z. B. den kanarischen, Madeira u. s. w. sehr spärlich in Arten und Individuenzahl.

II. Meermollusken.

1) Eigenthümliche, d. h. bis jetzt nicht von anderswo bekannte.

Purpura*) Helenæ Q. G., Murex n. sp., Nassa*) Helenæ Q. G., Marginella n. sp., Eulima n. sp., Odostomia circinata H. Adams, Lucina n. sp.

*) Diese zwei zwar nicht von Jeffreys erwähnt, aber schon in der Reise der Astrolabe von unserer Insel beschrieben.

2) Ausschliesslich westafrikanische.

Conus irregularis Sowb. thes. III. Fig. 418, 419.

Ranella pustulata Reeve conch. ic. f. 11 (Jeffreys nennt R. cœlata Brod., aber sehr wahrscheinlich ist diese der cœlata sehr ähnliche und bis jetzt nur von der Insel Ascension bekannte R. pustulosa gemeint).

Patella plumbea Lam. = cœrulea Q. G. voy. astrol. 70, 4 b. (non Linne).

3) Von beiden Seiten des atlantischen Oceans in der warmen Zone.

(Cominella lugubris C. B. Adams, mir ganz unbekannt, der Name des Autors lässt auf eine Art von Jamaika schliessen), Columbella cribraria Lam. sp. (nach Lamarck wäre diese Art indisch, nach Reeve westamerikanisch, dagegen finden sich im Berliner Museum Exemplare von den Bahama-Inseln und Puerto Cabello, und ich möchte Adanson 10, 1 für dieselbe halten. Vergl. Dunker Moll. Guin. p. 24. Nach Quoy und Gaimard häufig auf der Insel Ascension. Conus testudinarius Hwass, Dkr. l. c. p. 28. — Cassis testiculus L.; Scalaria modesta C. B. Adams; Fissurella arenata Sow.; Hypponyx mitrula; Arca Domingensis.

4) Westafrika mit dem Mittelmeer gemein.

Cypræa lurida L., spurca L.; Litorina striata King.; Chama gryphoides L.; Lithodomus lithophaga; Avicula hirundo L.; Pinna pernula Chemn.

5) Kapische Arten.

Mytilus crenatus Lam.

6) Nordische Arten.

Nassa incrassata var.; Tectura virginea; Mytilus edulis.

7) Arten des indischen Oceans.

Purpura Rudolphi Lam., Cypræa moneta L., C. turdus Lam. (Weder Lamarck noch Reeve geben das Vaterland dieser Art an, aber das Berliner Museum besitzt dieselbe aus dem rothen Meer durch Ehrenberg und da die philippinische C. eburna Barnes, worauf mich Dr. Dohrn zuerst aufmerksam machte, wohl nur eine Albino-Varietät derselben ist, so dürfen wir sie um so eher als allgemein indisch annehmen. Ostrea cristagalli L.

8) Weitverbreitete Arten.

Tritonium succinctum Lam. (olearium L.), bekanntlich auch im Mittelmeer, Brasilien. Japan und Neuholland, ohne stichhaltige Unterschiede.

Tritonium variegatum, bekanntlich häufig im indischen Ocean, aber auch in Westindien kommt ein sehr ähnliches Tritonium vor, T. nobile Conrad, so dass wir dahin gestellt sein lassen, ob nicht eher dieses gemeint ist.

Janthina fragilis, pelagisch.

Hypponyx radiatus Q. und G. Polynesien und Panama.

Hierbei ist zu bemerken, dass die Mehrzahl der Seeconchylien am Strand aufgelesen ist, es also nicht ganz sicher steht, ob sie wirklich auch dort leben. Nur von Ostrea crista-galli ist ausdrücklich angegeben, dass sie aus tieferem Wasser, 50 Faden, hervorgeholt worden sei; sie trug eine Koralle, welche schon früher Milne Edwards als nur von St. Helena kommend kannte, Sclerohelia hirtella. Die genannte Austernart ist dagegen indisch; wir dürfen dabei an die Strömung denken, die aus dem indischen Ocean um das Cap in den atlantischen Ocean geht, Helena und Ascension bespült und sich dann gegen Westindien wendet.

Bemerkenswerth ist noch die Angabe von Cypræa moneta; ich war bis jetzt der Ansicht, dass diese Schnecke dem indischen Ocean angehöre, und dass alle Angaben über ihr Vorkommen im atlantischen wie im Mittelmeer irrig seien, indem gerade solche als Geld und Schmuck vielbenützten Conchylien leicht einmal in einem Lande gekauft und desshalb für dort einheimisch gehalten werden, wo sie es doch nicht sind.

Ueber einige Meerschnecken der Insel Ascension vgl. Mal. Blätt. 1871. S. .

Der wahre Fundort von Hel. crinita Sandri.

Von B. Kleciach.

Die interessante Helix crinita Sandri, durch ihre lange zottige Behaarung von allen andern Campyläen unterschieden, wurde zuerst von Brusina in seinem Werkchen „Contribuzione pella Fauna dei Molluschi Dalmati“ im sechzehnten Band der Verhandlungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft zu Wien beschrieben. Er besass zwei Exemplare aus der Sandri'schen Samm-

lung, überhaupt waren damals nur fünf Exemplare bekannt, die an einem Punkte, Torre Prolog genannt, und im Gebiet der Herzogowina gelegen, gefunden worden sein sollten.

Dieser Punkt liegt nicht mehr innerhalb der östreichischen Grenzen, sondern etwa eine Stunde jenseits auf türkischem Gebiet; die Schnecke hätte also von Rechtswegen nicht mehr in eine Fauna von Dalmatien gehört. Ich habe die genannte Localität aufs Genaueste untersucht, aber keine Spur von der Hel. crinita gefunden.

Dagegen fand ich auf meinen Excursionen in den Jahren 1871 und 72 etwa 100 Exemplare verschiedener Grösse zu Verlicca in Dalmatien am Fusse einer trockenen Mauer, welche den katholischen Kirchhof umgibt, einige einzelne Exemplare auch an der Quelle Cesvina innerhalb des Marktfleckens Verlicca. Jetzt kann also diese schöne Schnecke mit aller Sicherheit zu der dalmatischen Fauna gerechnet werden.

Sign, 3. Juli.

Eine neue Steppenschnecke.

Helix desertella n. sp.

Testa obtecte perforata, depresse globosa, solida, pallida, subtilissime longitudinaliter striata, unicolor alba vel trifasciata, superne maculata, spira depresse conica, apice semimamillari, sutura simplice; anfractibus $4^1/_2$ inflatis, celeriter accrescentibus, ultimus antice descendens, rotundatus, $^2/_3$ altitudinis formans; apertura obliqua, rotundate lunata, peristomate recurvo, labiato, marginibus conniventibus.

Alt. $15^1/_2$ — 16 Mm., diam. maj. 21 — 22 Mm., minor 17 — 18 Mm., apert. alt. 11—$11^1/_2$, latit. 12 — $12^1/_2$ Mm., Hab. litora maris rubri ad Habab.

C. F. Jickeli.

Kleine conchologische Notizen.

Cuticula (Epidermis) von Conus. Es ist bekannt, dass den Schalen dieser Gattung im frischen Zustand eine Epidermis zukommt, das sogenannte drap de mer älterer Conchyliologen, welche die schönen Farben derselben mehr oder weniger verdeckt, ganz im Gegensatz zu Cypræa und Oliva, deren Schalen während des Lebens durch Ausbreitungen des Mantels oder Fusses mehr oder weniger bedeckt sind. Aber auf die Verschiedenheiten, welche diese Cuticula nach den verschiedenen Arten und Artengruppen zeigt, scheint noch wenig ge-

achtet worden zu sein: nach dem Material des Berliner zoologischen Museums sind es hauptsächlich dreierlei:

1) dünnhäutig, braungelb, fest anliegend und in grossen Stücken unbestimmter Form sich ablösend bei der Mehrzahl der Arten, so namentlich bei C. marmoreus, minimus, mediterraneus und bei der ganzen Gruppe von C. textile; ebenso nach Rumph's Angabe auch bei C. literatus, nach Quoy und Gaimard ferner bei C. hebræus und bandanus; bei allen diesen ist die Zeichnung der Schale durch die dünne Cuticula hindurch sichtbar.

2) filzig, dick, rauh anzufühlen, dunkelbraun oder schwärzlich, beim Trocknen zahlreiche Längsrisse (parallel dem Aussenrande der Mündung) bildend bei C. virgo, terebra (hier gehen meist auch kürzere Risse quer, d. h. spiral); nach Quoy und Gaimard auch bei C. lividus (sie nennen es tomenteux); ähnlich auch bei C. arenatus, hier schon dünner, rothbraun und gefärbt, aber doch mit sehr zahlreichen feinen Längsrissen. Auch Adanson schreibt seinem westafrikanischen jamar, wahrscheinlich C. papilionaceus, ein dickes „Periost" zu.

3) Bei C. magus treten Spiralreifen in stärkerer Entwickelung als an der Schale selbst auf, ebenso nach Quoy und Gaimard bei C. lividus und capitaneus.

4) Ganz eigenthümlich ist diejenige von C. tulipa, an sich sehr dünnhäutig, aber an bestimmten Stellen in mehreren Spiralreihen faserige Büschel bildend, s. eine Abbildung davon in v. d. Decken's Reisen in Ostafrika. Moll. Taf. III. Cap. 1. Quoy und Gaimard, die das Thier lebend sahen, beschreiben es mit folgenden Worten: l'épiderme présente des lignes transverses écartées d'un jaune clair, fort velus, Zool. Astrolabe III. p. 95.

Schon diese Notizen dürften genügen, anzudeuten, dass die Beschaffenheit der Cuticula nicht bei allen Arten der Gattung gleich ist und vielleicht auch mit zur natürlichen Gruppirung derselben benutzt werden kann.

Ed. v. Martens.

Mittheilungen und Anfragen.

Für einen strebsamen Conchyliologen bietet sich Gelegenheit, in eine der bedeutendsten Naturalienhandlungen Deutschlands als Associé einzutreten, eventuell dieselbe binnen Kurzem mit geringer Anzahlung zu übernehmen. Der Zeitpunkt dazu dürfte gegenwärtig um so günstiger sein, als seit dem Tode von Lommel in Heidelberg und Krantz in Bonn eine Concurrenz kaum mehr existirt. Nähere Auskunft ertheilt die Redaction.

Da ich Mitte September eine Reise nach Süditalien antrete und den ganzen Winter dort verweilen werde, bitte ich während dieser Zeit alle für mich bestimmten Briefe und Sendungen, sowie alle die Redaction des Nachrichtsblattes und die Malacozoologischen Blätter betreffenden Briefe an Herrn D. F. Heynemann in Sachsenhausen bei Frankfurt a. M., Schifferstrasse 53, zu adressiren, der sich in Gemeinschaft mit den Herren Dr. K. Koch und Dr. F. C. Noll der Erledigung unaufschiebbarer Geschäfte unterziehen wird. Kobelt.

Nacktschnecken in Spiritus und lebend bietet in Tausch
Eberbach a. Neckar. H. Seibert.

Gesellschaftsangelegenheiten.

Neue Mitglieder.

171. Herr Kanzleirath *Schirmer* . . . . **Charlottenburg.**
172. „ Professor *A. Mousson* . . . **Zürich.**
173. „ *Rich* . . . . . **London,**
14 Great Russel Square Bloomsbury.

Für die Bibliothek eingegangen:

135. *Von Martens*, über verschiedene Verwendung von Conchylien. Vom Autor.
136. *Van den Broeck*, Considerations sur les deviations scalariformes des Planorbis complanatus de la mare de Magnée. Nebst Note complementaire. Vom Autor.
137. *Schmidt, F. J.*, Land- und Süsswasser-Conchylien in Krain. Laibach, 1847. Vom Verfasser.

Für die Normalsammlung eingegangen:

Eine vollständige Suite der Krainer Land- und Süsswasserconchylien. Von Herrn F. J. Schmidt in Schischka bei Laibach.

Eine schöne Suite japanesischer Seeconchylien. Von Herrn Dr. C. E. Lischke.

Freiwillige Beiträge für die Rossmässler'sche Sammlung.

Fortsetzung.

	Transport . . .	732	Thlr.	9¼ Sgr.
Herr C. Kreglinger	1	„	10	„
„ Mangold	5	„	26¾	„
„ Wessel	1	„	—	„
„ Schako	2	„	10	„
„ Brauns	1	„	—	„
„ Killias	1	„	5	„
„ L. Hans	2	„	18	„

☞ *Da im Laufe dieses Jahres der Rest der Kaufsumme an Rossmässlers Erben bezahlt werden muss, ersuchen wir unsere Mitglieder dringend um fernere Beiträge.*

Eingegangene Jahresbeiträge.

Von den Herren Appelius, Schirmer, Gmelch, Weinkauff, Wessel, Brauns, Killias, Schacko, Mousson.

Redigirt von Dr. W. Kobelt. — Druck von Kumpf & Reis in Frankfurt a. M.

No. 5. October 1872.

Nachrichtsblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Vierter Jahrgang.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Zur Synonymie der Arten der Gattung Plecotrema H. & A. Adams.

In der Zeitschrift für Malacozoologie 1845 p. 169 beschreibt Jonas einen neuen Pedipes unter dem Namen P. octanfracta mit folgender Diagnose:

P. testa ovato-conica, anguste-perforata, solida transversim lirata: liris latiusculis, sulcis interjectis, angustis, fusca; anfractibus octo planiusculis, ultimo convexo subventricoso, spira majori; apertura elongato-ovata, dentibus quinque coarctata; dentibus tribus majoribus, compressis aequalibus, intervalvis paribus in columella, duobus minoribus nodiformibus in margine dextro.

Long: $2^2/_3$‴ latitudo $1^2/_3$‴ Habitat ad Insulas Sandwicensis?

Dieser Aufsatz und Name ist von Pfeiffer in seiner Monogr. Auricul. viv. nicht angeführt.

Im Berliner Museum ist P. octanfracta Jon. in einem Exemplare vorhanden, welches genau auf die Diagnose von Jonas (ausgenommen die Grösse) passt; es liegt dabei eine alte Etiquette mit dem Vaterlande „Sandwichs?“, woraus man schliessen kann, dass das Exemplar des Berliner Museums von Jonas stammt. Ich habe besagten Pedipes mit allen Plecotremen — denn eine solche ist Pedipes octanfracta Jon. — verglichen und dabei gefunden, dass derselbe vollkommen mit P. clausa H. & A. Ad. von den Sandwichs in Procdgs. Zool. Soc. 1853 p. 121, Pfeiffer Mon. Aur. viv. p. 103 übereinstimmt und somit, da der Name von Jonas die Priorität hat, P. clausa H. & A. Ad. zu P. octanfracta Jon. als synonym gezogen werden muss.

Für die richtige Bestimmung von P. clausa H. & A. Ad. im Berliner Museum bürgt, dass diese Exemplare von Pease stammen.

Ich füge hier noch die kurze Diagnose des P. clausa H. & A. Ad. aus den Proc. Zool. Soc. 1853 p. 121 bei und verweise jeden, der eine ausführlichere Beschreibung der Art lesen will, auf die Novitates conch. Pfeiffers I. p. 15 oder Pfeiffer monogr. Auricul. viv. p. 103.

P. testa rimata ovato-conoidea; spira acuta; rufo-fusca, aut pallide fulva, transversim lirata, liris confertis elevatis; apertura anguste ringente; labio calloso, triplicato, plica mediana bipartita, antice pervalida; labro extus incrassato, margine inflexo, intus valde bidentato.

Berlin, 6. August 1872. Karl F. Jickeli.

Zweite Nachlese und Berichtigungen zu Tirol's Land- und Süsswasser-Conchylien.

Von Vinzenz Gredler.

Seitdem Berichterstatter die erste Nachlese zu den Mollusken Tirols in den Verhandl. d. k. k. zoolog. botan. Gesellsch., Jhrg. 1869, gehalten, hat nicht blos die Zahl der unserer Fauna einverleibten Arten um eine und andere abermals sich vermehrt und ihr Verbreitungskreis neue Terraine zugewiesen erhalten, sondern auch durch mancherlei Revisionen und morphologisch systematische Studien, namentlich der HH. Dr. Westerlund, Clessin, Dr. Küster u. A., die auch von tirolischen Mittheilungen nähere Kenntniss genommen, in Nomenklatur und spezifischer Richtigstellung namhafte Veränderungen erhalten. Mögen vorerst letztere hier kurz angedeutet werden, um eine Schuld an die eigenen früheren Publikationen abzutragen, und dann das kleine Verzeichniss neuer Vorkommnisse und fundörtlicher Notizen folgen.

Da sind es zumal einige *Pupa*, deren Name vermöge Priorität umzutaufen. So muss unsere Pupa umbilicata Drap. einer P. cylindracea da Costa (non Ziegl.), P. tirolensis m. einer P. arctica Wallensb. weichen. Genauere Vergleichungen von Typen beider, schon in ihren Diagnosen sich völlig egalen Arten haben

die Identität derselben unzweifelhaft dargethan. Dass auch meine P. Strobeli var. costulata Nilss. mit der Nilsson'schen Art nichts gemein hat, wohl aber mit P. muscorum (minutissima Hartm.) γ dentiens Moqu.-Tand. identisch, darauf hat Dr. Westerlund mit Recht hingewiesen und habe ich mich selbst sattsam überzeugt. Dagegen lässt sich aber mit Westerlund, der durch eine Anmerkung *) zu P. Shuttleworthiana irregeleitet, unsere P. Shuttleworthiana geradezu als Synonymon zu P. alpestris Ald. setzt, doch noch zanken. Denn abgesehen, dass uns Explr., z. B. vom Nonsberge mit so flachen Umgängen vorliegen, als P. Shuttl. nur irgendwo haben kann, so weichen doch alle tirolischen Vorkommnisse derselben von P. alpestris, wie wir sie von Westerlund selbst in reichlicher Anzahl mitgetheilt erhielten, bedeutend ab und sind in der Regel immer flacher gewölbt und konischer gebaut als alpestris — ein Bindeglied dieser beiden allzuverwandten Arten. — Wenn ferner Westerlund eine P. Leontina mh. als 5zähnige Varietät v. P. alpestris, — somit als Gegensatz zu seiner 2—3zähnigen var. mitis und als Pendanten einer ebenfalls excessiven P. pygmæa var. athesina mh. anschaut, so entspricht diese Consequenz auch meinen jeherigen Prinzipien (man vgl. „Bemerkungen üb. ein. Conch. d. Gatt. Pupa u. Pomatias, III. Gymn. Progr. v. Bozen, 1853) und pflichte ihm um so williger bei, als ich P. Leontina ursprüglich schon als mögliche Varietät — freilich nicht v. alpestris, sondern v. Shuttleworthiana erklärte, welch' letzterer auch die später noch aufgefundenen spärlichen Ex. wenigstens in der geringen Grösse besser entsprechen.

Neuerdings hat auch P. inornata Mich. Schwankungen erlitten. Indess Westerlund sie ohne weitere Umstände unter P. columella Benz (und zwar auch die tiroler Typen) einordnet, dagegen P. edentula Dr. als Art festhält, kam Clessin (i. lit. v. Juni u. Juli 1872) zum Resultate: dass P. columella eine nur fossile Species, edentula Dr. nur eine unausgebildete inornata und somit dieser einzuverleiben, und inornata aus Tirol eine „alpine Form mit engerm Nabel, kürzerer Spitze und dünnerer Form" sei; und gedenkt diese — wenn's nicht mittlerweile bereits

*) Wenn ich mich in selber auf die Umrisse von P. Leontina mh. berief, so hatte ich freilich meine ungleich getreuere Originalzeichnung im Auge.

erfolgt — als P. Gredleri in den malakozool. Blättern erscheinen zu lassen. Ob die Benz'sche und Michaud'sche, und wieder die Michaud'sche und Draparnaud'sche Art zu vereinen oder zu trennen, lasse ich dahingestellt sein; dass aber P. edentula und die tirolische inornata (Gredleri Clessin) nicht zu identificiren, beweist schon die völlig verschiedene Lebensweise beider: Jene auf Bäumen, zumal Nadelhölzern, und an Gräsern der Niederungen und montanen Region, darum fast nur mit dem Streifsacke zu erhalten; diese unter Steinen und Moos, an Felsen des Hochgebirges.

Von der Gattung *Helix* glaubt Dr. Westerlund (Exposé crit. p. 195) unsere obvia var. (candida Porro) als Art — candicans Ziegl. — festhalten zu sollen. Ebenso muss H. (Campylæa) fœtens Stud., die unter diesem Namen Zonata beschreibe, nach einer Erörterung von Martens' (Nachrichtsbl. d. d. malak. Ges. 1870, S. 197) in ichthyomma Held umgetauft werden. — Um anderer Reductionen auf die ursprügliche Nomenklatur zu geschweigen, welche nicht gerade Tirolensien oder fragliche Dinge berühren, wie der Umwandlung eines *Planorbis* marginatus Dr. in umbilicatus Müll., Pl. nautileus L. in crista L. u. s. w. bleibt mir nur noch zu erwähnen, dass Dr. Küster mittlerweile auch aus einer Seite von Achatina (Cœcilianella) veneta Charp., die Berichterstatter demselben von Trient mittheilte, eine Novität herausfand, die er dem Einsender zu Ehren benannte (m. vgl. IX. Ber. d. naturforsch. Ges. zu Bamberg, S. 94). Desgleichen erblickt Clessin (i. lit.) an unserm Sphærium corneum (nucleus) von Bozen vermöge der kleinen Seitenzähne eine nov. spec. — Wir müssen deren, sowie einiger Pisidien (vgl. Verzeichn.) nähere Begründung unserm Freunde überlassen, der sich mit diesen schwierigen Kleinmuscheln eben eingehender befasst.

Die im Folgenden von mir zum erstenmale für Tirol verzeichneten Arten sind mit fetter Schrift kenntlich gemacht.

Verzeichniss.

I. ***Daudebardia rufa*** Drap. Bei Bregenz in Vorarlberg (Clessin i. lit.)

II. *Zonites nitens* Mich. Um Vils an der Grenze Baierns in feuchten Waldungen nicht selten (Stud. Lob.*).

*) Dieser um die vaterländische Fauna bereits mehrfach verdiente, ungewöhnlich talentirte Eleve der Naturwissenschaft verschied leider allzufrüh am 20. Mai 1872 zu Bozen.

Zonites crystallinus Müll. und *hyalinus* Fér. Ebenfalls um Vils (Lob).

— ***subterraneus*** Bourg. Von dieser ungeachtet der neuesten Untersuchungen immerhin noch bedenklichen Art findet sich ein Exemplar unter dem tiroler Materiale von Zon. crystallinus ohne nähere fundörtliche Angabe.

III. *Helix aculeata* Müll. Oestlich von den Kitzbergeln bei Vils häufig. (Lob).

— *pygmaea* Drap. Um Vils, mit H. holoserica (gross) umbrosa etc. (Lob.)

— *candicans* Ziegl. Oberhalb Jenbach, in kleinen Exempl. (Clessin i. lit.)

— *cingulata* var. *anauniensis* de Betta. Steigt am Mt. Roën auf dem Nonsberge fast bis zur obern Baumgrenze, wo sie geringere Dimensionen und ein blässeres Band annimmt. Dieser Hochgang könnte für die Zugehörigkeit dieser Form zu Preslii zeugen, ginge sie nicht andrerseits auch bis zur Rocchetta herab.

— *Preslii* Schmidt Vils, in kleinen Individuen und selten (Lob.).

— *hispana* L. Die albine Varietät des Porphyrs von Bozen, auch am Mt. Armentera (Gobanz).

— *hispida* L. u. *unidentata* Dr. bei Jenbach (Clessin i. lit.).

— *rudis* Mühlf. Im Hinterthale von Sexten, dem s. g. Fischelein.

— *villosa* Drap. Reicht von der bairischen Grenze bei Vils bis Lermoos herein.

IV. *Achatina* (Cœcilianella) ***acicula*** Müll. Bei Arzl unweit Innsbruck (Gremblich); Bozen*).

— ***Gredleri*** Küster. „Bei Trient mit A. veneta." Unter meinem reichhaltigen Materiale v. A. veneta aus Trient findet sich jedoch kein Ex. vor und mag sie selten sein.

V. *Clausilia Stentzii* Rossm. (cincta Brum.). Gross und kräftig an abgestürzten Dolomitblöcken im „Fischelein" (Sextenthal).

— *comensis* Shuttl. Bozen; am zahlreichsten und (nach Regen) am sichersten beim s. g. Kofler Brünnel auf dem Wege nach Rungelstein zu finden; auch im Thale über Branzoll — nach Aldein.

— *ventricosa* Drap. Bei Vils (Lob); Bregenz; Ienbach, gegen das Achenthal (Clessin i. lit.).

— *cruciata* Stud. Häufig unter losen Rinden, an Strünken und abgerollten Kalkblöcken bei Bad Innichen.

— varians Ziegl. Mit Cl. Stentzii im Fischelein, selten.

VI. *Balea perversa* Linn. Bregenz, an Hecken hart an der Stadt (Clessin i. lit.).

VII. *Pupa frumentum* var. *elongata* Rossm. Bildet sich im Loppio- und Sarkathale stellenweise, z. B. an den Barrieren der Strasse zwischen Nago und Torbole, sowie auf Kalkfelsen (am Mt. Brione) zuweilen so dunkel rothbraun aus, wie P. avena oder megacheilos, die sie dort begleiten.

---

*) Um jeden Zweifel, dem die Nomenklatur in meiner Fauna (Tirols Land- und Süsswasser-Conchylien, I. Abth., S. 66 ff.) Raum lassen könnte, zu heben, sei bemerkt: dass dermal von der Untergatt. Cœcilianella aus Tirol 4 Arten nachgewiesen sind, nämlich C. acicula Müll., aciculoides Jan, Küst., veneta Charp. und Gredleri Küst. —

Pupa gularis var. *spoliata* Rossm. Mit P. pagodula im Val di Tres auf dem Nonsberge, sehr vereinzelt. — Die wenigen Ex. vom Nonsberge, die ich erst zu Gesicht bekam, sind sämmtlich sehr licht, gelbbräunlich gefärbt und schlank. In Anbetracht der mehrfachen Unterschiede dieser „Varietät" von P. gularis —: des fehlenden Gaumenzahnes und der oberen Spindelfalte, die nicht blos kleiner als die untere, sondern — was bisher nicht hervorgehoben worden — kaum rudimentär vorhanden, in Anbetracht des so ausgesprochenen Gaumen- und Nackenwulstes, der 10, statt 8—9 Umgänge u. s. w. würde man heutzutage kaum mehr so viel Bedenken haben, spoliata als Art abzutrennen, wie zu Rossmässlers Zeiten, und ich schlage darum vor, es künftig zu thun.

— *dolium* Brug. Um den Uremer See bei Reutte, selten (Gdlr.) und am Georgenberg im Unterinnthale (Gremblich).

— *Sempronii* Charp. Im Franziskanergarten alle Grazie bei Riva, am Fuss der Linden zahlreich.

— ***Gredleri*** Clessin. Am Kitzbühler Horn, nicht ganz selten unter Moos (Grembl.).

— *inornata* Mich. (edentula Drap.), Bei Vils (Lob); in der Riss (Grembl.).

— *triplicata* Stud. In der Mühlauer Klamm (Grembl.) und bei Wangen an sonnigen Abhängen, hier wie dort mit P. pygmæa var. athesina.

— *minutissima* Hartm. In der Riss (Grembl.). Die var. *dentiens* Moqu. bei Wangen an trockenen Abhängen im Grase.

— *striata* Gredler. Häufig bei Vils auf feuchten Schlägen (Lob) und in der Riss an grossen Steinen im Sedimente des Rissbaches um's Klösterlein, auf der Ronthaler Alpe und dem Schafreiter (Grembl.); hinter der Sägemühle im Tschamin (Tierserthal) an Quellen.

— *antivertigo* Drap. In der Ambraser Aue (Grembl.), unter den gewöhnlichen Verhältnissen bei Sagl nächst Telfs, sowie im Angeschwemmten des Loppiosees.

— *angustior* Jeffr., *Venetzii* Charp. Mit voriger bei Sagl; Arzl bei Innsbruck am Wiesenbach im Moose, sehr gross und cylindrisch (Grembl.).

— *substriata* Jeffr. Vils, an Waldesrünsten unweit der Kitzbergeln in zahlreichen aber kleinen Ex., mit acicula, fusca und polita zusammen. Erster Standort in Nordtirol.

— — var. ***sextana*** Gredler. Der untere Zahn auf der Spindelsäule fehlend, die Gaumenzähne schwächer; der Nackenwulst und Vorhof um den Nabel kaum angedeutet, die Schale dicker und undurchsichtiger, bräunlicher, etwas grösser, — auch die Streifung weniger dicht, als bei dieser Art. Von P. Charpentieri Shuttl. oder lævigata Kok. schon durch viel geringere Grösse und stärkere Streifung unterschieden. Dennoch glauben wir nur eine sehr ausgezeichnete locale Race von substriata zu erkennen, die wir nach dem Thale var. sextana heissen. In 3 Ex. (da wir sie als vermeintliche P. pygmæa aufhoben und mitnahmen) im Querthale Sexten (Pusterthal), erinnerlich in dessen Hintergrunde, dem s. g. Fischelein, unter Steinen gesammelt.

Pupa pusilla Müll. Bei Vils (Lob) und in der Riss (Grembl.) im Thale Sexten an Sickerquellen.

— *pygmaea* var. *athesina* Gredler. In der Riss (Grembl.)

— *Shuttleworthiana* Charp. Vils (Lob); am Emat bei Telfs; ober Mühlau bei Innsbruck; von Achenthal bis zum Sojergebirge nicht selten; am Kitzbühler Horn (Grembl.).

VIII. *Carychium minimum* Müll. Zahlreich bei Vils mit Pup. substriata.

IX. *Pomatias maculatus* var. *Villae* Spinelli. Bildet im Loppio- und Sarkathale die herrschende Form.

X. *Acicula polita* Hartm. Bei Vils mit A. fusca Walk.; am s. g. Bretterkeller neben der Gallwiese bei Innsbruck (Biasioli); in der Riss (Grembl.).

XI. *Planorbis vortex* Müll. Wurde auch von Clessin (i. lit.) zwar nicht im Achen-See, aber in Wiesengräben, wo Brunnenteiche liegen, zwischen dem Achen-See und dem Dorfe (Eben?) gefunden. M. vgl. Anmerkung in m. Fauna.

— *leucostoma* var. *gracilis* Gredler. Am westlichen Ende des Loppiosee's.

— *Gredleri* Bielz. Im Ambraser Augraben bei Innsbruck, sehr selten und schwächlich gebaut (Grembl.).

— ***limophilus*** Westerl. Diese schwedische Art wurde zuerst vom Vfr. bei Smarano auf dem Nonsberge, in einem Teiche unmittelbar am Dorfe gelegen, wo sie an Chara häufig genug, — bald darauf auch von meinem Mitbruder Jul. Gremblich im Lanser Torfmoore unweit Innsbruck für Tirol entdeckt.

— *contortus* Müll. Im Ambraser Augraben (Grembl.).

XII. *Ancylus fluviatilis* Müll. Häufig auf Steinen in einem Bache westlich von Vezzano, sowie im Angeschwemmten des Gardasee's bei Riva.

XIII. *Bythinia Schmidti* var. *cyclolabris* Schm. In einem Graben bei Heiligkreuz unweit Hall (Grembl.).

XIV. *Pisidium**) *obtusale* Pfeiff. Heiligkreuz bei Hall (Grembl.).

XV. *Anodonta piscinalis* Nilss. (Rossmässler's Figur 281 vollkommen congruent) im Schwarzsee bei Kitzbühel (Grembl.).

Mollusken an der Mündung des Jenisei.

Von Ed. von Martens.

Magister Friedr. Schmidt hat in den Abhandlungen (Memoire) der Petersburger Akademie, Bd. 18. 1872 die wissenschaftlichen Resultate seiner Expedition nach dem Mammuth-Cadaver an der

---

*) Mit anderen tiroler Pisidien theilte d. Vfr. auch einiges in letzter Zeit gesammelte und noch ununtersuchte Material Hrn. Clessin zur Einsicht mit, der darunter 3 Novitäten entdeckte, welche er jedoch „zu andern neuen Spezies zu ziehen“ glaubt. Zwei davon stammen aus dem Sextenthale, wo sie auf einer Aue halbweges zwischen Innichen und Sexten in moosreichen kleinen Gräben zahlreich zusammenleben; die dritte von Longmoos auf dem Ritten.

Jenisei-Mündung veröffentlicht, welche viele interessante Beobachtungen in Betreff der dortigen Fauna und Flora enthalten. Von recenten Land- und Süsswassermollusken wurde von ihm oder seinen Begleitern gefunden:

1) auf der Brjochow-Insel im Jenisei, nahe seiner Mündung, $70^1/_2$—71^0 N. B. *Limax agrestis* in einem faulen Treibholzstamm, *Succinea putris* in grosser Menge lebend im Weidengebüsch (Salix lanata, glauca u. s. w.), *Valvata piscinalis* und *Cyclas calyculata* im Schlamm beim Zurücktreten des Wassers gefunden.

2) In der Tundra des Gyda-Flüsschens, unweit der Mammuthstelle, 71^0 N. Br., war ein kleines *Pisidium* (hier fontinale genannt) unter Wassermoosen in kleinen Seen die einzige Art von Mollusken, welche aufzufinden war. Das ganze Stromgebiet des genannten Flüsschens liegt ausserhalb der Baumgränze.

3) die Schalen von Anodonta anatina häufig am Ufer des Jenesei bis Tolstoi-nos $69^4/_5{}^0$ N. Br., wo der Strom sich stark erweitert und zahlreiche Inseln bildet, weiter unterhalb nicht mehr gesehen.

All diese Orte liegen noch jenseits der Waldgränze. Von dem Klima mag es einen Begriff geben, dass am letztgenannten Ort der letzte Frühlingsfrost am 12. Juli, der erste Herbstfrost am 20. August eintrat, also wenig mehr als Ein Monat frei von Frost war.

4) Bei Turuchansk am Jenisei, noch im Waldgebiet, 66^0 N. Br., *Limnæa stagnalis* und *Cyclas calyculata*.

5) *Helix Schwenkii* Midd. „Diese Art, die einzige grosse „Helix des Nordens, war zwar in Europa bis nahe zum Polar„kreise bekannt, in Sibirien aber bisher nur bis etwa zum 60^0 „N. Br. Jetzt haben wir sie subfossil aus dem Löss bei Dudino „in 60^0 N. Br., und lebend, wenigstens freiliegend mit wohl er„haltener Schalenfärbung von dem Awamskaja-Bach etwas ober„halb Dudine; ausserdem von Plachino und aus den Goldwäschen „am Jenaschimo, an der Wasserscheide des Pit und der mittleren „Tunguska. Die Angabe von Middendorff von der Mündung der „untern Tunguska unter 58^0 N. Br. wird wohl auf die obere „Tunguska oder Angara zu beziehen sein, die in dieser Breite in „den Jenisei fällt; die untere Tunguska mündet bei Turuchansk

„unter 65° N. Br. Jetzt kennen wir H. Schwenkii demnach bis „zur äussersten Waldgrenze. Unsere Exemplare sind von mitt„lerer Grösse, etwa 16 Mill. im grössten Durchmesser, und ent„sprechen durchaus den typischen Formen."

6) Aus thonigen Süsswasserschichten (Löss) auf der Höhe des Uferrandes des Jenisei etwas oberhalb Tolstoi-nos mit Wassermoosen zusammen *Planorbis albus*, *Limnaea auricalaria* und *Valvata cristata*, und gleiche Schichten bei Plachino *Limnaea stagnalis*.

7) Am nördlichen Ende der inselreichen Erweiterung der Jeniseimündung wurde von Capitän Lopatin eine nicht unbeträchtliche Anzahl subfossiler quartärer Meeresmollusken gesammelt, deren nähere Besprechung S. 49—67 der genannten Arbeit einnimmt. Es sind die bekannten arktischen von Middendorff und Andern behandelten Arten.

Zur Fauna des Elsass.

Der von Ed. von Martens im Schlussheft des Bandes 19 der Mal. Bl. erstattete Bericht über Morlet's Fauna des Elsass veranlasst mich, kurz mitzutheilen, dass ich folgende von ihm nicht aufgeführte Arten, sämmtlich in unmittelbarer Nähe von Weissenburg auf rothem und gelbem Sandstein gefunden habe:

Amalia marginata, Dr.
Limax cinereus Lister,
Lehmannia marginata, Müll.
Hyalina subterranea Bourg.,
Helix hispida. L.

Interessant ist ferner das Vorkommen von Pupa doliolum und einer äusserst kräftigen Form von Bulimus tridens, die fast an quinquedentatus erinnert. Physa fontinalis kommt im Weissenburger Stadtgraben in einer riesigen Grösse, 11 Mm. hoch, 7 Mm. breit, vor.

Weissenburg i. E. F. Meyer.

Kleinere Mittheilungen.

Zur Verwitterung der Schnecken-Gehäuse. Bezüglich der von Hrn. Dr. Kobelt im Nachrichtsblatt Nro. 3 angegebenen Thatsache der Abnagung der Epidermis durch eine Helix arbustorum im Terrarium, möchte ich darauf

aufmerksam machen, dass die Epidermis nicht aus Kalk, sondern aus einer dünnen Schichte thierischen Leimes besteht;*) es braucht daher durchaus nicht Kalkmangel die Ursache zu sein, welche die Schnecke zur Abnagung der Epidermis ihres eigenen Gehäuses veranlasste. Wahrscheinlich entbehrte die Schnecke in der ihr, wenn auch reichlich gebotenen Nahrung doch irgend eines ihr nöthigen Stoffes, den sie nicht in derselben fand, und den sie sich durch Ablecken der Epidermis zu verschaffen suchte. Wenn Schnecken wegen Kalkmangel die Gehäuse ihrer Mitbrüder angreifen, so nagen sie die unter der Epidermis liegende Kalk- und Perlmutterschichte an, welche dann deutliche tief eingefressene Grübchen zeigen. Kobelts Beobachtung der Abnagung der Epidermis widerlegt daher meine Behauptungen nicht.

S. Clessin.

Jules Mabille, Revue et Mag. de Zool. 1872 S. 48 erklärt die bis jetzt immer noch zweifelhaft gebliebene Helix fasciola Drap. für die chinesische H. pywkozona, und in der That passt Drapernaud's Beschreibung und Abbildung besser auf diese Art, als auf irgend eine andere, namentlich besser als auf similaris Fer., für welche man jene schon gehalten hat. Auch kann man nicht einwerfen, dass zu Drapernaud's Zeit eine nordchinesische Schnecke wohl noch nicht bekannt gewesen sei, denn O. Fr. Müller's Helix striatula ist, wie Dr. Mörch mir schon früher mitgetheilt hat, dieselbe Art. Mabille nennt als Fundorte Shanghai, Tienko und Tientsin; das erstere liegt im mittleren, das letztere im nördlichen China und auch auf der preussischen Expedition wurde diese Art nur im nördlichen China, an der grossen Mauer bei Ninghai gesammelt; es ist also nicht ganz richtig, sie dem Süden China's zuzuschreiben.

E. v. Martens.

Charles Desmoulins, Präsident der Linnéischen Gesellschaft in Bordeaux, nimmt für den bekannten Solen legumen L. den von Orbigny 1843 in der Paléontologie française vorgeschlagenen Gattungsnamen *Polia* in Anspruch und setzt die Unterschiede der lebenden von der miocænen Art, saucatsensis Desmoul. auseinander, Act. soc. Linn. Bord. XXVIII. 1871. S. 357. 371. Dieser Name ist älter als *Ceratisolen* Forb. u. Hanl. für dieselbe Gattung, aber er wurde 1823 von Delle Chiaje für eine Gattung von Strudelwürmern vergeben. Es existirt aber auch noch ein dritter Name für dieselbe Muschel, *Pharus* Leach, handschriftlich und im britischen Museum schon 1817, durch den Druck veröffentlicht, wie viele von Leach, erst 1840 oder 1844. Dieser wird daher wohl bleiben müssen.

E. v. Martens.

Voluta Cymbium L. Seit Schröter ist es üblich gewesen, mit dem Namen Voluta oder Cymbium olla L. die einzige europäische Voluta zu bezeichnen, bis Hanley darauf aufmerksam machte, dass diese Art unmöglich unter olla genannt sein könne, weil Linne ihr vier Spindelfalten zuschreibt. Weinkauff hat auch demgemäss den Namen Cymbium papillatum Schuhmacher dafür an-

*) Mir wohlbekannt. K.

gewandt. Es scheint bis jetzt noch Niemand darauf geachtet zu haben, dass Linné's Voluta cymbium, sowohl was die Beschreibung (columella biplicata, spira anfractibus canaliculato-marginatis) als den Fundort (Hab. in mare iberico) anbelangt, so genau auf unsere Art passt, dass kein Zweifel darüber möglich ist, dass er wenigstens in der mir allein zugänglichen ed. X unter Voluta cymbium die einzige europäische Art gemeint hat, und dass diese somit von Rechtswegen den Namen Cymbium cymbium L tragen muss. K.

In der dritten Lieferung des Journal de Conchyliologie pag. 288 macht Crosse die Mittheilung, dass er bei der Helix Cabriti aus Neucaledonien eine Zungenbewaffnung wie bei den Testacelliden gefunden habe und schlägt für diese Art und ihre Verwandten eine neue Gattung *Diplomphalus* vor. Es bröckelt somit wieder ein Stück von der Gattung Helix ab und fast scheint es, als ob sich in Polynesien die Testacelliden in einer ganz besonderen Weise entwickelt hätten. Wie man freilich die Gattungen testaceologisch diagnosticiren will, und was schliesslich aus der Systematik werden wird, ist noch nicht abzusehen. Nur Zungenuntersuchungen im allerausgedehntesten Maasse können unter den jetzigen Verhältnissen Licht schaffen; ob aber das daraus resultirende System natürlicher sein wird, als das auf die Gehäuse begründete, ist eine andere Frage. K.

Literaturbericht.

Journal de Conchyliologie. Juli 1872.

p. 197. *Crosse, H.*, Description d'un genre nouveau de Mollusque terrestre, provenant de la Nouvelle-Grenade. (Guestieria für Helix Powisiana Pfr. und auf die nautilusartige Schale begründet).

p. 202. *Fischer, P.*, Note sur le Parmacella Mauritius Rang, et observations sur le genre Parmacella. (Die genannte Art wird zu Hyalimax gezogen).

p. 209. *Crosse et Fischer*, Diagnoses Molluscorum novorum, insulæ Madagascar dictæ incolarum. (Paludomus Grandidieri, Paludina Madagascariensis).

p. 211. *Crosse*, Diagnoses molluscorum novorum. (Bulimus Hauxwelli aus Peru, Helicina Schrammi von Guadaloupe, Murex Thomasi von Nukahwa, Cypræa Petitiana (nebulosa Sowb. nec. Kiener) von Gaboon, Conus fulvocinctus von Westafrika).

p. 215. *Crosse*, Note sur quelques formes remarquables de Marginella provenant de la Côte Atlantique du Sahara. — (Mr. Chassaniol hat daselbst fünf Arten gesammelt glabella, irrorata, amygdala, persicula und limbata.)

p. 218. *Crosse*, Description d'éspèces inedites, provenant de la Nouvelle-Calédonie. (Die Diagnosen aller Arten schon früher veröffentlicht).

p. 222. *Crosse et Fischer*, Diagnoses Molluscorum novorum Reipublicæ Mexicanæ et Guatemalæ incolarum. (Helix Guatemalensis, Bulimulus Gabbi, Eucolodium Deshayesianum, Edwardsianum, Moussonianum).

p. 225. *Crosse*, Diagnoses Molluscorum Novæ Caledoniæ incolarum. (Zonites Desmazuresi, Pupa Païtensis und zwei Varietäten bekannter Arten).

p. 227. *Mayer*, *M. C.*, Descriptions de Coquilles fossiles des terrains tertiaires superieurs (suite). — (Ostrea Addolii, virguliformis, Cardita Beraudi, Sphenia Panopæoides, Nerita Emiliana, Cerithium cathedrale, Pleurotoma Serventii, admirabilis, caveola, Purpura Addollii, Buccinum Emilianum).

Clessin, *S.*, Studien über die deutschen Species des Genus Anodonta Cuv. — In Correspondenzbl. des zool. mineral. Vereins. Regensburg 1872, p. 82—90 u. p. 92—104.

Der Autor kommt auf Grund von im Zusammthal angestellten Beobachtungen und Zuchtversuchen zu der Ansicht, dass alle unsere deutschen Anodonten zu einer Art gehören, für die er den Namen Anod. mutabilis vorschlägt. Bekanntlich hat schon Lea sämmtliche europäische Anodonten in eine Art vereinigt und auch sonst ist der Vorschlag schon mehrfach gemacht worden. Ich kann die Clessin'schen Beobachtungen nicht für beweisend anerkennen; sie beweisen nur, dass in der von ihm durchforschten Gegend nur eine Species vorkommt, wie dies auch am Main mit An. piscinalis der Fall ist, die alle möglichen Formen und Grössen zeigt, ohne dass man daraus verschiedene Arten machen kann, während die ächte cellensis des Rheines auch in den jüngsten Formen ganz verschieden davon ist. Ich habe mich bis jetzt noch nicht überzeugen können, dass nicht drei gut geschiedene Arten, piscinalis oder anatina, cellensis oder cygnea, und complanata bestehen, die allerdings durch ihre correspondirenden Varietäten mannigfach in einander übergreifen und dadurch die Bestimmung nach einzelnen Exemplaren fast unmöglich machen. Ich hoffe, demnächst Gelegenheit zu finden, meine Ansicht ausführlicher zu begründen. Kobelt.

Clessin, *S.*, Das Verhalten der Mollusken im Winter. In Correspdzbl. des zool. min. Vereins zu Regensburg, 1872, p. 114.

Auf mehrjährige eigene Untersuchungen gestützt, gibt uns der Verfasser in 3 Abschnitten Auskunft, wo die Land- und Süsswassermollusken den Winter zubringen, wie sie ihn überdauern und welchen Einfluss die unterbrochene Lebensthätigkeit auf die Bildung der Schale hat, theils unter Bestätigung bereits bekannter Thatsachen, theils aber auch unter Mittheilung neuer Beobachtungen und darauf gegründeter Schlüsse. Das Schriftchen verdient alle Beachtung.

Mörch, *O. A. L.*, Synopsis Molluscorum a cl. J. Reinhard lectorum in circumnavigatione orbis terrarum Danicæ navis Galatheæ dictæ. — In Vidensk. Medd. Kjobenh. 1872 (meddelt den 3^{die} Marts 1871). Forste Afsnit.

Die Veröffentlichung der mit der Galathea erlangten conchyliologischen Resultate ist durch verschiedene Umstände um 25 Jahre verzögert wor-

den, obschon während dieser Zeit manches aus derselben in einer oder der andern Weise zur Veröffentlichung gelangt ist. Mörch hat zu der vorliegenden Arbeit namentlich die Ausbeute des Herrn Professor Reinhard benutzt. Es werden in dieser ersten Abtheilung angeführt 8 Arten von Madera, 23 von der Coromandelküste, darunter neu Helix (Kaliella) Peliosanthi, winzig klein, 17 Arten Seeconchylien von Barrenisland. Den Haupttheil nehmen die Mollusken von den Nicobaren ein, 22 Landconchylien, darunter neu Namna Reinhardi, sulcipes, Billeana, Kjellerupii, Rinkii, Brunii; Helix Didrichseinii, Hyalimax Reinhardi, Alycæus Reinhardi, Cyclophorus Galatheæ, — und 22 Süsswasser-Conchylien, darunter neu Neritina arcifer; es sind 3 Pythia, 3 Melania, 1 Cerithidea, 8 Neritina, 3 Peronia, 1 Cyrena, 2 Batissa und 1 Alasmodonta, letztere schon von O. Fabricius als Mytilus nicobaricus beschrieben. Eine ausführlichere Besprechung der nicobarischen Fauna schliesst die interessante Arbeit, deren Fortsetzung hoffentlich bald erscheint.

Bulletin of the Museum of comparative zoology at Harvard College, in Cambridge. Vol. III. No. 1.

p. 1. *Dall, W. H.*, Report on the Brachiopoda obtained by the United States Coast Survey Expedition, in charge of L. F. de Pourtalès. With a Rivision of the Craniidae and Discinidae. With two plates. Der Autor gibt hierin eine vollständige kritische Aufzählung und Besprechung der von Pourtalès auf seiner berühmten Expedition erhaltenen Brachiopoden. Es sind *Terebratula cubensis*, deren specifische Verschiedenheit von T. vitrea behauptet und ausführlich besprochen wird, in 100—270 Faden; *Terebratulina Cailletti* Crosse in 115—471 Faden, ziemlich selten; *Waldheimia floritana Pourtalès*, in 110—200 Faden, nach Dall sicher unterschieden von sertigera Lovén und septata Phil.; Platidia anomioides Scocchi; bekanntlich eine Mittelmeerform und auch von Jeffreys an der englischen Küste gefunden, in 237 Faden; — *Cistella* (? Schrammi var.) *rubroctinta* Dall in 30—42 Faden; *Cistella* (? Barrettiana var.) *lutea Dall*, beide vielleicht nur Varietäten der dabei genannten Arten; *Crania spo.*, die erste aus amerikanischen Gewässern bekannte Crania, etwas von anomala abweichend, doch sind noch grössere Mengen zu vergleichen; Dall schlägt einstweilen den Namen Cr. Pourtalesi vor. — Ausserdem sind noch aus der caraibischen Provinz folgende nicht von der Expedition gefundene Arten bekannt: Cistella Woodwardiana Davids, Thecidium Barrettii Woodw., beide von der Nordküste von Jamaica, und Glottidia antillarum Reeve von Martinique.

Von den meisten Arten sind auch die Thiere sehr ausführlich beschrieben und abgebildet, ein Umstand, der den kleinen Aufsatz sehr wichtig und schätzenswerth macht. K.

Mittheilungen und Anfragen.

Gesuch.

Für unsere neue Ausgabe des

Martini und Chemnitz'schen Conchylien-Cabinets

suchen wir, sowohl für bereits empfangene, als noch nicht begonnene Abtheilungen oder Gattungen noch einige Mitarbeiter, um das Werk in möglichster Bälde und würdigster Weise zum Abschluss zu bringen.

Lusttragende Herren belieben sich unter Angabe ihrer Bedingungen und Wünsche etc. direct an uns zu wenden.

Verlagsbuchhandlung von Bauer & Raspe in Nürnberg.

Briefe und Sendungen, soweit sie nicht die Redaction betreffen, sind bis zur Rückkunft von meiner Reise zu adressiren

Dr. W. Kobelt,
Adresse Herrn Oberpostsecretär Kobelt,
Frankfurt a. M.

Es fehlen mir verschiedene Bücher und Abhandlungen, von welchen ich nicht mehr weiss, an welche Freunde ich sie verliehen. Für die Rücksendung oder für die Anzeige, dass man sie noch gebraucht, würde ich dankbar sein.

D. F. Heynemann,
Schifferstrasse 53, Sachsenhausen,
Frankfurt a. M.

Ich wünsche im Tausche oder auf kurze Zeit zur Vergleichung:

Succinea indica Pfr., badia Morlet, Helix rivularis Krauss, Darnaudi Prf., clausilia senariensis Pfr., Mitra abbatis Chemnitz, arabica Dohrn, Antonia H. Ad., assimillis Psc., aureolata Sow., cadaverosa Reeve, cingulata A. Ad., Dupontiae Kiew., Indæorum Dohrn, nympha Reeve, Pharaonis Gené, pura A. Ad., amœna A. Ad., Antonellii Dohrn, fragna Qusy, Wisemani Dohrn, Osiridis Issel, echinata A. Ad., pulchella Reeve, Nodolyrata A. Ad., fidicula G., pardalis Küst., glaudiformis Reeve und biete dafür Conchylien meiner Ausbeute.

Carl F. Jickeli.

Der Unterzeichnete wünscht seine Sammlung von Landconchylien, etwa 3000 Arten umfassend, sowie etwa 8—9000 Doubletten exotischer Landconchylien zu verkaufen. Preis 1000 Dollars. Die Sammlung enthält zahlreiche Originalexemplare amerikanischer Autoren, eine von Dr. Newcomb selbst bestimmte sehr vollständige Suite Achatinellen, und namentlich eine der reichsten Sammlungen westamerikanischer Helices. Näheres auf frankirte Anfragen.

New-Bedford, Massachussets. John H. Thomson.

Die bedeutenden Conchylienvorräthe des Herrn M. J. Landauer in Frankfurt hat Herr H. von Maltzan-Federow übernommen. Derselbe wünscht, ehe er die Doubletten direct oder durch den Tauschverein in den Verkehr bringt, Forschern, welche einzelne Gattungen bearbeiten wollen, das gesammte mitunter sehr reiche Material zur Revision zu unterbreiten. Es werden daher diejenigen unserer Mitglieder, welche in dieser Weise Material für ihre Studien wünschen, gebeten, sich an Herrn H. von Maltzan auf Federow bei Waren in Mecklenburg wenden zu wollen.

Die Sammlung unseres verstorbenen Mitgliedes Dr. Lehmann in Stettin soll im Ganzen verkauft werden, Preis 500 Thaler. Nähere Auskunft ertheilen Herr Dr. H. Dohrn in Stettin oder Herr Garnisons-Auditeur Lüdecke daselbst Gr. Domstr. 29.

Tauschverein.

Da nach der Abreise des Herrn Dr. Kobelt mehrfach neue oder Erinnerung an noch unerledigte ältere Wünsche an mich gelangt sind, so muss ich die verehrlichen Tauschvereins-Mitglieder freundlichst zu berücksichtigen bitten, dass Herr Dr. Kobelt den Tauschverein allein und selbstständig leitet, ich also über Nichts Auskunft zu geben vermag; dass sich das Tauschlager nicht in Frankfurt, sondern in Schwanheim befindet, und dass erst nach der Rückkunft des Herrn Dr. Kobelt aus Italien wieder Sendungen erfolgen können, somit so lange Geduld zu üben wäre, selbst wenn es frühere Anliegen betrifft, die bei der Ueberbürdung des Herrn Dr. Kobelt mit wissenschaftlichen und Vereins-Angelegenheiten eingestandener Massen zuweilen, wenn sie nicht sofortige Erledigung erforderten, den pressanteren nachgestellt wurden.

Möge man doch dem Tauschverein nach 3 Jahren unausgesetzter Thätigkeit eine Erholung gönnen.

D. F. H.

Gesellschaftsangelegenheiten.

Neue Mitglieder.

174. Herren *Bauer & Raspe*, Verlagsbuchhandlung, **Nürnberg.**
175. Herr *Fritz Kurtz*, **Berlin**, Königin-Augusta-Strasse 50.

Für die Bibliothek eingegangen:

138. *Clessin, S.*, Studien über die deutschen Species des Genus Anodonta Cuvier. Vom Verfasser.
139. *Mösch, Dr. Casimir*, der Jura in den Alpen der Ostschweiz. Vom Verfasser.
140. Journal de Conchyliologie. 1872. Heft III.
141. *Villa, Antonio* e *Giov. Batt.*, Specie e Varieti di molluschi della Lombardia. Von Herrn Clessin.
142. Smithsonian Report. 1870.
143. Annual Report of the Trustees of the Museum of comparativ zoologie at Harvard College in Cambrige. 1870.
144. *Dall, W. H.*, Report on the Brachiopoda, obtained by the United States survey expedition, with a Revision of the Craniidae and Discinidae.
145. *Clessin, S.*, Das Verhalten der Mollusken im Winter. Vom Verfasser.

Für die Normalsammlung eingegangen:

Eine Suite Conchylien der Gegend von Schwabhausen. Vom Pharmaceuten Herrn Otto Walser in Schwabhausen.

Wohnortsveränderungen.

Herr Dr. Marschall wohnt jetzt in Weimar.
„ Director C. Trapp „ „ „ Friedberg i. d. Wetterau.
„ Lehrer Rohrmann „ „ „ Bernstadt in Schlesien.
„ C. F. Jickeli „ „ „ Berlin, Oranienstr. 41, I.

Freiwillige Beiträge für die Rossmässler'sche Sammlung.

(Fortsetzung.)

Transport . .	747	Thlr.	19 Sgr.
Von Herrn von Vest	3	„	— „
„ „ Dickin	1	„	— „
„ „ Gysser	2	„	— „

Weitere Beiträge wolle man gelangen lassen an Herrn D. F. Heynemann.

Eingegangene Jahresbeiträge.

Von den Herren Dickin, von Maltzan.

Hierzu Anzeige von ***Bauer & Raspe*** *in* ***Nürnberg.***

Redigirt von Dr. W. Kobelt. — Druck von Kumpf & Reis in Frankfurt a. M.

No. 6. December 1872.

Nachrichtsblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Vierter Jahrgang.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Reise-Bericht an D. F. H.

Lieber Freund!

Deinem Wunsche zufolge gebe ich Dir in Nachstehendem eine kurze Skizze über den Verlauf meiner Reise, resp. über deren malakologischen Theil.

Meine ersten malakologischen Studien machte ich in München, wo es mir durch Freund Gmelch und die Güte Prof. Kriechbaumer's möglich war, die Roth'schen Typen zu sehen. Es ist mir nun endlich möglich, die halb mythisch gewordene Hel. olympica Roth zur Ruhe zu bringen; es ist dieselbe Schnecke, die Parreyss als Hel. thessalonica Mousson verschickt und die unter diesem Namen auch bei Albert — von Martens und in meinem Catalog steht. Natürlich hat der Roth'sche Name die Priorität, aber mit cingulata hat seine Schnecke Nichts zu thun, näher steht sie der phalerata, ist aber durch das schmale Band um die Mündung hinreichend verschieden.

Meine erste längere Sammelstation machte ich in Riva am schönen blauen Lago di Garda, wo das Hôtel Giardino sich für die Bedürfnisse eines sammelnden Naturforschers herrlich eignet. Schon auf dem Wege von Mori nach Riva hatte ich hier und da einzelne junge Exemplare von Hel. colubrina gefunden, daneben Pupa frumentum und secale. Ich blieb drei Tage in Riva, davon waren zwei Regentage, meine Ausbeute in Folge dessen nicht schlecht. Namentlich von Hel. colubrina sammelte ich einige hundert Stück in allen Grössen und Varietäten, aber keine ächte

cingulata, und ich glaube nun bestimmt annehmen zu können, dass beide Arten verschieden sind, eine Ansicht, die sich mir in Verona beim Durchsehen von de Betta's Sammlung noch befestigte. Das schlechte Wetter verhinderte einen Besuch des Monte Baldo, wo ich gerne die var. baldensis am Originalfundort gesammelt hätte. Bei de Betta überzeugte ich mich später, dass es nur eine hohe Form ist, die kaum Anspruch auf einen eigenen Namen hat, jedenfalls aber zu colubrina und nicht zu cingulata gehört.

Ausserdem sammelte ich noch: Hyalina Draparnaldi Beck in schönen Exemplaren, gemein unter Steinen; Hyal. glabra Stud. seltener; Hel. cincta Müll. häufig im Thale; pomatia nur auf der Höhe, als Lumache in den Victualienläden zu kaufen; Hel. fruticum, immer die helle Varietät mit goldgelbem Thier, Hel. carthusianella; verschiedene kleine Fruticicolen, die ich erst noch untersuchen muss; Hel. obvia und candidula; dann am Monte Brione, einer inselartig aus der Thalebene aufragenden Felsmasse, Bul. detritus, sehr schön gefärbt, tridens und quadridens, Clausilia itala, Pupa frumentum und secale in allen möglichen Grössen, das allenthalben in Italien unvermeidliche Cyclostoma elegans und Pomatias maculatum.

Die zur Bewässerung dienenden Arme der Sarca verschafften mir noch Limnaea palustris var. (vielleicht auch silesiaca), und Planorbis marginatus. Die eigentlichen Bewohner des Sees konnte ich nicht erlangen, da das Wetter zu furchtbar schlecht war. Jedenfalls wäre bei längerem Aufenthalt eine bedeutend grössere Ausbeute zu machen, und ich möchte das freundliche Riva allen Malakologen, die einmal Zeit zu einer Sammelreise finden können, angelegentlichst empfehlen.

In Verona besuchte ich natürlich das Amphitheater und versah mich dort reichlich mit der typischen Hel. cingulata und ihrer var. inornata, die der Regen hervorgelockt; ausserdem sammelte ich noch Hel. obvia in einer sehr schönen rein weissen Form und Claus. itala. Ferner am Guisti'schen Garten Hel. cincta, nemoralis immer mit gelber Lippe, candidula, carthusianella, Bul. detritus, Pupa frumentum und in Unzahl Cyclostoma elegans. Ein Gang um die Wälle lieferte noch prächtige Hel.

obvia und zwar ausserhalb der Wälle immer ungefärbt, innerhalb schön gebändert.

Ich war also immer noch im Bereich der deutschen Fauna. Erst auf dem Lido von Venedig traf ich auf die südliche Strandfauna: Hel. pisana, profuga, conoidea, aspersa. In Bologna kamen noch Hel. lucorum, conspurcata und Stenogyra decollata hinzu, und seitdem befinde ich mich ganz im Gebiete der südlichen Fauna.

Doch über diese ein andermal mehr.

Taranto, 26. November 1872. Dr. W. Kobelt.

Zur Kenntniss unserer Nacktschnecken.

I. Arion melanocephalus Faure-Biguet ein junger Arion empiricorum Fér.

Von Hermann Seibert.

Als ich vor einer Reihe von Jahren bei der Durchforschung der Umgegend von Eberbach auf ihre Molluskenfauna auch anfing, mich mit den Nacktschnecken zu befassen, wurde es mir bald klar, dass ich damit auf ein sehr dunkles Gebiet gerathen, auf dem mit Hilfe der vorhandenen Literatur sich zurecht zu finden ein vergebliches Abmühen sein würde, und dass gleichsam aus dem Frischen geschnitten, dass die Literatur am Material geprüft, rektificirt werden müsse, wenn gründlich aufgeräumt werden soll, wie es einer deutschen Wissenschaft entspricht.

Mit Freuden begrüsste ich die gründliche Behandlung, welche durch unseren Präsidenten, Herrn Heynemann, der Gattung Limax widerfuhr, so dass wohl nichts Wesentliches mehr den in Deutschland lebenden Species hinzugefügt werden kann. Trotz der öfter von diesem ausgesprochenen Aufforderung, sich der Arioniden anzunehmen, blieben diese immer die Stiefkinder der Malakologen. Die schönen, sehr verdienstlichen anatomischen Untersuchungen Lehmann's konnten dennoch nicht jeden Zweifel über die Artrechte der von ihm aufgestellten Species der Gattung Arion beseitigen, weil eben das anatomische Moment zu sehr vorherrschend und bestimmend, dagegen die Entwickelungs-

geschichte,*) durch Züchtung genau festgestellt, fast gar nicht berücksichtigt ist. Gerade die Züchtung ist ganz besonders bei den Nacktschnecken der einzig richtige Weg zur Aufhellung des Chaos, auf welchen Herr Heynemann mit Recht hingewiesen hat.

Die Bearbeitung der hiesigen Fauna, mit der ich eben beschäftigt bin, gab mir auf's Neue Veranlassung, meine Aufmerksamkeit den Nacktschnecken zuzuwenden und durch selbst angestellte Beobachtungen Bekanntes auf seine Richtigkeit zu prüfen, besonders aber über die vernachlässigten Arionarten in's Reine zu kommen.

Fast sämmtliche der von den Faunisten als in Deutschland vorkommend aufgeführten Nacktschnecken, welche sich auch in der hiesigen wasserreichen Gebirgslandschaft mit ihren ausgedehnten Laubwaldungen theilweise in sehr zahlreichen Individuen umhertreiben, habe ich in grösseren Gläsern zu züchten versucht. Das erste Resultat, das ich hier verzeichnen kann, bestätigt die von den Herren Heynemann und Dr. Kobelt ausgesprochene Vermuthung, „dass die in der Färbung sehr variablen Jungen von Arion empiricorum Fér. wahrscheinlich als eigene Arten beschrieben werden.“

Mit den ersten Frühlingstagen, wenn das Wetter milder geworden und die tief in der Erde und im Gestein über Winter verborgen gelegenen Nacktschnecken hervorkommen, einen weiteren Abschnitt ihres einförmigen Lebens abzuspinnen, findet man draussen im Laubwalde, besonders früh morgens oder nach einem tüchtigen Regen auf moosigen Steinen, an Mauern, Buschwerk umherkriechend, die als Arion melanocephalus Faure-Biguet beschriebene grüne Schnecke mit schwärzlichem Kopf und Fühlern. Diese ersten Frühjahrsthiere entschlüpfen schon im vorhergehenden Herbste dem Ei, haben also überwintert. Bald beobachtet man darunter kleine, ganz blasse Thierchen, die sogenannte Frühjahrsbrut, und lassen sich von nun an bis spät in den Herbst hinein, selbst noch im Winter, unter Steinen an feuchter Stelle diese Schnecken in verschiedener Grösse auffinden. Rein meergrün gefärbte sind jedoch nicht häufig. Es finden sich weit mehr

*) Das heisst: vom Verlassen des Eies bis zum ausgewachsenen Thiere.

blassgrünliche, graugrünliche, gelbliche Thiere, die zuweilen einen mehr oder weniger deutlich gelb gefärbten Fussrand zeigen mit Andeutungen der bekannten schwarzen Strichelung. Vergesellschaftet mit diesen sind andere von gelber, brauner, röthlicher Farbe in verschiedenen Ab- und Zwischenstufen, nicht selten mit einer lyraähnlichen dunkleren Zeichnung auf dem Schilde und einem Bande auf beiden Körperseiten, zumeist aber sehr verwaschen. Wiewohl man diese letztgenannten Färbungen als die Jungen von A. empiricorum erkannt hat, führte man dennoch einen grünen A. tenellus Müller oder, wie Lehmann angibt, einen citron- oder orangegelben A. flavus Müller = A. melanocephalus, Faure-Biguet auf, zu schweigen der fraglichen Arten der älteren Autoren.

Ganz der Diagnose des grünlichweissen bis hell meergrünen Arion melanocephalus Faure-Biguet entsprechend setzte ich von Anfang Mai an viele Exemplare in die Beobachtungsgläser und alle haben sich bis heute in die schön mennigrothe und scharlachrothe Farbenspielart von Arion empiricorum Fér. verwandelt, sehr rein von Farbe, wirklich elegant zu nennen. Die Farbenwandlung geht von grün über gelb und röthlich allmählich zu hochmennig- oder scharlachroth. Das Rothe beginnt zuerst am Fusssaume auf dem Schilde und am Körperende aufzutreten und gewinnt mit fortschreitendem Wachsthum des Thieres an Intensität. Füttert man die sehr gefrässigen Thiere hinreichend mit Salat, Rüben und besonders mit ihrer Lieblingsspeise, Gurken, so erreichen sie in einem Jahre ihre volle Grösse und sind in nichts von den in der freien Natur gross gewordenen zu unterscheiden. Zu bemerken ist noch, dass die schwarze Strichelung am Fusssaume bei der rothen Spielart nicht immer so entwickelt ist wie bei der braunen und schwarzen.

Lehmann's orangegelber A. flavus, welche Farbe bes. intensiv am Kopf und Schwanzende auftrete, ist das Stadium des Uebergangs von gelb in roth der anfangs blassgrünen Thiere, und hätte Lehm. die Thiere nur kurze Zeit lebend erhalten, so würde er bald unzweifelhafte empiricorum vor sich gehabt haben. Sein brunneus ist auch nichts anderes als eine Jugendform von empiricorum der braunen Farbenreihe und ist derselbe auch anderwärts unter dem bunten Heere dieser Art wiederzufinden. Sehr gewagt war es

von dem ausgezeichneten Anatomen, auf nur zwei Stücke eine neue Species zu gründen, nachdem er kurz zuvor bei empiricorum gesagt, dass die Farbenveränderung während dessen Wachsthums Veranlassung zur Aufstellung besonderer Arten gegeben. (Confr. Malak. Blätter 9 Bd. 1862.)

Es verbleiben somit für die deutsche Fauna*) der Gattung Arion Fér. nur die 3 festbegründeten Species:

empiricorum Fér.,
fuscus Müller,
hortensis Fér.

Letztere beide variiren auch in der Färbung, diese berechtigt aber ebensowenig wie bei *empiricorum* zur Aufstellung von Varietäten, und es werden sich Uebergänge nachweisen lassen.

A. empiricorum bietet in den ausgewachsenen Thieren eine reiche Farbenskala von gelbroth, roth, braun bis zu intensiv schwarz, dem *A. ater* Linné's, sämmtlich allmählich in einander überführend.

Die Artnamen *brunneus* Lehm. u. *melanocephalus* Faure-Biguet mit den Synonymen *flavus* Nilss. u. *tenellus* Müller dürften zu streichen sein. Auch schlage ich vor, die als Synonymen von *A. empiricorum* immer noch mitgeführten *albus* L., *ater* L., *fuscatus* Fér., *luteus* Razoum., *marginellus* Schrank; *rufus* L., *subfuscus* Drap., einfach ganz fallen zu lassen, da dieselben sich ja doch nur auf junge Thiere und deren sehr veränderliche Farbe beziehen. Damit wäre die Nomenclatur von Arion um ein gutes Stück vereinfacht und könnte dies meiner Ueberzeugung nach in einem weit grösseren Maasse geschehen, wenn die vielen Arten und Unterarten der neu-französischen Schule vermittelst der Züchtung geprüft würden.

Wollte ich nach der Methode dieser Schule verfahren, es wäre mir ein Leichtes, einen Arion fasciatus, marmoratus, punctatus, erosus, eine ganze Reihe Limaceen u. a. m. von hier anzugeben. Aber diese leichtfertige Artfabrikation, basirt auf die

*) Arion olivaceus Ad. Schmidt habe ich absichtlich noch ausgeschlossen, weil seine Jugendformen, Farbenspielarten, Verbreitungsgebiet noch zu wenig bekannt sind.

unbedeutendsten Unterschiede, ist entschieden zurückzuweisen. Ich glaube mit vollem Rechte die Forderung stellen zu dürfen, eine Art nur dann als gute anzuerkennen, wenn durch Züchtung dies nachgewiesen ist.*)

Die Züchtung unserer Nacktschnecken ist nicht schwer. Ich ziehe grosse Glashäfen allen andern Behältern vor, weil bei einiger Vorsicht Schimmelbildung, ein gefährlicher Feind, nicht so leicht vorkommt. In diese bringt man zu unterst eine Lage Sand, den man stets feucht erhält, je nachdem die darin zu züchtende Art es mehr oder weniger liebt. Darauf legt man kleine Steine und füllt bis oben mit frischem lebendem Moose auf. Alle diese Materialien müssen zuvor auf unberufene Thiere untersucht werden. Bringt man nicht zu viele Thiere und immer nur von einer Art in ein Glas und gibt täglich frisches Futter, so wird man bald Eier und junge Thiere vorfinden, die sich rasch entwickeln.

Eberbach a. N., im October 1872.

Beobachtung über den Werth der Mündungswand-Falten für die Erkennung der Arten von Melampus Montfort.

Bei Scheidung meiner am rothen Meere gesammelten Melampus war ich freudig erstaunt über die grosse Zahl von, wie ich meinte, scharf geschiedenen Arten, welche ich unter mehr als 1000 gesammelten Exemplaren, die ich auf den ersten Blick alle für M. Massauensis Ehrbg. Mal. Blätt. 1858 p. 240, deutete, vorfand.

Ich schied meine Exemplare erst in solche mit und ohne Falte im Interlamellar, diese beiden so erhaltenen Gruppen schied ich dann wieder nach Zahl der Mündungswand-Falten und bekam so nicht weniger als 7 verschiedene Arten, von denen nur die eine Form (1 Spindelfalte, 1 Parietalfalte) und ohne Inter-

---

*) Wäre doch nicht immer durchzuführen. Wer soll die fremden Arten züchten? D. R.

lamellarfalte*) der bekannte M. Massauensis Ehrbg. war, und alle anderen sechs Formen sich als Repräsentanten neuer Arten herausstellten; wollte ich nach der Höhe des Gewindes scheiden, verdoppelte sich die Anzahl der Arten beinahe, denn jede der nach Zahnbildung geschiedenen Arten trat in Individuen mit stark erhobenem und niedergedrückt kegelförmigem Gewinde auf.

Die Sache wurde mir nun doch zu toll und ich wurde mit mir einig, mich bei Scheidung meiner Melampus an die Höhe des Gewindes nicht zu halten, um so mehr da sich zahlreiche verbindende Uebergänge vorfanden. Da ich auch Exemplare vorfand, bei welchen die eine oder andere Parietalfalte nur rudimentär, beinahe ganz verschwand, und ich im Zweifel war, zu welcher Form meiner neuen Arten in peto ich diese rechnen sollte, tauchte bei mir einiges Misstrauen gegen den Werth der Anzahl der Parietalfalten für die Artenunterscheidung auf. Trotzdem war ich nicht wenig erstaunt, als ich ein Exemplar von Massauensis Ehrbg. (1 Parietal, 1 Spindelfalte) anbrach, um den Verlauf der Falten nach innen zu sehen, und im Innern auf der Mündungswand noch 3 Parietalfalten vorfand, von welchen bei unversehrtem Gehäuse nichts zu sehen war und die nach aussen in eine leichte Schwiele verliefen. Ich untersuchte nun noch verschiedene Exemplare, da ich hinreichendes Material hatte, und fand wohl nicht bei allen, aber doch bei vielen Exemplaren, ausser den Parietalfalten, welche von aussen bei unversehrtem Gehäuse sichtbar gewesen, sobald die entfernte rechte Mundlippe einen genaueren Blick in's Innere gestattete, noch weitere Parietalfalten, entweder noch ganz deutlich vorhanden oder deren früheres Vorhandensein angedeutet, und bin so zur Ueberzeugung gekommen, dass die grössere Zahl als Eine Parietalfalte bei Exemplaren der Form M. Mass. jungen, noch nicht ganz entwickelten Individuen eigen sei. Bei vollkommen ent-

*) Interlamellar nenne ich den Raum auf der Spindellippe zwischen der untersten Parietalfalte und der Spindelfalte, welche bei Melampus wie bei Clausilia oft Fältchen enthält, bei welchen man nicht sicher ist, ob sie zu den Parietal- oder Spindelfalten zu rechnen sind; analog der Bezeichnung bei Clausilia nenne ich diesen Theil des rechten Mundrandes Interlamellar und die daselbst stehenden Falten Interlamellarfalten.

wickelten Individuen konnte ich leider keine Bestätigung weder gegen, noch für meine hier ausgesprochene Ansicht finden, da Melampus bekanntlich auch zu jenen Mollusken gehört, welche beim Fortschreiten des Wachsthums ihrer Häuser die inneren Windungen derselben resorbiren und daher bei ausgewachsenen Thieren nichts mehr von der Bewaffnung der früheren Mündungswand zu sehen ist, wie dieses nach Beobachtungen von Dr. v. Martens bei Pupa uva, Mal. Blätt. VI. p. 209 pl. II. f. 2 so schön geschehen und theilweise auch noch bei Pupa umbilicata möglich ist.

Was nun den Werth der Interlamellarfalte betrifft, habe ich auch an meinen Exemplaren zu beobachten Gelegenheit gehabt, dass diese, wie es scheint zufällig auftritt und wieder verschwindet, durchaus aber kein Jugendzustand ist, wie jeder sich auch am häufigen M. coffea überzeugen kann, wo ich unter Exemplaren von einer und derselben Fundstelle solche mit und ohne Interlamellarfalte im Berliner Museum vorliegen habe; dasselbe fand ich bei M. nucleolus Mart. von Amboina.

Schwankungen in der Anzahl der Parietalfalten hatte ich Gelegenheit bei folgenden Arten der Sammlung des Berliner Museums zu beobachten.

M. fasciatus Desh.	Neu-Hebriden	4-5	Parietlfalt.,	wo	nach	Pf.	Diag.	nur	3	erlaubt
„ „	Java	1-4	„	„	„	„	„		3	„
„ luteus Q. u. G.	Südsee	5	„	„	„	„	„		3	„
„ „	Salamonsinseln	5	„	„	„	„	„		3	„
„ „	Peru	5	„	„	„	„	„		3	„
„ „	Java	3te	„	verkümm.	„	„	„		3	„
„ nucleolus Mart.	Amboina	1-6	„	„	„	Mart.	Diag.	Monatsbericht der Academie d. Wissenschaft, Berlin 1865 p. 55	nur	3 erlaubt
„ edentulus Mart.			„			„			1	„

Zahlreiche Exemplare zur Prüfung der Zahnbildung liegen mir auch von M. Siamensis Mart. aus dem rothen Meere und von Ostasien vor.

Von Rechts wegen gebühren dieser Form eine Spindelfalte und zwei Parietalfalten. Von den beiden Letzteren setzt die Obere auf breiter Basis erst etwas dem Mundrande parallel fort und windet sich dann ins Innere des Gehäuses, sie zeigt eine abgestumpfte wellige Schneide, Ueberreste früherer Zähnung. Bei

nicht ganz entwickelten Individuen treten nun statt der oberen einen Parietalfalte 4 kleine spitzige Zähnchen auf, von denen die beiden untern gewöhnlich zu einem zweispitzigen Zahne vereinigt sind.

Beim Fortschreiten des Wachsthums verschmelzen diese Zähnchen mehr und mehr, bis sie die oben besprochene lange Parietalfalte bilden, bei welcher nur die etwas wellige Schneide an deren frühere Form und Stellvertreter erinnern; zuweilen erhalten sich die 4 Zähnchen auch bei ausgewachsenen Individuen theilweise oder alle getrennt und sind nur an ihrer Basis vereinigt.

Eine Interlamellarfalte tritt zuweilen auch unmittelbar unter der ersten Parietalfalte auf.

Dass die Zahl der Gaumenfalten in der Zahl ändert, ist schon eine bekannte Thatsache; ich bemerke hier nur noch, dass sie sich nicht an einen Alterszustand bindet.

Es erhellt aus Vorstehendem genügend, dass der Anzahl der Parietalfalten fernerhin nicht derselbe Werth, welchen sie zur Artenunterscheidung genoss, eingeräumt werden kann, und dass das Fehlen oder Vorhandensein einer Interlamellarfalte nur unter Umständen Werth für die Artenunterscheidung haben kann, und wie sehr es geboten erscheint, den Werth eines Unterscheidungsmerkmales, namentlich bei Aufstellung neuer Arten, wenn nur möglich, erst bei einer grösseren Reihe von Individuen zu prüfen.

Ich glaube, es dürfte von nicht unbedeutendem Werthe sein, wenn diejenigen, welche im Besitze grösserer Reihen von Exemplaren einer Art Melampus sind, diese auf die Schwankung der Zahl ihrer Parietalfalten untersuchen, um so eine kritische Bearbeitung dieses Mollusken-Genus vorzubereiten.

Karl F. Jickeli.

Schabe-Ausflug nach Island im Juni und Juli 1872.

Von T. A. Verkrüzen.

(Uebersetzung aus den Annals and Magazine of Natural History Novemb. 1872.)

Nachdem ich meine Idee, Norwegen, wo ich im vorigen Jahre so interessante Reisen gemacht, einen zweiten Besuch abzustatten, aufgegeben, verliess ich London etwa Mitte Juni und

begab mich per Eisenbahn nach Granton harbour, Edinburg, um von hier mit dem Dampfschiff „Queen“ nach Reykjavik zu fahren. Wir erreichten diesen Ort nach einer Seereise von ungefähr 95 Stunden, vielleicht die schnellste Fahrt, die je dahin gemacht wurde, indem uns der Wind günstig blieb. Ich hielt mich einen Monat in Island auf, machte einen Abstecher nach dem Geyser, ausser verschiedenen kürzeren Ausflügen, und verwandte den Rest meiner Zeit zum Schaben und Erforschen der Bai von Reykjavik. Ich hatte viele Mühe gute Ruderer und Arbeiter zu bekommen, da den Isländern eine anhaltende Anstrengung, wie sie beim Schaben nöthig ist, zu ungewohnt und ermüdend vorkam; und nur durch gute Bezahlung etc. gelang es mir, so ziemlich damit fertig zu werden. Aufgemuntert von Freundes Seite, den Erfolg meiner Arbeit den Naturforschern mitzutheilen, gereicht es mir zum besonderen Vergnügen, dieser Aufforderung nachzukommen, in der Hoffnung, dass es von einigem Interesse sein möge. Gegen Ende Juli kehrte ich mit demselben Dampfer nach Edinburg zurück; unsere Reise bis Granton Hafen dauerte diesmal 5 Tage und 5 Nächte, also etwa 24 Stunden länger als die Hinfahrt. Ich bedauerte sehr, den wichtigen Norden der höchst interessanten Insel nicht auch besuchen zu können; würde aber mit Vergnügen eine Expedition dahin unter günstigen Verhältnissen mitmachen, da man dort ohne Zweifel eine entschieden arctische und vielleicht sehr wichtige Fauna antreffen würde.

Herr J. Gwyn Jeffreys F. R. S. etc. war so gefällig, meine Muscheln durchzusehen und mir bei der Bestimmung derjenigen beizustehen, die mir bisher nicht vorgekommen waren.

Liste der Mollusken,

geschabt und gesammelt in der Bai von Reykjavik Faxa Fjördur, Island, in 20 bis 36 Faden Tiefe, Grund meist steinig mit Seepflanzen, stellenweis schlammig-sandig, im Juli 1872.

1. Anomia ephippium, Linné, klein; zwischen Wurzeln von Seepflanzen.
2. — —, var. squamula, L. klein; von Blättern der Seepflanzen.
3. Pecten islandicus, Müller. Nicht häufig und schwer zu erlangen.

4. Mytilus edulis, L. Zahlreich und gemein.
5. — modiolus, L. Ziemlich häufig; zuweilen sehr gross.
6. — —, var. ovata, Jeffreys. Kommen einzeln mit vor.
7. Modiolaria corrugata, Stimpson. Die Jungen häufig, Ausgewachsene selten.
8. — discors, var. semilaevis, Jeffr. (lävigata Gray). Ein schönes lebendes Exemplar; es wurde leider in der Schabe zerdrückt.
9. Crenella decussata, Montagu (cicercula, Möller). Sehr häufig.
10. Nucula tenuis, Mont. Nur 5 junge Exemplare.
11. Leda pernula, Müll. Ziemlich häufig; alte und grosse Exemplare seltener.
12. Axinus flexuosus, Mont. Sparsam.
13. — —, var. Gouldii, Philippi. Häufiger.
14. Cardium echinatum, L. Sparsam. Ausgewachsene von dünnerem Bau und kleiner als englische.
15. — fasciatum, Mont. Nicht gemein.
16. — islandicum, L. Junge und Mittelgrössen häufig, Alte selten.
17. — grönlandicum, Chemnitz. Junge und Mittelgrösse ziemlich häufig, Alte seltener.
18. Cyprina islandica, L. Nicht gemein in der Bai.
19. Astarte sulcata, DaCosta, var. elliptica, Brown. Ziemlich selten; Einige nähern sich der amerikanischen Varietät undata, Gould.
20. — compressa, Mont. Sehr häufig.
21. — borealis, Ch. (arctica Gray). Ziemlich häufig, jedoch viel rarer als letzte Art.
22. Tellina calcaria, Ch. Junge und Mittel sehr häufig, alte und schöne Stücke seltener.
23. Mactra solida, L. Selten.
24. — —, var. elliptica, Brown. Wie letzte, etwas häufiger.
25. Scrobicularia nitita, Müll. Ziemlich häufig.
26. — prismatica, Mont. Wenige unter den Letzteren.
27. Thracia truncata, Br. Etwa ein halbes Dutzend.
28. Mya truncata, L. Junge häufig; alte nur in halben Schalen.
29. Saxicava rugosa, L. Nicht gemein.

30. Saxicava rugosa, var. arctica, L. Wenige unter Letzteren.
31. Dentalium striolatum, St. Nur einzeln.
32. — entalis, L., var. infundibulum, Lee. Ein todtes Exemplar.
33. Chiton albus, L. Ziemlich allgemein.
34. — ruber (Lowe), L. Mässig häufig.
35. — marmoreus, Fabricius. Nicht selten.
36. Helcion pellucidum, L. Nur einzeln erlangt.
37. Tectura testudinalis, Müll. Häufig und ausgezeichnet. Mein grösstes misst ungefähr $1^1/_4$ englischen Zoll (etwa 30 Millimeter) lang.
38. — —, var. pallida, Verkrüzen. Farbe weiss, ausgenommen das mittlere Rückenmal, zuweilen mit einem rothbraunen Strang oder sonstiger Verzierung im Innern mit weissem Rande, und zuweilen mit einfacher Färbung, jedoch ohne die länglichen Strahlen der typischen Form. — Diese Varietät kommt gleichfalls in Norwegen vor und wahrscheinlich auch an den nordbritischen Küsten; da ich sie nicht benannt gefunden, so habe ich obige Bezeichnung dafür vorgeschlagen.
39. — virginea, Müll. Ziemlich häufig.
40. — —, var. lactea, Jeffreys. Einzelne Exemplare.
41. Lepeda cæca, Müll. Nicht gemein; von kleiner Form mit hervorstehendem scharfen Apex.
42. Puncturella noachina, L. Nur zwei Exemplare, nebst Bruchstücken eines dritten.
43. Trochus tumidus, Mont. Ziemlich allgemein.
44. — grönlandicus, Ch. Sehr schön rosenfarbig; selten.
45. — helicinus, Fabr. Nur ein Exemplar.
46. — cinereus, Couthouy. Ein todtes Stück ziemlich gut erhalten.
47. Mölleria (Jeffr.) costulata, Möll. Mässig selten; meist Todte, Einzelne mit Operculum.
48. Lacuna divaricata, Fabr. Ziemlich häufig.
49. — —, var. canalis, Mont. Aehnlich wie Letztere.
50. Littorina obtusata, L., var. palliata, Say (= limata, Lovén). Gewöhnliche Farben; häufig auf Seepflanzen an der Eidergans-Insel in der Bai.

Littorina obtusata, var. 1. Dunkelst oliv (fast schwarz). Allgemein.

— —, var. 2. Mittel-oliv. Aehnlich wie Letzte.

— —, var. 3. Hell-oliv. Nicht ganz so häufig.

— —, var. 4. Gelb. Rar.

Die Oliven-Varietäten haben pflaumenfarbigen Rachen; die Gelben haben gelben Rachen.

— —, var. 5. Gebändert. Verschiedenfarbig; nicht gemein.

— —, var. 6. Karirt. Nicht gemein.

— —, var. 7. Wolkig. Häufiger unter den gewöhnlichen Farben, obschon schön gezeichnete selten sind.

51. — rudis, Maton. Gewöhnliche Farben. Allgemein; an Felsen.

— —, var. 1. Grau, seltener, besonders schöne Exemplare.

— —, var. 2. Weiss, braune Rachen. Häufig, grosse, schöne seltener.

— —, var. 3. Rahmfarbig, orange Rachen; ziemlich selten.

— —, var. 4. Roth; kommen mitunter vor.

— —, var. 5. Gerippt, wie letzte, unter allen Abweichungen vorkommend.

— —, var. 6. Grau und weiss gebändert. Häufig. Schöne seltener.

— —, var. 7. Farbig gebändert; nicht häufig.

— —, var. 8. Karirt. Nicht häufig.

— —, var. 9. Wolkig. Desgleichen.

52. Rissoa striata, J. Adams. Etwa zwei Dutzend, meist todte Schalen.

53. Skenea planorbis, Fabr. Zwei Exemplare.

54. Odostomia insculpta, Mont. Weniger vorkommend als Rissoa striata.

55. — unidentata, Mont. Nur ein todtes Exemplar.

56. Natica islandica, Gmelin. Nur einzelne todte Exemplare an den Strand ausgespült.

57. — grönlandica (Beck), Möll. Junge und Mittel-Grössen ziemlich häufig; alte rarer.

58. — affinis, Gm. (clausa, Sowerby). Aehnlich wie Letztere, vielleicht eher rarer.

59. Velutina laevigata, Pennant. Nur einzelne erhalten.

60. Trichotropis borealis, Broderip & Sowerby. Wie Letztere, einige sehr schöne Exemplare.
61. Admete viridula, Fabr. Etwa 20 erhalten; meist schöne Stücke; das grösste 17 Millimeter lang.
62. Aporrhais pes-pelecani, L. Ein Bruchstück (die Windung) eines alten und von vier Jungen.
63. Purpura lapillus, L. Gewöhnliche Farbe, glatt, sehr allgemein an Felsen und Pfosten.
64. — —, var. 1. Orangefarbig. Mitunter vorkommend.
65. — —, var. 2. Gebändert; wie Letztere.
66. — —, var. 3. Gerippt. Hier und da unter den Vorigen vorkommend.
67. — —, var. 4. imbricata, Lamarck. Selten, zumal schöne Exemplare.
68. Buccinum undatum, L. Gestalt ähnlich den britischen, die Windung verhältnissmässig länger; die Wellen und Spiral-Rippen gröber und stärker hervortretend. Diese waren sämmtlich aus dem Tief-Wasser.
69. — —, var. planum, Verkr. Gestalt kegelförmig; Windung kürzer als im Typus; Oeffnung im Verhältniss länger; die Umgänge flacher; Naht seichter; Wellen gedrückt und verschwindend am letzten Umgang, zuweilen an den zwei bis drei letzten. Längs-Rippen undeutlich, ausser an den Zwischenformen, Textur dünn und zerbrechlich; glatt; Farbe ein violettes Oliv-Grau mit dunkel violett-braunem Rachen; die Zwischenformen meist von hellern Tinten. — Diese Varietät kommt nur bei niedrigster Ebbe in 1 bis 4 Fuss Tiefe nahe der Küste vor; keine hiervon wurde im Tief-Wasser geschabt.
70. Trophon truncatus, Ström. Ziemlich rar.
71. — clathratus, L. Wie Letztere, vielleicht etwas häufiger.
72. — —, var. Gunneri, Lov. Diese Art ist wohl die häufigste von den Dreien, obschon alle eher rar sind.
73. Fusus despectus, L., var. tornata Gould. Nur drei Exemplare erlangt.
74. Pleurotoma turricula, Mont. Nicht häufig; schön; mein grösstes 21 Millim. lang und 11 Millim. breit.

75. Pleurotoma Trevelyana, Turton. Wenige erhalten.
76. — pyramidalis, Str. Häufiger aber dennoch selten; schön; rar.
77. — violacea, Mighels & C. B. Adams. Junge häufig, die Alten rarer.
78. — bicarinata, Couthouy. Etwa ein halbes Dutzend Junge, todte.
79. Utriculus Gouldii, Couthouy. Ziemlich häufig, obschon meist todte Schalen.
80. — hyalinus, Turton. Nur drei Exemplare erlangt.
81. Actæon tornatilis, L. Ein todtes, junges Exemplar.
82. Philine scabra, Müll. Nur Einzelne.
83. Doris bilamellata, L. Vier schöne Exemplare, unter Steinen bei Ebbe.

Auffallend war die Abwesenheit an den Stellen, wo ich sammelte, von Brachiopoden, Pecten (ausser islandicus), Lucina borealis, Cardium edule, Dentalium entalis und andere, Patella vulgata, Littorina littorea und sonstiger Arten, die man in Norwegen und an anderen nördlichen Küsten so häufig antrifft, obschon ich nicht zweifele, dass einige davon an anderen Stellen Islands vorkommen mögen. Der folgende Vorfall ist vielleicht nicht ohne Interesse für sammelnde Conchologen. Eines Morgens brachte mir der Knabe, den ich in Dienst genommen, verschiedene Patellen, welches Genus ich bei Reykjavik nicht angetroffen, sowie eine schwere Purpura lapillus, verschieden von denen, die ich in grosser Anzahl angetroffen. Er sprach nur wenig dänisch, und mit Mühe bekam ich aus ihm heraus, dass er sie von einem Schiffe erhalten. Ich ging mit ihm zur Stelle und fand, dass man Sand als Ballast löschte, der von Grossbritannien hergebracht war. Glücklich, dass ich dies herausfand, da ich die Muscheln sonst für Isländer hätte annehmen können, vielleicht von einem andern Theile der Insel her. Dies ist ein fernerer Beleg, wie Muscheln auf verschiedene Weisen nach Ländern verschleppt werden können, wo sie nicht zu Hause sind, und wogegen Naturforscher nicht genug auf ihrer Hut sein können.

Literaturbericht.

Journal de Conchyliologie. October 1872.

p. 289. *Fischer, P.*, Sur la plaque linguale de quelques Bulimus. (Bulimus decollatus, detritus, Guadalupensis. Mit Abb.)

p. 295. *Fischer, P.*, Description d'une espèce nouvelle de genre Phyllaplysia. (Ph. Lafonti, F. Bassin d'Arcachon. Mit Abb.)

p. 301. *Crosse, H.*, et *Fischer, P.*, Diagnoses Molluscorum novorum reipublicae Mexicanea incolarum. (Eucalodium insigne, negectum. Genus novum Coelocentrum, auf Cylindrella turris Pf. gegründet.)

p. 303. *Mörch, O. A. L.*, Catalogue des Mollusques terrestres et fluviatiles des anciennes colonies danoises du golfe du Bengale. (Mit Diag. v. Nanina, Reinhardi, M., sulcipes, M., Billeana, M., Kjellerupii, M., Rinkii, M., Brunii, M., Helix ? Didrichsenii, M., Opeas apex, Mouss., var. Nicobarica, Hyalimax Reinhardi, M., Alycaeus Reinhardi, M., Cyclophorus Galatheae, M., Alasmodonta Nicobarica, F., Nanina turbinata Beck, Navicella Aponogetonis Vahl.)

p. 345. *Hesse, M.*, Diagnoses de Nudibranches nouveaux des côtes de Bretagne. (Polycera horrida, Aegirus hispidus, Hermaea polychroma, Eolis Nemesis, armoricana, Doto uncinata, pinnigera, armoricana, aurita, styligera, confluens, onusta.)

p. 349. *Crosse, H.*, Description d'espèces inédites, provenant de la Nouvelle-Calédonie. (Beschreibung früher diagn. Arten. Mit Abb.)

p. 359. *Crosse, H.*, Diognosis Pupae, Novae Caledoniae incolae. (Pupa fabreana.)

p. 360. *Crosse, H.*, Diagnosis Spondyli novi, Australiae incolae. (Sp. Wrightianus.)

p. 361. *Souverbie* et *Montrouzier*, Diagnoses de Mollusques inédits provenant de la Nouvelle-Caledonie. (Pleurotoma roseotincta M., nigrotincta M., Guestieri S., biclathrata S., Rissoina Artensis M., subconcinna S., Leicostraca Montrouzieri S.)

p. 365. *Gassies, J. B.*, Diagnoses d'espèces terrestres inédites provenant de la Nouvelle-Calédonie. (Helix Bruniana, subnitens, Bourailensis, Melaleucarum.)

Döring, Ad., Bemerkungen über die Bedeutung, und Untersuchungen über die chemische Zusammensetzung der Pulmonaten-Schale. Inaugural-Dissertation. Göttingen 1872.

Im ersten Theile erklärt der Verfasser hauptsächlich an Beispielen der Gattungen Succinea und Lymnaeus, warum Arten mit geringerer Mündungsgrösse den Einflüssen der trockenen Luft leichter widerstehen, und gibt somit eine ganze Anzahl von Anhaltspunkten, die Umwandlung und die Zweckmässigkeit der Formen in Darwin'schem Sinne zu erklären. Im zweiten Theile folgen dann die chemischen Analysen von 7 Pulmonatengehäusen, und zum Vergleich von 4 Rivalven-Schalen.

Martens, *E. v.*, und *Langkavel*, *Bernh.*, Donum Bismarckianum. Eine Sammlung von Südsee-Conchylien. Mit 4 Tafeln. Berlin 1871.

Eine Sammlung Conchylien „von den verschiedensten Plätzen des grossen Oceans", vom Consul des Norddeutschen Bundes in Honululu, Herrn Heuck, an Sr. Durchlaucht dem Herrn Reichskanzler Fürsten Bismarck übersandt, und von diesem an das Friedrichs-Werder'sche Gymnasium geschenkt, gab Veranlassung zu diesem die Aufzählung sammt Anmerkungen dazu von etwa 750 meistens marinen Arten enthaltenden Werke. 74 davon sind abgebildet. Columbella Peasei und Microtis compta scheinen die einzigen von den Autoren als neu erkannten Species zu sein, von welchen jedoch nur die erste abgebildet ist. Die geographische Verbreitung nach den von Dana aufgestellten Isokrymen ist in einem besonderen Capitel behandelt.

Gissler, *Ch. F.*, Contributions to the Fauna of the New-York Croton Water. New-York 1872.

Enthält kurze Mittheilungen über Plumatella repens und Cristadella mucedo.

Semper, *C.*, Ueber das Wachsthum von Lymnaeus stagnalis.

Vorläufige Mittheilung über neue und vielversprechende Experimente mit Jungen aus einem und demselben Eihaufen bei successiver und bei gleichzeitiger Isolirung.

Martini, *M.*, Chemnitz, Conchyliencabinet, neue Ausgabe von Küster. Lief. 205—212.

Die Monographie der Gattung Avicula von Dunker schliesst sich würdig an die ähnlichen Monographien desselben Verfassers und an die von Philippi und Römer an und ist auf ein so reichliches Material gestützt, dass sie eine der vollständigten werden wird. In den beiden davon erschienenen Lieferungen (210 und 212 des gesammten Werkes) sind folgende Arten als neu beschrieben und abgebildet: Scheepmakeri unbekannten Fundortes, Reentsii aus dem rothen Meer, horrida von Cumana und den Antillen, grisea unbekannten Fundortes, longisquamosa von Porto Cabello, olivacea von den Antillen, varia aus dem rothen Meer, Venezuelensis von Venezuela, nigrofusca unbekannten Fundortes, cypsellus aus dem indischen Ocean, Cochenhauseni von China, echinus von Havanna. Ausserdem wird eine ganze Reihe von Arten, die der Verfasser schon 1852 in der Zeitschrift für Malakozoologie aufstellte, hier zum erstenmal abgebildet. Die Tafeln lassen nichts zu wünschen übrig und der Text kann in wissenschaftlicher Beziehung mit den dürftigen Diagnosen der entsprechenden Monographie bei Reeve nicht verglichen werden.

Dasselbe gilt von Römer's ausgezeichneter Monographie der Gattung Tellina, von der vier Lieferungen erschienen sind (206, 208, 209 und 211 des Gesammtwerkes), welche Nr. 75—160 umfassen. Darunter werden als neu beschrieben: T. mellea von der Peiho-Mündung, flacca und

erythraea aus dem rothen Meer, alle drei aus der Verwandtschaft der T. fabula (Section Angulus). Die sechste Section (Phylloda Schum.) ist nur auf T. foliacea L. gegründet, bei welcher Römer zweifelhaft ist, ob sie überhaupt eine Telline ist; die fast noch zu dieser Gruppe gerechnete T. Sol Hanley wird in die vorige Section neben magna Spengl. verwiesen. In der siebenten Section (Tellinides Lam.) wird als neu beschrieben T. gratiosa aus dem indischen Ocean; die achte Section (Homala Mörch) enthält keine neuen Arten. Damit schliessen die ächten Tellinen im engeren Sinn. Es folgt dann das Subgenus *Strigilla* mit neun schon bekannten Arten, dann *Tellidora* Mörch mit drei Arten, *Metis* H. et A. Adams mit 11 Arten, *Macoma* Leach, welche bis zum Schluss fortgeht und noch nicht beendigt ist. Der Text zu den drei letzten Tafeln ist noch nicht ausgegeben.

Die Lieferung 207 enthält die Fortsetzung der Gattung Triton von Küster, nur bekannte Arten enthaltend. Zu bedauern ist, dass der Herausgeber nicht mehr Gewicht auf die gerade bei dieser Gattung so ganz absonderliche geographische Verbreitung gelegt hat, die wohl einer ausführlicheren Besprechung und Bearbeitung werth wäre.

Verkrüzen, T. A., Dredging excursion to Iceland in June und July 1872. (Fr. the Annals and Magaz. of Nat. Hist. for Nov. 1872.) Die Uebersetzg. findet sich in dieser Nummer.

Sitzungsbericht der Gesellschaft naturforsch. Freunde zu Berlin am 16. Juli 1872. (Ed. von Martens sprach unter Vorlegung einer Kartenskizze über die gegenwärtige Kenntniss der Land- und Süsswasser-Mollusken von Mittelasien und Mittelafrika mit bes. Bez. auf die in den letzten Jahren dort von H. Fedtschenko, hier von Dr. Schweinfurth gemachten Sammlungen.)

Mittheilungen und Anfragen.

Norwegen, seine Fjorde und Naturwunder.

Von *T. A. Verkrüzen.*

Den Besitzern des obigen Buches theilt der Verfasser hierdurch ergebenst mit, dass folgende Aenderungen und Nachträge in demselben gemacht werden können:

Seite 165 Zeile 16 v. o. statt aculeatum lies: echinatum, L.
„ 167 „ 12 „ „ „ carinata, Bivona lies: bicarinata, Couthouy.
„ 179 „ 11 „ „ unter cutlerianum hinzuzufügen: basi-striatum, Jeffr. mit * in 5ter Colonne.
„ 185 Zeile 22 v. o. unter turricula hinzuzufügen: v. rosea, (Sars) Lov. mit * in 5ter u. 10ter Colonne.
„ 185 Zeile 32 v. o. unter violacea hinzuzufügen: bicarinata, Couth. mit * in 7ter Colonne.
„ 118 Zeile 12 u. 13 v. o statt Hardangers lies: Sogne Fjords.
„ 129 „ 9 v. u. statt nur lies: nun.

Etliche noch ferner aufgefundene minder wichtige Druckfehler wird der der geneigte Leser leicht selbst berichtigen; dagegen ist der auf Seite 173 angeführte Druckfehler zu streichen.

Erschienen:

Von S. Calvary & Comp., Franz. Str. 48, Berlin. Catal. XCIV., 1. Ausw. werthv. Werke. Naturwissenschaften.

217. Bücher-Verzeichniss von R. Friedländer & Sohn, Berlin, Friedrichstrasse 101. Zoologie. V. *Mollusca viventia et fossilia.* 188 S. (Auch in Frankfurt liegen Exemplare zur Verfügung.)

Gesellschaftsangelegenheiten.

Zur gefälligen Beachtung!

Um allseits eine Erleichterung zu verschaffen, werden wir künftig, soweit es möglich ist, die Jahresbeiträge per Postvorschuss erheben, und zeigen dies heute schon an, damit diejenigen Mitglieder, welchen diese Weise nicht conveniren sollte, zeitig Anzeige machen können. Die pro 1872 noch rückständigen Beiträge sollen gleichzeitig mit den neuen eingezogen werden.

Determinations-Verkehr.

Mit einer kritischen Bearbeitung der mall. Rothe-Meerfauna beschäftigt, liegt es im Interesse meiner Arbeit, möglichst viel Material zur Vergleichung zu erhalten; ich bin daher gerne zur Bestimmung von Conchylien dieser Fauna bereit und verzichte auf jede Entschädigung. — Die Bestimmung kann jedoch nur in der Reihenfolge, in welcher ich die einzelnen Genera durcharbeite, geschehen; erhalte ich daher Arten einer solchen Gruppe, welche noch nicht durchgenommen oder erst in der Bearbeitung ist, müssten diese so lange liegen bleiben, bis ich an die Bearbeitung der betreffenden Gruppe gelange. Gegenwärtig bin ich mit Mitra beschäftigt, dann folgt Cerithium, Murex, Purpura, Ricinula, Columbella, Rissoa, Pleurotomidae.

Berlin, Oranienstrasse 41. I. Karl F. Jickeli.

Für die Bibliothek eingegangen.

146. Verhandlungen des naturhistorischen Vereins der preuss. Rheinlande u. Westph. 1871. 1. u. 2. 1872. 1.

Eingegangene Jahresbeiträge.

Von den Herren Futh, de Malzine, Ludbm. Koch, Becker, Haupt, Hartmann, Schepman.

Redigirt von Dr. W. Kobelt. — Druck von Kumpf & Reis in Frankfurt a. M.

Nachrichtsblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Fünfter Jahrgang. 1873.

Redigirt

von

Dr. W. Kobelt und D. F. Heynemann.

Frankfurt a. M.

Verlag von JOHANNES ALT.

Nachrichtsblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Fünfter Jahrgang. 1873.

Redigirt

von

Dr. W. Kobelt und D. F. Heynemann.

FRANKFURT A. M.

Verlag von JOHANNES ALT.

Inhaltsverzeichniss.

Die Fauna der Campagna von Bari, von Dr. W. Kobelt in Schwanheim S. 7.

Ueber Bithynia Boissieri Charp., von C. F. Jickeli in Berlin S. 11.

Isocardia cor L., von T. A. Verkrüzen in London S. 22.

Die Verbreitung von Helix obvia Z., ericetorum Müll. und Ammonis Schmidt, von S. Clessin in Dinkelscherben S. 24.

Zur Kenntniss von Vitrina brevis F., von H. Seibert in Eberbach S. 37.

Die Mollusken-Fauna von Eberbach am Neckar, von demselben S. 45.

Beiträge zur Kenntniss der Mollusken im Amte Bordesholm, Kreis Kiel, von Dr. Kaestner in Bordesholm S. 49.

Scheveningen, Holland, von T. A. Verkrüzen in London S. 51.

Ueber den Einfluss des Alpenklimas auf die Gewohnheiten einiger Molluskenspecies, von S. Clessin in Dinkelscherben S. 52.

Zur Kenntniss unserer Nacktschnecken. 2. Limax Schwabii Frfld., von Hermann Siebert in Eberbach S. 61.

Norwegen, seine Fjorde etc., von T. A. Verkrüzen in London S. 66.

Abnorm gebildete Zungenzähne, von C. F. Jickeli in Berlin S. 68.

Abnorme Schlossbildung bei Spatha Hartmanni Mart., von demselben S. 69.

Berichtigung, von O. A. L. Mörch in Copenhagen S. 70.

Die colorirten Tafeln des Lehmann'schen Werkes, von Hermann Seibert in Eberbach S. 79.

Natica fusca Blainville, von Wiechmann in Kadow S. 82.

Malakologische Notizen, von F. Sandberger in Würzburg S. 83.

Kleinere Mittheilungen:

Fleischfresser S. 12. — Der wahre Fundort von Hel. Dehnei Rossm. S. 27. — Helix lactea im Flussgebiet des La Plata S. 27. — Raubthiere S. 27. — Anfressungen der Gehäuse S. 28. — Nacktschnecken, Blumenstaub fressend S. 39. — Bivalven aus der Weser S. 57. — Eine wohlriechende Schnecke S. 85. — Die Artnamen morum und Vitiensis S. 85.

Literaturbericht S. 13, 28, 44, 55, 58, 85.

Gesellschafts-Angelegenheiten S. 1, 44, 71, 76, 77, 92.

Mitglieder-Verzeichniss S. 3, 31, 44. 75, 92.

Determinationsverkehr S. 90.

Bibliothek S. 12, 31, 44, 75.

Rossmässler Fonds S. 32, 76, 92.

Necrologe: Robert Mac Andrew S. 70. — Dr. Jan. Adrianus Herklots, S. 89.

Handbuch der europäischen Conchylienfauna S. 73.

Post betreffend S. 39, 90.

No. 1. Januar 1873.

Nachrichtsblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Fünfter Jahrgang.

Gesellschaftsangelegenheiten.

An unsere Mitglieder!

Bei Ausgabe von Nr. 1 des fünften Jahrganges des Nachrichtsblattes ist es mir eine angenehme Pflicht, über die Fortentwickelung unserer Gesellschaft kurz zu berichten.

Die Zahl unserer Mitglieder hat sich im verflossenen Jahre um 15 vermehrt und vor Ausgabe dieser Nummer sind zwei neue Anmeldungen eingelaufen, die in dem untenfolgenden Verzeichnisse bereits Berücksichtigung gefunden. Somit hätte sich die Zahl auf 177 heben sollen, doch beträgt sie in Folge von Sterbefällen und Austritt eigentlich nur 174; die Liste zu veröffentlichen fand ich passend, weil es seit 3 Jahren nicht geschehen war.

Seit der Verknüpfung der Malakozoologischen Blätter und des Nachrichtsblattes zu gemeinsamen Organen der Gesellschaft ist in denselben nicht nur eine grössere Anzahl von selbstständigen Arbeiten unserer Mitglieder niedergelegt worden, als es unter ehemaligen Verhältnissen zu erwarten gewesen wäre, sondern prägt sich in den meisten von ihnen auch immer stärker die eigenthümliche Richtung der deutschen Malakozoologischen Gesellschaft aus, welche hauptsächlich dahin geht, das allerwärts sich ansammelnde grössere Material mit Kritik zu beschauen, dem Wesen der Art und ihrer Entstehung näher zu kommen, die geographischen Begrenzungen zu erkennen und zu fixiren, und auf diese Weise unausgesetzt Bausteine zusammen zu tragen zu einer deutschen Naturgeschichte der See- und Land-Mollusken Europa's. Möchten unsere Mitglieder dieser Richtung auch ferner treu bleiben.

Um das seit 1872 schmerzlich vermisste monatliche Erscheinen des Nachrichtsblattes von nun an in etwas wieder einzuführen, werde ich mehr Nummern in möglichst kurzen Zeiträumen auf einander folgen lassen, so lange mir in Abwesenheit Dr. Kobelt's die Herausgabe von Neuem anvertraut ist, und später kann diese Einrichtung wohl beibehalten werden; unterstützen Sie uns nur mit Mittheilungen von engerem oder allgemeinerem Interesse.

Der Tauschverein nimmt seine Funktionen wieder auf, sobald Herr Dr. Kobelt aus Italien zurückgekehrt und seine Ausbeute gesichtet ist. Mehrere gefüllte Kisten sind schon voraus glücklich eingetroffen. Ich nahm deshalb keinen Anstand, indem ich zufolge meiner Anzeige Seite 100, Nr. 6, 1872, in jüngster Zeit die Beiträge für 1873 zusammen mit den Rückständen aus 1872 durch Postvorschuss erheben liess, auch den Beitrag zum Tauschverein einzurechnen. Nach vielen Ländern ist aber Postvorschuss nicht möglich, und ich möchte hierdurch unsere auswärtigen Mitglieder bitten, ihre Beiträge auf andere Art hierhergelangen zu lassen.

Ueber den Rossmässler-Fond gebe ich in einer der nächsten Nummern Bericht, weil die Höhe einiger eingelaufenen Beiträge von Abrechnungen abhängt; es mag aber immer noch an etwa Thlr. 200 fehlen und da mit Schluss 1872 die Schuld den Erben hätte gezahlt sein sollen, so ist es für mich drückend, um Nachsicht bis Ende 1873 bitten zu müssen. Ich hatte dies damals nicht vermuthet, als ich die Sammlung auf deutschem Boden festhielt. Ich hoffe, dass die Beiträge, welche nun zu erwarten stehen und um deren baldige Einsendung ich bitte, den Rest tilgen werden.

Ich erstatte allen Edelmüthigen der Gesellschaft, allen Einsendern von Schriften und Conchylien, den Einsendern von Mittheilungen für die Malakozoologischen Blätter und das Nachrichtsblatt, allen Mitgliedern, welche direct oder indirect Antheil nehmen an der Förderung der Zwecke unserer Gesellschaft, in deren Namen besten Dank.

Frankfurt a. M., Januar 1873.

D. F. Heynemann.

Mitglieder-Verzeichniss.

(* Mitglieder des Tauschvereins).

Altona	Herr	*J. O. Semper.* *
Bamberg	„	*Dr. Haupt,* Inspector des Naturaliencabinets.
Berlin	„	*Ernst Friedel,* Kreisrichter, Dorotheenstr. 62.
„	„	*Dr. E. v. Martens,* Blumenstr. 24. *
„	„	*Dr. O. Reinhardt,* Oranienstr. 45. *
„	„	*G. Schacko,* Adalbertstr. 62. *
„	„	*Fritz Kurtz,* Königin Augusta-Str. 50. *
„	„	*C. F. Jickeli* jun., Oranienstr. 18. I. *
Bremerhafen	„	*Albert Poppe,* Olmhafen 117. *
Bordesholm, Kr. Kiel	„	*Dr. Küstner.* *
Breslau	„	*v. Dazur,* Rechtsanwalt. *
Bernstadt i. Schlesien	„	*Rohrmann,* Lehrer.
Birkenfeld	„	*Tischbein,* Forstmeister. *
Bonn	„	*F. H. Troschel,* Professor.
Burweiler i. E.	„	*Becker,* Ingenieur. *
Carlsruhe i. B.	„	*C. Kreglinger.*
„	„	*Th. Wilckens,* Spitalstr. 47.
Charlottenburg	„	*Schirmer,* Kanzleirath. *
Cassel	„	*Th. Fischer,* Verlags-Buchhandlung.
„	„	*Dr. L. Pfeiffer.*
„	„	*Dr. E. Römer.*
Creuznach	„	*H. C. Weinkauff.* *
Darmstadt		*Grossh. Museum.* *
„	Herr	*Dr. J. Krätzer,* Magazinstr.
Dinkelscherben Bayern	„	*S. Clessin.* *
Donaustauf	„	*Gg. Sterr,* Pfarrer. *
Dresden	„	*Th. F. Reibisch,* Poliergasse 8.
„	„	*Dr. L. W. Schaufuss.*
Dingelstedt	„	*Dr. C. Strecker* sen.
Duisburg	„	*Löbbecke,* Apotheker.
Eberbach a. N.	„	*H. Seibert.*
Elberfeld	„	*Dr. Lischke,* Geh. Regierungsrath
Eybau b. Herrnhut	„	*Louis Hans.*
Federow b. Waren i. Mecklenburg	„	*H. Freiherr von Maltzan.* *
Frankfurt a. M.	„	*Fr. Dickin.* *
„	„	*Dr. K. v. Fritsch.*
„	„	*L. v. Heyden,* Hauptmann.
„	„	*P. A. Kesselmeyer.*
„	„	*Dr. F. C. Noll.*
„	„	*Th. Passavant.*
„	„	*Dr. J. J. Rein.*
„	„	*D. F. Heynemann,* Schifferstr. 53, Sachsenhausen. *
„		*Senckenberg'sche naturforschende Gesellschaft.*
Friedberg i. H.	Herr	*C. Trapp,* Hüttendirector.

Fulda	Herr	*Dr. O. Speyer.*
Goerlitz		*Naturforschende Gesellschaft.*
Goslar am Harz	Herr	*W. Brauns*, Particulier, Bäckerstr. 185.
„	„	*W. Jenisch*, Adr. G. Wehrmann's Wwe.*
Göttingen	„	*K. v. Seebach*, Professor.
„	„	*Dr. med. H. v. Jhering*, Ass. am zool. Institut. *
Gratz	„	*Höberth*, k. k. Oberkriegscomm., Normalschulg. 16/5.*
Güstrow Mecklenburg	„	*Koch*, Landbaumeister.
Hamburg	„	*Dr. H. Beuthin.* *
„	„	*D. Filby*, Aunenstr. 34 St. Pauli. *
„	„	*C. Godeffroy* sen.
„	„	*C. H. A. Partz*, Steinstr. 51.*
„	„	*J. D. E. Schmeltz* jun., Museum Godeffroy.
„	„	*Strebel*, Kaufm., Adr. H. Sommer & Strebel.
„	„	*Dr. Aug. Sutor*, Richter am Handelsgericht. *
„	„	*C. Wessel*, Brookthorquai 6.
„	„	*Hartwig Petersen*, Makler, Kajen 20. *
Hanau		*Wetterauische Gesellschaft f. d. ges. Naturk.*
Hannover		*Naturforschende Gesellschaft*, z. H. d. Herrn Prof. Guthe.
Hausen b. Frankfurt	Herr	*Wolff*, Pfarrer.
Heidelberg	„	*Dr. H. A. Pagenstecher*, Prof.
Hermannstadt	„	*Aug. Scholmaschi.* *
„	„	*W. von Vest*, kgl. Finanzconcipist.
„	„	*C. Riess*, k. k. Polizeibeamter in Pension.
Kadow (Mecklenb.)	„	*Dr. Wiechmann.* *
Kiel	„	*Dr. K. Möbius*, Prof.
Königsberg i. N.	„	*Louis Futh*, Uhrmacher. *
Königsberg i. Pr.	„	*Dr. A. Hensche*, Mitteltragheim 9. *
Krakau	„	*Max. Nowicki*, Prof. *
Lauterberg a. H.	„	*Ed. Lüders.* *
Leipzig	„	*Dr. K. E. Klotz*, Sydonienstr. 16 I.
„	„	*Dr. H. Nitsche*, zoolog. Museum.
„		*Zoologisches Museum.*
Klagenfurt	Herr	*Dr. Gobanz*, Prof.
Linz a. d. D.	„	*Ullepitsch*, k. k. Wardein. *
Mannheim	„	*G. Arnold*, Prof., B. 4. 7.
„	„	*Dr. L. Eyrich.* *
Marburg R.-B. Cassel	„	*W. Dunker*, Prof. *
„	„	*Dr. L. Hille.*
„	„	*Dr. A. v. Koenen*, Prof. *
Mistek i. Mähren	„	*Ad. Schwab.*
Mülheim a. Main	„	*J. F. Kretzer.*
München	„	*F. Gmelch*, Wagenfabrikant. *
„	„	*Max Graf Otting.* *
„	„	*A. Baumann*, Bankbuchhalter, Mittererstrasse 6. *
Naumburg a. d. S.	„	*Lepsius*, geh. Justizrath. *
Neudietendorf bei Gotha	„	*Lappe*, Apotheker. *

Nordhausen	Herr	*Hermann Arnold.* *
Nürnberg	„	*Bauer & Raspe*, Verlags-Buchhandlung.
Offenbach a. M.	„	*Dr. O. Boettger.*
„	„	*Greim*, Director.
„		*Verein für Naturkunde.* *
Oldenburg	Herr	*C. F. Wiepken*, Inspector d. Grossh. Naturaliencab.
Ofen	„	*E. A. Bielz*, Secretär d. statist. Bureaus.
Paderborn	„	*Dr. Tenckhoff, Gymnasiallehrer.* *
Potsdam	„	*Eichler*, Obergärtn., Lehrer a. d. kgl. Gärtner-Lehranst.*
„	„	*E. Mangold*, Allee nach Sansouci 1. *
Reichenbach i. V.	„	*Oscar Usbeck.*
Rosenbühl, Post St. Veit in Kärnthen.	„	*Dr. S. Ressmann.* *
Rudolstadt	„	*Chr. W. Dufft sen.*, Hofapotheker. *
Schwabhausen i. Oberb.	„	*Dr. Walser.* *
Schwanheim a. M.	„	*Hugo Ickrath.* *
„	„	*Dr. W. Kobelt.* *
Schwerin Mecklenb.	„	*Dr. Mettenheimer*, Medicinalrath.
Sign i. Dalmatien	„	*B. Kleciach*, k. k. Bezirkscom.
Stettin	„	*Dr. H. Dohrn*, Stadtrath. *
Sulz a. Wald	„	*Aug. Gysser.*
Treibach i. Kärnthen	„	*Franz Graf v. Egger.*
„	„	*Gust. Graf v. Egger.*
Vegesack	„	*Kohlmann*, Reallehrer.
Wien	„	*Ludwig Parreyss*, Landstr., Rochusgasse 12. *
„	„	*J. Erber*, Neubau, Sigmundsgasse 9. *
„	„	*Th. Fuchs*, k. k. Hofmineraliencabinet.
„	„	*M. J. Landauer*, VIII, Josephsgasse 1. *
Wiesbaden	„	*Kirschbaum*, Prof.
„	„	*Lehr*, Hofrath, Wellritzstr. 13.*
„	„	*Dr. C. Koch* Dotzheimerweg 14. *
„	„	*Roemer*, Conservator.
Würzburg	„	*Dr. F. Sandberger*, Prof.
„	„	*Dr. C. Semper*, Prof. *
Weimar	„	*Dr. Marschall.*
Waldenburg i. Schl.	„	*A. Michael.* *
Weißenburg i. Elsass	„	*F. Meyer*, Obertelegraphist. *
Schweiz.		
Chur	„	*Dr. E. Killias*, Präsident d. naturforsch. Gesellschaft.
Genf	„	*Dr. med. A. Brot*, Malagnon 6.
Lenzburg, Aargau	„	*J. Degen.*
Zürich	„	*C. Moesch*, Director am Zoologischen Museum.
„	„	*A. Mousson*, Professor.
Italien.		
Livorno	„	*F. L. Appelius*, Adr. Herrn Josef Appelius. *

Griechenland.

Athen Herr *Th. von Heldreich*, Director des botan. Gartens. *

Türkei.

Serajewo i. Bosnien fco. Brod in Slavonien „ *O. v. Möllendorf*, im Generalcons. d. deutsch. Reichs.*

Spanien.

Madrid „ *José Zapater.*

Russland.

Dorpat Livland „ *Dr. S. Flor*, Professor.

Tiflis „ *Dr. G. Sievers*, verm. d. A. Stubers'schen Buchhandlung in Würzburg.

Frankreich.

Paris „ *H. Crosse*, rue Tronchet 25, Directeur du Journal de Conchyliologie.

„ „ *Dr. P. Fischer.*

„ „ *Bourguignat*, 4 rue Béranger.

„ „ *Ph. Dautzenberg*, 16 rue Vivienne.

Belgien.

Brüssel „ *van den Broeck*, rue terre neuve 124. *

„ „ *Célestin Staes*, rue des deux églises 28. *

„ „ *J. L. Weyers*, rue du persil 3. *

„ „ *Jules Colbeau*, chaussée de Wavre 178. (Ixelles.)

„ „ *Alfred Craven*, rue du champ de Mars 3. (Ixelles.)*

„ „ *L. Piré*, Prof., 15 rue d'Orléans. (Ixelles.)

„ „ *F. de Malzine*, rue du Moulin 11. (St. Josse ten noode. Lez-Bruxelles.) *

„ *la Société malacologique de Belgique.*

Tirlemont Herr *Dr. A. Thielens.* *

Holland.

Maestricht „ *Casimir Ubachs*, rue des blanchisseurs.

Leyden „ *Dr. Herklots*, Reichsmuseum.

„ „ *Dr. E. Selenka*, Reichsmuseum.

Rhorn b. Rotterdam „ *M. M. Schepman.* *

Dänemark.

Copenhagen „ *Dr. O. A. L. Moerch.*

„ „ *Dr. Poulsen*, Justizrath, Kastanievei 5. *

Grossbritannien.

Liverpool „ *Tyermann*, Curator of the botanical Garden. *

London „ *Rich*, 14 Great Russel Square, Bloomsbury.

„ „ *Th. A. Verkrüzen*, 2. Ampton place Gray's inn road.*

„ „ *Bryce M. Wright*, 90 Gr. Russel Str. Bloomsbury.

Clifton Bristol „ *Th. Graham Ponton*, F. Z. S. Assistent Curator of the Museum, 9 Arlington Villas.

Schweden.

Göteborg „ *Dr. A. W. Malm*, Intendant vid Göteborgs Naturhist. Museum.

Orebro „ *Dr. C. Hartmann.*
Ronneby „ *Dr. C. Ag. Westerlund.* *

America.

Cambridge near Boston U. St. Herr *Dr. G. A. Maak*, Zoological Museum.
Cincinnatti „ „ *Dan. H. Schaffer.* *
New-Bedford „ Mass. „ *John. H. Thomson*, Box 440, Postoffice.
New-Cöln „ „ *P. Th. A. Bruhin.* verm. H. Buchändl. F. Schulthess
Princeton U.St. N.-Jers. „ *A. D. Brown.* * [in Zürich.
Caracas S. A. Venezuela „ *Anton Ernst*, Präs. d. naturf. Gesellsch.
Rio Janeiro „ *Dr. H. Nägely* (dermalen in Zürich).

Australien.

Sydney New-South-Wales „ *Chevalier Gerard Krefft*, Curator and Secretary of the
„ „ „ *Dr. James C. Cox.* Philipp Street. [Museum.

☞ **Man bittet um schleunigste Berichtigung etwaiger Irrthümer.**

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Die Fauna der Campagna von Bari.

Die Fauna der Umgebung von Bari ist an Schneckenarten eher arm als reich zu nennen; meine sorgsamen Nachsuchungen haben nur 14 Arten ergeben. Es ist das kein Wunder in einer Ebene, die überall wie ein Garten angebaut ist und daneben absolut des süssen Wassers entbehrt. Die ganze Puglia petrosa, in deren Mitte Bari liegt, ist ein Felsenland, flache Kalkschichten, bald hart und klingend und dann versteinerungsleer, bald weicher Tuff und fast nur aus Muschelabdrücken zusammengesetzt, bilden, vom Meere aus ganz schwach nach dem Lande hin einfallend, den Boden; nur am Meere ist hier und da der Dünensand zu einem festen Sandstein, der mitunter einige Landconchylien enthält, zusammengebacken. Unter dem dünnen Humus und oft zwischen den einzelnen Beeten hervorragend liegt der Fels. An fliessendem Wasser fehlt es ganz; nur ein paar Senkungen führen bei den Winterregen das Wasser ab, und eine davon, zwischen Bari und San Spiritu, hält eine Strecke weit Wasser, aber dasselbe ist brakisch und beherbergt Cardium edule und Frösche in traulicher Gemeinschaft. Auch das Wasser, das man reichlich überall in geringer Tiefe findet, ist stark gesalzen und zum Trinken unbrauchbar. Dennoch dient es zum Bewässern und der feuchtgehaltene Boden entfaltet eine staunenswerthe Fruchtbarkeit. Eben im October ist die dritte Ernte — Baumwolle — reif, und die Oliven fangen an schwarz zu werden. Jedes Fleckchen

ist angebaut, nur einige Bette von Waldströmen und die Böschungen der Eisenbahn machen eine Ausnahme. Der Conchyliolog ist somit fast nur auf die Trockenmauern längs der Wege und die schmalen bewachsenen Streifen an ihrem Fusse angewiesen, und an diesen Fundorten habe ich die nachverzeichneten Arten gefunden.

1. *Glandina algira* L., nicht selten an den Mauern, aber bei trockenem Wetter tief verborgen und kaum zu erreichen. Ein paar tüchtige Regen haben sie herausgelockt und geben mir Gelegenheit, das Thier genauer zu beobachten. Es fällt durch seine lebhaft braungelbe Farbe gleich in's Auge. Nach meinen Beobachtungen lebt es hier besonders von Hel. pisana, die es direct von der Mündung aus angreift, ohne das Gehäuse zu verletzen; doch habe ich sie auch beim Aufzehren von Hel. carthusiana betroffen. Das Thier ist sehr lebhaft und greift seine Beute sogar in der Gefangenschaft in der Schachtel an. Die hier herrschende Form ist nur wenig breiter als die aus der Umgegend von Triest, und wohl noch nicht zur var. dilatata zu rechnen, die nach Philippi in Sicilien herrschen soll. — Man findet eben noch viele unausgewachsene Exemplare.

2. *Helix carthusiana Müll.* (carthusianella Drap.), die normale Form in grösseren und kleineren Exemplaren und eine röthliche Varietät; hier und da häufig am Fusse der Gartenmauern.

3. *Helix aspersa Müll.*, nur ganz einzeln in todten Exemplaren gefunden.

4. *Helix vermiculata Müll.*, nicht selten in den Mauern oder am Fusse derselben, eben meist mit dem Ablegen der Eier beschäftigt. Todte liegen sehr häufig umher, zu Tausenden in den Dünen nördlich der Stadt. Herrschend ist eine sehr dunkel gefärbte, mittelgrosse Form. Sie wird gegessen, doch nicht zu dieser Jahreszeit.

5. *Helix pisana Müll.*, häufig, aber bei trockenem Wetter meistens in der Erde vergraben. Ich fand sie noch dicht am Meere in den Dünen, das Thier in den glühenden Sand eingegraben. Bei dieser Gelegenheit möchte ich bemerken, dass hier in den Dünen die seewärts gewehten Landschnecken und die landwärts gewehten Seeconchylien bunt durcheinander liegen, und dass der sich dort noch immer neu bildende Sandstein

natürlich bald marine, bald terrestre Versteinerungen und bald beide gemischt zeigen muss, ein Fingerzeig, wie vorsichtig der Geologe bei der Deutung der Schichten sein muss. — Helix pisana ist meistens nur schwach gefärbt, die Bänder zeigen sich häufig nur am Ende der letzten Windung. Auch sie dient mit vermiculata und variabilis als Nahrung; doch isst man sie hier viel weniger als in dem südlicheren Lecce.

6. *Helix variabilis Drap.* (?) Ich bin noch nicht ganz sicher, ob ich die hier häufigste Xerophile zu variabilis rechnen soll. Nur sehr selten findet man Exemplare mit der typischen Färbung, weiss mit breitem Mittelband, wie ich sie noch wenig nördlicher, auf dem Tavogliere di Puglia, herrschend traf. Vorherrschend ist eine weit dunklere Färbung, namentlich auf dem letzten Umgang, und sehr häufig sind Exemplare, die ganz der schönen Hel. Adolfi von Almeria gleichen, die Nabelweite natürlich ausgenommen. Auch die Grösse geht weit über das hinaus, was ich von Hel. variabilis in dieser Beziehung kenne, und viele Exemplare erreichen die Grösse einer tüchtigen Hel. vermiculata. — Die Schnecke ist an allen Mauern zu finden und namentlich häufig an den Böschungen der Eisenbahn und auf den wenigen wüsten Stellen der Campagna, wo sie als ächte Xerophile an den wohlriechenden Stauden von Thymian u. dgl. oder an Steinen recht dem Sonnenbrand ausgesetzt sitzt.

7. *Hel. profuga Schmidt*, eine hübsche, dunkel gefärbte Form von Mittelgrösse, gemein überall, wo Vegetabilien vermodern, meist mit Hel. acuta und Claus. virgata, sowie einigen Nacktschnecken zusammen.

8. *Hel. conspurcata Drap.*, seltener und mehr local, unter Steinen an schattigeren Stellen.

9. *Hel. pyramidata Drap.*, in normaler Form und Grösse, aber sehr reich gefärbt, nur auf wüsten Stellen, aber hier in Unzahl; in der Ebene von Foggia, dem Tavogliere di Puglia, schienen die Pflanzen längs der Eisenbahn mitunter ganz weiss davon bedeckt.

10. *Hel. acuta Drap.*, zu Tausenden an feuchteren und schattigeren Stellen, an den die Bahn einfassenden Acazienhecken und da, wo Vegetabilien vermodern. Meistens hell gefärbt und noch unausgewachsen.

11. *Bul. pupa Drap.*, einzeln hier und da an Mauern; ich fand nur wenige Exemplare.

12. *Stenogyra decollata L.*, local unter Steinhaufen; ich fand sie auch nach dem Regen nicht im Freien und konnte nur wenig ausgewachsene Exemplare zusammenbringen.

13. *Clausilia papillaris Drap.*, allenthalben an Mauern und unter Steinen, hier die verbreitetste Schnecke, sowohl in der Normalform als in der gerippten Var. virgata Mtg. Sie variirt in der Grösse ungemein. Durch ihr Vorkommen scheint sie die Gattung Pupa zu ersetzen, von der ich keinen Vertreter finden konnte.

14. *Cyclostoma elegans*, ziemlich klein und dunkel gefärbt, wie überall in Italien sehr verbreitet.

Ausser diesen Arten erhielt ich durch einen Marinaro, der mir Seeconchylien zuzutragen pflegte, unter einer grösseren Quantität schöner Hel. aspersa Müll. auch ein paar Prachtexemplare von Hel. lucorum nebst mehreren jungen; er behauptete anfangs, sie im Meer gefunden zu haben, gestand aber dann, dass sie zeitweise von den Bergen in die Stadt gebracht würden; er konnte mir aber nicht mehr verschaffen, obschon ich ihm einen verhältnissmässig sehr hohen Preis — 10 Centimes — für das Stück bot. Wahrscheinlich waren sie vom Monte Gargano.

Ein Ausflug nach dem Hohenstaufencastell Castello del Monte oder della Lodola, das noch wohlerhalten inmitten einer Steinwüste thront, fügte zu den aufgezählten vierzehn Arten noch vier andere hinzu. Hel. conica Drap. an dem steilen steinigen Abhang des Castellbergs, Bulimus tridens und quadridens einzeln dort und am Wege von da nach Trani, namentlich an der sagenberühmten Stelle des grossen Turniers in der Fehde von Barletta, und endlich noch eine Art der Gruppe Iberus, die noch einer genaueren Vergleichung mit den anderen Arten bedarf; sie zeichnet sich durch grosse viereckige Flecken aus, in welche die Binden aufgelöst sind. Ich fand ein einzelnes Exemplar am Weg zwischen Trani und Corato und später eine grössere Anzahl, leider meistens todt, auf dem flachen Dache des Castells. — Hel. variabilis fand sich auch am Castellberg, drei Stunden vom Meer entfernt, in unzählbarer Menge, aber meistens ganz weiss oder mit scharfen Binden und viel kleiner als in der Ebene.

Ausser diesen Schnecken fand ich in dem vom Meere angeschwemmten Geniste noch eine ganze Anzahl von Arten, namentlich Clausilien und Pupen, aber auch einzeln Hel. lens Fér. Ich kann nicht annehmen, dass diese aus Italien stammen, denn der einzige Fluss, der sie in's Meer geführt haben konnte, der Ofanto, der Aufidus der Alten, ist zu weit entfernt; eine genaue Vergleichung der Arten wird wahrscheinlich nachweisen, dass sie von der gegenüberliegenden Küste der Balkanhalbinsel stammen.

Dr. W. Kobelt.

Ueber Bithynia Boissieri Charp.

Diese Art wurde in Küst. Conch. Cab. Pal. p. 35, pl. 7, f. 30—32 nach Exemplaren aus der Umgebung Roms beschrieben; Küster hatte sie schon einige Zeit als scalaria (ohne Autor) in seiner Sammlung. Ausserdem führt sie nach Frauenfeld noch die Namen: Pal. Boissyni Charp. (Villa), Siciliana L. olim., und kommt auch in Aegypten, nach einem Exemplare, das Frauenfeld ohne bestimmten Namen mit dieser Vaterlandsangabe von Shuttleworth erhielt, vor. Ich habe von verschiedenen Seiten ägyptische Bithynien mit der Benennung Boissieri Charp. erhalten, jedoch alle, wie auch die Exemplare des Berliner Museums, stellten sich als kleinere, junge B. sennariensis Parr. heraus. Der spirale Deckel bewies dieses sofort, da Boiss. einen concentrischen Deckel haben soll. Auch eine Anzahl Exemplare, die ich als Boiss. von Parreyss erhielt, erkannte ich sofort als sennariensis; dagegen möchte ich syrische Bith., die ich als badiella Parr. vom Autor erhielt, für Boiss. bestimmen; diese zeigen in Form, Färbung, Streifung die vollkommenste Uebereinstimmung mit der Abbildung bei Küster und haben einen concentrischen Deckel, der nur im Nucleus eine leichte, mit guter Loupe kaum erkennbare Spiralanlage zeigt.

Da ich im Laufe dieses Monates eine Bearbeitung der Mol. faun. des Nilgebietes zum Abschlusse zu bringen hoffe, erlaube ich mir an diejenigen, welche im Besitze ägypt. Bith. mit der Benennung Boissieri Charp. sind, die Bitte, diese auf die Richtigkeit der Bestimmung zu prüfen, oder aber mir Exemplare auf ganz kurze Zeit zur Prüfung anzuvertrauen.

Carl F. Jickeli.

Kleinere Mittheilungen.

In einem Terrarium, bestehend aus einem grösseren, über einem mit Moosen und Farnkräutern bepflanzten Topfuntersatz gestülpten Zuckerglase, hielt ich letzten Sommer 2—3 Hyalina cellaria mit einer grösseren Anzahl Clausilia biplicata, parvula, nigricans, Helix lapicida, obvoluta, personata, montana. Diese wenigen Hyalinen haben aber als gewaltige Raubthiere gehaust, sie haben fast alles mit ihnen Zusammenlebende aufgefressen und wohin die grösseren Thiere nicht dringen konnten, in's Innere der Clausilien, in die durch Zähne und Leisten verengten Mündungen von obvoluta und personata, da haben ihre zahlreichen Nachkommen, welche eben die Grösse der Hyalina crystallina erlangt, gründlich aufgeräumt. Man sei daher bei der Zucht von Mollusken vorsichtig, diese und andere Fleischfresser fern zu halten.

Hermann Seibert.

Für die Bibliothek eingegangen.

147. *Journal de Conchyliologie* 4. Tome XII.
148. *Procès-verbaux de la Société Malacologique de Belgique.* Août-Décembre 1872.
149. *Verhandlungen und Mittheilungen* des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften in Hermannstadt. XXII.

Berichtigung.

Nachrichtsblatt 1872, p. 88, Bemerkung 5te Zeile statt: rechten Mundrandes lies: linken Mundrandes;

daselbst p. 89, edentulus Mart. lies: 1—3 Parietalfalten.

Carl F. Jickeli.

Briefkasten.

(Längere Antworten erfordernde Briefe werden wie seither erledigt).

An die Herren: Landbaumstr. Koch in Güstrow. Kobelt's Fauna von Nassau können Sie jetzt erhalten. — C. Parreyss in Wien. Halten Sie die Differenz zwischen Münze und Papier bei Zahlung Schepman an Ihrem Jahresbeitrag zurück. — Adolf Schwab in Mistek. Ueberzahlte 25 Sgr. sind Ihnen à Conto 1874 gutgeschrieben, oder disponiren Sie zu Gunsten Rossm. Fond? — Dr. J. Krætzer in Darmstadt. Muss übersehen sein; einstweilen Thlr. 1. 20 Ihrer Rechnung gutgeschrieben. — Brauns in Goslar. Man bittet um Entschuldigung. — Prof. Sandberger in Würzburg. Sie senden 10 Sgr. zu viel; ist à Conto 1874 gebucht. — Dr. C. W. Schaufuss in Dresden. Man bittet um Entschuldigung; mit Ueberzahlung nach Wunsch verfahren. — Rohrmann in Bernstadt, Ist vorgemerkt. — S. Clessin in Dinkelscherben. Thlr. $3^1/_2$ für London werden besorgt. — C. M. Poulsen in Copenhagen. 1 Verk. Norwegen erhalten Sie von Cassel aus. — M. Becker in Buchsweiler. Sie senden 20 Sgr. zu viel; sollen sie dem Rossm. Fond zukommen? — Dr. C. Hartmann in Orebro. Kobelt's Katalog empfangen Sie durch Herrn Fischer in Cassel. — Th. Fuchs in Wien. Postnachnahme nach Oesterreich ist nicht möglich. Könnten unsere Mitglieder in Wien nicht ihre Beiträge zu einer Sendung vereinigen? — Dr. Westerlund in Ronneby. Herr Dr. R. bringt sich bei Ihnen in freundliche Erinnerung. — Dr. Aug. Sutor in Hamburg. Könnte erst nach Rückkunft von Dr. Kobelt geschickt werden. — Dr. F. Ressmann in Rosenbühl. Zahlung für Herrn Crosse in Paris wird besorgt. — Prof. Nowicki in Prag. Nach Wunsch verfahren.

Eingegangene Jahresbeiträge.

Von den Herren Poulsen, Jenisch, Clessin, Eichler, Schwab, Ressmann, Grafen Egger, Rohrmann, Sandberger, Baumann, Noll, Brauns, Nowicki, Rein.

Redigirt von D. F. Heynemann. Druck von Kumpf & Reis in Frankfurt a. M.

No. 2. März 1873.

Nachrichtsblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Fünfter Jahrgang.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Literatur.

H. A. Meyer und K. Möbius, Fauna der Kieler Bucht. Zweiter Band: Die Prosobranchia und Lamellibranchia, nebst einem Supplement zu den Opisthobranchia. Mit 24 Tafeln. Leipzig, bei Engelmann. Fol., 139 Seiten.

Der zweite Band dieses verdienstvollen Werkes, dem wir schon lange entgegengesehen, ist nun auch erschienen und bleibt in keiner Hinsicht hinter den Erwartungen zurück, welche der erste rege gemacht. Während dieser in seiner Einleitung die physikalischen und hydrographischen Verhältnisse der Kieler Bucht beschrieb, gibt die Einleitung zum zweiten Bande, entsprechend den seitdem von beiden Verfassern auf mehreren Reisen angestellten Untersuchungen, Aufschluss über die Strömungen, den Salzgehalt und die Wassertemperatur eines grösseren Theiles der Ostsee; von besonderer Wichtigkeit ist die von der Nordsee kommende Unterströmung salzigeren, also schwereren Wassers, welche entschieden bis Bornholm nachzuweisen, spurweise noch bis Gotland und Memel zu bemerken ist und welche verschiedenen ächten Nordseethieren noch das Vorkommen an tieferen Stellen der Ostsee ermöglicht; den sehr bedeutenden Schwankungen des Salzgehaltes und der Temperatur des Ostseewassers nach den verschiedenen Jahreszeiten ist besondere Aufmerksamkeit geschenkt und es wird konstatirt, dass dieselben nach Osten, also mit der Entfernung von der Nordsee, sehr zunehmen; natürlich sind sie auch an der Oberfläche stärker als in der Tiefe. Diese Faktoren nun, „der schwache und ungleichmässige Salzgehalt und die sehr wechselnde Temperatur sind

unstreitig als zwei Hauptursachen der Verarmung und Verkümmerung der Ostsee-Fauna zu betrachten". Aber als dritte wichtige Ursache wird hierauf noch der Mangel einer lebhaften Wasserbewegung betont.

Die Schalthiere der Ostsee sind bekanntlich durchschnittlich kleiner und dünnschaliger als die der Nordsee, doch nicht alle; namentlich erreichen drei bei Kiel eine bedeutendere Grösse als die von Jeffreys im Allgemeinen für die englischen Exemplare angegebene, nämlich:

Mytilus edulis	67	Mill.	Länge	u.	33	Breite	statt	50 u. 30
Rissoa inconspicua	3,5	„	„		2,4	„	„	3 u. 2
„ octona	8,5	„	„		3	„	„	7,5 u. 3

Ganz besonders sind es die Bewohner schlammiger Gründe, welche dünnschaliger bleiben, so Buccinum undatum und Cyprina Islandica. (Schon mein verstorbener Vater hebt in seinem an naturgeschichtlichen Bemerkungen reichen Werke über Italien, Band II. Seite 434, die dünne Schale als charakteristisch für die Bewohner der Schlammgründe der venetianischen Lagunen hervor.) Die meisten der die Ostsee bewohnenden Molluskenarten haben auch sonst eine weite geographische Verbreitung, von den 46 Arten von Schalthieren erstrecken sich 43 bis in den hohen Norden (Lofoden, Finnmarken, Island oder Grönland), aber ungefähr die Hälfte, 24, sind auch schon bis Nordafrika (Marokko, kanarische Inseln) nachgewiesen. Man kann also nicht sagen, dass es eine nordische Fauna sei, sondern das Wesentliche derselben scheint eine gewisse Unabhängigkeit von Temperatur und auch Salzgehalt zu sein; dieselben Individuen müssen zeitweise in der Ostsee annähernd diejenigen Extreme ertragen, welche einerseits in der wärmeren subtropischen, andererseits in der kälteren nordischen Zone vorkommen, und daher finden sich in der Ostsee hauptsächlich nur solche Mollusken, welche in beiden Zonen leben können und wirklich leben; für diese Eigenschaft führen die Verfasser den Ausdruck *eurytherm* ein, weil sie eine grössere Breite von Temperaturschwankungen ertragen können. Eminente Beispiele sind Hydrobia ulvae und Cardium edule. (Zu derselben Anschauung war ich in einer früheren Arbeit über Brackwasserthiere überhaupt in Troschel's Archiv für Naturgeschichte 1858 gelangt, indem ich auch hier die wesentliche

Eigenthümlichkeit der Brackwasserthiere in der Fähigkeit suchte, bedeutende Differenzen in Temperatur und Salzgehalt zu ertragen.)

Der specielle Theil behandelt nun in der Ostsee vorkommende Schalthiere und zwar in folgender Ordnung:

Prosobranchia.

Chiton marginatus.
Tectura testudinalis.
Litorina litorea.
„ obtusata.
„ rudis var. tenebrosa.
Lacuna divaricata.
„ pallidula.
Rissoa inconspicua.
„ octona.
„ striata.
Hydrobia ulvae.
Velutina haliotoidea.
Cerithium reticulatum.
Triforis perversa.
Buccinum undatum.
Nassa reticulata.
Fusus antiquus.
Pleurotoma turricula.

Opisthobranchia
(als Nachtrag zum ersten Band).

Odostomia rissoides.
Amphisphyra hyalina.
Doris repanda.

Lamellibranchia.

Mytilus edulis.
Modiolaria discors.
„ nigra.
„ marmorata.
Montacuta bidentata.
Cardium edule.
„ fasciatum.
Cyprina Islandica.
Astarte borealis.
„ sulcata.
„ compressa.
Tellina Baltica.
„ tenuis.
Scrobicularia piperata.
„ alba.
Solen pellucidus.
Corbula gibba.
Mya arenaria.
„ truncata.
Saxicava rugosa.
Pholas crispata.
„ candida.
Teredo navalis.

Diese alle sind genau beschrieben und sehr schön abgebildet, fast alle nach dem Leben, die kleineren stark vergrössert; nur von Fusus antiquus, Pleurotoma turricula, Tectura testudinalis, und Amphisphyra hyalina, welche im äussern Theile der Kieler Bucht und nicht häufig vorkommen, ist nur die leere Schale, und von ersterem der Deckel, von ihm und Tectura die Zungenzähne abgebildet, im Texte aber auch das lebende Thier, bei zweien nach eigener Beobachtung, bei den andern zwei nach Jeffreys' Angaben beschrieben. Die geographische Verbreitung der genannten Arten, nicht nur in der übrigen Ostsee, sondern auch sonstwo

ist ausführlich angegeben, ebenso ihr Zurückreichen in frühere geologische Epochen.

Von den 44 genannten Arten kommen 16 auch weiter östlich als Kiel vor, wovon aber nur 5 auch in den mittleren und östlichen Theilen der Ostsee, bis zu den Küsten der Provinz Preussen und Russlands vorkommen, nämlich Hydrobia ulvæ, Mytilus edulis, Cardium edule, Tellina Baltica und Mya arenaria. Bis Bornholm kommt auch Litorina litorea, und bis Greifswalde Scrobicularia piperata und alba, bis Rügen (nach Nordenskiöld sogar bis Reval) Litorina rudis var. tenebrosa, bis an die mecklenburgische Küste Lacuna divaricata, Rissoa octona, Buccinum undatum, Cyprina Islandica, Astarte borealis und Tellina tenuis (der Angabe Middendorffs, dass diese an der Ostseeküste Russlands vorkommen, ist kaum Glauben zu schenken), bis Travemünde Lit. obtusata vor. Unter den 28 übrigen scheinen auch einzelne gar nicht ständige Bewohner der Ostsee zu sein, so die beiden Pholas und Teredo, welche nur Einmal in einem weichen morschen Baumstamme aus 2 Faden Tiefe gefunden wurden.

Möge es schliesslich erlaubt sein, einige an sich unwesentliche Bemerkungen anzuknüpfen bezüglich weniger Punkte, in denen der Unterzeichnete eine andere Ansicht vertheidigen möchte. S. 13 wird für Litorina litorea auch das adriatische Meer u. S. 16 für Lit. obtusata Corsica als Fundort angegeben, was doch noch sehr zweifelhaft scheint. In früheren Zeiten wurden öfters Mittelmeer-Conchylien mit falschen linnéischen Namen bezeichnet- so von Olivi und Renier, und so hat auch mein Vater die Lito, rina neritoides Lam. (Turbo saxatilis Olivi), welche häufig bei Venedig ist, in seiner Reise nach Venedig II. S. 452 unrichtig als Turbo littoreus aufgeführt. Ebenso ist es Prof. Grube gegangen, der in seinem Verzeichniss der bei Lussin gesammelten Thiere Turbo littoreus aufführt, was, wie er mir in einem eben erhaltenen Briefe schreibt, Turbo (Litorina) neritoides L. ist. Es bleibt nur noch die Angabe von Lorenz in dessen schätzenswerthem Buche „Physicalische Verhältnisse und Vertheilung der Organismen im Quarnerischen Golfe, Wien 1862“ übrig, wonach S. 303 Lit. litorea in seiner dritten Region „über die seicht liegenden Plattsteine zerstreut“ vorkommen soll. Eine Verwechslung mit der gewöhnlichen Form der Lit. neritoides kann hier

nicht vorliegen, da er diese noch besonders als Lit. Basteroti aufführt. Aber doch ist jenes Vorkommen zu abweichend und zu isolirt für die überall in der Nordsee an feststehenden Felsen so häufigen Lit. litorea, dass ich glauben möchte, es sei irgend eine andere, von Lorenz nicht richtig bestimmte Art. Andrerseits wurden und werden aber auch noch manchmal Nordsee-Conchylien, die durch irgend einen Liebhaber in eine Sammlung gekommen, die sonst hauptsächlich Mittelmeer-Conchylien enthält, als im Mittelmeer gefunden aufgeführt, so namentlich von Payraudeau in seinem Katalog der Mollusken von Corsica Litorina obtusata, wie derselbe auch in gleicher Weise indische Cypræen in demselben aufgenommen hat.

S. 28 Hydrobia ulvæ. Diesem Pennant'schen Artennamen wird der Vorzug vor dem Linnéischen stagnalis gegeben, weil die Beschreibung Baster's, auf welche Linné seine Art gründete, zu unvollkommen sei. Ich möchte doch in der Beschreibung und Abbildung, Baster's natuurkundige uitspanningen Band II. 1765 S. 81. Taf. 7. Fig. IV. unsere Hydrobia ziemlich deutlich erkennen, und wenn Meyer und Möbius angeben, Linné sage, sie lebe in süssem Wasser, so ist es allerdings ganz richtig: er sagt „in aquis dulcibus", aber Baster, seine einzige Quelle, beginnt im Gegentheil ausdrücklich seinen Artikel loc. cit. mit den Worten: „Man findet hier in den salzigen und brackischen Kanälen (zoute en brekke Krecken), namentlich am Kaasjes Water gerade ausserhalb der Stadt Zierkzee eine sehr kleine Schnecke" u. s. w. Gerade dieses charakteristische Vorkommen müsste einen etwaigen Zweifel über die betreffende Art beseitigen.

S. 96. Astarte borealis Chemnitz. Die Verfasser bemerken, sie stützen sich für diesen Namen auf die Abbildung von Chemnitz Conch. Cab. VII. Taf. 39. Fig. 412 und auf seine Beschreibung, obwohl er den Irrthum begehe, sie auf Venus borealis L. zu beziehen. Sie erwähnen aber nicht, dass Chemnitz drei Abbildungen zu dieser seiner Venus borealis gibt, Figur 412, 413 und 414, wovon nur die erstere die betreffende Art darstellt, die zwei andern aber entschieden verschiedene, stark gerippte Arten, 414 wahrscheinlich sulcata, 413 vielleicht compressa. Ich glaube daher, dass wir Venus borealis Chemn. überhaupt nur der jetzigen

Gattung Astarte gleichstellen können, aber nicht einer einzelnen Art derselben, und dass wir uns bei Unterscheidung und Benennung der einzelnen Arten an diejenigen halten müssen, welche dieses zuerst deutlich gethan haben, nämlich die englischen Conchyliologen Gray und Sowerby, und so scheint mir der Artname A. Arctica Gray der richtigere.

S. 97. Astarte sulcata. Als Autorität wird allerdings mit Recht Dacosta angegeben und auf der folgenden Seite dagegen Da Costa brit. conch. p. 192 Pectunculus costatus citirt, wohl nur Schreibfehler für P. sulcatus, wie die Art in der That bei Dacosta heisst. Die Identificirung dieser Art, sulcata, mit der fusca Poli des Mittelmeers ist hier nach Jeffreys angenommen, aber wohl mit Recht von Weinkauff Mittelmeer-Conchylien I. S. 125 bestritten.

S. 106—108. Scrobicularia piperata. Der Gattungsname Scrobicularia, Schumacher 1828, ist allerdings ohne Zweifel dem auch zuweilen gebrauchten Trigonella Dacosta 1778 vorzuziehen, weil letzterer, obwohl älter, von seinem Autor willkürlich an Stelle von Mactra L. gesetzt wurde und überdies mit der linnéischen Pflanzengattung Trigonella collidirt. Dagegen dürfte Da costa's Artname plana vor dem Gmelinschen piperata den Vorzug verdienen, nicht allein als älter, 1780 gegen 1788—91, sondern auch als der passendere. Gmelin entlehnte seinen Namen dem älteren (vorlinnéischen) Werke von Belon, worin die fragliche Muschel als Chama piperata aufgeführt wird, weil sie in Venedig beveraza oder peveraza heisse; nun ist das aber wahrscheinlich ein Irrthum Belon's, da in Venedig nur Venus gallina so heisst, die Scrobicularia aber unter einem andern Namen capparozzole sottile bekannt ist, wie schon Olivi zoologia Adriatica 1892 S. 98 (als Solen callosus) und 107, sowie mein Vater in seiner Reise nach Venedig 1824 Bd. II. S. 475 und 477 angegeben haben.

Ed. von Martens.

Isocardia cor, L.

Nachtrag zu T. A. Verkrüzen. Norwegen etc.

Die folgenden Beobachtungen wurden von mir auf ein besonderes Blatt geschrieben, da ich mein Tagebuch bereits weiter

geführt hatte; das Blatt fand sich erst später wieder, und ich gebe hiermit einen Auszug aus den gemachten Notizen, die für mein obiges kleines Werk bestimmt waren, und nicht ohne einiges Interesse sein dürften.

Ich packte die Isocardia einen Tag vor meiner Abreise von Vallö zwischen Baumwolle in meinen Conchylienkasten; als ich sie nach 2 bis 3 Tagen in Dröbak wieder hervorholte, fand ich sie bedeutend leichter und in ihrer Umgebung alles nass; sie hatte das Wasser, mit dem sie angefüllt gewesen war, gänzlich ausgelassen. Dies veranlasste mich ein grosses Glas mit Seewasser zu füllen, und sie auf das Wasser zu legen, auf dem sie schwamm. Ich drückte sie wiederholt einige Zeit unter, aber sie öffnete sich nicht; ich hielt sie alsdann für todt und liess sie auf dem Wasser liegen. Nach vielleicht 6 Minuten Ruhe öffnete sie zu meiner Verwunderung die Schalen ein wenig und nahm Wasser ein; bald hierauf sank sie unter und schien sich nun gänzlich mit Wasser zu füllen, indem sie von Zeit zu Zeit kleine Luftblasen ausstiess; sie öffnete darauf ihre Schalen sehr schön so weit ihre Natur es zuliess, und gestattete mir, sie zu beobachten. Der Mantel haftet fest und ungetheilt an beiden Schalen rundum und ist folglich zusammenhängend; derselbe hat nur eine mässige Oeffnung (oder rundes Loch) für den Fuss, und etwas zurück eine ähnliche zweite für die Siphonen. Das Thier kann die Schalen nicht weiter öffnen als hinreicht, diese zwei Löcher blos und offen zu stellen; überhaupt sind die Schalen nicht weiter von einander zu bringen ohne den Mantel zu zerreissen. Das Thier öffnet die Schalen so, dass sie am Vordertheile am wenigsten und am Hintertheile am weitesten offen stehen und zwar hier etwa 4 Mm., während der Mantel die so geöffneten Schalen wie eine Haut dennoch vollständig geschlossen hält, mit Ausnahme der erwähnten zwei kleinen Oeffnungen in demselben. Leider schien sie nicht geneigt mir ihren Fuss oder ihre Siphonen zu zeigen, und da ich anderweitig beschäftigt wurde und sie mit den übrigen Gegenständen verpacken und tödten musste, so hatte ich keine Gelegenheit zu weiteren Beobachtungen, ausser dass ich beim Herausnehmen fand, dass das Thier sehr klein für seine geräumige Schalen ist und diese nicht zur Hälfte ausfüllt, und dass es einen weichen Körper von gelblicher Farbe hat. Ich

legte das Thier in Spiritus und hoffe, dass es später anatomisch genauer beschrieben werden wird.

Die Thatsache, dass die Isocardia nach einer fast dreitägigen Entfernung aus ihrem Elemente dennoch am Leben blieb, ist bemerkenswerth, und zum Theil wohl dem Umstande zuzuschreiben, dass sie ihre Schalen gleichsam hermetisch verschliessen kann. Sie schien mir ihr Seewasser erst kurz zuvor ausgelassen zu haben, als ich sie in Dröbak auspackte, da Alles sehr nass war; hätte sie es am ersten Tage schon ausgelassen, so wäre es von dem Umgebenden mehr aufgenommen und eingetrocknet gewesen.

Die Verbreitung von Helix obvia Z., ericetorum Müll. und Ammonis Schmidt.

Von S. Clessin.

Diese drei wohlunterschiedenen, wenn auch nahe verwandten Species theilen sich in ihrer geographischen Verbreitung in die Länder Europa's in der Art, dass Hel. obvia Z. den östlichen, Hel. ericetorum Müll. den westlichen und Hel. Ammonis Schm. den südlichen Theil einnimmt.

Helix ericetorum wurde schon 1774 von Müller, hist. Verm. p. 33 Nr. 236, beschrieben, während Helix obvia Ziegler (candicans Ziegl.) erst 1841 von L. Pfeiffer in Wiegmann's Archiv p. 220 aufgestellt resp. veröffentlicht wurde. Hel. Ammonis Schm. dagegen ist erst 1857 von P. Strobel, Essai d'une distr. orog. Moll. terr. Lomb. etc. eingeführt worden. Es ist daher kaum möglich, den Verbreitungsbezirk der drei Species nach den Werken jener Autoren festzustellen, welche vor 1860 ihre Arbeiten publicirt haben, weil bei ihnen häufig eine Verwechslung zweier oder auch aller drei Species stattfand. So ist z. B. Helix ericetorum Müll. an Stelle der obvia Z. (candicans Z.) in nachstehenden Faunen aufgeführt:

Zelebor, System. Verzeichn. der im Erzherz. Oestreich bisher entdeckten Land- u. Süssw.-Mollusken. 1851.

J. F. Schmidt, Land- u. Süssw.-Conchylien in Krain, 1847.

v. Gallenstein, Kärnthens Land- u. Süssw.-Conchylien, 1848.

J. Ritter v. Schröklinger, Oestreichs gehäusetragende Bauchfüsser, 1865.

Fr. Held hat gleichfalls die in Südbayern vorkommende Hel. obvia als Hel. ericetorum Müll. bezeichnet (Isis und Programm). Erst als derselbe auf einer Excursion in der Gegend von Würzburg die ächte Hel. ericetorum Müll. fand, erkannte er in ihr eine von seiner südbayr. Hel. ericetorum verschiedene Art und benannte sie Hel. Küsteri (Programm), welcher Name demnach mit Hel. ericetorum Müll. zusammenfällt.

Ebenso verwechseln die italienischen Autoren H. Ammonis Schm. häufig mit ericetorum und candicans. Nach S. Stabile, Moll. terr. viv. du Piemont 1864, p. 47, überschreitet Hel. ericetorum Müll. die Alpen nicht. Dieser Autor kennt nur einen Fundort derselben auf italienischer Seite der Alpen, zwischen il Dazio und Airolo bei 980 m. Höhe. Im ganzen übrigen Theile des nördlichen Italiens und im grössten Theile von Venezien trete Hel. Ammonis an deren Stelle.

Bei der Unsicherheit der Autoren habe ich mir die drei Species von möglichst vielen Fundorten zu verschaffen gesucht. Der Güte des Hrn. v. Martens, der mir in freundlichster Weise das Material des k. Museums in Berlin zur Ansicht mittheilte, verdanke ich es, dass ich Hel. ericetorum von 43, Hel. candicans Z. von 36 und Hel. Ammonis von 5 Fundorten untersuchen konnte. Der Verbreitungsbezirk der 3 Species vertheilt sich nun nach meinen Untersuchungen wie folgt:

Für Hel. ericetorum:

Auf die iberische Halbinsel, ganz Frankreich, Belgien, England, Holland, die Schweiz, Elsass-Lothringen, Süddeutschland mit Baden und Württemberg bis zur Iller, das bayerische Juragebiet, Mittel- und Norddeutschland, Dänemark inclus. seiner Inseln.

Für Hel. obvia Z.:

Auf Südbayern bis zur Iller und Donau, dem bayerischen Antheile des Jura bis Bamberg, Tirol, das Erzherzogthum Oestreich, Böhmen, Kärnthen, Krain, Steiermark, Ungarn, Galizien, Siebenbürgen, Croatien und Dalmatien.

Für. Hel. Ammonis Schm.:

Auf Italien und Dalmatien (Brusina Contribuzione della Fauna dei Moll. Dalm., 1866).

Die Ostgrenze der Hel. ericetorum Müll. beginnt am Mittel-

meer läuft über den Kamm der Seealpen und Centralalpen bis zum Gotthard, biegt hier dem Rheinthale folgend nach Norden ab, umfasst den Bodensee und zieht sich nach Osten bis zur Iller, läuft dieser entlang bis zur Donau, folgt dem Süd- und Ostrande des bayrischen Juragebietes bis zum Fichtelgebirge, und springt dann auf den Kamm des Erz- und Riesengebirges über.

Die Westgrenze der Hel. obvia fällt grössentheils mit der Ostgrenze der Hel. ericetorum zusammen. Sie beginnt am Gotthard, läuft entlang des rechten Rheinufers bis zum Bodensee, springt von hier zum Ursprung der Iller über, folgt dem Laufe derselben bis Ulm, durchschneidet den Jura in der Richtung der Linie Ulm (Thalfingen)-Nördlingen, folgt dann dem Westrande desselben, bis sie bei Bamberg ihren nördlichsten Fundort erreicht. Von hier aus fällt ihre Westgrenze wieder völlig mit der Ostgrenze der Hel. ericetorum, die böhmischen Kessel umschliessend zusammen.

Die Südgrenze der Hel. obvia, welche die Alpen überschreitet, scheint in der Poebene zu liegen, so dass sie diesen Fluss nicht überschreitet. Hel. Ammonis findet sich übrigens schon nördlich des Po und im Thale des Ticino, und ich muss es jenen Herren überlassen, die Grenze beider festzustellen, welche hiefür besser situirt sind.

Die Ostgrenze der Hel. obvia Z. lässt sich zur Zeit gleichfalls nicht feststellen, da die Faunen der dieselbe vermuthlich berührenden Länder noch zu unvollkommen bekannt sind. Auffallend erscheint aber der Umstand, dass sich in Griechenland eine der Hel. ericetorum Müll. mehr als der Hel. obvia nahe stehenden Form vorfindet, die E. v. Martens, Malak. Blätt. Bd. XX., Hel. ericetorum var. graeca genannt hat. Auch eine aus der Dobrudscha stammende Helix scheint mir sich mehr an Hel. ericet. als an obvia anzuschliessen.

Die Ost- und Westgrenze der Hel. ericetorum bez. der H. obvia sind während der grösseren Länge ihres Verlaufes meist scharf getrennt; nur während einer kurzen Strecke vermischen sich beide Spezies. Die Lage meines Wohnortes ermöglichte mir das Verhalten der beiden Spezies innerhalb dieser Strecke genauer zu prüfen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

Der wahre Fundort von Hel. Dehnei Rossm.

Die interessante Hel. Dehnei Rossm. beruhte bekanntlich bis jetzt auf einem einzigen Exemplare, das in Gummi arabicum gefunden war, und war somit ihr Fundort bis jetzt noch nicht mit Sicherheit festzustellen. Es ist daher von grossem Interesse, dass die Herren Dr. von Fritsch und Dr. Rein diese hübsche Art auf ihrer Reise in Marocco in grösserer Menge gesammelt haben und zwar bei Gilis ganz in der Nähe von Marocco. Nähere Nachricht über die conchyliologische Ausbeute der genannten Herren, die eine ganze Anzahl der interessantesten neuen Formen enthält, wird demnächst im Nachrichtsblatt oder in den Malacozoologischen Blättern erscheinen. Kobelt.

Helix lactea. Neuere Nachrichten über ihr Vorkommen im Flussgebiet des La Plata. Herr Dr. Eyrich in Mannheim verehrt mir eins von drei Exemplaren Helix lactea, die ihm aus Montevideo zukamen. Es ist eine ziemlich kleine Form mit der nämlichen eigenthümlichen Färbung, in welcher ich ein Exemplar von Buenos Ayres in meiner Sammlung liegen habe. In einer gleichzeitig von Herrn Dr. Döring einlaufenden Arbeit „Ueber die Mollusken-Fauna der Argentinischen Republik" ist einer Macularia, der einzigen von ihm in der Umgegend von Rosario gefundenen Helix, erwähnt, als vermuthlich früher von Spaniern importirt. Ohne Zweifel ist es die nämliche Species. Nähere Mittheilungen über das Vorkommen wären wohl von allgemeinem Interesse.

D. F. H.

Raubthiere.

Im Anschluss an die Seibert'sche Notiz Seite 12 erlaube ich mir mitzutheilen, dass zwei Hyalina Draparnaldi Beck, weche ich im grossen Gewächshaus des hiesigen Botan. Gartens gefangen und auf einem kleinen Terrarium-Felsen am 23. August 1870 ausgesetzt (vergl. Jahrg. II. S. 176), sich daselbst bereits in mehreren Generationen fortgepflanzt. Helix bidens, Succinea Pfeifferi, Achatina lubrica, Vitrina pellucida werden von ihnen gewöhnlich binnen wenig Nächten (am Tage liegen die Hyalinen still) vertilgt, dgl. andere schwächere Hyalinen als pura, nitida, nitens, nitidula und wie es scheint auch jüngere oder schwächere Individuen der eigenen Species. Ob ihnen bei mir Bulimus tridens, Bul. obscurus, Clausilia similis, nigricans und laminata direct erlegen, oder ob sie etwa nur gestorbene oder im Absterben begriffene Individuen verzehrt, lasse ich dahin gestellt. Jedenfalls behaupten alle drei Clausilien sich bis jetzt auf dem Felsen ihnen gegenüber im Kampf um's Dasein. Hyalina alliaria Miller von derselben Fundstelle ist ein nicht minder arger Räuber; wenn diese Art der grösseren Draparnaldi gegenüber sich bei mir durchbringt, so schreibe ich dies dem der alliaria ganz besonders eigenen scharfen Saft und Geruch zu, der ihr vielleicht als Schutzwaffe dient. — Ich füttere diese Glasschnecken, sowie junge Nacktschnecken, die nicht minder räuberisch sowohl gegen Thiere wie Pflanzen sich verhalten, ab und zu mit geschabtem Hammelfleisch, wobei sie vorzüglich gedeihen.

Berlin, 14. Februar 1873. Ernst Friedel.

Anfressungen der Gehäuse

durch dieselbe Spezies können aus mehrfachen Ursachen erfolgen. Nachstehende Beobachtung bietet in dieser Hinsicht soviel Interesse, dass ich selbe zur Mittheilung für geeignet halte.

Ich habe im Herbste 1871 in einer Quelle auf sandigem Boden, die fast ohne allen Pflanzenwuchs war, Lymnaea peregra Müll. gesammelt, deren Gehäuse sehr stark benagt waren, so dass die ältesten Umgänge durchgehends, häufig aber auch sogar der vorletzte und selbst der letzte angegriffen war. Etwa ein Jahr später besuchte ich dieselbe Quelle, war aber sehr erstaunt, dass diese nun nur noch sehr wenige Thiere mit angenagten Gehäusen beherbergte. Jüngere Exemplare waren gar nicht mehr verletzt; nur die älteren hatten noch Annagungen, die sich aber auf die ältesten Umgänge beschränkten. Während meines ersten Besuches war die Quelle von Glyceria fluitans so dicht durchwachsen worden, dass ich nur mühsam die zahlreich vorhandenen Lymnäen sammeln konnte.

Dieser Fall beweist wohl zur Evidenz, dass der Mangel pflanzlicher Nahrung die Thiere zum gegenseitigen Benagen ihrer Gehäuse veranlasst hatte. Ich glaube aber auch nicht fehl zu schliessen, wenn ich annehme, dass den Schnecken beim Mangel an Pflanzennahrung *das Material für den Bau der obersten Schichten des Gehäuses* (des Periostracum, Schmarda Zoologie) abgeht. Diese obere Schichte, eine dünne Haut thierischen Leimes, dient für die darunterliegenden Schichten Kalkes gewissermassen als Stützpunkt, und ist daher zum regelrechten Hausbau unentbehrlich. Gleichwohl alterirt der vorstehend erzählte Fall meine anderswo ausgesprochene Ansicht (Ueber den Einfluss kalkarmen Bodens auf die Gehäuseschnecken) nicht. Mollusken können ebensogut aus Kalkmangel ihre Gehäuse benagen, nur müssen sie dann tiefer greifen, um die Kalkschichten zu erreichen.

S. Clesin.

Literaturbericht.

Graban, A. H., Ueber die Naumann'sche Conchospirale und ihre Bedeutung für die Conchyliometrie. Inaugural-Dissertation. Leipzig 1872.

Sitzungsberichte der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin. 17. December 1872.

E. von Martens sprach über das Vorkommen von Unio sinuatus im mittleren Rheinggebiet mit römischen Alterthümern. Derselbe über Cochlostyla monozona mit künstlichen Flecken.

Journal de Conchyliologie. Nr. 1. Tome XIII. 1873.

p. 5. *Fischer, P.*, Sur l'anatomie des Helices Carnassières de la Nouvelle-Calédonie. (Helix inaequalis Pfr., multisulcata Gass. u. Cabriti Gass.)

p. 13. *Crosse et Fischer*, Notes sur les caractères du genre Rhytida et du nouveau genre Diplomphalus. (Rhytida mit 14 Arten, Diplomphalus mit 4 Arten.)

p. 23. *Sauvage, H. E.*, Catalogue des Nudibranches des côtes du Boulonais, dressé d'après les notes de Bouchard-Chautereaux. (22 Arten.)

p. 37. *Mörch, O. A. L.*, Mollusques de la Nouvelle-Zemble (Novaja-Semlia). (Cylichna alba Bronn, Trichotropis dolium Petit, Pleurotoma Vahlii Beck, Margarita obscura Couth., Groenlandica Chemn., Macoma calcarea Chemn., Astarte pulchella Jonas, striata Leach, Nuculana glacialis Gray, Modiolaria laevigata Gray nach einer von Cap. Maack gemachten Sammlung.)

p. 38. *Dr. Prévost*, Note complementaire sur le Voluta Thatcheri de Mac-Coy. (Verbesserte Diagnose.)

p. 40. *Crosse et Bland*, Description de Mollusques nouveaux provenant de Curaçao et de Sainte-Lucie, Antilles. (Bereits durch frühere Diagnosen bekannte Arten.)

p. 44. *Crosse*, Description d'un Diplommatina inédit, provenant de la Nouvelle-Caledonie. (Wie vorsteht.)

p. 46. *Gassies, J. B.*, Description de Mollusques terrestres provenant de la Nouvelle-Calédonie. (Arten, welche in Gassies, Faune de la Nouv.-Caléd. nicht abgebildet sind.)

p. 55. *Dr. Souverbie et Montrouzier*, Descriptions d'espèces nouvelles de l'Archipel Caledonien. (Ebenfalls Abbild. zu früher beschriebenen Arten.)

p. 65. *Crosse, H.*, Diagnoses Molluscorum, Novae Caledoniae incolarum. (Cithara Balansai, Tornatella Fabreana, Psammobia Rossiteri, sämmtlich von Neu-Caledonien.)

p. 67. *Crosse, H.*, Diagnoses Molluscorum novorum. (Helix Mac-Neili, Clausilia Yokohamensis, Ravenia (Genus novum) Blandi.)

p. 70. *Fischer et Tournouer*, Description d'une espèce nouvelle de Colombelle Fossile. (Col. porcata.)

p. 71. *Munier-Chalmas, M.*, Prodrome d'une classification des Rudistes.

p. 75. Bibliographie.

p. 98. Nécrologie. (Lespès, Stimpson, Robert Swift, Harper Pease, Pictet de la Rive, Franck van Heukelom.)

Proceedings of the Boston Society of nat. hist. Vol. XIV.

Carpenter, On the Family of Chitons.

Dall, On arrangement of the order Docoglossa.

— On the relations of the class Brachiopoda.

Hyatt, On the classification of Brachiopoda.

— On revisions among the Ammonites.

— On the embryology of Nautiloids.

— On the affinity of the Polizoa and Brachiopoda.

Morse, On reclassification of the Brachiapoda.

— On the relations of the Brachiapoda.

— On the early stages of the shell of Anomia.

— Observations on the protective coloration of Mollusca.

Scudder, On Mr. Morse's Classification of the Brachiopoda.

Morse, Edward S., On the early stays of Terebratulina septentrionalis. Vol. II. Part. 1 No. 2, of the Memoirs of the Boston Society of nat. hist. Boston 1871. Mit 2 Tafeln.

Soeben erscheint noch:

Malak. Blätter. Band XX. Schluss.

p. 50. *Clessin*, *S.*, Pupa edentula Drap., inornata Mich. und Columella Benz. Taf. 4.
p. 58. *Clessin*, *S.*, Clausilia biplicata mit abnorm gebildeter Mündung.
p. 68. *Clessin*, *S.*, Ueber Gehäuse-Missbildungen der Planorben.
p. 92. *Kobelt*, *W.*, Unio Fiscallianus Klec. mit Abbild.
p. 95. *Sandberger*, *J.*, Ueber Unio sinuatus Lam. und seine archäologische Rolle.
p. 99. *Jickeli*, *C. F.*, Diagnosen neuer Mollusken meiner Reiseausbeute.
p. 152. *Martens*, *E. von*, Ueber einige neubeschriebene ostasiatische Arten.
p. 155. *Martens*, *E. von*, Ueber Landschnecken von Celebes. Taf. 5.
p. 178. *Schacko*, *G.*, Kiefer und Zunge von Helix pygmæa. Mit Abbild.

Mittheilungen und Anfragen.

Conchylien-Sammlung zu verkaufen für 1500 Thaler.

Die Sammlung enthält an Fossilien und recenten Arten und Varietäten aus

1) den Tertiär-Formationen (mit Einschluss des Diluviums) Deutschlands, Belgiens, der Schweiz, Englands, Italiens, Frankreichs, von Rhodus, von Cypern, der Krimm, Bessarabiens, Nord-Afrikas und Nord-Amerikas 3400
2) der Kreide-Formation Deutschlands, Schwedens, Dänemarks, Belgiens, Frankreichs und Nord-Amerikas 682
3) dem Jura und Lind Deutschlands, der Schweiz, Russlands, Englands und Frankreichs 551
4) dem Muschelkalk und Zechstein Deutschlands 127
5) den Paläozoischen Formationen Deutschlands, Belgiens, Englands und Nord-Amerikas 578
6) an recenten Conchylien 7876

Zusammen 13214

Sowohl unter den Fossilen als auch unter den recenten Conchylien befinden sich manche seltene Arten, als Cypraea aurora, Conus cedo-nulli etc.

Die 5 grossen Schränke, in welchen die Sammlung enthalten ist, können ebenfalls abgegeben werden.

Birkenfeld an der Rhein-Nahe-Bahn, den 7. Februar 1873.

Tischbein.

Eine Sammlung Süd-Amerikanischer Conchylien wünscht zu kaufen
Cordoba, Republica Argentina.

Dr. Adolf Döring,
Laboratorio quimico de la Universidad.

Derselbe sucht auch Verbindungen mit solchen Mitgliedern anzuknüpfen, die sich speciell für Süd-Amerikanische Mollusken interessiren.

Die Conchyliensammlung des verstorbenen Geh. Oberjustiz-Raths Lepsius ist zu verkaufen. Der Besitzer hatte dieselbe noch bis in die letzten Jahre eifrig durch Kauf und Tausch vermehrt. Ein handschriftlicher Katalog, nach dem Handbuche von Philippi geordnet, ist vorhanden. Dieselbe umfasst sowohl Land- und Süsswasser-, als See-Conchylien, europäische und exotische. Als ungefährer Maassstab mag dienen, dass die Gattung Bulimus (im Pfeiffer'schen Sinne) über 200 Arten zählt. Näheres bei der Wittwe, Frau Oberjustizräthin Lepsius in Naumburg a. d. Saale.

Gesellschaftsangelegenheiten.

Für die Bibliothek eingegangen:

147. Journal de Conchyliologie Nr. 1. Tome XIII.
148. Sitzungsberichte der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin. 17. December 1872.
149. Proceedings of the Boston Society of natural history. Vol. XIII. 24 bis Ende, Vol. XIV. 1 bis 14.
150. Edward S. Morse, On the early stages of Terebratulina septentrionalis.
151. Elliott Coues, On the Osteology and Myology of Didelphis virginiana.
152. Packard, A. S., On the Development of Simulus polyphemus.

Mitglieder-Verzeichniss-Berichtigungen.

Zu streichen:

Herr *Dr. Herklots* in Leyden gestorben.
„ Geheime Justizrath *Lepsius*, in Naumburg, gestorben 8. Februar 1873.
„ *Dr. H. Beuthin* in Hamburg.
„ *Th. Graham Ponton* in Clifton Bristol.

Zu berichtigen:

Herr *M. M. Schepman* in Rhoon (nicht Rhorn).
„ *Rich* in London, 14 Great Russell Street (nicht Russel Square).
„ *Dr. J. Kraetzer* wohnt jetzt: Promenadestrasse 26, Darmstadt und mit *
„ *J. Tyerman*, Penlee, Tregony in Cornwall, England.
„ *C. F. Jickeli*, Oranienstrasse 41 I. in Berlin.
„ *O. von Möllendorf*, jetzt in Görlitz, Gartenstrasse 22.

Wieder anzuführen:

171. Herr *Dr. Adolf Döring**, Laboratoria quimico de la Universidad de **Cordoba**, Republica Argentina.

Neu zugetreten:

172. Herr *Dr. M. Neumayr**, Sophienstrasse Nr. 5 a/2 in **München**.

Freiwillige Beiträge für die Rossmässler'sche Sammlung.

Fortsetzung.

		Uebertrag von Seite 80 Nr. 5 in 1872	753	Thlr.	19	Sgr.
Von Herrn		M. M. Schepman	1	„	—	„
„	„	Grafen Egger	8	„	20	„
„	„	Dr. Noll	1	„	—	„
„	„	Dr. Kobelt	20	„	—	„
„	„	D. F. Heynemann	20	„	—	„
„	„	L. von Heyden	5	„	21	„
„	„	Prof. Nowicki	1	„	—	„
„	„	Ad. Schwab	—	„	25	„
„	„	Prof. Sandberger (Zur Ausgleichung diese kleinen Ueberschüsse)	—	„	10	„
„	„	M. Becker	—	„	20	„
„	„	Dr. Kraetzer	1	„	20	„
„	„	Th. Wilkens	1	„	—	„

Von Seiten des Bevollmächtigten der Frau Rossmässler Wittwe ist der Gesellschaft ein Ausstand für die Restsumme bewilligt, zugleich aber deren möglichst rasche Berichtigung gewünscht worden, wesshalb ich mich befugt glaube, um baldige weitere freiwillige Beiträge zu bitten.

Berichtigung.

In Nr. 6 für 1872 Seite 93

Zeile 13 von oben lies: Kranz statt: Strang.

„ 22 „ „ „ Lepeta „ Lepeda.

Briefkasten.

An die Herren: W. von Vest in Hermannstadt. Nr. 6 nochmals gesandt. Mal. Blätt. XX erst jetzt fertig. — S. Clessin in Dinkelscherben. Vollständig einverstanden und bereits ein ähnliches Project in Vorberathung. — Dr. Klotz in Leipzig. Besten Dank. — Dr. A. Döring in Cordoba. Alle Nachrichtsblätter jetzt an Sie abgeschickt, woraus das Nöthigste ersichtlich. Ausführliche Beantwortung folgt. — Dr. Eyrich in Mannheim. Kobelt's Fauna von Nassau in Kurzem. Preis 1 Thlr. — Kohlmann in Vegesack. Bemerkt und geordnet. — M. M. Schepmann in Rhoon. Beruht auf Irrthum des Verlegers, dem ich Ihren Brief sende.

Eingegangene Jahresbeiträge.

Von Herren Walser, Neumayr.

Redigirt von D. F. Heynemann. Druck von Kumpf & Reis in Frankfurt a. M.

No. 3. April 1873.

Nachrichtsblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Fünfter Jahrgang.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Die Verbreitung von Helix obvia Z., ericetorum Müll. und Ammonis Schmidt.

Von S. Clessin.

(Schluss.)

Der Verbreitungsbezirk der Helix ericetorum Müll. umfasst den Bodensee und dringt ins Allgäu ein. Einzelne Fundorte dieser Species erreichen sogar den Lech. Der östlichste Fundort ihres Vorkommens in Südbaiern ist Landsberg, wo sich die Schnecke sogar noch an den alten Befestigungswällen des rechten Ufers findet; weiter abwärts nach Augsburg habe ich dieselbe Schnecke nicht mehr getroffen. Helix obvia Z. ist dagegen im Gebiete zwischen Lech und Iller mit sehr zahlreichen Fundorten so entschieden die vorherrschende, dass ich bei den wenigen bis zum Lech reichenden Fundorten der Helix ericetorum deren eigentliche Grenze nicht als bis zum Lech reichend anerkennen kann. Helix obvia Z. überschreitet dagegen die Iller nirgends, obwohl sie bis hart an das rechte Ufer heranreicht (z. B. gegenüber von Oberkirchberg). Der baierische Theil des Jurazuges wird dagegen fast in seiner ganzen Ausdehnung von den beiden Species gemeinsam bewohnt. Diese sind jedoch nirgends untereinander gemengt, sondern jede Species hat ihre besonderen Wohnorte, die freilich oft sehr nahe nebeneinander liegen. So fand ich z. B. bei Thalfingen an der Donau beide Species an getrennten fast sich berührenden Fundorten; dieses Verhältniss wiederholt sich nicht nur am ganzen Südfusse des Jura bis Regensburg hin, sondern auch nach Norden zu bis Bamberg. Die Fundorte der Helix obvia Z. nehmen aber gegen Norden zu an Zahl immer

mehr ab. Auffallend bleibt der Umstand, dass Helix obvia Z. ihre Westgrenze schräg durch den Jura in der Linie Thalfingen-Nördlingen zieht; Helix obvia Z. ist bisher noch nicht in Würtemberg gefunden worden; erst im verflossenen Herbste hat sie Hr. Professor Sandberger bei Steinheim auf Würtembergischem Boden beobachtet.

Noch sind für Helix ericetorum Müll. und obvia Z. einige Fundorte zu nennen, welche ausser aller Verbindung mit dem Verbreitungsbezirke ihrer Species liegen, für welche aber Einschleppung theils nachgewiesen, theils höchst wahrscheinlich ist.

Helix obvia Z. lebte bei Berlin auf dem Leonglower und Potsdam auf dem Brauhausberge. Nach E. Friedel (Nachrichtsbl. 1871 p. 74) ist die Einschleppung derselben mit Ziersträuchern ziemlich sicher nachgewiesen. Ein anderer Fundort liegt bei Friedrichsvaern im Stift Christiana in Norwegen, wo Herr Dr. Poulsen die Schnecke im Jahre 1841 in Menge lebend gefunden hat. Schon früher fand Prof. Sars ein todtes Exemplar von H. obvia bei Christiania selbst. Für diese Fundorte, die für dieses Mollusk ungewöhnlich weit nördlich liegen, möchten ebenso sicher Einschleppung durch Ziersträucher anzunehmen sein.

Für Helix ericetorum Müll. findet sich im Gebiete der Hel. obvia Z. ein völlig isolirter Fundort, der Berg Rohosec bei Leitmeritz (Slavik, Monogr. der Land- und Süssw. Moll. Böhmens). Auch hier möchte Einschleppung anzunehmen sein.

Die Nordgrenze der Helix ericetorum Müll. läuft durch England*) nicht über die Hebriden hinausgehend (Jeffreys Brit. Conch.), hält etwa die Nordküste Deutschlands ein, zieht über Dänemark und die dänischen Inseln der Küste der Ostsee entlang bis Danzig. Nach Hensche (Preussens Mollusken) ist es jedoch zweifelhaft, ob die von Sibold bei Danzig gefundene Schnecke wirklich die echte Helix ericetorum Müller, und nicht die bei Berlin vorkommende Helix candicans Z. (obvia Z.) ist.

Dieselbe Verwirrung, welche in Deutschland zwischen Hel. ericetorum herrschte, wird jetzt noch in Italien zwischen Helix Ammonis Sch. und den beiden eben erwähnten Species beob-

*) Jeffreys erwähnt keinen in Irland liegenden Fundort. Sollte sie wirklich auf dieser Insel fehlen?

achtet. Trotzdem Stabile schon 1864 nachgewiesen, dass schon in Norditalien sich nur Hel. Ammonis Schm. vorfindet, führt Gentilhuomo in seinem Verzeichnisse der um Rom vorkommenden Mollusken (Bull. malac. ital.) Helix ericetorum Müll. an. Selbst Villa unterscheidet Hel. Ammonis Schm. nicht genau; ich habe Hel. candicans Z. (obvia Z.) aus den Abbruzzen und Hel. ericetorum Müll. von Mailand, aus Villa's Hand stammend, gesehen, die ich unbedingt für Hel. Ammonis halten muss. Es möchte daher sicher anzunehmen sein, dass Hel. obvia Z. und Hel. ericetorum Müll. sich südlich des Po nicht finden.

Die verschiedenartige Bänderung, sowie der völlige Mangel derselben bei den drei Species gab Veranlassung zur Aufstellung einer Menge von Varietäten und Nominalspecies, welche die Verwirrung nur gesteigert haben. Ich finde vielleicht einmal Gelegenheit, die sehr verwickelte Synonymie und die Varietäten derselben vorzunehmen. Für diesmal möchte ich nur anführen, dass Hel. candida Porro Malac. terr. et fluv. della Prov. Comasca 1838 eine weisse bänderlose Form der Hel. Ammonis Schm. ist. Ganz die gleiche Farbenvarietät findet sich für obvia Z., und ich glaube, dass Ziegler nach dieser Varietät seine candicans aufgestellt hat. Ich möchte daher zur Bezeichnung der Normalform den Namen obvia Z. als den geeigneteren erklären, trotzdem der Name candicans früher veröffentlicht wurde. Hel. obvia Z. wurde zuerst von Hartmann, Erd- und Süssw. gastrop. der Schweiz 1844 beschrieben und abgebildet. Hartmann führt aber als Fundorte dieser Schnecke Wien, Strassburg und Neuwied an, was bezüglich der beiden letzten Orte wohl auf Irrthum beruhen muss.

Helix obvia Z. und ericetorum Müll. dürfen wir als eine jener Species bezeichnen, welche am spätesten bei uns eingewandert ist. Die Heimath der Gruppe Xerophila, welcher diese beiden Species angehören, ist unzweifelhaft in den das Mittelmeer umgebenden Ländern zu suchen, und ich glaube daher nicht irre zu gehen, wenn ich annehme, dass beide Species von Süden nach Norden allmälig vorgedrungen sind. Unter den fossilen Mollusken Würtembergs, welche uns durch Klein's Arbeiten (Württemb. Jahreshefte 1847) am vollständigsten bekannt sind, wird Helix ericetorum Müll. nicht angeführt; sie findet sich nicht

einmal im Diluvium. Es ist somit wahrscheinlich, dass beide Species erst nach *Ablauf der Eiszeit* bei uns erschienen sind, und zwar kam Hel. ericetorum von Südwesten her, während Hel. obvia über den Karst von Südosten eingewandert sein mag. Die Betrachtung der Grenzen der beiden Species bestätigt diese Richtung aufs Vollständigste. Grösstentheils bilden die Kämme hoher Gebirge (Seealpen, Centralalpen, Erz- und Riesengebirge) die Grenze der beiden Species. Die Höhe dieser Gebirge bilden für eine trockene, sonnige Orte bewohnende Schnecke selbstverständlich ein unübersteigliches Hinderniss; und diese Gebirge mussten den beiden Species daher zum Grenzpunkte werden, wenn ihr Ausbreitungsradius senkrecht auf die Kammlinie derselben traf; anders verhält sich ein niedriges Gebirge, welches selbst in seinen höchsten Punkten der sich ausbreitenden Schnecke noch jene Bedingungen bietet, die sie zu ihren Lebensgewohnheiten bedarf. Der Jura war daher für beide Helices kein unübersteigliches Hinderniss und haben daher auch beide von demselben Besitz genommen, nachdem sie ihn erreicht hatten. Beide Species fanden aber wieder in der geologischen Beschaffenheit des baierischen und Böhmerwaldes ein weiteres Hinderniss, das ihnen die Ueberschreitung der Ostgrenze des Jura in Baiern unmöglich machte.

Eine ziemliche Strecke lang bilden zwei Thäler eine scharf markirte Grenze zwischen den beiden Species, nämlich das obere Rheinthal und die Iller. Durch die topographischen Verhältnisse der Jetztzeit kann diese Thatsache nicht erklärt werden; ich glaube aber, dass die Beschaffenheit der Gegend während und vielleicht auch noch nach der Eiszeit uns darüber Aufschluss geben kann. Den schönen Untersuchungen würtembergischer Naturforscher verdanken wir den Nachweis der Existenz eines colossalen Rheingletschers, welcher am Gotthard beginnend, durch das obere Rheinthal herablief, den Bodensee ausfüllte und bei Biberach im würtemberg. Oberschwaben seine zeitweilige Grenze fand, häufig aber bis zum Fuss des Jura sich ausdehnte. Dieser Gletscher, der das Rheinthal auf mehrere 1000 Fuss Höhe ausfüllte, muss selbst dann noch vorhanden gewesen sein, nachdem das Klima der Schweiz und Deutschlands ein viel milderes geworden war; es bedurfte eben vieler Jahre, bis die ganze ge-

waltige Eismasse geschmolzen war. Die von Südwesten kommende Hel. ericetorum, sowie die von Osten kommende Hel. obvia Z„ welchen die Aenderung des Klimas das Vordringen nach Norden möglich gemacht hat, fanden daher in dem Rheingletscher eine Grenze, welche sie nicht überschreiten konnten. Die baierischen Alpen besassen keinen so gewaltigen, weit in's Flachland hinausreichenden Gletscher, was einestheils durch den Mangel eines so langen, gerade nach Norden ziehenden Thales, wie das obere Rheinthal, anderntheils dadurch Bestätigung findet, dass zur Zeit als das würtemberg. Oberschwaben noch von Gletschereis bedeckt war, im westlichen Baiern grosse Wasserfluthen tiefe Seebecken wühlten und ausfüllten, von denen der Kochel-, Staffel-, Ammer-, Starnberger-See u. s. w. spärliche Ueberreste sind.

Das Vorkommen der Hel. obvia an der Nord- und Südseite der Alpen macht es wahrscheinlich, dass diese Species den Alpengebirgszug auf dem niedersten Theile desselben, etwa über den Karst hin überschritten hat, und dass ihr Vordringen gegen die Iller allmälig entlang des Nordabhanges der Alpen stattfand. Helix obvia Z. findet sich jetzt zwar im Norden Tyrols bei Gries am Brenner und geht im Süden desselben auch bis Sterzing und Gossensass. Ich glaube aber die Besitznahme dieser Orte durch Hel. obvia erst einer späteren Zeit zuschreiben zu müssen, wozu der in früherer Zeit sehr rege Verkehr über den Brenner behilflich gewesen sein mag.

Zur Kenntniss von Vitrina brevis Fér.

Von Hermann Seibert.

In dem trefflichen Aufsatze: „Vitrina Heynemanni, verglichen mit den verwandten Arten“, von Dr. Carl Koch in Nr. 2 des III. Jhrggs. dieser Blätter, womit eine gründliche deutsche Behandlung dieser niedlichen Thiere angebahnt sein dürfte, spricht dieser feine Beobachter die Vermuthung aus, dass V. brevis Fér. durch das Neckarthal weit verbreitet sei. Ich kann dies von der Umgegend von Eberbach bestätigen; sie findet sich daselbst häufig, weit häufiger als die mit ihr vergesellschaftete V. pellucida Müll. (Eine weitere Species habe ich noch nicht auffinden können.) Der verflossene milde Winter bot mir Gelegenheit, die von wenig andern Orten bekannte V. brevis Fér. in grösserer

Anzahl zu sammeln und zu beobachten. Ich hielt sie, wie viel leicht noch mancher Andere, so lange für ein selteneres hiesiges Vorkommniss, bis es mir klar war, wann und wo man sie hauptsächlich zu suchen hat. Eine erfolgreiche Jagd kann nur während der Spätherbst- und Wintermonate und da nur bei nassem Wetter gemacht werden. Da sie zu sehr an Feuchtigkeit gebunden sind, so verkriechen sie sich schon bei hellem, windigen, austrocknenden Wetter. Meine Hauptfundplätze sind Grasgärten, Wegränder, der Laubwald, wo ich sie zu Dutzenden von den herabgewehten, nassen modernden Blättern der Wallnuss-, Aepfel-, Birn-, Eichen- und anderer Bäume, von Steinen, oder aus faulem Obste, Kartoffeln etc. in meine Sammelgläser strich. Junge Thierchen, welche sich hauptsächlich durch blassere Färbung kennzeichnen, sah ich um diese Zeit keine, wohl aber schwächere, minder gut genährte.

Es ist ein munteres, lebhaftes Völkchen, fast immer in Bewegung. Noch im December beobachtete ich die Begattung, am 18., und fast gleichzeitig auch Eier in kleinen Häufchen von 20 bis 30 Stück. Um Neujahr fand ich die Eier zu vielen Hunderten in den Beobachtungsgläsern. Bald darauf starben fast alle. Ob dies immer nach dem Eierabsetzen geschieht oder ob hier nur lokale Verhältnisse schuld waren, wage ich nicht zu entscheiden. Zur Zeit der Heuernte konnte ich jedoch keine ausgewachsenen Thiere mehr finden.

Die Eier fand ich nicht kugelrund, sondern mehr oder minder länglichrund und die meisten mit einem Zipfelchen. Einzelne Eier hatten auffallend lange Zipfel, $^1/_4$—$^1/_3$ des Längendurchmessers erreichend. Die zipfellosen sind gewöhnlich rundlicher. Setzt man die Eier auf ein Objektglas, so kann man, gegen das Licht gehalten, vermittelst der Lupe die Entwickelung des Embryo verfolgen, sieht deutlich dessen Drehen. Anfangs März begann das Auskriechen und ist bis heute noch nicht beendet. Nach meinen anderweitigen Beobachtungen übt die Temperatur der die Eier umgebenden Luft und Feuchtigkeit keinen unbedeutenden Einfluss auf raschere oder verlangsamtere Entwickelung und ist bei Angabe der Zeit vom Absetzen der Eier bis zum Ausbrechen der Jungen immer Rücksicht hierauf zu nehmen. Die das Ei verlassenden Jungen sind weiss, nur die Augenträger sind

blass grau carminröthlich (wohl von den Augennerven herrührend), die Schale gelblich, die Augensterne schön schwarz. Diese Färbung der Fühler und der Schale bemerkt man schon einige Tage vor dem Auskriechen durch die Eihaut. Bald beginnt sich der Mantel graulich zu färben, die Fühler gehen von graulich in schwärzlich über und die andern Körpertheile folgen in graulich nach. Die Schale ist heute noch bei meinen Thierchen weiss, welche sehr lebhaft sind und sich rasch zu entwickeln scheinen.

Eine grössere Zahl Gehäuse, welche ich untersuchte, boten nichts Abweichendes, nur wenige hatten einen Hautsaum, welcher etwas breiter als $^1/_4$ der Unterseite der Schale ist.

Eberbach a. N., Ende März 1873.

Kleinere Mittheilungen.

Nachtschnecken, Blumenstaub fressend. Ich habe im Frühjahre 1872 mehrfach die Beobachtung gemacht, dass ganz junge Thiere des Limax brunneus Drap. die Blüthenstengel von Chrysanthemum Leucanthemum erklimmen und ohne die weissen Blumenblätter zu berühren, die Staubbeutel abweiden, und dann wieder an den Stengeln herabkriechen. Namentlich geschah dies an feuchten Tagen, wenn gegen Abend helles Wettes selbst mit Sonnenschein eintrat. Die Schneckchen haben hierbei wohl zur Bestäubung der Griffel beigetragen, dennoch ist es nicht die Absicht der Natur, diese Thiere zu dem zu verwenden, was weit leichter und besser durch Insecten erreicht wird. Andererseits ist die Beobachtung aber nicht minder dadurch von Interesse, als sie beweist, dass auch Schnecken Leckermäuler sein können, die es nicht scheuen, ziemlich hohe Blumenstengel zu erklimmen, um in gastronomischen Genüssen zu schwelgen.

S. Clessin.

Um unseren deutschen Mitgliedern den Verkehr untereinander und auch mit dem Auslande zu erleichtern, haben wir uns der kleinen Mühe unterzogen, die wichtigsten Bestimmungen zusammenzustellen, welche für diesen Verkehr auf der Post massgebend sind, und hoffen nicht allein dadurch einigen Nutzen zu schaffen, sondern auch wegen der Verwendung des Raumes zu anderen als Fachmittheilungen Entschuldigung zu finden.

Da auch in der Regel die postalischen Bestimmungen auf Gegenseitigkeit beruhen, so darf man im Auslande annehmen,

dass sie ebensowohl für den Verkehr mit den deutschen Mit gliedern gelten. Der nachstehenden Tabelle schicken wir zum besseren Verständniss einige nothwendige Bemerkungen voraus:

1) **Briefe.** Ein einfacher Brief darf 15 Gramm wiegen. Bei schweren ist in der Regel für je 15 Gramm ein Portosatz mehr zu zahlen. Doch kostet innerhalb Deutschlands, sowie im Verkehr mit Oesterreich, der Schweiz und Dänemark ein Brief über 15 bis 250 Gramm schwer nur doppeltes Porto. Maximalgewicht ist 250 Gramm.

2) **Postkarten** sind in ganz Europa — mit Ausnahme von Italien und Russland — zulässig, geniessen aber nur in Deutschland und im Verkehr mit Oesterreich, der Schweiz und Constantinopel Ermässigung. Ferner ist deren Verwendung gestattet nach Alexandrien, Tunis und den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, nach letzteren ohne Ermässigung.

3) **Drucksachen.** Zeitungen, Zeitschriften, Bücher etc. nach allen Ländern zulässig. Offene gedruckte Karten, Bücherbestellzettel sind in Deutschland und nach Oesterreich zulässig, Correcturbogen mit Manuscript in Deutschland, nach Oesterreich, den Niederlanden, Frankreich, Portugal und Spanien.

Einfacher Taxsatz in der Regel für je 50 Gramm, höchstes zulässiges Gewicht 250 Gramm. In Deutschland, nach Oesterreich, Schweden, der Schweiz, Constantinopel und Alexandrien Maximalgewicht 500 Gramm, nach Frankreich, Belgien, den Niederlanden, Portugal und Spanien 1 Kilo, nach England $1^1/_2$ resp. $2^1/_2$ Kilo, nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika $1^1/_2$ Kilo. Näheres in der Tabelle.

4) **Waarenproben.** Sendungen mit Conchylien als Mustersendung behandelt, also nicht versiegelt und ohne schriftliche Mittheilung, sind überallhin zulässig und geniessen auch nach sämmtlichen in der Tabelle aufgeführten Ländern etc. Ermässigung. Für je 50 Gramm wird in der Regel ein Portosatz erhoben; Mustersendungen dürfen 250 Gramm wiegen.

5) **Posteinzahlungen** sind gestattet in Deutschland, im Verkehr mit Luxemburg, Belgien, Dänemark, England, Italien, den Niederlanden, der Schweiz, Schweden, mit den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, den grösseren Orten in Norwegen, mit Constantinopel, Alexandrien und Tunis. Briefliche Mittheilungen

auf den Coupons der Postanweisungen niederzuschreiben ist nur bei Versendung innerhalb Deutschlands zulässig. Die Gebühr für kleinere Beträge ist in der Tabelle angegeben.

6) **Recommandation von Briefen** ist fast überallhin gestattet, und zwar in der Regel gegen eine Gebühr von 7 kr. (2 Sgr., 10 Nkr.). Unzulässig ist dieselbe nach der Argentinischen Republik, Mexico und Venezuela. Nach Australien, China, Ostindien beträgt die Gebühr 22 kr., nach Brasilien 32 kr.*)

7) **Postvorschüsse** können nur im deutschen Reichspostgebiet, im Verkehr mit Baiern und Württemberg, Dänemark, Norwegen, und der Schweiz entnommen werden; nach einzelnen anderen Ländern sind dieselben bei Packetsendungen zulässig. Taxe sehr verschieden.

8) **Für versiegelte und schwere Päckereien** Taxe und Versendungs-Bedingungen anzugeben, gestattet uns der Raum nicht.

Geldbriefe sind zulässig im deutschen Reichspostgebiet und im Verkehr mit Baiern, Württemberg, Oesterreich, der Schweiz, Dänemark, Frankreich, Italien, den Niederlanden, Norwegen, Russland und Schweden.

Bei Versendung kleinerer Beträge empfiehlt sich das Verfahren der Postanweisung als einfach und billig.

9) **Handels- und Geschäfts-Papiere**, d. h. z. B. geschriebene statistische und ähnliche Zusammenstellungen, Tabellen u. s. w. können im Verkehr mit Frankreich, Portugal, und Spanien gegen die für Drucksachen festgesetzte ermässigte Taxe versandt werden.

10) Schliesslich machen wir darauf aufmerksam, dass durch Herrn Dr. Felix Flügel, Geschäftsführer der Smithson'schen Stiftung in Leipzig, stets wissenschaftliche Sendungen an nord- oder süd-amerikanische, auch australische Adressen, freie Beförderung ab Leipzig finden. Ausgeschlossen sind nur die Sendungen, welche auf Kaufbestellung beruhen, daher von der gen. Stiftung, welche Zollfreiheit geniesst, als steuerpflichtig betrachtet werden.

---

*) Drucksachen und Mustersendungen können recommandirt werden in Deutschland, Oesterreich, im Verkehr mit Belgien, Dänemark, Frankreich, Griechenland, England, Italien, den Niederlanden, Norwegen, Portugal, Schweden, der Schweiz, Spanien, Serbien, der Türkei und den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika.

Länder.	Briefe.	Drucksachen.	Mustersendungen.	Posteinzahlungen.	Erfordernisse für eine Packetsendung.	Bemerkungen.
Deutscher Reichspostbezirk, Bayern, Württemberg . .	3 kr. = 1 Sgr. = 5 Nkr.	1 kr. = 1/3 Sgr. = 2 Nkr.	1 kr. = 1/3 Sgr. = 2 Nkr.	Bis 25 Thlr. 7 kr. = 2 Sgr.	1 Begleitbrief.	Schwere Briefe über 15 Gr. bis 250 Gr. 7 kr. = 2 Sgr. = 10 Nkr. Postkarte 2 kr. = 1/2 Sg. = 2 Nkr. — Schwere Drucksachen über 250 Gr. bis 500 Gr. 11 kr. = 3 Sgr. = 15 Nkr.
Oesterreich	3 kr. = 1 Sgr. = 5 Nkr.	1 kr. = 1/3 Sgr. = 2 Nkr.	1 kr. = 1/3 Sgr. = 2 Nkr.	Nicht zulässig.	1 Begleitbrief, 2 Declarationen.	
Belgien	7 kr. = 2 Sgr. = 20 Centm.	2 kr. = 1/2 Sgr. = 5 Cent.	2 kr. = 1/2 Sgr. = 5 Cent.	Bis 100 Frcs. 14 kr. = 4 Sgr.	1 offene Begleitadresse, 1 Declaration in französischer Sprache.	
Dänemark	7 kr. = 2 Sgr. = 8 Shill.	3 kr. = 3/4 Sgr. = 3 Shill. für je 40 Grm.; als Maximum 14 kr. = 4 Sgr.	3 kr. = 3/4 Sgr. = 3 Shill.	Bis 50 Thlr. 14 kr. = 4 Sgr.	1 Begleitbrief.	
Frankreich mit Algier . . .	9 kr. = 3 Sgr. = 40 Cts. für je 10 Grm.	3 kr. = 3/4 Sgr. = 10 Cts. für je 50 Grm.	9 kr. = 3 Sgr. = 40 Cts. für 50 Grm. u. für je 50 Grm. mhr. 3 kr. = 3/4 Sgr.	Nicht zulässig.	1 offene Begleitadresse, 2 Declarationen in französ. Sprache.	Gewichtsgränze für Drucksachen 500 Grm.
Griechenland via Triest . . .	18 kr. = 5 Sgr. für je 15 Grm.	4 kr. = 1 Sgr. für je 40 Grm.	4 kr. = 1 Sgr. für je 40 Grm.	Desgleichen.	Per Spediteur.	
Grossbritannien und Irland .	9 kr. = 2 1/2 Sgr. = 3 pence.	3 kr. = 3/4 Sgr. = 1 penny (resp. 2 pence).	3 kr. = 3/4 Sgr. = 1 penny (resp. 2 pence).	Bis 25 Thlr. 27 kr. = 7 1/2 Sg.	1 offene Begleitadresse, 2 Declarationen in französ. Sprache.	Gewicktsgränze für Drucksachen 1 1/2 resp. 2 1/2 Kilo.
Italien	10 kr. = 3 Sgr. = 40 Cts.	2 kr. = 1/2 Sgr. = 5 Cts. für je 40 Grm.	2 kr. = 1/2 Sgr. = 5 Cts. für je 40 Grm.	Bis 100 Frcs. 14 kr. = 4 Sgr.	1 offene Begleitadresse, 1 deutsche u. 1 französische Declaration.	
Niederlande	7 kr. = 2 Sgr. = 10 Cents.	3 kr. = 3/4 Sgr. = 5 Cts.	3 kr. = 3/4 Sgr. = 5 Cts.	Bis 43 3/4 fl. 14 kr. = 4 Sgr.	1 offene Begleitadresse, 1 Declaration.	

Norwegen	9 kr. = 2½ Sgr. = 8 Schill.	3 kr. = ¾ Sgr. = 3 Schill.	Bis 37½ Thlr. 14 kr. = 4 Sgr.	1 Begleitbrief, 1 Declaration.	
Portugal	9 kr. = 3 Sgr.	3 kr. = ¾ Sgr.	Nicht zulässig.	Per Spediteur.	Gewichtsgränze für Drucksachen 1 Kilo.
Russland	10 kr. = 3 Sgr.	2 kr. = ½ Sgr.	Nicht zulässig.	1 Begleitbrief, 2 Declarationen.	
Schweden	10 kr. = 3 Sgr. = 27 Oere.	4 kr. = 1 Sgr. = 9 Oere	Bis 80 Thlr. 14 kr. = 4 Sgr.	1 Begleitbrief, 1 Declaration.	Gewichtsgränze für Drucksachen 500 Gr.
Schweiz	7 kr. = 2 Sgr. = 25 Rappen.	2 kr. = ½ Sgr. = 5 Rappen für je 40 Gr.	Bis 93¾ Frs. 14 kr. = 4 Sgr.	1 Begleitbrief, 1 Declaration,	SchwereBriefe über 15-250 Gr. 14 kr. = 4 Sg. = 50 Rapp. — Postkarten 3 kr. = 1 Sg. = 10 R.
Spanien	9 kr. = 3 Sgr.	3 kr. = ¾ Sgr.	Nicht zulässig.	Per Spediteur.	
Constantinopel	9 kr. = 2½ Sgr.	3 kr. = ¾ Sgr.	Für 25 Thlr. 14 kr. = 4 Sgr.	1 Begleitadresse, 2 Declarationen.	SchwererDrucksach über 250-500 Gr. 22 kr. = 6 Sgr. — Postkarten 4 kr. = 1 Sgr.
		Als Speditionsweg vorzuschreiben:			
Alexandrien	10 kr. = 3 Sgr.	3 kr. = ¾ Sgr.	via Triest.	Postkarten 4 kr. = 1 Sgr. Packete per Spediteur. Posteinzahlungen bis 100 Frcs. 14 kr. = 4 Sgr.	
Argentinische Republik	16 kr. = 4½ Sgr.	4 kr. = 1 Sgr.	via Antwerpen.		
Brasilien	21 kr. = 6 Sgr.	5 kr. = 1¼ Sgr.	Desgleichen.		
Australien, China, Japan, Ostindien	26 kr. = 7¼ Sgr.	6 kr. = 1½ Sgr. für je 40 Gr.	via Brindisi.		
Mexico	28 kr. = 8 Sgr. für je 10 Gr.	5 kr. = 1¼ Sgr. für je 40 Gr.	via Frankreich.		
Venezuela	10 kr. = 3 Sgr.	4 kr. = 1 Sgr.	via Hamburg.		
Vereinigte Staaten von Nord-Amerika	9 kr. = 2½ Sgr. = 6 Cents.	4 kr. = 1 Sgr.	via Hamburg oder Bremen.	Einzahlungen bis 5 Doll. 14 kr. = 4 Sgr. „ „ 10 „ 28 kr. = 8 Sgr. Gewichtsgränze f. Drucksachen 1½ Klo.	

Literatur.

Lehmann, R., Die lebenden Schnecken und Muscheln der Umgegend Stettins und in Pommern, mit besonderer Berücksichtigung ihres anatomischen Baues. Mit 22 Tafeln, enthaltend (meist anatomische) Abbildungen von 106 Arten. Cassel, Theodor Fischer 1873. Preis 4 Thlr., für unsere Mitglieder 3 Thlr. Wir werden auf dies höchst wichtige Werk demnächst eingehender zurückkommen.

Gesellschafts-Angelegenheiten.

Von meiner italienischen Reise zurückgekehrt, habe ich die Redaction des Nachrichtsblattes, sowie der Malakozoologischen Blätter wieder übernommen, und bitte von jetzt ab alle Einsendungen wieder an mich zu richten. Den Mitgliedern des Tauschvereins zur Nachricht, dass im Mai ein Tauschcatalog zur Ausgabe gelangen wird.

Schwanheim a. M., Anfang April 1873.

Dr. W. Kobelt.

Für die Bibliothek eingegangen.

153. Sitzungsbericht der Ges. Naturforsch. Fr. zu Berlin am 21. Januar 1873. (Enthält Bericht von C. F. Jickeli über die Resultate seiner Bearbeitung der Land- und Süsswasser-Mollusken Nord-Ost-Afrikas.)

Mitglieder-Verzeichniss-Berichtigung.

Zu streichen:

Herr Bourgnignat in Paris.

Neue Mitglieder.

173. Herr *Prof. Vincenz Gredler* in Bozen.

Briefkasten.

An die Herren: Dir. Moesch in Zürich. à conto 74 gebucht. — Prof. Flor in Dorpat. Ueberschuss auf die nächsten Jahrgänge gutgeschrieben. — Dr. Kästner in Bordesholm. Manuscript erhalten.

Eingegangene Jahresbeiträge.

Von den Herren Verkrüzen, Ponton, Rich, Wright, Tyerman, Degen, Mousson, Killias, Brot, Mösch, Maack, v. Fritsch, Kesselmeier, Passavant, Flor, C. Koch, Dickin, von Vest, Ullepitsch.

Redigirt von D. F. Heynemann. Druck von Kumpf & Reis in Frankfurt a. M.

No. 4. Juni 1873.

Nachrichtsblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Fünfter Jahrgang.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Die Mollusken-Fauna von Eberbach am Neckar.

Von Hermann Seibert.

Von meinem Plane, eine eingehende Darstellung der hiesigen Fauna in diesen Blättern zu geben, muss ich vorerst wegen Mangel an der nöthigen Zeit zur Bearbeitung des reichlich angesammelten Materials abstehen. Meine Zeit ist zu sehr von, wie mir scheint, viel nothwendigeren Specialstudien zu eben diesem Zwecke in Anspruch genommen und dadurch diese Arbeit in unbestimmte Ferne gerückt. Aber wenigstens eine vorläufige systematische Zusammenstellung aller von mir seit langen Jahren beobachteten und sicher erkannten Species halte ich um so weniger für überflüssig, als zudem die Angaben über die Vorkommnisse des Neckarthales noch immer sehr dürftig geblieben sind. Mannheim, Heidelberg, Neckarelz sind die wenigen Orte des unteren und mittleren Neckars, von denen Kreglinger und Gysser in ihren Arbeiten mehreres anführen.

Das von mir durchforschte Gebiet ist die nähere Umgebung von Eberbach, mitten von dem Neckar durchschnitten. Die Landschaft ist bergig, doch wasserreich, die Gehänge und Höhen zum grösstentheil von Laubwald bedeckt und die Thäler voll saftiger Wiesen und Ackerland. Sumpf und Haide gibt es hier nicht. In geognostischer Beziehung gehört das Gebiet zur Triasformation. Ueberall tritt bunter Sandstein mit seinen Begleitern, Sand, Lehm, Letten, Geröll zu Tage, welche total petrefaktenleer sind.

In der systematischen Anordnung folge ich Dr. Kobelt's ausgezeichneter „Fauna von Nassau", sowie dessen Catalogus.

A. Cephalophora. Schnecken.

I. Inoperculata. Dekellose.

1. Stylommatophora.

a. Testacellea.

1. Daudebardia Hartm., rufa Drap. Selten in der Ruine Stolzeneck.

b. Limacea.

2. Arion Fér., empiricorum Fér. Gemein.
   subfuscus Fér.
   hortensis Fér.
3. Amalia Heyn., marginata Drap. Selten.
4. Lehmannia Heyn., marginata Müll.
5. Limax L., cinereo-niger Wolf. Häufig.
   cinereus Lister.
   unicolor Heyn.
   variegatus Drap.
   brunneus Drap.
   agrestis L. Gemein.
   cinctus Müller.

c. Helicea.

6. Vitrina Drap., brevis Fér. Häufig während der Wintermonate.
   pellucida Müller.
7. Hyalina Albers, cellaria Müller.
   nitens Michaud. Selten.
   nitida Müller. Gemein.
   subterranea Bourg.
8. Helix L. A. Subgenus Patula Held.
   rotundata Müll.
   B. Subgenus Vallonia Risso.
   costata Müll.
   pulchella Müll.
   C. Subgenus Gonostoma Held.
   obvoluta Müller.
   D. Subgenus Triodopsis Rafinesque.
   personata Lam.
   E. Subgenus Fruticicola Held.
   incarnata Müller.
   fruticum Müller.
   strigella Drap.
   hispida L.
   rufescens Penn. (montana Studer). Selten und nur in der Ruine Stolzeneck.
   F. Subgenus Xerophila Held.
   ericetorum Müller. Nicht häufig.
   G. Subgenus Arionta Leach.
   arbustorum L.
   H. Subgenus Chilotrema. Leach.
   lapicida L.
   I. Subgenus Tachea Leach.
   nemoralis L.
   hortensis Müller. Gemein.
   K. Subgenus Pomatia Leach.
   pomatia L.
9. Buliminus Ehrenberg.
   montanus Drap. Selten.
   obscurus Müller. Selten.

10. Cionella Jeffreys.
    lubrica Müller.
11. Pupa Drap.
    muscorum L. Selten.
    antivertigo Drap.
12. Balea Prideaux.
    fragilis Drap. Selten.
13. Clausilia Drap.
    laminata Mont.
    biplicata Mont. Gemein.
    dubia Drap. Selten.
    parvula Studer.
14. Succinea Drap.
    putris L.*)
    Pfeifferi Rossm.
    oblonga Drap.

2. Basommatophora.

d. Terrestria, Auriculacea.

15. Carychium O. F. Müller.
    minimum Müller.

e. Aquatilia, Limnaeacea.

16. Limnaea Lamark.
    auricularia Drap. Im Neckar.
        var. ampla Hartm. Häufig im Neckar.
    ovata Drap.
    peregra Drap.
    minuta Drap.
    fusca C. Pf.?
17. Planorbis Müller.
    contortus Müller.
    albus Müller.
    leucostoma Mich.
18. Ancylus Geoffroy.
    fluviatilis L.

II. Operculata. Deckelschnecken.

Aquatilia, Prosobranchia.

a. Taenioglossa.

19. Bythinia Leach.
    tentaculata L. Häufig im Neckar.
20. Valvata Müller.
    piscinalis Müller. Häufig im Neckar.
    cristata Müller. Selten.

b. Rhipidoglossa.

21. Neritina Lam.
    fluviatilis Müller. Häufig im Neckar.

B. Acephala. Muscheln.

a. Najadea.

22. Unio L.
    tumidus Retz.
    pictorum L.
    batavus Lam.
    } Nur im Neckar.

*) S. putris L. u. S. Pfeifferi Rossm. halte ich für eine Art.

23. Anodonta Brug.
cygnea L.
anatina K. } Nur im Neckar.

b. Cycladea.

24. Cyclas Bruguière.
rivicola Lamark.
cornea Pfeiff.
calyculata Drap.

25. Pisidium C. Pfeiff.
amnicum Müller.
cazertanum Poli.
pulchellum Jenyns.*) Selten im Neckar.

c. Tichogoniacea.

26. Tichogonia Rossm.
Chemnitzii Rossm.

Diese kleine Localfauna dürfte sich als eine typische Buntsandstein-Fauna charakterisiren. Der gänzliche Mangel an Kalk prägt sich recht deutlich aus, sowohl im Fehlen der kalksteten wie kalkliebenden Mollusken, als auch in auffallender Dünne der Gehäuse mancher Arten. Sie ist jedoch gerade keine arme zu nennen, wenn auch wenige Genera nur durch ein oder wenige Glieder repräsentirt sind; sie hat sogar sehr interessante Formen aufzuweisen. Am besten vertreten sind die Nacktschnecken. Diese finden sich in allen auch anderwärts in Deutschland beobachteten Arten, und was die Individuenzahl betrifft, einige sogar in Massen.

Die geognostischen und topographischen Verhältnisse der Landschaft am unteren Neckar bis zu seiner Mündung in den Rhein lassen 3 in ihren Floren und Faunen gut charakterisirte Zonen erkennen:

1) Das Gebiet des Muschelkalkes von der badischen Grenze etwa, in deren Nähe der Keuper beginnt, bis Neckarelz. Malakozoologisch noch wenig durchforscht.

2) Das Gebiet des bunten Sandsteins von Neckarelz bis Heidelberg. Das hier auftretende Urgebirge, sowie der Nephelindolerit des Katzenbuckels bei Eberbach üben keinen wahrnehmbaren Einfluss, und sind auch in ihrer Ausdehnung zu beschränkt, besonders das letztere vulkanische Gestein, welches nur eine kleine Kuppe auf dem ohnehin an Mollusken armen Winterhauche (eine kleine Hochebene) bildet. Beide Gebiete sind bergig, mit engen Thälern und Schluchten, durchflossen von

*) Von Herrn S. Clessin bestimmt.

kalten Bergwassern, die zum Neckar eilen, letzterer selbst immer mehr eingeengt, somit für die Entwicklung einer die stillen sumpfigen Gewässer liebenden Fauna höchst ungünstig.

Anders gestalten sich die Verhältnisse auf der Neckarebene, dem dritten Abschnitte. Hier entwickeln die Wassermollusken, besonders Limnaea und Planorbis, einen gewaltigen Artenreichthum und drücken eigentlich diesem Gebiete den Charakter auf.

Eberbach a. N., im April 1873.

Beiträge zur Kenntniss der Mollusken im Amte Bordesholm, Kreis Kiel.

Von Dr. Kaestner in Bordesholm.

Arion empiricorum Fér. findet man im Wildhof, kleines Gehölz bei Bordesholm.
— subfuscus. Fér. Daselbst.
— hortensis Fér. Fast in jedem Garten und in Hecken.
Amalia marginata Draparnaud. An der Ostseite der Kirchhofsmauer im Orte Bordesholm.
Limax arborum Bouchard. Im Buchengehege bei Voorde vorzugsweise.
— agrestis Linné. Ueberall in Kohl- und Gemüsegärten in Massen.
— unicolor Heynemann. Im Landrathsgarten zu Bordesholm und am Ufer des Sees daselbst.
— brunneus Drap. Daselbst.
Vitrina elongata Drap.. Zu Bordesholm im Landrathsgarten und in Voorde.
— pellucida Müller. Daselbst.
— major Fér. In schönen Exemplaren bei Voorde und zu Heeschenberg, Guts Schierensee.
Helix nitidula Drap. Bei Voorde und im untern Rande des Gehölzes, wo der Ellerbruch beginnt.
— nitens Michaud. Daselbst.
— nitidosa Fér. Daselbst.
— nitida Müll. Daselbst.
— crystallina Müll. Daselbst.
— subterranea Bourguignat. Daselbst.
— hyalina Fér. Daselbst.
— fulva Müll. Im Amtsgarten in Bordesholm.
— cellaria Müll. Daselbst.
— pomatia Linn.
— hortensis Müll. } Im Landrathsgarten zu Bordesholm und auf dem
— nemoralis Linn. } Kirchhofe daselbst; sehr häufig.
— arbustorum Linn.
— costulata Ziegler
— ericetorum Müll.
— sericea Drap. } Daselbst.
— depilata C. Pfeiffer
— hispida Müll.
— strigella Drap. } Beim Wirthshause zu Heeschenberg in schönen Exem-
— incarnata Müll. } plaren.
— alliaria Müll.
— pygmaea Drap. } Im Landrathsgarten zu Bordesholm an der östlichen Seite der Kirchhofsmauer. Die erstere wurde auch im
— rotundata Müll. } Sommer 1871 vom Lehrer Fach in Kiel und von mir
— costata Müll. } im Holze zu Heeschenberg gefunden.

Helix aculeata Müll. im Gehölze Wildhof bei Bordesholm und im Gehölze Jettbrock bei Hoffelde.

— lamellata Jeffreys. Im Amte Kiel zuerst wieder von Lehrer Fach gefunden, demnächst von mir im Gross-Buchwalder Holze östlich zu vielen Exemplaren angetroffen; auch im Jettbrocker Gehege und Blumenthaler Bandenholz.

— fruticum Müll. in der Eiderwiese, wo der Fussweg über die Eider nach dem Kirchorte Gross-Flineck führt, in schönen gebänderten Exemplaren.

Buliminus obscurus Müll. Fast in jedem Buchengehölz reichlich.

— tridens Müll. } Im Holze zu Heeschenberg und im Holze bei Ramohr
— montanus Drap. } vereinzelt von mir angetroffen.

Cionella lubrica Müll. Im Amtsgarten in Bordesholm und zu Heeschenberg reichlich.

Pupa muscorum Linn. } Im Amtsgarten zu Bordesholm.
— minutissima Hartmann }

— ventrosa Heynem. Am Mühlenteiche bei Voorde.

— Shuttleworthiana von Charpentier. } An der östlichen Seite der Kirch-
— pusilla Müll. } hofsmauer zu Bordesholm.

Balea fragilis Drap. Daselbst. Meines Wissens hier in den Herzogthümern noch nicht weiter aufgefunden.

Clausilia laminata Montagu. } Beim Wirthshause zu Heeschenberg und an der
— plicatula Drap. } östlichen Seite der alten Kirchhofsmauer in Bordesholm; reichlich.

— nigricans Pulteney }
— dubia Drap. } An der östlichen Seite der alten Kirchhofsmauer in
— biplicata Mont. } Bordesholm ebenfalls in reichlicher Fülle.
— parvula Studer. }

Succinea putris Linné. } Auf dem Kirchhofe in Bordesholm und an dem
— Pfeifferi Rossmässler. } nahen Seeufer des Landrathsgartens daselbst;
— oblonga Drap. } erstere beide in schönen Exemplaren.

— arenaria Bouch. An der östlichen Seite der alten Kirchhofsmauer und auf der Oelteichswiese zu Bordesholm in vielen Exemplaren. Meines Wissens hier in den Herzogthümern noch nicht weiter aufgefunden.

Carychium minimum Müll. Fast in jedem Buchenholz.

Limnaea stagnalis Müll. }
— auricularia Drap. } Im Einfelder und Bordesholmer See in schönen
— ovata Drap. } Exemplaren.

— peregra Drap. Am Wasserlauf im Kirchorte Gross-Flintbeck.

— minuta Drap. In den Wiesengräben bei Klein-Harrie (in der Nähe des Dosenmoors).

— elongata Drap. Im Landrathsgarten zu Bordesholm.

— palustris Drap. In der Eider und im Mühlenteiche bei Voorde und Schmalstede.

Physa fontinalis Linn. } Im Verbindungsgraben zwischen Mühbrock u. Bordes-
— hypnorum Linn. } holm in schöner Auswahl; letztere auch in der Pastoratswiese am Ausflusse des Waldbaches zu Bordesholm.

Planorbis corneus Linné. In der Eider und in den Wiesengräben daselbst.

— marginatus Drap. } Im Bordesholmer See.
— carinatus Müll. }

— contortus Müll. In einer Tränkstelle in der Nähe des Torfmoors beim Dorfe Söven.

— vortex Müll. } Im oberen Mühlenbach bei der Voorder Mühle in schönen
— cristatus Drap. } Exemplaren.

— spirorbis Müll. }
— complanatus Drap. } In der Tränkstelle der Oberförster-Koppel auf Hof-
— nitidus Müll. } felde von mir gefunden.

Ancylus lacustris Linn. Im Schilf und an glatten Pfählen im Bordesholmer See.
— fluviatilis Linn. An der Eiderbrücke bei Hammer und beim Dorfe Gross-Buchwald.
Acicula fusca Walker. Im Blumenthaler Bandenholz an der Chaussée.
Cyclostama elegans Drap. Bei Schönhagen im Gute Bothkamp im Buchenbestande auf einer Erhöhung im Karpfenteiche 1871 von mir gefunden.
Paludina vivipara Müll. Im Mühlenbach bei Voorde.
Bythinia tentaculata Linn. Im Bordesholmer See am nordwestlichen Ufer des Landrathgartens.
— Leachii Sheppard. Daselbst und im Mühlenbach bei Voorde.
Hydrobia stagnalis. Am unteren Theile des Pastoratgartens zu Gross-Flintbeck neben den Wiesenquellen.
Valvata piscinalis Müll.
— cristata Müll.
— spirorbis Drap.
— minuta Drap.
} In der Niederung am nordöstlichen und nordwestlichen Ufer des Mühlenbachs bei Voorde, zumal bei niederem Oberwasser der Eider.
Unio batavus Lamarck.
— pictorum Linn.
} Im Mühlenteich bei Voorde.
— tumidus Retzius. In der Unter-Eider bei der Voorder-Mühle und beim Schulensee.
— margaritifer Retz. Im Schulensee.
Anodonta cygnea Linn.
— piscinalis Nilsson.
} Daselbst; letztere auch im Mühlenteich bei Schmalstede.
— ponderosa C. Pf. Im Einfelder See und Schulensee.
— complanata Ziegl. Im Einfelder See.
— cellensis Schrötter. Im Bordesholmer See, beim Oberförstergarten in schönen Exemplaren.
Cyclas rivicola Lam.
— cornea Linn.
— lacustris Drap.
} In der Tränkstelle der früheren Amtschreiberkoppel auf dem Hoffelde.
— calyculata Drap. In den Wiesengräben bei der Schmalstedter Mühle.
Pisidium pusillum Jenyns. In den Wiesengräben des Pastoratgartens zu Gross-Flintbeck.
— fontinale C. Pf.
— obtusale C. Pf.
} Im Verbindungsgraben des Einfelder und Bordesholmer Sees.

Zum Schlusse möchte ich nochmals hervorheben, dass der Landrathsgarten zu Bordesholm, früher Klostergarten der Augustiner-Mönche, eine reiche Fundstelle von Land- und Süsswasser-Mollusken ist, ingleichen, dass die Landseen und Tränkstellen, sowie die Eider und Zuflussgräben im Amte Bordesholm reich an Süsswasser-Mollusken sind.

Scheveningen, Holland.

In der zweiten Woche vom März d. J. führte mich ein Geschäft zum Haag. Ich benutzte diese Gelegenheit, dem nahen Seebad Scheveningen ein paar Tage zu widmen, um die frische Seeluft zu geniessen. Das Wetter war günstig, aber ein scharfer kalter Wind blies den Strand entlang und sandte ein Meer feinen Sandes von den Dünen schräg dem Ufer zu, was das Auffinden von Muscheln sehr erschwerte; dennoch gelang es mir, etwa 27

Arten und Varietäten am Strande desselben zusammen zu lesen, worüber folgendes Verzeichniss:

Ostrea edulis, L. Mehrere todte Exemplare vom Meere ausgeworfen.
Mytilus edulis L. Desgleichen nebst einem Heer kleiner lebenden; an den ins Meer hinein gebauten Wehren.
Cardium edule, L. Meist halbe Schalen von den Wellen ausgespült.
Venus gallina, L. Etliche ziemlich gut erhaltene Exemplare; von den Wellen ausgespült.
Tellina baltica, L. Einige hübsche grosse Exemplare.
— — v. minor. Mehrere hübsche Exemplare.
— — v. nivea. Ein Exemplar.
— tenuis, Da Costa. Verschiedene schöne Exemplare.
— fabula, Gronovius. Desgleichen.
Donax vittatus Da Costa. Desgleichen.
Mactra solida, L. Liegen in halben Schalen bei Tausenden am Ufer; während der Ebbe werden sie Wagen voll mit der Handschabe aus der See gefischt, um Kalk davon zu brennen.
— subtruncata, Da Costa. Ziemlich viele gute Exemplare, theils noch mit den Thieren darin.
— stultorum, L. Viele schöne lebende Exemplare. (Bei niedrigster Ebbe von den Wellen zurückgelassen; wenn man sie nicht aufliest, werden sie begierig von den Möven und Krähen verzehrt.)
Scrobicularia alba, Wood. Einzelne Exemplare.
Solen siliqua, L. Desgleichen.
— ensis L. Desgleichen.
Mya truncata, L. Nur einzeln halbe Schalen.
Pholas candida L. Desgleichen.
Zirphaea crispata, L. Desgleichen; sehr einzeln.
Hydrobia ulvæ, Pennant. Einzelne, wahrscheinlich angespült.
Scalaria communis, Lam. Einige Exemplare.
Natica catena, Da Costa. Ziemlich häufig, besonders junge.
— Alderi, Forbes. Desgleichen; einige sehr schöne.
Buccinum undatum, L. Ausgespült und von den Fischern mitgebracht.
— — var. planum. Verk. Ein vor Alter schwarzes Exemplar. (Aehnlich denen von Reykjavik. Von woher dies angespült sein mag, ist schwer zu muthmassen; Muscheln werden oft wunderbarlich verschleppt.)
Fusus antiquus, L. Ein Exemplar.
Nassa reticulata, L. Einzelne.
Bythinia tentaculata und Helix nemoralis. Ohne Zweifel hergeweht.

Das Meeresufer bildet hier ein gerader, flacher, sandiger Strand, ohne Abwechslung, da weder Fluss noch Bach in der Nähe mündet, und keine Buchten und Baien vorkommen. Bei günstiger Witterung dürfte mehreres aufzufinden sein, und vielleicht auch die Schabe einigen Erfolg liefern.

T. A. Verkrüzen.

Ueber den Einfluss des Alpenklimas auf die Gewohnheiten einiger Molluskenspecies.

Die klimatischen Verhältnisse der Hochgebirge haben gegenüber dem Klima der Flachländer so beträchtliche Verschiedenheiten, dass die Gewohnheiten der beide Theile bewohnenden

Molluskenspecies nicht unerheblich dadurch beeinflusst werden. Dem Anbequemen an klimatische Besonderheiten der Alpen begegnen wir auch bei anderen die Alpen bewohnenden Thieren; so z. B. bei dem schwarzen Salamander, Salamandra atra, und der lebendig gebährenden Bergeidechse, Lacerta montana Mikan., welche sich dadurch von den übrigen Species ihrer Genera auszeichnen, dass der Larvenzustand der Thiere sich bei ihnen schon im Ei selbst, also im Mutterleibe, entwickelt. Ohne Zweifel ist die Veranlassung zu dieser Gewohnheit im kühleren Gebirgsklima zu suchen, wo der kürzere Sommer und die feuchtere Luft die Entwicklung der Larven im abgesetzten Ei ausserhalb des Mutterleibes hindern oder verzögern.

Meine bezüglich der Mollusken gemachten ähnlichen Beobachtungen erstrecken sich zwar erst auf wenige Arten, ich glaube aber dennoch selbe jetzt schon mittheilen zu sollen, weil ich hoffe, dadurch auch anderweitig zu solchen Beobachtungen anzuregen.

Für die Mollusken ist es zunächst die höhere Feuchtigkeit des Alpenklimas und der länger anhaltende Winter, welcher auf die Veränderung der Lebensweise derselben grossen Einfluss gewinnt. Feuchtigkeit ist zwar mehr oder weniger allen Mollusken unentbehrlich und es ist häufig nur der Mangel dieser die Ursache, dass nach ihren übrigen Eigenschaften sehr gut für Mollusken geeignete Orte von ihnen nicht bewohnt werden. Das Hochgebirge hat wegen seiner topographischen Beschaffenheit nicht nur reichlichere Niederschläge als das Flachland, sondern auch weit mehr Regentage, und da auch die Temperatur in den Alpen immer eine geringere bleibt, als in der Ebene, so ist die Verdunstung des Wassers und die Thaubildung, resp. der Feuchtigkeitsgehalt der Luft, immer ein weit beträchtlicherer als im Flachlande. Die im Gebirge so häufigen Klüften, Klammen und Schlünde bieten ferner den Mollusken eine so grosse Menge geeigneter Wohnplätze, wie sie das Flach- und Hügelland nicht aufzuweisen hat. Infolge dieser Verhältnisse sind nicht nur in den Alpen die Wohnorte der Mollusken weit zahlreicher, sondern es werden häufig auch Orte von ihnen bewohnt, welche im Flachlande entweder gar nicht oder nur von solchen Species besetzt gehalten werden, die ausschliesslich auf trockenem Boden leben.

So habe ich in der Nähe des Eibsees bei Partenkirchen auf einer wenig geneigten, kurzbegrasten, vollkommen trockenen Halde, auf welcher einzelne grössere Steine mit ihrem obersten Theile aus dem Rasen hervorragten, nachstehende Arten lebend gesammelt, welche in der Ebene nur auf feuchten Wiesen oder an den Ufern von Quellen sich finden: Helix sericea Drap.; Cionella lubrica Müll.; Hyalina striatula Gray; Succinea oblonga Drap. und Limax agrestis L. Diese Mollusken sassen in den Spalten zwischen den Steinen und dem Rasen, wohin sie sich vor dem Sonnenschein zurückgezogen hatten. Aehnliche Beobachtungen habe ich bezüglich Helix sericea Drap. bei Oberstdorf im Allgäu gemacht. Vitrina elongata Drap. lebt gleichfalls in den Alpen nicht ausschliesslich an den Ufern von Quellen, wie im Flachlande, sondern findet sich häufig auch an trockneren Orten, wo sie mit kleinen Hyalinen zusammenlebt, die auch in der Ebene mit ihr vergesellschaftet sind. Das Gebirgsklima findet ferner seinen Ausdruck in dem Vorhandensein der Helixgruppe Campylaea Beck, welche den höheren Gebirgen eigenthümlich ist, und welche eine sehr feuchte Luft zu ihren Hauptexistenzbedingungen zählt. Die Gruppe Campylaea steht durch ihre behaarten Arten mit der gewöhnlich zur Gruppe Fruticicola Held gestellt werdenden Helix villosa Drap. auf's Engste in Verbindung, welch' letztere ebenfalls nur in den Alpen heimisch ist. Die Feuchtigkeit des Gebirgsklimas ist ferner die Ursache, dass das Genus Clausilia sowohl der Zahl der Arten als der Individuen nach in den Alpen eine sehr wesentliche Vermehrung erfährt. Clausilia ventricosa Drap., die sich in der Ebene nur an Quellen und feuchten Orten aufhält und bei Regen nicht an den Bäumen aufsteigt, habe ich in den Alpen bei Oberstdorf und Schliersee in verhältnissmässig trockenen Wäldern getroffen, wo sie auch an Bäumen in die Höhe stieg.

Der langandauernde Winter ändert gleichfalls die Lebensweise einiger Arten ab. Die Vitrinen sind nämlich in der Ebene einjährige Thiere, welche ihre Entwicklungsperiode streng einhalten. Die trockene Luft und die Wärme des Sommers des Flachlandes hat die Lebensweise dieser zarten Thiere in der Art beeinflusst, dass selbe ihre, ich möchte sagen, öffentliche Thätigkeit in die feuchten Monaten des Herbstes und des Winters ver-

legt haben. Sie sterben dann am Ende des Winters ab, wenn sie für die Nachkommenschaft Sorge getragen haben. Die Eier und die jungen Thiere entwickeln sich an sehr verborgenen Orten und meistens sogar in der Erde lebend, bis sie im Herbste plötzlich an der Oberfläche erscheinen. Im Gebirge halten die Vitrinen nicht diese bestimmten Monate bezüglich ihrer Entwicklung ein, sondern es können ausgewachsene Thiere während aller Sommermonate gesammelt werden, und es finden sich sogar häufig Thiere der verschiedenen Altersstufen zugleich am selben Fundorte. Ich habe in den Alpen bei Berchtesgaden, Schliersee, Partenkirchen und am Walchensee im Mai sowohl als im Juli und September ausgewachsene Exemplare von Vitrina diaphana und elongata gesammelt und zwar nicht nur auf den Bergen, sondern ebenso auch im Thale (bei Berchtesgaden bei 1774 Fuss Höhe).

Lymnaea peregra Müll. habe ich ferner in einem Alpenbache bei Oberstdorf im Allgäu bei circa 3000 Fuss Höhe mit 5 Jahresansätzen gesammelt, während sie überall in der Ebene nur deren 4 besitzt. Der kurze Alpensommer scheint daher Veranlassung zu werden, dass die Schnecke ein Jahr mehr zum völligen Ausbau ihres Hauses braucht, und daher wahrscheinlich auch älter wird, als in der Ebene, wo die Thiere eine weit kürzere Winterruhe einzuhalten haben. Die längere Winterruhe scheint demnach die Lebenskraft der Thiere nicht zu beeinträchtigen, sondern sogar über eine grössere Anzahl Jahre auszudehnen. Dieser Vorgang stimmt mit dem Einflusse des Alpenklimas auf die Pflanzenwelt vollständig überein, da mit dem Höhersteigen im Gebirge die einjährigen Pflanzen gegenüber den perennirenden immer mehr zurücktreten.

S. Clessin.

Literatur.

Lehmann, R., Dr. med. Die lebenden Schnecken und Muscheln der Umgegend Stettins und in Pommern, mit besonderer Berücksichtigung ihres anatomischen Baues. Mit 22 Tafeln. Cassel, Theodor Fischer.

In voriger Nummer unseres Nachrichtsblattes haben wir bereits auf dieses Buch aufmerksam gemacht und kommen nun näher auf dasselbe unserem Versprechen gemäss zurück. Im Vorwort wird, wenn es noch nicht bekannt war, mitgetheilt, dass

die Herausgabe nicht vom Verfasser selbst, sondern erst nach seinem Ableben von Herrn Dr. Eduard von Martens in Berlin besorgt worden ist. „Er war," heisst es daselbst, „eben daran, seine im Wesentlichen vollendeten Untersuchungen druckfertig zu machen, da überraschte ihn der Tod." Das Mitgefühl an dem unerwartet den deutschen Malakologen erwachsenen Verlust legt uns allein schon die Pflicht auf, das Werk mit wohlmeinender Kritik zu durchblättern. Da es ferner vom Herausgeber nur druckfertig zu machen war, so finden wir uns zugleich berechtigt gutzuheissen, dass es ohne Aenderungen veröffentlicht wurde, und endlich dürfen wir annehmen, dass der Verfasser, hätte ihn der Tod nicht abgerufen, noch manches zur Vervollkommnung seines Buches gethan haben würde. Was uns aber, von allen Rücksichten abgesehen, die wir am Ende einer jeden Arbeit nach gleichen Zielen strebender Forscher entgegenzutragen haben, zu unserer Genugthung bestimmt, das umfangreiche Werk hoch und und werth schätzen, sind die in demselben niedergelegten Resultate von einer überaus grossen Anzahl anatomischer Untersuchungen, denn — um von über 100 Arten meistens kleiner Binnenmollusken, die inneren Theile beschreiben zu können — dazu bedarf es wahrlich einer weit grösseren Anzahl von Einzeluntersuchungen, als Derjenige vielleicht vermuthet, der nicht selbst schon ähnliche Arbeiten unternommen und in der That hat der Autor denselben über 20 Jahre seines Lebens gewidmet. Wir möchten desshalb in dem Werke weniger eine Fauna, in welcher alle systematischen Fortschritte bis auf die Neuzeit benutzt wären, erblicken, sondern vielmehr eine Ergänzung aller Faunen Deutschlands, mögen sie schon geschrieben sein oder noch geschrieben werden. Denn weder vor Lehmann ist Gleiches in Bezug auf die deutsche Fauna geleistet worden, noch dürften sich sobald Anatomen der nämlichen Arbeit wieder unterziehen. Wir hätten auch vielleicht, nachdem wir eine solche hinter uns gehabt, mehr von einer Fauna abgesehen, sondern die Anatomie der deutschen Binnenmollusken separat von deren Fauna behandelt und erscheinen lassen. Nur etwa ein Verleger hätte gegen die Drucklegung wegen dem kleineren Leserkreis Anstand erhoben, aber dem Verfasser wäre es leicht gefallen, seinem Werke durch eine noch kritischere Behandlung des anatomischen

Materials, besonders die Bildung und Begründung engerer oder weiterer Gruppen, abweichend oder parallel den aus den Schalencharakteren abgeleiteten, grösseren und in die Augen springenden Werth zu verleihen. Wir finden die Stellen nicht häufig, an welchen die aus der Anatomie zu ziehenden Schlüsse betont wären; die moralische Nutzanwendung, wenn wir so sagen dürfen, vermissen wir, da wir uns kaum mit Anatomie beschäftigt haben, recht schmerzlich. Eine solche übersichtliche Abrundung des Ganzen hätte dann allerdings manchem Nachfolgenden viel Mühe erspart und das Werk hätte noch weniger als jetzt von Systematikern entbehrt werden können. — Nach unserer Meinung wäre auch die Fauna Pommern's für sich desshalb nicht minder brauchbar und nützlich geworden, denn, sind auch die Beschreibungen der Gehäuse „nach C. Pfeiffer, Rossmässler, Scholz fast wörtlich oft wiedergegeben" da der Verfasser keine besseren kannte, noch verlangte, so ist doch bei jeder Art neben der Beschreibung des Thiers Ausführliches und häufig Neues über Fortpflanzung und Lebensweise aus eignen Beobachtungen mitgetheilt, die nicht wenig dazu beitragen, die Naturgeschichte der deutschen Binnenmollusken zu vervollständigen. Indessen müssen wir das hinterlassene Werk annehmen, wie es ist, und wir empfehlen es jedem Collegen mit Vergnügen zum Studium. Wir sind dem Herausgeber, der überdies die Gelegenheit benutzte, die Figuren der meisten Arten deutscher Nacktschnecken, zum grösseren Theil von der Malerin Louise von Martens, einer Schwester des Herausgebers, herrührend, zum Besten der mit diesen Thieren weniger vertrauten Sammler zu veröffentlichen, allen Dank schuldig, dass das Buch überhaupt dem malakologischen Publikum zugänglich gemacht wurde und „möge es dazu dienen, sagen wir mit Ed. von Martens, das Andenken des verstorbenen arbeitsamen Malakologen unter uns lebend zu erhalten!"

D. F. H.

Kleinere Mittheilungen.

Bivalven aus der Weser. Der Güte des Herrn Kohlmann in Vegesack verdanke ich eine Reihe von Bivalven aus der Weser (bei Vegesack gesammelt) welche mein Interesse in hohem Grade erregt haben. Ich begnüge mich hier mit Aufzählung der Arten, da ich anderweitig eingehender über dieselben zu berichten gedenke.

Es sind folgende Species:

1. Anodonta complanata Ziegl. in allen Altersstufen.
2. Anodonta piscinalis Nils. var.; von sehr breiter fasst niedlicher Form.
3. Unio pictorum L.
4. Unio batavus Lam.
5. Unio tumidus Phil. Darunter einige Exemplare, welche dem Unio littoralis sehr ähnlich sind.
6. Sphaerium rivicola Leach; schöne grosse Exemplare.
7. Sphaerium solidum Norm; ziemlich reichlich.
8. Sphaerium n. sp. Dem Sph. corneum ähnlich.
9. Pisidium supinum Schmidt.

Ich möchte hierbei darauf aufmerksam machen, dass die Muscheln des Sphaerium corneum in den grösseren Flüssen eine starke Schale erhalten, auch häufig durch die Form des Umrisses und die Gestalt der Cardinalzähne von der typischen Form des Sph. corneum so sehr abweichen, dass ich geneigt bin, in denselben eine gute neue Art zu erblicken.

S. Clessin.

Literaturbericht.

Pfeiffer, Dr. L. Novitates conchologicae. I. Landconchylien. Lief. 40–43.

Enthalten namentlich die von Mousson beschriebenen neuen Arten von den Canaren, sowie die durch Thomson in den Verkehr gebrachten von Toekun-Bessi. (Ich bemerke bei dieser Gelegenheit, dass diese Inseln, deren Lage etwas problematisch scheint, auch von Rumph im Amboinesischen Raritätenkabinet citirt werden, als Fundort für Cassis aspera, Taf. XXIII. Bd. II.; sie sollen seitwärts von Boeton liegen. Auch Valentyn bestätigt diesen Fundort.

Journal de Conchyliologie, 3. Serie. Tom. XIII. No. 2.

p. 101. *Mousson, Alb.*, Faune malacologique de quelques îles de l'Océan Pacifique occidental. Sixième article. (Behandelt die Fauna der nördlich von den Samoa-Inseln gelegenen Ellice-Inseln und der südlich zwischen den Fidschi-Inseln und Neuseeland gelegenen Insel Norfolk, sowie der unter gleicher Breite zehn Grad östlicher liegenden Kermandec-Inseln. Von den Ellice-Inseln werden als neu beschrieben: Pithys decemplicata, Helicina musiva Gould var. rotundata, von den anderen Vitrina ultima, Trochonanina exposita, Patula modicella Fér. var. vicinalis, Omphalotropis albocarinata.)

p. 116. *Crosse et Fischer*, Note sur l'habitat des Helix Chastellii Fér. et H. Fulgurata Sowb. (Für beide wird Madagascar als Vaterland nachgewiesen.)

p. 118. *Sauvage, H. E.*, Note sur quelques points de l'histoire naturelle du Patella vulgaris.

p. 122. *Sauvage, H. E.*, Note sur l'accouplement des Littorina rudis et L. littorea.

p. 123. *Fischer, P.*, Sur la coquille embryonaire des Xenophora.

p. 124. *Morelet, A.*, Deux Coquilles de l'Equateur. (Cylindrella aequatoria und Chondropoma aspratile, beide aus der Umgebung von Quito.)

p. 126. *Fischer, P.*, Diagnoses specierum novarum. (Turbo carduus unbekannten Fundorts, stenogyrus von den Philippinen.)

p. 127. *Schramm, A.*, Note sur l'habitat du Succinea patula Brug. (nur auf Guadeloupe und noch nicht mit dem Thiere gefunden).

p. 129. *Crosse*, Description d'espèces inedites provenant de la Nouvelle-Calédonie (sämmtlich schon publicirt).

p. 133. *Crosse*, Description d'une nouvelle espèce de Clausilia du Japon (Cl. Yokohamensis).

p. 136. *Lambert*, Description d'un Helix inedit, provenant de la Nouvelle-Calédonie (H. Megei).

p. 136. *Crosse*, Diagnoses Molluscorum novorum (Scalaria Mariei von Noumea, Rumina decollata var. maura aus Marocco, Helix Rodriguezensis, Gonospira Dupontiana, Rodriguezensis, chloris, Pupa Desmazuresi, Lenardiana, Succinea Nevilli, Cyclostoma haemastomum var. Rodriguezensis, Cycl. Desmazuresi, Omphalotropis taeniata, littorinula, Hameliana, Planorbis Rodriguezensis; sämmtlich von der Insel Rodriguez).

p. 145. *Mayer, C.*, Description de Coquilles fossiles des terrains tertiaires superieurs (suite). (Buccinum Beyrichi, cancellariiforme, cingulatum, collaterale, hungaricum, Jani, Paretoi, procerum, reconditum.)

p. 154. *Tournouër, R.*, Description de deux espèces de Natica des terrains miocènes du S. O. de la France (N. aquitanica und Sallomacensis).

p. 155. *Sauvage et Rigaux*, Diagnose complémentaire d'une Terebratule du Portlandien de Boulogne sur Mer (T. Bononiensis).

p. 156. *Crosse et Fischer*, Diagnoses Molluscorum novorum insulae Madagascar dictae incolarum (Euptychia metableta, eine neue Gattung zwischen Cyclostoma und Cyclophorus und Hel. stragulum).

p. 159. Bibliographie.

Möbius, Karl, Die wirbellosen Thiere der Ostsee; mit Unterstützung der Professoren K. Kupffer, E. Haeckel, O. Schmidt und des Dr. Bütschli bearbeitet von . . . .

Aus dem Bericht über die Expedition zur physikalisch-chemischen und biologischen Untersuchung der Ostsee im Sommer 1871 auf S. M. Avisodampfer Pommerania. (Wir werden diesen wichtigen Beitrag zur Fauna der deutschen Meere demnächst ausführlicher besprechen.)

Wiechmann, Conchyliologische Mittheilungen.

Vorläufige Mittheilungen über Untersuchungen mit der Drake, welche die Herren Arnold und Lenz in Travemünde angestellt haben. Neu für die Ostsee ist Utriculus obtusus Mtg.

Wiechmann, Die Zerstörung der Schalen bei Limnaea stagnalis L.

Der Verfasser hat direct beobachtet, dass einzelne Exemplare von anderen angefressen werden, namentlich im ersten Frühjahr.

Lenz, *H.*, Loligo vulgaris Lam. in der Untertrave.

Ein Männchen dieser für die Ostsee neuen Art, ohne die Arme 30 Ctm. lang, wurde am 24. Sept. 1872 an einer nur schwach salzhaltigen Stelle der Trave, 1/4 Meile oberhalb Travemünde gefangen.

Weinkauff, *H. C.*, Catalog der im europäischen Faunengebiete lebenden Meeresconchylien. Kreuznach, bei R. Voigtländer, 1873.

Wir kommen auf diesen Catalog, der mit Einrechnung der Nacktkiemer und Kopffüsser 1300 Arten umfasst, ausführlicher zurück. K.

Gesellschafts-Angelegenheiten.

Neue Mitglieder.

174. Herr Realschullehrer *C. Arndt*, Bützow, Mecklenburg.
175. „ *Dr. Calwer*, Sulz am Neckar.
176. „ *G. B. Adami*, Capitano Comandante la 13ª Compagnia Alpina, Edolo, Prov. Brescia.

Wohnungsveränderung.

Herr *Dr. O. von Möllendorff* wohnt in Zukunft in ***Peking,*** deutsche Gesandtschaft; Paquete u. dgl. durch die Buchhandlung von H. Tzschaschel in Görlitz, Schlesien.

Eingegangen für die Normalsammlung und *Eingegangen für die Bibliothek* in nächster Nummer.

Mittheilungen und Anfragen.

Mit der Bearbeitung der Gattungen Turbinella, Fasciolaria, Pyrula, Neptunea und Fusus für die zweite Ausgabe des Conchylienkabinets von Martini-Chemnitz beschäftigt, bitte ich unsere Mitglieder, mich durch Zusendung kritischen Materials, besonders aus der Gruppe Latirus, zu unterstützen. Auch wünsche ich Arten der genannten Gattungen gegen baar oder in Tausch zu erwerben.

Schwanheim, Mai 1873. Dr. W. Kobelt.

Meinen P. T. Tauschfreunden theile mit, dass ich zum Neujahr befördert wurde und meine Adresse nun lautet: Via dei forni 10, Triest.

Jos. Ullepitsch.

☞ *Nebst Beilage: Tauschkatalog No. 2.*

Eingegangene Jahresbeiträge.

Von den Herren: Arndt, Wiechmann, Colbeau, van den Broeck, Craven, Malzine, Staes, Weyers, Piré, Thielens, Krefft, Degen, Westerlund, Calwer.

Redigirt von D. F. Heynemann. Druck von Kumpf & Reis in Frankfurt a. M.

Beilage zum Nachrichtsblatt der deutschen Malakozoologischen Gesellschaft.

Tauschkatalog No. 2.

	S.	Pf
Neritina.		
fluviatilis L. Deutschl., Jtal., Algier	—	2
var. halophila Klett. Mannsfelder Salzsee	—	5
meridionalis Phil. Syracus	—	10
sardoa Menke. Sardegna	—	10
Prevostiana Partsch. Vösl. b. Wien	—	6
stragulata Mühlhf. Krain	—	10
Velascoi Graëlls. Venta del Conde	1	—
africana Paw. Assuan.	2	—
Sowerbyi Recl. Hakodadi	2	—
meleagris Lam. Brasilien	—	6
virginea L. Westindien	—	6
brevispina Lam. Neu-Guinea	1	—
Melania.		
depygis Say. Delaware	1	—
Helix.		
multilineata Say. Ohio	3	—
hirsuta Say. Wisconsin	1	—
profunda Say. Ohio	3	—
uvulifera Shuttl. Florida	3	—
cereolus Mühlf. „	2	—
albolabris Say. Massachusetts	2	—
Leai Wood. Ohio	3	—
volvoxis Parr. Florida	2	—
badia Fér. Martinique	5	—
similaris Fér. Brasilien	2	—
dentiens Fér. Martinique	5	—
cingulata Studer. Verona Botzen	—	6
colubrina Jan. Riva	2	—
umbilicaris Brum. Kärnthen	1	—
Lefeburiana Fér. Monfalcone	1	—
chamaeleon Parr. Mittagskogel	5	—
intermedia Fér. Kärnthen	1	—
Schmidtii Ziegl. „	1	—
cingulella Zgl. Tatra	1	—
macrostoma Mühlf., Palermo	5	—
Argentellei Kobelt. Morea	6	—
cyclolabris Fér. Athen	1	6
Preslii Schmidt. Kärnthen	1	—
surrentina Ad. Schm. Castellamare	2	—
strigata Müll. var. Sicilien	1	—
Mazzullii Jan. Palermo	5	—
ligata Müll. Neapel	2	—
cincta Müll. Riva	1	6
secernenda Rossm. Dalmatien	2	6
aspersa Müller. Jtal., Dalmatien	—	—
aperta Born. Taranto	1	6
muralis Müll. varr. Süditalien	—	—
serpentina Fér. Livorno	1	—
cretica Fér. Griechenland	1	—
variabilis Drp. varr. div. Süditalien	—	6
pisana Müll. varr. div. „	—	6
profuga Schm. „	—	6
conoidea Drp. „	—	6
tarentina Pfr. Taranto	1	—
lens Fér. Griechenland	2	—
serta Albers. Capverden	2	—
serpens Spix. Rio Janeiro	6	—
Möllendorffi Kob. Bosnien	5	—
Clausilia.		
Voithii Rossm. Griechenland	2	—
Agesilaos von Mart. „	3	—
Menelaos von Mart. „	3	—
graeca Pfr. „	2	—
patula Charp. „	1	—
Kephissiae Roth „	1	—
grisea Desh. „	1	—
cinerea Phil. Sorrent	1	—
Grohmanni Partsch. Palermo	1	6
Adelinae Ben. „	1	6
syracusana Phil. Syracus	1	6
Meissneriana Shuttl., Sardinien	1	—
dacica Friv. Bosnien	1	—
Frauenfeldi Zeleb. Serbien	3	—

	S.	Pf
accedens v. Möll. Serbien	3	—
exarata Zgl. Herzogowina	1	—
pumila Zgl. Schlesien	1	—
Bulimus.		
graecus Beck. Morea	3	—
Bergeri Roth. „	3	—
pupa L. Sicilien	—	6
zebriolus Fér. Griechenland	1	—
spoliatus Fér. „	1	—
Seeconchylien.		
Turbinella ovoidea Kien. Brasilien!	10	—
„ mit Deckel „	15	—
Ricinula nebulosa C. B. Ad. „	2	—
Nassa Sturmii Phil. „	2	—
Littorina flava d'Orb „	1	—
Trochus viridulus Gmel. „	3	—
Columbella mercatoria L. Brasilien	—	6
Cerithium atratum L. „	—	6
Marginella interrupta Lam. Puerto Cabello!	1	—
Strombus pugilis L. Brasilien!	4	—
Bulla maculosa Mart. „	2	—
Cypraea exanthema L. var. „	10	—
Venus pectorina Lam. „	3	—
— brasiliana Gmel. „	3	—
Solen Dombeyanus Lam. „	2	—
Amphidesma reticulatum Ch. „	2	—
Mytilus perna Lam. „	2	—
Modiola brasiliana d'Orb. „	2	—
Donas brasiliensis d'Orb. „	2	—
Tellina interrupta Sol. St. Thomas!	3	—
Tivela mactroides Born. Puerto Cabello	2	6
Tapes indicus Hanl. China	2	6

Ein Katalog europäischer Seeconchylien und Tertiärversteinerungen folgt mit der nächsten Nummer. Ich empfehle unseren Mitgliedern, welche ihre Sammlungen europäischer Seeconchylien vervollständigen wollen, mir ein Exemplar von Weinkauffs Catalog, in dem die in ihren Sammlungen vorhandenen Arten durchstrichen sind, zu schicken, und werde dann die fehlenden Arten nach Möglichkeit beschaffen.

Kobelt.

Druck von Kumpf & Reis in Frankfurt a. M.

No. 5. August 1873.

Nachrichtsblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Fünfter Jahrgang.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Zur Kenntniss unserer Nacktschnecken.

Von Hermann Seibert.

2. *Limax Schwabii Frauenfeld.*

(Verhandlungen der k. k. zoolog.-botan. Gesellschaft in Wien, Jahrg. 1864.)

Herr Apotheker A. Schwab in Mistek, in der nordöstlichen Ecke Mährens, im Gebiete der Nordwest-Karpathen gelegen, war auf meine Bitte so freundlich, mir eine Partie lebender Thiere dieser nach ihm benannten Schnecke zu senden, welche derselbe in dem 3 Stunden von Mistek entfernten Hintergebirge sammelte. Trotz einer 6tägigen Reise im August vergangenen Jahres, erlagen nur 3 Stück und fanden sich die Ueberlebenden nicht sehr erschöpft. Auf einen befeuchteten Teller gesetzt, fingen sie alsbald an umherzukriechen, einige benagten auch sogleich in Scheiben geschnittene Gelberüben und Gurken. Die brillante Färbung dieses noch so wenig bekannten schönen Limax überraschte mich in der That und übertraf weit das Bild, welches ich mir aus den vorhandenen Notizen und Zeichnungen gemacht hatte.

Frauenfeld, welcher in dem oben citirten Werke eine colorirte Abbildung, sowie Zeichnungen von Herrn Heynemann gibt, Zunge, Kiefer und innere Schale darstellend, spricht nur von einer prachtvollen tief-ultramarinblauen Färbung. Meine Thiere belehrten mich aber, dass sie im Colorit sehr variiren und blau nicht die einzige Farbe ist, welche sie tragen. Es liessen sich 7 Farbenvariationen unterscheiden, nämlich:

1 Exemplar von hellbläulich-grauer Farbe.
1 „ „ hellgrau-grüner Farbe.
1 „ „ meergrüner Farbe.

1 Exemplar an den Körperseiten und an den Mantelrändern meergrün, nach obenhin bläulicher werdend.
2 „ von hell ultramarinblauer Farbe.
4 „ von dunkel violetblauer Farbe.
1 „ von dunkelblauer, fast schwarzer Farbe.

Gewiss eine schöne und reiche Farbenskala. Sehr wahrscheinlich sind dies noch lange nicht alle Varietäten und dürften sich, wie es auch bei anderen Nacktschnecken beobachtet wird, noch verschiedene obige Farben vermittelnde Nüancirungen auffinden lassen. Nahrung und Aufenthalt mögen wohl von nicht unbedeutendem Einflusse auf die Färbung sein, denn eine bekannte Thatsache ist es, dass Nacktschnecken in der Gefangenschaft, hauptsächlich bei Mehlfütterung bleicher werden. An Limax agrestis, brunneus, variegatus, Amalia marginata, Arion hortensis habe ich es selbst auch beobachtet. Ich betone dies absichtlich, um von vornherein einer auf Farbenverschiedenheit zu begründenden Aufstellung von Varietäten zu begegnen, ein Uebelstand besonders bei Nacktmollusken, der nicht genug gerügt werden kann, weil dadurch das Studium dieser ohnehin bei den Malakologen in keiner Gunst stehenden kleinen Abtheilung nur ungemein erschwert und in der Systematik und Synonymie unnöthigen Ballast aufgehäuft wird. Ich verweise in dieser Beziehung beispielsweise nur auf das Werk von Moquin-Tandon, Hist. Nat. des Mollusques terr. et fluv. de France mit seinen zahlreichen Varietäten und unhaltbaren Arten. Die meisten Varietäten können nur allenfalls als Farbenvariationen aufgeführt werden und sind auch, um bei den Nacktschneken stehen zu bleiben, mehrere Species nichts anderes als dies oder Jugendformen anderer bekannten Arten.

Die Körperform des Limax Schwabii ist wie die der übrigen Gattungsverwandten halbstielrund, nach vorn und hinten verschmälert, im Kriechen lang und schlank, besonders nach hinten allmählig lang und spitz ausgezogen. Die Länge beträgt von der Schwanzspitze bis zur Stirne, lässt man die Thiere sich auf einer glatten trockenen Glastafel*) fortbewegen, ungefähr 12 bis

*) Die Beschaffenheit der Unterlage ist bei dem darüber hingleitenden Thiere gewiss nicht ohne Einfluss auf seine Extension und möchte ich, um Einheit bei Messungen kriechender Mollusken zu erzielen, dazu eine glatte trockne Glastafel für Landbewohner empfehlen.

13 Centimeter. Die Sohle misst dann 11 bis 12 Millimeter in der Breite. Der Kopf ist klein und schwärzlich. Die Augenträger und Fühler ebenfalls schwärzlich und fein gekörnelt, erstere etwa 10 bis 14 Mm. lang, cylindrisch, schwach geknöpft, gegen die Spitze lichter, letztere kurz und hell. Das kleine schwarze Auge nicht besonders bemerkbar. Ueber den Nacken, der auch schwärzlich gefärbt ist, läuft die bekannte Leiste, schwarz, schmal und jederseits von einer weissen Furche begleitet, zwischen den Oberfühlern durch zum Kopfe. Die Runzelung an Hals und Nacken ist gross, flach und unregelmässig, die Partien, welche in der Ruhe vom Mantel bedeckt sind, heller. Der Mantel ist vorn abgerundet, weit gelüftet, hinten schnibbenartig zugespitzt und zeigt feine Wellenlinien um ein in der Mitte, etwas nach hinten liegendes Centrum, ausgestreckt 33 bis 36 Mm. lang.

Das Athemloch ist gross, von einem schwärzlichen Ring umsäumt, die innere Höhle weiss. Die Skulptur des Körpers besteht in nicht sehr langen, aber hohen, schmalen, seitlich weit von einander abstehenden, zuweilen etwas geschlängelten Längsrunzeln, welche sich während des Kriechens sehr verflachen können und dann lang und spitz sind. Bei einigen Thieren ist der Kiel sehr ausgeprägt, von schwarzer oder der allgemeinen Körperfarbe, reicht jedoch nicht bis zur Mantelspitze, nimmt nur etwa $^2/_3$ des Rückens ein, und verflacht sich beim Kriechen, sodass er nur noch auf dem Schwanze deutlich sichtbar bleibt. Eine bis zur Mantelspitze ziehende weisse Linie konnte ich nicht bemerken, weder am lebenden Thiere noch an Spiritus-Exemplaren. Der Fuss ist von einem schmalen, die allgemeine Körperfarbe tragenden Saume eingefasst. Die Sohle hat eine dreifelderige Muskulatur, zuweilen fast gleichmässig schwarz oder schwärzlich, gewöhnlich aber ist das Mittelfeld blasser und breiter als die Seitenfelder. Der Schleim der Sohle ist glashell.

Der Rücken ist stets dunkler gefärbt, bei einigen fast schwarz erscheinend, weil hier das blaue, grüne, graue Pigment auf der Höhe der Runzeln, unter der Loupe als kleine Pünktchen erscheinend, nahezu verschwindet und an dessen Stelle schwarz auftritt. Der Mantel trägt immer rein die allgemeine Körperfarbe. Von besonderen Zeichnungen, Binden oder Flecken fand ich an meinen Thieren keine Spur. Bewegung lebhaft. Sie sind

räuberisch und benagen sich bei lebendem Leibe. Mehl fressen sie gerne, auch Obst, Kartoffeln, Bohnen.

Nach den gütigen Mittheilungen der Herren Prof. Dr. Nowicki in Krakau und Schwab in Mistek findet sich dieser elegante Limax gemein im Tatragebirge, auf den Bergen Ondryenik und Lissa in einer Meereshöhe von 2—4400 Fuss und zwar in der Region der Fichte, wo er nach Regen stellenweise sehr häufig beobachtet wurde. Er ist sehr empfindlich und verkriecht sich schon in kühlen Nächten tief unter Steine oder in Baumlöcher. Mit ihm zusammen findet sich auch cinereo-niger.

Ein Vergleich mit einem ebenso grossen intensiv einfarbig schwarzen cinereo-niger aus der hiesigen Gegend ergab folgendes:*) Schwabii hat kürzere Augenträger, feinere Wellenkreise auf dem Mantel, feinere, schmälere, mehr zusammengedrücktere und seitlich weiter von einander abstehende Körper-Runzeln, schwächeren, nicht so flossenartigen Kiel wie cinereo-niger. Die Nackenleiste schmäler, aber die begleitenden Furchen gleichbreit und auffallend weiss, während die Leiste bei cinereo-niger breit ist und bei den schwarzen Spielarten die Begleitfurchen nur wenig deutliche Linien darstellen. Das Mittelfeld der Sohle ist nie rein weiss, wie bei cinereo-niger.

Der Schleim des Körpers ist intensiv citrongelb, bei cinereo-niger weisslich oder gelblich. Besonders charakteristisch ist noch, dass die allgemeine Färbung bei Schwabii eigentlich nur auf der Höhe der Körperrunzeln auftritt. Es sind gleichsam nur die Kämme der Runzeln gefärbt, an ihren Seiten sind sie schwärzlich und aus den Tiefen sieht die Haut, auf welcher, sie stehen, weisslich oder graulich hervor, besonders in der Ruhe. Erreicht nicht die Grösse von cinereo-niger.

Am 18. Februar d. J. bemerkte ich an der Wand des Glasgefässes, in welchem ich Schwabii zum Behufe der Züchtung internirt habe, zwei Häufchen Eier. Ein anfangs März vorgefundenes bestand aus 50 Stück. Sie sind länglich rund, von hellglasigem Ansehen, später etwas gelblich werdend, klebrig, trans-

*) Andere cinereo-niger von grauer und fleckiger Färbung dienten zu weiterer Vergleichung.

parent, grösster Durchmesser 6—7 Mm., kleinster 4 Mm. Nicht alle sind auf Schnüren gereiht, es finden sich immer lose dabeiliegende, selbst ohne Zipfel. Ende März begann das Ausschlüpfen und ist heute noch nicht beendet. Die im warmen Zimmer gehaltenen Eier entwickelten den Embryo rascher, bei mehreren kam er gar nicht zur Entwicklung. Die das Ei verlassenden Jungen sehen dem ausgewachsenen Thiere ganz unähnlich; es liegt also hier wieder eine Farbenwandlung vor. Sie sind anfangs blassgelblich auf dem Schilde und dem Körper, auf der Sohle weisslich und haben blasscarminröthliche Fühler und Kopf. Der Hals ist sehr gross, transparent, sodass die eingezogenen Fühler und das schwarze Auge deutlich durchschimmern. Besonders auffallend ist, dass alle einen schwärzlichen länglichen Fleck auf dem Mantel in der Gegend des Wellencentrums tragen und auf beiden Körperseiten vom Mantel zur Schwanzspitze eine schwärzliche Binde zieht. Ueber den ganzen Körper bemerkt man einen schwärzlichen Anflug, besonders zwischen den Runzeln. Diese Färbung und Zeichnung ist an den Jungen schon mehrere Tage vor ihrem Hervorbrechen aus dem Ei durch die sehr durchsichtige Hülle desselben zu sehen.

Heute messen meine grösseren Thierchen schon ca. 15 Mm. im Kriechen, sind citrongelber, andere auch mit röthlichem Schimmer; der Kiel deutlich, hell und fast bis zur Mantelspitze reichend; der Mantel ist graulicher, schwärzlicher geworden, dessen Fleck grösser und nach hinten bis zur Spitze verlängert, um ihn ist jedoch die gelbe Grundfarbe noch sichtbar, sodass er gleichsam inselartig erscheint; auch die Längsbinden sind intensiver und breiter geworden, der grauliche Anflug in den Tiefen der Runzeln aber im Verhältniss zu dem auf dem Mantel noch wenig entwickelt. Die dreifelderige weissliche Sohle lässt schon auf den Aussenfeldern den Beginn der schwärzlichen Färbung erkennen. Die zierlichen Thierchen sind sehr lebhaft und lassen sich auch vermittelst Schleimfäden von für sie bedeutender Höhe herab.

Limax Schwabii darf als gute Art anerkannt werden können.

Eberbach a. N., 8. Mai 1873.

Norwegen, seine Fjorde etc.

Von T. A. Verkrüzen.

Mit reger Freude las ich in den Malakozoologischen Blättern p. 66—68 über mein obiges Werkchen eine Recension, deren günstiger Ausfall mich um so angenehmer berührt, als ich in der Hauptsache auf ein so wünschenswerthes Resultat kaum gehofft hatte. — Freilich war die Aufstellung der norweger marinen Mollusken-Fauna, nach Localitäten geordnet, meine grösste und schwierigste Aufgabe, und sie hat mich manche Nächte bei der Arbeit gehalten. Wenn sie desshalb als nützlich und werthvoll betrachtet werden kann, so bin ich für alle Mühen reichlich belohnt, und schulde dem Herrn Recensenten für seine wohlwollende Schluss-Empfehlung meinen wärmsten Dank. — Wenn ich nun auch in den meisten gerügten und nicht gerügten Mängeln meines Buches (Niemand kennt sie vielleicht besser als ich selbst!) dem Herrn Recensenten gern beipflichte, so möchte ich mir doch erlauben, in einem Punkte meine Ansicht noch aufrecht zu erhalten; und diese betrifft die grössere Zweckmässigkeit des Wortes „Schabe“ über dredge und drague (nicht draque) oder deren vorgeschlagene Verdeutschung in Dredsch und Dracke. — Mein Herr Recensent sagt: „Man müsse sich sehr in Acht nehmen, für ein fremdes Wort, das den Begriff genau und ausschliesslich bezeichne, ein deutsches zu setzen, welches verschiedener Anwendung fähig sei“ u. s. w. — In jeder Sprache gibt es nicht nur eine Menge Wörter, die verschiedener Deutung fähig sind, sondern es ist auch hiergegen im Grunde genommen nichts einzuwenden, da Jeder aus dem, was vorgeht, den gemeinten Sinn sofort herausfühlt.

Das englische Wort dredge bezeichnet durchaus nicht ausschliesslich den einen Begriff, den wir jetzt wiederzugeben bemüht sind, sondern es hat drei ganz verschiedene Sinne. Erstens bedeutet es Mehl zum Zwecke des Bestreuens eines Bratens, und man hat in englischen Küchen besondere dredging-boxes (in Art einer grossen zinnenen Pfefferdose mit groben Löchern), um diese Arbeit: to dredge (mit Mehl bestreuen) zu verrichten. Zweitens bedeutet es einen Fluss, Dock, Kanal u. s. w. vertiefen, wozu es wiederum ganz besondere dredging Machines gibt. Drittens bedeutet es Austern mit einem Grundnetz fischen;

und erst aus dieser letzten Bezeichnung haben die Conchologen es viertens auf ihre Arbeit des Fangens von Seethieren überhaupt für wissenschaftliche Zwecke angewendet und sich ihre besonderen dredges, verschieden von allen obigen, erfunden. — Es ist hiernach unnöthig anzuführen, wie viele Bedeutungen das französische Wort drague und draguer hat, denn dieser Punkt scheint mir überhaupt von keiner Wichtigkeit, weil die Wörter jeder Sprache vielfach verschiedenartig angewendet werden, und dies auch den zu gebenden Sinn nie stört; denn spricht z. B. die Hausfrau zur Köchin: you must dredge, so wird Letztere nicht ihres Herrn Schabe hervorholen, um damit auf See zu fahren. Sage ich dagegen zum Schiffer: we must prepare to dredge, so wird er gleichfalls nicht in seine Küche gehen und mir die Mehldose zu holen, sondern jede Person wird gleich wissen, was mit Obigem gemeint ist. Der Mensch muss jeden Begriff eines Wortes einmal lernen, um ihn zu kennen, und hierin macht allerdings Schabe und schaben so wenig eine Ausnahme, als dredsch oder dracke es thun würden, wenn diese eingeführt werden sollten.

Die Hauptfrage scheint wir desshalb zu bleiben, welches der drei vorgeschlagenen Wörter am zweckmässigsten und vor Allem am bequemsten ist. Ich suche ein Wort, welches ich bequem als Hauptwort und als Zeitwort gebrauchen kann; denn wer mein Buch liest und findet, wie oft ich die Wörter Schabe und schaben gebrauchen musste, dem würden, wie mir, die Ohren klingen, statt dessen so oft Dredsch und dredschen oder Dracke und dracken lesen zu sollen!

Was ich gegen Dredge und dredschen einzuwenden habe, ist zum Theil in der Einleitung zu meinem Buche gesagt worden, und da ich dieselben Einwendungen gegen das französische Wort machen müsste, so scheint mir das deutsche Wort Schabe und besonders das Zeitwort schaben vor dem aus dem Französischen ins Deutsche übertragenen Dracke und dracken sehr den Vorzug zu verdienen, denn es ist ungleich wohlklingender und viel bequemer zu handhaben. Wenn ich z. B. sage: Gestern schabte ich vor der Weser, oder dagegen: Gestern drackete oder drackte ich vor der Weser, so glaube ich werden die meisten mir zustimmen, dass wir hierin über die Franzosen wiederum

einen bedeutenden Sieg gewinnen. (Diesmal um so werthvoller, da es ohne Blutvergiessen abgeht!)

Ich sagte in meiner Einleitung, dass ich mein vorgeschlagenes Wort „Schabe“ bereitwillig zurückziehen würde, im Fall ein zweckmässigeres und passenderes dafür bestimmt wird. Dass dies indessen bis jetzt noch nicht geschehen ist, glaube ich dem Urtheil der deutschen Malakologen anheimstellen zu dürfen; es hängt im Grunde genommen von ihnen selbst ab, welches Wort sie für ihren Gebrauch am bequemsten finden und folglich anwenden werden. Ich befürworte das meinige durchaus nicht, weil ich es in Vorschlag gebracht habe, sondern weil ich es für meinen Gebrauch bis jetzt noch für das zweckmässigste und besonders für das bequemste halten muss. Ich bitte, nur diese wenigen Vergleiche zu berücksichtigen als:

Ich schabe.	Ich dredsche.	Ich dracke.
Ich schabte.	Ich dredschte.	Ich drackte.
Ich habe geschabt.	Ich habe gedredscht.	Ich habe gedrackt.
Ich habe 50 Meters abgeschabt.	Abgedredscht.	Abgedrackt.

Mit Ausnahme dieses Punktes bin ich in den meisten Bemerkungen meines Herrn Recensenten einverstanden, erkenne die sich vorfindenden Mängel an, und danke nochmals für die wohlwollende Aufnahme dessen, was sich etwa Nützliches in meinem Buche vorfinden dürfte.

London, im März 1873. T. A. Verkrüzen.

Abnorm gebildete Zungenzähne.

Bei Untersuchung der Radula afrikanischer Landschnecken fand ich einige abnorme Bildungen von Zungenzähnen, darunter namentlich bei Helix desertorum Forsk. var. depressa eine ausgezeichnete, die ich der Mittheilung werth halte.

Die Zähne der Mittel-Längsreihe sind sehr stark verschmälert und ihre ganze Form unregelmässig verkrüppelt; der erste linke Seitenzahn ist ähnlich verunstaltet, der dritte und vierte zu einem breiten zweihakigen Zahne verwachsen, ebenso der fünfte und sechste, dann folgt ein normal gebildeter Zahn und auf diesen wieder zwei mit einander verwachsene Zähne, doch

zeigte der Zahnhaken bei diesen nicht zwei Spitzen von vorn, sondern ist hier schief abgeschnitten. Der zehnte und elfte Zahn sind wieder zu einem zweihakigen Zahne vereinigt; wenn jedoch bei den andern Doppelzähnen nichts von der Vereinigungsstelle zu erkennen ist, kann man diese bei dem letzteren genau unterscheiden. Vom elften Seitenzahne bis zum Rande der Radula sind die Zähne normal gebildet. Unter den rechten Seitenzähnen sind der achte und neunte zu einem Doppelzahn verschmolzen, alle andern regelmässig gebildet. In allen Fällen, wo ich Missbildung oder Verkümmerung beobachtete, erstreckte sich die erstere über die ganze Längsreihe und die letztere, wenn sie nicht einzelne ganze Querreihen betraf, sondern in einzelnen Längsreihen auftrat und sich bei mehreren hinter einander stehenden Zähnen zeigte, ebenfalls über die ganze Längsreihe.

Liegen Beobachtungen darüber, ob sich bei fortschreitendem Wachsthum einer Schnecke die Zahl der Zähne in einer Querreihe vermehren, also junge Thiere eine geringere Zahl Längsreihen haben als vollkommen entwickelte, vor und wo sind diese zu finden? Die Radula eines Embryo von Melania tuberculata Müll., die ich bei Herrn Schacko zu sehen Gelegenheit hatte, zeigte alle sieben Reihen vollkommen ausgebildet.

Carl F. Jickeli.

Anmerkung der Redaction. Mittheilungen über abnorme Zungenzähne und fortwährende Zunahme der Längsreihen mit dem Wachsthum bei den Heliceen findet man Malak. Blätter 1873. Heynemann. Einige Bemerkungen über Schneckenzungen u. s. w. mit Tafeln.

Abnorme Schlossbildung bei Spatha Hartmanni Mart.

Bekanntlich beschränkt sich bei der Gattung Spatha die Angelvorrichtung des Schlosses auf eine schwielige Verdickung der Schlossplatte in beiden Klappen, indem diese Verdickung in der rechten Klappe nur eine ganz leichte, hingegen in der linken Klappe eine viel stärkere, namentlich vor den Wirbeln kräftig entwickelte ist, und unter diejenige der andern Klappe greift; zugleich bietet die linke Klappe hier eine breitere Anheftungsfläche für das Schlossband, welches zwischen den Wirbeln durgehend bis zum vorderen Ende des Dorsalrandes reicht, wäh-

rend der Schlossknorpel an den Wirbeln endigt. Durch diese Art der Angelvorrichtung wird bedingt, dass die linke Klappe die rechte an den Wirbeln, namentlich aber vor diesen etwas überragt.

Von zwei Exemplaren Spatha Hartmanni des zool. Museums zu Berlin von Birketkura im Sennaar zeigte nur eines eine verkehrte Entwickelung der Schlossplatte, indem bei demselben nicht die tiefer stehende Schlossplatte der linken Klappe, sondern die höhere der rechten Klappe die entwickeltere war; sie ragte nicht unter die Schlossplatte der linken Klappe, sondern legte sich äusserlich ihrer ganzen Länge nach vor den Wirbeln über diese, war von der Epidermis bekleidet und bildete so eine schmale, flache, deutlich zu beiden Seiten begrenzte Lunula.

Carl F. Jickeli.

Berichtigung.

Der von H. Lenz als in der Untertrave gefundene Loligo vulgaris ist nicht diese Art, sondern ganz deutlich *Loligo brevipes Stp.*

Mitra sulcata Mke. Cat. Malsb. ist nach dem Originalstück, das ich später gefunden habe, M. peregra Reeve. *Mactra rostrata Spgl.* Mal. Blätter 1871 p. 123 No. 20 ist M. Cumingiana Petit. Journ. Conch. 1853.

Copenhagen. O. A. L. Mörch.

Robert Mac Andrew †.

Die europäische Malakozoologie hat einen schweren Verlust erlitten. Am 22. Mai starb in seiner Wohnung zu Isleworth House, 72 Jahre alt, Robert Mac Andrew, dem die Kunde von der geographischen Verbreitung der europäischen Conchylien so viel verdankt. Kaufmann — Getreidehändler — von Beruf erhielt er den ersten Anstoss zur Beschäftigung mit den europäischen Seeconchylien durch Edward Forbes und verwandte seitdem einen Theil seines grossen Vermögens auf die zuerst von Forbes angeregten Untersuchungen mit der Drake. In seinem eigenen, von ihm selbst befehligten Schiffe untersuchte er nacheinander sämmtliche Küsten des atlantischen Oceans von Hammerfest bis zu den canarischen und azorischen Inseln und das gesammte Mittelmeer. Noch im Jahr 1871 untersuchte er mehrere Monate

lang den nördlichsten Theil des rothen Meeres und fügte einige hundert neue Arten der Fauna dieses Meeres zu. Seinen bahnbrechenden Expeditionen ist namentlich der Aufschwung zu danken, den die Drakeuntersuchungen in England genommen. Der Name Mac Andrew's wird, obschon er kein grösseres literarisches Werk geschrieben, unvergessen bleiben. Seine Sammlungen hat er dem Universitätsmuseum in Cambridge vermacht. K.

Gesellschafts-Angelegenheiten.

An unsere Mitglieder!

Schon bei Gründung der deutschen Malakozoologischen Gesellschaft lag der seitdem verwirklichte Wunsch sehr nahe, die „Malakozoologischen Blätter" als Gesellschaftsorgan zu benutzen. Aber der vom faktischen Sitze der Gesellschaft entfernte Druckort, die unregelmässige Erscheinungszeit und andere Bedenken an maasgebender Stelle haben damals entgegengestanden. So entwickelte sich das „Nachrichtsblatt", und sein Umfang wie seine Bedeutung wuchsen dergestalt, dass nach wenigen Jahren bereits die Aussicht auf eine Vereinigung und Erhaltung beider Zeitschriften zugleich geschwunden wäre, wenn sich nicht hätte das bei der Redaction des Nachrichtsblattes angehäufte Material in den Malak. Blättern veröffentlichen und diese sich in vergrössertem Umfang zum Gesellschaftsorgan mit regelmässiger Erscheinungszeit hätten umwandeln lassen. Die gehoffte und versprochene Regelmässigkeit der Veröffentlichungen, und besonders auch die regelmässige Abwechslung mit dem auf halben Umfang freiwillig reducirten Nachrichtsblatt in kurzen Perioden, — ein wesentliches Erforderniss für die Unterhaltung des den meisten unserer Mitglieder willkommenen ununterbrochenen Verkehrs, — ist jedoch leider nicht zu erreichen gewesen. Nach wie vor blieb die Entfernung des Druckortes von der seit der Vereinigung hauptsächlich in den Händen des Herrn Dr. Kobelt befindlichen Redaction zu bestehen und dazu kamen die bekannten Druckfatalitäten, die so sehr störend einwirkten, dass besonders die letzten Bände so ausserordentlich spät erschienen sind. Eine Besserung kann auch vom Verleger für's Erste nicht versprochen werden. Ich indessen, als Vorsteher der Gesellschaft,

und beseelt von dem Wunsche, den Mitgliedern alle Annehmlichkeiten zu verschaffen, die zu erreichen möglich sind, und deren Einführung auch von verschiedenen Seiten an mich die Anforderung gestellt worden ist, habe mit dem Verleger über die Aufhebung der bestehenden Vereinbarung verhandelt in der Hoffnung, Druck und Expedition der Malak. Blätter auch hier in Frankfurt ganz in befriedigender Weise besorgen lassen zu können. Diese Verhandlungen haben aber noch zu keinem Ziele geführt, besonders weil noch eine nicht unwesentliche Summe verlangt wird und die Gesellschaft, wie allseits bekannt ist, über Mittel nicht zu verfügen hat, und es wäre somit gar nicht unmöglich, dass die Gesellschaft von 1873 ab sich wieder der Malak. Blätter als Gesellschaftsorgan zu entschlagen und dafür das Nachrichtsblatt entsprechend zu erweitern hätte, das dann wieder allmonatlich erscheinen würde, ja, dass dasselbe alsdann zur einzigen deutschen Fachschrift werden könnte. Unseren Mitgliedern müsste daher die Frage vorgelegt werden, ob sie eine solche neue Einrichtung der Mehrzahl nach gutheissen würden, denn in welcher Weise auch die Sache sich ordnet, ob die Malak. Blätter in Frankfurt erscheinen, oder ob das Nachrichtsblatt erweitert wird, so ist entweder die Verschmelzung des Abonnementspreises für jene mit dem Gesellschaftsbeitrag, oder die Erhöhung des letzteren geboten. Angenehm müsste mir allerdings sein, darüber jetzt schon von möglichst vielen Seiten die Ansichten zu hören; ich bitte darum, nehme indessen trotzdem an, dass man im allgemeinen mit einer der vorgeschlagenen oder ähnlichen und eventuell nachträglich zu sanctionirenden Abmachung einverstanden sei; aber auch diejenigen Mitglieder, welche anderer Meinung sind, könnten es ja zeitig genug kundgeben.

Bei Gelegenheit der diesjährigen Naturforscher-Versammlung in Wiesbaden wäre, falls eine Vereinbarung nicht mittlerweile getroffen werden sollte, von welcher eine fast vollständige Zustimmung gehofft werden kann, in dieser wichtigen Sache weiter zu verhandeln, worauf ich unter Hinweis auf die unten folgende Einladung einstweilen aufmerksam mache.

Sachsenhausen, 1. August 1873.

D. F. Heynemann.

Die Herausgabe eines Handbuches der europäischen Conchylienfauna.

Seit mehr als dreissig Jahren ist eine Fauna europaea extramarina von allen Conchyliologen und Malakologen Europas für ein dringendes Bedürfniss erklärt worden, und noch immer ist sie ein frommer Wunsch. Die Faunen einzelner Länder haben allerdings eine erschöpfende Bearbeitung gefunden, die französische durch Moquin-Tandon, die englische durch Jeffreys, und neuerdings die schwedische durch Westerlund, aber für die europäische Gesammtfauna sind wir noch immer auf Rossmässler's Iconographie angewiesen.

So, wie uns diese vorliegt, ist sie eine lose Zusammenstellung von ausgezeichneten Beschreibungen und unübertrefflichen Abbildungen, eine unschätzbare Vorarbeit für eine Fauna europaea, aber kein Ersatz für eine solche. Niemand hat dies mehr eingesehen, wie Rossmässler selbst; allenthalben in seinen Arbeiten kommt er auf den Plan einer systematischen Fauna zurück; ja er spricht von derselben in Ausdrücken, die keinen Zweifel übrig lassen, dass er wirklich an derselben gearbeitet, ja, dass das Manuscript schon weit gediehen sein muss. Die politische Bewegung seit 1859, die unermüdliche Thätigkeit für Verbreitung von Volksbildung zu einer Zeit, wo die Vereine für Volksbildung noch nicht zur Modesache geworden, und dann die langwierige Krankheit liessen das Werk nicht zum Abschlusse kommen. Rossmässler starb, ohne dass die Fauna europaea erschienen wäre, und was aus dem oft erwähnten Manuscript geworden, hat Niemand in Erfahrung bringen können; unter seinem Nachlass, soweit derselbe mit der Sammlung in die Hände der malakozoologischen Gesellschaft gekommen ist, habe ich keine Spur davon gefunden.

Die Iconographie ist, wie es bei ihrer ganzen Anlage nicht anders sein konnte, lückenhaft und unvollständig; manche Gruppen sind kaum oder gar nicht behandelt, vollständig eigentlich nur die vor 1844 bekannten schalentragenden Landschnecken und die Najadeen, gar nicht natürlich die seit 1859 neu entdeckten Arten. Eine Vervollständigung wäre allerdings nicht schwer und bei der allgemeinen Verbreitung des Werkes auch entschieden anzurathen, wenn dasselbe im Buchhandel nicht vollständig

vergriffen wäre. Eine zweite Auflage müsste aber so vollständig umgearbeitet, so ganz nach einem anderen Plane angelegt werden, dass schliesslich, wie bei der zweiten Ausgabe des Martini-Chemnitz nur noch der Name gemeinsam bliebe, besonders, da die Steine natürlich längst abgeschliffen sind. Als daher der Unterzeichnete von verschiedenen Seiten her aufgefordert wurde, die Herausgabe einer Fauna europaea extramarina in die Hand zu nehmen, glaubte er diesen Wünschen Folge geben zu müssen, um so eher, als ihm gleichzeitig von verschiedenen Seiten her die thätigste und tüchtigste Mitwirkung in Aussicht gestellt wurde, um mit vereinten Kräften die für den Einzelnen fast unmögliche Arbeit durchzuführen.

Bei der grossen Anzahl der jetzt bekannten europäischen Arten ist fast unmöglich, dass ein Mann sämmtliche Arten genau genug kennt, um sie so kritisch und gründlich zu bearbeiten, wie es für ein Handbuch der europäischen Binnenconchylien erforderlich ist. Hier kann nur die Bearbeitung der einzelnen Gattungen durch Malakologen, die ihnen ein ganz specielles Studium gewidmet haben, aber nach einem gemeinsamen Plane, einen genügenden Erfolg und gleichzeitig eine prompte und rasche Vollendung sichern.

Es ist demgemäss der Plan, die Fauna aus einzelnen von einander unabhängigen, aber nach einem gemeinsamen Plane gearbeiteten Monographieen bestehen zu lassen, die in der Ordnung, wie sie fertig werden, erscheinen, aber sich in einen bestimmten Rahmen einfügen lassen und demgemäss nummerirt werden. Das ganze Werk wird sich hoffentlich in 2—3 Jahren vollenden lassen.

Bei der ungemeinen Wichtigkeit dieses Unternehmens für die gesammte Malakozoologie glaube ich mich verpflichtet, den Plan, ehe irgend eine definitive Entscheidung getroffen wird, unseren Mitgliedern vorlegen zu müssen und dieselben um darauf bezügliche Mittheilungen und Bemerkungen zu ersuchen.

Eine ausgezeichnete Gelegenheit zur gründlichen Besprechung des ganzen Planes wird sich hoffentlich auf einer Generalversammlung unserer Gesellschaft gelegentlich der allgemeinen deutschen Naturforscherversammlung in Wiesbaden bieten.

Schwanheim, Juli 1873. Dr. W. Kobelt.

Neue Mitglieder.

177. Herr Provinzial-Steuersecretair *R. Jetschin*,* in Cöln, Breitestrasse 98.
178. Herr *F. Heyden*,* in Wasserträdingen, Bayern.
179. „ *Domenico Caifassi*,* in Livorno, Ufizio del Registro.
180. *Naturaliencabinet* in Lübeck* (Herr Conservator Milde).
181. Herr *Fr. Paetel** in Berlin, auf dem Karlsbade 16.
182. „ *Alexander Bn. von Tiesenhausen** in Brixen, Tirol, Domplatz, Thaler'sches Haus.

Berichtigungen und Veränderungen.

Hannover. Naturforschende Gesellschaft. Adresse: Hrn. Dr. A. Metzger, Professor am Polytechnicum, Emmerthorweg 16.

Maestricht. Herr Casimir Ubaghs und mit *

Für die Bibliothek eingegangen:

154. *Semper, C.*, Ueber die Wachsthumsbedingungen des Lymnaeus stagnalis. Vom Autor.
155. *Maltzan, H. von*, Systematisches Verzeichniss der mecklenburgischen Binnenmollusken. Vom Autor.
156. *Archiv* des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg XXVI. Jahrg.
157. *Van den Broeck, Ernest*, Rapport sur l'excursion faite par quelques membres de la Societé malacologique belgique les 28 et 29. Mai 1871 à Sluys-Kell, Selzaete et Exaerde. Vom Autor.
158. *Procès* verbaux des Séances de la Societé Malacologique belgique. Tome II. 1873 Jan.-Avril.
159. *Kléciak, Blasius*, Catalogus ad rationem synonymion ordinatus marinorum molluscorum Dalmatiae. Spalati 1873. Vom Autor.
160. *Journal de Conchyliologie.* No. 3. 1873.

Mittheilungen und Anfragen.

Der Unterzeichnete wünscht in Tausch oder zur Ansicht *europäische Daudebardien* von möglichst vielen Fundorten in möglichst vielen Exemplaren, und wo möglich mit Thier, und bietet dagegen afrikanische Land- und Süsswasserconchylien.

Berlin, C. F. Jickeli.

jetzt: ***Louisenufer 28 A. parterre.***

Bryce M. Wright in London, Great Russell Street, Bloomsbury, beehrt sich den Mitgliedern der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft mitzutheilen, dass er den grössten Theil der Sammlung des verstorbenen Mr. Norris erworben hat und erbietet sich zu Auswahlsendungen. Es befindet sich darunter namentlich ein schönes Exemplar der seltenen *Cypraea guttata.*

EINLADUNG

zur

46. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

Nach Beschluss der in Leipzig abgehaltenen 45. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte findet die diesjährige Versammlung in Wiesbaden und vom 18. bis 24. September statt.

Die unterzeichneten Geschäftsführer erlauben sich die Vertreter und Freunde der Naturwissenschaft und Medicin zu recht zahlreicher Betheiligung freundlichst einzuladen.

Die Versendung der Programme findet im Juli statt.

Wiesbaden, im Juni 1873. *Dr. R. Fresenius. Dr. Haas sen.*

SITZUNG

der

Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft

in Wiesbaden

Samstag den 20. Septbr. 1873, Nachmittags 3 Uhr,

wozu ergebenst einladen

Schwanheim a. M.
Dr. W. Kobelt,
Geschäftsführer.

Sachsenhausen a. M.
D. F. Heynemann,
Präsident.

Für Rossmässler's Sammlung.

Fortsetzung aus No. 4.	Uebertrag	Thlr.	815. 15
Von Herrn	Mangold (3. Beitrag)	„	10. —
„ „	Schepmann	„	1. 20
„ „	Jetschin	„	1. 20
„ „	Hensche (4. Beitrag)	„	5. —
„ „	Höbert (Ueberschuss)	„	—. 10
„ „	Döring	„	8. 10

Eingegangene Beiträge.

Von den Herren: Appelius, Adami, Caifassi, Landauer, Parreyss, Hartmann, Heyden, Döring, Ubaghs, Fuchs, Nitsche, Riess, Höberth, Wolf.

Briefkasten.

An die Herren O. A. L. M. in C. Der Beitrag ist Thlr. 1. — Wegen Malak. Blätter Nöthiges besorgt. — E. S. in S. Schriftentausch wird angenommen. Wollen Sie mittheilen, ob nach Erscheinen oder completer Jahrgang zu senden. — C. U. in M. Versehen bitte zu entschuldigen. — Dr. H. N. in L. Ueberschuss von Thlr. 8 aufs Neue gutgeschrieben.

☞ *Hierbei Verzeichniss des Tauschlagers No. 3.*

Redigirt von D. F. Heynemann. Druck von Kumpf & Reis in Frankfurt a. M.

Beilage zum Nachrichtsblatt der deutschen Malakozoolog. Gesellschaft.

Tausch-Catalog No. 3.

Europäische Seeconchylien.

Ovula adriatica Sow.	Mittelmeer.	5	Ranella gigantea Lam.	Palermo	30
carnea Poiret	„	2	Fasciolaria lignaria L.	Sicilien	3
Cypraea lurida L.	„	2	Trophon clathratus L.	Island	5-10
pyrum Gmel.	Neapel	10	Gunneri Loven	„	5-10
spurca L.	Neapel, Canaren	5	Pollia d'Orbignyi Payr.	Sicilien	1
*Trivia europaea Mtg.	England	1	leucozona Phil.	„	2
pulex Sol.	Mittelmeer	1	Pisania maculosa Lam.	„	1
*Marginella miliaria L.	„	1	Euthria cornea Gray	„	1
*clandestina Brocchi	„	1	Fusus rostratus Olivi	„	10
Mitra ebenus L.	„	1	pulchellus Phil	„	10
cornicula L.	„	1	syracusanus L.	„	5
*tricolor Gmel.	„	1	Lachesis minima Mtg.	„	1
*Columbella rustica L.	„	1	candidisima Phil.	„	10
*scripta L.	„	1	Bela turricula Mtg.	Island	3
Cassis sulcosa Brug.	Sicilien	3	rufa Mtg.	„	2
Cassidaria echinophora	„	3	violacea Migh.	„	3
Dolium galea L.	Bari.	10—30	Defrancia reticulata Ren.	Neapel	2
*Cyclope neritea L.	Mittelmeer	1	Leufroyi Mich.	„	3
var. pellucida	„	1	Conus mediterr. Brug.	Mittelmeer	1
*Nassa reticulata L.	„	1	Aporrhais pes pelicani L.	„	1
*incrassata Müll.	„	1	*Cerithium vulgatum Brug.	„	1
variabilis L.	„	1	*scabrum Olivi	„	1
mutabilis L.	„	1	Natica affinis Gmel.	Island	2-10
*corniculum Olivi	„	1	millepunctata Lam.	Mittelmeer	2
Buccinum undatum L.	Nordsee	5	hebraea Mart.	„	2
Purpura lapillus L.	Island	1	helicina Brocchi	„	5
var. imbricata Lam.	„	1	Guillemini Payr.	„	5
haemastoma L.	Mittelmeer	3	Alderi Forbes	Nordsee	1
Ocenebra erinacea(Murex)L.	„	1	groenlandica Beck	Island	2-10
aciculata (Murex) Lam. (corallina Scacchi)	„	1	Josephinia Risso	Mittelmeer	1
			Litorina obtusata L.	Island	1
Edwardsi Payr.	„	1	varr. divers.	„	1
Murex brandaris L.	„	1	littorea L.	„	1
trunculus L.	„	1	rudis L.	„	1
cristatus Brocchi	„	1	varr. div.	„	1
Tiphys tetrapterus Bronn	Palermo	10	*neritoides L.	Mittelmeer	1
Triton. parthenopeum Sal.	Sicilien	40	Lacuna divaricata Fabr.	Island	1
corrugatum Lam.	„	15	var. canalis Mtg.	„	1
cutaceum L.	Neapel	20	Rissoina Bruguier.d'Orb.	Mittelmeer	1
reticulatum Bl.	Syracus	5	Turritella communis Risso		1

Scalaria cummunis Lam. „	1	Fissurella costaria Bast Mittelmeer	2
Ringicula auricaluta Men. „	1	gibba Phil. „	1
Actaeon tornatilis L. „	2	Scissurella crisp. Flem. Norwegen	2
*Utriculus Gouldii Couth. Island	1	Lepeta caeca Müll. Island	2
Bulla striata Brug. Mittelmeer	1	Tectura testudinalis Müll. „	2
hydatis L. „	3	var. pallida „	2
Scaphander lignarius L. „	3	virginea Müll. „	1
Cylichna alba Lov. Island	1½	pellucida L. Nordsee	2
truncata Mtg. Mittelmeer	1	Patella ferruginea Gmel. Sicilien.	5
Oxynoë Sieboldi Krohn Mittelmeer	5	lusitanica L. „	3
*Assiminea Grayana Leach England	1	vulgata L. Nordsee	1
Gadinia Garnoti Payr Mittelmeer	1	caerulea Lam. Mittelmeer	1
Calyptraea chinensis L. „	1	Dentalium entale L. Norwegen	1
Capulus hungaricus L. „	5	abyssorum Sars. „	1
Crepidula unguiformis L. „	2	Siphonod. 5 angul. Forb. „	1
Moulinsii Mich. „	2	lofotense Sars. „	2½
*Phasianella pulla L. „	1		
*tenuis Mich. „	1	Clavagella melitensis Br. Syracus	10—20
*speciosa v. Mühlf. „	1	Solen vagina L. Mittelmeer	2
Turbo rugosus L. „	2	siliqua L. „	2
Clanculus corallinus Gmel. „	1	ensis L. „	2
cruciatus L. „	1	Solecurtus strigillatus L. Neapel	3
Jussieui Payr. „	1	Saxicava arctica L. Nordsee	1
Trochus turbinatus Born „	1	Panopaea glycim. Born Aci-Trezza	10—20
articulatus Lam. „	1	Corbula gibba Olivi Tarent	1
zizyphinus L. Nordsee „	3	Neaera costellata Desh Norwegen	10
conulus L. „	2	rostrata Spengl. „	6
Laugieri Payr. „	1	Mactra helvacea Chemn. Neapel	10—20
granulatus Born „	2	stultorum L. Nordsee	2
millegranus Phil. Nordsee	2	var. lactea Gmel. Mittelmeer	2
exiguus Pult. „	1	Paulucciae Ben. Syracus	3
striatus L. „	1	subtruncata Mtg. England	2
Richardi Payr. „	1	Mesodesma cornea Poli Tarent	1
umbilicaris L. „	1	Syndosmya nitida Müll. Island	1
cinerarius L. Nordsee	1	prismatica Mtg. Norwegen	2
divaricatus L. „	1	Scrobicularia plana da C. Mittelm.	1
varius L. „	1	Cottardi Payr. Adria	5
tumidus Mtg. Nordsee	2	Capsa fragilis L. Tarent	2
Adansoni Payr. „	1	Donax trunculus L. Catania	1
turbinoides Desh. „	1	Psammobia vespertina L. Messina	2
albidus Gmel. „	2	Tellina baltica L. Nordsee	1
Fermonii Payr. „	1	calcarea Chemn. Island	2-4
magus L. „	2	nitida Poli Mittelmeer	1
Margarita groenlandica Ch. Island	2—5	planata L. „	1
Haliotis tuberculata L. Mittelmeer	1	incarnata L. „	1

exigua Poli	Mittelmeer	1	tumidula Malm	„	1
balaustina L.	„	5	sulcata Bronn	„	1
Petricola lithophaga Retz	„	2	tenuis Mtg.	„	2
Venerupis irus L.	„	2	Yoldia lucida Loven	„	1
Tapes decussata L.	„	1	Leda pernula Loven	Island	2—4
laeta Poli	„	1	minuta Müll.	Norwegen	2
geographicus Gmel.	„	1	Crenella decussata Mtg.	Island	4
Venus verruccosa L.	„	1—3	Modiola modiolus L.	Norwegen	2
Cytherea chione L.	„	2	barbata L.	Mittelmeer	1
Artemis exoleta L.	Neapel	2	Mytilus edulis L.	Mittelm. Norw.	1
lupinus Poli	Tarent	3	minimus Poli	Mittelmeer	1
Astarte borealis Chemn.	Island	3	Lithodomus lithophagus L.	„	2
compressa Mtg.	„	2	Avicula tarentina Lam.	„	5
sulcata var. elliptica	„	2	Pinna nobilis L.	„	10—20
Cardium aculeatum L.	Mittelmeer	5	Lima squamosa Lam.	„	2
echinatum L.	„	5	inflata Chemn.	„	2
paucicostatum Soub.	„	5	hians Gmel.	„	2
tuberculatum L.	„	2	Pecten varius L.	„	1
groenlandicum juv.	Island	1	opercularis L.	„	2
minimum Phil.	Norwegen	1	glaber L.	„	1
*edule L.	Mittelmeer, Nordsee	1	Jacobaeus L.	„	3
oblongum Chemn.	Mittelmeer	5	islandicus L.	Island.	30
Norwegicum Spglr.	„	5	similis Laskey	Norwegen	2
Cardita antiquata Poli (sulcata Brug.)	„	2	hyalinus Poli	Mittelmeer	2
calyculata L.	„	2	Spondylus gaederopus L.	„	5
Arca Noae L.	„	1	Anomia ephippium L.	„	2
barbata L.	„	1	var. squamula	Norwegen	1
pectunculoides Sc.	Norwegen	1	Terebratula vitrea Gmel.	Neapel	20
Nucula nucleus L.	„	2	Terebratulina caput serp. L.	„	5
			Megerlia truncata L.	„	3

Europäische Seeconchylien, welche in diesem Catalog nicht enthalten sind, mit Ausnahme der für später aufgehobenen Rissoen, Odostomien und anderer kleiner Arten, nehme ich jederzeit zu entsprechenden Preisen in Tausch oder gegen baar, die bereits aufgeführten Arten nur nach vorheriger Verständigung.

Diejenigen Mitglieder, welche ihre Sammlungen europäischer Seeconchylien vervollständigen wollen, bitte ich in einem Exemplare des Weinkauff'schen Catalogs, welcher für 21 Sgr. von mir franco zu beziehen ist, die gewünschten Arten zu bezeichnen, da ich noch viele seltenere Arten, aber nur in wenigen Exemplaren besitze.

Von den mit * bezeichneten Arten werden mehrere für den genannten Preis abgegeben. Der genaue Fundort ist auf der Etikette bezeichnet.

Schwanheim, bei Frankfurt a. M., August 1873.

Dr. W. Kobelt.

No. 6. November 1873.

Nachrichtsblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Fünfter Jahrgang.

An unsere Mitglieder!

Wie schon in der letzten Nummer des Nachrichtsblattes angedeutet, ist auf der Generalversammlung unserer Gesellschaft in Wiesbaden der Antrag gestellt worden, unsere Verbindung mit den **Malakozoologischen Blättern** wieder zu lösen, da trotz der vielfachen berechtigten Klagen die Verlagsbuchhandlung sich nicht verpflichten wollte, für ein regelmässigeres Erscheinen Sorge zu tragen. Die Generalversammlung nahm einstimmig den Antrag an, und beauftragte die Unterzeichneten, die nöthigen Verhandlungen einzuleiten, um ohne Verzug eine neue, unserer Gesellschaft würdige malakozoologische Zeitschrift zur Veröffentlichung grösserer Arbeiten in's Leben zu rufen. Da wir in Erwartung eines solchen Beschlusses schon die nöthigen einleitenden Schritte gethan hatten, sind wir nun in der angenehmen Lage, unseren Mitgliedern mittheilen zu können, dass die neue Zeitschrift schon am ersten Januar im Verlag von Johannes Alt in Frankfurt a. M. erscheinen wird. Sie wird den Titel führen:

Jahrbücher der deutschen malakozoologischen Gesellschaft.

Zu Anfang eines jeden Quartals wird ein Heft mit mindestens fünf Bogen Text und drei Tafeln ausgegeben, und werden wir keine Mühe sparen, die Zeitschrift zu einem würdigen Organe unseres Vereins zu machen.

Unsere Hauptaufmerksamkeit wird der immer genaueren Erforschung der Fauna europaea in systematischer, anatomischer und geographischer Beziehung gewidmet sein, in der ja eigentlich die Aufgabe unserer Gesellschaft liegt; wir hoffen, mehr als seither, Besprechungen kritischer Arten mit Abbildungen ausstatten

zu können und werden uns bemühen, tüchtige künstlerische Kräfte zur Anfertigung der Tafeln heranzuziehen. — Daneben wird auch der Literaturübersicht eine ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden — und werden wir jede einigermassen bedeutende Arbeit einer gründlichen, unpartheiischen Besprechung unterziehen. Jedem Jahrgang wird eine vollständige Uebersicht der im Laufe des Jahres neu aufgestellten Gattungen und Arten beigegeben werden, die manche Arbeit sehr erleichtern dürfte.

Ferner liegt es in unserem Plan, nach und nach kritische Cataloge von möglichst vielen Gattungen zu geben; allmählig wird so ein Catalog aller bekannten Arten entstehen und eine schwer empfundene Lücke in der conchyliologischen Literatur ausgefüllt werden.

Der Preis wird für die Mitglieder derselbe sein wie für die Malak. Blätter: fünf Thaler = fünfzehn Mark, aber franco versandt werden; nur für das Ausland kommen die Portospesen hinzu.

Von unserer Seite ist somit das Nöthige geschehen, um eine geeignete Vertretung unserer Gesellschaft zu schaffen. Sache unserer Mitglieder ist es nun, durch zahlreiche Abonnements auf die Jahrbücher uns in den Stand zu setzen, unsere oben gemachten Versprechungen zu halten, wozu mindestens 100 Abonnenten nöthig sind.

Nachdem von Seiten des Vorstandes der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft und des Tauschvereins seit der Gründung in uneigennütziger Weise Opfer gebracht worden sind, welche allen Mitgliedern zu mitunter ganz wesentlichen Vortheilen wurden, darf man zu der Hoffnung berechtigt sein, dass Niemand versäumen werde, seine Theilnahme und Erkenntlichkeit durch Subscription zu bezeugen, der Interesse an der Bildung und dem ferneren Gedeihen der Gesellschaft hat, und Nutzen aus den Arbeiten der Mitglieder zu ziehen gedenkt.

Unter dieser Voraussetzung haben wir das neue Unternehmen begonnen.

Das Nachrichtsblatt wird fortan jeden Monat im gleichen Verlag des Herrn Johannes Alt in Frankfurt a. M. zum seitherigen Preis von 1 Rthlr. = 3 Mark im Durchschnitt einen halben Bogen stark erscheinen, wie seither die Gesellschaftsangelegenheiten, kleinere wissenschaftliche Mittheilungen, Tausch-

cataloge, Anzeigen u. s. w. enthalten, und, wenn besonders versandt, auch an auswärtige Mitglieder franco gehen.

Die Mitglieder des Tauschvereins sind der einfacheren Berechnung wegen vom nächsten Jahre an gebeten, ihren Beitrag zu den Kosten mit 20 Sgr. = 2 Mark gleichzeitig mit ihrem Jahresbeitrag an die Verlagsbuchhandlung zu entrichten, also mit dem Abonnement auf die Jahrbücher Rthlr. 6. 20 Sgr. oder 20 Mark.

Mit diesen Einrichtungen sind nun die hin und wieder noch im Provisorium befindlich gewesenen Zustände zu einer festen Grundlage gekommen, und die seither gemachten Erfahrungen geben Garantie, dass sie von Dauer sein werden, wenn die Liebe der Mitglieder zu ihrem eigenen Kinde nicht erkaltet.

Schwanhein und Frankfurt a. M.
Dr. W. Kobelt. D. F. Heynemann.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Die colorirten Tafeln des Lehmann'schen Werkes.

Von Hermann Seibert.

Wenn ich mir im Nachstehenden einige Bemerkungen erlaube über die colorirten Tafeln, welche Dr. v. Martens, der verdiente Herausgeber des Lehmann'schen ausgezeichneten, bis heute einzig in der betreffenden deutschen Literatur dastehenden Werkes, diesem beigegeben hat, so geschieht es nur als Versuch, um die Brauchbarkeit des mir liebgewordenen Buches durch einige Irrthümer in diesem, ihm ursprünglich fremden Theile, nicht alteriren zu lassen.

Die betreffenden 5 Tafeln enthalten in treu nach der Natur gezeichneten und colorirten Abbildungen unsere meisten deutschen Nacktschnecken. Es dürften diese wohl geeignet sein, einem schon lange, besonders von Sammlern und Anfängern in diesem Zweige der Malakozoologie gefühlten Mangel abzuhelfen. Unsere Localfaunen bringen nicht selten sehr gelungene Abbildungen der Gehäusemollusken, gute Bilder von Nacktschnecken vermisste man aber fast immer. Diese waren nachgerade zu einem noli me tangere geworden, wozu freilich der chaotische, besser wirre Zu-

stand, in welchem die Kenntniss unserer wenigen nackten Schnegel sich bisher befand, führen musste. Meiner Ansicht nach sollten die Nacktschnecken nicht blos colorirt abgebildet werden, sondern daneben immer, die kleineren womöglich auch vergrössert, in einfachem, aber scharfem schwarzen Drucke, um die Eigenthümlichkeiten der Skulptur etc. klar und deutlich zur Anschauung bringen zu können. Gute Abbildungen führen viel schneller und sicherer zur Erkennung einer Species als alle langen Beschreibungen.

Auf Tafel I. u. II. findet sich Arion ater L. in verschiedenen Farbenvariationen. Den 4 Repräsentanten dieser Species hätten eigentlich noch 2, je 1 an die Endpunkte der Farbenskala gestellt, angefügt werden sollen, eine intensiv schwarze und eine gelbrothe Färbung. Damit wäre gleichsam der Rahmen gegeben oder, wenn man will, die Grundtöne der Farbe, womit die gewaltige Reihe von Nüancirungen ausgeführt wird, welche zwischen ihnen liegen. Von „Varietäten“ im älteren Sinne kann hier natürlich keine Rede mehr sein, ist ja der Artbegriff seit Darwin ein ganz anderer geworden. Ganz unpassend erscheint mir auch der Name „ater“ für eine Schnecke, die so sehr in der Farbe variirt. Arion empiricorum Fér. muss hierfür eintreten.

Nr. 2 auf Tafel II. soll Arion fuscus Müll. sein. Es scheint mir aber, das Colorit sei nicht recht gelungen. Die mir vorgekommenen fuscus waren stets dunkler gelb oder rothbraun, den bläulichen Schimmer auf dem Rücken habe ich noch nie beobachtet. Die Bänder sind richtig, sie können aber bei hellen Stücken fast ganz fehlen, so dass nur eine schwache Andeutung jederseits von der Schwanzdrüse her zu bemerken ist. Man möchte fast an eine Verwechslung mit Jugendformen von Arion empiricorum glauben. Und in der That, Nr. 5 derselben Tafel, Arion flavus ist eine solche Jugendform, welche in Nr. 5 b. noch deutlicher zu erkennen ist. Die schwarze Strichelung und die dunkle Zone auf Rücken und Mantel deuten ein älteres Thier an, das sehr wahrscheinlich später eine braune oder schwarze Farbe erlangt. Die vorhergehende Phase war gelb oder grün, also der famose Ar. melanocephalus F. B. Die Strichelung auf dem Fusssaum ist kein sicheres Kriterium. Es sind mir Ar. empiricorum vorgekommen, welche keine Spur hiervon aufzuweisen hatten. Auch die mittlere Nackenleiste bei empiricorum theilt

sich zuweilen entweder schon vom Schilde her oder erst auf der Stirne in zwei schmälere Leisten.

Von Nr. 4a heisst es: „Arion hortensis var. alpicola Fér., wohl eher als Varietät zu fuscus zu stellen.“ Das erscheint mir gänzlich unstatthaft. Nr. 4a ist der Typus von Ar. hortensis und Nr. 4 vielleicht eine schwarze Farbenvariation.*) Die Beschreibungen Lehmann's, Kobelt's u. a. passen auch nur auf Nr. 4a. Ich habe auch Spiritusexemplare von verschiedenen Gegenden verglichen und nur dieses Resultat gewonnen. Die schwarz gefärbte Variation habe ich hier auch schon beobachtet, aber sehr selten. Die Sohle dieser ist deutlich gelb. Die vielen Varietäten, welche auch von Ar. hortensis aufgezählt werden, sind — näher besehen — wahrscheinlich zum grösseren Theil nur junge Ar. empiricorum. Dieser spuckt fast unter allen Arten der Gattung herum.

Vorläufig will ich hier schon bemerken, dass verschiedene Abweichungen vom Gattungscharakter mich veranlassen, Arion hortensis Fér. von seinem bisherigen Verbande zu trennen und mit ihm eine eigene Gattung zu etabliren, welcher ich mir erlauben möchte, den Namen „Kobeltia“ zu geben, zu Ehren unseres sehr verdienten Secretärs, Herrn Dr. Kobelt. Die Beweise hierfür werde ich später antreten.

Limax cinereo-niger Wolf auf Tafel III. in zwei Variationen, dem L. cinereus L. auf Tafel V. gegenüber gehalten, lassen sofort die von Heynemann hervorgehobenen äusseren Verschiedenheiten erkennen. Hierorts findet sich zumeist eine intensiv schwarze Färbung des cinereo-niger.

Limax cinctus Müller auf Tafel IV. Nr. 9b und 9c sind junge Thierchen und finden sie sich in dieser Grösse nach einem Regen nicht selten schon im Sommer auf der Rinde von Buchenstämmen im schattigen Walde.

Auf Tafel V. steht unter BB ein gelblicher Schnegel mit der Bezeichnung „Amalia marginata Dp., kleinere, dunklere Abart, von Stuttgart.“ Von Amalia sind mir aber keine solche Abweichungen bekannt. Im Gegentheil, die vielen Stücke, welche mir schon durch die Hände gegangen sind, waren in der Färbung

*) Ich bin über diese Form noch nicht klar.

sehr constant, selbst die jüngsten Thierchen glichen, wenn auch viel blässer, doch immer den ausgewachsenen. Die Figur sieht auch auf den ersten Blick keiner Amalia gleich. Es liegt hier eine Verwechslung vor und aller Wahrscheinlichkeit nach mit einem jungen Limax variegatus. Erst neuerdings wurde mir aus einem Weinkeller ein junger variegatus gebracht, welcher ganz der Abbildung entspricht. Auch die bläuliche Sohle spricht dafür. Amalia hat eine gelbliche Sohle und gelblichen Fusssaum, darüber auf schwach röthlichem Grunde einen schwärzlichen Strich, welcher den ganzen Fussrand umzieht. Amalia hält sich nur in Ruinen, an schattigen feuchten Waldplätzen unter Steinen etc. auf; von Vorkommen an bewohnten Orten ist nichts bekannt.

Eberbach a. N., im Juli 1873.

Natica fusca Blainville.

Bekanntlich hat Weinkauff in seinem geschätzten Werke über die Conchylien des Mittelmeeres, II. p. 251, diejenige Natica des atlantischen Oceans und des Mittelmeeres, welche von Philippi (En. Moll. Sic. II, p. 139, t. 24, f. 5) als N. sordida Swainson und von Jeffreys (Br. C. IV. p. 218, v. t. 78, f. 3) als N. sordida Philippi beschrieben und abgebildet ist, unter dem Namen Natica fusca Blainville aufgeführt und dazu „Dict. sc. nat. p. 252“ citirt. Darauf erklärte Jeffreys im Supplement zu seiner Br. C. V p. 215, dass N. sordida wahrscheinlich De Blainville's N. fusca sei, aber eine Beschreibung fehle (name only), und citirte er gleichfalls „Dict. Sc. nat. t. 32, p. 252“.

In Folge dieser sich widersprechenden Angaben ersuchte ich Herrn Dr. E. v. Martens in Berlin, das Dictionnaire des sciences naturelles zu prüfen, und hat derselbe die Freundlichkeit gehabt, meinem Wunsche zu genügen. Ich theile nun die erbetene Auskunft mit. In Band 32 des Dict. Sc. nat. p. 252 ist von Natica nicht die Rede, wogegen p. 237 eine „Natica marron“ (N. castanea) als Beispiel der Arten mit fast ganz offenem Nabel und hornigem Deckel erwähnt wird. In de Blainville's Manuel de Malacologie et de Conchyliologie, 1825, p. 443, wird diese Angabe wiederholt und dazu eine Abbildung (pl. 36a, f. 4) gegeben, die unzweideutig die N. helicina Brocc. (nach Weinkauff) oder N. catena

da Costa (nach Jeffreys) darstellt. Dagegen hat de Blainville im 34. Bande des Dict. p. 240 die N. fusca also beschrieben:

Natica brune, Natica fusca. Coquille semiglobuleuse, un peu déprimée; la spire peu saillante ou fort petite; ouverture évasée; l'ombilic grand, traversé par une colonne étroite, couleur uniforme d'un brun assez foncé. Opercule? — Rapportée par M. Bertrand Geslin de la mer Adriatique. Abbildung und Citate fehlen.

Die Beschreibung ist also vorhanden, und muss ich es nun Conchyliologen, die über ein grösseres Material verfügen, überlassen, zu entscheiden, ob die Angaben Blainvilles ohne Zweifel auf N. sordida Phil. passen. Jeffreys hat mich brieflich darauf aufmerksam gemacht, dass die N. sordida nicht einen ombilic grand, traversé par une colonne étroite, habe, auch fügt er hinzu, wie er sich der Ansicht hinneige, Blainville's Art möge eine dunkelgefärbte Varietät der N. millepunctata sein, wie er selbst ein solches gleichmässig roth braunes oder braunes Exemplar besitze.

Kadow. Wiechmann.

Malakologische Notizen aus 1873.

Von F. Sandberger.

1. Helix obvia Ziegl. fand ich zu Pfingsten durch das ganze Ries bei Nördlingen verbreitet, aber vereinzelt auch noch auf dem linken Ufer des Kochers bei Wasseralfingen an der Alb auf Lias.*) Auf dem rechten Ufer traf ich sie nicht mehr, sondern an dem durch seine Erzgruben und unzähligen jurassischen Versteinerungen in weiten Kreisen bekannten Braunenberg nur Helix ericetorum begleitet von H. costulata Ziegl. Letztere wurde theils auf Rasen, theils an Felsen des weissen Jura's in ziemlich grosser Anzahl erbeutet. Es ist dieselbe kleine Form, welche ich von der Waldhäuser Höhe bei Tübingen durch v. Martens und von Wien durch Parreyss erhielt. Sonst wurde nur noch Helix pomatia, lapicida und strigella beobachtet, aber freilich auch nur nach Xerophilen gesucht.

2. In dem Würzburger Faunen-Gebiete sind neuerdings mehrere bisher unbekannte Arten gefunden worden, namentlich

*) Also noch etwas weiter westlich als Clessin (Nachrichtsbl. 1873 S. 26) in seiner trefflichen Arbeit angibt.

Hyalina Draparnaldi Beck im Guttenberger Walde von Herrn Candidat v. Ammon aus Regensburg, Hyalina Blauneri Shuttlew. daselbst von mir, Sphaerium calyculatum Drap. in einen Quellenteiche am Heigelshofe bei Heidingsfeld mit Limneus stagnalis var. roseolabiatus und Pisidium casertanum von Herrn Prof. Leydig aus Tübingen, Pisidium supinum A. Schm. im Mainsande von mir. Ein zuerst von meinem Assistenten Herrn N. Endres bei Höchberg gefundenes und s. Z. von mir als corneum aufgeführtes Sphaerium hat Herr Clessin als neu erkannt und wird es als Sph. Sandbergeri beschreiben.

3. Ein dreiwöchentlicher Aufenthalt in Salzhausen (Vogelsberg) gab Gelegenheit, diese meines Wissens noch nicht untersuchte Gegend zu recognosciren. Ich habe gefunden: Limax agrestis L., arborum Bouch., cinereo-niger Wolff, Arion empiricorum Fér. roth, sehr selten schwarz, Patula rotundata, Helix pomatia, nemoralis (keine hortensis), hispida überall gemein, lapicida und obvoluta unter Basaltbrocken an der Altenburg bei Nidda, Vitrina pellucida an feuchten Basaltfelsen im Ortenberger Schlossgarten, Clausilia nigricans daselbst, Cl. biplicata daselbst und an der Altenburg, Succinea Pfeifferi am Schweinteich und der Nidda. Von Sumpf Conchylien wurde beobachtet: Limneus pereger, sehr gross und variabel, in einem Teiche des Cur-Parks, L. vulgaris Rossm. im Schweinteich, Planorbis complanatus Drap. in beiden, Ancylus lacustris im Schweinteich an faulendem Schilf, Sphaerium Sandbergeri Cless. daselbst zwischen Conferven. Auch Alcyonella stagnorum Lam. wurde in einem sehr grossen Exemplare im Schweinteich beobachtet. Die meist sehr heisse Witterung ist wohl schuld, dass die Ausbeute so gering war, indessen haben einige Freunde der Sache auf meine Anregung übernommen, dort weiter zu sammeln und mir ihre Funde einzusenden, ich werde daher wohl diese Notizen vervollständigen können.

4. Vitrina Heynemanni C. Koch (Kobelt Nass. Moll. S. 81. Taf. I. Fig. 4) kommt bei Rudolstadt vor und wurde mir mit anderen sehr interessanten Dingen von Herrn C. Dufft sen. in zwei Exemplaren zur Bestimmung übersendet. Zu derselben Art scheint auch eine von Herrn Prof. Leydig am Kreuzberge (Rhön) gefundene Vitrina zu gehören, deren Beschreibung und Anatomie er s. Z. selbst mittheilen wird.

Würzburg, 22. October 1873.

Kleinere Mittheilungen.

Eine wohlriechende Schnecke. Unter Subulinen, die ich in der abyssinischen Provinz Hamaszen gesammelt und von dort in Weingeist conservirt mitbrachte, befand sich eine Art in einem Exemplare (S. suaveolata mihi), deren Mündung mit einem dünnen, harten, kalkartigen, flachen Epiphragma geschlossen war. Als ich das Epiphragma entfernte, strömte mir ein sehr lieblicher, an Rosenöl erinnernder, Geruch entgegen, den ein mir befreundeter Apotheker als den Geruch des peruvianischen Balsams erkannte. Der Geruch muss dem Thiere eigenthümlich sein, und kann abgesehen davon, dass ich während der Reise einen nichts weniger als wohlriechenden Weingeist zur Verfügung hatte, nicht diesem zugeschrieben werden, da keine von den anderen Subulinen einen ähnlichen Geruch hatte, und dieser erst auffiel, als der Epiphragma entfernt war. Es ist dieses meines Wissens das erste Beispiel wohlriechender Schnecken, welches wir den von v. Martens angeführten von übelriechenden gegenüberstellen können.

Die Artnamen morum und Vitiensis. Dr. Dohrn tadelt in seiner Anzeige des Donum Bismarckianum, dass ich (Ricinula) morus in morum und (Litorina) feejeeensis in vitiensis umgeändert habe, ohne meiner Gründe, die ich ihm vor seiner Veröffentlichung mündlich gegeben, zu erwähnen; ich betrachte beides, wie ähnliche andere, als grammatikalische, beziehungsweise orthographische Correcturen: morus heisst in der lateinischen Sprache der Maulbeerbaum, morum die Maulbeere; die betreffende Schnecke kann aber nicht mit dem Baum, nur mit der Beere verglichen werden und ist auch nur damit verglichen worden, wie man aus der daneben stehenden französischen Benennung bei Lamarck selbst mûre (Maulbeere, nicht mûrier, Maulbeerbaum) sieht; morus ist daher an dieser Stelle ein lateinischer Sprachfehler, den Jeder, der sich fragt, was soll der Name sagen, corrigiren wird. Was den Namen der Feejee- (sprich Fidji) Inseln betrifft, so ging ich davon aus, dass es nur englische Entstellung von Viti sei, wie dieselbe Gruppe jetzt auch und zwar häufiger genannt wird; dass dieses Viti die richtigere Auffassung ist, zeigt der zusammengesetzte Namen einer dieser Inseln, Viti-levu, die nie Fidji-levu geschrieben wird; auch Garrett aus Tahiti in dem eben erschienenen Heft der Proc. Zool. Soc. (1872 p. 879) schreibt Viti. Feejeeensis beizubehalten, wäre ungefähr ebenso, als wenn man eine Schnecke aus Livorno Leghornensis nennen wollte, weil die Engländer Leghorn für Livorno sagen. E. von Martens.

Literaturbericht.

Kleciak, Blasius, Catalogus ad rationem synonymicam ordinatus marinorum molluscorum Dalmatiae, qua ut inter opera artificiaque propalam collocanda ponerentur anno 1873 Vindobonam mittit .... — Spalati 1873.

Ein Verzeichniss der von unserem Mitgliede zur Wiener Weltausstellung gesandten Sammlung dalmatinischer Meeresmollusken, 213 Bivalven und 287 Univalven, zusammen 500 Nummern umfassend, bei denen übrigens

die Varietäten mitgezählt sind. Bei jeder Art sind sorgsam die gebräuchlichen Synonyme aufgeführt, doch dürfte sich hier und da einiges einwenden lassen. Im Ganzen ist aber das Schriftchen eine hübsche Bereicherung der localfaunistischen Literatur des Mittelmeeres, an der wir noch keineswegs Ueberfluss haben.

Selenka, Emil, die Anlage der Keimblätter bei Purpura lapillus. In: Niederländisches Archiv für Zoologie. I. 2. Juli 1872. Mit Tafel.

Der Verfasser weist nach, dass in den Eiern von P. lapillus ein Nahrungsdotter vorhanden ist, und dass die Keimblätter sich epibolisch, durch Ueberwucherung bilden. Er bestätigt gleichzeitig im Gegensatz zu Koren und Danielssen die Angabe Carpenters, dass jeder Embryo sich nur aus einem Ei entwickelt, und die zahlreichen unfruchtbaren Eier in jeder Kapsel nur dazu da sind, um dem Embryo später als Nahrung zu dienen.

Paetel, Fr., Catalog der Conchyliensammlung von — —. Nebst Uebersicht des angewandten Systems. Berlin 1873.

Diese zweite Ausgabe des Catalogs der Paetel'schen Sammlung, vom Besitzer selbst besorgt, zeigt eine beträchtliche Zunahme derselben, ist aber leider ebensowenig kritisch und zuverlässig in seinen Vaterlandsangaben, als die erste Ausgabe. Da aber ein kritischer Catalog als Leitfaden zum Ordnen einer Sammlung noch immer zu den frommen Wünschen der Conchyliensammler gehört, wird diese neue Ausgabe, welche etwa 15000 Arten umfasst, trotzdem den meisten Sammlern eine sehr willkommene Erscheinung sein.

Erster allgemeiner Bericht über die im Jahre 1872 angestellten zoologisch-botanischen Untersuchungen der Travemünder Bucht. Von C. Arnold und H. Lenz.

Die Stadt Lübeck hat — ein beherzigenswerthes Beispiel für unsre anderen Seestädte — im Anschluss an die vom deutschen Reiche ausgehende Untersuchung der deutschen Meere auch eine genaue Untersuchung der Travemünder Bucht angeordnet, die auch in diesem Jahre fortgesetzt wird. In 1872 hat sie 25 Arten schalentragende Conchylien ergeben, darunter Utriculus obtusus für die Ostsee neu. Vgl. auch Wiechmann, Conchyliologische Mittheilungen.

Der zoologische Garten. No. 6. Juni 1873.

Kobelt, Dr. W., von den italienischen Muschelmärkten.

Wiedersheim, Dr. R., Beiträge zur Kenntniss der würtembergischen Höhlenfauna. — In Verhandlungen der Würzburger physikalisch-medicinischen Gesellschaft. N. F. IV. Bd. Mit 2 Tafeln und einem Holzschnitt.

Die Höhlenfauna Deutschlands ist bis jetzt noch sehr vernachlässigt worden; während wir aus den Höhlen der Kalkalpen schon eine ganze Anzahl

Höhlenthiere und besonders Schnecken kennen, war es kaum bekannt, dass sich in der Falkensteiner Höhle in Würtemberg auch eine kleine Paludine befindet, die von Quenstedt entdeckt und von Leydig für Hydrobia vitrea Drp. gehalten wurde. Der Verfasser erklärt sie aber für von dieser verschieden und nennt sie Hydrobia Quenstedti, sie ist augenlos und vollständig ohne Pigment. Derselbe fand ausserdem an Steinen im Bache am Ausgang der Höhle noch einen Ancylus, der in der Form sich mehr den südfranzösischen Formen nähert und als eigene Form A. Sandbergeri genannt wird; er hat Augen und ist somit kein ächtes Höhlenthier, wahrscheinlich auch nur eine Localform von A. fluviatilis. — Wenn übrigens der Autor glaubt, dass diese Schnecke die erste Prosobranchie aus einer Höhle sei, so übersieht er die beiden von Hauffen entdeckten Krainer Höhlenvalvaten (erythropomatia und spelaea).

Semper, C., über die Wachsthumsbedingungen von Lymnaeus stagnalis. In Verhandl. d. Würzb. phys. med. Gesellschaft. N. F. IV. Bd. Mit 2 Tafeln.

Wegen einer ausführlichen Besprechung dieser wichtigen Arbeit verweisen wir auf die Mal. Bl.

Journal de Conchyliologie No. 3.

p. 193. *Mousson, Alb.,* Coquilles recueillies par M. le Dr. Sievers dans la Russie méridionale et asiatique. (Als neu werden beschrieben: Fruticicola Arpatschaiana, pseudoglobula, Napaeus umbrosus, Chondrus Sieversi, Sphyradium bifilaris, signata, Vertigo sinuata, Laciniaria Sandbergeri, Gulnaria confinis, Planorbis Sieversi.)

p. 231. *Morelet, Arthur,* Notice sur les Coquilles rapportées par MM. Bouvier et de Cessac des îles du Cap-Vert. (Neu Hel. Bouvieri und zwei fossile Arten, primaeva und atlantidea.)

p. 243. *Fischer, P.,* Mollusques marines des îles Aléoutiennes provenant du voyage de M. Alph. Pinart.

p. 248. *Crosse, H.,* Description d'espèces nouvelles. (Conus fulvocinctus, Murex Thomasi, Helicina Schrammi, Bulimus Hauxwelli, Spondylus Wrightianus, sämmtlich schon früher in Diagnosen veröffentlicht.)

p. 254. *Crosse et Fischer,* Description d'une espèce nouvelle de Cypraea. (C. Petitiana.)

p. 256. *Crosse,* Description d'un Zonites provenant de la Nouvelle Calédonie. (Z. Desmazuresi.)

p. 258. *Crosse et Fischer,* Note sur la distribution géographique des Helix du Mexico et du Guatemala accompagnée d'un Catalogue des espèces actuellement connues. (Es werden 45 Arten aus Mexico, 15 aus Guatemala angeführt.)

p. 284. *Crosse,* Diagnoses molluscorum novorum. (Murex Lienardi, Terebratula Cernica von Mauritius, Meroe Roetersiana unbekannten Fundortes.)

p. 285. *Lienard, E.,* Description d'un Murex nouveau provenant de l'île Maurice. (M. Crossei.)

p. 286. *Crosse et Fischer*, Diagnosis Bulimuli novi, Guatemalae incolae. (B Istapensis.)

p. 287. *Souverbie*, Note complementaire sur deux espèces provenant de la Nouvelle Calédonie.

p. 288. *Mayer, C.*, Description de Coquilles fossiles des terrains tertiairs supérieurs. (Buccinum secticosta, tuberiferum, turbiniforme, turricula.)

p. 292. *Tournouer, R.*, Description de deux Natica des terrains miocènes du S. O. de la France. (N. aquitanica et Sallomacensis.)

Brogger, W. C., Bidrag til Kristianiafjordens Molluskfauna. — Indberetning om en i Sommeren 1870 foretagen Reise i Kristiania og Kr. sands Stift forat undersoge Land- og Ferskvands-Molluskerne sam Iglerne at O. S. Jensen. — Med en colloreret Tavle.

Als neu wird eine Var. crebricostata von Pecten septemradiatus Müll. beschrieben.

Journal de Conchyliologie 1873. No. IV.

p. 305. *Hesse, M.*, Memoire sur douze Mollusques Nudibranches nouveaux, recueillis en rade de Brest. (Die Diagnosen sämmtlicher Arten sind schon im vorigen Bande des Journal publicirt).

p. 324. *Fischer, P.*, Note sur l'animal du Succinea rubescens Ferussac. Das Thier weicht von den ächten Succineen bedeutend ab, hat namentlich einen ganz anderen Kiefer, wie die Pellicula und Amphibulima. Der Verfasser schlägt eine neue Untergattung Rhodonyx dafür vor.

p. 326. *Morelet, A.*, sur deux observations critiques des Malak. Blätter de 1873. Verfasser behauptet die Priorität von Vitrina Welwitschii vor V. Angasi Adams und die Verschiedenheit von Achatina Bandeirana und Dohrniana gegen den Angriff von Dohrn.

p. 329. *Morelet, A.*, Novitates Conchyliologicae in itinere per Africam aequinoctialem a Cl. Marche et Compiégne collectae. (Helix palmarum, seminium, Achatina (Stenogyra) decollata, ein durchaus verwerflicher Name, da Bul. decollatus doch von sehr vielen Autoren zu Stenogyra gerechnet wird, Ennea monodon, bicristata, doliolum, Cyclophorus leonensis, Lilliputianus, sämmtlich von Gabon).

p. 332. *Hidalgo, G.*, Description de deux espèces de Natica des mers d'Espagne (N. Prietoi und intricatoides, beide aus beträchtlicher Tiefe, letztere nach des Autors eigener Vermuthung wahrscheinlich identisch mit Weinkauff's Natica vittata, doch nicht mit der Gmelin'schen Art dieses Namens.

p. 335. *Gassies, J. B.*, Description d'espèces terrestres et fluviatiles, provenant de la Nouvelle-Caledonie.

p. 341. *Crosse, H.*, Description d'un Helix inédit, provenant de la Nouvelle-Caledonie.

p. 342. *Bland, T.*, Note sur la distribution geographique de l'Amphibulima patula Brug. —

p. 347. *Crosse, H.*, Note sur les caractères distinctifs de l'Helix Bavayi et de l'Helix Heckeliana, de la Nouvelle-Caledonie.

p. 352. *Crosse, H.*, Diagnoses Molluscorum novorum, ex insula Haïti dicta oriundorum. (Choanopoma Newcombi, Gabbi, Moreletianum, Helicina Gabbi).

p. 356 *Lambert, P.*, Description d'un Helix inedit provenant de la Nouvelle-Caledonie. (Hel. Megei).

p. 358. *Hidalgo, G.*, Description d'une nouvelle espèce d'Helix d'Espagne H. Contabrica, allem Anschein nach dieselbe Campylæ, die auch Schaufuss aus den nordspanischen Gebirgen mitgebracht und, wenn ich nicht irre, unter demselben Namen in einem seiner Cataloge, jedoch ohne Beschreibung oder Diagnose, aufgeführt hat).

Monterosato, Allery de, Notizie intorno ai Solarii del Mediterraneo. (Wir kommen auf diese Arbeit demnächst eingehender zurück).

Dr. Jan. Adrianus Herklots.

In der Nacht des 31. März auf den 1. April entschlummerte in Soeterwoude, in der unmittelbaren Nähe von Leiden, Dr. Jan. Adrianus Herklots, Conservator am Reichsmuseum für Naturgeschichte zu Leiden. Auf den 17. August 1820 wurde er in Middelburg in Zeeland geboren. An der Leidener Universität hat er erst dem Studium der Medicin, später mehr den Naturwissenschaften sich gewidmet und wurde dort den 27. Juni 1851 auf einer Inaugural-Dissertation, enthaltend eine Beschreibung neuer Crustaceen von der Küste von Guinea (Additamenta ad faunam carcinologicam Africae occidentalis) zum Doctor der Philosophie promovirt.

Damals war er schon seit fünf Jahren dem Reichsmuseum verbunden, wo ihm die Sorge für alle wirbellosen Thiere anvertraut war; nachdem sich aber später herausgestellt hatte, dass solch ein grossartiges Feld von Bemühungen für eine Person viel zu umfassend war, wurde dies auf die immer noch sehr grosse Abtheilung der ungegliederten wirbellosen Thieren beschränkt.

Ausser verschiedenen kleinen wissenschaftlichen Aufsätze und Beurtheilungen erschienen von seiner Hand folgende Arbeiten:

Notices pour servir à l'étude des Polypiers vageurs ou Pennatulides. Mit 7 Tafeln.

Echinodermes, peints d'après nature par les soins de Kühl, van Hasselt et Sam. Müller. Mit 10 colorirten Tafeln.

Bouwstoffen voor eene Fauna van Nederland. In 8°. (Drei Theile, 1853—1866.)

De weekdieren en lagere dieren van Nederland. 2 Theile.

Drei dieser Arbeiten waren gänzlich von seiner Hand, die „Bouwstoffen“ wurden jedoch durch ihn allein nur gesammelt und er selbst hat dazu sehr wenige Beiträge geliefert. Der Gedanke jedoch, durch solche Mittheilungen die Herausgabe einer Fauna seines Vaterlandes vorzubereiten, gebührt ihm allein.

Herklots war ein Mann von scharfem Urtheil und klarem Verstand, und wenn nicht schon vor Jahren eine schleichende Krankheit seine Gesundheit untergraben und Anlass gegeben hätte, dass vieles von ihm Angefangene unvollendet liegen geblieben ist, so würde wahrscheinlich die Wissenschaft noch viele auserlesene Arbeiten von seiner Hand empfangen haben.

Er war Mitglied der königlichen Akademie der Wissenschaften, der Holländischen Gesellschaft in Harlem, und mehrerer anderer gelehrten Gesellschaften.

Determinationsverkehr.

Carl F. Jickeli erbietet sich zum Bestimmen von Land- und Süsswasser-Mollusken aus Nordost-Afrika; er ist auch zur Revision schon bestimmter Arten und zum Ankauf von Vorkommnissen dieses Faunengebietes bereit.

Wir haben dem rastlosen Weiterstreben der Deutschen Reichspost aus neuerer Zeit wiederum einige Porto-Ermässigungen und Erleichterungen des Correspondenz-Verkehrs mit dem Auslande zu danken, und theilen dieselben unseren Mitgliedern zur Berichtigung der Post-Notizen in No. 3 des diesjährigen Nachrichtsblattes nachstehend mit:

Zu No. 1. pag. 40 „Briefe“ ist nachzutragen:

„Für Briefe nach Frankreich, Italien, Portugal u. Spanien besteht keine Gewichtsgrenze.“

Bei No. 2. „Postkarten“ ist unter denjenigen Ländern, nach welchen Postkarten unzulässig sind, „Italien“ zu streichen.

Bei No. 3 „Drucksachen“. ist im I. Absatz unter denjenigen Ländern, nach welchen Correcturbogen und Manuscripte versandt werden können, ebenso im II. Absatz unter denjenigen Staaten, nach welchen als Maximalgewicht für Drucksachen 1 Kilogramm festgesetzt ist, „Italien“ nachzutragen.

No. 9. pag. 41. „Handels- und Geschäftspapiere“ bedarf insofern einer Berichtigung, als solche auch im Verkehr mit „Italien“ zulässig sind, nach sämmtlichen daselbst aufgeführten Ländern aber nicht gegen die für Drucksachen festgesetzte Taxe, sondern nur gegen eine ermässigte Taxe, welche in der Tabelle näher angegeben ist.

In der Porto-Tabelle ist das Brief-Porto
bei „Italien“ auf: 9 kr. = $2^1/_2$ sgr. = 30 cent.
bei „Schweden“ auf: 9 kr. = $2^1/_2$ sgr. = 24 oere und
bei „Australien“ etc. etc. auf 24 kr. = $6^3/_4$ sgr.,
das Porto für Drucksachen und Waarenproben
bei „Schweden“ auf 3 kr. = $^3/_4$ sgr. = 6 oere zu berichtigen;
ferner ist bei „Australien etc.“ die Gewichtsstufe von 40 gr. für Drucksachen und Waarenproben zu streichen.

Handels- und Geschäfts-Papiere, Correcturbogen und Manuscripte unterliegen
im Verkehr mit „Frankreich“ der Taxe für Waarenproben,
„ „ „ „Italien“ einem Porto von 9 kr. = $2^1/_2$ sgr. = 30 cent. für je 100 gr.,
„ „ „ „Portugal und Spanien“ der Taxe für Drucksachen,
und sind bis 1 Kilogramm zulässig.

Mittheilungen und Anfragen.

Könnte mir Jemand zur Untersuchung der Radula eine Schale mit eingetrocknetem Thiere von Vitrina sennariensis Pfr. abgeben? Die Schale wird unversehrt, auf Wunsch auch das Zungenpräparat, wieder zurückgeschickt und einige abyssinische Schnecken beigelegt. C. F. Jickeli.

Zu einer eingehenden Bearbeitung der dalmatischen Clausilien bedarf ich noch folgende Arten: translucida Pfr., leucopleura Brus., decipiens var. amoena, constricta Kutsch., albilabris Kutsch., planicollis Parr., agnella Parr., Sirkii Parr., Belloti Strobel, adposita Strobel, gnoma Parr., solidula Kutsch., variegata Kutsch., armata Kutsch. vera (nicht Lanzai Dkr. oder cancellata Parr.)

Falls ein Mitglied der Malacozoologischen Gesellschaft diese Arten besitzt, bitte ich, mir dieselben anzuvertrauen und werde mich gerne dankbar erweisen.

Bamberg. Dr. H. C. Küster.

Eine grössere Conchylien-Sammlung, über 8000 Species in tadellosen Exemplaren, darunter viele Seltenheiten, ist wegen Mangel an Raum um sehr billigen Preis im Ganzen zu verkaufen, desgleichen Reptilien, Crustaceen, Echinodermen und anderer Naturgegenstände.

Jedenfalls noch vor Weihnachten wird erscheinen bei Carl Rümpler, Verlagsbuchhandlung: eine Selbstbiographie von Professor Rossmässler, worauf die Freunde und Verehrer aufmerksam gemacht werden.

Herr T. A. Verkrüzen, London, unternimmt eine neue Schleppnetz-Excursion nach Westindien.

Herr Dr. J. J. Rein, Frankfurt, ist nach Japan unterwegs und wollen wir hoffen, dass demselben andere als Malakozoologische Studien Zeit lassen, Conchylien mit der auf seinen bisherigen Reisen bewiesenen Umsicht zu sammeln.

Gesellschafts-Angelegenheiten.

Neue Mitglieder.

Herr *Dr. Weinland* in **Hohen-Wittlingen** bei Urach.

„ *Fritz Notling* in **Mannheim.**

„ *Robert Damon* in **Weymouth**, England.

Gestorben:

Herr *Calwer* in **Sulz.**

„ *Maack* in **Cambridge.**

Wohnortsveränderung:

Herr Prof. *Dr. K. v. Fritsch*, jetzt **Halle.**

Für Rossmässler's Sammlung.

Fortsetzung aus No. 5. Uebertrag	Thlr.	842. 15
Von Herrn H. Arnold	„	2. 10
„ der Senckenberg'schen naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a. M. (2. Beitrag)	„	150. —
„ D. F. Heynemann, Zuschuss	„	5. 5
	Thlr.	1000. —

Nachdem die Senckenberg'sche naturforschende Gesellschaft auf unser Ansuchen einen zweiten namhaften Geldbeitrag für die Erwerbung der Sammlung geleistet, für welchen wir derselben den gebührenden Dank unserer Gesellschaft bei dieser Gelegenheit auch öffentlich abstatten, war die übereingekommene Kaufsumme gedeckt und folgt hier Copie der Quittung:

„*Für die Conchyliensammlung des verstorbenen Professors Rossmässler wurden dessen Wittwe Thlr. 1000. von der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft ausgezahlt, worüber hierdurch quittirt*

Emil Schmidt, Akad. Maler
als Generalbevollmächtigter der Frau Emilie, verw. Professor Rossmässler.

Hiermit ist die Einsammlung von freiwilligen Beiträgen geschlossen.

Eingegangene Jahresbeiträge.

Von Herrn Mörch, Bielz, Gobanz, Thiesenhausen, Rohrmann.

☞ *Hierbei 2 Beilagen.*

Redigirt von D. F. Heynemann. Druck von Kumpf & Reis in Frankfurt a. M.

Carded

SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES
3 9088 01066 5040